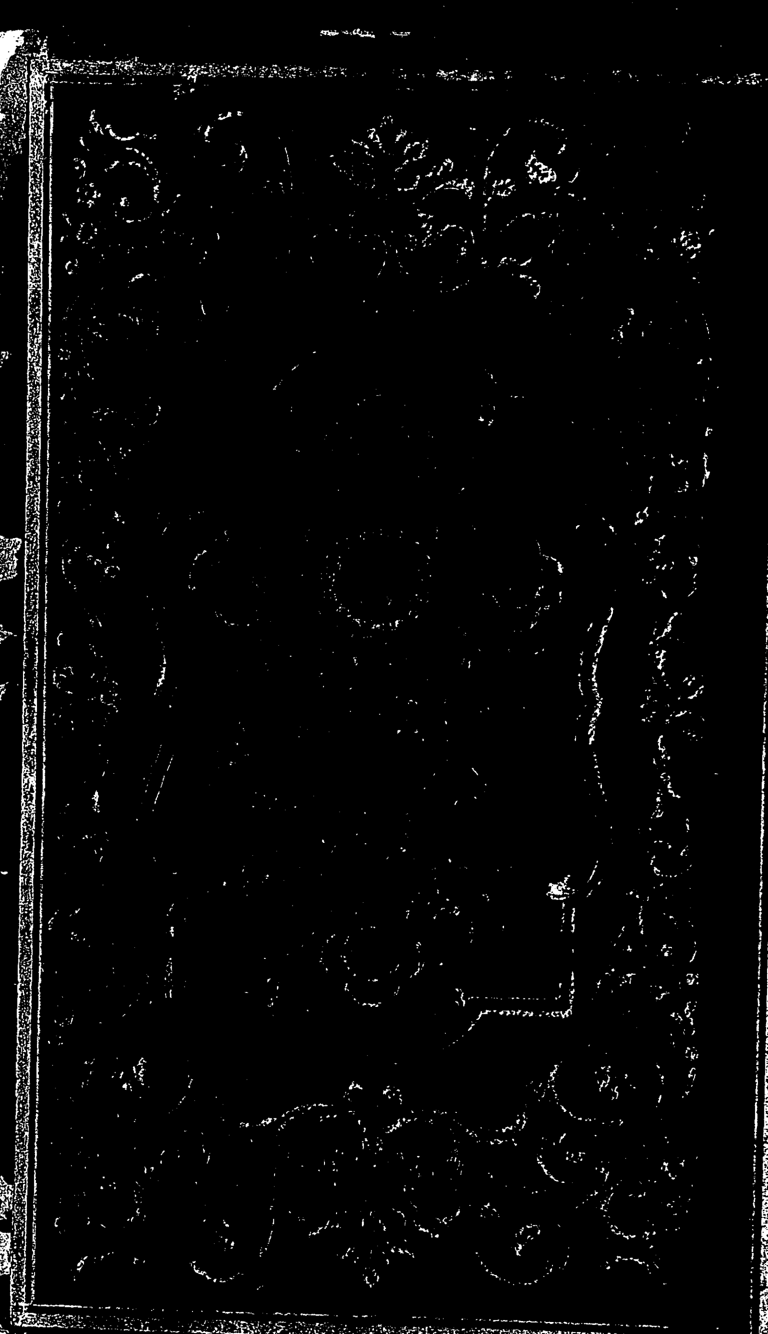
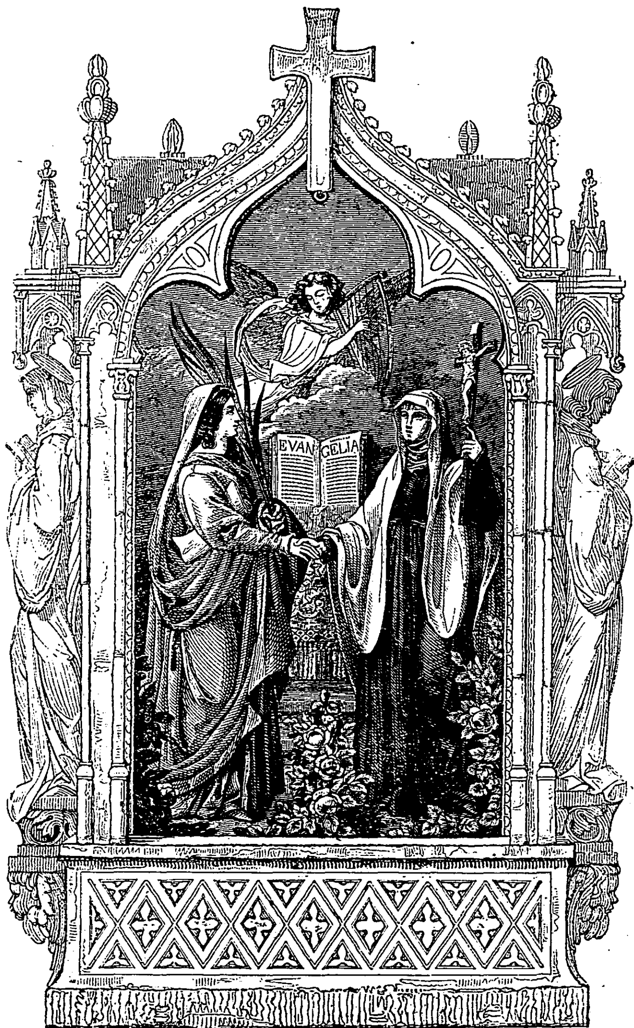



EVAN GELIA

# Neues Evangelisches Gesangbuch

nebst

einem Anhange von Gebeten

zur

öffentlichen und häuslichen

Gottesverehrung.

---

Herausgegeben

von

D. David Gottfried Gerhard,

Königl. Ober-Consistorial-Rath, der Bresl. Evangelischen

Kirchen und Schulen Inspector.

---

Mit allergnädigster Königl. Freiheit.

---

Breslau,

im Verlage bei Wilhelm Gottlieb Korn.

1837.

# Vorbericht.

Als vor 15 Jahren dieses Gesangbuch erschien, theilte sich der würdige Herausgeber in der Vorrede über das Entstehn, die Bearbeitung, die innere Einrichtung und eigenthümliche Beschaffenheit desselben, so wie über dasjenige, was nach besondern Zeitverhältnissen auf das Unternehmen selbst eingewirkt hatte, dem protestantischen Publikum unsrer Stadt sehr ausführlich mit. Er sprach zugleich als ein väterlicher Freund ein frommes Wort an diejenigen, welche als Anhänger des Alten von ihm, dem Beförderer der guten Sache, eine vertheidigende Rechtfertigung zu fordern schienen, und wünschte, sie mit den Verehrern des Neuen zu einigen. Wie hätte ihm das nicht gelingen sollen, da alles, was aus seiner Feder, so wie aus seinem Munde floß, der Erguß eines frommen Herzens und das Werk eines vorurtheilsfreyen

 Geistes

Geistes war? Jene Gegenstände verdienten wohl, bei der Einführung eines neuen Gesangbuches und in besondern Beziehungen erwähnt und erwogen zu werden, und hatten für einen großen Theil unsers kirchlichen Publikums kein geringes Interesse. Er erklärte schon damals (S. XVIII. Vorr.), „daß er seine Leser sehr ungern mit einer so langen Vorrede beschwere, finde sich aber gedrungen, mit diesem sehr ansehnlichen Theile unsrer Gemeinden (denen nehmlich, welche dem Unternehmen nicht geneigt waren und welchen alles Neue verdächtig schien) aus vollem freundschaftlichen Herzen zu reden, und glaubte, das lieber schriftlich in dieser Vorrede, als auf der Kanzel thun zu müssen, um Mißverständnissen vorzubeugen."

Lebte Er, der treffliche Mann, der verehrte D. Gerhard noch: so würde er sich freuen, daß diese Hauptparthey, wie er sie nannte und wofür er sie hielt, sich schon längst beruhigt hat; daß es solcher Aufforderungen und Ermahnungen, wie er sie damals in seiner Vorrede geben zu müssen glaubte, schon längst nicht mehr bedarf, und daß das protestantische Breslau nicht blos zu prüfen, sondern auch das Beste zu behalten und seine Ehre zu behaupten wußte. Könnte es ihn denn da wohl betrüben, daß seine Vorrede in ihrem ganzen Umfange und bei auswärtigen Gemeinden keinen allgemeinen Antheil mehr findet und daher diesem Gesangbuche nicht mehr vorangeht? Sie wurde ohnehin seit mehrern Jahren von vielen Käufern aus Raumersparniß bei Seite gelegt und dem Werke nicht immer noch

beigebunden. Dadurch, daß von nun an Gerhard blos als Herausgeber, nicht mehr als Vorredner, und zwar in erwähnter Rücksicht nicht mehr vergeblich als Vorredner genannt wird, kann seinem besondern Verdienste, welches er sich durch die Redaktion dieses Werkes um unsere Gemeinden erworben hat, eben so wenig als seinen anderweitigen Verdiensten etwas entzogen werden; denn schon sein Name ist sein Ruhm.

Damit jedoch dasjenige, was der Verewigte als historische Denkwürdigkeit in jene Vorrede aufgenommen hat, nicht ganz untergehe, so möge Folgendes in diesem Vorberichte aufbewahrt bleiben. Das alte Gesangbuch nehmlich, von **D. Burg** herausgegeben, konnte nach 50 Jahren, obgleich es aus 1929 Liedern bestand, von denen über 200, weil sie keine Melodieen hatten oder dieselben nicht mehr bekannt waren, auch nicht mehr gesungen werden konnten, diejenigen Bedürfnisse und Ansprüche keinesweges befriedigen, welche der fortschreitende Geist der Zeit herbeigeführt hatte; und doch ließ Breslau in der Einführung eines neuen Gesangbuches viele Provinzialstädte und Dörfer um 20 Jahre sich zuvoreilen. Es sollte zwar im Jahre 1782 eine neue Auflage des alten Gesangbuches erscheinen, worin die große Zahl der veralteten, im Ausdruck sehr oft anstößigen und längst nicht mehr gesungenen Lieder mit neuen und bessern Gesängen vertauscht werden sollte; es unterblieb jedoch aus besondern Gründen. Das Hochlöbliche Magistrats-Collegium, als Stadt-Consistorium, wurde daher im Jahre 1797 von der Kauf-

mann-

mannschaft und Bürgerschaft ersucht, ein neues Gesangbuch zu veranstalten. D. Gerhard erhielt den Auftrag zu einem Entwurfe; der Magistrat genehmigte denselben und verfügte, daß er dem Werke selbst zum Grunde gelegt werde. Es wurde dieser Plan zugleich Einigen vom Gelehrten-Stande, der Kaufmannschaft und den sämmtlichen Zünften und Innungen vorgelegt, um über das Unternehmen selbst sie zu hören. Von 75 Zünften erklärten sich nur 8 dagegen; die Zustimmung war daher fast allgemein. Das Hohe Geistliche Departement in Berlin bewilligte mit Beistimmung des hiesigen Königlichen Ober-Consistoriums die Einführung des neuen Gesangbuches. D. Gerhard, dem die Redaktion des Werkes übertragen war, mit mannigfaltigen Geschäften überhäuft, wählte sich mehrere Mitglieder des Ministeriums zu Gehülfen. Der damalige Herr Pastor J. T. Hermes und Herr Ekklesiastes Scholtz, zweiter und vierter Beisitzer des Stadt-Consistoriums, lehnten die Mitwirkung ab. „Es war mir daher, sagt D. Gerhard, (S. VIII. Vorr.) ein großer Freundschaftsdienst, daß Herr Senior Mentzel sich erbot, die Lieder von der Taufe, Confirmation und Abendmahl (Nr. 312—360) zu sammeln, Herr Subsenior Fischer aber eben so willfährig war, die Lieder von den zukünftigen Dingen (Nr. 373—422) zu übernehmen. Herr Pastor Fentzel besorgte die Lieder, welche überhaupt das Allgemeine der Heils-Ordnung in sich fassen (Nr. 423—527); Herr Probst Rambach die Lieder vom christlichen Verhalten gegen Gott und Jesum (Nr. 528—649); Herr Diakonus Eisermann die Lieder vom christlichen Verhalten gegen

uns selbst (Nr. 650—743), Herr Subsenior Fischer die Lieder vom christlichen Verhalten gegen andre Menschen (Nr. 744—834.); Herr Senior Mentzel die Lieder auf besondre Zeiten, Fälle und Umstände (Nr. 835—1107), und Herr Subsenior Fischer die Lieder von Nr. 1108—1156, welchen allen ich noch einen kleinen Anhang von einigen Liedern aus verschiedenen Rubriken, nebst einigen alten Schlußversen von Nr. 1157—1170 beigefügt habe." Alles Uebrige ist Gerhard's alleiniges Werk. — Es wurden 350 Gesänge aus dem alten Gesangbuche, jedoch von allzuveralteten oder anstößigen Ausdrücken und falschen Bildern entkleidet, in das neue aufgenommen, Luthers Lieder aber unverändert beibehalten. Die ganze Sammlung sollte zwar nach dem Entwurfe nur etwa 1000 Lieder enthalten; sie erreichte aber die Höhe von 1170 Nrn. mit dem Anhange. — In diesen wurden nun, da es jetzt der Raum verstattete, mit besonderer Genehmigung eines Hochlöblichen Magistrats-Collegiums, außer den beiden Kirchengesängen: Nimm von uns rc. und: Heilig rc. diejenigen Lieder aufgenommen, welche bei den gestifteten Predigten vorschriftsmäßig gesungen werden, aber bisher nicht im Gesangbuche selbst, sondern blos in der besondern „Sammlung der Gebethe, welche bei den Breslauischen Stiftspredigten gelesen zu werden pflegen" sich befanden. Es konnten denselben nur diejenigen Gesänge noch beigefügt werden, welche der Herausgeber selbst schon da, als das Gesangbuch erschien, schmerzlich vermißte. Wäre nicht unerwartet schnell mit dem neuen Druck des Werk's vorgeschritten worden, so hätte vielleicht im Innern dessel-

desselben noch manches abgeändert werden können. Die in der ersten Auflage noch befindlichen Druckfehler sind jedoch, so wie Mehreres, was einer Verbesserung durchaus bedurfte, schon längst beseitigt worden. Was Viele etwa noch anderweitig für das neue Gesangbuch wünschten, muß, bei der erforderlichen Berücksichtigung, es sei noch ein neues Gesangbuch, der Zukunft überlassen bleiben.

Breslau, im Monat December 1815.

---

# Inhalt.

# Inhalt.



---

# Zweite Abtheilung.

## Christliche Sittenlehren.



Von

# Inhalt.

---

# Dritte Abtheilung.

## Lieder für besondere Zeiten, Ereignisse, Umstände und Personen.

# Die
# vornehmsten Lieder
# D. Martin Luthers,
## welche unverändert beibehalten worden.

## Von der Dreyeinigkeit.

1. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden; er will uns allzeit ernähren, Leib' und Seel' auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren. Kein Leid soll uns wiederfahren; er sorget für uns, hüt' und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben: für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all' Sünd vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

2. Der du bist drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir. Des Abends auch beten vor dir: unser armes Lied rühmet dich itzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig' Herr, und dem Tröster, heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

3. Gott der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben; für dem Teufel uns bewahr; halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Lüsten, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr! So singen wir Hallelujah. rc.

2. Jesus Christus, wohn uns bey rc.

3. Heiliger Geist, uns wohne bey rc.

Vom Gesetz.

4. Dies sind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie, eleison!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich. Kyrie, eleison!

3. Du sollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du sollt nicht preisen recht und gut, ohn was dein Gott selbst redt und thut. Kyrie, eleison!

4. Du sollt heiligen den sieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie, eleison!

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; so wirst du langes Leben hab'n. Kyrie, eleison!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben, und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie, eleison!

7. Dein' Eh' sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander meyn', und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie, eleison!

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern Jemands Schweiß noch Blut; du sollt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie, eleison!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein' Unschuld sollt auch retten du, und seine

Schan-

Schande decken zu. Kyrie, eleison!

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie, eleison!

11. Die G'bot all' uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind! erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll. Kyrie, eleison!

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch nur eitel Zorn. Kyrie, eleison!

Von der Erlösung.

5. Nun freut euch, lieben Christen-Gemein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all' in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag. Im Tod' war ich verloren, mein Sünd' mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will' hasset Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maßen, er dacht' an sein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hier zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden-Noth, erwürg' für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden: gar heimlich führt er sein' Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem Le-

Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

6. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns Blut, noch vom Fleisch, allein von dem heil'gen Geist, ist Gottes Wort word'n ein Mensch, und blüht ein' Frucht Weibes-Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward. Doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht't herfür manch Tugend schon. Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig' Gottes G'walt in uns das kranke Fleisch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein hell Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein; der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'thon! Lob sey Gott sein'm eingen Sohn! Lob sey Gott dem heilgen Geist! immer und in Ewigkeit.

7. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrie, eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das höchste Gut. Kyrie, eleison!

3. Den aller Welt-Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie, eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein. Es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt er ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrie, eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie, eleison!

7. Das hat er alles uns gethan, sein' große Lieb zu zeigen an: deß freu' sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie, eleison!

8. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature; denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist geborn; Maria, du bist auserkohrn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ey, du süßer Jesu Christ! der du Mensch geboren bist, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket allgemeine: zu gleicher Weis' geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe. In ein Krippen ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre, von den engelischen Schaar'n, wie Christ geboren wäre, ein König über all König groß! Herod's die Red' gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten: Ey! wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

9. Vom Himel hoch da komm ich her, ich bring' euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein, so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth: er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat bescheert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh' dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willkommen, du edler

Gast!

Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding', wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach! mein herzliebstes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich all'zeit fröhlich sey, zu springen, singen immer frey das rechte Susannine schon mit Herzens-Lust und süßem Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn; deß freuet sich der Engel Schaar, und singet uns solch's neues Jahr.

10. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: er ist der Herre Jesus Christ, der unser aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr alle fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott: laßt zürnen Teufel und die Höll, Gottes Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht: es mögen euch viel fechten an; dem sey Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht: deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

## Von der Auferstehung Jesu.

11. Christ lag in Todes-Banden, für uns're Sünd' gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: deß wir wollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn, und singen Hallelujah, Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen kunnt bey allen Menschen-Kindern, das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden: davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Gestalt, den Stach'l hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten: deß Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tode für: der Würg'r kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyern wir das hohe Fest mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt: er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz, der Sünd'n Nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfladen: der alte Sauer-Teig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden: Christus will die Koste seyn, und speisen die Seel' allein, der Glaub will kein's andern leben. Hallelujah!

12. Christ ist erstanden von der Marter alle; deß sollen wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn. Kyrie, eleison!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen: seit daß er erstanden ist, so lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Kyrie, eleison!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß sollen wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn. Kyrie, eleison!

13. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleison!

2. Der ohn' Sünde war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie, eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison!

### Vom heiligen Geiste.

14. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlest ganz das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen

Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heiliger Geist, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

15. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sey.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach' Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest deine Gnad und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried' schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geist zu verstehn.

7. Gott Vater sey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferstand, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

16. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie, eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ erkennen allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleison!

3. Du süße Liebe, schenk' uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried' auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie, eleison!

### Vom Worte Gottes.

17. Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen; wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar

gar bey allen Menschen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir sezzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind zerstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag gehöret; mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein für diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sich's in uns nicht flechte; der gottlos Hauf sich umher find't, wo diese lose Leute sind, in deinem Volk erhaben.

18. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Gräuel gar, es thut ihr keiner kein Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie, er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all' ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten, es thät ihr'r keiner doch kein Gut; wie wohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten: Gott bey den Frommen bleiben will, dem sie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn,

das-

davon wird Jacob Wonne hab'n, und Jsrael sich freuen.

## Von der christlichen Kirche.

19. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen: er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers itzt meynt, groß Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts: das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

5. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden; dem Tröster dem heiligen Geist, von Sünd'n er uns reißt, zeigt uns allen gleich den Weg zum Himmelreich, der helf uns fröhlich! Amen.

20. Es woll' uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd' nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und beßre sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

21. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb

2. Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

### Von der Taufe.

22. Christ, unser Herr, zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfüllen, da wollt' er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe, und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufen: Gott spricht, und will daß Wasser sey; doch nicht allein schlecht Wasser; sein heiligs Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn Maßen, der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm' man offenbar doselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit; der heil'ge Geist darnieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Person'n getaufet hab'n, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlor'n in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden, ein neu geborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zu ew'gem Tod, tief in der Hölle Grunde; nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist geboren; vermag ihm selbst nichts helfen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen, der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

### Vom heiligen Abendmahl.

23. Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie, eleison! Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns

Herr,

Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleison!

2. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht größer Güt' könnt' er uns schenken, dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison! Herr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unsre Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie, eleison!

3. Gott geb' uns allen seinen Gnaden-Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleison! Herr, dein heiliger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß deine arme Christenheit leb in Fried' und Einigkeit. Kyrie, eleison!

Joh. Huß Lied verbessert durch D. Martin Luther.

24. Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl Acht auf seine Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, der dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollt gläuben und nicht wanken, daß ein Speise sey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit: ist dir wohl, so bleib' davon, daß du nicht kriegst bösen Lohn.

7. Er spricht selber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, und bekennest's mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speis' dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott hat an dir gethan.

Von der Buße.

25. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir: Herr Gott! erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr wend' her zu mir, und meiner Bitt sie öffne: denn so du das willt sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr! für dir bleiben?

2. Bey

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Für dir niemand sich rühmen kann, deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist viel mehr Gnade, sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

## Vom Gebet.

26. Vater unser im Himmelreich, der du uns Alle heißest gleich Brüder seyn und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n, gieb, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzen-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley: des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich: auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid: wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth: behüt, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst't, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod,

Tod, und tröst uns in der letzten Noth, bescheer uns all'n ein sel'ges End, nimm unsre Seel' in deine Hand.

9. Amen! das ist, es werde wahr: stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n; auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen sein.

Te Deum laudamus.
Verdeutscht durch D. M. Luther.

27. Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater! in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit,
All' Engel und Himmels-Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater! im höchsten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gottes Vaters ew'ger Sohn du bist,
Der Jungfrauen Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht,
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr' ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn!
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihrer zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.

Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen!

Glaubens-Zuversicht im Todeskampfe.

28. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in der bittern Todes-Noth. Kyrie, eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unser Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen Glut. Kyrie, eleison!

3. Mitten in der Höllen-Angst unser Sünd uns treiben: wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie, eleison!

Trost im Tode.

29. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! hast sehen lassen, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist dein's Volks Israel der Preis, Ehr', Freud und Wonne..

Trost für fromme Eheleute.

Psalm 128.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir

30. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht, und stets

stets auf seinen Wegen geht; dein' eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kind'r um deinen Tisch, wie Oel-Pflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alte Fluch und Zorn, den Menschen-Kindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-Kind, und daß Israel Friede find't.

6. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, samt heil'gem Geist in Einem Thron, welch's ihm nun also sey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

---



# Erste Abtheilung.

## Christliche Glaubenslehren.

### Von

## Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften.

### Gottes Dasein.

In eigner Melodie; oder: Herzliebster Jesu, was rc.

1. Es ist ein Gott, er hat auch mich geschaffen. Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden, denn mir versiegte jeder Quell der Freuden; der schönste Wohnplatz würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend, wär' ich nicht verloren? Ja, besser wär's, ich wäre nie geboren; als nichts, in grauenvollen Finsternissen, von Gott zu wissen.

4. Dann würde mich ein Durst nach Glück nur quälen, und ich gewiß der Sehnsucht Ziel verfehlen; dann wäre mir der Lüste wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

5. Flieht, lästernde Gedanken, ihr beflecket von Ferne schon die

Seele, die ihr schrecket. Flieht! nur der finstre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß an wen ich glaube, wer mir den Geist gab, wer den Leib vom Staube so kunstvoll schuf, mir schenket, was mir nützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß worauf ich meine Wohlfarth baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue! Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

Mel. Gott sei Dank in aller.

2. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer zu! Meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; ihn erhebt bei stiller Nacht auch der Sterne Lauf und Pracht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Seegen schmückt! Jede Pflanze, jedes Thier, zeuget, großer Gott, von dir.

4. Seine starke Schöpfershand stillt das Meer und tränkt das Land. Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

5. Meine Seele freue sich! Gott, wie offenbarst du dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

6. Auch mich riefst du in die Welt, und du bist's der mich erhält, der mir alles, was ich hab, Kraft, Vernunft und Freiheit gab.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

3. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Dasein merken; in allen Creaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören, Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternen-Heer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem forschenden Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr! du bist hoch erhoben, und ewiglich zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten!

8. Laß alle, die dich kennen, die dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, Herr, deine Hülfe schauen!

Mel. Kommt her zu mir spricht.

4. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist? o Gott! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit

selbst hervorgebracht. Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen: ich seh und ganz erstaunt bin ich, wie die Geschöpfe zahllos sich zu Einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, daß die sich ihres Daseins freun, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur, und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein! wahrlich nicht von ohngefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte nichts entstehen. Du sprachest blos, da ward, was ist, und einzig darum, weil du bist, ist alles was wir sehen.

5. Du bists, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der, nach seinem Rath, auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster! daß du bist, und diese Welt dein Werk nur ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel, ich darf nach frommer Wünsche Ziel nun nicht vergebens streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nur gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Darum soll meine Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben: alsdann wirst du in jeder Noth mir reichen Trost, und nach dem Tod des Himmels Wonne geben.

## Gottes Majestät überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

5. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächt'ges Werde! entstand dein großes Werk: der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr! der Erde Majestäten sind, Höchster! Staub vor dir; wie bald kannst

kannst du sie tödten! Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein menschlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

7. Indeß sei auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von unsern schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dich einst im vollen Lichte sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott! erhöhn.

Mel. Ich dank' dir schon.

6. Anbetung sei dir, Herrlichster! Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr, daß wir dich als unsern Vater kennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwachen, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Du dessen Macht unendlich ist, bist auch der Gott der Liebe, und ewig, wie du selber bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führest du auf sichern, graden Wegen, hier einer wahren Geistes-Ruh, dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht blos zur Zufriedenheit auf kurzem Pilger-Pfade, zu Freuden einer Ewigkeit erschuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben, und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, Höchster! uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unsern Lobgesang der ganze Himmel hören.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem

7. Erschalle, Lied, zu Gottes Ruhm. Ein jedes Volk der Erde werd' unsers Gottes Eigenthum. Ein Hirt und eine Herde! Der Herr ist nah, beugt eure Knie. Er ist nicht dort, er ist nicht hie. Er ist allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn selbst vor unserm Blicke; doch allenthalben strahlt sein

sein Bild, die Schöpfung, uns zurücke. Er kennt die Allmacht seiner Hand, sie hat die Himmel ausgespannt, und rollt sie einst zusammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannst du die Sterne zählen? Und sieh', sie wandeln jauchzend fort, ohn ihres Wegs zu fehlen. Die Erd' ist seiner Wunder voll. Ja Herr! aus deinen Werken soll der Mensch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger! der du dem Meer, dem Sturm Gesetze giebest, dich, Vater! dich Barmherziger! der du so göttlich liebest, dich kennen, ist der Weisheit Ziel, der wahren Weisheit: welch Gefühl begeistert dann die Seele!

5. Ein Tropfen deiner Wonne fließt durch unser ganzes Wesen, wenn wir, wie groß und gut du bist, in deinen Werken lesen. Wir schau'n ins Heiligthum hinein, wir sind durch dich und werden sein, und ewig mit dir leben.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

8. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von Niemand kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist: ach! ziehe mein Gemüth zu dir und offenbare dich auch mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft sie nah und fern mir zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente des Herren Größe der sie schuf. O, wenn das Stumme reden könnte, wie laut erschallte dann der Ruf: rühmt, Menschen, Gottes Güt' und Macht, der uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe, die Erd' ist deiner Güte voll. Verleih mir deines Geistes Triebe, dich zu erkennen, wie ich soll. Nimm, was ich kann und hab' und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut, daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne sein; mein letztes Ziel sei du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Blick zur andern Welt, drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu', was dir gefällt; und end' ich diesen kurzen Lauf: so nimm zu deiner Ruh' mich auf.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

9. Von allen Himmeln tönt dir, Herr! ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger! steig' auch der Menschen Dank.

2 Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selig ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht; wer darf sich der entziehn?

3. Dich preisen ist uns Seligkeit, dir danken hohe Lust, schon

schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weiht.

5. Wir stammeln zwar in Schwachheit nur, so heiß das Herz auch glüht, denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindes-Zuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. Es sei dies Opfer noch so klein, was man dir bringen kann; ist nur dabei die Seele rein, du nimmst es gnädig an.

8. So soll dein Lob dein allezeit in unserm Munde sein, und dankvoll deiner Gütigkeit stets unser Herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern Ton dir unsrer Seele Dank, und dann erschallt vor deinem Thron ein beßrer Lobgesang.

In eigner Melodie, oder:
O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

10. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt, Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach! hätte meine Seele Flügel, sich dir, dem Schöpfer, mehr zu nahn! wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht sein!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig g'nug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört' ich nur, wie du verdienetest, auf die Stimme der dir lobsingen-

gendeit Natur; so lernt' ich hier mich schon allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie herzlich würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich, dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig würd' ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, was voll glänzt gleißt.

10. Welch Elend, Vater! Ja, ich finde, ich bin noch immer fern von dir. Entkräfte selbst in mir die Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherei der Sinnlichkeit gesichert sei.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' in größrer Klarheit, als hier in diesem Prüfungs-Ort; dann steigt ein Lied im höhern Chor aus der erfreuten Seel' empor.

# Einigkeit Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

11. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Nur er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her, eh' noch die Erde ward, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke, seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah', ist er nicht fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht; er sieht sie schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor einem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne.

Wohl

Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du belohnst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist seelig, wirst es ewig sein, hast aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Ich dank' dir schon rc.

12. Es ist doch nur ein einiger Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß' Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seinen Rath bestehen. Will er, die Welt soll nicht mehr sein: so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er nur Welt-Regierer, ist über alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nam' und mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht, an Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr. Wo ist je deines Gleichen? Nur du bist Gott, und keiner mehr; von dir will ich nicht weichen.

6. Nein! ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange und ewig soll's kein andrer sein, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, o Gott, auf den ich traue; bis ich dich einst, noch mehr als hier, in deiner Größe schaue.

## Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Dir, dir, o Höchster will.

13. Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und Höhe, nie gefühlte Wonne der Mensch, beim ersten Blick auf dich, empfand, warst du, Gott, schon, was du auch jetzt noch bist, der höchste Geist, deß Dasein ewig ist.

2. Wer kann, wer darf dies je vergessen? Wer muß von Ehrfurcht nicht durchdrungen sein? Um deine Dauer auszumessen, ist jedes Maaß und jede Zahl zu klein. Jahrtausende, die Reihe jeder Zeit, verschlinget ganz, Gott, deine Ewigkeit.

3. Du konntest nicht, so wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer sein; auch wenn die Himmel selbst vergehen, wenn Welten einst den schnellsten Einsturz dräun: so bleibst du frei vom Wechsel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

4. Welch

14. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne, und mich durch Jesum, deinen Sohn, auch dein, daß ich ein beßres Leben kenne, und weiß, auch ich soll einst unsterblich sein, wenn ich dir treu, und mit ganz frommen Sinn, ein wahrer Christ, ein Jünger Jesu bin!

15. Du wirst mein Gott auch immer bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreun; wenn meine Glieder gleich zerstäuben: so bleib' ich doch auch dann noch immer dein. Ich bin getrost, mein Geist erzittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

Mel. Gott sei Dank in aller.

14. Ewiger, wie selig ist, wer an dich glaubt, denn du bist groß und gut, unwandelbar, unsre Zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum Himmel schau, welch ein wundervoller Bau! doch besteht er nur durch dich, und verändert täglich sich.

3. Du nur bleibest, wie du bist; was durch dich geschaffen ist, stand in deiner Wahl allein, aber du, du mußtest sein.

4. Niemals wirst du ganz erkannt. Wo ist irgend ein Verstand, der zu deinem Licht sich nah'n deine Jahre zählen kann?

5. Unsre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin, wir merken's kaum. Du allein, du Herr der Zeit, hast und giebst Unsterblichkeit.

6. Wem die Weltlust wohlgefällt, wehe ihm! Es vergeht die Welt; aber wer sich deiner freut, bleibt wie du, in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

15. Gott! du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, stets das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bist du gleichgesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bist du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

5. Wohlthun ist deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in deinem Willen übe; dann, o Herr! wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlsein fehlen.

6. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn, deine Huld wird mich umfassen, wenn ich von der

Erde

Erde scheide! Ewig bist du meine Freude.

17. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Sei Lob' und Ehr' dem ꝛc.

16. Unendlicher, den keine Zeit umschließt, mit ihren Schranken, beim Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll; du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet. Die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch war kein Land, noch floß kein Meer aus hoher Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und kanntest ihn mit Namen.

4. Gott! du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen. Er soll, wie mir dein Wort verheißt, Er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erndten-Tag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

6. Ob alles um mich her vergeht, ich soll nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen.

7. Einst fallen Erd' und Himmel hin, bei deinem Weltgerichte; dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, und wahr' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig selig sein, mich ewig deiner Gnade freu'n, und dich ohn' Ende preisen.

8. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit, o Gott! mit Ernst gedenken. Sie sei mein Trost, mein festes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Gott sei Dank in aller ꝛc.

17. Unermeßlich, ewig ist, Gott, der Höchste: Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott! bekannt; eh' die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

3. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt, sinkt,

stürzt, wenn nicht dein Arm sie hält.

4. Du nur bleibest wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

5. Soll ich denn auf Menschen bau'n, nicht blos dir, mein Heil vertrau'n, dessen Weisheit und Verstand für mich oft schon Rettung fand?

6. Nein, Unwandelbarer! dein soll sich meine Seele freun. Sei mein Vater, Gott, mein Licht, ewig meine Zuversicht.

7. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

## Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

18. Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist, siehst alles, was nur werden kann, als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß, siehst alles offen und enthüllt, nicht durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm.

5. Bis auf den Staub herab was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was sich noch höher heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Dir war schon alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht, was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Auch mich, und was ich dicht' und thu, das, o mein Gott! durchschaust du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich beb' und freue dennoch mich, Allwissender! auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabei, wie dürftig deiner Huld ich sei.

9. O du, der alles ewig weiß, Anbetung sei dir, Lob und Preis, daß ich in aller Finsterniß dich habe, deines Lichts gewiß!

10. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich, sieht, ob du wandelst oder ruhst, sieht, was du auch im Finstern thust.

11. Verleihe, so zu wandeln, mir, als ging' ich ins Gericht vor dir; dann bleibt dies meine Zuversicht: Gott kennt

kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Es komme selbst des Todes Nacht; ich fürchte nichts, dein Auge wacht; ich sehe glaubensvoll auf dich; du kennest mich, du schützest mich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

19. Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde, siehst, ob ich die Uebungszeit dir zum Preise nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen sind dir, Höchster! nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Nirgends können unsre Seelen ihr Geschäft vor dir verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne, was ich wünsche, was ich thu, was ich thun will und beginne; wo ich bin an allen Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Nur umsonst verhüllt' ich dir mich mit allen Finsternissen, gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen, und vor dir, dem höchsten Zeugen, kann ich keine That verschweigen.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen. Alles führst du im Gerichte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir. Daß ich, was mir nützt, empfahe, hoff' ich, denn du bleibest mir stets mit deiner Güte nahe, tröstest mich, und meine Leiden fliehen oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebst du mich, der du mächtig mich beschützest, und, wo Niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

20. Wie bist du Höchster, von uns fern? du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herren; bin ich in deinen Händen; denn durch dich leb' und athme ich, und deine Rechte schützet mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle, der erste Trieb zu jeder That, der stille Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, und, über deine Huld erfreut, dir zu gefallen strebe: so siehst du es und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst, du linderst mei-

nen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu', und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dazu mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln, Herr! du bist um mich; o verleih, daß dies mir Trost und Warnung sei.

## Gottes Allmacht.

Mel. Wir Christenleut', rc.

21. Gott, grenzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft ist deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög' ich gleich dein weites Reich, und sähe deine letzte Sonne glänzen: so säh' ich dort noch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erschufst, was du jetzt rufst, und rufen wirst, wer kann dies alles zählen? Doch, wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nicht werden. Sprich nur ein Wort, so fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott! erschafft nur, was du willst, denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für alles, was du thust, mit Ehrfurcht preise.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

22. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, was deiner Herrlichkeit in deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du sprichst, und auf dein Allmachtswort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Rathschluß fort, bei allen Hindernissen. Wenn du gebeutst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt; die die Natur bewegen.

Du

Du bleibst ihr Herr; in deiner Hand, ruht alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn nach der langen Grabes-Nacht die Todten auferstehen! Dann schallt durchs ganze Todten-Reich: Herr, wer ist deiner Allmacht gleich?

6. Allmächtiger! erstaunt fall' ich vor deinem Throne nieder, mein blöder Geist verliert sich, und singt nur schwache Lieder, bewundert dich, und deine Kraft, die Todten neues Leben schafft.

7. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet, die jedem Hülf' und Trost verspricht, der standhaft auf sie bauet. Auf ihr soll meine Hoffnung ruhn, denn du kannst überschwenglich thun.

## Gottes Weisheit.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

23. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles weiß, erkennt, versteht. Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unserm Auge fern und nah, stehn als Beweise deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand, der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was deine Kraft hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfst der Menschen Beistand nicht.

Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, so bald du willst, zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, siegt doch zuletzt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle, durch ihres Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg der Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

6. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

24. Herr, deine Weisheit ist unmöglich zu ergründen, hier muß der Weiseste sich unvermögend finden, wenn er dich näher kennt. Ja unbe-

unbegreiflich ist dein Weg, weil du, o Gott! selbst unerforschlich bist.

2. Wer kann sie ganz verstehn, die heiligen Gerichte? Zwar offenbarst du sie in deines Wortes Lichte; doch nie vollkommen hat der menschliche Verstand des Wortes tiefen Sinn und deinen Rath erkannt.

3. Wie thöricht wär es doch, dir, Weisester zu rathen! Wir rühmen uns umsonst, auch wenn wir Gutes thaten, denn alles kam doch nur auf deinen Beistand an; wer ist es, der von dir Vergeltung fordern kann?

4. Von dir, durch deine Macht in dir sind alle Dinge. Nimm meinen Lobgesang, den ich dir betend bringe! Anbetung sei dir, Herr! dir, Vater, Sohn und Geist! den aller Himme Heer mit vollem Jubel preist.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

25. O Schöpfer, jedes deiner Werke, macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist, denn du wähltest nur das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut.

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du rufest, wie es dein Schluß geordnet hat; die Weisheit, die uns noch gebricht, versagst du, wenn wir bitten, nicht.

4. Oft ist uns, Herr, dein Weg verborgen, dein Rath ist dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen klärt auf, was unbegreiflich war. Was du beschließest; das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

5. Der Mensch hat seinen freien Willen, und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen! der seines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machst du Tück und List, und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit Gottes! meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht! Damit sie stets das Beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht. Deckst du, was täuschen kann, mir auf: so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

## Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

In eigner Melodie, oder:
Es ist gewißlich an der Zeit.

26. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheu'n, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschen-Kinder! bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an! auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. Dadurch zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer eifrig deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer, Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissens-Martern sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens schwere Plagen, und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und heilig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott; laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich das Böse noch in mir: so richte du mein Herz zu dir, daß ich dir ähnlich werde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! dereinst blos die bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod noch reuevoll hier sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen.

In eigner Melodie, oder:
Wer in dem Schutz des Höchsten rc.

27. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen, doch dringst du

du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit und ew'gem Heil uns leitet.

2. Drum willst du auch, daß in der Welt ein jeder, die Gesetze, die deine Weisheit festgestellt, in Ehren halt' und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr! dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon auf Erden; du lässest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist, zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben; da flieht die Ruh' aus unsrer Brust, und auf die schnöde Sünden-Lust folgt nichts als bittre Reue.

5. Du strafst auch hier den Sünder schon für seine bösen Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut; hat ihn ihr falscher Reiz erfreut: so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch blos zu ihrer Besserung strafst du, o Gott! die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung selbst deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sünden-Pfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und sich zu dir nicht kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben!

8. Herr, dies bezeugt dein wahres Wort; du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen! Nimm unsrer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, damit wir selig werden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

28. Gott! vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und du rufst uns allen zu: ich bin heilig, heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist in dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, Macht und Stärke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; allem Bösen bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff' in uns, Gott! reine Herzen, tödt' in uns der Sünde Macht. Denn, was sind wir, Herr, vor dir? Oft aus Schwachheit fallen wir; wer kann's merken, wer kann's zählen, Heiligster! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde, dir nur sei das Herz geweiht. Unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

## Gottes Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

29. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete, welch' fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, Lob zu singen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sei jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vater-Sinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen, dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht, dein Rath unendlich besser, als es sein Wunsch erfleht. Herr meine Zuversicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sei meine liebste Pflicht.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

30. Lobsinget Gott, er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte; Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du, o Gott! der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du

aber sättigest dich nun mit Wonne: allen wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist, in allen ihren Wegen, Gott! deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit; so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, und ist dir mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich sein, will glücklich machen, will erfreun, will helfen, und dir gleichen. Von diesem Heil, von dieser Pflicht, o Gott der Liebe! laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen.

Mel. Nun lob' mein Seel' den rc.

31. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um das, was lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt, weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Ja, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben, sie, die doch Allen alles gab, vom höchsten Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab! Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher; und wie sie zum Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob' erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein

## Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

In eigner Melodie, oder:
Es ist gewißlich an der Zeit.

26. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheu'n, und hier mit Ernst beflissen sein, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschen-Kinder! bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an! auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. Dadurch zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer eifrig deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer, Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissens-Martern sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens schwere Plagen, und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und heilig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott; laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich das Böse noch in mir: so richte du mein Herz zu dir, daß ich dir ähnlich werde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! dereinst blos die bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod noch reuevoll hier sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen.

In eigner Melodie, oder:
Wer in dem Schutz des Höchsten 2c.

27. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen, doch dringst du

du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit und ew'gem Heil uns leitet.

2. Drum willst du auch, daß in der Welt ein jeder die Gesetze, die deine Weisheit festgestellt, in Ehren halt' und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr! dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon auf Erden; du lässest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist, zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben; da flieht die Ruh' aus unsrer Brust, und auf die schnöde Sünden-Lust folgt nichts als bittre Reue.

5. Du strafst auch hier den Sünder schon für seine bösen Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut; hat ihn ihr falscher Reiz erfreut: so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch blos zu ihrer Besserung strafst du, o Gott! die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung selbst deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sünden-Pfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und sich zu dir nicht kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben!

8. Herr, dies bezeugt dein wahres Wort; du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen! Nimm unsrer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, damit wir selig werden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

28. Gott! vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und du rufst uns allen zu: ich bin heilig, heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist in dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, Macht und Stärke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; allem Bösen bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff' in uns, Gott! reine Herzen, tödt' in uns der Sünde Macht. Denn, was sind wir, Herr, vor dir? Oft aus Schwachheit fallen wir; wer kann's merken, wer kann's zählen, Heiligster! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde, dir nur sei das Herz geweiht. Unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

## Gottes Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

29. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete, welch' fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, Lob zu singen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sei jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vater-Sinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen, dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht, dein Rath unendlich besser, als es sein Wunsch erfleht. Herr meine Zuversicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sei meine liebste Pflicht.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

30. Lobsinget Gott, er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte; Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du, o Gott! der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du

aber sättigest dich nun mit Wonne: allen wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist, in allen ihren Wegen, Gott! deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit; so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, und ist dir mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich sein, will glücklich machen, will erfreun, will helfen, und dir gleichen. Von diesem Heil, von dieser Pflicht, o Gott der Liebe! laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen.

Mel. Nun lob' mein Seel' den rc.

31. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um das, was lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt, weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Ja, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben, sie, die doch Allen alles gab, vom höchsten Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab! Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher; und wie sie zum Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob' erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater,

Vater, ist. Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sei Inbrunst und Gefühl. Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan. Wir schaun die großen Dinge, Erbarmer! mit Erstaunen an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlösest uns durch ihn, wählst uns zu deinen Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf; da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt, lobsingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt.

In voriger Melodie.

32. O Gott, du bist die Liebe, und wohlzuthun ist deine Lust, drum preist mit vollem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und diese Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sünden-Pfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und fallen wir, gebeugt von Reue, dir zu Fuße, von Reu', die Beßrung zeigt: so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sünden-Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vater-Treu. Du, Geber aller Gaben, du weißt was uns gebricht, und was wir nöthig haben, o dies versagst du nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Wohlthun uns zu segnen, ist einzig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sei, Herr, auch unsre Lust. Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sei unser bestes Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt; du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu

Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir sein.

In eigner Melodie.

33. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen sein, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

---

## Gottes Langmuth und Geduld.

---

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

34. Jauchzt unserm Gott, er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe. Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, voll Lieb' und Gnade.

2. Er handelt nicht mit uns nach

nach unsern Sünden; verschonend läßt er das uns nicht empfinden, was wir, durch Mißbrauch seiner Gnaden-Gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen: er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Es welkt, wie Gras, es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen, und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der sie ehret. Ach! leite mich doch auch auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd' ich dort mit allen Engelchören dich ewig ehren.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will.

35. Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuschwingen, zu unserm Gott, der auf uns niedersieht, uns hört von seiner Höh', und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle seine guten Gaben, für alle Vatertreu, bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Güt' und schonende Geduld.

3. Er ist ganz Liebe, ganz Erbarmen; hat, eh' wir waren, uns doch schon geliebt. Mit immer offnen Vater-Armen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt, ruft uns zurück von der verkehrten Bahn, beut uns die Hand, und nimmt sich unsrer an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Mensch ermessen, noch was sie an uns thut, vergelten kann; vergessen sein, der unsrer nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns segnen, war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude schaffen, das war deine Lust.

6. Das wird sie sein. Mit

Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab, uns vorbereiten, uns vollenden, im Todes-Thale Stecken sein und Stab, und nach vollbrachter kurzer Pilgrims-Zeit uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an. Vergiß es länger nicht, erzähle, was Gott, dein Vater, stets an dir gethan. Ihm ähnlich werden, ist der beste Dank, dein Leben ihm ein steter Lobgesang.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

36. Mit welcher Langmuth und Geduld, trägst du, Gott, Menschen-Kinder! Wie trägst du, bei gehäufter Schuld, auch selbst die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es, und es jammert dich des Elends dieser Armen. Daß sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Du gönnest ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch selbst den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger stehen! du wartest ihn umsonst; und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kann sie ganz durchschauen?

3. Erbarmst du dich denn schon so sehr selbst unbiegsamer Sünder, so trägst du schonend noch viel mehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach und träg' in guten Werken: so jammert dich's, du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest sie zu stärken.

4. Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh' sie irre gehen; Gefallnen reichst du Stärke dar, bald wieder aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, verheißest ihnen, ihre Schuld durch Christum zu vergeben; und stehn sie auf, wie treibst du dann sie kräftig zu dem Eifer an, unsträflicher zu leben!

5. Wenn sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen, wenn sie, obgleich mit Mühe sich entschließen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie zum Tugend-Kampf und dessen Müh', und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder. Ach! keiner häufe Schuld auf Schuld, durch frechen Mißbrauch deiner Huld; hilf uns das Böse hassen, daß alle sich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

## Gottes Treue und Wahrhaftigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

37. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf, zu lieben; auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben: so prüft er durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Und züchtigt er uns gleich: so bleibt er doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und pflegt auch nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bei in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sei, die Hülfe kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich alles fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

38. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit: so kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugedacht: so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O drücke tief dies in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nicht leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben den Worten deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; und daß dies allen Beifall finde, hast du den Eid dazu gefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist unsers Glaubens ewig werth.

7. Erwäg's mit Ernst, o meine Seele, und sieh wie treulich Gott es meint. Sei gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und.

39. Preist den Herrn, preist seinen Namen! Unerforschlich ist sein Rath, und doch alles Ja und Amen, was sein Mund geredet hat. Ihm gebührt der höchste Ruhm: Wahrheit ist sein Eigenthum.

2. Menschen-Worte können trügen, sie sind oft voll Trug und List; aber der kann niemals lügen, der die Wahrheit selber ist. Weder Scherz noch leerer Schein kann das Wort des Höchsten sein.

3. Die Verheißung kann verziehen, auch wohl eine lange Zeit. Dann muß aller Zweifel fliehen, wann der Ausgang uns erfreut. Ist die rechte Zeit nur da: so wird alles lauter Ja!

4. Hat er es doch so gehalten von dem Anbeginn der Welt; seine Wahrheit wird auch walten, bis der Welten Bau zerfällt, weil er jetzund und fortan seinen Sinn nicht ändern kann.

5. Er sprach allmachtsvoll: es werde! da vorher noch gar nichts war. So ward Himmel und die Erde, und sein Machtwort stellte dar, daß ihm nichts unmöglich sei; und es bleibt noch jetzt dabei.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens auf die Erde fallen kann. Immer ist's ein Wort des Lebens, nehmen wirs nur gläubig an. Der uns seinen Sohn versprach, kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen; Was er dir verheißen hat, wirst du auch erfüllet schauen. Schiebt er gleich die weise That bis zur späten Zeit hinaus: es wird doch ein Amen d'raus.

8. Amen, Herr, du wirst erfüllen, was dein treuer Mund verspricht. Ich erwarte nun im Stillen, bis es in der That geschicht, daß du die Erfüllung gebst. Amen, ja, so wahr du lebst.

---

Von

# Von Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist.

In bekannter Melodie.

40. Allein Gott in der Höh' sei Ehr', und Dank für seine Gnade. Uns drückt der Sünde Fluch nicht mehr; geheilt ist unser Schade. Er, der uns seinen Frieden gab, blickt auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe; du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmels-Thron, zur Rettung der Verlornen. Lamm Gottes! heil'ger Herr und Gott! hilf uns im Leben und im Tod, erbarm' dich unser aller.

4. O heil'ger Geist! du Geist von Gott! erleuchte, bessre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod von Sünd' und Tod erlöste. Auf deinen Beistand trauen wir. Verlaß uns nicht, so sind wir hier und dort auf ewig selig.

Mel. Komm heil'ger Geist Herre.

41. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen. Laßt, Menschen, seiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar sein! Lobsingt ihm, Christen! unsre Brüder! Fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben, wir sind sein; du bist die Lieb' und wir sind dein. Wie groß, wie viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster! sind und leben wir. Du, Herr! erschufst der Engel Heere; auch uns erschufst du, dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr! du gedenkst nicht unsrer Schuld, und trägst uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen, mit liebevollem Erbarmen, verkürzest unsre Prüfungs-Zeit, und führest uns zur Seligkeit. Du überschüttest uns mit Freuden, und schickst, zu unserm Heil, uns Leiden. Du Gnädiger! du Gnädiger!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! Verlorne Sünder waren wir. Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewiges Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, und an dich glaubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seist du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und

und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben. Du hast, durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrst uns leben, lehrst uns sterben, und weihest uns zu Himmels-Erben, durch Christi Tod, durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geist nur dir. Es müsse jedes Land auf Erden voll deiner Herrlichkeit werden. Wie selig, wie begnadigt ist dein Volk, deß Zuversicht du bist! Allmächt'ger, deinem großen Namen sei ewig Ruhm und Ehre. Amen! Sei hochgelobt! Sei hochgelobt!

In eigner Melodie, oder:
Es ist genug rc.

42. Dreieinigkeit, du Gott voll Majestät, du allerhöchster Geist! Herr, dessen Macht, durch lobendes Gebet, das Chor der Geister preist! Sprich mächtig, daß die ganze Erde von deiner Ehr' erfüllet werde, Dreieinigkeit!

2. Du wahrer Gott! Gott Vater, der du schon von Ewigkeit her warst, der du dich uns in dem dir gleichen Sohn höchst gnädig offenbarst: verleihe, daß wir dir das Leben, was du uns gabst, zum Opfer geben; du wahrer Gott!

3. O Gottes Sohn! du heil'ger Herr und Christ, der auf die Erde kam, und unsre Schuld, die Gott zum Abscheu ist, zu tilgen auf sich nahm, laß dein Verdienst und Blutvergießen uns hier und ewiglich genießen; o Gottes Sohn!

4. Gott, heil'ger Geist! der du die Christenheit lehrst, führst, mit Trost erquickst, der du das Herz mit wahrer Heiligkeit, dem Schmuck der Engel, schmückst, mach' uns zu deinem heil'gen Tempel, mach' uns der Welt zum Lehr-Exempel! Gott, heil'ger Geist!

5. Dreieinigkeit, dir, ein'ger Gott, nur dir gebührt Gebet und Dank. Gott unsers Heils, auf dich vertrauen wir. Hör' unsern Lobgesang! Hilf uns den letzten Feind bezwingen, so wollen wir dort ewig singen: Gelobt sei Gott!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

43. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, dessen Hand mir Leib und Geist gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutter-Leibe an, der jeden Augenblick viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, mich stärkt mit neuer Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und preist, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sei der Herr des Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, der Vater, Sohn und Geist.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das Heilig! Heilig! singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sei mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

44. Gott, der du ohne Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet, Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet! Ew'ger! Ew'ger! dem zur Ehre Engel-Chöre Heilig! singen, laß mein Loblied wohlgelingen!

2. O Vater! der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, der, was er machte, liebet, der Sonn' und Mond und Stern bewegt, der allem, was die Erde trägt, als Vater, Speise giebet, Schöpfer! Schöpfer! mach' uns kräftig, und geschäftig dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. O Sohn! der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, sein Blut vergoß, und uns mit Gott versöhnte, der willig litt, der für uns starb, der Heil und Segen uns erwarb, der uns mit Segen krönte: Heiland! Heiland! laß im Leiden, und im Scheiden, mir den Glauben nicht aus meinem Herzen rauben.

4. O heil'ger Geist! du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet, der seine Kirch' in dieser Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret, Tröster! Tröster! sende wieder Trost hernieder, nach den Schmerzen, den mit Reu' erfülltem Herzen.

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich darf, weil du uns gern erfreust, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub' an dich, und folge dir; ich liebe dich; ach, gieb dich mir recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! dir ergeben, laß mich leben, dir vertrauen, bis wir dort dein Antlitz schauen.

Mel. Ach Gott wie manches.

45. Gott, unbegreiflich Ew'ger! du aller Welten großer Herr! uns dämmert nur ein schwaches Licht, dein innres Wesen sehn wir nicht.

2. Du bist uns Vater! ew'ges Heil wird uns in deinem Sohn zu Theil. Ermüden wir im Tugend-Lauf; so hilft dein Geist der Schwachheit auf.

3. Bei dieser Wahrheit heil'gem Schein muß unser Herz beruhigt sein. Ich nehme das im Glauben an, was die Vernunft nicht fassen kann.

4. Ich seh' der frohen Sonne Licht, wie sie durch Nacht und

Schatten bricht, und ich begreife dies zwar nie, doch wenn sie wärmt, so fühl' ich sie.

5. Auch ihn, den frommer Glaube preist, den Vater, Sohn und heil'gen Geist, empfindet unsre Seele hier, und freut sich deß: dort schauen wir!

6. Dich, Vater, Sohn und heil'gen Geist, dich, ein'gen Gott, verehrt und preist das ganze Volk der Christenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

46. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster! haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir vor dir gleich Sünder: so nimmst du dich doch unsrer an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns, aus großer Huld, selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu! Gottes ein'ger Sohn! du Heil, darauf wir hoffen! durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen! Uns zu befrein von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist! du Geist von Gott, wehr' in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben! du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk' uns in unsrer Pilgrimschaft, den Glauben zu bewahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

47. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet! bringet frohe Lieder, fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig!

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, deinem Eigenthum, o Jesu! dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen,

men, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn, sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich sein im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns in der Freude wie im Leide fest zu stehen, bis wir in den Himmel gehen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

48. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts, zum frohen Anblick deines Lichts; dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! Für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, o Gott!

2. Sohn, zum Versöhner uns gesandt; ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh ich jetzt mit schwachem Blick von ferne nur mein künftig Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die mir dein Wort vor Augen stellt; doch, Jesu Christ, wenn einst mein Aug' im Tode bricht, dann schau' ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes! unsre Zuversicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk' uns unsern Glauben. Zieh uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnaden-Lohn in jener Welt uns rauben. Vom Joche dieser Eitelkeit lenk' unsern Sinn zur Ewigkeit. Ach! unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Du Geist von Gott! zeig' uns im Tod das Heil des Herrn: so wallen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger! wie groß sind wir, durch dich! Wie selig werden wir! Lehr' uns dies Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht! lehr uns dies wohl betrachten. Der du uns schufst, dich opfertest für Sünder, und sie heiligtest, wohl uns! wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm. Dreieiniger! sei ewig, ewig unser Gott! dein sind wir lebend und auch todt.

In eigner Melodie, oder: Gelobet seist du, Jesu 2c.

49. Preist Gott! er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir. Dir leben wir, und sterben dir. Gelobt sei Gott!

2. Preist Jesum auch in Ewigkeit! Er ward Mensch, starb in der Zeit. Erlöst hast du uns; Christo, dir, dir leben und dir sterben wir. Gelobt sei Gott!

3. Preist Gottes Geist! auf rechter Bahn leitet er uns Himmel an. Dein Tempel, heil'ger Geist sind wir. Dir leben wir

und

und sterben dir. Gelobt sei Gott.

4. Wohl uns, daß du uns gnädig bist! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott, Dir Höchster! dir, dir leben und dir sterben wir. Gelobt sei Gott!

Mel. Wir glauben all' an einen rc.

50. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beschloß schon eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu hoch, für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer, der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten, der uns lehrt Vergebung finden: und auf Jesu Tod uns gründen. Er flößet uns im Todes-Schmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

# Von der Schöpfung, Regierung und Fürsorge Gottes.

## Von der Schöpfung der Welt überhaupt.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

51. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke, und dich denke, find' ich Armer dich, als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmels-Lichter Lauf und Pracht, sein Sternen-Heer, was du gemacht, ermuntert mein Gemüthe, großer Schöpfer! dir zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie des Wassers Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh' ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl' und höre sie im Feld, im Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zieh mich über Welt und Zeit, zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, Schöpfer, Vater, dir in allem zu gefallen; dir zu leben, sei mein einziges Bestreben.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

52. Lobsinget Gott, und betet an; es danke, rühme, singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie stark ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf zur Ehre! das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, versagt dem, was er andern gab, und doch ist jedes herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiser Rath und Huld verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Und was ist deiner Trägheit gleich, wenn du nicht siehst und fühlest?

5. Gab diese Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, ja mancher Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Gott selbst bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, mein Geist, nicht glücklich sein? Willst du nicht gern dich immer freun, und immer froher werden?

7. Er selbst entflammt' in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf die Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann dirs an Freuden mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist sein Ziel: laß dich zum Dank erwecken. O hättest du nur

g'nug Gefühl, wie gut Gott ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird dich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

Mel. O daß ich tausend Zungen.

53. O Gott, den deine Kinder ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! Was wir empfinden, seh'n und hören, hat dein Befehl hervorgebracht. Herr, deiner Weisheit hohes Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist es, der die Thiere weidet, dem Baume seine Schönheit schenkt. Du bist's, der Berg und Thäler kleidet, und sie mit mildem Regen tränkt. Du bist es, der durch seine Kraft im Frühling alles neu erschafft.

3. Daß Felder, Gärten sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt: das alles kommt von dir, o Herr! dein Werk ist es, Allmächtiger!

4. Wie viel vermag dein mächt'ges Werde! du Gott und Schöpfer, unser Herr! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch stärker noch und herrlicher verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfer-Macht.

5. Aus dir, dem Brunn-Quell alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht, von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. So strahlt bis in die Ewigkeit, die Größe deiner Herrlichkeit.

7. O laß mich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke sehn! Laß mich mit Danken und Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn, mich deiner Schöpfung oft erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

8. So oft ich sie bewundernd sehe, so richte meinen Blick auf dich; und wo ich steh' und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist, und alle meine Thaten siehst.

In eigner Melodie, oder:
Warum betrübst du dich rc.

54. Voll Freud' und frommer Dankbegier erheb' ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst: da wurden sie, und Erd' und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nie vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, daß du dich sein gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Wie viel hast du an uns gewandt! Du gabst uns Weisheit und Verstand, gabst uns ein fühlend Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh'.

7. Ihr will ich, deiner froh zu sein, die kurzen Lebens-Stunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höh're Freuden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann.

Mel. Sei Lob' und Ehr' dem.

55. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich g'nug dich preisen soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonne hoch erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet: des Menschen Geist, den sein Verstand dich zu erkennen, leitet; der Mensch, bestimmt zu deinem Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen. Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag': Amen! und Alles ehre Gott den Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Nach der vorigen Melodie.

56. Wer machte diese schöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg und Thal und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer streut im

Win-

WinterFlocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, träufelt Thau auf Wiesen, Wald und Felder?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, großer Gott! durch dich ist alles worden.

4. Von dir kommt alles, was ich hab', ohn' dich kann nichts geschehen; du, der dem Menschen Augen gab, mußt alles, alles sehen. Dein ist die Welt, und ich bin dein: nichts ist so groß und nichts so klein, dafür du, Herr, nicht sorgest.

5. Du, du weißt alles, was ich thu, siehst mich an jedem Orte; selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie im Licht, bei Nacht so wie am Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich ist, was ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn und Mond, und Wald und Thier, Feld, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

7. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Mensch nichts geben.

8. Wie froh bin ich! du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit fröhlichem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst, und du erhältst auch mich, zu immer größern Freuden.

---

## Von den Engeln.

In eigner Melodie, oder: Nun ruhen alle Wälder rc.

57. Du Herr der Seraphinen! dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn, du aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmels-Heere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Pracht. Sie schaun von Angesichte dich im vollkommnen Lichte, und nehmen doch auch uns in Acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Dem menschlichen Geschlechte verschaffet deine Rechte durch sie Beschirmung in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich dekken, wenn Angst und Noth mich schrecken, wenn mich Gefahr um-

umgiebt. Ich sei in meinem Leben von ihrer Hut umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein; o laß mich schon auf Erden wie sie geheiligt werden, und, so wie sie, das Böse scheun!

7. Hilf Aug' und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen; lehr' mich behutsam sein, nie durch ein sündlich Leben dem Nächsten Anstoß geben, denn dieses stürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich dann endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen hin; da werd' ich dich erst loben, wenn ich, im Himmel droben, dir und den Engeln ähnlich bin.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

58. Gott, deine Weisheit, Huld und Macht kann nie ein Mensch ergründen. Sie zeigt sich in der Erde Pracht und in den tiefsten Schlünden, und doch begreift, bei aller Müh', der größte Weise niemals sie.

2. Du bildetest im Stufengang, uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang, der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgend leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geistesblick kein schwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück im reichsten Maaße glänzet, schufst du, o Gott, Unendlicher, der Welten Schöpfer und ihr Herr.

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, die uns so oft entehret; vom Blendwerk jedes Wahns befreit, der die Vernunft bethöret; voll Kraft zu jeder guten That betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit sucht jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorsam zu erfüllen, und preist in lauten Jubeln gern dich, ihren Vater, ihren Herrn.

6. Auch Menschenglück und Menschenheil vermehret ihre Freuden; froh nimmt an ihnen jeder Theil, er wird sie nie beneiden, wird, wenn der Sünder Reue weint und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie sie, an Tugendeifer reich, dich und die Brüder lieben, um einst ihr Mitgenoß zu sein, und ihrer Wonne mich zu freun.

Mel. O Haupt voll Blut und.

59. Gott, meines Lebens Meister, du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellt; wie herrlich mußt du wohnen, wie hoch erhaben sein, da Cherubim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellern Licht, dir ewig werde dienen vor deinem Angesicht.

3. Von keinem Leib umgeben, sind sie ganz Kraft und Geist, da aus dem höhern Leben kein Tod sie jemals reißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand, weil ihnen Gott sich zeiget, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frei von Sünde bei Gott und wanken nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn; nur das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang schauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig, schallt in dem höhern Chor, und jeder drängt sich eilig, sobald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freuden that uns ihr froher Mund, zum Trost in unsern Leiden, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, da er geboren ward, und aufstand von den Todten, und bei der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, sei hochgepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die uns auf unsern Wegen mit Schutz zur Seite stehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn!

8. Die Zeit wird auch einst kommen, wo ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bei Engeln werde sein; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

60. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd' ich auch so rein, als die guten Geister sein!

2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; hilf mir, daß ich geistig werde. Gieb mir einen Engel-Muth, der sich aufschwingt von der Erde, daß ich, als dein Erb' und Kind, immer himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, deinen Engeln ähnlich, habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel so auf Erden; drum so laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabei aller Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, voll Versuchung unser Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend uns umgeben.

Schlummern wir ermüdet ein, laß sie unsre Wächter sein.

6. Mach' es wie mit Lazaro, wenn wir künftig werden sterben; und damit wir eben so deines Himmels Freuden erben: laß die Engel uns zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns einst vor deinem Thron bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen hin zum Lohn der Verdammniß zitternd gehen. Mache dann in deinem Reich uns den guten Engeln gleich.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

61. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schoos zu ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig Gott, bei dir zu sein, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater! voll Vertrau'n, auch, wie sie, mit allen Frommen, deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Segens der Erlösten, dieser Freude dich zu sehn, können wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn, wenn wir ringen schon auf Erden, deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu sein; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn, ohn' allen Eigennutz, wir ihr Beistand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, sie wie die Engel thun bewahren, Kinder-Freunde stets, wie sie; wenn durch Beispiel, wie durch Lehren, wir sie reitzen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromm und tugendhaft zu sein.

6. Welch ein Heil schon hier auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieses große Heil versäumen! lehr' uns deine Wege gehn, bis wir herrlich vor dir stehn.

Mel. Du Herr der Seraphinen, od. Nun ruhen alle Wälder.

62. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre: Herr aller Welten schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen in allem, wozu du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilger-Zeit. Sie freu'n vor deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre

neuen Brüder, dem Fluch entrissen, selig sind.

4. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch' eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Nur wer, entwöhnt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, so weit ich Schwacher kann; so bet' ich mit den Engeln, befreit von allen Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir bringen, daß du für mich auch Engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Dann wird zu deinem Ruhme im höchsten Heiligthume, der ganze Himmel ein Gesang.

## Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menschen.

Mel. Sei Lob' und Ehr' dem.

63. Auch mein, o Herr! hast du gedacht, von dir hab' ich das Leben. Du hast durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich Gutes!

2. Wer hat den Leib so schön erbaut, die Kraft ihm zugewogen? Wer das Gebein mit seiner Haut und Adern überzogen? Dies alles ist ein Werk von dir, und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand geziert, und Freiheit mir verliehen: mich hast du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Geister sind: du liebst auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebreich mich erschuf, und hier das erste Leben, um es zum himmlischen Beruf zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güt' und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken.

Mel. Ich ruf' zu dir Herr ꝛc.

64. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde; doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod' auch leben, sich erheben wird

er zu Gott und auch ihm da noch Ehre geben.

2. Nicht dieser Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren, kann sich des Unsichtbaren freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, großer Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich im Guten stets zu üben, und getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Und dieses Glück ist ewig mein. Zu immer höhern Stufen, mich ewig deiner Huld zu freun, hast du mich, Gott, berufen. O wohl mir, welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben! Mein bessres, höhres Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. So soll denn auch, mein Herr und Gott! des bessern Lebens Glauben mir keines Läst'rers frecher Spott aus meinem Herzen rauben. Ich werde sterben, aber dann wirst du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel' und kann im Tode nichts verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd' ich dereinst, als ich mit allen Sinnen hier fasse, wenn du, Herr, erscheinst, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin: denn nur mein Leib wird sterben; Gottes Erben ist selbst der Tod Gewinn. Die Seele kann nicht sterben.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

65. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben. Wie trostvoll ist mein Ursprung mir! du hast das Dasein mir gegeben, mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlsein fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Vernunft und Freiheit und Verstand empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgeschmückt: so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz vor Freuden ganz entzückt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an beschützt, bin ich bis hierher noch erhalten, und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch und preise dich. Herr, deine Rechte schützte mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt, und hab oft Leib und Seel' befleckt.

6. Ja, Herr ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht; vor dir fall' ich in Demuth nieder, und flehe um Barmherzigkeit. Verwirf mich, Vater, nicht von dir, und schaff' ein reines Herz in mir.

7. Hilf, daß ich dir zu Ehren lebe, und redlich thu', was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sei!

8. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend' ich meines Lebens Lauf; o Gott! so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Des Himmels Wonne sei mein Theil: dann preis' ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

66. Dir, Gott, sei Preis und Dank gebracht; dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib erbaut von dir, ein jeder Sinn und Glied an mir, ist Denkmal deiner Größe.

2. Haupt, Augen, Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sei, o Gott, ein Werk von dir, mit Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll kann sich unser Leib bewegen! Wie schließet Glied an Glied sich an, um kraftvoll sich zu regen! der Leib, deß Theile Erde sind, wie fähig ist er, wie geschwind, dem Geiste zu gehorchen!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich's nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöh'n dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der das alles thut. Schlag', Herz, entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchsten preise!

7. Ja, dir sei Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Gieb, daß ich ewig dein mich freu', und daß mein Leib dein Tempel sei, zu deines Namens Ehre.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

67. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt

weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungs-Stand.

3. So soll nicht Lust und Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Kurz ist mein irdisch Leben. Wozu ist mirs gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sei all' mein Bestreben, nur ihm allein zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

68. Hoch werde Gott von dir erhoben, du deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Werk zu sein, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Throne wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Mir, dem Geschöpfe seiner Hand, nur mir allein gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Körper-Welt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt, und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sei, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach! strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon sein!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu edlen Thaten hab' ich Kraft. Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut; doch das ist, Vater meine Schuld, und nur ein Mißbrauch deiner Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich nur, Gott, dich liebgewinnen, dich nur, und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften sein!

9. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sei mir Ruhm und Seligkeit. Nimm hin mein Herz; was fehlt

fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freuen kann?

Mel. Nun freut euch, lieben.

69. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innig schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein, zu diesem Erdenleben, du ließest mich ein Wesen sein, dem du Vernunft gegeben. Ich kann mehr, als die Sinnen rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, wohl fassen und erwägen.

3. Gott diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir; Vernunft und Freiheit und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz das fähig ist, sich dein der du mein Vater bist, zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in das Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub: du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt; wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen.

8. Wie sollt' ich dieses Glück entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Fleischeslust ergeben sein, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sei ein solcher Sinn von mir. Bewahre mich mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände.

9. Gieb aber, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sei, den du mir hast verliehen.

Mel. O, daß ich tausend rc.

70. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg' ich, o Vater, deinem Ruf: ein Zeuge deines Ruhms zu sein, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir

diesen

diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seist, und doch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket, zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sei. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, was ihn erfreu'. Er fühlt's, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm, durch sein Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich sei'n, erkennt er: doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Noch stärker fühlt er sich beweget beim Licht, was ihm dein Wort verleiht! da sieht er mit Gewißheit ein, auch er werd' einst unsterblich sein.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streu'n. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleih'n. O Wonne der Unsterblichkeit! wie wird durch dich mein Geist erfreut.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

71. Stärke, Gott, mich in dem Glauben: daß ich nicht ganz sterblich sei; laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterei, als verschwinde, gleich dem Rauch mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein sich freu't und dich erhebet.

2. Ich ein Geist; welch' hoher Name! dieser Leib ist Hülle nur, eines bessern Leibes Saame auf der Gottes-Acker Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen, so verwest auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlen Keim zu geben.

3. Freilich hört mit diesem Leben hier mein Geist zu wirken auf; aber schließt sein ganzes

Weben sich mit diesem Lebenslauf? Gabst du, Gott, ihm Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommnerm Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke schufst du nicht des Menschen Geist. Du beriefst zum ew'gen Glücke alles, was dich Vater heißt. Unsre Seelen sterben nie; nach des Lebens kurzer Müh' wirst du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erheb' und ewig lebe.

6. Und wie wird durch deine Lehre, Jesu, dies mein Hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebst im Tode gleich meinen Geist zu deinem Reich, wirst auch einst ein beßres Leben meinem Leibe wiedergeben.

7. Ja, auf ewig werd' ich leben! Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fromm und still auf der Tugend Bahn und will nur nach jenem Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

8. Aber daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Herr, dein Wort, und der selige Gedanke; dort ist meine Heimath, dort; dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit, dort ist, Herr, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Nun danket alle Gott.

72. Unendlicher! wer kann dich würdig g'nug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Dasein, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel schmückt, hat deine Hand gebaut, die uns so sehr beglückt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre; drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus Vaterhuld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Ziel, wozu du mich berufest, dir, Höchster, ähnlich sein, vollkommen sein, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sei dies, o Gott, allein, schon in der Pilgrimszeit, wie du gesinnt zu sein.

5. Du bist der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt und allem Beifall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun und dem der's üben will, auch gern behülflich sein.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt; und, wo er helfen kann, zu helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selbst, ich fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; dort aber werd ich erst vollkommen selig werden; ganz in dein Bild verklärt, mit dir vereinigt sein, und in der Herrlichkeit mich deiner ewig freun.

---

## Von der Regierung Gottes überhaupt.

Der 23ste Psalm.
Mel. Wach auf, mein Herz rc.

73. Du, der an allen Enden regiert mit starken Händen; du Brunnquell aller Güter! du bist mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich dich nur habe, fehlt mir's an keiner Gabe; dein väterlicher Wille giebt alles Guten Fülle.

3. Du läßst mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führst mich zu frischen Quellen, schaffst Rath in allen Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weißt du sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Du lehrst mich Thun und Lassen, führst mich auf rechter Straßen, daß Furcht und Angst sich stillen, um deines Namens Willen.

6. Muß ich in Leidenstagen erfüllt mit bangen Klagen, im finstern Thale wallen: so werd' ich doch nicht fallen.

7. Du Herr, mein Stab, mein Führer, mein weisester Regierer, stehst gnädig mir zur Seiten, läßt meinen Fuß nicht gleiten.

8. Im Angesicht der Feinde wirst du mir, deinem Freunde, auch in bedrängten Zeiten, doch einen Tisch bereiten.

9. Du salbst die matte Seele mit deinem Freuden-Oele, und läßt in Finsternissen mich vollen Trost genießen.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, weil deine Augen wachen, so lang' ich lebe, machen.

11. Dir will ich gänzlich leben, dein Lob schon hier erheben, im Hause, da du wohnest, und Frommsein wohl belohnest.

12. Dort aber, wenn die Freuden der Herrlichkeit mich weiden, soll, dir zum Wohlgefallen, mein voller Dank erschallen.

Mel. Sei Lob' und Ehr' dem.

74. Dir, unser Gott, ist Niemand gleich, im Himmel und auf Erden; du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Scepter trugen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Hut das Kleinste werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk und immer ist's dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Welch' richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit, in dieser und der künft'gen Zeit, beim Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über Alles führest! und wohl dem, der die Absicht kennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an; o laß mich Gnade finden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, und auf der Tugend Wege nicht stets so eifrig als ich soll, bin oft zum Guten träge, doch, du bist gnädig, und voll Huld, vergiebst dem Reuenden die Schuld, drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben! mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei, ob ich der Gnade fähig sei. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben; dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beistand wandeln.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

75. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und ihnen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich

terlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand; du schmückst die Blume königlich, doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeigt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügsam sein, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. O, daß ich tausend rc.

76. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, das deine Huld hervorgebracht; du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf alles wohl bedacht. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier, dankt alles seine Wohlfahrt dir.

2. Von deiner großen Vater-Güte zeigt jede Blume auf der Flur, und Dank empfindet mein Gemüthe bei jeder Schönheit der Natur. Der Wurm im Staube lebt durch dich, durch dich freut er des Lebens sich.

3. Du bist die Liebe; dir zu singen, sei uns Vergnügen, sei uns Pflicht. Auf, laßt uns unsern Dank ihm bringen, er mißfällt unserm Vater nicht. Ihn preise alles, was sich regt, und unser Herz, so lang' es schlägt.

Mel. Nun lob' mein Seel' den rc.

77. Preis ihm, dem Allregierer, dem Gott, der, was nur lebt, erhält; dem guten treuen Führer aus dieser zu der bessern Welt! Von Anbeginn bis heute hat er uns stets erfreut, und jeden Tag erfreute uns seine Gütigkeit. Er gab uns Brod die Fülle und Leben und Gedeihn. Uns segnen ist sein Wille! O laßt uns dankbar sein!

2. Zu seiner Menschen Wonne hat er die Welt so schön gemacht, und jeder Strahl der Sonne beweist, daß er an uns gedacht. Für seiner Menschen Leben steigt jedes Kornfeld auf; es reift der Saft der Reben, es rauscht der Ströme Lauf; auf weiten Saaten-Feldern strömt milder Regenguß, auf Wiesen und in Wäldern schenkt er uns Ueberfluß.

3. Lobsinget seinem Namen lobsingt dem Vater, unserm Gott; und alles Volk sprech' Amen! denn er ist ewig unser Gott. Von seinem Volk auf Erden gebührt ihm Zuversicht. Nur gut und selig werden soll es; mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen, noch nie in einer Noth. O möcht' es jeder fassen: ein Vater ist uns Gott.

Mel. Nun danket alle Gott.

78. Wo ist ein Gott, wie du? Allmächtiger! wir fallen vor deinem Throne hin. Von den Geschöpfen allen, die du hervorgebracht, steigt im vereinten Chor der jubelvolle Dank zu deinem Thron empor.

2. Dein Scepter lenkt die Welt, du bist ihr Herr und König. Nichts ist in ihr so groß, es ist dir unterthänig. Dein Auge übersieht der Zukunft dunkle Nacht: nichts ist, und nichts geschieht, du hast's zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich besteht das Ganze. Du bist im Engel groß, und groß in jeder Pflanze. Nichts ist, nichts lebt, nichts denkt, es denkt, es lebt und ist durch dich, der du sein Gott und sein Erhalter bist.

4. Betrachte, Mensch, die Flur, die Aue, wie sie blühet. Sprich: ob dein Blick Gott nicht in jeder Blume siehet? Er schmückt das Aehrenfeld mit Früchten mancher Art! er ist's, der auch im Thau sein Wohlthun offenbart.

5. Durch ihn fließt jeder Bach, der dich erquickt, so helle; er zeigt ihm seinen Weg; er unterhält die Quelle. So spiegelt sich sein Bild im Reiche der Natur, selbst in der Körperwelt, an jeder Creatur.

6. Du wunderbarer Gott! so weit die Himmel gehen, kann ohne deinen Wink nichts da sein, nichts bestehen. Wo ist ein Gott, wie du, Herr, dessen Arm die Welt, die er allmächtig schuf, mit gleicher Macht erhält?

Mel. Was Gott thut, das ist.

79. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig; Er, der die ganze Welt erhält, so weise und so mächtig. Wenn alle Noth, ja selbst der Tod uns schon ereilet hätten, da kann doch er noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allwissend. Selbst was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Er kennt dein Herz, kennt deinen Schmerz; die Bitte die du thatest, wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Dir dienet stets was Gott gefällt, zum Heil und ihm zum Preise. In Finsterniß führt er gewiß oft aus der Nacht der Leiden ins hellste Licht der Freuden.

4. Drum, Gott, da du die Welt regierst; so will ich nicht ver-

verzagen. Kein Leiden soll, da du mich führst, mich jemals niederschlagen. Du machst, daß ich voll Liebe dich, dich, Vater kann erheben. Dir will ich mich ergeben.

## Von der besondern Fürsorge und Regierung Gottes in Absicht der menschlichen Schicksale.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

80. Bester, weisester Regierer aller Welten! Preis sei dir! Dir du meines Lebens Führer, sei auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, stehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich g'nug erheben. Du, der alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preis' ich dich dafür.

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, mein Vater, dich. Du, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was mir je nur heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir; Schicktest du auch eine Plage: o so kam auch Trost mit ihr. Und wer zählt die Gaben alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen sind sie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben sein. Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren, oder dräun? Nein, ich lasse, Gott, dich walten; du, du wirst mich aufrecht halten. Sende Freuden, sende Schmerz: dankbar nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöhen mich die besten Freunde, fehlt auch andre Freude mir; hätt' ich noch so viele Feinde, dennoch bleib' ich stets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, in die höh're Zukunft schaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Besser noch, als selbst das Leben

Leben, ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du allerbester, immer inniger und fester hier mit dir vereinigt sein, deiner Gnade mich zu freun.

9. O der seligsten Verbindung, Allergütigster, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gieb, o Vater! täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinst auch deiner sich in deinem Reich' erfreu', und in dir ganz selig sei.

Mel. Ich dank' dir schon rc.

81. Bis hieher warst du stets mit mir in jedem Lebensalter; von ganzer Seele dank' ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Glück hast du von Ewigkeit allgütig abgewogen, und mich ins Leben dieser Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildetest, du nährtest mich eh' ich dir stammelnd dankte; du leitetest mich väterlich, da Arm und Fuß noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warst du stets mein Gefährte, der manche unvorsicht'ge That mich weislich meiden lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod gewünschte Rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an, auf allen meinen Wegen! du führst mich auf der guten Bahn dem besten Glück entgegen.

7. Du schaust noch immer gnadenvoll auf mich, dein Kind, hernieder, und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinnen, Geist und Glieder.

8. Du wirst, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren, stets mit mir sein, bis in den Tod mich segnen und bewahren.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

82. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und huldreich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude sei.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist ein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sei kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen, denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnaden Gab' erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt zur Arbeit meine Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unvermerkt mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebens-Tage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's; drum, Seele, sage: Gott, Ewiger, du bleibst mein Theil! Mit ew'ger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich immerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen, schau' mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrims-Zeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

83. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörtest du mein Flehn, und ließest mich, nach deinem Rath, Hülf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich, so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und von der Tugend wich: hob ich mein Herz zu dir empor, und du erbarmtest dich.

6. Herr für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder Creatur, Gott deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Segen starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll, Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald uns vorübergehn, will uns nach kurzer Prüfungs-Zeit zum ew'gen Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr' ihn, halte sein Gebot und bet' ihn ewig an.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

84. Herr Gott, der du erforschest mich, du kennst mich auch von innen: du merkst, und irrest niemals dich, auf alles mein Beginnen; weißt, wenn ich sitze, geh' und ruh; von ferne schon verstehest du Gedanken, die ich hege; du siehst auch, bin ich ganz allein, und

will ich auch verborgen sein, auf alle meine Wege.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, das ich dir kann verhehlen. Du schaust bis auf des Herzens Grund, ins Innerste der Seelen. Von allem, was ich je vollbring', kann ich, es sei noch so gering, nichts ohne dich vollbringen; doch giebst du mir zu meiner That Verstand und Weisheit, Hülf' und Rath; so muß sie mir gelingen.

3. Zu hoch ist dies Erkenntniß mir, ich kann's, mein Gott, nicht fassen; doch will ich mich allein von dir im Leben leiten lassen. Du, der du alles kennst und weißt, wo soll ich hin vor deinem Geist? wo deiner Hand entfliehen? Führ' ich gen Himmel, bist du da; im Abgrund selbst bist du mir nah. Was kann mich dir entziehen?

4. Allgegenwärt'ger! deine Hand kann überall mich finden. Dir bleibet all mein Thun bekannt, auch die geheimsten Sünden. Vor deinem hellen Angesicht sind Nächte Tag, ist Dunkel Licht; nichts, nichts kann dir entgehen. Was ich gethan, gesagt, gedacht, wird einst vor dein Gericht gebracht; da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel' erkennt es wohl, dein Arm hat mich bereitet, und wunderbar, doch gnadenvoll ans Licht der Welt geleitet. Du gabst mir nicht nur Fleisch und Bein; du hauchtest auch den Geist mir ein, der meinen Leib beseelet. Und eh' ich noch geboren war, hast du mir Stunden, Tag' und Jahr zum Leben zugezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für diese große Thaten. Wie hast du doch so väterlich mein Wohl bisher berathen! Sehr herrlich ist dein Werk an mir. Mein ganzes Herz frohlocket dir, und hofft auf deine Gnade. Es hofft von deiner Vaterhuld durch Christum Tilgung meiner Schuld, daß sie mir nicht mehr schade.

7. Nur mache mich dem Vorsatz treu, daß ich das Böse meide; mich nie mit Sündern sündlich freu', mit Frommen lieber leide, nur liebe, was dir wohlgefällt; den Tadel und das Lob der Welt nicht übermäßig achte; in allem Thun nach deinem Wort treu handle, und nur immerfort nach deiner Gnade trachte.

8. Entdecke du mir selbst mein Herz, daß ich's recht kennen lerne, ob es in Freuden, ob's im Schmerz sich auch von dir entferne? bin ich vielleicht auf bösem Weg; so führe mich den rechten Steg, entreiß mich dem Verderben; daß ich, vom Sünden-Dienste frei, dir angenehm und würdig sei, den Himmel einst zu erben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

85. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auch Andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle bist,

dar-

daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser armen Erd', was uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer schützt mit treuer Hand den Frieden, dessen wir uns freun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger! allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr mit deiner Hülfe bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, machst du den Kummer leicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du siehst es, wenn das Auge weint, was unser Kummer sei; die Thränen selbst, du bester Freund! zählst du, und legst sie bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn alles einst vergeht.

13. Wohlauf, mein Herz, sei froh und sing' und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding' ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein! was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich sein.

Mel. Wenn wir in höchsten.

86. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilfst du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet,

hütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sei dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich; durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich, du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

87. Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke noch stets erhält, was er gemacht, und für das kleinste seiner Werke, so wie für Erd' und Sonne wacht! Froh soll dich stets mein Herz erheben, daß du auch mich, mein ganzes Leben, und alles, was mich trifft, regierst. Nichts, nichts soll in der Welt mich stören, dich mit dem Glauben zu verehren, daß du mich stets aufs Beste führst.

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dir's an Willen oder Macht? Was zieht dich ab von deinen Kindern, daß nicht dein Auge für sie wacht? Ist's etwa wider deine Würde? Wie? oder ist dir's eine Bürde, um einen Wurm dich zu bemühn? Du gleichst nicht Hohen dieser Erden, die mit ermüdenden Beschwerden sich ihrer Herrschaft unterziehn.

3. Und solltest du wohl die verlassen, die deine Hand hervorgebracht, und die, ein Herz zu dir zu fassen, selbst deine Gnade fähig macht? Du hättest unser Glück und Leben dem blinden Zufall übergeben? Nein, Vater, das ist nicht dein Rath. Du, Weisester, bist selbst die Liebe, und führst, aus vollem Vatertriebe, zu unserm Wohl den sichern Pfad.

4. Wie diesen Rath dein Arm vollbringe, kann zwar kein Sterblicher verstehn; doch g'nug, es müssen alle Dinge nach deiner weisen Leitung gehn. Nie bindet dich ein Nothgeschicke; Natur und Zufall, Schicksal, Glücke sind deiner Allmacht unterthan. Du, den kein Wahn, kein Irrthum blendet, wählst nur, was deinen Rath vollendet und führst uns stets die beste Bahn.

5. Und was ist auch ein kleines Leiden, von deiner Vaterhand geschickt, wenn einst dafür ein Meer von Freuden mit vollen Strömen uns erquickt? Was zeitlich heißt, ist bald verschwunden. Hier mischen sich viel trübe Stunden in unsrer Tage Klarheit ein; dort aber wird im Reich der Deinen dein Licht uns ohne Wolken scheinen, und Nacht und Schatten nicht mehr sein.

6. Nur nimm es weg aus meinem Herzen, was deiner Gnade widersteht; und laß mich nicht ein Gut verscherzen, das über alle Schätze geht. Was sind die Güter dieser Erden, die

uns so leicht entrissen werden? Ein Schatten, der vorüber geht; dich aber kindlich zu verehren, und zu den Deinen zu gehören, dies ist das Glück, was ewig steht.

7. Drum, bleib ich nur auf deinen Wegen, und deiner Vorsicht stets getreu, so mag sich alle Welt erregen; du, Vater, stehst mir kräftig bei. Dein Wort verschafft mir Heils die Fülle; du drohst dem Meer und es wird stille; du schiltst den Feind, so fällt er hin. Laß ganze Schaaren auf mich stürmen; du kannst, du wirst mich doch beschirmen, bis ich auf ewig bei dir bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

88. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Er herrscht als Gott, drum bleibt auch mir sein Rathschluß unerforschlich hier.

2. Doch kann ich g'nug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn! genug, um ihm mich ganz allein, und seiner Liebe gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Der Wolken Sturm, des Meer's Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt. Er, unser Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer ist, erquickt selbst durch den Sturm, was lebt, obgleich die Welt erschrocken bebt.

5. Was brauch' ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnen-Licht und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Winde Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah' ich's, wie er die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er giebt sie, der ja nur beschließt, nur thut, was gut und heilig ist.

8. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut, ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Licht aus aller Finsterniß.

Mel. Gott sei Dank in aller 2c.

89. Preise froh auch du, mein Geist, Gott, den Erd' und Himmel preist. Dank' ihm, der voll Lieb' und

Macht ewig für dein Bestes wacht.

2. Seines Wohlthuns dich zu freun, haucht er dir das Leben ein; und wie huldreich hat bis jetzt nicht sein Arm dich unterstützt!

3. War nicht seine Vatertreu jeden Morgen bei dir neu? Täglich gab dir seine Hand, was sein Rath dir nützlich fand.

4. Auch dein Heil besorgt' er schon, eh' du warst, durch seinen Sohn, der sich bis zum Tod und Grab auch zu deiner Rettung gab.

5. Und mit welcher Vaterhuld trägt er noch dich mit Geduld! Auch dir zu verzeihn bereit, giebt er dir zur Beßrung Zeit.

6. Nütze sie dazu mit Fleiß, dir zum Heil, und ihm zum Preis. Ihm, der dich so gern erfreut, ihm sei ganz dein Herz geweiht.

7. Dien' ihm gern und hoff' auf ihn, wenn auch Wolken dich umziehn, dir der Himmel trübe wird, und dein Fuß im Dunkeln irrt.

8. Licht schafft er aus Finsterniß; folg' ihm nur und sei gewiß, daß er jedem, der ihn liebt, unverhofft das Beste giebt.

9. Ja, mein Gott, deß freu' ich mich. Hoffnungsvoll erheb' ich dich, daß du uns ein Vater bist, welcher unsrer nie vergißt.

10. Täglich soll mein Lobgesang dir erschallen, und voll Dank will ich preisen, was dein Rath über mich beschlossen hat.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

90. Unerforschlich sei mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich denn da Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Rath versteh'? Sündigt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkel bist. Hier sollst du dem Herrn vertrau'n, und nur glauben, noch nicht schau'n.

4. Soll er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was dein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Prüfungs-Stande, sei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel sein.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht. Was hier Schmerz ist, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fass' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott.

91. Voll reger Dankbegier mit freudigem Gemüthe, erheb' ich dich, mein Gott, und preise deine Güte. Ich überseh' die Bahn, die ich zurückgelegt, und jauchze, daß dein Arm mich noch erhält und trägt.

2. Wie gnädig hast du mich nicht bis hieher geleitet! wie treu für mich gesorgt! wie liebreich mir bereitet, was mir zum Wohlergehn nur immer nöthig war! wie mächtig mich beschützt, bei drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll an ferne Tage dachte, und mir so manche Nacht durch Sorgen schlaflos machte, zerstörtest du den Wahn, womit ich mich geplagt. Nie hast du mir mein Glück, mein Unglück nur versagt.

4. Du mischest freilich oft in meines Lebens Freuden, so manchen herben Schmerz, und prüfest mich durch Leiden, doch war die Bitterkeit des bangen Augenblicks oft selbst für mich schon Glück, oft Quelle meines Glücks.

5. So ist's dein weiser Rath; auch auf den rauhsten Wegen führst du den, der dir folgt, dem wahren Glück entgegen, dem Glück, vor dir gerecht, mit dir vereint zu sein, und auf der Tugend Pfad sich deiner Huld zu freun.

6. Du lehrtest diesen Rath mich durch dein Wort erkennen, und voller Zuversicht dich meinen Vater nennen, den Vater, der so gern und bis in Ewigkeit mit allem, was mir nützt, mich segnet und erfreut.

7. Auch mir, so wie der Welt, zum Heil, zum Trost, zum Leben, hast du erbarmungsvoll selbst deinen Sohn gegeben. Sein Kreuz ist mein Gewinn und sein Verdienst ist mein, und durch ihn dir versöhnt, bin ich auf ewig dein.

8. Was könnte mich auch je von deiner Liebe scheiden? Du stärkest mich mit Kraft, der Sünder Weg zu meiden, machst mich durch deinen Geist treu in der Tugend Lauf, und nimmst mich endlich dann in deinen Himmel auf.

9. Gott, welch ein Glück ist da mir noch erst aufgehoben! Noch inniger erfreut, wird dann mein Herz dich loben, wann mein verklärter Geist die Wonne nun genießt, die hier nur noch mein Wunsch, und dort mein Erbtheil ist.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

92. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh, giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreu'n, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath,

wie

wie dir's gefällt, du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, wie so oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft, bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, der du uns als Vater liebst, laß mich bei allem, was du giebst, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebens-Zeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

---

# Von der Sünde und ihren Folgen.

In eigner Melodie, oder:
Herr, ich habe mißgehandelt.

93. Ach, mein Jesu, welch Verderben wohnet noch in meiner Brust! denn mit andern Adams-Erben bin auch ich voll böser Lust; ja, ich muß es nur bekennen: ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verkehrt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen fertig bin! Ach wer wird mich von den Ketten dieses Sünden-Todes retten!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meiner Seele Schaden durch dein Blut und Kreuzes-Tod; denn du starbst für unsre Sünden, hilf auch mir sie überwinden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, so mußt du von oben her mir die Kraft dazu verleihen und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe dann ein reines Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Hilf mir, durch die Kraft von dir, daß auch die geheimsten Tücken meine Seele nicht berücken.

6. Ja, mit Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selbst mein

Fleisch

Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Herr, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir muthig kämpfen, Satan, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf, um in deiner Kraft zu siegen! daß ich meines Lebens Lauf, unter deinen treuen Händen, möge gut und selig enden.

In voriger Melodie.

94. Ach! was sind wir ohne Jesu? voller Elend, krank und schwach, träges Herzens, ihm zu folgen, wandeln, nur dem Eiteln nach. Laß dich, Herr, die Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Nichts ist ohne dein Erbarmen unser Leben, unsre Kraft. Du nur bist es, der uns Armen Rettung aus der Noth verschafft, die wir durch die Macht der Sünden tief im Innersten empfinden.

3. Sünder sind wir tief gefallen von der ersten Seligkeit. Schrecklich wäre ja uns allen, ohne dich, die Ewigkeit: da wir selbst in dem Gewissen, uns das Urtheil sprechen müssen.

4. Ach, mit tausendfachem Reize lockt uns die verderbte Welt, lenkt den Blick von deinem Kreuze auf die Lust, die ihr gefällt; ihre Freuden, ihre Schätze sind für uns verborgne Netze.

5. O wie leicht ist's da geschehen, daß der falsche Schein uns trügt, daß wir die Gefahr nicht sehen, die uns doch so nahe liegt, daß wir straucheln, daß wir fallen, wenn wir gar zu sicher wallen.

6. Darum stärk' uns, Freund der Schwachen, sei in Finsterniß uns Licht. Laß uns standhaft sein und wachen. Wenn uns aber Kraft gebricht: laß uns Muth im Glauben finden, jeden Feind zu überwinden.

7. Der Versucher mußte weichen, der dir frech entgegen trat; hilf auch uns den Sieg erreichen, wenn sich uns Versuchung naht. Schenke, nach den Prüfungs-Leiden, unsern Herzen neue Freuden.

8. Führ' uns selbst mit treuen Händen durch die rauhe Pilger-Bahn, bis wir unsern Lauf vollenden, wo uns nichts mehr fällen kann. Zu des Himmels vollem Glücke richte, Herr, des Glaubens Blicke.

9. Laß den Geist der Kraft und Stärke unserm Geiste Kraft verleihn, in der Uebung guter Werke ähnlich dir und treu zu sein. Mache, Herr, uns selber tüchtig; so ist unser Leben richtig.

10. Dort erschallt nach allen Leiden dir der volle Lobgesang: unsre Klagen werden Freuden, unsre Thränen werden Dank. Dann soll besser,

als

als auf Erden Jesus hochgepriesen werden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

95. Gott, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum! wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, da sind sie alle Sünder, da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Der Sinnen Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens, böser Hang reißt uns mit starkem Triebe, zu schnöder Sünden-Liebe, und wer vermags zu zählen, wie oft wir alle fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von Begierd' entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so wirst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frei zu werden.

9. Ach! laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr, unser Gott, oder: Herzliebster Jesu, was ꝛc.

96. Gott, wo ist Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden sich doch jeder Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und heilsam, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Lockungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch, ach! sie herrscht um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segens-Quell, droht

droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich, Gott, denken, ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab, an jenes künft'ge Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie, und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, und vom Sünden-Joch entwöhnte, Kraft gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns doch immer mehr geheiligt werden, fest an dich glauben, dir getreu, auf Erden thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

97. Großer Gott, erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen: ach, was ist der Mensch vor dir! Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o wie dürftig, o wie klein, muß ich nicht mir selber sein!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selbst auch auf dem Sünden-Pfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein: ach, was würd' ich Armer sein!

4. Doch, die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg' ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vater-Güte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir: Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, voller

voller Ehrerbietigkeit. Nur, wie du willst, thun und leiden, sei die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

98. Jesu, deine Todesschmerzen, die du ausgestanden hast, geben unsern matten Herzen Trost bei aller Leiden Last. Heil für des Gewissens Wunden haben wir durch dich gefunden.

2. Aus des Herzens Tiefe quillet, leider! manche böse Lust; sie wird rege, sie erfüllet oft sogar des Frommen Brust; daß wir uns zu schwach empfinden, ihren Reiz zu überwinden.

3. Mächtig droht mit ihren Pfeilen die Verführung dieser Welt; wenn wir kaum nach Rettung eilen, wird ein neues Netz gestellt, und des Geistes Kraft erlieget, wenn zu oft die Weltlust sieget.

4. Will ich mich zu dir erheben, sink' ich oft vor Trägheit hin, und, anstatt im Geist zu leben, fühl' ich, daß ich fleischlich bin. Ach! sie sind ja nicht zu zählen, alle Schulden, die mich quälen.

5. Drum, du Heil der kranken Herzen, Brunn, dem Seligkeit entspringt, Tilger aller Sünden-Schmerzen, dessen Tod uns Leben bringt, laß dein Wort mir Kräfte geben, neugeboren dir zu leben.

6. Präge, Herr, an den ich glaube, mir dein Vorbild tief ins Herz. Richte von dem Erden-Staube meine Blicke himmelwärts; dann gewinn' ich neue Kräfte zu der Heiligung Geschäfte!

7. Wenn durch dich ein neues Leben sich in meiner Seele regt; o wie will ich dich erheben, bis die frohe Stunde schlägt, wo ich frei von aller Sünde, volle Seligkeit empfinde!

Mel. Vater unser im Himmelr.

99. Noch wohnt zum Bösen Hang bei mir; auch da ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden noch und stärket sich, durch Leidenschaft und Sinnlichkeit zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend ist so schön, ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und seiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit und eitlen Selbstgefälligkeit. Gelingt es ihr: so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, und traut auf sich mehr, als auf dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träge, laß und schlummert ein.

5. Und o wie nah' ist dann sein

sein Fall, wenn er, versuchet überall: von außen her und durch sein Herz, mit Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich schrecken leicht Gefahr und Spott; Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl von Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beistehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke sein. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen stehn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sei, dir bis zum Tode selbst getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo Herr, von dir der Hang des Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich und wie selig sein!

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

**100.** Noch schauen wir im dunklen Wort: noch reißt uns mancher Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von ferne stehn, ins Heiligthum selbst noch nicht gehn.

4. Ja, wenn auch deiner Wahrheit Kraft uns manches bessre Licht verschafft: so fühlen wir die Sünde noch, und flehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch!

5. Noch regt sich manche böse Lust mit starkem Reiz in unsrer Brust. Gerechter Gott! wie könnten wir bestehn vor dir, verträt' uns Jesus nicht bei dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach, möchten's Schwachheit-Fehler sein, die uns entweihn! ach möchten's keine Laster sein!

7. O du, der Arme nicht verstößt, wie wollen wir, vom Leib' erlöst, uns ewig deiner Gnade freu'n; wie groß, wie rein wird unsre Seligkeit dort sein!

8. Noch schauen wir im dunklen Wort, noch reißt die Sünd' uns mit sich fort. Leit' uns, Herr, durch die Prüfungszeit, mach' uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit!

---

Vom

# Vom Rathschlusse Gottes zur Erlösung der Menschen.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

101. Also hat Gott die Welt geliebt und sie so hoch geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr giebt! Das preise, wer es höret! Ihn, der so viel an uns gethan, ihn bete dankvoll jeder an, der dies von Gott bekennet, und seinen Gott ihn nennet!

2. Wer hat wohl einen Vatersinn, und giebt sogar für Sünder sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder? Und so, so liebt uns Gott der Herr; wer ist an Huld so reich, als er? Er schenket uns Verlornen selbst seinen Eingebornen.

3. Er schenkt ihn, daß die Sünden-Welt befreit, und diese Erde dem, der forthin zu Gott sich hält, des Himmels Vorhof werde; daß jeder, der an Christum glaubt, und Sünden sich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade stehe, und nicht verloren gehe!

4. O welch ein Heil befreit von Schuld, gereinigt im Gewissen, voll Trost an Gottes Vaterhuld, im Herzen Ruh' genießen, den Himmel vor sich offen sehn, und einst zu seinen Freuden gehn! Dies Heil uns zuzuwenden, ließ Gottes Sohn sich senden.

5. Wer kann dies wissen, Gott, und doch dir fühllos widerstreben? So hoch geliebt sein, und dennoch sich weigern, dir zu leben? O sollt' ich, da dein Sohn selbst stirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb' empfinden? Wie häuft' ich meine Sünden!

6. O welch ein Gräuel! Werth wär' ich, mit jeder Plag' auf Erden, und mit noch größrer ewiglich von dir gestraft zu werden. Nein, ewig ferne sey von mir ein solcher Undank! Vater, dir und deinem Sohn zu leben, sey einzig mein Bestreben.

7. O schenke du mir selbst die Kraft, daß ich, im wahren Glauben an ihn, auch wandle tugendhaft, mir nicht mein Heil zu rauben. Wie könntest du, da du mir schon den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn, nicht gnädig mein gedenken, mir Alles mit ihm schenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuversicht; ich will das Böse hassen, vertraun auf deinen Sohn und nicht von ihm mich trennen lassen. Durch ihn, o Vater! bin ich dein, und ewig, ewig will ich's sein, will deinen Willen üben, dich über alles lieben.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem etc.

102. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zur Rettung nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath, kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht zum Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freiem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preist ihn, der so viel an uns thut! Preist seinen Sohn, der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, da er am Kreuze für uns starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören; auf seine Mittlers-Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne? Daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zum Segen für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Durch Adams Fall ist etc.

103. Durch Adams Sünde würden wir auch sterblich, strafbar, Sünder, vergiftet und verderbt von ihr denn wir sind Adams Kinder. Ach! hätte Gott nicht unsre Noth mitleidig angesehen: wir trügen noch der Sünde Joch, und müßten einst vergehen.

2. So weit hat's nun die Sünd' gebracht! Seit jenem schweren Falle herrscht, durch der Sünde Fluch und Macht, der Tod jetzt über Alle. In solcher Noth verhieß uns Gott, selbst seinen Sohn zu geben! daß wir, erneut zur Seligkeit, noch möchten wieder leben.

3. Wie wir, durch eine fremde Schuld, durch Adam, alle sterben; so hilft uns eine fremde Huld durch Christum vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erste Fluch verkündigt! so hat uns Gott durch Christi Tod versöhnet und entsündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, als wir noch Feinde

waren, die Huld, womit er unsrer denkt, an uns zu offenbaren. Er starb, erstand, fuhr auf und sand' uns seines Geistes Gaben. Wer glaubensvoll ihm folgt, der soll des Himmels Freuden haben.

5. Er, der an unsre Stelle trat, zum Opfer uns gegeben, er ist das Licht, er ist der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, so er liebt, wenn sie recht an ihn glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus seinen Händen rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht ist der, der ihn verachtet; sein Heil allein bei Menschen sucht, und Gottes Trost nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, blos Helfer sucht auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu schanden werden.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut, wird nimmermehr zu schanden! und wer auf diesen Felsen baut, wenn Noth und Tod vorhanden: in Angst und Müh' wird der doch nie in das Verderben fallen, der sich nur fest auf ihn verläßt; Gott hilft den Seinen allen.

8. Dies theure Wort, das bitt' ich dich, wollst du nie von mir nehmen; noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertraun beschämen. Vergieb' die Schuld; auf deine Huld setz' ich ganz mein Vertrauen; der Glaub' an dich beruhigt mich, selbst bei des Todes Grauen.

9. Damit ich glaub', und immerfort nur dir vertrauen lerne, so leuchte mir dein heil'ges Wort gleich einem Morgensterne. Belehrt von dir, verstehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geist uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

Mel. Ich dank' dir schon rc.

104 Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken?

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen: und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben: ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; das bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und in das Reich erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? dies ist die Lieb', o Herr zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Sollt' ich dereinst noch würdig sein', Herr, um dich Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein, von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt' ich auch nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden; so wirke doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken: wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, nicht mit ihm alles schenken?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

105. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, deß, der mit offnen Liebesarmen sich immer zu den Sündern neigt; er geht nicht mit uns in's Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam sein Sohn auf Erden, ging siegreich in den Himmel ein, und ruft uns noch erbarmend zu: kommt her zu mir! bei mir ist Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat; das heißt, die beste Rettung finden! Hier findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieses Wort will ich gedenken, darauf mit festem Glauben traun, und wenn mich meine Sünden kränken, getrost

auf meinen Vater schaun, da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Leib und Seel' erquicken kann; kann ich sonst keinen Trost genießen; nimmt auch kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit; mir bleibt doch die Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen besten Werken, so lang ich hier auf Erden bin, so manche Mängel noch bemerken; so fällt zwar aller Ruhm dahin; doch bleibt mir noch der Trost bereit: mein Herr ist voll Barmherzigkeit.

8. Wenn in dem kummervollen Leben das Herz bald dies bald das begehrt; wenn bange Sorgen mich umgeben: wie sehr wird da mein Herz beschwert und in das Irdische zerstreut! doch hoff' ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmung ist. Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der die Seinen nie vergißt. Sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Felsen will ich bauen, so lang' ich hier auf Erden bin. Der Gnade Gottes will ich trauen. Fällt alles andre gleich dahin; so sing' ich einst nach dieser Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

106. Mit frohlockendem Gemüthe seh' ich Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte, und verliere mich in ihr. O wie groß ist deine Huld! Unsre ganze Sünden-Schuld willst du uns so gern vergeben, denn du hast nur Lust zum Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, deiner Gnade weisen Rath, die aus eignem freien Triebe unsrer sich erbarmet hat. Uns Verlornen dachtest du Rettung vom Verderben zu, und dies Heil uns zu erwerben, sollte dein Geliebter sterben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlassnen Armen Gnad' und reichen Trost verleiht! O wie hast du uns geliebt, daß dein Sohn sich für uns giebt, die verscherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten.

4. Ja, du zeigst aus weiser Liebe uns zur Gnade selbst die Bahn; führst, durch deines Geistes Triebe, uns zur Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, standhaft an den Mittler glaubt, soll, errettet vom Verderben, Himmels-Seligkeiten erben.

5. Du bestimmtest zum Verderben auch nicht Einen! deine Huld hilft auch Sündern. Wenn sie sterben, sterben sie aus eigner Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft seines Frevels Lohn; sein beharrlich Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig sei von uns besungen, was dein Rath beschlos-

sen hat; mit uns preisen Engelzungen diesen weisen, heil'gen Rath, den der Glaub' in Demüth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach streben, meines Heils gewiß zu sein. Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein. Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geist nur in uns schafft, mir das sichre Zeugniß geben, ich sey auf dem Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade und gewiß, dich einst zu sehn, will ich selbst des Todes Pfade ohne banges Grauen gehn. Hab' ich deine Gnade nur: so wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, noch mich dir entreißen können.

# Von der Zukunft des verheißenen Erlösers.

## (Advents-Lieder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

107. Auf, freue dich, mein Geist, in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer giebt; preis' ihn, daß er dich also liebt.

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, ist dir ein göttlich sichres Pfand, wie innig seine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfahrt sei.

3. Durch ihn hat er die sichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Trieb und Kraft, auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4 Und o! durch welche lange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach und Pein ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ew'gen Glück dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Gütigkeit; denk' immerfort mit Freuden dran, und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sei ihm dein ganzes Herz geweiht; dein Herz, das ihm ganz zugehört, und selig ist, wenn es ihn ehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis in's Grab; folg ihm, und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung. Dies ist der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm giebt, der dich zuerst so hoch geliebt.

9. In diesem Preise übe dich,

mein

mein Geist, so hilft er sicher sich dir zu dem Glück, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel. Wie schön leuchtet etc.

108. Der Heiland kommt! lobsinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim das Heilig, Heilig, singen! Er kommt, der eingeborne Sohn, und steigt von seines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden, höchstes Wesen! durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt; willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, reichst die Armen voll Erbarmen uns entgegen, wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; sey hoch dafür gepriesen! O Herr, wie viel zu schwach sind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns erwiesen! Von dir, da wir im Verderben müßten sterben, kommt das Leben; o was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz, bereit, vor dir zu wandeln, ja dir und unsern Nächsten treu, aufrichtig ohne Heuchelei, zu denken und zu handeln. Zu dir flehn wir: hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und des Fleisches Lust bezwingen.

5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geist erlangen; auch wenn wir leiden, auf dich sehn, im Guten immer weiter gehn, nicht an der Erde hangen; bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben und in deinem Reiche leben.

Mel. Nun kommt der Heiden etc.

109. Der du aus dem Himmel kamst, unsre Menschheit an dich nahmst, Jesu, komm doch auch zu mir, denn mein Herz verlangt nach dir.

2. Ohne dich ist ja kein Heil; meiner Seele bestes Theil find' ich, Jesu, nur bei dir! schenk es und erhalt es mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt; was oft noch so sehr erfreut, ist doch nichts als Eitelkeit.

4. Aber, welche Himmelslust regt sich dann in meiner Brust, wenn mein Geist, durch dich belebt, zu dem Himmel sich erhebt!

5. Alles Eitle falle hin: ich verändre nicht den Sinn. Du bist mein und ich bin dein; dies soll meine Freude sein.

6. Ja, mein Glaube sieht auf dich; keinem andern geb' ich mich ganz zum Eigenthum dahin, weil ich dein Erlöster bin.

7. Gottes und des Menschen Sohn

Sohn! hier mein Trost und dort mein Lohn, o wie selig ist ein Christ, welchem du sein Heiland bist!

8. Trifft mich hier noch mancher Schmerz; so beruhige mein Herz. Komm, Herr, mich verlangt nach dir, mit des Wortes Trost zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du noch in Todes-Pein wollst in meinem Herzen sein.

Mel. Nun freut euch liebe Chr.

110. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen; sieh huldreich auf den Dank herab, den wir dir, Jesu, singen. Du, unser Trost, allein durch dich kann unsre Seele Gottes sich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in solcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott gesandt, erschienest du, mit dir zugleich auch Trost und Ruh', und Heil für unsre Seelen.

3. Du kamst, und wardst ein Mensch wie wir; des ew'gen Vaters Liebe verherrlichte sich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabst du, mit liebevollem Sinn, dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sei hochgelobt, Herr! Lebenslang gebührt dir unsre Liebe. O daß doch keiner diesen Dank dir jemals schuldig bliebe! Durch dich erlöst, gehören wir dir völlig an; o möchte dir zur Ehre jeder leben!

5. Wir schwören dir, Herr Jesu Christ, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig ist, uns lebenslang zu üben. O stärk' uns nur durch deinen Geist, den uns dein theures Wort verheißt, im Kampf mit jeder Sünde.

6. Dir nach gehn wir nun Himmel an, auf wahrer Tugend Pfade. Bei jedem Schritt auf dieser Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unser Lauf sich schließt: so führst du uns, Herr Jesu Christ, zur Fülle deiner Freuden.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

111. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält was er verspricht, der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vater-Triebe sein Herz zu uns geneigt! Von seinem Himmels-Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgrims-Zeit: enthält sich seiner Macht; verläugnet Himmels-Freuden, bis er, durch Todes

Todes-Leiden, das große Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht, o bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsern Seelen-Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du, Freund der Menschen-Kinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz der Sünden uns glücklich überwinden, gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben jetzt und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig sein.

In eigner bekannter Melodie.

112. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Hoffnung war, was ihr Glaub' im Dunkeln sah, ist im vollen Lichte da.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn, keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil, ward durch Jesum unser Theil.

4. Sei willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereite dir in uns allen selbst die Bahn nimm dich unsrer Schwachheit an.

5. Mach' uns von der Sünde rein; laß uns deine Wohnung sein; dir geb' ich mich gänzlich hin, weil ich dein Erlöster bin.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, unsre Lasten auf dich nahmst: so beweise für und für deine Sanftmuth auch an mir.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und zaghaft bin, wenn des Feindes Macht und List mir zuweilen schrecklich ist.

8. Steh' mir in Versuchung bei, daß ich, standhaft und dir treu, auf des Glaubens rechter Bahn meinen Lauf vollenden kann.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürst, herrlich wiederkommen wirst, ich dir froh entgegen geh' und gerecht vor dir besteh.

In eigner bekannter Melodie.

113. Gottes Sohn ist kommen, hat auf sich genommen in der Menschheit Tagen unsre Last zu tragen, und uns vom Verderben Rettung zu erwerben.

2. Doch, an jedem Orte kommt er noch im Worte, alle die es hören, heilsam zu belehren, daß sie schon auf Erden, gut und weise werden.

3. Die sich sein nicht schämen, seinen Dienst annehmen, gläubig auf ihn schauen und ihm fest vertrauen, sollen für die Sünden Hülfe bei ihm finden.

4. Un-

4. Unter Angst und Schmerzen schenkt er ihren Herzen auf des Leidens Wegen seines Todes Segen, daß sie im Gewissen Ruh' und Trost genießen.

5. Wenn sie nun den Glauben sich nicht lassen rauben, ihm, dem Herrn, in Allem trachten zu gefallen, werden sie mit Freuden einst von hinnen scheiden.

6. Kommt es auch behende, ihres Lebens Ende: so wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, sie zum bessern Leben himmelan erheben.

7. Ja, zum Trost der Seinen wird er einst erscheinen, wenn zum neuen Leben Todte sich erheben, und zu seinen Füßen alle fallen müssen.

8. Dann wird er sie scheiden! zu des Himmels Freuden werden seine Frommen ewig aufgenommen, wenn die Sünder beben, die ihm widerstreben.

9. Nun wir warten deiner! mach' uns immer reiner, daß wir, alle Stunden fromm und treu erfunden, einst nach allen Leiden sanft und froh verscheiden.

Mel. Gott sei Dank in aller rc.

**114.** Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries: da du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd' erschienst.

2. Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm. Jesu, wir dein Eigenthum, rühmen dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befrein, unser Licht und Trost zu sein.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf' entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sei dir in Ewigkeit! Auf! die ihr begnadigt seid, lobt den, der, mit Lehr' und That, euch vom Tod' errettet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theu'r erworbnes Heil sei auf ewig unser Theil.

7. Unsre Seele trau auf dich, unser Leben preise dich; und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

In eigner Melodie, oder: Jesu, meine Freude rc.

**115.** Jesus ist gekommen! dankt ihm, alle Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden

kann uns von ihm scheiden! er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft; er, der selbst den Tod auch schmeckte, der sich auferweckte.

5. Auf dem Richter-Throne werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ew'ges Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachen schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder; werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! seid, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, und sich selbst für euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

In eigner bekannter Melodie, oder: Vom Himmel hoch, da.

116. Lob sei dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth; und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seines Himmels Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu sein, und von der Sünde zu befrein, mit Licht und Kraft uns beizustehn, und zu dem Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, was keines Menschen Lob erreicht.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an die menschliche Natur, wird allerdings den Brüdern gleich, damit er würd' erbarmungsreich.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Niedrigkeit, und läßt selbst bis zum Tod und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt und seinen eignen Sohn uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. O weh dem Volk, das ihn veracht, der Gnade sich unwürdig macht, und hört des Sohnes Stimme nicht! Ihm droht das schrecklichste Gericht.

8. Nimm, Seele, nur dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, der, dir zu helfen, liebreich kam, dein ganzes Elend auf sich nahm.

9. O nimm ihn doch mit Freuden an, da er so viel für dich gethan; laß ihn in deinem Herzen sein, und seine Liebe dich erfreun.

10. Gieb ihm dein Herz Vernunft und Sinn, und alles, was an dir ist, hin, und folge seiner Heiligkeit! Dein Leben sei nur ihm geweiht.

11. Bei diesem Sinne hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließ'st du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

12. Sein

12. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zur großen Pein der Sünder, majestätisch sein.

13. Zu Ehren aber nimmt er dann auf ewig seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklären seinen Engeln gleich.

14. Gelobt sei Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sei von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

117. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt, sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschen-Freund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Durch bange, finstre Nächte bricht vom Himmel her ein neues Licht. Die Welt, die ganz im Dunkel lag, erleuchtet nun ein heller Tag. Lobsinget Gott!

3. Was Weise nie durch den Verstand erforschen konnten, ward bekannt; daß Gott der Menschen Vater ist, die Wahrheit lehrt uns Jesus Christ. Lobsinget Gott!

4. Gestürzt ist nun der Götzen-Thron; dir Gott, und Jesu, deinem Sohn, ertönet Preis und Lobgesang, vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobsinget Gott!

Mel. Von Gott will ich nicht.

118. Mit Ernst, ihr Menschen-Kinder, macht euer Herz bereit! Er kommt das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit; er kommt von seinem Thron voll Huld zu uns hernieder, wird einer unsrer Brüder, er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Eilt, Sünder, voll Verlangen, eilt, euch zu ihm zu nah'n. Ihn würdig zu empfangen, bereitet ihm die Bahn. Eilt willig in sein Reich; verabscheut und verlasset, was euer König hasset, vertraut ihm, bessert euch.

3. Wer wahre Demuth liebet, den wird Gott einst erhöhn; wer aber Hochmuth übet, der wird zu Grunde gehn. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden, nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich. Mein Herz verlangt nach dir; es seufzet dir entgegen, komm, komm mit deinem Segen und wohne stets in mir.

Mel. Einen guten Kampf rc.

119. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er mit Majestät, nach vollbrachtem Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und

und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben: Fromme sollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen: Aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; freudig jede Nation es mit Dank bekennen: er sey Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu, Herr, Herr, spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deines Todes Schmerz leb und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidensstunden; und wie ein Verlassner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangst, die du für uns hast getragen, ist die Quelle unsrer Ruh', lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrei zu dem Himmel dringen: stehst du mitleidsvoll uns bei, hilfst den Sieg erringen, schenkest unsern Seelen Licht, unsern Herzen Leben, daß wir, schreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannst zur Zufriedenheit uns im Staub erhöhen; und sobald dein Wink gebeut, muß die Nacht vergehen. O! wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohnest!

9. Jesu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende! Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich in des Vaters Hand, ew'ge Wonn' erquicke.

Mel. Freue dich, o meine rc.

120. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, mein Erretter! sey nicht fern. Helfer, in der rechten Zeit, der mit ew'gem Trost erfreut, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schaue, Herr, auf meinen Jammer! stille des Gesetzes Dräun; denn dies Wort ist als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod: ach! wie groß wird dann die Noth, wenn ich vor dem Richter bebe, zwischen

schen Furcht und Hoffnung schwebe.

3. Mitten unter diesem Zagen trifft mich des Versuchers Pfeil; drohend scheint er mir zu sagen: die Verdammniß ist dein Theil. Ja, zu immer größerm Schmerz wird das schon gebeugte Herz durch das nagende Gewissen nur noch heftiger zerrissen.

4. Flieh' ich dann, die Noth zu lindern, wenn ich so geängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends ganz dahin. Da ist Trost, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde selbst, die meiner lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig. Hab' ich Reichthum, was ist's mehr, als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist's, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, Herr Jesu Christ; du allein giebst wahre Freude, die rein und beständig ist. Gieb mir Weisheit, Trost und Licht, stärke mich, verlaß mich nicht, daß ich fest im Glauben stehe, und nicht in der Angst vergehe.

7. Freu' dich, Herz, du bist erhöret; denn jetzt zieht er bei dir ein! Sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu. Er giebt wahre Seelenruh; er weiß alles, was dir fehlet, klag' ihm, was dich drückt und quälet.

8. Was du Böses hast begangen, soll dir nun vergeben sein; denn es ist ja sein Verlangen, uns von Sünden zu befrein. Und was Böses in der Welt dir sich sonst entgegenstellt, wird bei aller Last auf Erden dir zum Glück und Segen werden.

9. Alles dient zu deinem Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zum besten Theile deinen Jesum dir erwählt. Sei ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibt gewiß dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Mel. Valet will ich ꝛc.

121. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen, du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen? Gieb selbst mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; jetzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend g'nung dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. Du machst mich von den

Banden des Todes frei und los, entreißest mich den Schanden der Sünd', und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, schenkst solche Güter mir, die unaufhörlich währen, Dank, ewig Dank sei dir.

5. O du! an den ich glaube, was war's das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir herniederzog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesu, hast mit liebevollen Armen, die ganze Welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O sehet auf, ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seelen labet, der treuste Freund ist da.

7. Die ihr mit großer Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschen Freund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

8. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht, sie in ihrem Leide zu trösten, stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er kann sie schnell zerstreuen; der Herr gebeut, sie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerstande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte; zum Fluch der bösen Welt, zum gnadenvollsten Lichte den Frommen dargestellt. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst nach Leid und Thränen zu seiner Rechten stehn!

---

# Von der Geburt Jesu.

## (Weihnachts-Lieder.)

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

122. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen. Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen; und so kam in seinem Namen der versprochne Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschen-Kinder; denn wer wollte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest!

giebest! Reicht die Gnade schon so hoch, daß du deine Feinde liebest: was wird sie erst künftig geben denen, die in Christo leben.

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vormals gereuet; was hat's denn zuweggebracht, daß sich nun dein Herz erfreuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird der Herr ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nahmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren; was hat denn der Mensch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier ist dein Gott! Heiß ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er selbst auf sich genommen. Ja, er kam für dich zu sterben, und du sollst den Himmel erben.

8. Nun so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden, bete seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

123. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt: wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und höchstes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil in dir; du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir, mit Rath und That, ein Helfer und ein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seeligsein gebricht, schafft deine Lieb' auch mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist; Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron'. Erheb' ihn auch, mein Geist!

Mel. Wir Christenleut' 2c.

124. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb', ist der Dank, der Lobgesang, womit wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren. Er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er ist das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, der Frommen Herz, in ihrem Schmerz, mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da ec.

125. Dies ist der Tag von Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht, ihn preise was durch Jesum Christ, im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir; ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern. Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, mit uns vereint, und Gottes Christ; auf den die Väter hoffend sahn, dich beten wir im Glauben an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit unserm Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt Ein Mittler ist, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und, Erde, die ihn heute sieht, sing

ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Lobet den Herrn, den.

**126.** Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkohren. Lasset uns Sein dankvoll, ihr Christen, uns freun! Ist er nicht auch uns geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, und ängstiglich irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir! wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch sehe, und mit der Schaar der Vollendeten ewig erhöhe. Völlig beglückt, sing' dann ich himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Mel. Der Tag der ist so freudenr.

**127.** Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdkreis ewig freute. Geboren ist es uns zu gut: seht, was für große Wunder thut der Herr doch an uns allen! Sei gepriesen, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist! Stets soll dein Lob erschallen.

2. O welche freudenreiche Zeit! Er kommt des Weibes Saame. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit, erhaben ist sein Name. Der aller Welt Gesetze gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befrein, doch unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm, er hat am Himmel Theil, wenn er auf Christum bauet! Durch Christum ist Gott unser Freund, durch ihn sind wir mit Gott vereint; Gott sei dafür gepriesen! Unerhörte Wunderthat! Welche große Gnade hat uns unser Gott erwiesen.

4. Drum dankt ihm seine Christenheit für solche große

Güte

Güte: sieht daß er mit Barmherzigkeit sie auch forthin behüte. Wehr allem Irrthum oder Wahn, der unsern Seelen schaden kann. Erhalt' uns bei der Lehre: Gott dein eingeborner Sohn herrscht mit dir auf einem Thron; ihm sei Preis, Ruhm und Ehre!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

128. Ewig sei dir Lob gesungen, Menschgewordner Gottes Sohn! Liebe hat dich nur gedrungen, daß du von des Himmels Thron bist in diese Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O wer ist an Huld dir gleich? Wer, wie du, so gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menschen Dank und Ruhm: denn wie hoch hast du geehret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich hast du dich vereinet mit der menschlichen Natur, und vor aller Kreatur sie, so niedrig sie auch scheinet, dir zum Wohlthun auserwählt, von Erbarmen blos beseelt.

3. Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befrein, wurdest aller Völker Segen, suchtest Allen Trost zu sein. Hat die Sünd' uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, uns das große Heil erworben, einst, von Sünden völlig rein, ganz dir gleich gesinnt zu sein.

4. Ja, du zeigst durch deine Lehren uns den sichern Weg zum Heil; giebst uns, wenn wir treu dich ehren, an dem höchsten Segen Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. O zu welcher Zuversicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich denn wohl hassen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlassen, er hat einen Vatersinn, liebt auch mich in seinem Sohne. Er, der meine Schwachheit kennt, und mich seinen Bruder nennt, herrschet auf des Vaters Throne; und er herrscht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein und mit dankbarem Gemüthe will ich ganz dein eigen sein. Nimmer will ich dein vergessen, dir will ich mich ganz vertraun, gläubig auf dein Vorbild schaun, deine große Huld ermessen. Gieb, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben sei.

In eigner Melodie, oder: Warum sollt ich mich 2c.

129. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen; hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein! Gott allein, unserm Gott sei Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren! Gottes Sohn

erscheint auf Erden, steigt hinab bis ins Grab, unser Heil zu werden.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Alles zielt auf unser Leben, was er that: denn er hat uns den Sohn gegeben.

4. Kam der Sohn aus freien Trieben zu uns her; wie sollt' er nicht die Menschen lieben. Er, der unsers Lebens Plagen, voller Huld, und Geduld auf sich nahm, zu tragen?

5. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kam er nicht, sondern zum Verzeihen.

6 Er erschien für unsre Schulden, Armuth, Noth, Schmerz und Tod göttlich groß zu dulden. Gottes Lamm ward er im Sterben, uns zu gut durch sein Blut Gnade zu erwerben.

7. Flieht im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

8. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen stillen kann! Betet an! Opfert Freuden-Thränen. Liebt ihn, der für Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

9. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut au ihn mit Glaubens-Blicken! Zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

10 Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr'! Wisset, er wählt für euch das Beste!

11. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr als ihr litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

12. Theurer Heiland, voll Verlangen will ich dich, der du mich hoch geliebt, empfangen. Du bist meines Lebens Leben; reich durch dich, kann ich mich wohl zufrieden geben.

13. Du kamst, meine Schuld zu tragen. Im Gericht darf ich nicht als ein Sünder zagen. Wer kann deine Lieb' ergründen! Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

14 Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für mein Erlöser, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

15. Werd' ich einst im Tod erkalten, so will ich mich an dich, Jesu, gläubig halten! und dann wirst du mich erheben aus der Zeit zu der Freud' in dem bessern Leben.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

130. Gepriesen seist du Jesu Christ, von aller Menschen Zungen! Von

jedem

jedem, der noch sterblich ist, sei froh dir Lob gesungen! Gepriesen seist du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang läß't du dir wohlgefallen. Noch schauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach diesem Leben du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen; bald ist, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen! Dann singen wir, Herr Jesu Christ, daß du ein Mensch geworden bist, in deiner Engel-Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang' noch Sterblichkeit und Leiden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgrimszeit dich unser Dank verehren. So Herz, als Zunge preise dich, und unser Geist bestrebe sich, dich durch ein heil'ges Leben, o Jesu, zu erheben.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron auf unsre Erd' hernieder, wardst arm und schwach, ein Menschen-Sohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weihn? Ja, Heiland, wir sind ewig dein, und jeder der Erlösten soll deiner sich getrösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht zu unserm Heil geboren? Ach, ohne Trost und Zuversicht, durch unsre Schuld verloren! Doch nun, da du, Herr Jesu Christ, zum Heil der Welt erschienen bist, ist uns zu Gottes Frieden, ein neuer Weg beschieden.

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, sind wir in Hoffnung selig. Die Freuden, die uns dort am Thron' erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, für uns ein Mensch ward, für uns starb, sei mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre.

Nach der vorigen Melodie.

131. Gott, deine Gnade sei gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschen-Kinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest. Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reitzte dich auf dieser Erd' dich so herabzulassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschen-Sohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sünden-Noth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu sein, nach deines Vaters Rath dich ein; wardst Mensch und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu' ich mich, vor dem ich betend stehe. Auch mir zum Troste sandte dich der Vater aus der Höhe. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungs-Kraft und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben! Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin: ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wieder kommen: dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bei dir ist, erheben.

Mel. Liebster Heiland, du ꝛc.

132. Gottes und Mariens Sohn, liebster Jesu, sei willkommen, der du selber in Person unsre Menschheit angenommen. Rette mich aus aller Noth! denn du bist mein Herr und Gott.

2. Sünder sind wir alle noch, haben Gottes Bild verloren. Auch mich drückt der Sünde Joch; doch du bist auch mir geboren. Siehe gnadenvoll auf mich, meine Seele hofft auf dich.

3. Du bist worden, was ich bin; laß mich, Herr, dir ähnlich werden. Nimm das Elend von mir hin, das die Menschen plagt auf Erden; und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kamst du her; hilf mir doch aus dem Verderben. Keine Last war dir zu schwer, mir nur Hülfe zu erwerben. Führ' auch mich zum Himmel hin, wo ich ewig bei dir bin.

5. Regt sich immer noch in mir Lust und Neigung zu der Sünde! o so bilde mich nach dir, daß ich alles überwinde, was mich von dir trennen kann; nimm dich meiner Schwachheit an.

6. Gieb mir, Menschen-Sohn die Macht, Gottes Kind schon hier auf Erden, und, wenn ich den Lauf vollbracht, Himmels-Erbe dort zu werden. Richte kräf-

kräftig meinen Sinn von der Welt zum Vater hin.

7. Armuth war dein erstes Kleid, bei dem Eintritt in dies Leben. Sollt' auch ich in Niedrigkeit, Armuth und Verachtung schweben; so hilf nur, daß ich dabei in dir reich und selig sei.

8. Neugeboren mußtest du in der harten Krippe liegen, fandest weder Raum noch Ruh; hilf auch mir die Noth besiegen, bis ich in dem Grabe ruh! das deckt allen Jammer zu.

9. Zwar Verderben und Gefahr droht dem menschlichen Geschlechte; doch der Trost bleibt ewig wahr: du erwarbst ihm neue Rechte zu des Himmels Herrlichkeit, nach dem Leiden dieser Zeit.

10. Nun, wir trauen deiner Huld! Stärke nur in uns den Glauben, daß wir nicht durch unsre Schuld dieser Wohlthat uns berauben; dort bringt unser Lobgesang dir, o Jesu, ewig Dank.

Mel. Ein Kind gebor'n zu Bethl.

133. Heil dir, beglückte Menschen-Schaar, da Jesus dir geboren war. Gelobt sei Gott! gelobt, gelobt sei Gott!

2. Im finstern Stalle war der Herr, und lauter Armuth um ihn her. Gelobt sei Gott! :,:

3. Die Nacht selbst glänzte wie der Tag, da er in einer Krippe lag. Gelobt sei Gott! :,:

4. Maria war's, die ihn gebar, der als das Wort im Anfang war. Gelobt sei Gott! :,:

5. Von Juda Stamm und David's Haus ging der verheißne König aus. Gelobt sei Gott! :,:

6. Den Weisen aus dem Morgenland ward er durch einen Stern bekannt. Gelobt sei Gott! :,:

7. Von aller Sünde frei und rein konnt' er nur unser Heiland sein. Gelobt sei Gott! :,:

8. Die Welt, verhüllt in Dunkelheit, umstrahlt der Glanz der Herrlichkeit. Gelobt sei Gott! :,:

9. Nun ist er nicht mehr unbekannt, der Weg ins beßre Vaterland. Gelobt sei Gott! :,:

10. Dies Licht verlischt im Tode nicht, wenn unser Aug' im Sterben bricht. Gelobt sei Gott! :,:

11. Wir gehn vom Glauben hin zum Schaun, und achten nicht des Todes Graun. Gelobt sei Gott! :,:

12. Für diesen Trost, der uns bereit, sei dir, Herr, Preis in Ewigkeit. Gelobt sei Gott! :,:

13. Nimm hin den Dank für deinen Sohn, wir beugen uns vor deinem Thron. Gelobt sei Gott! :,:

14. Wir preisen deine Gütigkeit, und Erd' und Himmel ruft erfreut: Gelobt sei Gott, gelobt in Ewigkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

134. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sei dem

dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn, er kam herab und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet. Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken; ja selbst uns frohe Geber sein, und sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und er, er wirds vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertrauet ihm, der euch erhört; lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sei ewig Ehre;

In bekannter Melodie.

135. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch und kommt vor seinen Thron. Er öffnet uns sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Mensch, wie wir; liegt schwach und dürftig, elend, blos, wie Menschen-Kinder hier.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er ruht an seiner Mutter Brust, nimmt seiner Brüder Kost; er aller Himmel Lob und Lust; er, aller Menschen Trost.

6. Er wechselt mit uns wunderbar, nimmt unser Elend an, und giebt uns ew'ge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt uns, wenn die Hütte fällt, nicht mehr das dunkle Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Gelobet seist du, J. C.

136. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir! Anbetung, Preis und Dank sei dir! Gelobt sei Gott!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern. Du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sei Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an, den die Menschen sonst nicht sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sei Gott!

4. Durch

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sei Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sei Gott!

6. Gelobet seist du, Jesus Christ! daß du Mensch geboren bist. Dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Engel an. Gelobt sei Gott!

Mel. Wir Christenleut' rc.

137. O Christenheit, sei hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler, ist geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschen-Kind, doch ohne Sünd' ward er für uns und bracht' uns Heil und Leben.

3. Er, er befreit' uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth! Frohlockt dem Herrn, und dankt ihm, alle Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sei Gott! Auf unsre Noth sah er mit Hülfe liebevoll hernieder. O Christenheit, preis' ihn erfreut! des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Nach der vorigen Melodie.

138. O Jesu Christ, wie trostvoll ist für meinen Geist dein' Ankunft hier auf Erden! Du, Gottes Sohn' verläß'st den Thron des Himmels, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorsam sind dir Meer und Wind; und doch giebst du dich hin zum Dienst der Sünder; erniedrigst dich selbst williglich, wirst arm und schwach wie andre Menschenkinder.

3. Du wirst uns gleich, zum Himmelreich auch uns als deine Brüder zu erhöhen. Dort leben wir verklärt mit dir, wenn unsre Tage gleich hier schnell vergehen.

4. Wer will denn nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden ganz entsagen? Wie dürfen wir uns dennoch hier mit banger Furcht und finstern Sorgen plagen?

5. Getrost, mein Herz, schau himmelwärts! dort herrscht dein Freund, der Todes-Ueberwinder. Der starke Held kam in die Welt, und ward das Leben der verlornen Sünder.

6. An seinem Heil hat jeder Theil, der an ihn glaubt, auf seine Stimme höret, sich ihm ergiebt, und treulich übt, was

uns sein Wort, das Wort des Höchsten lehret.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei frohen Muths, und laß dich nichts betrüben. Weil er erscheint, der Menschen-Freund; so kann's nicht anders sein; Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Herrlichkeit gezieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt. Sieh auf, und sieh' ihn alle Himmel lenken; was will sich doch erheben noch, dich, seinen Freund, in Angst und Noth zu senken?

10. Oft gehst du hin, im blöden Sinn, rufst Ach und Weh! und aller Trost will schwinden: komm' her und richt' dein Angesicht zu Jesu auf, da wirst du Gnade finden.

11. Wirst du geplagt, sei unverzagt, dein Bruder wird dein Elend nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such' Hülf', und Ruh', er wird's so machen, daß du ihm wirst danken. Er kennt dein Herz und deinen Schmerz, und weiß wohl, wie zu Muthe sei den Kranken.

13. Uns zu befrein hat er die Pein des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen: daß diese Pein ihm möchte sein die bleibende Erinn'rung unsrer Plagen.

14. Gern hilft er dir; er ist die Thür zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend' ein selig End' mit allem dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß du der Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe! Den halte fest! wer ihn nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Mel. Wie schön leuchtet rc.

139. O stimm auch du mit frohem Dank, mein Geist in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn' erschienen! du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, nicht im Elend zu vergehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit, sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden

schon

schon empfangen und einst volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil, durch deinen Beistand, nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh', die Wege deiner Wahrheit geh' und dein mich nimmer schäme; bis ich, durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken, und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Nun lob mein' Seel' den rc.

140. O Wohlfahrt über alle! Nun weiß der Mensch von keiner Noth, die nach dem Sündenfalle dem menschlichen Geschlechte droht. Dem Schöpfer aller Dinge ist nicht die Welt zu klein, ein Stall nicht zu geringe, um drinn ein Kind zu sein. Er hat sich angeleget mein armes Fleisch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide? Du reicher Herr der großen Welt! War dies, statt aller Freude der rauhe Weg, der dir gefällt, in unsers Jammers Hütten erniedrigt einzugehn? Du thust mehr, als wir bitten, und mehr, als wir verstehn. O fremder Gast auf Erden! für dich ist's ja zu schlecht, ein solches Kind zu werden, und wie ein armer Knecht.

3. Du ließest dir gefallen, daß eine Mutter dich gebar, die würdig zwar vor allen, doch auch ein Mensch und sterblich war. Wie kann ich's g'nug erwägen, was du an mir gethan? Du fingst nur mir zum Segen dein Menschenleben an. Es war ja deiner Liebe, o Menschen-Freund, zu schwer, daß sie im Himmel bliebe, und ich verloren wär'.

4. Ja nur mein Glück, mein Friede, hat dich in diese Welt gebracht. Bin ich einst Lebensmüde: so hat dein Fuß mir Bahn gemacht, die mich zum Himmel führe; drum kamst du her zu mir, du öffnest mir die Thüre und holst mich hin zu dir. Mich drückt die Last der Sünden, du trugst der Sünder Pein, daß ich soll Freude finden. Wie kannst du besser sein?

5. O Jesu, mein Erretter, hab' ewig Dank für deine Treu! Du machst mich von dem Wetter, was meine Schuld verdiente, frei; du schreibst mich in den Orden der Auserwählten ein; du bist mein Bürge worden, ich will dein Diener sein. Dich will ich herzlich lieben, den Erd' und Himmel preist. Was sollte mich betrüben, wenn du mein Herz erfreust.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir sei Dank für deinen Sohn!

Sohn! du wendest allen Schaden; in Hoffnung selig sind wir schon. O daß ich dein Geschenke mit nichts vergelten kann! Worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran; denn was mir Jesus bringet, ist mehr als ich versteh'. Singt, Engel-Chöre singet: Ehr' sei Gott in der Höh!

## Für die Christnacht.

Mel. Vom Himmel hoch, da.

141. Sieh hier den Herrn der Herrlichkeit in sterbliches Gewand gekleid't! Sieh' hier in Windeln eingehüllt des ew'gen Vaters Ebenbild!

2. Das Wort, das schon im Anfang war, wird hier im Fleische offenbar. Hell strahlt durch Finsterniß das Licht! doch sie begreift das Wunder nicht.

3. Sieh hier, den Gott uns dargestellt, die Hoffnung der entschlafnen Welt, den Aufgang aus der Ewigkeit, den Herzog unsrer Seligkeit!

4. Ein Kind in menschlicher Gestalt und Gott zugleich, voll Allgewalt, der alles schuf, der noch die Welt mit seiner Allmachtshand erhält.

5. O heil'ges Kind, vor deinem Blick bebt er, der Fürst der Welt, zurück. Dem Starken nimmst du seinen Raub; er sinkt ohnmächtig in den Staub.

6. Auf diesem Kinde ruht der Geist der Herrlichkeit; sein Name heißt: Rath, Wunderbar und Kraft und Held, und Vater, Friedefürst der Welt.

7. Ein Heiland, kommt er in der Noth, ein Retter selbst von Sünd' und Tod. Auf seinen Schultern ruht die Last der Menschen, ja der Sünden Last!

8. Ein Hirte, der mit sanftem Stab die Heerde, die vom Wege ab in dürren Wüsten sich verliert, auf beßre Lebenswege führt.

9. Ein Hoherpriester ewiglich kommt er, für uns zu opfern sich. Er bringt sein Blut zum Lösegeld für die mit Fluch beladne Welt.

10. Ein Lehrer der Gerechtigkeit, der Wahrheit, die das Herz erfreut, zeigt er den Pfad dem Sünder an, auf dem er selig werden kann.

11. Wir nahen uns zu deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du, dessen Name, Jesus Christ, uns Heil und ew'ges Leben ist.

Mel. Uns ist ein Kindlein heut'.

142. Uns ist geboren Jesus Christ, der aller Menschen Heiland ist; ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helf' aus aller Noth. Sein Nam' ist wunderbar und Rath; er ist's, der uns versöhnet hat.

2. Wieviel hat Gott an uns gethan! O, betet ihn im Glauben an! Er sandte von dem höchsten Thron uns seinen eingebornen Sohn! Ja, zur Erlösung gab er ihn erbarmungsvoll für uns dahin.

3. Freu'

3. Freu' dich, erlöste Christenheit, und dank' es Gott in Ewigkeit. Beweise dich ihm aber treu, daß auch dein Wandel heilig sei. Leb' als sein Volk und Eigenthum, zu des Erlösers Preis und Ruhm.

Mel. Nun lob' mein Seel' den rc.

143. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank, und jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu sein, und jeder der Verlornen rühm' sich, erlöst zu sein! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn! Mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgen-Sonne in ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn komt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durchs Leben bis ins Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit. Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang der Zufriedenheit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlornen Hort. Nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt! Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschen-Kind. O laß auch uns auf Erden dir gleich gesinnet sein, bis wir einst himmlisch werden, und dann uns ewig freun.

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmels-Bürger dort erhöht; dann sind wir nah am Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank' zu dir, weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: dem Ewigen sei Ehre, dem Welt-Erlöser Dank!

Mel. Vom Himmel hoch rc.

144. Wir singen dir, Immanuel, in dir erfreut sich unsre Seel', in dir, den Gottes weiser Rath zu unserm Heil gesendet hat.

2. Wir bringen mit der Engel-Schaar auch unsern Lobgesang dir dar, daß du, den unser Glaube faßt, das große Werk vollendet hast.

3. Schon in der Vorwelt frühen Zeit, ward manches Herz durch dich erfreut. Dich machte der Propheten-Mund oft schon in dunklen Worten kund.

4. So sehnten sich die Gläubigen, dich, Heil der Welt, im

Fleisch zu sehn; und schliefen mit der Sehnsucht ein: o möcht' es nicht mehr ferne sein!

5. Du kamst zu der bestimmten Zeit, doch arm, in tiefer Niedrigkeit, erwartet, und doch nicht erkannt, weil man dich zu geringe fand.

6. Du, dessen Hand die Himmel hält; warst doch verachtet vor der Welt, mit lauter Dunkelheit umhüllt, und warst doch Gottes Ebenbild.

7. Du warst der größte Menschenfreund! doch wurden dir so viele feind; vorfolgten dich mit Grausamkeit, selbst in der Kindheit ersten Zeit.

8. Mir aber soll nichts theurer sein, als deiner Liebe mich zu freun. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, weil ich es ganz dir schuldig bin.

9. Du hast mich je und je geliebt, du bists, der auch die Kraft mir giebt, in deiner Liebe treu zu sein; denn meine Kraft ist viel zu klein.

10. Selbst, daß ich noch ein Sünder bin, zieht mich noch stärker zu dir hin. Du rufst die Sünder ja zu dir; o wende dich doch auch zu mir!

11. Ich nehme dich im Glauben an; denn alles hast du ja gethan, was, bis zur dunklen Todesnacht, mich ruhig hier, dort selig macht.

12. Du bist mein Haupt, mein Heil mein Ruhm! ich bin dein Glied, dein Eigenthum. Du lebst nun in der Herrlichkeit: mein Leben sei nur dir geweiht.

13. Mein Hallelujah sing' ich hier nur noch in großer Schwachheit dir, dort werd' ich näher um dich stehn, und würdiger dein Lob erhöhn.

Mel. Wir Christenleut.

145. Wirf, blöder Sinn den Kummer hin! Gott ist für dich, was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da; wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken; dein Heil ist hier: wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Fried' und Ruhe schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft; mußt du beschämt an deine Schwachheit denken: er, der dich liebt, den Sohn dir giebt, wird dir mit ihm auch Kraft zum Guten schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um heilig hier zu wandeln, und stets gut und fromm zu denken: verzage nicht, Gott ist dein Licht, er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald dort, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken: o fasse Muth, das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Hallelujah! dein Heil ist da! Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht Alles schenken?

# Von der Person und Würde Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

146. Anbetung, Preis und Dank sei dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für, wer kann dich g'nug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie! denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu sein gebot; du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freiwillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verloren war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Huld; die sonst nichts gleiches hat, du starbst von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns, und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befrein; beschwerter Herzen Trost zu sein, ist deines Herzens Freude: du giebst den müden Seelen Ruh', und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet und endest ihre Plage; du bleibst bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Herr, dir sei ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe. Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich so lang' ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

147. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne von aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschen Orden warst du erst in der Zeit. Schon eh' die Welt noch worden, warst du voll Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind, Herr! durch deine Kraft gemacht. Auf dein allmächt'ges Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister, du schufst uns, wie das Heer der höhern Himmelsgeister, doch liebtest du uns mehr. Ein Erbe über alles! das ist dein ew'ger Ruhm; drum

jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort. Das Große und Geringe geht nur nach deinem Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Lauf der Welt. Weil du das Scepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir soll sich alles beugen, weil deine Herrschaft ewig währt. Du bist das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Fuße fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm, Herr, auch von uns zu nehmen; wir sind dein Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, welche dir nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt; die schuldge Ehre rauben. Theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

148. Sohn Gottes, uns gegeben, du Herr vor aller Zeit, der Menschen Licht und Leben, du Glanz der Herrlichkeit; dir bringen alle Chöre des Himmels Preis und Ehre, dir, Gottes ein'gem Sohn.

2. Als Mensch bist du geboren zur längst bestimmten Zeit; hast uns, die wir verloren, erlöst zur Seligkeit, starbst, daß wir leben möchten, erschufst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Hilf uns dich recht erkennen, durch deines Wortes Licht, in deiner Liebe brennen, so wankt der Glaube nicht. Laß deine Huld uns schmecken, zum Guten uns erwecken, und dürsten stets nach dir.

4. Du bists, deß Schöpfers Hände die Welt hervorgebracht, regierst von End' zu Ende mit unumschränkter Macht. Hilf, daß uns nichts verblende, das Herz nicht von dir wende, dir ewig treu zu sein.

5. Mit Schwachheit noch umgeben ist unser Lebenslauf; weck' uns zum neuen Leben aus aller Trägheit auf. Ja, laß schon hier auf Erden, o Herr, uns himmlisch werden, bis wir ganz bei dir sind.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

149. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch' Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf; wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name! Heiland, Jesu Christ, wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh': o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

In voriger Melodie.

150. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich; hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig, zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief in's Herz hinein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein Eigen sei, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken und erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmels-Freuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund: was ist's das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag' erschallen, dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schließest selig meinen Lauf, du weckst mich von den Todten auf: Deß freu' ich mich ohn' Ende. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

---

# Vom Lehramte und Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

151. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt; dazu erschienst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte, woran dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein, der Menschen Seelen Licht zu sein.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf die-

dieſem ſel'gen Pfade mit ſicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun hin in die Ewigkeit zu ſchaun.

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmſt du nicht auch ſelbſt die größeſten Beſchwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht; ſo trugſt du doch voll Güt' und Huld ſie gern mit himmliſcher Geduld.

5. Nichts konnte deinen Eifer ſtören, das Glück, das uns Gott zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren. Du fürchteſt keines Menſchen Macht. Kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von dieſem Eifer ab.

6. Dein Licht iſt auch zu uns gedrungen; du biſt noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig ſei dir Lob geſungen, dir, der das Dunkel aufgehellt, das einſt auf allen Völkern lag. Die Nacht entfloh, es kam der Tag.

7. Wir ſehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker ſahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die ſichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erſchienſt, wie groß iſt um uns dein Verdienſt!

8. Ja, Herr, noch immer iſt das Leben, das du auf Erden haſt geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ewig Dank gebührt; ein Segen, deſſen auch mein Geiſt ſich freut, und dich, Erlöſer, preiſt.

9. Nun, Preis ſei dir, o beſter Lehrer, auch mir zum Heil von Gott geſandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch ſie ſelig ſei.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

152. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menſchenliebe, du warſt o Jeſu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchſtes Gut, ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm Ein Sinn, Ein Herz, ſein Wille war dein Wille. Du ehrteſt auch im herbſten Schmerz, ihn mit zufriedner Stille. Selbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfſt dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen! dein Hauptgeſchäft war dies allein, Vollender ſeines Raths zu ſein.

4. Zum Kreuze gingſt du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zu leiden und zu ſterben, warſt du zur tiefſten Schmach gefaßt, und trugſt der Leiden ſchwerſte Laſt.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend ſtreben. Dir gleichgeſinnt ſein ſei mein Ruhm, und Wonne ſo zu leben. O hilf, daß ich ſo gern wie du den Willen deines Vaters thu'.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Ch.

153. Einst weinte für Jerusalem der Heiland heiße Zähren, zum Zeugniß, ihm sei's angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Ihm bricht von tief empfund'nem Schmerz sein göttlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dies Volk in seinen Sünden und ließ es noch, voll Gnad' und Huld, der Strafen Aufschub finden. Nun siehet er im hellen Licht das angedrohte Strafgericht, das dieses Volk verschuldet hat, wie es sich naht, in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, sieht Sünder ewig sterben; dies schmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O was empfindet doch sein Herz! sein Auge thränt von bitterm Schmerz. Aus diesen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ der Sünder treuer Heiland ist.

4. Erkennet eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Vater der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland ist dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Selbst in des Todes Schmach und Pein ging er hinein, um der Verlornen Heil zu sein.

5. Die Thränen, die er einst geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernstlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt. Wer sie zu seinem Troste setzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit sein Thun bereut, mit Gnad' und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum Gericht des Zornes schwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht mag ernstlich in sich schlagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, kommt einst in großer Majestät als der verklärte Menschensohn, vom Himmelsthron, giebt jedem den verdienten Lohn.

7. Herr, unser Mittler, hier und dort krön' uns mit deinem Segen. Hilf uns, daß wir, nach deinem Wort, den großen Trost erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Last, du herzlich Mitleid mit uns hast. O Herr, uns komme dies zu gut, und geb' uns Muth; denn schwach ist unser Fleisch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübsal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unserm Trost erscheinen. Gedanke, der das Herz erhöht, daß du in Gottes Majestät, nach Noth und Kampf, im Himmel bist, Herr Jesu Christ, und hülfreich auf uns Arme siehst.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'g.

154. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt: wie innig fühlt, dich zu erheben, sich

sich dann mein ganzer Geist gerührt! Ich seh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun sich mir verklärt; und wenn ich ernstlich sie ermesse, empfind' ich ihren hohen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschen-Leide, und warst zum Helfen stets bereit, befreitest Menschen gern von Sünden, brachst Hungrigen so gern das Brod, verschafftest das Gesicht den Blinden, und halfst von Krankheit, halfst vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin, und fühltest ihr Gewicht. Zwar klagtest du, doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. Laß diesen Kelch vorüber gehen, riefst du in deiner Seelenpein, jedoch dein Wille soll geschehen, der meine nicht, ganz bin ich dein!

4. Und, o mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du Fehle, und auch die allerschwerste Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie aus Mitleid noch, um ihre Strafen abzuwenden: Vergieb es ihnen, Vater, doch!

5. Wer kann das wissen, und nicht fühlen, wie werth du unsrer Ehrfurcht bist? dran denken und auf Saiten spielen dein Lob nicht singen, Jesu Christ! Doch, Herr, dein tugendvolles Leben soll nicht blos unser Loblied sein: du rufst dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du zu weihn.

6. Verleih mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht blos nach dem Namen ein Christ, nein! auch durch Thaten sei. Nie laß mich von der Tugend weichen auf dieser rauhen Lebensbahn. Hilf mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann.

Mel. Schmücke dich, o rc.

155. Heiland, deine Menschenliebe, deine mitleidsvollen Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in Andrer Dienst verzehren, jedem gerne Gut's erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Rath und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne zu ertheilen; Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Men=

4. Menschen-Seelen zu beglücken, reuerfüllte zu erquikken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und, wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, für uns Armen, Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörderhänden, Angst und unerhörte Schmerzen littest, mit gelassnem Herzen, als ein Uebelthäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, für die Mörder selbst zu beten, und vor Gott sie zu vertreten.

7. Demuth war, bei Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschen-Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bildniß ähnlich werden.

Mel. Vater unser im Himmelr.

156. Kein Lehrer ist dir Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort und That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat. Auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man von dir, o Herr, gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehretest durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit fester Treu dir nachzufolgen eifrig sei.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer

Mund dein Heil noch jetzt den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Segen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sei! bis mich dereinst in Ewigkeit der Weisheit volles Licht erfreut.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**157.** Kommt her, Mühselige, zu mir, spricht Gottes Sohn, o kommt, seid ihr mit Sünden auch beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird und heilen euren Schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch doch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren! Seht! wie ich ganz nach Gottes Sinn, so sanft und so demüthig bin! Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last. O wer sein wahres Heil nicht haßt, wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm Ruh' und wie er sich nicht meiner schämt, so werd' auch ich mich seiner dort nicht schämen.

4. Nun, Jesu, mich verlangt nach dir! Zieh' uns dir nach, so laufen wir. Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! daß außer dir kein Retter ist. Bei dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nur, so wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann bereit zu dienen stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig sein, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich dein Erlöster bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh' am Ende meiner Tage.

Mel. Jesu meines Lebens rc.

**158.** Liebster Jesu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier, war auch für die größten Plagen, Hülf' und Lebenskraft bei dir. Laß doch in der Angst der Sünden diese Kraft auch mich empfinden, da nun in der Herrlichkeit, Himmels-Wonne dich erfreut.

2. Alles ruht in deinen Händen, was der Erdkreis in sich faßt. Du wirst einst das Werk vollenden, was du angefangen hast, dich der Welt als Richter zeigen, dem sich alle Kniee beugen; selbst des Todes bange Nacht schwindet dann vor deiner Macht.

3. Darum kannst du allen rathen, deine Kraft ist nie zu klein. Deine liebevollen Tha-

ten flößen uns die Hoffnung ein: du wirst auch auf unser Flehen mit derselben Gnade sehen, die uns helfen will und kann, wie du ehmals hast gethan.

4. Hier, mein Arzt! steh' auch ich Armer, krank am Geiste, blind und blos. Rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los, und von den so vielen Tücken, die mein schwaches Herz berücken. Willig sprach dein holder Mund zu dem Kranken: sei gesund.

5. Rufe doch auch meinem Herzen dieses süße Trostwort zu. Schenke, wenn die Sündenschmerzen, dem Gewissen Fried' und Ruh. Deinem Worte will ich trauen, und auf dich im Glauben schauen. Aendern kannst du dich doch nicht; du bist meine Zuversicht.

6. Ja, du wirst es gnädig hören, was mein Herz im Glauben fleht. Fröhlich will ich dort dich ehren auf dem Thron der Majestät, wenn du mich aus diesem Leben zu der Wonne wirst erheben, die uns völlig erst beglückt, wenn kein Elend mehr uns drückt.

Mel. Mir nach, spricht 2c.

159. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen. Dir, keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, hohe Lust.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn des Vaters Wort geschah, war Freud' in deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warst Gott gehorsam bis zum Tod' ja bis zum Tod' am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein nur fest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, troß alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes-Knechten das Lob, deß du so würdig bist! O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schäze,

ke, mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

160. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden bist. Du lebtest Sündern nur zum Besten: sie zu befreien, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben, der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke; du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war, so wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Huld gab Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du schmecktest nichts von Ruh und Freuden, wenn du im Kreis des Elends standst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umherzugehn. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, trieb dich dein Herz, ihm beizustehn.

4. Errettung, Nachsicht und Erbarmen fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem Armen die Hülfe, die er sich erbat. Dem Lahmen stärktest du die Glieder; dem Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde. Reu'volle fühlten Ruh' und Friede, sie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach, sie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlassnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte wie die freien Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Heldenmuth. Du bliebst Beschützer deiner Freunde, du bliebst Erbarmer deiner Feinde und liebtest sie bei ihrer Wuth.

7. O Jesu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich; wär' ich, wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mittleidsvoll, wie du! O! pflanz' in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen

edlen Sinn. So ziert mein Wandel deine Lehre, so krönt vor dir mich einst die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

# Vom Leiden und Tode Jesu.

## (Passions-Lieder.)

## Allgemeine Betrachtung und Anwendung des Leidens Jesu.

In eig'ner Melodie, oder: Dir, dir Jehova rc.

161. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sag ihm frommen Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er gethan? der, so wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr! und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach! es floß zum Heil und Trost für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder du.

3. So soll es sein; du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so feste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe! ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren sein. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzes-Tod. Bestätigt ist nun deine Lehre! ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du! doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beispiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sei mein Ehrenkleid. Froh will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir! nie Gottes Schickung widersprechen, es sei sein Weg jetzt noch so dunkel mir. Auf Dornen

gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund! Mag sie doch meine Glieder decken die Erde, wenn die Todesnacht erscheint. Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt künftig auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, mein Retter, den die treuste Liebe bringt; bis in des bessern Lebens Freuden mein froher Geist dich würdiger besingt. Dann stimmen alle Seligen mit ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge sein.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

162. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich im Glauben an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh' aus deinen bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt.

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Trost: von unserm Gott bringt uns Geopferter dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unserm Seligmacher, hier; dort führst du nach vollbrachter Zeit uns zu des Himmels Herrlichkeit.

In eigner bekannter Melodie.

163. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. O Haupt voll Blut rc.

164. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zum Heil dahin gegeben; mein Jesu, Dank sei dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschen Sohn als du so unverschuldet ertrugst der Sünden Lohn? Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da folgte Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang, zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöser! siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht. Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungs-Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil!

8. Mit innig frohem Triebe bring ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sei.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Da ruf' ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf! und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonn' hinauf.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

165. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen; ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, g'nug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat! doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theu'rerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deines Leidens Bahn, stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, dachtest nicht an deine Schmerzen, trugst die Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sei sie mir.

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und

und mein Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Lebenslang, mein Heil, dafür.

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank sei dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung g'nug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir, einst im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Trost im Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deinem Bilde nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dies, dies sei mein Dank dafür.

8. Nun so dank' ich dir von Herzen für die ausgestand'ne Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben Kreuzestod. Für dein Zittern, für dein Zagen und für alle deine Plagen bring' ich einst den vollsten Dank mit der Engel Lobgesang.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

166. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz mit Dank und Ehrfurchts-Triebe. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz sei mir gebenedeit. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab' ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod, o Liebe ohne Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottes Sohn; so wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut: du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten! Dein Mörder, Jesu, war auch ich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Frieden hätten.

4. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, mit deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, stirbst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst das Haupt; es ist vollbracht. Du stirbst; die

Felsen beben. Du sinkst hin in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu sein, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht: ihm hilft nicht dein Versöhnen.

7. Du hast's gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sei mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

167. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch g'nugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ein'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er ward das Lamm, das Aller Sünden träget; auf ihn hast du die Strafe selbst geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schaafen, nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest! und deinen Sohn ihn zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung so werthvoller Schätze, verdient gehäufte, sträfliche Verschuldung, so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe deiner Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben!

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sei mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

168. Herr, der du Erd' und Himmel lenkst, was bin ich doch, ich Armer, daß du

du so hülfreich mein gedenkst, mein Vater und Erbarmer. Mich drückte des Gewissens Noth; mir drohten Elend, Qual und Tod; wo sollt' ich Rettung finden? Doch du erbarmtest meiner dich, und du beschlossest väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathschluß voll Barmherzigkeit! dein Sohn will für uns sterben, wird Stifter unsrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben. Er kleidet sich in Fleisch und Blut; thut was kein Freund, kein Bruder thut; wer kann dies ganz durchdenken? stellt sich den größten Martern blos, erduldet sie, stirbt göttlich groß, und läßt ins Grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein Engel nicht, Gedanke zum Erschüttern! Zwar bist du meine Zuversicht, doch denk' ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geist Gethsemane, wenn Golgatha im Geist ich seh', was ist's, das ich empfinde? Ich weine, Herr nicht über dich, ich wein' und klage über mich, und über meine Sünde.

4. Du leidest nicht für eig'ne Schuld; denn du bist der Gerechte. Du stirbst voll göttlicher Geduld für schnöde Sündenknechte. Es war auch meine Missethat, die, Jesu, dich gemartert hat. Ich Sünder sollte sterben; doch du gingst für mich in den Tod, mir von der Sünd' und ihrer Noth Befreiung zu erwerben.

5. Und dient' ich nun der Sünde noch? wie müßt' ich mich nicht schämen! Nein, Jesu, nur dein sanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehn, und ihren Lüsten mich entziehn. Bei deinem Tod am Kreuze entsag' ich, was der sünd'gen Welt, was meiner bösen Lust gefällt, und ihrem falschen Reize.

6. Herr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du bist, schmecken, wenn Sünden der vergangnen Zeit mein banges Herz erschrecken. Es stärke mich in Seelennoth dein für mich ausgestandner Tod, die Kraft von deinen Wunden! Es tröste mich dein banges Flehn, als man verlassen dich gesehn, in meinen Leidensstunden!

7. Dank, mein Erlöser, Dank sei dir für jede deiner Plagen; für alle Leiden, die du hier an Seel' und Leib getragen; für allen Schmerz und Todesangst, womit du für die Sünder rangst! sei Ehre deinem Namen! Gedenke meiner in der Noth, gedenk' auch meiner einst im Tod', und im Gerichte! Amen.

Mel. Nun laßt uns den etc.

169. Herr Jesu Christ, dein theures Blut soll meiner Seelen größtes Gut im Leben und im Sterben sein, denn es macht mich von Sünden rein.

2. Mich drückt nicht mehr der Schulden Last, weil du dein

Blut vergossen hast, daß ich vor Gott begnadigt sei, vom Urtheil der Verdammniß frei.

3. Aus heißer Liebe floß dein Blut für Sünder und auch mir zu gut; drum sei aus voller Dankbarkeit mein ganzes Leben dir geweiht.

4. Wenn mir, o Jesu, einst der Tod mit allen seinen Schrecken droht: so laß den Trost mich dann erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

170. Herr Jesu Christ! du Heiland, bist der Tilger meiner Sünden. Bei Gott kann ich allein durch dich Trost und Vergebung finden.

2. Voll Reu' und Schmerz dankt dir mein Herz für alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth und ich fühl' ihn mit Freuden.

3. O welche Huld! Für meine Schuld seh' ich am Kreuz dich sterben; du blutest hier, fühlst Pein, um mir den Himmel zu erwerben.

4. Wer sorgt, wie du, für meine Ruh'? Wo kann ein Freund so lieben? Du duldest Qual aus eigner Wahl, aus göttlich edlen Trieben.

5. Mein Trost zu sein, mich zu befrein von jener Zukunft Schrecken, stirbst du für mich, und lässest dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

6. Was kann ich dir, aus Dankbegier, für deine Treue geben? Was ist mein Dank, mein Lobgesang, selbst in dem höhern Leben?

7. Zu schwach bin ich, um würdig dich, mein Heiland, zu erheben. Mein Dank sei der: Dir, Heiligster, nur dir allein zu leben.

8. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O schenke du mir Kraft dazu; laß mich kein Opfer scheuen.

9. Gestärkt durch dich, o Herr, will ich die Lust der Sünde meiden. Gieb, daß ich treu dir immer sei, bis Leib und Seele scheiden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

171. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen.

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach: so sinken meine Kräfte! mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es

5. Es beugt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

**172.** Ich danke dir für deinen Tod, und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sünden-Noth zu retten, Herr, getragen. Laß das Verdienst von deiner Pein stets Trost für meine Seele sein, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sei dein Mittlertod und Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist: so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe.

In bekannter Melodie, oder: Freu' dich sehr, o 2c.

**173.** Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost für alle meine Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle niedre Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Wenn sich mir Versuchung naht, die auch dich umfangen hat, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn: will der Laster Reiz mich rühren: so erinnre du mich dann an der Qualen Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich dir, Herr, treu verbleibe, und die niedre Lust vertreibe.

4. Gieb bei allem, was mich kränket, mir aus deinen Leiden Ruh'. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Sünden reun, müsse mich dein Trost erfreun, denn du hast, da du gestorben, die Vergebung mir erworben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht; du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o wie sicher ist mein Heil! Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Stifter meiner Seligkeit: so besieg' ich einst die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

Mel. Einen guten Kampf rc.

**174.** Jesu, meiner Seelen Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe: deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thast, zu lieben. Uns Verlorne zu befrein, hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe: dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewissen plagte.

4. O du wunderbarer Rath, den kein Mensch ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Sünden, welche fürchterlich auf den Menschen lagen, nahm des Höchsten Sohn auf sich, willig sie zu tragen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen: er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt' uns nicht gezlemen seiner Liebe große Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ruh' auf mir; und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Fried' und Freude fließen. Du bist ja die Zuversicht der betrübten Herzen. Wenn dein Trost uns nicht gebricht, fliehen unsre Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich falle voller Reu, mit wahrhaft'ger Buße, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau', und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach' ich vertrau', und an wen ich glaube. Jesu, du bist es allein, welcher mich beschir-

beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben; drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab' erstanden: meines Heilands großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

175. Laß deinen Geist mich stets mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

2. Nur Gutes thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelass'nen Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder, hassen, und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, dies ist der Dank für deine Todesschmerzen, und Gott giebt mir die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute; du hast auch mir, da du für mich gestorben, das Heil erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben. So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben. So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erworben, als du gestorben.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize; so schrecke mich das Wort von deinem Kreuze. Und werd ich matt im Glauben guter Werke: so sei mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden zum Aergerniß, ja gar zur Thorheit werden: so sei es mir trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Sterben

sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

In eigener Melodie.

176. Liebster Heiland, du bist mein! auch für mich sind deine Leiden bis zur letzten Todespein Quellen ewig theurer Freuden. Alles hast du ja gethan, daß ich selig werden kann.

2. O wie war dein Kampf so heiß in den bittern Leidensstunden! Blutig war dein Todesschweiß; aber du hast überwunden. Steh' auch mir mit deiner Treu' in dem Todeskampfe bei.

3. Feinde tobten wider dich, dich mit Grausamkeit zu binden. Ach, befreie doch auch mich von den Banden meiner Sünden, von den Lüsten dieser Welt, die mich oft gefangen hält.

4. Schweigend duldete dein Herz alles Unrecht falscher Zeugen. Trifft mich der Verläumdung Schmerz, hilf auch mir geduldig schweigen, und auf deine Sanftmuth sehn, wenn mich Lästerzungen schmähn.

5. Petri Mund verläugnet dich; aber ich will dich bekennen. Doch laß deinen Namen mich nicht blos vor den Menschen nennen. Thätig zeige sich der Sinn, daß ich ganz dein Jünger bin.

6. O du Wunder der Geduld bei so unverdienten Plagen! fühl' ich leidend meine Schuld: laß auch da mich nicht verzagen. Gieb mir einst auch im Gericht Freudigkeit und Zuversicht.

7. Unaussprechlich littest du unter wilden Geißel-Schlägen. Schenke mir Geduld und Ruh' auf des Kreuzes rauhen Wegen; und so oft ich denk' an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bei mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmachtet Herz, heile mich mit deinen Wunden, reinige mich durch dein Blut, gieb zum Kampfe Kraft und Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Dir befehl ich einst am Ende mit getroster Zuversicht meinen Geist in deine Hände. Nimm ihn nach vollbrachtem Lauf zu dem bessern Leben auf.

Mel. Einen guten Kampf 2c.

177. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld, daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, littest, uns zu retten, daß wir

im Gewissen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im Voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen, denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du hast's in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reu'n mich meine Sünden: o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden; o so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden, Herr, so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

In eigner Melodie oder:
Mel. Liebster Jesu, wir sind.

178. Meine Seel' ermuntre dich, Jesu Liebe zu bedenken; auf sein Leiden müsse sich deiner Andacht Eifer lenken. Lerne auch hier deine Sünden, lerne Gottes Huld empfinden.

2. Sieh, der wahre Gottes-Sohn wird für dich ans Kreuz geschlagen: voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit schweren Plagen, ließ er sich, aus deinen Nöthen dich zu retten, willig tödten.

3. Du, du solltest große Pein, als den Lohn der Sünden leiden und von Gott verstoßen sein, von der Quelle aller Freuden; aber Jesus, der Gerechte, starb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn steht zu Gottes Huld dir ein freier Zutritt offen; Tilgung deiner Sündenschuld, Recht, ein ew'ges Glück zu hoffen, Kraft, der Sünder Weg zu meiden, ist der Segen seiner Leiden.

5. O vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweisen, dessen Angst und Todes-Schmerz seine Liebe zu dir preisen! Gieb aus danker füll tem Triebe ihm dein Herz voll Gegenliebe.

6. Herr, ich kann dir nimmermehr deine große Treu vergelten. Leider muß ich nur zu sehr meines Herzens Trägheit schelten, daß ich dich so lau geliebet

liebet, oft durch Sünden selbst betrübet.

7. Aber, was geschehen, soll nicht fernerhin von mir geschehen. Ich will in der Wahrheit Licht künftig beßre Wege gehen, dir mein Herz nicht mehr entziehen, jede Sünde ernstlich fliehen.

8. Ja, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz ergeben, als dein Eigenthum und Theil dich zu lieben, dir zu leben. Was du liebst, will ich auch lieben, was dich kränkt, soll mich betrüben.

9. Was du willst, sei auch mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; prüfst du mich, so halt' ich still, und dein Geist sei mir ein Siegel, daß ich einstens, wenn ich sterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun so bleibt es fest dabei, du, mein Heiland, sollst es bleiben, dem ich lebe, deß ich sei, nichts soll mich je von dir treiben. Du, du wirst mich auch nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

11. Ruh' und Freude sind schon hier, auch wie schwach wir sind, zu finden, wenn wir, Jesu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkst du uns dies schon auf Erden, o was wird im Himmel werden!

12. Welche Wonne nach dem Leid! Nach dem Elend, welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubel-Chöre! Ewig werd' ich dort dich loben, bin ich erst zu dir erhoben.

3. Schon im voraus freu' ich mich auf dies freudenvolle Leben. Jesu, dir sei Dank! durch dich wird es mir dereinst gegeben. Hilf mir, Herr, an den ich glaube, daß mir nichts dies Kleinod raube.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

179. O Herr Jesu! deine Liebe soll mir ewig theuer sein, der du dich aus freiem Triebe in die allertiefste Pein bittrer Leiden hingegeben, und, da du am Kreuz erblaßt, uns durch deinen Tod das Leben gnadenvoll erworben hast.

2. Nur dein liebevolles Sehnen zog vom Himmel dich herab. Mit Gebet und heißen Thränen, da dich Todesangst umgab, sah man dich zur Erde sinken; doch die Liebe stärkte dich, diesen herben Kelch zu trinken, bis die Angst des Todes wich.

3. Von der Liebe Kraft durchdrungen, duldete dein treues Herz allen Spott der Lästerzungen und den martervollsten Schmerz; sahst den Tod dir näher treten, und doch trieb dich Sanftmuth an, für die Mörder noch zu beten: Herr, vergieb, was sie gethan?

4. Liebend nahmst du auch der Deinen dich, o Jesu! herzlich an; sahest die Verlaßnen weinen, welche dich im Sterben sahn; riefst noch Worte voller Leben in ihr mattes Herz hinein; und der Trost, den du gegeben, welche Stärkung mußt' er sein!

5. Auch für mich bist du gestorben, hast an deinem Kreuz' auch

auch mir Heil und Seligkeit erworben. Ach, wie dank' ich dir dafür! Laß den Blick auf deine Wunden und auf deine Todespein mir in meinen letzten Stunden Stärkung meiner Seele sein.

6. Bis zum Tode, bis zum Grabe hast du, Herr, auch mich geliebt. Wenn ich dich zum Freunde habe, acht' ich nichts, was mich betrübt. Laß mich deine Liebe dringen, dir im Glauben treu zu sein. Hilf mir meinen Lauf vollbringen, deiner ewig mich zu freun.

Mel. Die Liebe hängt am Kreuz.

180. O Heiland aller Welt, der unsre Schuld getragen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band' und Noth, für deine Kreuzigung, für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Schuld und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet! Was aller Menschen Dank dir nie vergelten kann, Lamm Gottes ohne Schuld, hast du für uns gethan.

3. O drück' es doch recht tief in unser aller Herzen, wie hoch du uns geliebt! Durch deines Todes Schmerzen ist nun die Welt versöhnt, der Friede hergestellt; denn du nahmst ja auf dich die Sünden aller Welt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben. In deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben: dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Ruhm, dein Blut das Lösegeld, und wir dein Eigenthum.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter aller Last des Kreuzes nicht verzagen. Der Dornen-Krone Schmach war deiner Tugend Lohn; laß uns geduldig sein, auch unter Spott und Hohn.

6. Wenn wir als Sterbende im Todesschweiße liegen, so hilf durch deinen Kampf uns auch im Tode siegen. Durch deine Bande, Herr, mach' uns von allem frei, daß auch das Sterben selbst für uns Erlösung sei.

7. Wenn uns die Sünde reizt: so hilf uns überwinden. Laß uns auf deinen Tod den Trost im Sterben gründen. O Jesu! laß uns doch dir unser Leben weihn; so wird dein Leiden nie an uns verloren sein.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

181. Sei hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugst ja unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! die Strafen, die auf allen Sündern lagen, hast du getragen.

3. Laß dieses Heils mich auch theilhaftig werden! Was hätt' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl

wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz in diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Wie könnt' ich mit der Menge der Erlösten mich deiner trösten?

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, nur dir, mein Heiland, sei mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich.

182. Wenn mich die Sünden kränken, so laß Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, daß du gestorben bist und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! bedenk's, o Seele, recht; er starb aus eignem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich zu Gnaden; durch Jesu Mittler-Tod bin ich von diesem Fluch befreit, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todes-Schmerzen, Herr Jesu, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf immerdar ergeben, und thätig dankbar sei.

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöser bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir aufgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelei, und, wie du mir erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besieg' auch diese Noth. Du bist's allein, auf den ich trau'. Stärk meine

meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig schau'.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

183. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist's Er, Jesus, der Kinder von Adam Bester, er? Und zittert, gleich dem Sünder, und sinkt, und trägt's nicht mehr?

2. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, mit dem Gefühl, daß Glaube im Kampfe dennoch siegt. Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ach! hin zum Kreuze führt.

3. Sein Volk im bittern Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter! Sie drohn mit wildem Ton: auf uns auf Söhn' und Töchter, komm' seines Blutes Lohn.

4. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! O bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht sein Herz.

5. Es bricht, und matt vor Kummer sinkt nun sein Haupt zur Ruh. Nun schließt des Todes Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle; der Geist schwebt, sanft entrückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Menschen-Kinder, hier liegen wir gebückt. Wie hoch hat uns, uns Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sei dein Dank. Hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

## Der willige Hingang Jesu zu seinen Leiden.

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

184. Den Rathschluß deiner Güte, Herr, soll mein Geist erhöhn. Er lenke mein Gemüthe, ihn richtig zu verstehn. Ich ehre deinen weisen Rath, der Jesum für uns Sünder dahin gegeben hat.

2. Noch eh' dein Wort die Erde aus nichts hervorgebracht, da hast du schon der Erde zu ihrem Heil gedacht. Von Ewigkeit hast du ihn schon zum Opfer ausersehen, den eingebornen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für seine Brüder des Himmels Seligkeit. Was ihm sein Vater zugedacht, das trug er in Gehorsam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot; er sah die Last der Plagen und seinen Kreuzes Tod; doch floh er seine Leiden nicht; er ging dem Tod entgegen mit Muth und Zuversicht.

5. Herr Jesu, mein Erbarmer, gelobt sei deine Treu!

Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frei. Die längst dir zugemeßne Noth, dein Mittlertod am Kreuze, hat mich versöhnt mit Gott.

6. O laß mich alle Plagen, die Gott mir ausersehn, auch so geduldig tragen, und seinen Rath verstehn! Sein Weg sei mir hier wunderbar; dort werd' ich es erkennen, wie selig er mir war.

Mel. Ein Lämmlein geht etc.

185. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder; es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, wählt Martern statt der Freuden: es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund! der Retter unsrer Seelen; den wollte Gott, der Sünden Feind, zum Sündentilger wählen. Er wird getödtet, wie ein Lamm, und stirbt für uns am Kreuzesstamm, für uns und unsre Sünden; drum, meine Seele, freue dich, durch Jesum, der am Kreuz verblich, sollst du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeugst du mir, wie liebtest du mich Armen! Ach! wie vergelt' ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! Du bist mein Heil, du liebest mich, und ach, so treulich! möcht' ich dich so herzlich wieder lieben! O möcht ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer, dir zum Dank und Ruhm, was du gebietest, üben!

4. O könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank, nimm meinen schwachen Lobgesang; mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein Leben an von mir, ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

5. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Retter unsrer Seelen. Ich will die Lust der Sünde fliehn, nur ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähen will ich, was der Welt und meinen Lüsten nur gefällt! er giebt mir beßre Freuden. Daß Gott mich wie ein Vater liebt, und Seligkeit und Heil mir giebt, dies dank' ich seinem Leiden.

6. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets gedenken? Nicht, wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Soll ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Nun schreckt mich nicht

das

das finstre Grab; ich laß im Glauben nimmer ab, bis du mir, Herr, begegnest, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unsterblichkeit, mit deinem Himmel segnest.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf, du nimmst mich in den Himmel auf, ich steh' vor deinem Throne; zur Rechten steh' ich, und mein Haupt schmückt, weil ich hier an dich geglaubt, der Ueberwinder Krone.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

186. Erlöser, sieh, ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Him̃el schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; sahst vor dir Schmach und Schande, und dich schon bei den Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sei dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinem Antlitz standen der Menschen schwere Schulden. Was diese nie empfanden von Qualen, willst du dulden; gehst hin, uns vom Verderben Errettung zu erwerben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

4. Von heißer Angst erschüttert lagst du vor Gott im Staube. Wie hattest du gezittert! doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen: doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Glück erworben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

## Jesus am Oelberge unter seinen innerlichen Leiden.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

187. Ach, Jesu, welche Kümmerniß littst du, da Petrus dich verließ und dreimal dir entsagte! Dies kränkte dein so sanftes Herz weit mehr als aller Martern Schmerz, der an den Gliedern nagte.

2. Er schwur, nicht Hohn, nicht Tod zu scheun, dir, seinem Herren, treu zu sein, mehr als die Andern alle. Doch bald vergaß er seinen Schwur; der Angriff schwacher Menschen nur bracht' ihn zum schwersten Falle.

3. Wie ist der stärkste Held so schwach! Wie leicht kann Todesfurcht und Schmach den Edelmuth bekämpfen! Fiel Petrus, der so viel versprach: wie plötzlich kann ein Ungemach auch meinen Eifer dämpfen!

4. Sucht, Christen, daß ihr durch Gebet des Fleisches Lüsten widersteht, daß sie euch nicht berücken. Ihr steht: nah' ist vielleicht der Fall. Drum

wacht und kämpft; denn überall drohn des Versuchers Tücken.

5. Ach, Herr, nimm meiner Seele wahr! Umringt von Trübsal und Gefahr leb' ich auf dieser Erde. Gieb, daß ich nie vermessen sei; nie, durch Erkaltung meiner Treu, von dir abtrünnig werde.

6. Wer dich verläugnet, Gottes Sohn, der wird vor deinem Richter-Thron als ein Verworfner beben. Wer dir sich treu zum Dienste weiht, den wirst du dort zur Herrlichkeit der Seligen erheben.

Mel. Wenn meine Sünd'n 2c.

188. Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dein Schweiß wie Blut herab. Zur Erde stürzte dich die Angst, als nun, von Gott verlassen, du mit dem Tode rangst.

2. Im heißen Angstgebete, mein Mittler, kämpftest du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh'. Doch ach, da war kein Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

3. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz, und keiner deiner Freunde flößt Labsal dir ins Herz.

4. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld. Du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprachst du: Freunde! wacht, o wacht mit mir und betet! Nah' ist des Feindes Macht.

5. Du, Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an; wie leicht sink' ich darnieder, verführt durch stolzen Wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bei Gefahren, die meiner Seele dräun.

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist vermessen machen; gieb Muth und Freudigkeit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein: sprich zu ihr: wach' und bete, bald ist die Krone dein.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

189. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so liebreich gegen Sünder. Du bist der Blöden Zuversicht, nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst ihm beizustehen.

2. Du reichtest Petro deine Hand, der, schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Falls empfand, und sich verlassen sahe. Als er in sein Verderben lief, wars deine Macht, die ihn ergriff; du ließ'st ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treuster Freund, erbarmend seine Sünden.

3. Auch

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den bangen Herzen Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich, drum such ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich, drum so reich' doch deine Hand mir Armer. Naht die Versuchungsstunde sich: dann, Jesu, unterstütze mich, und stärke meinen Glauben. Verstatte ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld die Strauchelnden erweckest, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler decktest; so laß mich auch wie du verzeihn, so willig und so eifrig sein, Elenden beizustehen. Nie sei mein Antlitz fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen.

Mel. O Haupt voll Blut und.

190. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum Tod und Grab' aus mitleidsvollem Triebe zu unsrer Rettung gab, ach, unter welchen Plagen schloß, Jesu, sich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen, stiegst du zum Oelberg auf.

2. Hier sahst du schon von weitem dein Kreuz auf Golgatha; sahst dich den Grausamkeiten ergrimmter Feinde nah: sahst deine Grabeshöhle und deine Todes-Noth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Ach, welche Angstgefühle ergriffen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz, lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geschreckt.

4. Auf dich, der Menschen Besten, drang Angst auf Angst herzu: und doch hing Niemand fester an seinem Gott als du. Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht? Dieß ließ dein Herz nicht sinken, war's noch so tief gebeugt.

5. Nach seinem Rath zu leiden bleibst du doch ganz bereit; begabst dich aller Freuden, und gingst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geistesstille trugst du das Ungemach, der Bosheit ganze Fülle, die unverdiente Schmach! Du scheutest keine Schmerzen, bis zu der letzten Noth; zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreuzestod.

7. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich

war alles trübe: doch du bliebst ruhevoll. So stark war deine Liebe zu uns und unserm Wohl.

8. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! durch ihn ist uns bewähret des Vaters Gnaden-Rath, den uns dein Mund erkläret und fest versiegelt hat.

9. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die große Last des Kreuzes so geduldig für uns getragen hast! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben; Nimm unsre Opfer an!

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

191. Herr, es gescheh' dein Wille, gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, und treu sein bis in Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht; zwar deine Seele bebte, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth und Geistes-Ruh erhobst du dich vom Staube, und gingst den Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getümmel der Mörder-Waffen nicht; In deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon drang auf dich der Feinde Schaar; doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still; O litt' ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will. Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich Erlöser, schaun.

5. Gieb du mir deinen Frieden: so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wärs auch der Martertod; durch dich, Herr, überwind' ich weit; denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

192. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern! Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh', und kämpfet im Gebete! Er wünscht den bangen Kampf verkürzt; wer sieht dies und wird nicht bestürzt. O schaudervolle Stätte!

3. Gott, du bist heilig, wunderbar, in allen deinen Werken. Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken! Einst leuchtete sein Angesicht so herrlich als der Sonnen Licht; jetzt liegt es auf der

Erden! Der du in reiner Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland! ach! nur ich, ich hätte zagen sollen; doch hast du durch dein Leiden mich vom Tode retten wollen. Ach, hättest du nicht das Gericht auf dich genommen: wär' ich nicht im Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter auf mein Flehn vor mir den Kelch vorübergehn, denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen! Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jesu Christi sich erfreut; er wird vor Gott bestehen! Der du dies glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du sollst den Tod nicht sehen!

6. Doch, denk', um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben; für dich rang er im Todesschweiß, für dich ist er gestorben! Ach, Seele, wache, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', noch deine Treu' erschüttre! Lockt dich die Welt, so folge nicht! Schau' hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittre!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. 2c.

193. Sollt' ich einst mit dem Tode ringen, so stärke mich in dieser Angst, und laß es mir durch dich gelingen, weil du auch mit dem Tode rangst. Das Vorbild deiner Todespein laß, Jesu, meine Stärkung sein.

2. Du wußtest, Herr, von keiner Sünde, und dennoch schreckte dich der Tod. Wer weiß, was ich alsdann empfinde, wenn mitten in der letzten Noth noch des Gewissens Stimme spricht: Gott fordert dich nun vors Gericht.

3. Will dann mich aller Muth verlassen, wo Menschentrost zu wenig ist: so laß es mich im Glauben fassen, daß du der Sünder Heiland bist. Dein Kampf, dein Sieg, dein heißes Flehn ist ja auch mir zu gut geschehn.

4. So werd' ich doch nicht unterliegen, wenn mir auch alle Kraft gebricht. Wer mit dir kämpft, wird mit dir siegen. So sterb ich mit der Zuversicht: du rettest mich aus der Gefahr, und reichst mir einst die Krone dar.

Mel. Wenn meine Sünd'n 2c.

194. Von Furcht dahingerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint' er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Nun gabst du deinem Zeugen Beständigkeit und Muth. Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen, für dich floß auch sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verhehle? du kennst ja doch mein Herz! Bekennen will ichs, Jesu, dir: oft hab' ich dich verläugnet; vergieb, vergieb es mir.

4. Wenn deines Namens Spötter dich schmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welt-Erretter! dich, ihren Herrn und Gott, dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, ein Christ zu sein, und scheu'te mehr ihren Spott als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit so willig hingegeben, und keine Pein gescheut! Wie undankbar, wie schwach wär' ich, wenn ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, als dich.

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe dieser Schuld. Vergieb auch diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

7. Laß mich, bei meiner Reue, den Bund mit dir erneun, mich dir mit fester Treue zu deinem Dienste weihn. Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir standhaft nach: wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verschmähn! Sie werden mich mit Ehren von dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen, dich will ich frei und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn. Vor deinem Vater wirst du einst die Deinen auch bekennen, wenn du verklärt erscheinst.

## Jesus unter seinen äußerlichen Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

195. Fürwahr, du bist vor allen Menschenkindern geplagt, o Jesu! bist, gleich frechen Sündern, des Pöbels Schauspiel, und der Bosheit Beute, ein Spott der Leute.

2. Ach, Schmach entweihe, Holdsel'ger, deine Wangen! Im Angesicht ist Reiz und Glanz vergangen; dein hoher Blick (sonst strahlt' er Ruh' und Liebe) ist matt und trübe.

3. Geschmäht wirst du von frecher Menschen Zungen; aus ihrem Munde strömen Lästerungen in wilder Fluth, mit frechem Hohngelächter, auf dich, Gerechter!

4. Da stehest du, entehrt durch Lasterknechte; du schaust umher ob's Jemand jammern möchte; und ach, der liebreich sich erbarmte deiner, ist auch nicht Einer.

5. Doch du, in Gottes Rathschluß still ergeben, trägst Schmach und Schmerzen ohne Widerstreben, du schweigst voll Sanftmuth, lässest dich verhöhnen, uns zu versöhnen.

6. Sei mir gesegnet, Herr, an den ich glaube! Mit Ehrfurcht lieg' ich hier vor dir im Staube,

Staube, dich, Gottes Sohn, den göttlichen Propheten, tief anzubeten.

7. Dein Marter-Bild soll mir vor Augen schweben, und deine Sanftmuth meinen Geist beleben, wie du zu dulden, und die mich betrüben, wie du, zu lieben.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

196. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der gefallnen Welt, der du für verlorne Sünder dich zum Opfer dargestellt, auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben. Laß doch deines Todes Pein nicht an mir verloren sein.

2. Hast du in des Leidens Tagen selbst gezittert und gezagt; ach, so laß mich nicht verzagen, wenn mich mein Gewissen nagt. Dringt die Angst zu meinem Herzen: so laß unter allen Schmerzen glaubensvoll, mit heißem Flehn, mich auf dich, mein Heiland, sehn.

3. Unverschuldet trugst du Bande. Mache mich von Sünden frei; hilf, daß deines Kreuzes Schande meine Kron' und Ehre sei! Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ich bin ja dein Eigenthum; drum ist auch dein Kreuz mein Ruhm.

4. Durch dein großmuthsvolles Schweigen siehe, Herr, mich gnädig an, wenn mich Sünden überzeugen, die ich gar nicht leugnen kann. Weiß ich nichts auf solche Klagen zur Entschuldigung zu sagen: so erbarme meiner dich, denn du littest ja für mich.

5. Daß man dich mit Dornen krönte und bei allen Martern dich noch mit bitterm Spott verhöhnte: welch ein Trost ist das für mich! Mir die rauhe Bahn zu brechen, wo so manche Dornen stechen, gingst du leidend mir voran, daß ich sicher folgen kann.

6. Drum, auch in den bängsten Stunden laß mich stark im Glauben sein. Flöße Kraft aus deinen Wunden meinem matten Herzen ein, wenn die Lebenskräfte schwinden; wenn mir in der Angst der Sünden nur der Trost noch übrig ist, daß du mein Versöhner bist.

7. Deinen letzten Durst zu stillen, reichte man dir Essig dar, um auch dadurch zu erfüllen, was von dir geschrieben war. Laß mir dies zum Troste werden, wenn mich nichts mehr labt auf Erden, und erquicke meinen Geist, wenn des Körpers Band zerreißt.

8. Werd' ich einst im Sterben liegen: stehe dann, o Herr, mir bei. Hilf mir auch den Tod besiegen, durch dein letztes Angstgeschrei. Wenn mir Wort und Sprach' entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deines Todes Pein Leben, Heil und Himmel sein.

In bek. Mel., od. Herzliebster Jesu.

197. O liebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todes-Urtheil dir

 gespro-

gesprochen? Was ist die Schuld? Du bist in Missethaten ja nie gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeisselt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, uns're Sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schaafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der Gott zuwider handelt. Die Unschuld stirbt; der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

6. Wir waren alle ja verderbt durch Sünden, und keiner war gerecht vor Gott zu finden. Uns drohte, wenn wir in der Sünde sterben, Fluch und Verderben.

7. Für uns, o Herr, willst du dich martern lassen. Wer kann dies Wunder deiner Liebe fassen? Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden.

8. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten! wie kann ich g'nugsam deine Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie könnt' ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch, du verlangst, daß ich mich selbst bekämpfe, dir folge und des Fleisches Lüste dämpfe, daß sie mein Herz aufs Neue nicht entzünden zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eig'nen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, dich lieben und die Lust der Welt verachten, mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

13. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des schwersten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

14. Dies alles, ob es zwar für schlecht zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dies Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

15. Empfang' ich einst, o Herr, vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone: dann werd' ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen.

Mel. Wenn mein Stünd'lein 2c.

198. Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sün-

Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet. Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Frevler Wuth, den heiligsten zu plagen. Aus seinen Wunden strömte Blut, sein Leib war ganz zerschlagen. Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand! so sah'n ihn seine Feinde.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken. Er stellt' ihn seinen Feinden dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden. Die aufgebrachte, blinde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein. Sie stürzten auf den Richter ein, und schrien: er sterb' am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabei an deine Sünde? Bist du frei von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh', welch ein Mensch, wie er für dich verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünde tragen. Die Schuld ist dein, durch meinen Tod versöhn' ich leidend dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden! du herrschest auf des Vaters Thron! ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir sein, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Gott Versöhner, dir, und ewig will ich's halten, so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang' ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Entzündet sich der Lüste Gluth, lockt mich die Welt zur Sünde: so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk', welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?

Mel. O Haupt voll Blut und rc.

199. Wie war dein Haupt voll Wunden, o Jesu, wie verhöhnt, in jenen Marterstunden, wo du die Welt versöhnt! der größten Treu' zum Lohne bringt die ergrimmte Schaar dir eine Dornenkrone mit frecher Freude dar.

2. Du Auserwählter Gottes, du Herr der Herrlichkeit, wirst nun ein Ziel des Spottes, geschändet und entweiht. Von Schmerzen matt, erbleichet dein Antlitz, dem die Welt mit allem Reiz nicht gleichet; so sehr bist du entstellt.

3. Doch strömt aus deinen Blicken noch himmlische Geduld, selbst Feinde zu beglükken mit unverdienter Huld. Sie häufen deine Plagen, und spotten deiner noch; gemartert und zerschlagen, vergiebst du ihnen doch.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last. Ich habe das verschuldet, was du getragen hast. Hier, Jesu, steh ich Armer, der Zorn verdienet hat! hilf mir, o mein Erbarmer, von meiner Missethat.

5. Du hast, Herr aller Güter, so viel für mich gethan. Verwirf mich nicht, mein Hüter, mein Hirte! nimm mich an. Du nahmst dich ja so gerne der müden Seelen an. Sei auch von mir nicht ferne auf meiner Leidens-Bahn.

6. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandst, bis du, nach allen Leiden, die Ruh' im Grabe fandst. Ach, könnt' ich einst mein Leben, begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geschähe mir!

7. Hier unter deinem Kreuze will ich im Geiste stehn, damit dein Tod mich reize, dir willig nachzugehn, dich ja nicht zu verlassen, und, wenn dies Auge bricht, im Glauben noch zu fassen. Herr, meine Zuversicht.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todes-Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, daß, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du selbst herfür. Wenn mir am allerbängsten einst um das Herz wird sein; so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich sehn im Bilde, wie du besiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll an dir mein Herz erquicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

## Jesus in der Kreuzigung auf Golgatha.

Mel. Wenn mein Stündlein.

200. Durch so viel bittre Kränkung schon gemartert und entkräftet, wirst du, o Jesu, Gottes Sohn, für uns ans Kreuz geheftet. Vor aller Welt bist du ein Spott, klagst dich verlassen selbst von Gott, dem ewig guten Vater.

2. O welch ein Leiden, welch ein Schmerz! Wem dringt dies nicht zu Herzen? Verwunden doch ein menschlich Herz selbst eines Sünders Schmerzen; und doch

doch wird der, der nie gefehlt, die Unschuld selbst wird hier gequält! Wen sollte dies nicht jammern?

3. Von Frevlern wird mit wildem Spott der Würdigste verhöhnet. Er blutet, weil er uns mit Gott durch seinen Tod versöhnet. Er, der das Leben uns erwirbt, soll sterben, will es auch und stirbt, und segnet seine Feinde.

4. O möcht' ich, Jesu, immer mehr, wie sehr du liebst, empfinden! Send' einen Strahl von oben her, dazu mich zu entzünden. Entflamme mich zu frommen Dank, und fröhlich preise mein Gesang die Wunder deiner Liebe.

5. Du littest auch für meine Schuld; gieb, daß ich sie bereue, damit ich Gottes Vaterhuld und meines Heils mich freue. Stets sei die Sünde mir verhaßt, weil du derselben schwere Last für mich am Kreuz getragen.

6. Dein bin ich; ach, verleih mir Kraft, auch dir allein zu leben; und laß mich stets gewissenhaft dir zu gefallen streben, dir, der du mir zum Segen starbst, und Gottes Frieden mir erwarbst, damit ich selig würde.

7. Auf ewig sei, mein Heiland, dir Anbetung, Dank und Ehre! Gieb, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre. Bin ich im Leben, Herr, nur dein; so werd' ich's auch im Tode sein, und ewig mit dir leben.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich rc.

201. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Sünder zu befrein.

3. Hört's, die ihr eure Herzen dem Sündendienst ergebt! Seht, wie von tausend Schmerzen gepreßt, sein Herz ihm bebt! O nehmt an Jesu Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft doch nicht sein Heil!

4. Vernehmt es auch, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn sie einst zu dir flehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seid aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie: den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie.

6. Noch währen seine Qualen, noch trinkt er ohne Rast der Leiden volle Schaalen, trägt noch der Sünden Last, und fühlt für uns die größte Noth, und nun ergreift den Müden der letzte Feind, der Tod.

7. Vor dieses Todes Schrekken verlöscht das Sonnenlicht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht: Nun sinkt er in des Todes Nacht. Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

202. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfer-Todes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer, dir sei Dank geweiht! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem, Herr, dein Kreuz den Tod versüßt!

5. Froh feierst du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehst, und noch mit bald gebroch'nem Munde voll Großmuth auch für Feinde fleh'st, den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Für die, die weinend um dich stehen, theilst du der Freundschaft Segen aus, sprichst glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus! strömst hohen Muth, und Trost und Ruh' den tiefgebeugten Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat für die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn dir beut. Mit Demuth in dem Angesicht freust du dich der vollbrachten Pflicht.

8. Du, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäftigt mit dem großen Ziel, nun noch dein würd'ges Haupt zu neigen, erhebst das Herz mit Dankgefühl, befiehlst den Geist in Gottes Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

9. Erlöser, tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden den Trost, den uns dein Tod verleiht. O schenke diesen Trost auch mir; dir leb' ich, Herr, und sterbe dir.

10. Dein Wort vom Kreuz bleibt doch den Deinen Erquickung, ob's die Welt auch schmäht. Es mag dem Spötter Thorheit scheinen, der ohne dich verloren geht. Uns ist es Ruhm und Gotteskraft, und Trost in uns'rer Pilgerschaft.

In bekannter Melodie.

**203.** O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allezeit erfunden geduldig, wiewohl du warst verachtet. Alle Sünden hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

**204.** O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Angstschweiß bedecket! dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sei meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ertrugst du Schmähung und Schmerzen, und littest so geduldig mit sanftem, versöhnlichem Herzen. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich hingst du am Kreuze verschmachtet! Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er schreck' uns ab von Sünden, er müss' uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu!

In bekannter Melodie.

**205.** Schaut, ihr Sünder, des Heilands große Pein! Ihr sollt't Kinder des Todes ewig sein. Durch sein Sterben seid ihr davon befreit, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen sind seinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib' er trug für euch. Solche binden und ängsten ihn zwar sehr! eure Sünden und Undank noch viel mehr.

3. Seht die Schmerzen, seht seine Martern an! Nehmts zu Herzen, was er für euch gethan. Fallt zu Fuße mit tief zerschlagnem Geist, und thut Buße, so lang' es heute heißt.

4. Durch die Wunden, die er am Kreuz empfand, in den Stunden, wo aller Trost ihm schwand, will er Leben, und was uns trösten kann, allen geben, die gläubig zu ihm nah'n.

5. Seht, die Arme hat er noch ausgestreckt zum Erbarmen: o werdet doch erweckt, mit Verlangen ihn, den Gekreuzigten, zu empfangen, von ihm nicht wegzugeh'n.

6. Darum eilet zu diesem Helfer hin, der euch heilet! Welch' seliger Gewinn, für die Sünden, die Fluch und Strafe droh'n, Gnade finden, durch Jesum, Gottes Sohn.

7. Sucht ihn alle, der selbst sich für euch gab. Keiner falle, wie Judas von ihm ab. Durch sein Leiden soll keine Sünd' und Tod euch nun scheiden von ihm und eurem Gott.

Vorgesang zu diesem Liede.

Heut' ist, o Mensch, ein trauervoller Tag, an welchem unser Heiland große Plag' erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut starb der Herr! Wer ist, der dies bedenkt? der Heiligste wird an das Kreuz gehenkt, der, welchem Gott für uns zum Opfer schenkt!

3. Komm, frommer Christ, und tritt zum Kreuz herbei, zu hören, was des Todes Ursach sei, und bet' ihn an, mit glaubensvoller Reu.

Nachgesang.

Wir danken dir, o Jesu, Gottes Sohn! daß du für uns gelitten Spott und Hohn, und uns dadurch geschenkt die Ehrenkron'.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr! mein Leben sei; dein Blut mach uns von allen Sünden frei; nimm uns zu dir, durch dein Valet-Geschrei.

3. Herr Jesu, dir befehl' ich meinen Geist; wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End' ins Paradies einführ'.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

206. Seele, denk' an Golgatha, schwing' dich auf zu Jesu Kreuze! Nimm zu Herzen, was dich da für ein Trieb zur Buße reize; kannst du unempfindlich sein? O da wärst du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel schweben, wie das Blut in Strömen quillt, wie die matten Glieder beben! Ach! was duldet er für Noth, selbst den martervollsten Tod!

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! alles das hatt' ich verschuldet, und du hast, aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, giebst du dich an's Kreuz dahin.

4. Du für mich erwürgtes Lamm! groß, ach groß ist deine Liebe! Schaue von des Kreuzes Stamm meines heißen Dankes Triebe! Ich bin schuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Solche Liebe kann ich dir nimmer, o mein Heil, vergelten. Viel zu wenig sind dafür selbst die Schätze aller Welten. Was ich habe, Herr, ist dein. Ach! wie kann ich dankbar sein?

6. Nun noch etwas bring' ich dir. Nimm mein Herz, mein ganzes Leben: dieses sei beständig hier dir zu deinem Dienst ergeben. Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend sein.

7. Wende gnädig dich zu mir, gieb mir Trost aus deinen Wunden. Beten will ich, Herr, zu dir, in den bangen Leidensstunden. Du bists ja, der mich erquickt, wenn gleich manche Last mich drückt.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß mich dich, mein höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führ' in allem

Kreuze mich selig, wenn auch wunderlich.

9. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod als bei dir, o Jesu, finden. Durch dich, der mich selig macht, sag' ich froh: Es ist vollbracht!

Mel. Freu' dich sehr o meine.

207. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet alle Schuld, die ich verübt. Heiland, o wie wohl ist mir, wenn ich glaubensvoll zu dir und zu deinem Kreuze trete! Höre gnädig, was ich bete.

2. Ich erblicke deine Wunden. Ach, wer zählt sie? Welche Pein hast du bis zum Tod empfunden, uns vom Fluche zu befrein! Solches ist zu hoch für mich; unaussprechlich dürstet dich, unsers Todes Ueberwinder, nach der Seligkeit der Sünder.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, nimm das Elend von mir hin. Dein am Kreuz vergossnes Blut floß ja doch auch mir zu gut. Laß mich in der Angst der Sünden bei dir, Herr, Vergebung finden.

4. Schreibe, Jesu, deine Wunden mir tief in mein Herz hinein; laß sie mir zu allen Stunden theuer, unvergeßlich sein. Ach, mein ganzes Heil beruht nur auf dir, mein höchstes Gut! Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb' und Huld genießen.

5. Ja, zu dir will ich mich halten, der du mir gekreuzigt bist; zu dir meine Hände falten, wenn mein Herz in Aengsten ist. Find ich nirgends Trost und Ruh', o so rufe dann mir zu, damit alle Furcht verschwinde: Ich, ich tilge deine Sünde.

## Die Worte Jesu am Kreuz.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

208. Begleite mich, o Christ, wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn dich hier nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von Weitem; erschrick und zittre, frommes Herz. Sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsre Sündenschuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Mörder an. Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen

wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der große Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl. Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn; der als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese sein. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beugt ihn doch die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten. Vor Angst und Pein mußt' er verschmachten, war Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich in Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr, mein Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland, ruft dir auch noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt: O selig, wer den Ruf erfüllet; denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden, der Heiland ruft: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: vollbracht ist nun die Leidens-Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes! sei auch mein. Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn. Du riefest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet: da neigt' er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein' ihn fromm, mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Ihn sollst du auch

auch mit Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer jetzt beklagen, den sahe man nach dreien Tagen vom Tode siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters seh'n.

Nach der vorigen Melodie.

209. Dein Leben, Jesu, war auf Erden voll Liebe, Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollzieh'n gingst du mit Freuden den Weg des Todes, trugst die Leiden, die dir der Feinde Wuth gedroht; warst selbst ein Retter deiner Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde, und liebtest sie bis in den Tod.

2. Du hängst am Kreuz; die Frevler haben, o Heiligster, mit bitt'rer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben, aus allen Adern strömt dein Blut; doch du, voll Huld in deinen Mienen, flehst laut: vergieb, mein Vater, ihnen! was sie jetzt thun, versteh'n sie nicht! Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen, du aber schweigst und rächst dich nicht.

3. Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, und Wohlthun macht dir Pein zur Lust. Der Schächer fleht: Herr, denke meiner! Du hörst sein Fleh'n, erbarmst dich seiner, und öffnest ihm das Paradies. Nun, da ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit minder deine Wunden, da er sich noch gewinnen ließ.

4. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen, und ihr zerriss'nes, wundes Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen und fühlest ganz der Thränen Schmerz. Du, dessen Qual kein Herz erweichte, dem Niemand eine Labung reichte, sprichst Trost auch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen! nun siehst du froh dem Tod entgegen, und trägst geduldig deine Pein.

5. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt, wie du. Von den Erschaffnen auch nicht Einer, o Welterlöser, liebt wie du! Des Himmels unnennbare Freuden verlassen; selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für sie beten: kann eine Liebe größer sein?

6. Mein Herz zur Liebe zu entzünden erheb' ich mich nach Golgatha; der Feindschaft Trieb zu überwinden erwäg' ich dann was dort geschah. Sollt' ich nicht meinen Nächsten lieben? Auch einen könnt' ich noch betrüben, für den du littest, Jesu Christ? Ich wollte nun nicht auch mit Freuden Beschwerden für die Menschen leiden, für welche du gestorben bist?

7. Seh' ich im Geist dich, Heiland, bluten; denk' ich an deine Todespein; so weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menschenfreund zu sein. Hilf mir, wie du, den Feind erquicken, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beistand sein. So folgt mir der Erquickten Segen: einst eilen sie mir froh entgegen, sich über meinen Lohn zu freun.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

210. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst und durch deine Todes-Wunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: dann bet' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, was du gethan.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde bat'st, laß mich mit versöhntem Herzen auch verzeihen, wie du that'st. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die uns hassen; solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist!

3. Beßrung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebenshauch. Laß mich dich von Herzen lieben: dann wirst du im Sterben auch meiner gnadenvoll gedenken. Muth und Freudigkeit mir schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bei dir zu sein.

4. Noch in deiner Todesstunde sahst du auf der Deinen Schmerz; ja, du riefst mit holdem Munde süße Tröstung in ihr Herz. Laß mich dein Exempel lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlassnen Schutz zu sein.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch mich tröstet deine Noth. Auf dich will ich gläubig sehen, du erhörst mein banges Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott! mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Bei des letzten Durstes Schmachten, ach, wie elend war der Trank, den dir deine Feinde brachten, nimm auch dafür meinen Dank! Einst, wenn Durst und Angst mich quälen, werd' ich dir mein Leid befehlen; du erbarmst dann meiner dich, denn du dürstetest für mich.

7. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, dich umgab des Todes Nacht, und nach überstandnen Schmerzen riefst du nun: es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und so gingst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stund' auch mir; dann ruf' ich: es ist vollendet! meinen Geist befehl' ich dir! und du hörst mein letztes Sehnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Mel.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

211. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod' am Kreuz! auch unter Schmach und Plagen, bleibt er sich gleich, und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es, sie verkennen mich! so bat er selbst für Feinde. Ach! liebevoll schlug noch viel mehr sein Herz für seine Freunde.

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh', sprach: wahrlich heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du Herr, entschlaf ich einst, auch mich dahin erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: das ist dein Sohn! und hieß den Freund, der Mutter beizustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir, den Freund ersehen.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! verlässest du mich in der Noth? Nun kann ich Hoffnung fassen: Gott, der den Sohn nicht hülflos ließ, wird mich auch nicht verlassen.

6. Mich dürstet! rief er matt von Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn einst nichts mehr mein Herz erquickt, wird er mit Trost mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreit. Herr, laß auch mir's gelingen! Hilf mir getrost den letzten Kampf durch deine Kraft vollbringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O sei gepreist! die Hoffnung jenes Lebens bewährtest du mir sterbend noch: Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beispiel mich! Vergeben will ich; sehn auf dich, nach dir zum Himmel schauen; mit sanftem Sinn in aller Noth Gott fest, wie du, vertrauen.

Mel. Werde munter mein Gem.

212. Heute, sprach mein Heiland, heute an sein Kreuz nun schon erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht, wahrlich, so betheur' ich dir, heute sollst du noch mit mir, in das Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut, in der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben, seine Seele stirbt doch nie. Sie befürchtet kein Verderben, auch kein Schlaf betrübet sie, wo sie erst nach langer Nacht, nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie wird zum neuen Leben durch den Tod sich bald erheben.

4. Der du sterbend meiner Seele diesen Trost versichert hast, daß die düstre Grabeshöhle sie nicht, wie den Leib um-

umfaßt; Jesu, ewig Dank sei dir! Heilig sei die Hoffnung mir, die du auf ein beßres Leben deinen Freunden hast gegeben.

5. Sie, sie reize mich zum Fleiße, ganz mich deinem Dienst zu weih'n, und dein Freund, so wie ich's heiße, in der Wahrheit auch zu sein. Unter Sorgen, Gram und Schmerz stärke du mein schwaches Herz, mit Geduld die kurzen Plagen dieses Lebens zu ertragen.

6. Herr, nun fühl' ich, abzuscheiden, eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbedeckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab! es soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

7. Selig, fruchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlaf'ne Christ. Was sein Glaube hier gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden, dort dafür belohnt zu werden.

8. Dir befehl' ich dann am Ende dieser rauhen Pilgerbahn meinen Geist in deine Hände, du nimmst ihn zu Gnaden an. Dann genießt er deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet und sein ew'ges Glück vollendet.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. rc.

213. Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen, denn ich verlasse mich auf dich, und will den Trost im Glauben fassen, du siehst erbarmungsvoll auf mich, weil Jesus mir dies Heil erwarb, da er am Kreuze für mich starb.

2. Da unsre Sünden auf ihm lagen, und alle Hülfe von ihm wich, was war die größte seiner Klagen: mein Gott, warum verläßt du mich? Doch auch auf diesen größten Schmerz erfüllte neuer Trost sein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bete: ich bitte durch das Angstgeschrei des Heilands an der Schädelstätte, steh' mir in meinen Nöthen bei. Du weißt ja wohl, was mir gebricht, o Vater! ach, verlaß mich nicht.

4. Verlaß mich nicht, wenn im Gewissen der Sünden Menge mich verklagt. Laß mich den großen Trost genießen; dein heil'ger Sohn hat selbst gezagt, da er für uns zum Tode ging, und trostlos an dem Kreuze hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinem Glauben die Welt so manche Netze legt. Laß nichts mir dieses Kleinod rauben: mein Herz sei fest und unbewegt, bis dort in jener Herrlichkeit des Glaubens Ende mich erfreut.

6. Verlaß mich nicht in meinem Leben; theil' mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend streben, hilf, daß ich niemals Böses thu. Mein Wandel sei durch deine Kraft rechtschaffen und gewissenhaft

7. Ver-

7. Verlaß mich nicht in meinen Leiden. Laß mich kein Kreuz von deiner Huld, von deiner Vaterliebe scheiden, gieb Lebenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit versüße hier mir alles Leid.

8. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, wenn einst mein Lebenslauf vollbracht. Reiß' meine Seel' aus dem Verderben, und führe durch des Grabes Nacht mich, Herr, an deiner Vaterhand, zu dir in jenes beß're Land.

9. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geschlafen habe; hilf mir vor Christi Richter-Thron, und laß mich dann, verklärt und schön, mit Leib' und Seel' zum Leben gehn.

10. Alsdann will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmels-Schaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du, weil ich der Deine war, mich von der Leiden schwerer Last befreit, und nie verlassen hast.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

214. Um Gnade für die Sünder-Welt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bei deinem herben Schmerz die Feinde noch verspotten. Du siehst mit segensvollem Blick, von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; riefst, daß es Erd' und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, versteh'n sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld, so große Sanftmuth und Geduld selbst Mördern zu beweisen! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, erkennet dieser Großmuth Werth! Wer kann sie würdig preisen? Er hat auch uns durch sein Gebet den höchsten Trost von Gott erfleht! er sagt auch uns, zu unsrer Ruh', Erbarmung und Vergebung zu. Herr Jesus Christ, gelobt seist du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich auch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; hast du, durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird je mein Herz vom Troste leer, wenn meiner Sünden ganzes Heer aufs Neue mich erschrecket, o dann versich're mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bei, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Und schließt sich meine Pilgerschaft: so stärke mich mit neuer Kraft,

Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O, flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz, ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zu Rachbegierden an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet auch deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungs-Tod! Er neige meinen Geist zu Gott, daß ich dir ähnlich werde. Ja, zieh' uns selbst, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir; zieh' uns dir nach, so laufen wir, so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du sein Heiland bist.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

215. Wie liebreich, Jesu ist dein Herz! du achtest nicht auf eignen Schmerz erduldest ihn mit stiller Ruh, und Andrer Elend minderst du.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund: die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dein so edles Herz: ganz fühlst du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilst, ihr Stärkung zu verleihn. Sieh', sprichst du, dieser Sohn ist dein! Was ich dir war, wird er dir sein, und dich mit Trost und Hülf' erfreun.

4. So innig bis zum Tod und treu sei meine Zärtlichkeit! Ich sei so willig andern beizustehn, daß sie im Jammer nicht vergehn.

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt: dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; auch sag' ich, die ihr um mich weint: getrost, dort werden wir vereint.

## Jesus stirbt am Kreuz.

Mel. Gott des Himmels und.

216. Ach, mein Herz, was soll ich sagen, da der Herr am Kreuze stirbt? Heißt denn das die Sünde tragen, wenn der Fromme selbst verdirbt, der doch nichts verbrochen hat? Welch ein wunderbarer Rath!

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seinen Feind? Aber Gott, aus eignem Triebe, hat es doch so gut gemeint, daß sein eingeborner Sohn für uns leidet Spott und Hohn!

3. Selbst die Felsen sind zersprungen, und der Sonne Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bei den

Mördern hing. Nur ein Herz, hart wie ein Stein, kann hier ohne Rührung sein!

4. Heiden ist das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber, Jesu, du Gerechter! mir ist's theuer und gewiß, daß uns deines Todes Kraft Heil und Seligkeit verschafft.

5. Du starbst, Jesu, uns zum Leben: du lebst nun, vom Tod' erweckt uns dahin einst zu erheben, wo kein Tod uns weiter schreckt. Alles ist, was dir geschehn'n, uns zur Rettung abgesehn.

6. Deine Bande, deine Wunden, die dir zugefügte Schmach in des Leidens schweren Stunden, bis dein Herz im Tode brach, das sind Früchte meiner Schuld, und du trugst sie mit Geduld.

7. Also tilgtest du die Sünden, und versöhntest uns mit Gott. Nunmehr kann ich Gnade finden, wenn mir Fluch und Strafe droht. Meine Schuld nahmst du auf dich, und dein Blut floß auch für mich.

8. O wie soll ich es vergelten, was mein Gott an mir gethan! Sagte gleich in allen Welten jeder, was er sagen kann; doch wird, Jesus, deine Pein immer unaussprechlich sein.

9. Herr! hier bin ich, dein Erlöster, welcher dir zu Füße fällt. Dein bin ich, du bist mein Tröster, an den sich mein Glaube hält. Habe Dank mein Herr und Gott; ich bin dein bis in den Tod.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

217. Erhebe vom Geräusch der Welt, mein Geist, der Andacht Flügel hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Todes-Hügel! Ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Sünder leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Feinde, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn finstre Nacht; er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele freue dich! dir gab der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns dies Heil gegeben!

In eigner Melodie oder:
Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

218. Erblaßt am Kreuz ist er
Des Menschen Sohn und
Herr!
Der sich für unsre Schuld verbürgt

Für uns nach Gottes Rath erwürgt.
Vom Lichte Licht! Aus Gott gezeugt!
Vor dem der Engel Heer sich beugt!
Versöhner hier; einst im Gericht
Nicht Liebe mehr: Erbarmer nicht!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ! der unser Mittler ist!
Der Weisheit Wunder that sein Mund
Den Frommen und den Sündern kund!
Gott rüstete von seinem Thron
Mit großer Wunder-Macht den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gott-Versöhner, Jesus Christ!
Die Tauben hören, Lahme gehn,
Die Stummen reden, Blinde sehn,
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Das hat kein Endlicher gethan;
Im Staube beten wir dich an!
Sein höchstes Werk war dies noch nicht;
Am Bach' erst ging er ins Gericht,
Am Kidron, in Gethsemane,
Versank er ganz in unserm Weh!
Im lauten thränenden Gebet.
Im Blut, im Schweiß liegt er und fleht,
So tief dem Vater unterthan,
Daß ihn ein Engel stärken kann!
Verdammt zum Tode steht er da,
Trägt nun sein Kreuz nach Golgatha!
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!
Ach, bis zum Tod am Kreuz hinab
Ward er erniedrigt, bis ins Grab!
Voll Schmerz, voll Qual, zum Fluch gemacht,
Ging Jesus in des Todes Nacht!
Von Gott verlassen, hing er da
Am Kreuz, am Kreuz, auf Golgatha!
Des Todes Stunde kam, er rief:
Es ist vollendet! und entschlief.
Dies hat kein Endlicher gethan
Mit Thränen beten wir dich an!
Preis, Ehr' und Ruhm, und heißer Dank
Sei dem, der mit dem Tode rang!
Dem Lamme, das geopfert ist,
Dem Ueberwinder, Jesus Christ!
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. 2c.

219. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost, voll heil'ger Freuden! du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist

ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben: der Sonnenschein verlieret sich, in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich, der Vorhang reißt, die Erde kracht: der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch von uns gewendet, durch deines Kreuzes bittre Schmach. Für uns hast du genug gethan; nun nimmt uns Gott zu Gnaden an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit, sieh', Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreit. Er den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt. Ja, gieb mir einen festen Sinn, daß ich im Guten thätig bin.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig sein, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabei zu scheun. Dir zu gefallen sei mein Ruhm, denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Sollt' ich, bei dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt sein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken! dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmekken, daß du den Tod besieget hast. So geh' ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: es ist vollbracht.

Mel. Es ist genug ꝛc.

220. Es ist vollbracht! so ruft das Gotteslamm, auf seinen Essigtrank, und singt dabei am hohen Kreuzesstamm noch einen Lobgesang, um die Vollendung zu bezeugen, und dann das müde Haupt zu neigen. Es ist vollbracht!

2. Es war vollbracht, der Leiden große Zahl, die ihn bisher gedrückt. Die Stunde kam, die nun nach aller Qual den Sterbenden erquickt. Schon drang der letzte Stoß zum Herzen, nun endigten sich alle Schmerzen! Es war vollbracht!

3. Es war vollbracht, was der Propheten Schaar und Gott durch sie versprach. Was dunkel schien, wurd' an ihm offenbar, bis zu der letzten Schmach. Ja, alles wurde Ja und Amen in dem versprochnen Weibes-Saamen. Es war vollbracht!

4. Es war vollbracht, was Gottes ew'ger Rath zum Heil der Welt beschloß. Nunmehr geschah die göttlich große That, da er sein Blut vergoß, um

durch sein unschuldsvolles Sterben den Sündern Gnade zu erwerben. Es war vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Christ, willst du dankbar sein! so flieh' die Missethat und denke stets an seine Todespein, die er erduldet hat. Ach! nur nach Centner-schweren Plagen konnt' er zuletzt mit Freuden sagen; Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Wer nun noch Böses thut, der kreuzigt ihn auf's Neu'. Ihm floß umsonst des Heilands theures Blut; sein Glaub' ist Heuchelei. Nie kann er, bei dem Dienst der Sünden, Trost in dem Worte Jesu finden! Er hat's vollbracht!

7. Für dieses Wort sei dir, Vollendeter, auf ewig Dank gesagt! Es sei mein Trost, wenn meine Last oft schwer, wenn meine Seele zagt. Und wenn ich einst im Sterben liege, so stärke mich dies Wort zum Siege: Du hast's vollbracht!

## Am Charfreitage.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

221. Geist der Andacht, senke dich heut' in unsre Seele nieder! Trost erfülle sie mit Ruh: im Gesange unsrer Lieder steige zu der Engel Chor unser Geist zu dir empor!

2. Jesu Christi Sterbe-Tag sei euch, Christen, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu seines Todes-Feier! Eure Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Diese Welt und ihre Müh, dieses Lebens kurze Freuden, jede Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinem Leiden, und von seiner Todesschmach, denke sie mit Ehrfurcht nach!

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht.

5. Nun verschmachtet er und ringt, ach, von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Da die Angst das Herz ihm brach, spotten sie noch seiner Schmach.

6. Hocherhabner, Ewiger! vor dir werfen wir uns nieder. Preis dir! Unerforschlicher, daß für uns und unsre Brüder unsers Jesu Todes-Nacht Trost und Ruh' ans Licht gebracht.

7. Du gabst deinen ein'gen Sohn in den Tod: nun wird das Leben uns, als seines Todes Lohn, wenn wir treu sind, auch gegeben. O wie liebst du uns so sehr! Wir erzittern nun nicht mehr.

8. Ja, Erbarmender, wir schaun hoffnungsvoll zu deinem Throne. Du begnadigst uns, wir trau'n dir, und Jesu, deinem Sohne; leben dir und sterben dir. O wie hoch beglückt sind wir!

Mel. Jesu der du selbsten wohl ꝛc.

222. Jesu, der du marter-voll selbst den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket. Wenn den tief bedrängten Geist Sünden hart verklagen, Angst und Furcht das Herz zerreißt; laß mich nicht verzagen.

2. Stelle dich alsdann mir dar, wie dein Leib voll Wunden und mit Blut beflossen war, in den Todes-Stunden, daß ich in der letzten Angst dich im Glauben fasse, wie du mit dem Tode rangst, und von dir nicht lasse.

3. Schon gebrochen war dein Herz, nach vollbrachtem Streite, fühltest nun nicht mehr den Schmerz, der durchstochnen Seite. Wenn einst diese Hütte bricht, Leib und Geist sich scheiden; rühren auch mich weiter nicht der Verwesung Leiden.

4. Jesu meines Lebens Licht! sei noch einst im Sterben meines Herzens Zuversicht, laß mich nicht verderben! Führe mich aus aller Noth zu dem bessern Leben! denn du hast ja in den Tod dich für mich gegeben.

Mel. Gott Lob, es geht nunm ꝛc.

223. Mein Jesus stirbt! was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied? Ach, sollt' ich ihm den Geist nicht geben, da nun sein Geist der Erd' entflieht? Ja, Herr, ich sterbe nun mit dir: dein Tod beweise sich an mir.

2. Mein Jesus stirbt; die Augen brechen! Vollbracht ist seines Leidens Pein Er schließt den Mund; was soll ich sprechen? Mein letztes Wort soll Jesus sein! Ach, Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir das Herz im Tode bricht.

3. Mein Jesus neigt das Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich scheide mit! Muß Jesus selbst zur Leiche werden: was scheu' ich denn den letzten Schritt? Ich bin versöhnt durch seinen Tod; drum fürcht' ich keine Todesnoth.

4. Mein Jesus wird in's Grab getragen; er sei mir in das Herz geprägt; Und, wird dereinst die Stunde schlagen, wo man auch mich zum Grabe trägt: so setzt mir diese Grabschrift bei: daß Jesu Tod mein Leben sei.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

224. Nun ist es alles wohlgemacht; mein Jesus ruft: es ist vollbracht; Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dunkle Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier die Hand des Herren sich!

4. Weil denn die Creatur sich regt: so werd' auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht, hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis ins Grab sich für dich gab, und stirb' dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn und dankvoll seine Treu erhöhn. Trost soll es mir im Sterben sein, mich dann erfreun; so schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Wie drückte mich ihr schweres Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust. Dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih' mir Kraft im Leiden meiner Pilgerschaft.

10. Gestärkt von dir, du gingst voran, geh' ich des Lebens rauhe Bahn. Ich setze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort; die volle Ruh' erwart' ich dort.

11. Wie dank' ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preis' ich hier schon hoch erfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

225. O du mein Mittler und mein Gott! ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissensruh verleiht.

2. Wärst du, der Wahrheit Märtyrer, wärst du nicht Gott, du Leidender: so könnte deine Todespein kein Opfer für die Sünde sein.

3. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott, versöhnend ist für mich dein Tod, und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mir die Seligkeit.

4. Man nehme mir nun alles hin! Das Glück, daß ich begnadigt bin, ist meiner Seele höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

5. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht: dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünder Last und meinen Fluch getragen hast.

6. Und ist des Abschieds Stunde da: dann blick' ich hin nach Golgatha. Der Trost, daß ich in Gnaden bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

7. Einst, wenn mich aus der finstern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann schau' ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

226. O Herr, dein Blut floß mir zu gut aus deinen tiefen Wunden, die mit unerhörter Angst du am Kreuz empfunden.

2. Wo find' ich Ruh? mein Heil bist du! Im Blut, das du vergossen, seh' ich dein erbarmend Herz vor mir aufgeschlossen.

3. Bei allem Schmerz soll sich mein Herz an dieser Quelle laben; könnt' ich sonst auch in der Welt nichts zum Labsal haben.

4. O Gottes Sohn, zum Gnadenthron kann ich nun freudig nahen; denn ich soll Barmherzigkeit durch dein Blut empfahen.

5. Du machtest mich gerecht durch dich, mein Fluch wird mir zum Segen; denn ich soll begnadigt sein deines Todes wegen.

6. Nie dank' ich dir genug dafür, daß du für mich gestorben, und zum neuen Leben Kraft mir dadurch erworben.

7. O Herr, mein Gott, an deinen Tod laß mich voll Glaubens denken; bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

8. Mein ganzer Sinn steht fest dahin, nur dir getreu zu leben. Sterbend will ich meinen Geist froh dir übergeben.

In eigner Melodie, oder:
Nun ruhen alle Wälder rc.

227. O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen, für unerhörte Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und was für Plagen erträgst du, welche Pein! Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, wir, und unsre Sünden, der'n sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertödten schwer. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; und o wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen, und lässest selbst dich würgen für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen, mir

mit wahrem Heldenmuth. Du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. O unerhörte Liebesgluth!

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum! Dies thätig zu beweisen soll Leib und Geist dich preisen; dir zu gehorchen sey mein Ruhm.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu'.

12. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn, wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Dein Beispiel soll mich lehren des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun! das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen, dem was dir nicht gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist, an meinem Ende, in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Ach bleib mit deiner rc.

228. Wie glücklich hat die Stunden der bangen Leidens-Nacht mein Jesus überwunden! Er ruft: es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände befiehlt er seinen Geist; und nun erfolgt sein Ende. Erlöser, sey gepreist!

3. Zum Wohlgefallen Gottes hast du dein Werk vollbracht; dein ist trotz alles Spottes, das Reich, dein ist die Macht.

4. Du schafftest Gottes Frieden dem menschlichen Geschlecht, und leitest es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einst führest du die Deinen in deines Vaters Reich, wirst herrlich dann erscheinen, und machst sie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch selig macht, Preis sey dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

7. Dein Beyspiel soll mich stärken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende sey.

8. Darf ich den Tod noch scheuen, der mich von hinnen rafft?

rafft? Mich seiner zu erfreuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf ist dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf; dort nimmt in seine Hände auch mich mein Vater auf.

Mel. Da der Herr Christ zu rc.

229. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jesu, und für alle Noth, die du für uns zu dulden so willig warst! Denn außer dir war doch kein Opfer für uns hier zur Tilgung unsrer Schulden.

2. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ! der du für uns geopfert bist, uns Sünder zu versöhnen! erbarme dich auch derer noch, die dich nicht kennen, aber doch das Wort vom Kreuz verhöhnen.

3. Erhalte ferner uns dies Wort; verherrliche so hier als dort, Erlöser, deinen Namen; dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod sey unser Trost in aller Noth. Herr Christ, das hilf uns. Amen.

## Jesus wird begraben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

230. Am Kreuz erblaßt, der Martern Last, der Todes-Qualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich, voll von Rührung, schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn alle Todes-Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht: riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei in den Tod gegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebens-Fürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich und siehe wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen.

Mel. Auf, mein Herz, geh' mit rc.

231. Auf, zum Grabe des Erblaßten! meine Seele, sammle dich! Sieh', er ruht von allen Lasten, und er trug sie ja für mich! Durch sein unschuldsvolles Sterben sollst du ew'ge Güter erben.

2. Herr!

2. Herr! ich weiß, des Lebens Ende führt mich in der Erde Staub. Wenn ich meinen Lauf vollende, wird mein Leib des Grabes Raub. Doch, was beb' ich vor dem Grabe, da ich dich zum Helfer habe?

3. Du bist nicht mehr in der Höhle deiner finstern Todten-Gruft; doch du ruhst in meiner Seele, welche sehnlich nach dir ruft. Bleibe nur mir stets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Ich bin ja mit dir begraben, durch die Taufe in den Tod; kann die sichre Hoffnung haben, wenn Gewissens-Angst mir droht, meine Schuld sei mir vergeben, denn dein Tod ist ja mein Leben.

5. Hüll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein, denn vor allem Unfall sicher kann ich nur im Grabe sein. Keine Leiden, keine Schrecken werden aus der Ruh' mich wecken.

6. Werd' ich einst in meinem Sterben Tod und Grab vor Augen sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon Tausenden geschehn: ach! so laß mich's recht erwägen, daß auch du hast da gelegen.

Sei du selbst der beste Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib; und wie aufgehobne Güter, so bewahre meinen Leib; bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wiedergeben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

232. Grab meines Herrn! ich weile gern in deinem heil'gen Schauer; ströme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

2. Von Himmels-Ruh beschirmt liegst du in stiller Felsenhöhle; in des Vaters Händen schwebt deine große Seele.

3. Ja, Menschenfreund, sie sind geweint, geweint sind deine Zähren; nun, nun werden sie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Ums Grab herum ist alles stumm: die Winde Gottes schweigen; Engel seh' ich nur, die sich betend niederbeugen.

5. O darf ich heut' der Einsamkeit mein Todten-Lied vertrauen? Mittler, du wirst liebevoll auf mich niederschauen.

6. Du kennest mich, und weißt, daß ich dir treu von ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch des Grabes Höhle.

7. Dann schlummert, ihr Gebeine, hier bedeckt mit stillem Mose; ruhet, wie der Säugling ruht in der Mutter Schooße.

8. Bald ist's vollbracht! der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage! Und zu lauter Wonne wird dieses Lebens Plage.

Mel. O Herzensangst, o Bangigk.

233. Hier steh' ich, Herr, bei deinem stillen Grabe, und freue mich, daß ich die Hoffnung habe, durch dich erlöst, vom Elend dieser Erden einst frei zu werden.

2. Ich glaube fest, nur unverdientes Lieben hat dich dazu, o Heiland, angetrieben,

daß

daß du den Tod so willig hast erduldet, den ich verschuldet.

3. Drum kann in dir ich Hülf' und Leben finden; durch dich kann ich Vergebung meiner Sünden, Beruhigung und Frieden im Gewissen sicher genießen.

4. Dein bin ich, Herr, ach ruh' in meinem Herzen; so fürcht' ich nicht Angst, Noth, Gefahr und Schmerzen. Du siehest ja mein sehnliches Verlangen, dich zu empfangen.

5. Gieb, daß ich stets bedenke dies dein Leiden. O laß mich stets mit Ernst die Sünde meiden. Auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich sterben, den Himmel erben.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod; oder: Jesu, der du selbsten ꝛc.

234. Jesu, du lagst in der Erd' ehrenvoll begraben! laß, wenn ich einst sterben werd', auch mich Ruhe haben, wenn das Grab mich nun bedeckt; bis ich auferstehe, und, durch deine Kraft erweckt, froh zum Leben gehe.

2. Jesu, selig werd' ich sein; denn durch deine Leiden bin ich frei von Sündenpein, hoffe Himels-Freuden. Mir zum Segen floß dein Blut, mir bist du gestorben; welch ein unschätzbares Gut hast du mir erworben!

3. Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Marter, Spott und Hohn giebt mir Trost im Leide. Laß mich doch in aller Zeit ernstlich dran gedenken, bis du mir die Seligkeit wirst aus Gnaden schenken.

4. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn' Ende; wenn ich in der letzten Noth mich noch zu dir wende: laß mich dann, o güt'ger Herr, dein Verdienst genießen, nun als ein Begnadigter meinen Lauf beschließen.

In eig'ner Melodie, oder: Liebster Jesu wir sind ꝛc.

235. Nach vollbrachter Leidens-Pein trägt man, Jesus, dich zum Grabe. Nun kann ich voll Hoffnung sein, da ich einen Helfer habe, der selbst bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab war nur entlehnt, und gehörte nicht dir eigen. Daß du fremde Schuld versöhnt, mußte sich auch dadurch zeigen. Du hast Andern Gut's erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Neu war dieses Grab und rein, da noch Niemand da gelegen: denn von deiner Kraft allein kam der Auferstehung Segen, und die Rettung von den Sünden ist bei keinem sonst zu finden.

4. Deine Freunde salben dich mit viel guten Spezereien; aber diese können mich von Verwesung nicht befreien: nur im Blute deiner Wunden hab' ich mehr als Salbung funden.

5. Unsre Schulden tilgtest du an das Kreuz für uns geschlagen; und zur ehrenvollen Ruh wurdest du ins Grab getragen. Nun ist aller Fluch vergraben, welchen wir verdienet haben.

6. Dei-

6. Deine Augen schlossen sich nur zu einem kurzen Schlafe. Auch mein Tod ist nun durch dich, sanfte Ruhe, nicht mehr Strafe! denn zur Ruhe deiner Frommen soll ich ja auf ewig kommen.

7. Sey gelobt, Vollendeter! deine Feinde sind bezwungen, deines Leidens Last war schwer; doch du hast den Sieg errungen; und du wirst zum ew'gen Leben uns einst aus dem Staub erheben!

8. Nimm, o Jesu, unsern Dank, den wir dir in Schwachheit bringen: bis wir dir den Lobgesang dort vor deinem Throne singen, Du wirst uns wenn wir erblassen, auch im Grabe nicht verlassen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

236. Zur Grabes-Ruh' entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzensvoll ewges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. O Lebens-Fürst! ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Mein nichts verdirbt; selbst das, was, stirbt, der Leib, wird auferstehen, und in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab mein Leib hinab; ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

# Von der Auferstehung Jesu.

## (Oster-Lieder.)

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. rc.

237. Auf, Christen, auf, lobsinget Gott! der Welt-Erlöser lebt! Umsonst ist jetzt der Feinde Spott! Lobsinget ihm, er lebt!

2. Er, welcher ihre Macht bekriegt, er starb, und starb als Held! Sie jauchzen Sieg, er aber siegt, er siegt zum Heil der Welt!

3. O! naht, durch fromme An-

Andacht kühn, euch zu der Gottheit Thron! Lobsinget Gott und preiset ihn, den auferstandnen Sohn.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

238. Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten, dankt dem Höchsten, und erhebt seine Gnade, Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn er ist erstanden! er der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmts in allen Landen: was sein Mund verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen; Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, stand er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen! deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Auf, ihr, die man einst begräbt, singt mit Freuden: Jesus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet, unter Lust und Leiden, im Gedächtniß Jesum Christ, der von Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder zagt: so hebt euer Haupt auf! Jesus lebt!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

239. Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben! Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben! O wie hoch sind wir getröst't: Jesus hat die Welt erlöst!

2. Er ist Gottes ein'ger Sohn: ewig sei er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er solches klar bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund verheißen hat.

3. Unsre Schulden waren groß! doch wir dürfen nicht verzagen. Gott ließ unsern Bürgen los, welcher sie am Kreuz getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben! der für unsre Schuld nicht Gold, sondern sich selbst dargegeben, der den Tod selbst über-

überwand, da er siegreich auferstand.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten; daß ich nun mich fassen kann, wenn die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft und die Stunde schlägt zum Sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft; denn ich soll ja nicht verderben, sondern in den Himmel gehn und, wie Jesus, auferstehn.

7. Er, der Erstgeborne, lebt; wir sind dieses Hauptes Glieder. Wenn er seine Stimm' erhebt, ruft er uns ins Leben wieder. Drum ist Sterben mir Gewinn, weil ich sein Erlöster bin.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft; hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt sein.

9. Herr, dies glaub' ich, dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, und du bist der Fürst des Lebens. Dir sei Dank und Ruhm bereit jetzt und dort in Ewigkeit.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

240. Auf, meine Seele, auf zur Freude! denn dein Erretter, Jesus, lebt, der dich, nach überwundnem Leide, einst zur Unsterblichkeit erhebt. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

2. O denk' an ihn, wenn dich die Sünde mit der Versuchung überfällt. Sein Leben giebt die stärksten Gründe, sie zu besiegen, und die Welt. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

3. Denk an sein Leben, wenn die Bürde des Standes und Berufs dich drückt; denn wer sie trägt, wird einst mit Würde zum Lohne seines Kampf's geschmückt. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

4. Denk unter schmerzensvollen Leiden, wie willig er zum Leiden ging! Sein neues Leben ist voll Freuden, die er von Gott zum Lohn empfing. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

5. Dich schrecket Tod und Grabeshöhle? Denk' ihn, der siegreich auferstand. Im Tode stärke deine Seele, und blicke hin ins beßre Land. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

6. Du weinst am Grabe deiner Lieben, wie Jesu Jünger ihn beweint; doch, wie sie nicht verlassen blieben, wird auch mit dir dein Freund vereint. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

7. Ja, ewig werth sei dir das Leben des Ueberwinders, Jesu Christ; folg' ihm, so wird er dir auch geben die Stärkung, die dir nöthig ist. Halt' im Gedächt-

dächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

241. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aller Angst entnommen. Sei gelobt, Herr, Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Sei hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du von der Sünden Nacht Befreiung hast ans Licht gebracht, den Himmel hast geöffnet? Gelobt seist du!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, seinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er auf's herrlichste erklärt, da er dich auferweckte. Gelobt sei Gott!

4. Erstand'ner ich frohlocke dir, mein ist dein Sieg und Leben! Du lebst und herrschest, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu sein, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt seist du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu: hilf, daß ich, frei von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh' für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandl'e. Gelobt seist du!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist; so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Gelobt seist du!

7. Gieb mir, daß, weil ich hier noch bin, ich christlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen denk' und handle: daß ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger, seh', nicht angstvoll vor dir bebe. Gelobt seist du!

8. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest, leben. Laß dies Glück mein Erbtheil sein; so werd' ich dein mich ewig freun, du Todes-Ueberwinder; Gelobt seist du!

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

242. Bringt, Christen! Preis dem Höchsten dar! der Heiland, der getödtet war, hebt siegreich nun sein Haupt empor, geht lebend aus dem Grab' hervor und stirbt nicht mehr.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn: erfreut sehn seine Jünger ihn. Sie, die so zärtlich ihn beweint, erkennen wieder ihren Freund, der sie noch liebt.

3. Er lebt, o Seele, auch für dich; er lebt und herrschet königlich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht seiner Würde Majestät. O bet' ihn an!

4. Sein müsse sich der Erdkreis freun, und Aller Herzen sich ihm weihn! Er hat aus seines Grabes Nacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt sei er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in den Kampf für uns gesiegt. Durch seiner Auferstehung Kraft wird auch uns Muth und Sieg verschafft; deß freun wir uns.

6. Begnadigung, Gerechtigkeit und ew'ger Hoffnung Sicherheit ist durch dich, göttlich großer Held, ein Segen für die ganze Welt. Gelobt seist du!

7. Nun fürcht' ich nicht des Leibes Tod. Mein Heiland lebt; gelobt sei Gott! Die Hoffnung der Unsterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit und tröstet mich.

8. Nichts reißt mich! Herr, aus deiner Hand; dein Leben ist mein Unterpfand, daß ich (o seliger Gewinn!) ein Kind und Erbe Gottes bin; deß bin ich froh.

9. Rufst du mich dermaleinst zur Ruh', verklärter Welt-Erlöser, du, so werd' ich ewig bei dir sein; denn Gott und Himmel sind nun mein. Wohl mir! Preis dir!

In voriger Melodie.

243. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünden-Welt! du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir, Gelobt sei Gott!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht. Gelobt sei Gott!

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst. Gelobt sei Gott!

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind. Gelobt sei Gott!

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil. Gelobt sei Gott!

6. Holdselig sprachst du: Erde, sei der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf unsrer Erde täglich neu. Gelobt sei Gott!

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir; doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es sein. Gelobt sei Gott!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch ihn gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Blick hinab. Gelobt sei Gott!

9. Welch eine Welt von Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist. Gelobt sei Gott!

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit gläubigem Vertrau'n im Tod' auf dich, Erlöser, schau'n. Gelobt sei Gott.

Mel. Herr Gott dich loben wir rc.

244. Dich, Sieger, loben wir!
Wir Christen danken dir!
Jauchzt, Himmel, jauchz', erlöste Welt!
Besingt den Lebens-Fürst, den Held!
Preist Jesum, welcher auferstand,
Die Feinde herrlich überwand!
Ihm ist nun alles unterthan;
Fallt nieder, betet Jesum an!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig ist Jesus Christ, der auferstanden ist!
Der Sohn verließ des Vaters Thron,
Kam zu uns, ward ein Menschensohn,
Erniedrigt für die Sünden-Welt,
Die er durch seine Huld erhält!
Begab der göttlichen Gewalt
Sich selbst, verhüllt in Knechts-Gestalt,
Und that durch seine Wunder dar,
Daß er von Gott gesendet war.
Als Lehrer macht er nun den Bund
Der Gnade Gottes Menschen kund.
Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind,
Und doch war er sein Herr und Freund.
Er, Gottes Sohn, er trug voll Huld
Der Sünden Strafe mit Geduld,
Empfand, betrübt bis in den Tod,
Was Gottes Ernst den Sündern droht.
Vergoß auch für die ganze Welt
Sein Blut, das theure Lösegeld,
Und starb mit Thränen und Gebet,
Am Kreuz erwürget und verschmäht.
Er lag im Grabe, wo er schlief,
Bis ihn sein Gott ins Leben rief.
Tag, der des Jubels würdig ist!
Der Sohn stand auf, er, Jesus Christ!
Sei, Oster-Tag, der Christenheit
Ein Tag der Wonn' und Heiligkeit!
Das Grab ist leer, Gott ist versöhnt,
Der Mittler ist mit Preis gekrönt!
Er ist entnommen dem Gericht!

Der Tod beherrscht ihn weiter nicht!
Bei Gott ist er! O betet an!
Wer ist, der uns verdammen kann?
Er lebt, und den, der an ihn glaubt,
Vertritt er, unser Herr und Haupt.
Nun ist der Tod, den er bezwang,
Zur Seligkeit ein Uebergang.
Mein Leib wird in dem Grabe Staub;
Doch bleibt er nicht des Todes Raub;
Denn du, o Herr; verklärst ihn einst,
Wenn du zum Weltgericht erscheinst.
Wie viel, o Herr! erwarbst du mir!
Herr! ewig, ewig dank' ich dir!
Du hast das Leben wiederbracht,
Unsterblich hast du mich gemacht!
Der Vater liebt und höret dich!
Vertritt auf deinem Thron auch mich!
Beschütze deine Christenheit,
Und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit!
Mach' aller Feinde Macht zu Spott;
Erhör' uns, unser Herr und Gott! Amen!

Mel. Erschienen ist der herrl. Tag.

245. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als spräch er; Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir, und sing' ihm Dank!

3. Schau' über dich, und bet' ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund! Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sei dem Herrn!

6. Vor seinem Thron' in Gottes Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seist du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun! Gelobt seist du!

9. Ich soll, wenn du, o Lebens-Fürst, einst herrlich wiederkommen wirst, erweckt aus

mei

meinem Grabe geh'n, und froh zu deiner Rechten steh'n. Gelobt seist du!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, und mit den Frommen aller Zeit soll ich mich freu'n in Ewigkeit. Gelobt seist du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seist du!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin! damit ich mich, in Lieb' und Treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hilf mir dazu!

13. Du bist's, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod' erstanden bist, und ewig lebst.

In voriger Melodie.

246. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Heiland ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Freiwillig ging er in den Tod, und opferte sich auf vor Gott! Nun hat er g'nug für uns gethan, und nahm sein Leben wieder an. Preis ihm und Dank!

3. Er hat's erfüllt, was er verhieß, eh' er sein Leben für uns ließ; drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn! er hat's erfüllt!

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir; Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todten-Gruft zur Herrlichkeit.

5. Er wirds erfüllen, Jesus Christ; der selbst vom Tod' erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im dunklen Grabe schlief, erfüllt's gewiß.

6. Gelobt sei Gott! ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruh'n. Er wecket mich und volles Heil ist dann gewiß bei ihm mein Theil in Ewigkeit.

7. Auch führt er nach der Grabes Ruh' mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich; uns wiederseh'n in seinem Reich. Gott welch' ein Tag!

8. Wie sollt' ich, Herr, den Tod noch scheu'n? mich nicht vielmehr des Heimgangs freu'n? Nicht deiner; der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: Entschlafe nun!

9. Gieb nur daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sei. So komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: Erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser trübsalsvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in das beß're Vaterland. Erhöre mich!

Mel. Ein' feste Burg ist unser rc.

247. Er lebt, o Freuden-Wort! er lebt, der

Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Helden-Muth und kämpfte bis aufs Blut; durch seinen Kreuzes-Tod erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nichts schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd' ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht: deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; besingt, ihr Engel-Chöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm; sein wollen wir allein todt und lebendig sein, und sein auch ewig bleiben.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

248. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, da Gott ihn nun erhöhte. Der hohe Sieger überwand! Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Gebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer, zum Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hülle nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein; doch nicht auf ewig wird es sein, verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

In eigener bekannter Melodie.

249. Heut triumphirte Gottes Sohn; am dritten Tag' erstand er schon, voll Lebens-Kraft, voll Lebens-Kraft! Ihm danken wir in Ewigkeit, der uns zum Leben einge-

eingeweiht. Lobsinget ihm, lobsinget ihm.

2. Des Satans Reich hat er zerstört! Auf, Christen, die ihr ihn verehrt, rühmt seinen Sieg, rühmt seinen Sieg! Vergebens wüthete die Welt; denn Alles überwand der Held! Gelobt sei Gott, gelobt sei Gott!

3. O mächtiger Herr, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du Lebens-Fürst, du Lebens-Fürst; nimm doch auch uns nach dieser Zeit zu dir in deine Herrlichkeit. Du gingst voran, du gingst voran!

4. Hier leiden wir so manche Noth, die uns auf allen Schritten droht. Herr, steh' uns bei! Herr, steh' uns bei! Wer sich zu dir im Glauben hält, erduldet oft den Haß der Welt. Du aber lebst, du aber lebst.

5. Nun schadet uns das alles nicht! denn du bist unsre Zuversicht. Wir trauen dir, wir trauen dir. Es sei uns, wer da wolle, feind; bist du nur unser Herr und Freund, so siegen wir, so siegen wir.

6. Einst machst du uns in deinem Reich, o Jesu, deinem Bilde gleich. O süßer Trost, o süßer Trost! der, wenn sich unser Lauf einst schließt, uns noch die Todesnoth versüßt. Wir hoffen drauf, wir hoffen drauf!

7. Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist, den aller Himmel Loblied preist, sei ewig Dank; sei ewig Dank! Wie viel hast du an uns gethan! Es rufe, wer da rufen kann! Hallelujah, Hallelujah!

Mel. O Haupt voll Blut 2c.

250. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Lebens-Fürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann ruhig sterben, und fröhlich auferstehn, dann mit des Himmels Erben ins Land des Lebens geh'n.

2. Auch du lagst in der Erde und hast sie eingeweiht, daß sie mir heilig werde, und vor der Dunkelheit des Grabes mir nicht graue. Du fandest sichre Ruh'; o Herr, dem ich vertraue, du hilfst auch mir dazu.

3. Du brachst des Grabes Siegel, und es war aufgethan. Ich seh' in diesem Spiegel, was ich auch hoffen kann: du wirst den Stein schon rücken, der einst mein Grab bedeckt; da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tod' erweckt.

4. Du fährest in die Höhe, und zeigst auch mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, und zu dir kommen kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Sieges-Kronen in deiner Hand auf mich.

5. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! dir will ich mich ergeben in meiner letzten Noth. So kann ich nicht verderben; im Frieden schlaf' ich ein. Durch dich wird mir das Sterben ein Weg zum Leben sein.

Mel. Es ist genug 2c.

251. Ich habe gnug; mein Jesus lebet noch, der nicht

nicht mehr sterben kann. Er hats vollbracht! Er hat die Welt versöhnt, und für mich gnug gethan. Kann er im Tode nicht verderben: so werd' auch ich nicht ewig sterben. Ich habe g'nug!:

2. Ich habe g'nug! mein Jesus ist mein Haupt, ich aber bin sein Glied. Er neigte sich mit Angst- und Siegs-Geschrei, da er am Kreuz verschied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe g'nug!:

3. Ich habe g'nug! mein Jesus ist mein Herr, der Lebens-Fürst ist er. Für unser Heil war ihm die größte Last, der Tod selbst, nicht zu schwer. Wo sich der Herr hat hinbegeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe g'nug!:

4. Ich habe g'nug! mein Jesus lebt für mich, sein ganzes Heil ist mein! Wie könnt' ich nun im Leiden ohne Trost, und ohne Hoffnung sein? Von ihm, der wahren Lebens-Sonne, kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe g'nug!:

5. Ich habe g'nug! O zieh' mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh', wie du erstandst, und aus des Todes Nacht ins beßre Leben geh'. So preise dich mein ganzes Leben! noch sterbend will ich dich erheben. Ich habe g'nug!:

Mel. Gott des Himmels und.

252. Jesu, dessen Schmach und Schande zum Triumphe worden ist, da du durch des Grabes Bande siegreich durchgebrochen bist, mache doch mein Herz auch frei, daß es nicht verschlossen sei.

2. Hebe weg die schweren Steine, die ich selbst nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für mich gethan; bis ich fest und hoffnungsvoll glaube, was ich glauben soll.

3. Laß die Zuversicht nicht wanken, die dein theures Wort mir giebt, wenn bei zweifelnden Gedanken meine Seele sich betrübt; und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Alles hast du ja bezwungen, dir sei ewig Dank dafür! Selbst den Tod hast du verschlungen; theile nun den Sieg mit mir, daß ich aus der Sünde Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben; wecke mich, o Jesu, auf: und der Geist, den du erworben, leite meinen Lebenslauf, führe auf der ebnen Bahn mich zum neuen Leben an!

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, wo wir aus den Gräbern gehn. Laß uns dann, wir sind die Deinen, durch dein Macht-Wort auferstehn! und verleih', daß dieser Tag ewig uns erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schoos der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des

Vaters

Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Dich, auf den wir gläubig trauen, auferstand'ner Sieges-Held, werd' ich dann mit Freuden schauen, als den Richter aller Welt, deiner Herrlichkeit mich freu'n, und auf ewig bei dir sein.

In eigner bekannter Melodie.

253. Jesus ist erstanden! Seele, freue dich! Aus des Todes Banden riß er mächtig sich. Nach dem Marterleiden kommen Freuden; was dich kann betrüben ist im Todten-Grabe blieben.

2. Deines Lebens Wonne großer Sieges-Held, drang, so wie die Sonne, durch die dunkle Welt in die bangen Herzen, die mit Schmerzen dich gestorben sagten, und sich ganz verlassen klagten.

3. Und welch' neues Leben regt sich auch in mir, froh dich zu erheben, mich zu freun' in dir, wenn ich zu dir bete, näher trete, Herr, zu deinem Grabe, deines Lebens Trost nun habe!

4. Nach des Todes Leiden dich erweckt zu sehn, schafft mir Himmels-Freuden. Was an dir geschehn, ist für mich ein Spiegel, und ein Siegel von den Seligkeiten, die du dort uns wirst bereiten.

5. Wenn ich um die Sünde sehr bekümmert bin, und dich lebend finde: fällt die Angst dahin. Ich kann im Gewissen Ruh' genießen, weil du mich versöhnet, und dich Gott mit Preis gekrönet.

6. Welch ein treu Gemüthe bringst du aus der Gruft! Groß ist deine Güte; die noch alle ruft, die mit Petro weinen; dein Erscheinen wendet alles Klagen, daß kein Sünder darf verzagen.

7. Ja, bei deinem Grabe faß' ich neuen Muth, wenn ich dich nur habe, du mein höchstes Gut; denn weil du erstanden, ist vorhanden Hoffnung zu dem Leben, das uns wird Verklärung geben.

8. Stark ist nun mein Glaube, durch dein Auferstehn; ich soll einst vom Staube hin zum Leben gehn, wo in Oster-Freuden, wenn die Leiden nun auf ewig weichen; wir des Glaubens Ziel erreichen.

9. Singt dem Ueberwinder, der den Tod bezwang! Bringt ihm, Gottes Kinder, euren Lobgesang! Gebt, ihr Engel-Chöre, Preis und Ehre seinem großen Namen! und wir rufen fröhlich: Amen!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

254. Jesus lebt! das Grab ist leer; uns kann nun der Tod nicht schrecken. Uns, als Christen, darf nicht mehr die Verwesung Graun erwecken. Jesus, der Erlöser, spricht: wer an mich glaubt, stirbet nicht.

2. Jesus lebt, zerfallet nur, und verwest, ihr meine Glieder! In veredelter Natur ruft euch Jesus Christus wieder. Er, der

Auferstand'ne spricht: ich laß euch im Grabe nicht!

3. Jesus lebt! nun können wir von dir, Erde, willig scheiden. Nichtig ist ja alles hier; dort sind wahre, beß're Freuden. Dort versteh'n wir, was das sei: ich mach' alles wieder neu!

4. Jesus lebt! was klaget ihr, Freunde, wenn wir von euch gehen? Kurze Trennung leiden wir, doch nur bis zum Auferstehen; denn der Fürst des Lebens spricht: wer mir glaubt, stirbt ewig nicht!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

255. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm soll auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre, Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein auch sei mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todes-Noth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

In bekannter Melodie.

256. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt! warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit starker Hand in den dunkeln Todes-Stunden. Selbst im Tode bleib' ich sein, seiner ewig mich zu freu'n.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sein mag allezeit.

5. Dann wird mich statt dieser Haut ein verklärter Leib umge-

umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht seine große Lieb' erkennen, und mit froher Zuversicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Was hier krank ist, seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen. Irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen. Zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr; Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf in's beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben, dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und dem Heiland jetzt schon lebt, dem ihr ähnlich dort sollt werden. Schickt das Herz nur da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

257. Kaum steigt zu ihrem frohsten Lauf die Sonn' in voller Pracht herauf, seht, so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Gelobt sei Gott!

2. Vertrieben ist der Sünde Macht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns seinen Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit. Gelobt sei Gott!

3. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, jetzt aber noch nicht kund gemacht, wie groß, da er vom Tode frei, die Beute seines Sieges sei. Gelobt sei Gott!

4. Vollkommen lehrt erst jener Tag, wie viel sein starker Arm vermag und was er Großes an uns that, als er den Schlangen-Kopf zertrat. Gelobt sei Gott!

5. Dich, Ueberwinder, bet' ich an! Was ist's, das mir nun schaden kann? Kein Kummer liegt so schwer auf mir; du hebst ihn und ich dank' es dir. Gelobt sei Gott!

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich auch alle Welt verläßt: so hab' ich ihn, und halt' ihn fest. Gelobt sei Gott!

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Gelobt sei Gott!

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermuntre dich! Gott und die Engel lieben mich. Gelobt sei Gott!

9. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft, freu' seiner mich in seinem Reich und bin dort seinen Engeln gleich. Gelobt sei Gott.

10. Für solchen Trost der Seligkeit dankt, Herr, dir deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz seh'n, soll dich ein würd'ger Lied erhöhn! Gelobt sei Gott!

Mel. Gott Lob es geht nunm.

258. Mein Jesus lebt! mag ich doch sterben! mein Glaub' steht fest und triumphirt. Nun muß auch ich das Leben erben, zu welchem selbst der Tod mich führt. Mich schreckt nun keine Zukunft mehr; mein Jesus lebt, sein Grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt! er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und alles ist ihm unterthan. O großer Trost, der mich belebt, da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen! drum geh' ich freudig in die Gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröstet mich sein Wort schon hier; ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesu, bleibe dann mein Leben! der Tod wird mir nicht schrecklich sein. Ihm will ich mich getrost ergeben, mich seiner noch im Tode freun, weil er zum Himmel mich erhebt, so wahr er, Jesus, ist und lebt.

Mel. Wenn mein Stündlein.

259. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib von Erde entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde: dann, mein Erlöser, stärke mich zum frohen Muth der Glaub' an dich, an dich, den Auferstand'nen.

2. Der Tod zerstöre mein Gebein, du hast ihn doch bezwungen, und mir durch deines Todes Pein Unsterblichkeit errungen. Wohl mir, nun steht die Hoffnung fest, daß, wenn mein Leib auch gleich verwest, ich dennoch ewig lebe!

3. Hab' ich oft auf der Erde nichts als Elend, Müh' und Leiden; getrost! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden, zerstreut der Leiden Finsterniß und macht mein banges Herz gewiß, auf ewig froh zu leben.

4. Du sprichst ja: Friede sei mit euch! ich leb' und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich vom Vater übergeben. Welch herrlich Wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod, nicht dieses Lebens Leiden.

5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst; auch mich wirst du erwecken, daß du mich ganz zu dir erhebst. Mag Staub den Leib bedecken! Er geht, wenn deine Stimme ruft, viel herr-

herrlicher aus seiner Gruft wird deinem Leibe ähnlich.

6. Zu deinem Himmel wirst du mich dann gnadenvoll erhöhen, und meine Augen werden dich in deiner Wonne sehen. Ja, mir zur Freude schau' ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann und doch im Herzen liebe.

7. Wie werd' ich da mich deiner freu'n in jenem höhern Leben! Dann wirst du mein Vollender sein, und mir die Krone geben. Sei heilig, Seele folg' ihm nach! der dir die Bahn zum Himmel brach, hat alles überwunden.

Mel. Du Friedensfürst, Herr.

260. Wie unerschütterlich gewiß ist nun der Friede mir! Dir, der des Todes Band zerriß, sei ewig Dank dafür! der Sieg ist dein, das Heil ist mein, du hast es mir erworben.

2. Erfüllt ist nun des Höchsten Rath, den du uns kund gethan. Du bists, der ihn versiegelt hat; dich bet' ich fröhlich an. Versöhnt bin ich, o Herr, durch dich, und darf nun nicht verzagen.

3. Der Friede Gottes ist mein Theil, den die Vernunft nicht faßt. Ja, unaussprechlich ist das Heil, das du errungen hast. Ich zitt're nicht vor dem Gericht; du giebst mir deinen Frieden.

4. Wenn des Gesetzes Stimme mich in dem Gewissen schreckt: so seh' ich glaubensvoll auf dich, den Gott vom Tod erweckt, und denke dran, was du gethan, den Fluch hinweg zu nehmen.

5. Reizt mich mit ihrer Lust die Welt, werd' ich von ihr gehaßt: du bist es, der mich sicher stellt! drum ist auch diese Last mir nicht zu schwer; mein Trost ist der, du hast sie überwunden.

6. Wenn mich so manches Leiden drückt, oft mich der Freund verläßt: so werd' ich durch dein Wort erquickt, das bleibt mir ewig fest. Nur unverzagt! du hast's gesagt: ich will dich nicht verlassen!

7. Fühl' ich es noch, wie schwach bin ich; reißt mich mein eignes Herz im Sturm zu manchen Fehlern hin: wie groß ist da mein Schmerz! doch trau' ich dir, du sprichst zu mir: ich will die Schwachen stärken!

8. Wenn mir der letzte Schrekken droht, wo alle Ruhe weicht: so wird mir auch die Todes-Noth durch deine Hülfe leicht. Ich bebe nicht, mein Glaube spricht: du hast den Tod bezwungen.

9. Nun, Dank sei dir, o Friedefürst, für diese Seligkeit, die du mir auch erhalten wirst! Mein Herz sei dir geweiht: und wenn es bricht, erschreck' ich nicht; ich scheide hin in Frieden!

Mel. Ach bleib' mit deiner rc.

261. Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! Wir triumphi-

umphiren heute um deine leere Gruft.

2. Du hast uns überwunden der Feinde Macht und Spott. Wir haben Trost gefunden; mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried' ist uns erstritten; das bange Schrecken flieht. In der Gerechten Hütten schallt schon das Sieges-Lied.

4. Ach, theile du die Beute, bei deinen Gliedern aus. Wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Dich krönen Himmels-Freuden; o zeig' auch uns die Bahn, die uns durch alle Leiden zum Himmel führen kann.

6. Mit deines Grabes Staube liegt uns're Schuld bedeckt. Dein tröstet sich der Glaube, daß uns kein Tod erschreckt.

7. Du hast dies Heil erworben; wir danken dir dafür. Sind wir mit dir gestorben; so leben wir mit dir.

8. Wir wollen ohne Grauen mit dir zum Grabe geh'n; wenn wir nur, dich zu schauen, einst fröhlich aufersteh'n.

9. Der Tod kann uns nicht tödten, selbst Sterben ist Gewinn. Du führst aus allen Nöthen uns, Herr, zum Leben hin.

# Von der Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes.

## Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Erschienen ist der herrliche rc.

262. Auf, Christen, auf! und freuet euch; der Herr fährt auf zu seinem Reich! Er triumphirt! lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm': Gelobt sei Gott!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Gelobt sei Gott!

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihn, der so tief erniedrigt war, preist nun der Engel große Schaar. Gelobt sei Gott!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad' als Held. Er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Gelobt sei Gott!

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Sie bleibt auf einem Felsen steh'n, wenn Erd' und Himmel auch vergeh'n. Gelobt sei Gott!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen

sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Gelobt seist du!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ists, das uns noch fehlen kann? Gelobt seist du!

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst. Gelobt seist du!

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf. Gelobt seist du!

10. O zieh' uns immer mehr zu dir! hilf uns mit eifrigster Begier nur suchen das, was droben ist, wo du verklärter Heiland, bist. Erhör' uns, Herr!

11. Dein Hingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir verklärt dein Antlitz schaun. Hilf uns dahin.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du großer Menschenfreund erfreu'n; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Gelobt seist du!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

263. Auf Christi Himmelfahrt kann ich die frohe Hoffnung gründen: wie er empor stieg, soll auch ich den Himmel offen finden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit; dahin wird er zu seiner Zeit auch mich, sein Glied, erheben.

2. Zu seinem Vater fuhr er auf, um Gaben zu empfangen. Mein Geist blickt nun zu ihm hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz: zu ihm erheb' ich himmelwärts den Geist von dieser Erde.

3. So seh' ich dir im Glauben nach, wie du vorangegangen. Herr, stärke mich, denn ich bin schwach; laß mich dahin gelangen, wo alle Noth, die du besiegt, auch unter meinen Füßen liegt. Erhöre dies mein Flehen!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

264. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du nach langem Leiden zum Himmel aufgenommen bist, zum Sitz der reinsten Freuden, wer sollte sich nicht deiner freu'n, nicht willig dir gehorsam sein, dir, der zum ew'gen Leben auch uns einst will erheben?

2 Du hast durch deine Himmelfahrt uns ew'gen Trost bereitet; hast uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jesu Christ, erhöht zur Rechten Gottes bist: so werden deine Frommen dahin gewiß auch kommen.

3. Hilf uns nur, unser bestes Theil und unser wahres Leben da suchen, wo du volles Heil wirst Gottes Kindern geben?

Was

Was unsichtbar, was ewig ist, mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ, weil bleibend Glück auf Erden nie kann gefunden werden.

4. Zieh' uns dir nach, so laufen wir; stärk unsers Glaubens Kräfte: führ' uns durch deinen Geist schon hier zum himmlischen Geschäfte. So führst du mich auch einst dahin, wo ich ohn' Ende selig bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude schaue.

Mel. Jesu, der du meine Seele rc. oder: Jesu meines Lebens Leben rc.

265. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne. Aller Engel Loblied tönt dir, den Gott mit Preis gekrönt.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, und dein Opfer ist vollbracht. Der Verlornen Heil zu werden, gingst du in die Todes-Nacht. Allen giebst du Heil und Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu sein, gingst du in den Himmel ein.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte, in des Himmels Heiligthum die erworbnen Lebens-Kräfte durch dein Evangelium allen deinen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du vertrittst bei Gott die Deinen, und bleibst ihnen ewig treu; zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bei. Du erleichterst ihre Schmerzen, stärkst im Glauben ihre Herzen, bis sie einst am Ziele stehn, und ins Haus des Vaters gehn.

5. Du entziehst dich auch den Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone, ihnen nach Verdienst nicht lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

6. Schon in jenen Lebens-Tagen, wo die Sünden aller Welt noch auf deinen Schultern lagen, hast du Gott dich dargestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O wie oft hat dein Gebet Segen für die Welt erfleht.

7. Immer noch ist's deine Güte, die für unsre Seelen wacht; aber nun ist deine Bitte, voller Majestät und Macht, kein mit Angst verbund'nes Flehen; was du willst, das muß geschehen. Wer ist, der uns schaden kann? Dir ist Alles unterthan!

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden die von dir erlöste Schaar, sorgst für deine kleine Heerde, daß sie dir geheiligt werde, bis du sie da, wo du

lebst,

lebst, auch zur Herrlichkeit erhebst.

9. Großer Mittler, sei gepriesen! welche Treue hast du doch uns auf Erden schon bewiesen, und beweisest sie uns noch. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Sprich für uns noch, Jesu Christ, wenn der Tod die Lippen schließt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

266. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf, zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser kummervollen Zeit. Doch, warum betrüb' ich mich? Meine Seele hofft auf dich, und die Fülle deiner Gaben soll ich hier und ewig haben.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zieh' mein Herz zu dir. Wenn ich seufzend nach dir blicke, öffne deinen Himmel mir. Steigt mein Fleh'n zu dir hinauf! so hilf meiner Schwachheit auf. Fehlt es mir an Kraft zum Beten: laß mich dein Verdienst vertreten.

3. Zieh' die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit heilige der Ewigkeit, bis wir einst dahin gelangen, wo du selbst vorangegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; nimm dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann. Ueberfällt Versuchung mich: Herr, so halt' ich mich an dich: du wirst mich zu retten wissen, Alles liegt zu deinen Füßen.

5. Hilf mir alles überwinden, und, nach abgelegter Last, dort die beßre Wohnung finden, die du mir bereitet hast. Schließt sich einst mein Auge zu: o dann bringe mich zur Ruh, und nimm an des Lebens Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Kommst du einst verherrlicht wieder, wenn der letzte Tag erwacht; so erwecke meine Glieder aus der langen Todesnacht. Auch vor deinem Weltgericht hab' ich Muth und Zuversicht; denn nach ausgestandnem Leide führst du mich zu deiner Freude.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

267. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den nach überstand'nen Leiden Gott zu seinen Himmels-Freuden über Alles hoch erhoben, wer kann dich nach Würden loben?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müssen zu Gebot dir stehen, was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben ist dir alles übergeben, und vor deinen mächt'gen Worten zittern selbst der Hölle Pforten.

3. In des Gnaden-Reiches Gränzen sehn wir deine Wunder glänzen. Wer vermag es,

die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen streben, und nach deinem Willen leben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Böse hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Gesänge preist dich der Erlösten Menge, die, schon frei von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen. Und mit allen diesen Chören, wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, in allen diesen Reichen ist dir niemand zu vergleichen an dem Reichthum deiner Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschützest deine Freunde, und siegst über alle Feinde.

6. Herrsch' auch, Herr, in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich Gnad' und Hülfe finden. Hilf mir alles überwinden, dich von ganzem Herzen lieben, und mich im Gehorsam üben, bis ich an das Ziel gelange, und die Sieges-Kron empfange.

Mel. Mir nach spricht Christus.

268. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh', denn alles ist vollendet: vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein ist nun die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab, und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon sammeln zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge sich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh' und finden sie, und sind des Jochs entladen; weih'n freudig sich dem hohen Sohn, und werden seiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch' eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, als wie auf einer Blumenau des Morgens steht der frische Thau.

5. Sie, alle selig, und durch dich, Lohn deinem großen Herzen, das nur für andre schlug und sich vergaß bei Qual und Schmerzen, gerettet alle, leben dir, und unter ihnen, Herr, auch wir!

6. Auch wir! O schau' von deinem Thron herab, auf deine Kinder! Auch wir sind deines Schweißes Lohn, zwar sterblich noch, noch Sünder; doch das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrei und sterblich nicht

7. O hilf, Vollendeter! daß wir nie deine Huld verkennen, dich, den Erlöser, niemals hier mit kaltem Herzen nennen. Ach, keiner von uns allen sei dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann sein, wenn, zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen, in

in die Schaar, dich, unsern Herrn, zu loben; das Herz von reinem Danke glüht, das Auge dich verherrlicht sieht.

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und, ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen: dort auch, wie du, am Richter-Thron empfangen guter Thaten Lohn.

Mel. Schönster Immanuel rc.

269. Theuerster Jesu! die Zeit ist vergangen, da dich das Auge der Sterblichen sah, und nur vergebens ist alles Verlangen, das noch zu schauen, was damals geschah. Du bist vollendet, den Gott gesendet, aller Verlornen Erlöser zu sein.

2. Herr, dich umgeben nun himmlische Freuden, denn du hast alles auf Erden vollbracht. Herrsche nach deinen vollendeten Leiden über die Feinde mit göttlicher Macht, daß deine Heerde erhalten werde, weil sie dein göttliches Eigenthum ist.

3. Wohl mir, o Jesu, ich bin ja der Deine: wo du nun wohnest da komm ich auch hin. Deine Verherrlichung bringet auch meine, wenn ich bei deinen Vollendeten bin. Ja, mir steht offen, alles zu hoffen, weil du, o Jesu, im Himmel regierst.

4. Sei nun gelobet, du König der Ehren! alles, was Odem hat, bete dich an! Deinen Ruhm will ich mit Freuden vermehren, dir will ich dienen, so viel ich nur kann, bis du den Deinen wieder erscheinen, und sie auf ewig begnadigen wirst.

5. Bleibet, ihr Sünder, dem Eiteln ergeben; hin zu dem Himmel erheb' ich den Geist. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben, wo ihn mein himmlischer Lobgesang preis't. Auf seinem Throne liegt meine Krone. Amen! das glaub' ich, es wird auch geschehn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

270. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich mit Sieg der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du steigst zum hohen Thron, des Vaters ew'ger Sohn! Preis und Ehre sei, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnaden-Willen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne, dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottes-Sohn. Auf, ihr Frommen, durch Kampf und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt euch dort.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir der Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er

leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, den Lohn am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen. Dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir, durch deinen Tod. Wo du lebst, und Gott mit dir, da sollen wir dereinst vollkommen selig sein.

5. Welche Wonne wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird sein ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens; dann schaun wir dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir hoch erfreut ganz deine Herrlichkeit, Welt-Erlöser! Dann führest du der Freud' uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

271. Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!
So rief der ganze Himmel, rief,
Als Jesus Christ am Kreuz entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn
Und seines Sohnes Tod gesehn.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor,
Ihm jauchzt der Engel heil'ger Chor:
Mittler! Vollendeter! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du und starbst ihn gern!
Du siegst; lobsingt dem Herrn!
Du stirbst nicht mehr den Kreuzes-Tod;
Gelobt sei Gott! gelobt sei Gott!
Entzückt sah'n ihm die Jünger nach;
Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach;
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Umhüllte gänzlich ihn, und nahm
Den hocherhabnen Sieger auf.
Voll Sehnsucht blickten sie hinauf.
Verschwunden in der Himmel Fern'
War schon die Herrlichkeit des Herrn;
Doch werden sie am Thron einst stehn,
Und Jesum Christum wiedersehn!
Thut weit des Himmels Pforten auf;
Zum Thron schwingt sich der Herr hinauf!
Eröffne dich, du Friedensthor
Der Ueberwinder steigt empor
Steht still, ihr Stern' in eurem Lauf:
Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf.
Der Sterne Licht ist Finsterniß
Vor dem, der uns der Sünd' entriß;
Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand,
Und Allmacht seine rechte Hand.

Heil

Heil ist sein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! Sein Lohn Unsterblichkeit!
Wir freun uns seines großen Lohn's,
Freun uns des Vaters und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebar,
Der ist, der sein wird, und der war!
Er bleibet unsre Zuversicht,
Wenn unser Herz im Tode bricht.
Du, unser Gott, und unser Herr,
Wer kann dir würdig danken? wer
Von allen, die du dir erschufst,
Zu jenem Leben riefst und rufst;
Dank sei dir, Ehre, Preis und Ruhm,
Denn wir sind nun dein Eigenthum,
Und du begnadigst und belohnst
Im Himmel, wo du ewig wohnst,
Den, welcher dich bekennt und glaubt,
Und heilig wird, und heilig bleibt! Amen.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

272. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünden-Welt, hat sich dein Kreuz geendet. Nach überstandnem Leidens-Lauf, fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über Alles hoch erhoben!

2. Dir dienen alle Seraphim und wir verein'gen Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, und aus des Leidens finstrer Nacht zum Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du bist unser Haupt und wir sind deine Glieder. Nur von dir fließt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugend-Kraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zieh' unsre Herzen ganz zu dir. Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach' uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sei unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen! laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zum Himmel einge-

eingegangen. Vollendeter, zieh' uns dir nach, daß wir nach allem Ungemach einst auch dahin gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen; ohn' Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

273. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht zum Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk' auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf des Himmels Thron, als unser Freund, als Menschensohn; du schämst auch da dich unsrer nicht, und bleibest unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur, und preiset dich.

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Feinde wider dich. Dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seist du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, der an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seist du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und Alles steht in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du sie, hilfst ihnen gern, Erbarmender!

8. Blick' auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, krön' unsern ganzen Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf, als Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der zur Rechten Gottes ist, sei ewig Preis!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. rc.

274. Wohl mir, du hast den Weg gebahnet, o triumphirender Herr Christ! daß sich mein Geist nun innig sehnet, zu sein, wo du mein Heiland, bist. Ich bin doch nur ein Fremdling hier! Vollendeter! zieh' mich nach dir.

2. Vom Tode kamst du in das Leben, und gingst alsdann zum Himmel hin. So muß sich auch mein Geist erheben, daß ich nicht todt in Sünden bin. Dies Leben wirke selbst in mir, so komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden mit bittern Todes-

Aengsten

Aengsten an; jetzt stiegst du diesen Berg mit Freuden, er wurde dir zur Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit! Zu beiden mache mich bereit.

4. Du bist von uns zwar aufgefahren; doch ist dein Wort noch immer hier. Laß dieses Kleinod mich bewahren: im Worte redest du mit mir. Dies leitet meines Lebens Lauf, und schließt mir selbst den Himmel auf.

5. Du sprachst mit aufgehobnen Händen den Segen aus, und schiedest dann. Soll ich einst meinen Lauf vollenden, wo mir kein Mensch mehr helfen kann: so segne du, o Jesu, mich, denn meine Seele hofft auf dich.

6. Zusehens stiegst du in die Höhe, bis eine Wolke dich umgab. Wenn ich aus diesem Leben gehe, so deckt den Leib ein dunkles Grab; doch schwingt die Seele sich dahin, wo ich auf ewig bei dir bin.

7. Ich sehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach. An dir soll sich mein Herz erquicken, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht gleich mein Auge dich jetzt nicht: du bleibst doch meine Zuversicht.

8. Einst wirst du herrlich wiederkommen, gleich wie du aufgefahren bist. Dann werd' ich völlig aufgenommen, da, wo mein Bürgerrecht schon ist. So leb' ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort bei dir.

Mel. Ach Gott und Herr.

275. Zieh' uns nach dir, so eilen wir mit gläubigem Verlangen, dem Himmel zu, in welchen du, Herr Christ, vorangegangen.

2. Zieh' uns nach dir, so wünschen wir von Sünd' und Angst auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöst und frei zu werden.

3. Zieh' uns nach dir, so wandeln wir den Weg, den du uns leitest. Fehlt uns dein Licht, so sehn wir nicht, welch' Heil du uns bereitest.

4. Zieh' uns nach dir, denn schwach sind wir, und noch geneigt zum Bösen. Wir sind ja dein, du kannst allein uns stärken und erlösen.

5. Zieh' uns nach dir, so finden wir den Weg zu deinem Throne. Dann schmückt uns einst, wenn du erscheinst, der Ueberwinder Krone.

6. Zieh' uns nach dir, so werden wir nach diesem kurzen Leben in deinem Reich, den Engeln gleich, lobsingend dich erheben.

# Von den Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes.
## (Pfingst-Lieder.)

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

276. Anbetung sei dir Gott gebracht! du hast uns diesen Tag gemacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht gehüllt mit Wahn und Götzendienst erfüllt: da kam von deinem Angesicht der Geist, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab mit Kraft und sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm gestärkt, gehn sie nun gern, und sammeln Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Untergang preist ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grim und Spott: sie siegen, stark durch ihn, o Gott. Ihr Schutz ist Jesus, und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Ja, ihrer Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall, und selbst die fernste Nation kennt Gott und Jesum, seinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen fort! noch siegt, o Ewiger, dein Wort: und, daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von Sünd und Irrthum frei; dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugend Bahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schaun, und in des Himmels Höh'n durch dich auch uns verherrlicht seh'n.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

277. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest. So oft ich im Gebete zu seinem Throne trete, wird auf mein kindlich Schreien mich seine Hülf' erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, daß er mir, seinem Kinde, vergeben alle Sünde, und daß ich einst im Sterben den Himmel soll ererben.

3. Dies stillet meinen Schmerz, wenn oft mein banges Herz in kummervollen Tagen so manche Zweifel plagen. Nichts müsse diesen Glauben aus meinem Herzen rauben.

4. Welch' Leiden dieser Zeit ist werth der Herrlichkeit, die jenseits dieser Erde ich dort genießen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. O du, des Vaters Geist, den Jesus dem verheißt, der betend dich begehret, sei doch

auch

auch mir gewähret. Regiere meine Seele, daß sie nicht wank' und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, o Geist des Herrn, durch dich, auf jeden Tag der Freuden, wo wir nach allen Leiden, die uns hier noch umgeben, dort bei dem Herren leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

278. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen die dich bitten, giebest, ja um ihn uns bitten heißt: demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, durch das Irdische zerstreut, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich mich dir ganz ergebe, und nur dir zur Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei; drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust, nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde scheu', stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen, knüpf' es meine Hand; zur Erleicht'rung der Beschwerden hilf mir jedem nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth, Gott, bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungs-Geschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint, so gieb, daß es meiner Seele nicht an Trost und Stärkung fehle.

9. Was sich Gutes an mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwir-

wirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre.

279. Des Vaters und des Sohnes Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, dich soll mein dankbar Lied erheben! du, du regierest hier mein Leben. Mein Lehrer bist du und mein Gott! du giebst mir Freudigkeit im Tod, und zur Vollendung guter Werke giebst du mir Glaubens-Muth und Stärke. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

2. Die Kirch' hast du gepflanzt, bis jetzt hat sie dein Arm allein beschützt; durch dich wird ewig sie bestehen, wenn Erd' und Himmel untergehen. Es mögen ihre Feinde drohn, fest steht sie, wie des Mittlers Thron: und ewig, ewig wird sie bleiben mit allen, die an Jesum glauben. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

3. Heil allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Vaterlande leiten lassen! Du lehrest sie die Sünde hassen, du stärkst sie durch des Glaubens Kraft, in ihres Lebens Pilgerschaft; durch dich empfinden sie hienieden im Geiste Licht, im Herzen Frieden. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

4. O führ' auch mich an deiner Hand hinauf in's wahre Vaterland, daß ich durch Trägheit meiner Seele nicht meine Seligkeit verfehle. Gieb mir die feste Zuversicht; auch mich verwerfe Gott einst nicht: ich sei gerecht in seinem Sohne; auch mein sei dort des Lebens-Krone. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

5. Gehorsam will ich auf der Bahn, die du mir zeigst, dem Ziel mich nahn. Dein Wort führt mich auf ebnem Wege, damit ich es erreichen möge. Mit Eifer und mit Wachsamkeit laß mich in dieser Gnadenzeit hier als ein guter Streiter ringen, hilf Herr, laß mir den Sieg gelingen. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

280. Geist des Vaters komm hernieder! Sei nicht fern. Geist des Herrn, segne Jesu Glieder. Giebst du uns nicht Licht und Stärke: so gebricht Kraft und Licht uns zum Heil'gungs-Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße, leite doch heute noch uns zur wahren Buße. Rette du uns vom Verderben; schenk' uns Licht, laß uns nicht unbußfertig sterben.

3. Lehr' auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge zu dir thränet, rufe du dann uns zu: ihr seid Gott versöhnet!

4. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten,

treten, steh' uns bei, und verleih', daß wir herzlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Laß uns nach dem Himmel streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nicht stille stehen: treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen.

7. Sei in Schwachheit unsre Stütze! Steh' uns bei, mach' uns frei in der Prüfungs-Hitze. Führe, wenn nach kurzen Leiden Gott den Geist scheiden heißt, uns zu Himmels-Freuden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

281. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum; nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken: du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarst uns Gottes Gnade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du: überschwenglich kannst du trösten: du erfüllst mit Himmels-Ruh' die Gemüther der Erlösten, daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das mit stillen Seufzern fleht, und Erleicht'rung giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, selige Zufriedenheit wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich erflehe sie von dir, todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm und wohne selbst in mir, und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach' es rein; auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen sein; sie wird Gold und Schlacken scheiden; bis wir einst den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

282. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei. Laß mein Herz schon hier auf Erden, einen Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein; wenn ich bange Zweifel hege,

deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn, Seinen Namen zu erhöh'n, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt: o so strafe du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnaden-Stuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich auch im Todes-Schmerz bis zum vollen Ueberwinden deines Todes Kraft empfinden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

283. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet; gieb mir deines Geistes Gaben; durch sie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt und zum Guten ganz verloren: heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken; von dir laß mich Weisheit lernen, laß mich nichts von dir entfernen.

4. Immer regt sich noch in mir Lust und Neigung zu der Sünde. Gieb mir Kraft, sie kommt von dir, daß ich mich selbst überwinde, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

6. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe; und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

7. Wenn es mir an Kraft gebricht, stärke mich in meinem Glauben. Liebe sei mir süße Pflicht, laß mir nichts die Hoffnung rauben. Gieb mir Demuth

muth in den Freuden, gieb Geduld und Muth im Leiden.

8. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, wenn ich rede, wenn ich schweige, daß ich stets gewissenhaft meinen Glauben thätig zeige, christlich lebe, selig sterbe, und des Himmels Freuden erbe.

Mel. Komm, heiliger Geist.

284. Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern; wir wollen unser Herz dir geben, o lehre heilig uns leben! Rüst' uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich! wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfade leiten, daß unsre Tritte nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht, daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns schaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten. Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns! erhöre uns!

Mel. Gott des Himmels und.

285. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Leben, Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein!

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh' mit deinem Licht uns bei und mach' uns vom Irrthum frei.

3. Zeig' uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume kräftig aus dem Wege, was daran uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr' uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Hilf uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! o so wende alles Leid; sprich der Seele Tröstung zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft,

schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott, niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Fällt uns mancher Zweifel ein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Kommt es einst mit uns zum Sterben, o so steh' uns mächtig bei. Gieb, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu', die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Lobt Gott ihr Christen rc.

286. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädigst seist!

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

287. O du Geber wahrer Freude! du in Finsterniß mein Licht, du mein Tröster, wenn ich leide, wenn mir Rath und Trost gebricht. Geist des Höchsten, dessen Kraft in uns alles Gute schafft, du Erhalter aller Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch sich wünschen kann; wenn ich Schwacher dich nur habe, dich nur, was gebricht mir dann? Geist des Herrn, erfülle mich! Ach, von dir ward ja auch ich durch die Taufe neugeboren, dir zum Tempel auserkohren.

3. Wie die Wiese grünt durch Regen, also blüht der Tugend Saat, wächst und reift, sobald dein Segen unser Herz durchdrungen hat. Das Gedeihen kommt von dir, wende dich doch auch zu mir. Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühn und Frucht zu bringen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, das Geheimste ist dir kund. Ja du zählst den Staub des Sandes, schaust bis auf des Meeres Grund. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit und vor allen Trieb und Kraft, Gott zu gefallen!

5. Du bist heilig, liebst das Gute, willst, daß wir auch heilig

lig sein. Hilf mir doch, mit edlem Muthe mich vor jeder Sünde scheun. Von der Lüste Tyrannei mache mich aus Gnaden frei: daß ich, was du liebst, nur wähle, daß ich nie mit Vorsatz fehle.

6. Du bist gütig, voll Erbarmen; nimmst, wo niemand helfen kann, dich der Traurigen und Armen, aller, die bedrängt sind, an. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gieb mir deinen sanften Sinn, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. O wie sehr bin ich zufrieden, wenn dein Trost mich nie verläßt. Bleib' ich von dir ungeschieden; o dann steht mein Glaube fest. Dann will ich, dein Eigenthum, deine Hülfe, deinen Ruhm ewig dankbar froh erheben, und dir stets zur Ehre leben.

8. Ja, mein Helfer, ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sei mein Leben dir bestimmt. Dir ergeb' ich Leib und Geist; allem dem, was Sünde heißt, will ich eifrig widerstehen und den Weg der Tugend gehen.

9. Nur, daß du den Vorsatz stärkest, stehe mir in Gnaden bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sei. Du weißt ja, wie schwach ich bin. Gieb mir einen neuen Sinn, daß ich schon auf dieser Erde, täglich mehr geheiligt werde.

10. Hilf mir nach dem Himmel streben. Wenn ich strauchle, sei mein Stab. Wenn ich sterbe, sei mein Leben, und mein Trost auf's finstre Grab. Wenn ich wieder aufersteh': o so hilf mir, daß ich geh' hin, wo du mit ew'gen Freuden wirst die Auserwählten weiden.

Mel. Jesu, meine Freude, rc.

288. O du Geist der Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich! Laß mich Reu' empfinden über meine Sünden, und verkläre dich dann in mir, denn nur von dir kommt die Kraft, zum neuen Leben froh mich zu erheben.

2. Zu der wahren Liebe flöße selbst die Triebe meinem Herzen ein. Deines Wortes Lehren laß mich willig hören und gehorsam sein. Wenn mir Licht und Trost gebricht, läßt dies Wort mich nicht verzagen in des Leidens Tagen.

3. Laß zu allen Zeiten deine Hand mich leiten auf der ebnen Bahn, daß ich muthig wage, jeder Sünd' entsage, die mir schaden kann. Du wirst mich, ich hoff' auf dich, zu dem Fleiß in guten Werken und zum Siege stärken.

4. Wenn ich einst soll sterben: laß mich nicht verderben in des Todes Nacht. Wenn die Noth am größten, wirst du dann mich trösten, bis mein Kampf vollbracht. Ins Gericht führt Gott mich nicht, der mir seinen Geist gegeben; ich soll ewig leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

289. O großer Gott, du reines Wesen, der du nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen, ach, schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frei von allen bösen Lüsten sei.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch wahre Herzensbuße rein, und laß mich, Herr, nach deiner Güte, durch Christi Blut gereinigt sein. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei, und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott, stehe mir in Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Entzieh' mir Schwachen, wenn ich fehle, nur deine Vaterliebe nicht, und gieb, damit ich Gutes wähle, mir deines Geistes Kraft und Licht. Im Kampfe laß mich fest bestehn, um einst zum Himmel einzugehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens, nie von mir; und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ja, führe nach der Prüfungszeit mich einst zu jener Seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

290. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, komm, Beistand unsrer Seelen! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig sein, das Gute nur zu wählen; daß wir schon hier, Gott ergeben, christlich leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenke sie uns Allen: und laß die ganze Christenheit in wahrer Glaubens-Einigkeit auf rechten Wegen wallen. Zu dir flehn wir, mach' uns weise dir zum Preise, uns zum Segen, auf des kurzen Lebens Wegen.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih' Beständigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch manches leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk' uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sei mit deiner Hülfe da, erheb' uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampfe nicht erliegen.

5. Erhalte bei uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort, von ihm laß uns nichts trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzens-Grund, mit Thaten mehr, als mit dem Mund, auch vor der Welt bekennen. Jesum Christum ohn' Aufhören

ren recht zu ehren, mach' uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Du Geist des Friedens, senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe, daß unser Herz mit Lieb' und Treu dem Nächsten auch verbunden sei, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß wir dem Eitlen uns entziehn, die schnöde Lust der Sünde fliehn und alle bösen Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

291. O heiliger und guter Geist! du Geist der wahren Liebe, der uns den Weg zum Himmel weist, der unsers Herzens Triebe zu allem Guten mächtig lenkt, der uns die Kraft zum Glauben schenkt, du Geber aller Gaben!

2. Du weißt es, was ich red' und thu', auch die geheimsten Sorgen, der Gottheit Tiefen forschest du, und dir ist nichts verborgen. Du herrschest auf dem höchsten Thron, so wie der Vater und der Sohn, und Alles muß dir dienen.

3. Das Heil, das Jesus uns gebracht, verbreitest du auf Erden. Wir sollen nun durch deine Kraft zu neuen Menschen werden. Dein Licht erleuchtet den Verstand, du leitest uns an deiner Hand zum Himmel von der Erden.

4. Du machst die Wahrheit offenbar. Erfüllt von deinen Trieben, hat jener heil'gen Männer Schaar geredet und geschrieben. Du wirkst auch jetzt noch immerfort zum Heil der Menschen durch das Wort, das du selbst eingegeben.

5. Wie wunderbar ist Christi Wort durch der Apostel Zungen von einem zu dem andern Ort durch alle Welt gedrungen. Nun lebt der Christen große Schaar, wo man vor Zeiten heidnisch war und stummen Götzen diente.

6. Nun, Herr mein ganzes Christenthum steht auch in deinen Händen, du mußt es selbst zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kann nichts ohne dich. Sei hoch gepriesen, daß du mich zu meinem Jesu führest!

7. Hier übergeb' ich dir mein Herz, lenk' es nach deinem Willen. Du wirst auch aller Leiden Schmerz mit deinem Troste stillen. Geh' ich nach deiner Leitung fort, so bin ich selig hier und dort, und sage fröhlich: Amen.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr 2c.

292. O hochgelobter Gottes-Geist! du Heiligster von allen, den meine ganze Seele preist, laß dir mein Lob gefallen! Mit meiner

Macht

Macht ist nichts gethan; du mußt mir Gnade geben, fromm zu leben, und wenn ichs selbst nicht kann, mein Herz zu dir erheben.

2. Was wär' ich Armer ohne dich, der Gottes Bild verloren? Schon durch die Taufe hast du mich zum Guten neu geboren; du hast auch gnadenvoll in mir den Glauben angezündet und gegründet, daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Ich danke dir für deine Huld und unverdiente Liebe; ach! habe nur mit mir Geduld, wenn deinem heil'gen Triebe, ich oft noch ungehorsam bin; du wollst mich ferner leiten und begleiten, und mich nach deinem Sinn zur Wohnung dir bereiten.

4. Herr, meine Kraft kommt nur von dir; hilf mir im Kampfe ringen, zu allem Guten schenke mir das Wollen und Vollbringen. Sollt' ich zuweilen irre gehn; so laß mich's bald empfinden, allen Sünden mit Eifer widerstehn, das Böse überwinden.

5. Du weißt es, Herr, wie schwach ich bin, du kannst, du wirst mich stärken; erneure täglich meinen Sinn zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht zur Leitung im Gewissen mich genießen; so werd' ich sicher nicht zum Falle hingerissen.

6. Empfind' ich es, was mir gebricht, dringt mich mein Herz zu beten: so laß mit Kindes-Zuversicht mich zu dem Vater treten. Ja, laß o du mein Herr und Gott, mich deinen Trost erblicken, und erquicken; so wird mich meine Noth nie ganz zu Boden drücken.

7. Ich achte nicht den Trost der Welt, der gar zu bald verschwindet; du bist's, der mich zufriedenstellt, der meine Hoffnung gründet. Du bist mir Siegel, bist mir Pfand, daß ich als Kind und Erbe selig sterbe, hingeh' ins Vaterland und nimmermehr verderbe.

8. Wenn du in meinem Herzen bist, hab' ich ein sichres Zeichen, daß Jesu Gnade bei mir ist: du wirst nicht von mir weichen; sie giebt mir Muth und Zuversicht, wenn ich die Sünde hasse, ihn nicht lasse, und wenn das Herz auch bricht, ihn noch im Glauben fasse.

9. Nun, die Verheißung ist geschehn, wenn wir in Jesu Namen um Gottes Geist zum Vater flehn, ist alles: Ja und Amen. Wir beten, Herr, um diesen Geist, du wirst, um Christi willen, das erfüllen, was uns dein Wort verheißt, und unsre Sehnsucht stillen.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

293. Von Gottes Throne fließt
Ein Strom, der lauter ist,
Durch Gottes auserwählte Stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Der Lebensbaum, durch dessen Frucht

Gesund wird wer Genesung sucht.
Den wässert dieser Strom und stillt
Des Pilgers Durst. Er ist dein Bild!
Heiliger, Heiliger,
Liebender, Tröstender,
Seliger, Schöpfer, Geist,
Der uns der Sünd' entreißt.

Du strömtest auf der Frommen Schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,
Dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun,
Und dann des Sohnes Reich zu baun,
Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu stehn,
Zu lehren den, der für uns starb,
Und uns ein ew'ges Heil erwarb,
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun,
Und treu bis in den Tod zu sein.
Als jenes Sturm-Winds Stimm' erscholl,
Da wurden sie, Gott, deiner voll.
Vom Sturme zitterte das Haus.
Da gossest du auf sie dich aus,
Du weih'st sie, Herr! mit Flammen ein:
Denn sichtbar soll dein Wunder sein.
Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund
Macht Gottes große Thaten kund
In fremden Sprachen, und wer hört,
Nur nicht verstockt ist, wird bekehrt.
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke wird durch sie geheilt,
Und, wenns der Zeugen Mund gebot,
Entfloh vor ihnen selbst der Tod.
So stärket Gott, so führt er sie!
Das Heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen Nation,
Und aller Heil wird Gottes Sohn!
Das Höchste, was sie lehren, ist
Nur deine Lieb', o Jesu Christ!
Von Ewigkeit hat er geliebt;
Heil dem, der Jesum Christum liebt!
Ihn, und den Bruder, den sein Ruf
Auch mit zu jenem Leben schuf.
O du, den uns der Herr verheißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur Liebe Christi flamm' uns an,
So wandeln wir des Lebens Bahn,
So haben wir, du Tröster, Theil
An Jesu Christi ew'gem Heil.

Mel. Nun bitten wir den heil. G. ꝛc.

294. Wir bitten Gott, den heiligen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre; alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du Geist der Wahrheit und der Kraft, mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft, hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland! Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit! mach' uns all'sammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab und Tod. Laß, weñ wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach' uns frei von allen Plagen. Erbarm' dich, Herr!

Mel. Was willst du dich betrüben.

295. Zieh' ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit; du hast uns neu geboren, du hast uns Gott geweiht. O hochgelobter Geist, den auf des Vaters Throne, zugleich mit seinem Sohne, der ganze Himmel preist.

2. Zieh' ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Erneure meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr' und alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

3. Ich glich den dürren Reben, war todt und ohne Kraft; du hast mir neues Leben durch Jesu Tod verschafft. Gieb, was mein Vater sucht, daß ich zum Erndtentage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll. Mein Beten wird erhöret; bet' ich nur glaubensvoll; so steigt es himmelan, und ich soll gute Gaben von dem zu hoffen haben, der allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebst du nicht! drum leuchte mir im Leiden auch deines Trostes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Wie oft hast du im Worte mir gnadenvoll die Pforte des Himmels aufgethan.

6. Du bist ein Gott der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glüh'n.

7. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschen-Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf' in allen Landen mit Fried' und Liebes-Banden, was noch getrennet ist.

8. Erhebe dich und steure dem Elend auf der Erd'; bring' wieder

der und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'. Laß wieder blüh'n, o Gott! die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuers-Noth.

9. Beschirm' die Polizeien, bau' unsers Königs Thron, daß er und wir gedeihen. Schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und das was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

11. Richt' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun. Mach' uns dazu bereit; laß glaubensvoll uns sterben; führ' uns als Gottes Erben zur ew'gen Seligkeit.

# Vom göttlichen Worte und der christlichen Kirche.

Mel. Ach Gott wie manches rc.

296. Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß unter uns auslöschen nicht.

2. Bewahr' uns, Herr, zu aller Zeit vor Irrthum, gieb Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End'.

3. Hier glauben wir nach deinem Wort; einst schauen wir dich ewig dort. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf.

In bekannter Melodie.

297. Ach bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des Feindes Macht und List.

2. Ach bleib' an jedem Orte, du Herr der Christenheit, bei uns mit deinem Worte, deß unser Herz sich freut.

3. Ach bleib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! so wird auf unsern Wegen uns keine Last zu schwer.

5. Ach bleib', uns zu bedecken, bei uns mit deiner Macht: so wird kein Feind uns schrecken; du bists, der für uns wacht.

6. Ach bleib' mit deiner Treue bei uns, Herr, unser Gott!

Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

298. Du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit genese. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese, das Wort, das deinen Rath von unserm Licht enthält. Dank sei dir für dies Wort, den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bist, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich jederzeit dein Wort für Wahrheit halte. O laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder im Gesetz am Wort vom Kreuze sehn.

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß daraus mich fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und ihre Lehren übt.

5. Gieb, daß dein kräft'ges Wort, o Gott, mein Herze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich besonders rührt. O stärke mich durch ihn, mit unverdroßnem Ernst das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Worte folgt, der soll es inne werden, die Lehre sei von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehn, wenn man sie treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll: so laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, Gott, ganz entdecken; du bleibst unendlich hoch! Was mir dein Wort erklärt, nicht was mein Witz verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht: und weise Demuth ist, das glauben, was Gott spricht.

9. Erinnre mich hieran, wenn oft mich Zweifel kränken, und lehre mich dabei zu meinem Heil bedenken: dort sei die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachse, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten: so laß mich einen Freund, der mehr als ich sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets sei dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bi-

bel

bel=Feinde Spott; die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

299. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd' und Himmel werden eh'r vergehen, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammelst du dir auf der Erde, Verehrer, daß dein Reich verherrlicht werde; du lässest sie den Frieden im Gewissen schon hier genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beistand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreißen, du hast's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, werden sie einst schauen dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du wohnest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, beßre Lob=Gesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Nun danket alle Gott.

300. Gelobet seist du, Gott für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein. O laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen sein!

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. Leit', Allerhöchster! selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr; laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre, und gieb, daß ich dein Wort auch mit Gehorsam ehre. Gieb mir ein Herz, das gern der Wahrheit sich ergiebt, sie suchet, findet, glaubt, bewahrt, erfährt und übt.

Mel. Freu', dich sehr o meine ꝛc.

301. Gott, durch den wir sind und leben, deine Güte sei gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben ernstlich ohne Heuchelschein, das, was es gebietet, üben, und nicht bloße Hörer sein. Denn, wer deinen Willen weiß, und vollbringt ihn nicht mit Fleiß, der ist ärger als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Drum so präge deine Lehren tief in unsre Herzen ein.

Laß uns sie mit Nützen hören, und derselben Thäter sein. Treib uns kräftig dazu an, daß wir dich vor Jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sei dein Wort, Herr, unser Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn uns Hülf' und Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth, alle Schmerzen, selbst den Tod, durch die Hoffnung das zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Ach Gott und Herr.

302. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit mir nur von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, der Missethat Vergebung zu erlangen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht im Wort nicht aufgegangen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n ist meines Heils Geschäfte. Durch eig'ne Müh' vermag ich's nie: dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, laß dies Wort mir immerfort Licht, Trost und Freude geben. Dies beste Theil sei unser Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

303. Herr, Herr, dein Evangelium ist für uns Licht und Leben; du hast es, dir sei Dank und Ruhm! zum Segen uns gegeben. Wohl dem, der sich darauf verläßt: denn deine Wahrheit stehet fest, wenn Berg' und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrtest, quoll aus deines Vaters Herzen. Es ist so wahr, so liebevoll, so Trost für uns in Schmerzen, daß, wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorsam ehrt, auch seine Kraft empfindet.

3. Der Glaub' an deine Wahrheit ist uns Quelle wahrer Freuden. Umringt uns Bosheit, kränkt uns List; so giebt er Muth zu Leiden. Du littest, Herr, und dein Vertrau'n verwandelte sich bald in Schaun, dein Tod ins ew'ge Leben.

4. Und was beruhigt uns? Sonst nichts als Glaub' an deine Liebe. Er ist der Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich

lich edler Triebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt: was ist's, das dem die Stärke raubt, dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor diesem Glauben flieht der Schmerz von selbst gemachten Plagen! er bringt den Himmel in ein Herz, von Schmerz und Schaam zerschlagen. Das Herz, das allen Muth verlor, hebt nun der Glaube sanft empor, und ruft: Gott ist die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingst, mit Schmerz und Angst beladen, so wahr du zu dem Vater gingst, denkt Gott an uns in Gnaden. An ihm hält sich der Glaube fest, spricht; wenn du mich auch tödtetest, bleibst du doch, Gott, die Liebe.

7. Für diesen Trost sei Dank und Ruhm, o Jesu, dir gegeben, Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben so hell und zuverläßig weist! O hilf nur, daß auch unser Geist stets deiner Wahrheit folge.

Mel. Liebster Jesu wir sind 2c.

304. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Zuverläßig ist dein Wort, lehre michs nur recht verstehen. Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller sehen; mache mich nur, dir zum Preise, erst für dieses Leben weise.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam sein, den erkannten Weg zu gehen; sonst würd' ich bei allem Wissen größre Strafe fürchten müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, o so werd' ichs auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren; dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren. Find' ich dennoch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren: o so laß mich Demuth lernen, und die Zweifelsucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich ernstlich darnach trachte, und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast 2c.

305. Laß doch, o Jesu! laß dein Reich auf Erden, das Reich der Wahrheit, ausgebreitet werden. Verleih' uns allen,

allen, deines Todes wegen, Leben und Segen.

2. O schenk' uns Beistand, dich recht zu erkennen, daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen, und mach' uns eifrig, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift uns ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer ihr suchen wir doch nur vergebens Worte des Lebens.

4. Steure dem Toben aller deiner Feinde. Warne vor Irrthum deine treuen Freunde, daß der Verführer Stimme sie nicht blende, noch von dir wende.

5. Sei du uns Licht bei allen Finsternissen, und schenke Trost und Ruhe dem Gewissen. Schlägt auch ein Kummer unsre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Beschütz' uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns wirst ganz erlösen, bis wir zum Umgang mit verklärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Christe, du Beistand.

306. Schütze die Deinen die nach dir sich nennen, die dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden! mach' ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Laß deinen Frieden auf der Erde thronen, und in den Gränzen deiner Kirche wohnen; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Sei hochgepriesen schon in diesem Leben! Dort aber wird dich würdiger erheben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

307. Theurer sei mir allezeit Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheißet, traue, fest darauf die Hoffnung baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, und der Sünde großen Schaden; aber auch des Höchsten Huld, und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen! Es soll euch zu eurer Ruh! nicht an Troste bei mir fehlen, wollt

wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllest, und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe. Du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünden großem Schaden.

8. Köstlicher, als Gold, sei mir, was dein göttlich Wort mich lehret; Dank, ja ewig Dank sei dir für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang' ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln: täglich, Herr, nach deinem Sinn und nach deinem Worte handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. O Gott, du Frommer.

308. Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebens-Pflicht in jedem Falle Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen: so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bei diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Mel. Wir Christenleut' rc.

309. Welch Kleinod ist Herr Jesu Christ, dein Evangelium für meine Seele! Hier hab' ich Licht, damit ich nicht den Weg zu meinem wahren Heil verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh' ich war, mein Gott erbarmend schon an mich gedachte, und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, seinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie williglich du für die Welt voll Sünder bist gestorben, und wie du ihr, so wie auch mir, was nur zum Heil uns Noth ist, hast erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn sie mich reut, als Vater will verzeihen, und Kraft genug zur Heiligung, wenn ich mit Ernst sie suche, will verleihen.

5. Daß

5. Daß meinen Geist, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß sterben; daß er auch einst, wenn du erscheinst, vom Grab' erweckt, Unsterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuschicken, ist von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort soll selig leben.

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne sich alsdann für mich verkehret; das alles hat, nach Gottes Rath, mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O welche Kraft verspricht und schafft mir dies dein Wort zum seligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle schnöde Sündenlust zu fliehen!

9. Und wie zerstreut in jedem Leid dies Wort den Kummer, der mich unterdrücket! Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Trost, den es enthält, erquicket.

10. O laß dies Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz mit Kraft und Muth beleben! Und hört mein Lauf auf Erden auf, so müß' es mir noch Trost im Tode geben.

Mel. Ein' feste Burg ist unser rc.

310. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen! er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Kraft, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott! Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erschrecken?

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc

311. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistig ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehn es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du vormals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein

eig

eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu' und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Menschen frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes, mache du selbst gleich uns einem guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande viel Gutes wirken in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, guten Herzen.

7. Laß uns, weil wir noch leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand wie im Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Dein Wort erhalt' uns klar und rein, und laß' es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen sein; hilf, daß wir d'raus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

# Von der Taufe.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

312. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, das bringt in Zeit und Ewigkeit mir seligen Gewinn.

2. Nun werd' ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Schon früh entdeckte mir dein Wort, nach fromm durchlebter Zeit, der Sterblichen Bestim-

stimmungsort in deiner Herrlichkeit.

4. Dein guter Geist hat mich regiert, daß ich der Tugend Pfad, der mich zu meinem Heile führt, mit Kraft und Muth betrat.

5. Ich kannte noch das Laster nicht: du warntest mich dafür, und zogst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Du warst mein Führer immerdar auf meiner Lebensbahn, und nahmst bei drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

7. Wie dank ich dir, Allliebender, für diese Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sei.

8. Auch bin ich dir zum Eigenthum auf Christi Tod getauft; auf dieser Welt zu deinem Ruhm, zum Himmel dort erkauft.

9. Dir will ich denn, o stärke mich, mein ganzes Leben weih'n, so freut mein Herz recht innig sich des Glücks, ein Christ zu sein.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

313. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Heilig, heilig will ich sein! ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobte es, und brach oft den Bund der heil'gen Taufe, hielt das nicht, was ich versprach, wurde matt im Kampf und Laufe! und doch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater sein.

4. Dies, o Gott! versprachst du mir! das hat Jesus mir verheißen; und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will, ich will nicht dein, ich will meines Gottes sein.

5. Wachen will ich, fleh'n um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge, und er wird mir Kraft verleih'n, treu bis in den Tod zu sein.

6. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet: bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig sein.

## Erneuerung des Taufbundes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

314. Herr, dir gelob' ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich aufs Neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewohnet und geleitet sein.

2. Drei-

2. Dreiein'ger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde; nun will ich ihre Reize fliehn, und mich mit Ernst der Tugend weih'n. Sieh', dieser Tag soll Zeuge sein.

3. Ach! oft hab' ich den Eid gebrochen, den ich einst feierlich dir that. Oft hab' ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun, heute kehr' ich mich zu dir! ich will mich bessern, hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entzieh'n. Weich, Leidenschaft! O Sünde, weich! Gott hör't es, jetzt entsag' ich euch.

5. O Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, und heilig, stark und weise sei; denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich über diesen Bund noch freu'n; geschmückt mit jener Siegerkrone werd' ich dann ewig selig sein. O welch' ein Heil! wie freu' ich mich, Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

315. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich Vater, deinen Sohn und Geist, so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks, ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreu'n.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein, du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind' und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß! wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam sein? Was dich entehrt, sei fern von mir, geheiligt sei mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bei, daß ich, was ich versprach, auch leiste, und treulich

dir ergeben sei; und fehl' ich, so darf ich doch nicht, mein Gott, einst fürchten dein Gericht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich stets dein eigen sein.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

316. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit treuem Fleiße wirklich werde, was ich heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke, nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Christen, laßt uns eifrig streben, für den Himmel hier zu leben.

4. Ja, nur dem, was dir gefällt, nur der Tugend will ich leben, will, entfernt vom Dienst der Welt, ganz mich dir, nur dir ergeben. O dann bin ich, wenn ich sterbe, des verheißnen Lebens Erbe!

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

317. Mein Vater, o wie dank' ich dir! Von dir hab' ich mein Leben; und durch die Taufe hast du mir noch größres Glück gegeben. Noch eh' ich dieses Glück erkannt, war mir es schon bereitet, eh' ich noch Vater dich genannt, ward ich, dein Kind, geleitet zur Seligkeit der Christen!

2. Du nahmst in Christi Reich mich auf, kamst liebreich mir entgegen, verhießest mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; versprachst mir deine Vaterhuld, und einst das ew'ge Leben; versprachst mir alle meine Schuld durch Christum zu vergeben, wenn sie mich herzlich reu'te.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich frommer Seele hier nach deinem Wort zu leben; den Reiz der Sünden-Lust zu scheun, und ihre Macht zu dämpfen, des Lasters ew'ger Feind zu sein, mich selber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden.

4. So bahntest du an deinem Theil mir schon die sichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär' ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben, und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, stets als ein Christ zu leben!

5. Beschämt gesteh' ich meine Schuld, und fleh' zu dir um Gnade. Ich will, o schenk' mir deine Huld! forthin des Christen Pfade mit einem größern Eifer gehn, und meine Pflicht erfül-

erfüllen, auf dich und deine Hülfe sehn; gieb zu dem guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen.

## Bei der Taufe eines Erwachsenen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

318. Danket Gott, ihr Brüder, singet dem großen Schöpfer! lobt ihn! bringet ihm eures Herzens Weihrauch her! In dem Himmel und auf Erden müß' er als Gott gepriesen werden. Jehova nur, und keiner mehr! der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein wahrer Gott als Jehova! Er, er allein; er war, wird sein von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernsten Grenze geh' Jesu Herrlichkeit und glänze vom Aufgang bis zum Niedergang! Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen! Dem Sohne Gottes Preis und Dank! Der Vater und der Sohn sei jeder Nation heilig; heilig das höchste Gut! Durch Jesu Blut berief uns Gott zur Seligkeit.

## Vor der Taufe eines Kindes.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen rc.

319. Dir, Gott, der so gern erfreuet, immer seine Huld erneuet, weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir.

2. Gieb ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es stets das Böse scheuen, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn.

3. Stärke künftig seinen Glauben, laß ihm den nicht Spötter rauben, froh sei es, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist.

4. Laß es immer froh bekennen, daß es Niemand von dir trennen, Niemand auf der Tugend Bahn Glück und Ruh' ihm rauben kann.

## Nach der Taufe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den rc.

320. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh' empfinden lern', es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn.

2. Auch wir sind Gott geweihte, durch unsre Taufe Gottgeweiht! dies Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck uns zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen die ihm gelobte Pflicht.

3. Du

3. Du Vater von uns Allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Segen haben, der unvergänglich ist.

# Bei der Confirmation.

## Vor der Confirmation.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

321. Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frömmer jetzt, Vater, zu dir fleht. Schau' her auf deine Kinder: sie schwören ew'ge Treu'! Ach! daß von allen keines den heil'gen Schwur entweih'!

2. Die Lust der Welt verschwindet! nur was von Gott ist, bleibt. Wer Gott verläßt, verzaget: getrost ist, wer ihm gläubt. Heil allen, die beharren, wenn Sünde lockt und Welt! Heil allen, die beharren bei dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weiht ihr Leben sich. Ihr Herz wählt, Jesu Christe! zum einz'gen Vorbild dich. Ach! daß sie stets sich halten zu dir in Freud' und Noth! ach! daß sie nimmer wanken im Leben und im Tod.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre.

322. Erhör', o Gott! das heiße Fleh'n der Kinder, die hier vor dir steh'n; erbarmend blick' auf sie hernieder, denn dein sind sie, und Jesu Glieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! den Segen, den dein Wort verheißt; erfülle sie mit deinen Gaben; laß Tröstung ihre Seele laben! Erbarme dich, erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freu'n, Gott, ihren Bund mit dir erneu'n, und feierlich den Eid dir schwören, dich, Gott zu lieben, zu verehren, im Glauben treu, im Herzen rein, im Wandel ohne Falsch zu sein, Dreieiniger, sprich du das Amen zum festen Schwur bei deinem Namen, und stärke sie, und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit, laß der Gelübde Heiligkeit, so stark, so tief ihr Herz durchdringen, daß sie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jetzt mit Hand und Mund mit dir erneuern unsern Bund, und einst vereint, wie

wir dich flehen, mit ihnen ein zum Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Mel. Einen guten Kampf hab' 2c.

323. Stärke, Mittler! stärke sie, deine theu'r Erlösten. Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten. Hier sind sie und schwören dir jetzt den Eid der Treue, stärke sie, daß für und für sich ihr Herz dir weihe.

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Diese laß beständig sein, die, zu deinen Ehren sich mit Leib und Geist zu weihn, feierlich dir schwören.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach! du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten. Triebe zu der bösen Lust, die im Herzen liegen, dämpfe stets in ihrer Brust, und hilf ihnen siegen.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine theu'r Erlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaufhörlich trösten. Daß wir, die wir vor dir stehn, mögen deinen Namen einst vor deinem Thron erhöhn, sprich du selber Amen!

## Nach der Confirmation.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch lieben.

324. Die hier vor dir, o Vater, stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick', da vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. oder: O daß ich tausend Zungen 2c.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir, dir Sohn und Geist! geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch lieben.

3. Sie kennen, Vater, deinen Sohn, und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren: wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, stets tugendhaft zu leben.

4. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie in Glaubens-Zuversicht sich stets demselben nahen! Dies stärke sie in aller Noth! dies reize sie des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben!

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht ꝛc. oder: O daß ich tausend ꝛc.

5. Gedenke nicht der Jugendsünden, o Vater! nimm uns huldreich an! laß uns durch Jesum Gnade finden, und führ' uns, Herr, auf ebner Bahn. Dein Geist, der Wollen in uns schafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

6. Dein Geist, Herr, nicht der Geist der Welt, führt sie dem Ziel entgegen. Er ist's, der sie dir treu erhält, und wenn sich Lüste regen: so laß sie hin auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis an's Ende.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht ꝛc. oder: O daß ich tausend ꝛc.

7. Ja, Vater nimm uns hin auf's neue, wir flehn mit Herzensrührung hier; vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir. Wir schwören es mit Herz und Mund, und ewig, ewig sei der Bund.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

8. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Dies mög' auch ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie, denn sie sind dein; erhalt' sie in der Wahrheit!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

325. Dir ganz mein Herz zu weihen, mich deiner zu erfreuen, war heute mein Entschluß; o Gott, laß ihn nicht wanken, und stärke den Gedanken, stets so zu handeln, wie ich muß.

2. Du, Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beide lieben; gieb mir sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht.

3. Dich, Gott nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, dies schwör' ich heute dir. Dies heilige Versprechen laß keinen Leichtsinn brechen, stets unverbrüchlich sei es mir.

4. Und ich, ich sollt' es wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Glück verspricht! Der Lüste Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht.

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Fleiß, Zeit und Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen, und nie zum Guten träge sein.

6. Im Guten mich zu üben, von Herzen dich zu lieben, und kindlich dich zu scheun, Herr, segne dies Bestreben; nur dir, dir will ich leben, du wirst dazu mir Kraft verleihn!

7. O laß es mir gelingen, und nach dem Segen ringen, der mir verheißen ist: mich meines Lebens freuen, es ganz der Tugend weihen, und ruhig sterben als ein Christ!

Die Gemeine.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

326. Geliebte! dieser Tag, des Bundes sei ewig euren Herzen werth; denn die Gelübde eures Mundes hat der Allwissende gehört. Ach! junge Christen, denket nach, was heute euer Mund versprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet, dem Heiland ewig treu zu sein. Ihr seid erweckt und unterrichtet, ihm euer Leben ganz zu weihn. Ach! folget Christo eifrig nach, wie es jetzt euer Mund versprach.

Die Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

Unvergeßlich wird die Stunde ewig unsern Herzen sein; stärk' uns, Gott, in unserm Bunde bis zum Tode treu zu sein. Unser Herz vergißt die Pflicht neubeschworner Treue nicht. Nicht die Welt, nicht ihre Freuden, nichts soll uns von Jesu scheiden.

2. Unser Herz soll Gott stets ehren, der zur Ewigkeit uns schuf, seine Stimme soll es hören, nicht der Sünde Schmeichelruf; ihr zu folgen bringet Schmerz, und vergiftet unser Herz. Nicht die Welt und ihre Freuden, nichts soll uns von Jesu scheiden.

Die Gemeine.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

Wer das nicht meint aus Herzensgrunde, was er dem Herrn versprochen hat, und nicht bekennt mit Herz und Munde, sich nicht als Christ zeigt mit der That, wer Gottes Willen weiß, und nicht ihn thut, der kommt einst ins Gericht.

2. Wir wollen stets auf guten Wegen als Christen euer Vorbild sein; wir bitten Gott um seinen Segen, er wird uns Kraft dazu verleihn. Folgt nicht der lasterhaften Welt, thut eifrig das, was Gott gefällt.

Die Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Jesu bleiben wir ergeben, fliehn den eitlen Dienst der Welt, thun in unserm ganzen Leben willig, was ihm wohlgefällt. Gottesfurcht in dieser Zeit ist schon Glück und Seligkeit, wirds noch mehr, wenn er den Seinen einst zum Lohne wird erscheinen.

2. Stärk' uns, Herr, in unsrer Jugend, wo der Fuß leicht straucheln kann, daß in Gottesfurcht und Tugend wir die schmale Himmelsbahn stets mit aller Vorsicht gehn, und nur auf dein Vorbild sehn, daß wir schon noch hier auf Erden glücklich und dort selig werden.

Beide zusammen.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

Dies hoffen wir von deiner Liebe, Gott! Mittler! Geist! erbarme dich, daß jeder sich im Guten übe, und keiner kehre hinter sich. Führ' alle uns an deiner Hand dereinst ins beßre Vaterland.

2. So wollen wir in jenem Leben, o Vater der Barmherzigkeit! einst ewig deinen Ruhm erheben. Dein Geist regier' uns allezeit, hier guten Saamen auszustreun; wie groß wird dann die Erndte sein.

Mel. Wollt ihr wissen was mein.

327. Herr, vernimm den Lobgesang, deiner Kinder frohen Dank für den Tag, wo wir ganz dein uns verpflichteten zu sein, König aller Könige!

2. Du bist unsers Glaubens Grund, dies bekennet Herz und Mund, du nahmst auf dich unsre Schuld, du erwarbst des Vaters Huld, Jesus, du Gekreuzigter!

3. Sieh' auf uns von deinem Thron, Gottes und des Menschen Sohn, wie entschlossen wir hier stehn, standhaft deinen Weg zu gehn! Muster aller Tugenden!

4. Stark durch deine Gotteskraft, welche das Vollbringen schafft, eilen wir nach deinem Sinn zu des Himmels Kleinod hin, Ursprung aller Herrlichkeit!

5. Wo wir wallen, gehe mit, leite selbst uns jeden Schritt, bis du, unser Lebensfürst, uns zu dir versammeln wirst, großer Hirte, Jesu Christ!

6. Du bleibst unsre Zuversicht bis das Auge sterbend bricht. Unter Kampf und Todesschmerz schließen wir dich tief ins Herz, Urquell aller Segnungen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

328. Lobt Gott in seinem Heiligthum, die ihr den Höchsten kennet, der uns sein Evangelium von Jugend an vergönnet: der uns den Weg zur Wahrheit zeigt, und unser Herz zum Guten neigt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dieß Wort erkennen wir, im Himmel und auf Erden kommt Alles, Alles nur von dir; du heißest Welten werden. Der du des Segens Quelle bist, des Furcht der Weisheit Anfang ist, dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort entdecket uns das Heil, das du der Welt gegeben: dir, Jesu! durch den unser Theil hier Ruhe ist, dort Leben, der du für uns am Kreuze starbst, und uns ein ewig Heil erwarbst, dir, dir gebühret Ehre!

4. Dies Wort verspricht uns deinen Geist, der uns zur Wahrheit leitet, zur Gottesfurcht uns unterweist, uns stärkt und vollbereitet; es giebt uns Freudigkeit ins Herz, versüßt uns einst des Todes Schmerz und hilft uns überwinden.

5. Sei innig, Herr, dafür gepreist, du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen; nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, ja selbst nicht der Tod, nichts soll uns von dir scheiden!

6. Den Weg der Wahrheit wählen wir; wir wissen deinen Wil-

Willen; gieb uns die Kraft, sie kommt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt' in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz sich kindlich an dich halte.

7. Herr! wir sind dein; verlaß uns nicht; stärk' uns in unserm Glauben; vermehre unsre Zuversicht, laß Niemand sie uns rauben. Getreu bist du; auch uns mach' treu, daß uns dein Wort stets wichtig sei, Preis sei dir, Dank und Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

329. Wie heilig ist mir diese Stunde, da ich versprach, dir treu zu sein! Ach! stärke mich, in diesem Bunde mein ganzes Leben dir zu weihn; mein Herz vergesse seiner Pflicht, der neubeschwornen Treue nicht.

2. Dich will ich über Alles lieben, und, deiner Liebe werth zu sein, dein Herz durch Sünden nicht betrüben, und, Vater, dir Gehorsam weih'n. Doch ach! du weißt, wie schwach wir sind: drum stärke du dein schwaches Kind.

3. Erhalte mich auf deinen Wegen, und leite mich an deiner Hand, dem großen schönen Ziel entgegen, hinauf ins beßre Vaterland. Dort liegt für mich an deinem Thron getreuer Kinder Gnadenlohn.

4. O du, der du dein theures Leben für mich auch in den Kreuzestod auf Golgatha dahingegeben, wie dank' ich's dir, mein Herr und Gott! Dir schwör' ich, ewig treu zu sein, und ganz mich deinem Dienst zu weih'n.

5. Gieb, daß ich dich gehorsam ehre, denn du hast mich durch Blut erkauft; daß ich dir ewig angehöre, bin ich in deinem Tod getauft. Ach, nimmer soll es mich gereu'n, dein treuer Jünger hier zu sein!

6. So will ich mich dir ganz ergeben, entsagen allem Dienst der Welt, und hier in diesem Pilgerleben mit Freuden thun, was dir gefällt. Dein Dienst ist schon in dieser Zeit Belohnung, Friede, Seligkeit.

7. Du bist der Hirte deiner Heerde, und suchest, was verloren war. Ach! wenn ich jemals irren werde: so rette mich aus der Gefahr! dann rufe mich dein Freundes-Blick in deinen Hirtenarm zurück.

8. Verführet mich der Reiz der Sünde, und lockt mich auf die breite Bahn: so hilf du deinem schwachen Kinde, und nimm dich meiner gnädig an, daß ich dem Bundestage treu, dir eifriger ergeben sei!

9. Nichts soll, mein Heil, mich von dir scheiden, nichts, es sei Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden am frohen Ende aller Noth, wenn du zum Trost der Deinen einst in deiner Herrlichkeit erscheinst.

10. Dies stärke mich in meiner Jugend, in der versuchungsvollen Welt, zum steten Wachsthum, in der Tugend, die dei-

nem Herzen wohlgefällt, damit nicht diese schönste Zeit mich einst zu spät im Alter reut.

11. Und du, erbetner Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft, erwecke jeder Tugend Triebe! erfülle mich mit deiner Kraft! erleuchte mich in Finsterniß, und mach' im Glauben mich gewiß.

12. Laß mich auf deine Stimme achten, die ich, ach! oft umsonst gehört; nie deine Warnungen verachten, und thun, was mich dein Wort gelehrt; damit, von allem Bösen frei, mein Herz dein offner Tempel sei.

13. So will ich dir dann Treue schwören, Dreieiniger! mein Herr und Gott! Ganz will ich dir nun angehören, der Deine sein bis in den Tod! wie groß am Ende aller Zeit, ist da nicht meine Seligkeit!

14. Laß mich, voll dieses Tages Feier, nie meinen Bund, o Gott! entweihn! Sein Angedenken soll mir theuer und ewig unvergeßlich sein; daß nie, bis sich mein Auge schließt, mein Herz den Bundestag vergißt.

# Vom heiligen Abendmahle.

## Vor und nach dem heiligen Abendmahle.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

330. Die ihr Christi Jünger seid, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Erlöste, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll Zuversicht, Jesu! deines Heils sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen. Laß das Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth sein.

3. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

4. Gott ist gnädig, und wir traun seiner Gnade nicht vergebens! theures Pfand vom künft'gen Schaun! Unterpfand des ew'gen Lebens! Inniger fühlt heut der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

5. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

6. In das Chor des Himmels schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt wir vor dir einst niederfallen, singt ein beßrer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du.

331. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns Allen deine Himmelsfreuden, und starbst vom Sündenfluch und allem Bösen uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine Jünger nie vergessen. Wir sind, die wir von Einem Brodte essen, von Einem Kelche trinken, Alle Brüder und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch Einen Geist in dir sich zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

4. Wir sind mit einem Opfer Gott erkaufet: wir alle sind auf einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweien.

6. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen.

7. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten, und irrt' ein Bruder, seiner Schwäche schonten: wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

8. Der danke, der mehr Licht hat; er sei weise, nicht sich nur zu gefallen, dir zum Preise sei er's den Brüdern, und, an Einsicht größer, sei er auch besser!

9. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freier in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frei vom Bruderhasse, sich leiten lasse.

10. Ach! dazu müsse deine Lieb' uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

332. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja, zu dir erheb' ich meine Seele; entzieh' mir deine Gnade nicht, sei auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide

leide sehr vor Unruh meiner Seelen: doch du bist meine Zuversicht, verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; du bists, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich gebückt vor dir im Staube. Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beizustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinem Worte treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

333. Gelobt seist du, Herr Zebaoth! Gelobt sei unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils, sei ewig mein, sei ewig mein, und laß mich dir recht dankbar sein.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht, o, stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seist, und mich von aller Furcht befreist. Herr, dieser Trost sei fest in mir, sei fest in mir, so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum heiligsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland! zieh' mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir; so nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott!

ver-

verlaß mich nicht! verlaß mich nicht; so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bei dir, laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgerschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sei, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! sei stets mit mir, sei stets mit mir; so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

334. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht: denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden uns aus der dunkeln Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! er wird einst wiederkommen zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen. Mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb', umfassen! dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

335. Heiland, groß an Huld und Treue, sieh', ich widme dir aufs neue bei dem Denkmal deiner Liebe dies mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu werden, und an deinen Segensgaben auch auf ewig Theil zu haben.

2. Laß dies Opfer dir gefallen. Du versprachst ja selbst es allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn sie dir treu sein wollen, Kraft dazu gewinnen sollen. O, wie könntest du das Flehen meines Herzens dann verschmähen!

3. Nein, ich trau' auf dein Versprechen. Herr, du kannst es mir nicht brechen; denn du siehest mein Bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genusse deines Heils in dem Entschlusse, dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorsam stets zu ehren.

Die-

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich dir den schuldig bliebe; wie verwerflich würd' ich handeln, wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben, in den Tod dich hinzugeben; welche Qualen im Gewissen würd' ich einmal fühlen müssen.

5. Nein, so strafbar, so vermessen will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr! von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen ist mein sehnlichstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nicht dies Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworb'nen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

7. O wie wird mein Herz sich freuen, welchen Dank wird dir es weihen, wenn du mich dorthin erhebest, wo du ewig herrlich lebest! Nichts wird dann mich weiter stören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren, und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

336. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sei heilig unsern Herzen. An deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod' und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich saß deine Jünger-Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du, Lebensfürst, du sprachest nur vom Tode: jeder Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich an's Kreuz geheftet; du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erstarret.

4. Du sahest ihn vom Kreuz herabgesenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felsengrab, bethränt dich von den Deinen; du sahest ihren Kummer an, sahst sie dem Grabe betend nahn, dich aber schon erstanden.

5. Das sahst du, und der Deinen Wohl lag dir da recht am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu, bei eignen Schmerzen! Du reichtest ihnen Brod und Wein zum Pfande, deine Kreuzespein sei für sie Heil und Leben.

6. O du, der du für Alle starbst, auch uns giebst du das Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heißest uns bei Brod und Wein uns deines Opfer-Todes freun und deiner nie vergessen.

7. Du sagst uns zu, daß deine Treu' nicht, wie die Berge

wan-

wanke; daß sie, wie Gott, unsterblich sei, und rufst uns auf zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottesliebe Bürge! wer, wer ist dir gleich an Liebe?

8. O! daß wir dir zu Liebe nun auch lernten, Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, dir folgen, und mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöser!

9. Dies sei die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sündenlockung todt zu sein, und dir nur, Herr, zu leben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

337. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, bei dir und Gott Vergebung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O! gieb von deinem Todesschmerz heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich: Drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist: mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O! flöße du den Eifer ein, wie du, mein Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn; laß neue Gnade auf mich fließen. Mein Heiland, laß es doch geschehn,

daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl geseg- net sei.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

338. Ich komme, Herr, und suche dich, mühse- lig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Men- schen Sohn, mich deiner zu ge- trösten. Ich fühle meiner Sün- den Müh', ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Er- lösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sün- der. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deine Leidens-Nacht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet, du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich; sei ge- trost mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rau- ben. Sieh', ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen; ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein Gebot! ich will es treu er- füllen, und bitte dich durch dei- nen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und dei- nen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

339. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für dei- ne Todes-Leiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich! o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Ge- wissensruh, zur Bess'rung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von deiner großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein Ge- müthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang' ich le- be, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Last von mei-

meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen? Gieb, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sei und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahingegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt; so sei dein Tod mein Leben.

Mel. Herr Jesu Christ du rc.
oder: Nun freut euch lieben rc.

340. Ich will den Bund mit meinem Herrn bei seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! Es soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn dadurch schon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland! frei von Selbstbetrug, von Heuchelei, von aller Lust der Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sei mein Leben. Dir, mein Erlöser, will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreu'n, und sie noch sterbend preisen.

4. Dem Vater will ich meine Schuld in wahrer Reu' gestehen, durch dich gewiß von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit gläubigem Vertraun, auf dich mein treuer Mittler, schau'n, durch dich Vergebung hoffen.

5. Dein Liebesmahl versich're mich von deines Vaters Gnade; daß ich, getröstet, Herr, durch dich geh' auf der Tugend Pfade, mich täglich dein, o Jesu, freu', und voll der frohen Hoffnung sei, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dies ist dir wohlgefäll'ger Dank, den müsse dir mein Lebenlang mein Herz, o Jesu bringen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

341. Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O, laß mein ganzes Herz von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, aufs neue Trost und Kraft zur Beß'rung zu empfah'n.

2. Herr, deine Güter sind mein einziges Verlangen. O! möcht' ich sie doch stets im größern Maaß empfangen! O! nähme doch der Trieb mich immer stärker ein, für deine Lieb' und Treu' dein eigen ganz zu sein!

3 Erbarmend kamst du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben. Du thatsts und schafftest mir dies unschätzbare Gut, gabst für mich deinen Leib, vergossest selbst dein Blut.

4. Sollt' ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben, und mich unausgesetzt, dir zu gefallen, üben, dir, und dem Vater, der in dir so sehr mich liebt, daß er durch dich so gern mir meine Schuld vergiebt?

5. Ja, dir will ich hinfort mich und mein ganzes Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer übergeben. Nimm, mein Erlöser, mich, zum Eigenthum dir hin, mich, der ich dir zum Dienst so theu'r erkaufet bin.

6. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächsten üben, und, wie du mich geliebt, selbst meine Feinde lieben. Wir alle sind ja, Herr, zu Einem Leib getauft, und Alle durch dein Blut zu Einem Sinn erkauft.

7. Hilf, daß ich als ein Christ nur dir zur Ehre lebe, und hier in allem stets nach deinem Himmel strebe. Gieb durch dein Abendmahl mir dazu Trieb und Kraft; so führ' ich dir zum Preis hier meine Pilgerschaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

342. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todes-Leiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen?! Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beß'rung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun, so sei der Bund erneuet: ganz sei dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will

will ich hassen stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach! wie leicht ist das gebrochen, schneller oft als ichs versprochen. Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sei und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will ableiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und einst nach dem Tod' und Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff' es!) lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd' ich frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Was Gott thut, das ist.

343. Mit frohem Dank erschein' ich hier, dein Leiden zu besingen; von deinem Mahle bis zu dir mich, Jesu, aufzuschwingen. Mein Geist, der ist da, wo du bist, anbetend bei dem Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Gewinn an jedem stillen Orte, wo ich im Geiste bei dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Trost und Ruh in Strömen zu, dein Leben und dein Leiden sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr! wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie dein Knecht so willig sich in guten Werken übet. Längst ist der Bund mit Herz und Mund geknüpft, ich bin der Deine, und du, o Freund, der Meine.

4. Doch feierlich sei heut mein Dank und festlich diese Stunden; und lauter töne mein Gesang vom Tod, den du empfunden. Du liebtest mich und starbst für mich, für mich und meine Brüder: du starbst, und lebst nun wieder.

5. Und dich, o Freund, dich sollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? für dich und für des Dankes Pflicht nicht ganz von Lieb' entbrennen? Nicht Hand in Hand in festem Band mit meines Glaubens Brüdern die Liebe dir erwiedern?

6. Nein, Jesu Tod vergeß' ich nicht, nicht seine Huld und Treue; nicht meine Schuldigkeit und Pflicht, das schwör' ich jetzt auf's Neue. Du hörst den Schwur, Gott, hör' ihn nur! Die Liebe soll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. Bei deinem Mahl stärk' mich o Herr! du bist der Gott der Stärke, daß ich von nun an williger auf Jesu Stimme merke, und von ihm gern die Weisheit lern' nach deinem Wort zu handeln, vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die Lust bei jedem Streit noch glücklicher bezwinge;

ge; die Früchte der Gerechtigkeit zu größ'rer Reife bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach Jesu Bilde, demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier an deinem Tische stehe, daß ich in Wonne, Herr, bei dir ihn selbst, den Heiland sehe. Wie wallt mein Blut! wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

Mel. Meinen Jesu laß ich nicht.

344. Naht, mit Andacht im Gemüth, Brüder, christlich dem Altare, wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht, hier seid ihr alle gleich.

2. Stärkt euch für die höhre Welt! Fließt, der Liebe Thränen, fließet; wer vom Brodte jetzt erhält, wer vom Weine jetzt genießet, fühl' Entzücken inniglich, stärke für den Himmel sich!

3. Stärkt euch, bleibet rein und gut; denket alle, wir sind, Brüder! denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuz hernieder; Menschen-Würde, Menschensinn uns zu lehren, floß es hin.

4. Der uns lehrte, Kraft und Gut für der Brüder Wohl zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Tugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o wie hat er uns geliebt.

5. Denket seiner! Thränen fließt strömend von den Wangen nieder! Wer vom Brodte jetzt genießt, wer vom Weine trinket, Brüder, denket an den Menschenfreund! denkt an Jesum, dankt und weint!

6. Laßt mit heiligem Gemüth All' uns nahen dem Altare, wer von Lebenskräften glüht, und der Greis an naher Bahre; hoch und niedrig, arm und reich, Brüder, hier sind alle gleich.

7. Alle gehn wir Eine Bahn, alle gehn wir zu dem Ziele edler Menschlichkeit hinan! Voll der seligsten Gefühle bete jeder inniglich, stärke für den Himmel sich.

8. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer vom Brodte jetzt genießet, wer in Andacht fromm versinkt, wem der Reue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund, und ich habe keinen Feind.

9. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer dies Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden; fühlt euch all' als Menschen gleich, fühlt als Himmels-Bürger euch.

10. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. O Haupt voll Blut rc.

345. O du, der bis zum Tode auch uns,

auch uns geliebt, o du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt; wir nah'n voll heil'ger Andacht zu deinem Todes-Mahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue zu deinem Eigenthum, wir möchten dir nur leben durch ächtes Christenthum. Es ist auf Erden keiner, der besser ist, als du; es findet unsre Seele in dir nur wahre Ruh.

3. Wenn, dein Gebot zu hören, sich unser Ohr verschließt, wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist; wenn eitle Lust der Sinne in unsrer Seele wohnt, dann erndten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, bei Warnung nicht gerührt, von Sinnlichkeit betrogen, wie oft ward ich verführt! das Vorbild deiner Tugend vergaß so oft mein Herz, verwarf die bessern Freuden, und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut', o Jesu, fühlen wir deine Lieb' auf's neu, empfinden ganz, wie selig dein treuer Schüler sei. Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick, wir seh'n auf unsre Schwächen mit Schaam und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir dies Denkmal der höchsten Lieb' empfahn, mit sündenreinem Herzen uns alle zu dir nahn! Der Segen deines Todes wird dem nur, der dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich.

7. Mit ganzer Seele hange hinfort an seiner Pflicht das Herz; nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht. So standhaft, wie du kämpftest, sei unsrer Tugend Streit, so herrlich, wie du siegtest, der Sieg, der uns erfreut.

8. Sei es auch Last und Mühe, der Pflicht getreu zu sein, führ's auch zu Spott und Schande, uns Gottes Dienst zu weihn, was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! was sind der Erde Leiden? wie bald sind sie dahin!

9. Kommt, miterlöste Brüder! wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, dem rechten Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, mit süßem Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgesang! Empfaht das Mahl der Liebe mit Preis und frohem Dank. Wir schauen hier im Bilde, und dort von Angesicht! wir wandeln hier im Dunkeln, doch einst wird Alles Licht.

Mel. O Jesu, mein Vergnügen.

346. O Jesu, Segensquelle, wie reich bin ich in dir! Durch dich und deine Gaben soll ich den Himmel haben! mein Glaube sagt es mir.

2. Dazu kamst du auf Erden, und littest Qual und Tod. Auf deines Lebens Wegen erwarbst du mir den Segen und Trost in Todesnoth.

3. Wenn mich in diesem Leben so mancher Kummer drückt; so können doch Beschwerden durch dich erleichtert werden, der mich so gern erquickt.

4. Dann fühl' ich schon auf Erden des Himmels Seligkeit; ich darf in trüben Tagen, in Aengsten nicht verzagen, weil mich dein Trost erfreut.

5. Du, Wahrheit, Weg und Leben, erhab'ner Gottes Sohn! dir will ich ganz vertrauen, dann werd' ich einst dich schauen auf deiner Hoheit Thron.

6. Du hast mich, Freund der Seelen, bis in den Tod geliebt, du bist es, der im Leiden mir Trost und sanfte Freuden, mir Himmelswonne giebt.

7. Wie wird dereinst im Himmel dein Anschaun mich erfreun! nur muß ich hier erst ringen, so manchen Feind bezwingen, und treu im Glauben sein.

8. Da werd' ich Jesum finden, den meine Seele liebt; da sind die Jammerstunden gleich einem Traum verschwunden, wo mich nichts mehr betrübt.

9. Mein Herz ist dann voll Freuden, weil Christus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube, und daß er aus dem Staube mich einst zu sich erhebt.

10. O seliges Entzücken! an seiner treuen Hand, führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, ins beßre Vaterland.

11. Mich soll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland scheiden; du giebst dem ew'ge Freuden, der sich fest an dich hält.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

347. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle seinen Mittlertod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm' und schöpf' aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Deine Liebe soll mich stärken in dem Fleiß zu guten Werken. Mit den heiligsten Entschlüssen will ich Brod und Wein genießen, mich der Bruderliebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O! wie sehnt sich mein Gemüthe! Menschenfreund, nach deiner Güte! Dir gelob' ich neue Treue; siehe, Herr, mein Herz voll Reue! Meinem kindlichen Begehren wollst du deinen Trost gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewissensruhe schenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich

mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich mich stets freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sei mir unvergeßlich, daß ich dich aus frommen Triebe, thätig ehre, folgsam liebe.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank voll Freude singen; daß sie hier dein Heil empfingen; laß auch einst mich dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir einst mein Danklied weihe.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

348. Tag, den mir der Herr gemacht, sei gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet, bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet; ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut' erläßt er väterlich mir die Schulden meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heil'ges Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet sein.

Mel. O Haupt voll Blut rc.

349. Voll Inbrunst, Dank und Freude, versammelt beten wir, gedenken deines Todes, und singen, Jesu, dir. Gestärkt bei deinem Mahle zu neuer, fester Treu, empfinden wir, wie selig, wer sich dir widmet, sei.

2. Wie heilig ist die Stunde, wenn wir uns betend nah'n, wenn wir mit stiller Ehrfurcht der Liebe Pfand empfah'n, den Kelch des neuen Bundes die Lippe preisend trinkt, der Geist zu deinen Füßen, du, unser Mittler, sinkt!

3. Wie brennen unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier, wie klopfen unsre Herzen, wie selig werden wir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort von Sünden rein, dir, Herr, nur unser Leben, der Tugend ganz zu weihn.

4. Wie viel du Herr, erduldet, bis an den Tod uns treu, wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sei; zu welchen

Seligkeiten uns unser Glaube führt, bei deiner Liebe Mahle; wie fühlen wir's gerührt!

5. Dich sehen unsre Augen, dich, unsern Lehrer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht: nicht dich das Brod uns reichen, des Bundes Kelch uns weih'n! wir hören nicht die Stimme: nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher, fühlten wir deine Gegenwart, so oft das Pfand der Liebe, ach! deiner Lieb' uns ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Blick empor; wir schauten dich umgeben von deiner Seel'gen Chor.

7. Wo in des Vaters Reiche ein höher Mahl erquickt, wo nicht im Schattenbilde, dich selbst das Aug' erblickt: wo wir zu dir versammelt, wie Eine Brüderschaar, dir danken, den wir liebten, der einst auch sterblich war.

8. O! laß den Tag des Bundes uns freudig wiedersehn, uns gern voll heißen Dankes bei deinem Mahle stehn. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft: so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

350. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, und ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben sei mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind' es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin, wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freier Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einherzugehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja! mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu sein, präg' ihn Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theu'r erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in

deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach; o, so hilf mir liebreich auf, daß ich in der Tugend Lauf nimmer wanke nie ermüde; so erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

---

## Nach dem heiligen Abendmahle.

---

In eigner Melodie, oder:
Nun sich der Tag geendet.

351. Anbetung, Ehre, Preis und Dank, o Menschenfreund, sei dir! Dich preist der Engel Lobgesang, hör' auch den Dank von mir.

2. Gewohnheit nicht, nicht falscher Wahn bewegen mich dazu. Ich weiß, was du für mich gethan, du frommer Dulder, du!

3. Aus Liebe gab der Vater dich für seine Kinder hin; aus Liebe gabst du selber dich für deine Brüder hin.

4. Und diese Liebe, ach! wie groß, wie edel war sie doch! Mein wahres Glück, mein beßres Loos dank' ich dir heute noch.

5. Wie helle leuchtet mir dein Wort, wie sicher ist dies Licht! Getrost geh' ich zum Ziele fort, und irr' und falle nicht.

6. Und Millionen wandeln nun auf dieser ebnen Bahn, und lernen Gottes Willen thun, wie du ihn selbst gethan.

7. Auch dank' ich dir für deinen Tod, du littest ihn für mich. Für jeden Schmerz, für jede Noth, verehr' ich Jesu, dich.

8. Nun fürcht' ich weder Tod nach Grab, nicht Höll' und nicht Gericht; Gott, der dich mir zum Retter gab, verdammet mich nun nicht.

9. Du lebst, o Held, ich lebe mit; der Himmel ist mein Theil. Nur noch ein Kampf, nur noch ein Schritt; so seh' ich dich mein Heil!

10. Preis sei dir, großer Menschenfreund! auch mein hast du gedacht. Du selbst hast mich mit dir vereint; dir sei mein Dank gebracht.

11. Auch jetzt erschallt dir mein Gesang mit Brüdern feierlich, es preise unser froher Dank beim Abendmahle dich.

12. Zu deinem Tempel weih' ich mich dir heut' aufs neue ein, und ewig lieb' ich, Jesu, dich, und ewig bin ich dein.

13. Hin-

13. Hinauf, mein Geist, zu Gottes Thron weit über Welt und Zeit! Preis dir, dem Vater und dem Sohn, jetzt und in Ewigkeit.

Mel. Dir, dir, Jehova will.

352. Allgegenwärtiger! ich schwöre dir heut vor deinem heil'gen Angesicht. Sei gnädig deinem Kind', und höre, was heute dir mein Herz und Mund verspricht, damit ich dir in meinem Wandel treu, gehorsam, tugendhaft und weise sei.

2. Der Tugend eifrig nachzustreben, und jede böse That mit Ernst zu scheun; nur dir, der Sünde nicht zu leben, im Glauben immer thätiger zu sein; dies wirke du, der alles Gute schafft, in mir durch deines guten Geistes Kraft.

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und dir mein Herz zu deinem Tempel weihn; es sei mein eifriges Bemühen, Gott, deiner Lieb' und Gnade werth zu sein. Verleihe, daß es nie mein Herz vergißt, daß du nur Freund der frommen Seelen bist.

4. Ja! ich bin schwach, du wollst mich stärken, mein Beistand in dem Kampf der Sünde sein, zum Glauben und zu guten Werken mir Schwachen Kraft und Freudigkeit verleihn. So steh' ich fest, als Held, und wanke nicht, denn du bleibst ewig meine Zuversicht.

Mel. Nun freut euch lieben.

353. Du, der du einst für Wahrheit starbst, dein Gnadenreich zu gründen, und Gottes Vaterlieb' erwarbst, und uns befreit von Sünden, gieb, daß ich dir für deine Treu von ganzem Herzen dankbar sei, dich als dein Schüler ehre.

2. Was ich versprach, hast du gehört; du kennest mein Vermögen; durchs Nachtmahl hast du es vermehrt; so laß nun diesen Segen in Werk' und Thaten übergehn, damit es die Erlösten sehn, ich sei durch dich erlöset.

3. Ich sei erlöst von Stolz und Neid, von Trägheit in den Pflichten, von Heuchelei, von Zank und Streit, vom Hange, gern zu richten, von Eigenliebe die sich scheut, der eignen Fehler Strafbarkeit durch Prüfung zu erfahren.

4. Wenn Reiz zur Sünde mächtig mich von dir sucht abzuziehen, dann stärke der Gedank' an dich mich, diesen Reiz zu fliehen; doch, wenn mein Herz auch jeden Streit und jeden Kampf der Tugend scheut, dann stärke mich zum Kampfe.

5. Dann müsse dein Versöhnungstod mir tief zu Herzen gehen. Im Geist laß deine Seelennoth auf Golgatha mich sehen; mich fühlen, was dein Mittlertod dem Sichern und dem Frevler droht, der sich dadurch nicht bessert.

6. Wer nur Vergebung sucht, und nicht der Sünde widerstehet, verdammt sich selbst und widerspricht dem Heil, das du erflehet: er häuft sich selbst ganz offenbar, mit der verworfnen

Heuch-

Heuchlerschaar die Strafen seiner Sünden.

7. Ach! laß, Erlöser, laß mich nie so weit mein Heil verscherzen, sieh' meinen Vorsatz, prüf' und sieh, du Forscher aller Herzen, ob mein Versprechen redlich war, und stelle mir die Fehler dar, die ich selbst nicht erkenne.

8. Gieb mir zu dieser Beßrung Kraft, was bös' ist, abzulegen, daß an mir deiner Lehre Kraft auch andre sehen mögen, daß auch dein Reich stets mehr und mehr, zu Gottes und zu deiner Ehr', durch mich verbreitet werde.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

354. Durch dich, du höchstes Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieser Seligkeit, die Größe deiner Güte. Gestärkt, Herr, durch dein Abendmahl, geh' ich getrost durch dieses Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg' ich nach, o Herr, mein Hort, mit freudenvoller Seele: ich halte mich fest an dein Wort: und wenn ich Schwacher fehle: so blickt mein Geist auf dich zurück, und dann, dann schenkst du mir das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dies Leben Jesu, dir zu weihn, nach dir mich ganz zu bilden, dies, dies soll mein Bestreben sein. Ich fleh' zu dir, dem Milden: o stärke mich zu dieser Pflicht! du meiner Seele Zuversicht, laß mich dir ähnlich werden.

4. Die, welche du gleich mir erfreut, regier' auch deren Herzen, und laß uns unsre Seligkeit, mein Heiland, nicht verscherzen. Erbarm' dich unsrer aller, Herr, damit wir dich, Allliebender, vereint dereinst erheben.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

355. Laßt uns Ehre, Preis und Dank, Gott und unserm Heiland bringen. Möchte doch der Lobgesang bis zum Thron des Höchsten dringen! In der Engel jauchzend Chor hebe dich, mein Geist, empor.

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, und um Trost war mir sehr bange: Ewigkeit, Gesetz und Grab, schreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feierlichen Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte, und der feierlichsten Nacht hat der Richter jetzt gedacht.

4. Sei getrost; vergeben sind wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ein göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahm's und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichen Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund, Ursprung aller meiner Freuden, du hast mich mit dir vereint; nichts soll mich von dir je scheiden! Ewig, ewig bist du mein! ewig, ewig bin ich dein!

7. Nun, mein Herr, ich sehne mich nach dem Kleinod, nach dem Ziele: sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu! komme bald!

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

356. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versöhnt. Du, der Gerechte, starbst für mich: wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich!

3. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein! Voll Freude hab' ich es versprochen, dir treuster Jesu, treu zu sein. Ich schwör' es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nicht vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig sein, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht, bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Kampf, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, o laß mich deiner würdig sein.

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

357. O Jesu, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder! mit dankerfülltem Triebe denk' ich an deine Liebe.

2. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todes-Leiden, du Stifter ew'ger Freuden!

3. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer hingegeben; dein Blut, am Kreuz vergossen, ist auch für mich geflossen.

4. Dies tröstet mein Gewissen, wenn ich, mit Ernst beflissen auf Beßrung, meine Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dies giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankendem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen dei-

deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen.

7. Daß dies nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf' und überwinde, und bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

9. Gieb, wo ich bin und wandle, daß ich rechtschaffen handle, stets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir schenke.

10. Du schenkst mir schon hienieden, o Jesu! deinen Frieden, erquickst mich auch im Leiden mit deinem Geist der Freuden.

11. Kann ich denn schon auf Erden durch dich so glücklich werden: was wird nach diesem Leben mir deine Huld nicht geben?

12. Dann bin ich, wenn ich sterbe, gewiß des Himmels Erbe; froh werd' ich auferstehen, und dich! mein Heiland, sehen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

358. Oeffentlich in der Gemeine hab' ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfing im Brod und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feierlich ist da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißt es, wie ich's meinte.

2. O! wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand du mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als im Geist auf Golgatha ich dein bittres Leiden sah, wo ich dich am Kreuz erblickte, und dein Tod auch mich beglückte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld? Sieh, das Blut, das du siehst fließen, fließet auch für deine Schuld! Schaam und Reu' erfüllten mich, glaubensvoll blick' ich auf dich; Sünder, sprachst du, du sollst leben, alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es, ich soll leben, soll einst ewig selig sein! alle Schuld ist mir vergeben, denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft dich bekenne, und mich nimmer von dir trenne.

5. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft inn're Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen sein. Es erinnre mich daran, wie viel du für mich gethan, und wie unwerth deiner Liebe, ich durch schnöden Undank bliebe.

6. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit. Sie sind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch, der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster! Jesu Christ! dort wird er mich nicht betrüben; nein, er wird mich wieder lieben.

7. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich, höre huldreich was ich bete, ganz verlaß' ich mich auf dich.

Volle Frucht und Besserung,
Wachsthum in der Heiligung,
Hoffnung auf das ew'ge Leben
laß dein Abendmahl mit geben.

## Communion-Lieder eines Kranken.

### Vor dem heil. Abendmahle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

359. Ach könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tod's begehn! Doch, weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette fei'r ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen nah zu sein. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Um Trost ist meinem Herzen bange; ich suche, Herr, dein Angesicht. Wie lange schon, ach Gott! Wie lange ruf' ich, und du erhörst mich nicht! Ach! stärke bei des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh' ich: höre mich! am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack sein. Dein Leiden, dein Versöhnungs-Tod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit! Was kannst du, Seele Größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Kommt auch ein neues Leiden her; mein Herz erbebt davor nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht: vom Tode wirst du mich erwecken: ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost, dein Leib und Blut giebt mir im Tode Trost und Muth.

### Nach dem heiligen Abendmahle.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

360. Dank, Dank sei dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist. Nur deine

Lei-

Leiden trösten mich! was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Der Segenskelch, den ich genossen, versichert mich, daß du aus Huld dein Blut für mich am Kreuz vergossen zur Tilgung meiner Sündenschuld. So wahr ich aß von deinem Brod, so wahr entsündigt mich dein Tod.

3. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun! nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir: so endet sich mein Jammer, und ich preise dich.

5. Und kommt sie dann die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt: wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil; ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

---

# Von den seligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden schon in diesem Leben.

---

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

361. Aufs innigste sei dein Erbarmen, Gott meines Heils, von mir gepreißt! Du nimmst mich auf mit Vaterarmen, und schenkst mir deines Sohnes Geist, daß ich, vom Sündendienste frei, ein Erbe deiner Gnade sei.

2. Ich hatte mich von dir entfernet, und auf der Sünde Weg verirrt. Doch nun hab' ich durch dich gelernet, wie der von dir begnadigt wird, der deines Sohnes Stimme hört, und reuvoll zu dir wiederkehrt.

3. Aus jener Fülle deiner Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, zu der auch mich dein Sohn geladen, wird nun mein Herz mit Trost erfüllt, mit Trost aus deiner Vaterhuld; denn du, mein Gott, tilgst meine Schuld.

4. Ich nehme nun daraus auch Kräfte zu meines Herzens Heiligung, und übe mich in dem Geschäfte der steten Lebens-Besserung, und seh' es froh, zu deinem Preis, von dir gesegnet sei mein Fleiß.

5. Wie ruhig fühlt da meine Seele in deiner Vaterliebe sich! und ob ich schon aus Schwachheit

heit fehle: so tröstet der Gedanke mich, daß du auch schwache Kinder trägst, und ihrer wie ein Vater pflegst.

6. Ich sehe da getrost und heiter auf alles, was mir furchtbar droht. Mit dir im Frieden fürcht' ich weiter kein Ungemach, selbst nicht den Tod. Dein Sohn, zum Heiland mir gemacht, giebt Licht auch in der Todesnacht.

7. Und wer kann mir den Himmel rauben, woran mein Herz mit Sehnsucht denkt? Mein ist er hier bereits im Glauben, und wird mir einst von dir geschenkt. Da werd' ich, völlig sündenrein, lauf immer froh und selig sein.

8. O reiche mir nur deine Hände, mein Vater, daß ich dir getreu, und bis an meines Lebens Ende geschäftig in der Beßrung sei: so schließ' ich selig meinen Lauf, und du nimmst in dein Reich mich auf.

Mel. Einen guten Kampf hab'

362. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner sich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels-Wonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann! wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade; dir ist meine Wohlfahrt werth, der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen: alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg' ihm treulich, und so kann nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtbar sei der Tod,

er

er wird sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: denn sie macht mich frei von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtsein, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sei mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

363. Es kommt das Heil allein von Gott daß nun kein Fluch uns schade. Blos Werke retten nicht vom Tod; uns rettet seine Gnade. Der Glaube schauet Jesum an, der hat für uns genug gethan, der ist der Welt Versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott gebot, und stürzten ins Verderben. Der Sünde Frucht war Noth und Tod, wir müssen alle sterben. Stets regte sich in unsrer Brust mit aller Macht die böse Lust, die das Gesetz verbietet.

3. Und dies Gesetz gab keine Kraft, was wir von Gottes Willen erkannten, auch gewissenhaft und völlig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel, der uns zeigt, wie schuldig wir sind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Das Elend war nun offenbar, Gott aber wollt' es heben; was dem Gesetz unmöglich war, durch seinen Sohn uns geben; den sandt' er zur bestimmten Zeit, daß wir durch ihn Gerechtigkeit u. Leben finden möchten.

5. Daß nun dies Werk vollendet ist, mußt du von Herzen glauben. Den Trost, erlöst zu sein, o Christ, soll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig, Jesu, du bist mein, dein Tod soll mir das Leben sein, den du für mich gelitten!

6. Das glaub' ich fest, und zweifle nicht; du hast es mir verheißen. Nichts soll mir diese Zuversicht aus meinem Herzen reißen. Wer an dich glaubt und ist getauft, dem ist die Seligkeit verkauft, die uns dein Tod erworben.

7. Der ist gerecht vor Gott und rein, der diesen Glauben fasset, der, fern vom heuchlerischen Schein, die Sünden ernstlich hasset, mit Eifer sich im Guten übt, den Nächsten, den er redlich liebt, mit Wohlthun gern erfreuet.

8. Schafft das Gesetz uns auch nicht um; so führt es doch zur Reue, daß uns das Evangelium mit seinem Trost erfreue. In bloßen Werken findest du nie völlige Gewissensruh', die du bei Jesu findest.

9. Der Glaub' ist thätig, und erzeugt die Frucht der guten Werke, er macht das Herz dazu geneigt, giebt Kraft dazu und

Stärke. Nur er macht uns vor Gott gerecht; doch dann nur ist er wahr und ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann auch die Freuden, die er schafft, dein Herz nicht gleich empfinden; so wirst du doch durch seine Kraft den Kummer überwinden. Erwarte nur die rechte Zeit und trau' auf Gott, denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

11. Scheint es, als höre Gott dich nicht: so laß dichs nicht betrüben! Verbirgt er dir sein Angesicht; so will er dich nur üben. Sein Wort soll dir gewisser sein; fällt dir auch mancher Zweifel ein, so laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sei Dank um dieser Wohlthat willen. Nimm unsern schwachen Lobgesang, du wirst gewiß erfüllen, was deiner Güte weiser Rath zu unserm Heil beschlossen hat. Dein Name sei uns heilig!

13. Breit' aus dein Reich; dein Will', o Gott, geschehe; gieb zum Leben uns allen unser täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben; auch steh' uns in Versuchung bei, sei unsre Hülf' und mach' uns frei von allem Uebel. Amen!

Mel. O wie selig seid ihr.

364. Gott, ich preise dich mit allen Frommen. Gnädig hast du mich auch angenommen, hast mir vergeben, fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag sichre Sünder schrecken; mich wird meines Jesu Huld bedecken. Wie dürft' ich zagen? Er befreit mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt sich ohne Gott betrüben. Laß sich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir nicht schaden; du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden: du willst mich üben, dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben, aber ich erwarte ew'ge Gaben: ich hoff' im Sterben das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O so kann mich selbst der Tod nicht schrecken; Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh' in deine Kammer, ruhe aus von allem deinem Jammer; mich sollst du sehen, auch dein Staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des Richters Ruf erschallen: kommt! wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten steh' ich dann mit deinen treuen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen, und des Mittlers hohes Lied besingen. Durch seine Wunden hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Mel. Gott Lob es geht nunm.

365. Ich bin gewiß; in meinem Glauben, der sich an Jesum Christum hält. Nichts soll mir dieses Kleinod rauben, kein Zweifel, keine Lust der Welt. Ich trau' auf Jesum und sein Wort, dies macht mich selig hier und dort.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe zu ihm, der mich zuerst geliebt. Wenn sonst kein Gut mir übrig bliebe; er ist es, der mir alles giebt. Er liebt mit unverrückter Treu, und steht den Seinen mächtig bei.

3. Ich bin gewiß in meinen Sorgen, daß Gottes Vatersorge wacht. Ich halte, wenn gleich jeder Morgen mir einen neuen Kummer macht, mich doch an die Verheißung fest, daß er mich nimmermehr verläßt.

4. Ich bin gewiß in meinen Leiden, denn keine Widerwärtigkeit soll mich von meinem Jesu scheiden; er hilft gewiß zur rechten Zeit. Auch leidend ging er mir voran, daß ich ihm sicher folgen kann.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen. Was gegenwärtig ist, vergeht; was künftig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhebt. Die Hoffnung, die das Herz erfreut, versüßt des Lebens Bitterkeit.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, weil doch kein Tod mich tödten kann. Er reißt mich nur aus dem Verderben, und führt die Seele himmelan. Ein andres Leben folgt auf dies; mein Glaube sagt's: ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß; in diesem Glauben geh' ich getrost zum Schauen hin. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben, bis ich des Himmels Erbe bin. Dann find' ich, Herr, vor deinem Thron des Glaubens vollen Gnadenlohn.

Mel. O Haupt voll Blut rc.

366. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich. So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer sich. Hab' ich nur ihn zum Freunde; wie wohl bin ich daran! Auch wider meine Feinde nimmt er sich meiner an.

2. Gott Lob! ich glaub' es feste, ich bin's gewiß, als Christ, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater ist. Er reicht zu allen Zeiten mir seine Hülfe dar, giebt Muth und Kraft zu streiten, und Beistand in Gefahr.

3. Der Grund, darauf ich baue, ist Christus und sein Blut; bei ihm, dem ich vertraue, find' ich mein höchstes Gut. Ihm weih' ich gern mein Leben, wenn er's von mir begehrt; was er giebt und will geben, das ist der Liebe werth.

4. Er ist's, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht. Er ist mein Heil, mein Tröster, bereit mich zu erfreun; wie könnt' ich, sein Erlöster, verzagt und muthlos sein?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuversicht, auch

wenn

wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. In ihm kann ich mich freuen, versöhnt durch seinen Tod, darf das Gericht nicht scheuen, das sonst den Sündern droht.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh', und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen sei mit jenen ew'gen Freuden, dem Lohn bewährter Treu.

7. Auf dies mein Theil und Erbe seh' ich voll Zuversicht. Wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Dahin will ich mich sehnen, wenn hier mein Auge weint, er sieht ja meine Thränen, und bleibt mein bester Freund.

8. Dies stärkt bei allen Leiden mein Herz, ihm treu zu sein. Nichts soll mich von ihm scheiden, auch nicht die größte Pein. Er lenkt sie mir zum Besten, ist mir mit Troste nah, und wenn die Noth am größten, ist seine Hülfe da.

9. Die Welt muß einst vergehen mit ihrer Lust und Pracht. Mein Glück bleibt ewig stehen, er ist's, der für mich wacht. Nichts soll mir meinen Glauben, daß er mein Heiland sei, nichts meine Hoffnung rauben, ich bleib' ihm ewig treu.

10. Mein Herz ist voller Freuden, und kann nicht traurig sein; auch selbst die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenschein. Die Sonne meines Lebens ist Jesus und sein Heil. Ihm trau' ich nicht vergebens; im Himmel ist mein Theil.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

367. Meine Seele, freue dich! Zu der Würde seiner Kinder hob der Herr mein Gott, auch mich, den so tief gefall'nen Sünder. Mein ist nun das beste Theil; sicher ist bei Gott mein Heil.

2. Der mich aufnahm, ist der Herr, der die ganze Welt regieret. Ihm vertrau' ich mich, denn er führt zum Segen, wie er führet. Was der beste Vater thut, ist wahrhaftig, weis' und gut.

3. Dieser Hoheit mir bewußt, such' ich, Vater, deinen Willen überall, und stets mit Lust, wo ich wandle, zu erfüllen, und du stehst mir hülfreich bei, daß ich dir gehorsam sei.

4. Blos ein sinnlich Glück ists nicht, was ich wünsche: höher strebet meine Seel' in deinem Licht, die für diese Welt nicht lebet, die, wie schön sie ihr auch ist, doch des Himmels nicht vergißt.

5. Und weil dir mein Herz gefällt, o so hab' ich, auch im Leiden, dennoch schon in dieser Welt, überschwenglich große Freuden. Mir zum Besten dient es ja, was geschieht, und was geschah.

6. Was geschehn wird, was sogar Feinde gegen mich beschließen, jede drohende Gefahr wird mir nützlich werden müssen; bis, nach deinem weisen

Rath, Leid und Zeit ein Ende hat.

7. Du, mein Vater, der die Welt, wenn schon ihre Säulen zittern, mächtig unterstützt und hält, selbst in Sturm und Ungewittern, du beschirmst gewiß auch mich; glaubensvoll seh' ich auf dich.

8. Auch im Dunkeln zag' ich nicht, lasse dich, mein Vater, walten. Du umstrahlest mich mit Licht, wirst mich stärken und erhalten, bis der Tag der Ewigkeit mich mit vollem Glanz erfreut.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

368. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' und führt mich nach dem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sei, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub, du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöser bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ, mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue! Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich auch hienieden nicht ganz frei von Fehlern werden, so ist mein Trost, Gott hat Geduld und handelt nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwang'st, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh', du heilest meine Wunden zu, und stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium recht glauben, heilig leben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur

 vollen

vollen Seligkeit, die du uns dort wirst geben. Erhalte stets mein Herz dabei, so preis' ich ewig deine Treu.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

369. O Jesu, meiner Seelen Lust! mir ist kein größres Glück bewußt, als deiner mich zu freuen. Wenn du in meinem Herzen bist, so wird mir alles Leid versüßt, ich darf kein Unglück scheuen. Laß mich, bitt' ich, durch die Triebe deiner Liebe, von der Erden zu dir hingezogen werden.

2. Was hatt' ich da für Trost und Licht, da ich dein holdes Angesicht, o Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da noch mein ganz verkehrter Sinn von Weltbegierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, dich im Glauben mein zu nennen!

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als könnte sie das Herz erfreun mit sinnlichem Vergnügen; und doch, wie bald ist es vorbei! Dann sieht man, daß es Blendwerk sei, womit wir uns betrügen. Nur du Jesu, kannst mit Schätzen uns ergötzen, die bestehen, wenn die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer dich mit festem Glauben hält, der kann die Kraft der bessern Welt zum Theil auch hier schon schmecken. Zwar scheinst du auch zu mancher Zeit bei großer Herzens-Traurigkeit dein Antlitz zu verdecken, daß wir nach dir uns mit Thränen ängstlich sehnen, dich nicht finden, und uns aller Trost will schwinden.

5. Doch geh' ich auch im Dunkeln fort! denn mich belehrt dein theures Wort, du seist mir doch nicht ferne. Nur in die Schule führst du mich, wo ich die Zuversicht auf dich, Geduld und Glauben lerne; um mich endlich auch mit Freuden, nach den Leiden, die mich drücken, desto reicher zu erquicken.

6. Drum wenn mir auch Gefahr und Noth in diesem Pilgerleben droht, will ich's geduldig tragen. Wohnt deine Liebe nur in mir, so folg' ich unverdrossen dir, und will nicht muthlos klagen. Laß mich täglich voll Vertrauen auf dich schauen, deinen Willen auch im Leiden zu erfüllen.

7. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du giebst ja manche Freuden schon in diesem armen Leben. Du linderst unsrer Leiden Schmerz, du flößest Trost in unser Herz; was wirst du dort erst geben, wenn wir, von dir aufgenommen, dahin kommen, wo du wohnest und die Gläubigen belohnest.

8. Wohlan, mein Glaube hält dich fest der nicht zu Schanden werden läßt; du hast es ja verheißen; es soll dich, Jesu, niemand mir, und niemand soll daher mich dir aus deinen Händen reißen. Fröhlich kann ich dir mein Leben übergeben, auf dich hoffen; denn mir steht der Himmel offen.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

370. Such', wer da will, ein andres Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar. In aller Noth, bis in den Tod, hilft er mir überwinden.

2. Such' wer da will, der Helfer viel, die uns doch nichts erworben. Hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem niemand verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil. Er macht gerecht den treuen Knecht, da er für uns gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn allein, er kann erfreun, die zu ihm fliehn. Werft nur auf ihn die Last, die euch beschweret.

4. O Herr, mein Heil! mein bestes Theil sollst du mir ewig bleiben. Ich trau' auf dich; drum müsse mich nichts von dir ferne treiben. Dein theures Wort laß immerfort mir Kraft verleihn, dir treu zu sein, und fest an dich zu glauben.

5. So zag' ich nicht; du bist mein Licht auch in den Leidenstagen. Im Kreuz giebst du dem Herzen Ruh', und hilfst mir alles tragen. Auf kurzes Leid folgt Herrlichkeit. Dich schau' ich einst, wenn du erscheinst, dann schweigen alle Klagen.

Mel. Dir, dir, Jehovah will.

371. Wer darf sich zu dein Throne wagen, wo Gott in lauter Licht und Klarheit wohnt? Wen muß die Furcht nicht niederschlagen, daß er nach seinen Werken jedem lohnt? Vor ihm ist auch der Heiligste nicht rein, des Sünders Lohn kann nur Verdammniß sein.

2. Wie Adam vor dem Angesichte des Schöpfers floh, da er gefallen war: so beben wir vor dem Gerichte; denn das Gewissen macht uns offenbar: wir sind doch nur ein sündiges Geschlecht, vor Gott ist kein Lebendiger gerecht.

3. Doch können wir noch Gnade hoffen. Durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christ steht uns der Zugang wieder offen zu Gottes Huld, der unser Vater ist, der seinen Sohn in Marter, Tod und Grab für uns Verlorne zur Erlösung gab.

4. Versöhnt sind wir durch seine Leiden, da er am Kreuz sein Blut für uns vergoß. Ihn krönte Gott mit Himmels-Freuden, und sein Verdienst ist unaussprechlich groß. Das Heil, das er erwarb, bleibt ewig stehn, wer an ihn glaubt, kann nicht verloren gehn.

5. Wer sich nach dieser Gnade sehnet, und glaubensvoll auf den Versöhner sieht, dem ist der Weg zu Gott gebahnet: deßwegen riß, da er am Kreuz verschied, der Vorhang in dem Heiligthum entzwei, zum Zeichen, daß der Zugang offen sei.

6. Um uns als Mittler zu vertreten, ging er vollendet in den

den Himmel ein. Nun hört ers, wenn wir zu ihm beten, will mit dem besten Segen uns erfreun, der uns in diesem Leben schon erquickt, bis volle Seligkeit uns dort beglückt.

7. Nun kann und darf ich nicht mehr zagen; mein Elend sieht der Herr in Gnaden an. Im Glauben will ichs fröhlich wagen, voll Zuversicht zum Vater mich zu nah'n; und weiß, wenn ich im Namen Jesu Christ ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. Herr, lehre mich in seinem Namen mit wahrer Herzens-Andacht zu dir flehn. In ihm ist alles Ja und Amen, und was mir selig ist, das wird geschehn. Begnadigt durch den eingebornen Sohn tret' ich getrost zu deinem Gnadenthron.

9. Wenn ich nun betend vor dir stehe, der du in Christo unser Vater bist: so sende doch aus deiner Höhe, was mir zum Seligwerden nöthig ist; bis endlich, nach vollbrachter Lebenszeit, des Segens ganze Fülle mich erfreut.

In eigner bekannter Melodie.

372. Wie selig ist's, ein Schäflein Christi werden, und in der Hut des treusten Hirten stehn! Kein größres Glück ist auf der ganzen Erden, als seiner holden Stimme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in großer Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist, und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, wenn nur das Schaf im Schooß des Hirten liegt! Es fürchtet nicht, im Tode zu verderben, sein Hirte lebt und hat den Tod besiegt. Wenn gleich des Leibes Hütte bricht, und nun verwesen muß, stirbt doch die Seele nicht.

4. Sie fällt dann in des guten Hirten Hände, aus welchen sie nichts weiter reißen kann. Nur ihre Leidenstage gehn zum Ende, und der Erlösung froher Tag bricht an. Sie kommt nicht um in Ewigkeit und bleibt im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der halte sich an dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, wenn ihm die Welt nur Eitelkeiten gab. Hier fließt ihm Friede, Trost und Ruh' aus seines Hirten Macht und Gnade reichlich zu.

6. Doch dies ist nur der Vorschmack größrer Freuden; das volle Heil giebt erst die Ewigkeit. Da wird er selbst die Seinen herrlich weiden, wo sich ihr Herz vor seinem Thron erfreut. Dann wird der nun verklärten Schaar die ganze Seligkeit der Frommen offenbar.

# Von den zukünftigen Dingen.

## Tod und Grab.

### Andenken an Tod und Grab, und Vorbereitung auf dieselben.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

373. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes-Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die finstre Todesbahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nah'n, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und wenn mein Herz schon bricht, Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst, und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels höhre Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sei ewig Preis und Dank, daß er für uns, uns Sünder, den Kelch des Todes trank.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

374. Ich eile meinem Grabe zu; ein Schritt, so bin ich Erde! Ach! meine Zuflucht, Gott, bist du, so oft ich zaghaft werde. Was ist die Zeit, in der ich bin? Sie eilet wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von dem, was man von Jugend an Glück, Vorzug, Grö-

Größe heißet, ist nichts, das mich erretten kann, und mich dem Tod entreißet; ich sei geehrt, arm oder reich, mich macht der Tod den Menschen gleich, die längst die Erde decket.

3. Wer fühlet nicht des Todes Macht, der unsern Leib zerstöret, wenn er in Finsterniß und Nacht zum Staub zurücke kehret; und wer entfliehet der Gewalt, mit der des Moders Keim sobald den Gliederbau zerrüttet?

4. Vergänglich ist der Erde Glück! Uns, die noch heute blühen, droht morgen oft des Todes-Blick, man sieht uns schnell entfliehen. Der Mensch, der hier soviel besaß, verwelket wie ein leichtes Gras auf Felsen, eh' es reifet.

5. Im Sarge ruht der Ueberrest, in modernden Gebeinen, und sein zerstörtes Haus verläßt der Geist, muß da erscheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheiisch Urtheil spricht, belohnet oder strafet.

6. Doch, warum fürchten wir die Gruft? warum des Todes Leiden? Er, der uns von der Erde ruft, ruft uns zu bessern Freuden. Wer glaubt, der lebt und stirbet nicht, ob er gleich stirbt, Tod und Gericht, die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat Tod und Grab der Held, er, der für uns gestorben; er hat das Leben hergestellt, die Hoffnung uns erworben; durch ihn, den jetzt kein Grab mehr deckt, werd' ich, aus meinem Grab erweckt, zum Leben auferstehen.

8. O Vater! laß nach deinem Rath auch meine Stunde kommen! Er, der des Todes Weg betrat, führt einst auch deine Frommen, o Gott! in deinen Himmel ein: wie groß wird dann ihr Glück erst sein, durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer weiß wie nahe mir rc.

375. Ich sterbe täglich; denn mein Leben eilt näher stets zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, wenn ich auch noch so sicher wär'.

2. Nein, sicher, Herr, laß mich nicht werden, denn Viele übereilt der Tod; es fliehn die Mächtigsten der Erden oft schnell zur Gruft auf dein Gebot. Die schönste Blüthe raubt der Sturm, die schönste Frucht zernagt der Wurm.

3. Nicht immer sehen wir die Boten, die uns des Lebens Ende drohn; kaum rufen sie uns zu den Todten, so sind wir unter diesen schon. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! denn der verläßt getrost die Welt.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie viel du mir noch Zeit gegeben, das ist mir darum unbekannt, damit an einem jeden Tag' ich an mein Ende denken mag.

5. Leicht kann's am Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; kaum lacht uns noch das Glück der Erden, so sieht man uns schon auf der Bahr; ein kurzer Schritt ist bis dorthin, wo ich bald Staub und Asche bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, wenn seinen Sieg der Tod beginnt. Doch bin ich stets in deinen Händen, mein Vater! bleibe stets dein Kind. An deiner Gnade hab' ich Theil, in Jesu Tod find ich mein Heil.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sprechen, wenn meine Sinne mir vergehn; doch, wenn einst meine Augen brechen, so laß im Geist mich dorthin sehn, wo Jesus, der für mich auch starb, mein ewig Glück bei dir erwarb.

8. Soll ich die Meinen so verlassen, daß ich sie nicht mehr segnen kann, so will ich, Herr, den Glauben fassen; du nimmst gewiß dich ihrer an! Dann möge mich der Trost erfreun: du wirst ihr Gott, ihr Vater sein!

9. Verschließt die Welt mir ihre Freuden, so schließe mir den Himmel auf; erleichtre mir die letzten Leiden: Vollend' ich durch dich meinen Lauf: so wird mein Ende mir nicht Pein, nein, es wird Heil und Leben sein.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r rc.

376. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub. Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Weil nun der Tod dir täglich dräut, so sei doch wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

6. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gott dereinst gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt, ein reines Herz, von Lieb erfüllt, das ist es, was vor Gott einst gilt.

8. Die Heiligung erfordert Müh'! doch glaube: Gott verläßt dich nie; ringst du mit Eifer nur nach ihr, so stärkt er deine Kräfte dir.

9. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

10. Ihr alle seine Tage weihn, heißt ewig gedenk des Todes sein,

wer stets sich seines Gottes freut, der ist zum Tode stets bereit.

11. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh' nicht mit mir ins Gericht, drück' selbst des Todes Bild mir ein, daß jede Sünd' ich möge scheun.

12. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sei.

13. Hilf, daß ich öfter zu dir fleh', der Sünde fester widersteh', und einstens durch des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

---

## Wider Todesfurcht.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

377. Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille: Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, sei Preis und Ehre! Ihm, unserm Retter, Jesus Christ, Preis und Ehre! Dein ist's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich glauben; du lässest uns im Tode nicht ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod, nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

378. Warum erbebst du, meine Seele bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hülle sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, nur sie wird der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, wirst mit dem Tode nicht vergeh'n; dich wird der Vater aller Wesen mit höhrer Weisheit dann erhöh'n, bewundern wirst du Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ja den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, ihn, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied; dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt der Leib des Grabes Ruh! zum zweitenmal mit dir vereinet wird

wird er unsterblich sein, wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

379. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und sterbend nicht, daß er entschläft, empfindet, wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet: dann tröste die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod' mein Leib aus Staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfordert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht! wie groß bist du, und welch' ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, mich freudig diesem Ziele nah'n, die Seligkeit einst zu empfah'n, die Jesus mir erworben.

## Christliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr.

Mel. Ich hab' meine Sach' Gott.

380. Gott hab' ich alles heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit, ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will; ich setz' ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus; doch was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick: wir fallen, gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns der Sarg. Wie groß

groß, wie angesehn du bist; ach! bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O machte doch der Tod, o Herr! mich jeden Tag bedächtiger! Es hält um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Und ach! wie wechseln Lust und Leid in dieser kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelaß'nem Siñ zum Grabe hin, der Tod ist mir ja nur Gewinn.

8. Ich fühl's, wie Sünd' und Zukunft dräun! doch will ich frohen Muthes sein. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was den Tod mir droht.

9. Er stand auch auf; das tröstet mich, denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht; er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

11. O Jesu, nimm dich meiner an, wenn mich die Welt nicht trösten kann! Ach schließ' in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode sein!

12. Erhöre mich! erhör' uns Gott! Ein sanfter Schlaf sei uns der Tod! Ach, mach uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

381. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wenn ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt, durch deines Geistes Gabe, weiß, daß ich meine höchste Lust an dir, mein Heiland habe! weiß, daß du meiner Sünden Last von mir auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalt' in mir, o Jesu Christ, die tröstlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler bist, nie meinen Glauben wanken! Bewahre meine Seel', o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet!

4. Dann geb' ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt' die Kraft, zu denken, mir, wenn du willst, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben; so führe mich ein jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und selig möge sterben.

6. Empfind' ich keine Freudigkeit; entweicht in großen Schmerzen der Muth und die Gelassenheit aus meinem bangen Herzen; so rechne dann,

Herr,

Herr, was ich thu' und rede, rechne mir's nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem Himmel ein, will ich mich deines Erbes freun, ich sterb' auch, wie ich sterbe.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr! stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müss' ich dir nur sein; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb' ich, der Tod ist mein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

382. In Gottes Rath ergeben, verlaß' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmung zu: kommt, kummervolle Herzen zu mir, und findet Ruh'! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir glükken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, der Tod mir doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt's, daß ich's bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein: dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

383. Noch leb' ich auf dieser Erde: noch ist nicht mein Lauf vollbracht. Daß ich reif zum Himmel werde, eh' sie kommt des Todes Nacht, darum soll ich hier noch wallen; doch, wenn es dir wird gefallen, und wie bald vielleicht, o Gott, kommt auf deinen Wink der Tod.

2. Dann nimmt mich zu seinem Staube hin das Grab, in seinen Schooß. Doch es triumphirt mein Glaube; Tod ist nicht der Seele Loos! und auch meines Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Verwesung ew'ger Raub,

neu belebt wird einst mein Staub.

3. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufst du Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd' ich, dein Verklärter, sein. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreit.

4. Darum hör', o Christ, mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Er, der einst den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Seligkeit.

5. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst! Ich will Tod und Grab nicht scheuen; nein, ich will mich darauf freuen: denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

## Trost und Freudigkeit im Tode.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

384. Freue dich, o meine Seele, ewig sollst du selig sein; Gottes, dem ich dich empfehle, sollst du dich auf ewig freu'n. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit an den Ort, wo alle Frommen ihrer Tugend Lohn bekommen.

2. Dank' ihm für dein Erdenleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben! und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth fest vertrau'st, getreu ihm bleibest und sein Werk nie läßig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen hier die Frommen nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Jedes Leiden über sie, Lohn krönt einst des Kampfes Müh'. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sei bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan! Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach dem Erdenleiden ihn mit tausend höhern Freuden.

5. Strebe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich selbst zu überwinden. Liebe nur, was Gott gefällt. Uebe dich im Guten, sei Gott bis in den Tod getreu, dann wird er nach diesem Leben seine Seligkeit dir geben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne! Wo du bist, da sei mein Herz! Mache du mich selbst bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. Ich, zum Himmelsglück erhoben, soll mit neuen Kräften mich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich. Kurz sind Leiden dieser Zeit, ewig währt die Herrlichkeit, wozu dich in jenem Leben dein Erlöser wird erheben.

Mel. Mit Fried' und Freud' rc.

385. Getrost und freudig geh' ich hin! In Gottes Willen ergeb' ich mich; er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben! mein Heil, mein Friede sei mit dir, du sollst leben; fürchte nichts, denn du bist mein, ich habe dich erlöset!

3. Dies ist mein Trost, ich bin erlöst und Gottes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verstößt, wenn ich sterbe. Dich mit allen Schrecken, Tod, dich hat sein Arm entwaffnet.

4. Gott ist mein Fels; auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich, bei ihm zu sein; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang, um dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden, ganz unsterblich, wonnevoll fall' ich vor ihm dann nieder.

In bekannter Melodie.

386. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich auch an dem Kreuze starbst und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt' um deiner Todespein, du wollst mir Sünder gnädig sein, wenn ich einst komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, das matte Herz vor Angst mir bricht;

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann, wenn alle Hülfe fehlt, ach dann, dann steh' nach deiner Mittlertreu' in meiner letzten Noth mir bei!

5. Verkürze mir des Todes Angst, der du auch mit dem Tode rangst; laß deinen Geist dann bei mir sein und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an: Der Leib ruh' in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn und mich zur Seligkeit eingehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk' an deine Lieb' und Huld!

8. Für-

8. Fürwahr, sprichst du: Euch sage ich: wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir; dein Wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst mich zu dir in dein Reich, da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich, und rühmet hoch, Erlöser, dich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig sein.

In bekannter Melodie.

387. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist zu dir sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreun? mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, einst dort Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der da noch für mich spricht? Thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Schon lieg' ich matt und kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', mit heißer Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist noch mein kurzes Leben; doch schweigen meine Sünden nicht; sie sprechen laut: Gott hält Gericht.

4. Schon hör' ich der Posaunen Ton, ich sehe meinen Richter schon und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch; unwiederruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand, noch Macht errettet dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was Jeder hier gethan; kein Schein der Tugend hilft dem Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit, dort übet er Gerechtigkeit.

6. Drum fleh' ich Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich, verleihe mir zu fliehn die Sünde, Macht und Stärke! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Dienst der Sünde frei, allein auf deinen Willen merke; so geh' ich voller Zuversicht hin in den Tod, vor dein Gericht.

7. O Menschenfreund! dein theures Blut floß auch für mich, dies giebt mir Muth, ich weiß daß ich dir angehöre. Doch, fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so hilf, o Herr! mir dir zur Ehre und nimm dich meiner huldreich an; du bist's, der Schwache stärken kann.

8. Ja, ja! ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel mich erheben. Nun sieg' ich über Angst und Noth, nun mögen Hölle mich und Tod mit ihren Schrecken auch umgeben! So lang' ich lebte, war ich dein, dein werd' ich auch im Tode sein.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

388. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe preis' ich dich; zum Seegen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir: du segnest mich. Mein Leben will ich, Herr! dir weihn; mein Tod soll auch dir heilig sein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, auf mich den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, und diese Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt: schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand sein. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele, wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod' erheben; selbst nah' am Grabe preis' ich dich: denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist auch der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Ach bleib mit deiner 2c.

389. Mein Jesus ist mein Leben! nimmt schon der Tod mich hin: was soll ich ängstlich beben? Der Tod ist mir Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies Wort steht ewig fest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach diesen Leidensstunden leb' ich bei dir; mein Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen, mein Athem schwerer wird; wenn ich nicht mehr kann sprechen, mein Geist sich oft verirrt.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschends Licht, noch hin und wieder wanken! Gott, dann verlaß mich nicht.

6. Es fliehe Furcht und Kummer! die Seele stärke sich! leicht, wie des Müden Schlummer, sanft sei mein Tod durch dich!

7. O wohl mir, ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und geb'

geb' in deine Hände den Geist, du nimmst ihn auf.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

390. Wenn meine Zeit gekommen ist, von dieser Welt zu scheiden, ach! so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinen Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr, meine Seele, die du hier zum Himmel hast gebildet.

2. Wenn Angst und Todesfurcht mich drückt mich mein Gewissen naget: so wird mein Herz mit Trost beglückt, das sonst voll Unruh zaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod dadurch du mich erlöset.

3. Ich bin, o Herr, mit dir vereint, deß freu' ich mich von Herzen; ich weiß, du bleibest auch mein Freund in Todesnoth und Schmerzen. Und sterb' ich; o so sterb' ich dir; die frohe Hoffnung hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich einst auferstehen, ins Reich, das mir verheißen ist, aus meinem Grabe gehen; denn wo du bist, soll ich auch sein, und deiner Herrlichkeit mich freun, die dir dein Gott gegeben.

5. So wird mein Sterben mir versüßt, der Tod kann mich nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist, und Jesus wird mich wecken; er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zu Gottes Thron in's ew'ge Leben führen.

Mel. Valet will ich dir 2c.

391. Zu dir, du Fürst des Lebens, o Jesu! ruft mein Herz; ich werde nicht vergebens dir klagen meinen Schmerz. Fühl' ich die Macht der Sünden, und schreckt mich Grab und Tod, so werd' ich Ruhe finden bei dir, mein Herr und Gott!

2. Ach! wer kann sonst mich retten, als du in meiner Noth? Laß an dein Kreuz mich treten, betrachten deinen Tod, und lehr' mich überwinden das, was mir widerstrebt; laß mich die Kraft empfinden, die mich zu dir erhebt.

3. Ja, du bist, wenn ich sterbe, o Herr! mein Trost und Heil. Ich bin des Himmels Erbe; er ist durch dich mein Theil. Du hast ihn mir erworben, du selbst gingst mir voran, da du für mich gestorben; o nimm dich meiner an.

4. Ruf' aus des Leibes Nöthen den Geist, zieh' ihn zu dir, ihn wird, ihn kann nichts tödten; gieb ihm nur Kraft noch hier, und reiche mit Erbarmen mir deine Hände dar; ja, Er erquickt mich Armen, der stets mein Helfer war.

5. In meinem größten Zagen soll Jesu deine Pein, die du für mich getragen, mir neues Leben sein. Du selbst wirst mich erquicken, erleichtern alle Last! dein Kreuz laß mich erblik-

blicken, wenn Aug' und Mund erblaßt.

6. Ach, stärke meinen Glauben, und wenn die Sünd' erwacht, um ihn mir noch zu rauben, so sprich: es ist vollbracht! Sprich selbst: Kraft meiner Leiden, Kraft meiner Angst und Pein, soll nichts von dir mich scheiden, du bist, du bleibest mein!

7. So kann ich dann mit Freuden dem Tod' entgegen sehn! auf dein Verdienst und Leiden will ich zu dir einst gehn. Das Wort, eh' ich erbleiche, soll, Herr, mich noch erfreun: du sollst in meinem Reiche, im Paradiese seyn!

8. Herr Jesu, deinen Händen empfehl' ich meinen Geist, hilf mir den Lauf vollenden; und was du mir verheißt, zu dir mich zu erheben, mich ewig zu erfreun, das soll mir Geist und Leben auch noch im Tode seyn.

9. Mag meines Geistes Hülle auch in Verwesung gehn: es ist, o Herr, dein Wille, sie soll einst auferstehn. Unsterblichkeit und Leben, Sieg über Grab und Tod hat uns durch dich gegeben Gott, dein und unser Gott.

10. Ach! dort ist meine Freude, die ich von ferne seh'; dort bin ich frei vom Leide, wo ich zu Jesu geh'; dort, frei von allen Plagen bring' ich ihm Preis und Dank. Mein Herz, statt nur zu klagen, preist ihn durch Lobgesang.

11. Mit Freuden will ich sterben; denn Jesus ging voran; wie könnt' ich wohl verderben? er nimmt sich meiner an. Mit ihm bin ich verbunden, sein Bund wird feste stehn: mein Heil hab' ich gefunden, ich soll zu Jesu gehn.

---

## Selige Vollendung des irdischen Lebens.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

392. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn. Daß ich ganz selig werde, entschwing' ich mich der Erde und geh' zum Vater hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod zu einem neuen Leben, das er mir einst wird geben, mein Vater und mein Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor! hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre Sieges-Lieder stimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit lohnt er mit größern Freuden auch für die kleinsten Leiden die, die sich ihm geweiht!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, wo reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Grabe lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Ich bin dazu bereit, im Glauben deiner Frommen; zur Ruhe werd' ich kommen, zu deiner Seligkeit.

8. Dann geh' ich, frei von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Herr Jesu, wahrer 2c.

393. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht! Mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, bebt vor des Leibes Trennung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selbst, ich lebe ewig dort, mit jenen sel'gen Geistern fort.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel! dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt; voll Liebe: Vater! dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt!

6. O frohe Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein weiser Rath zu meinem Wohl geordnet hat; ich sehe dort mit hellerm Blick des Christen Seligkeit und Glück.

8. Viel Freuden gabst du mir schon hier, Allgütiger! wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinerm Ungemach ein größeres Vergnügen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier erfreut, giebt mir dort volle Seligkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll erwart' ich, was mir

werden soll, wenn ich von Sünd' und Noth befreit, dort reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schrecklich seyn: er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöh'n.

13. Herr unsrer Tage führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns, bei standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sey.

In eigner Melodie.

394. Es ist genung! so nimm, Herr, meinen Geist zu jenen Geistern auf. Der Tag verweilt, der mich der Welt entreißt; vollende meinen Lauf! Wie lange soll ich klagen, thränen, und mich umsonst nach Ruhe sehnen. Es ist genung!:

2. Es ist genung! ach! felsenschweres Leid sinkt auf mein mattes Herz. O süßes Bild der künft'gen Seligkeit, du linderst meinen Schmerz. Mein Vater, hilf mir überwinden! Ach! werd' ich nicht bald Ruhe finden? Es ist genung!

3. Es ist genung des Elends, welches mir so schwer mein Leben macht: Wie viel, mein Gott, ach wie viel leid' ich hier durchseufz' ich manche Nacht voll Angst auf meiner Lagerstätte so frag' ich oft im Angstgebete: wann ist's genung?:

4. Es ist genung! Schmerz, Krankheit, Sünde weicht, so bald als Gott es will; er kennt die Last, die mich zur Erde beugt; ihm halt' ich willig still. Ich hoff' er wird mein Seufzen hören, mich retten und dem Jammer wehren. Es ist genung!:

5. Es ist genung! Mein ew'ger Geist vermißt so gern der Erde Glück, die uns so bald, ach! nur zu bald vergißt. Ihr Sorgen weicht zurück! Wann brichst du an, du Tag der Freuden? komm' bald und ende meine Leiden! Es ist genung!:

Mel. Es ist genung rc.

395. Es ist vollbracht! Gott Lob, bald ist's vollbracht! bald nimmt mich Jesus auf. Zu ihm geh' ich durch seiner Wahrheit Macht; ich schließe meinen Lauf im Geist an seinem Kreuz mit Freuden. Bald endigen sich meine Leiden; bald ist's vollbracht!:

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld: er selber hat auf Golgatha für mich, o welche große Huld! gellitten, und in seinen Schmerzen liegt Trost für kummervolle Herzen. Es ist vollbracht!:

3. Es ist vollbracht! Nun weichen Angst und Pein und Sorgen, Gram und Schmerz. Sein Kreuzestod soll mir Erquickung seyn. Wie freut sich schon mein Herz! Nun werd' ich bald zu jenen Höhen durch

Tod, Grab und Verwesung gehen. Es ist vollbracht!:

4. Es ist vollbracht. Befreit von aller Noth werd' ich dorthin versetzt, wo nicht mehr sind Gefahr und Sünd' und Tod, wo alles mich ergötzt, wo Sel'ge zu dem Throne dringen und da in heil'gen Chören singen: es ist vollbracht!:

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin bald Staub und Asche seyn; mein Glaube sagt, daß ich unsterblich bin: darf ich das Grab wohl scheun? Es möge meine Hütte decken: Gott wird sie einstens auferwecken. Es ist vollbracht!:

6. Es ist vollbracht! Wie wohl wie wohl ist mir! wie ist mein Geist entzückt! Ich geh' zu dir, o Jesu, ja, zu dir, der ewig mich beglückt. Durch dich, Herr, werd' ich überwinden; durch dich werd' ich mein Heil dort finden. Es ist vollbracht!:

7. Es ist vollbracht! Ich schließe meinen Lauf und scheide von der Welt! doch durch das Grab dring' ich zu ihm hinauf, zu ihm, der mich erhält! Schon fühl' ich seliges Entzücken! Nun werd' ich Jesum bald erblicken. Es ist vollbracht!:

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

396. Getrost, mein Geist, daß sie so schnell entfliehn, des Lebens Jahre! dem Frommen ist die Aussicht hell; er blicket seine Bahre, wie seinen Freund, voll Zutraun an, ist froh in dieser Welt, froh, wenn Gott ruft, sie zu verlassen.

2. Die Jahre dieser Pilgerzeit sind uns zum Heil gegeben; wir sollen mit Zufriedenheit nach weiser Tugend streben, uns jeder Wohlthat Gottes freun, ihm unsre ganze Seele weihn, wie er, die Menschen lieben.

3. Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen, wird er durch einen sanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir schon hier die Tugend freudig übten.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet; und, ist des Frommen Stunde nah, die sein Vertraun belohnet, die zu der kalten Todtengruft, nein, zu dem bessern Leben ruft: wie froh kann er entschlafen!

5. Ja, dieser Stunde harr' auch ich mit hoffnungsvoller Seele; sie führt zu einer Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet, und mir dann ein ewig Erbtheil bleibet.

Mel. Es ist genug 2c.

397. Halleluja! Lob, Ehre Preis und Dank sey dir, mein Gott, gebracht! Du, guter Gott, wie hast du's Lebenslang mit mir so gut gemacht! Dein weiser Gang war lauter Güte; drum singt mein Mund und mein Gemüthe: Hallelujah!:

2. Hal-

2. Hallelujah! Auch sterbend dank' ich dir für deine Vatertreu; ach! schaffe selbst ein solches Herz in mir, das kindlich dankbar sey. Hilf, da die Kräfte mir gebrechen, durch deinen Geist mir kräftig sprechen: Hallelujah!:

3. Hallelujah! Mein Geist verlieret sich in deiner Liebe Meer; noch vor dem Fall stellt deine Weisheit mich vom Falle wieder her. Du sahest jammernd mein Verderben, du ließest Jesum für mich sterben. Hallelujah!:

4. Hallelujah! Aus unverdienter Huld vergoß er selbst sein Blut; er starb für mich und zahlte meine Schuld! wie meint er's doch so gut! Wie hat der Held für mich gerungen! O ewig sey ihm Dank gesungen! Hallelujah!:

5. Hallelujah! Wie oft, mein Gott, hast du mich durch dein Wort erweckt! Wie oft hab' ich die süße Seelenruh' durch Jesum hier geschmeckt! In diesen segensvollen Stunden hab' ich schon hier mein Heil gefunden Hallelujah!:

6. Hallelujah! Nun endet sich mein Lauf: voll Glaubens schlaf' ich ein. Komm, komm o Tod, schließ mir den Himmel auf! Bei Jesu werd' ich seyn. Ihm will ich dort mein Loblied bringen; vor seinem Throne will ich singen: Hallelujah!:

7. Hallelujah! Erhebt im frohen Ton des Schöpfers Lieb' und Macht! Hallelujah! Gelobt sey Gott der Sohn, der alles Heil gebracht! Hallelujah! du Geist der Stärke, wie groß sind deine Gnadenwerke! Hallelujah!:

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich rc.

398. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand für was er ist, von mir erkannt; der Erde Pracht ist mir wie nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich in's Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott: mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft! ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich soll durch ihn des

Grabes Nacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, auch wenn das Weltgericht die Engel einst verkünden. Vor deinem Thron werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, und Himmelslust empfinden. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! zu dir führst du mich durch den Tod.

---

## Unsterblichkeit und Auferstehung.

In eigner Melodie, oder: J. C. unser Heiland.

**399.** Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey Gott!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesäet. Der Herr der Erndte geht und sammelt Garben, er sammelt ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag; du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genung geschlummert habe, dann weckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh' ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann leb' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme in Ewigkeit.

Mel. Christus der ist mein.

**400.** Einst geh' auch ich zum Leben durchs Todesthal dahin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich fürchte nicht die Schrecken, der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so folg' ich ihm mit Freuden und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Leibes frische Blüthe vermodre nur zu Staub; die Wange, die sonst blühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht; ein

ein Leib wird mich umgeben, der niemals mehr verblüht.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich.

401. Freut euch! Christen! Alle wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand für ein beßres Vaterland.

2. Freut euch, Christen, Alle wir sind unsterblich, säen hier, erndten dort einst, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesä't. Unsre beßre Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab.

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nach höh'rer Wissenschaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist hat hell'res Licht, Sinnlichkeit täuscht ihn dort nicht; und was hier im dunkel war, siehet er dort hell und klar.

7. Um uns her ist alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einst droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit giebt uns die Unsterblichkeit!

9. Laß uns unsrer Würde freun; voll der frohsten Hoffnung seyn; Schöpfer, Vater! Alle wir sind unsterblich; Preis sey dir!

Mel. Nun tret' ich wieder aus.

402. Gedanke hoher Seligkeit; Gedanke der Unsterblichkeit! Du schenkst mir Trost im Leben. Was wär' mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bei so manchem Schmerz.

2. Ich irr' ein dunkles Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück, mehr als ein flücht'ger Augenblick, mehr als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht, tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sklaverei! und wer bleibt hier von Irrthum frei?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf, und hier das erste Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch' und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geist sich heben, erheben über Grab und Staub, unsterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir! Mein frohes Aug' erblickt die Geister, die der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erstritten. Nach überstandnem Ungemach des Lebens folgen Alle nach. Es ist nun ausgelitten; und meinem

Blick

Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer weiser Plan.

Mel. Folgt mir, spricht Christus

403. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Den Frommen schrecket kein Gericht! Dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du bist meine Zuversicht!

3. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trost's Gewicht! wie fest ist meine Zuversicht!

4. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Du lebst, und ich soll leben. Der mir das Leben gab, wird mir Unsterblichkeit auch geben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht!

5. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den hohen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht, denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

404. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit! mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein; so blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist find't nicht im Staube Ruh'; er eilt erhabnen Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark, so tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Sehnsucht füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, ich bleibe von ihm ungetrennt.

5. Gott ist gerecht, er wird einst richten; die Tugend wird von ihm gekrönt, will man gleich ihren Werth vernichten, und wird sie öfters hier verhöhnt, wer tugendhaft zum Schein hier war, wird einst als Heuchler offenbar.

6. Ists möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend siegt. Ich sterbe drauf; Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dies hofft mein Herz, dies sagt sein Wort, und da ich dies hier vor mir habe: so fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Ihr Thäler, sinkt, fallt, Berge, nieder! mein froher Glaube fürchtet nichts. Einst seh' ich doch den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an; o Gott! wie selig bin ich dann!

Mel. Nun freut euch, lieben Christ.

405. Sey innig, o mein Geist, erfreut! dein Wunsch ist nicht verloren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat seine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich, den Trost dir zu bewähren: mit diesem Leben ende sich zwar wohl die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, dessen Herz sich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus seiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und seine Frommen einst empor zur bessern Welt zu heben. Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geist, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einst zu sterben.

4. Des Todes Macht ist längst dahin, dein ew'ges Heil zu rauben; selbst Sterben ist für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort steht fest: ich leb' und ihr sollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie sollt' ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Von dir entwaffnet ist doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr ist, wo du der Deinen Wonne bist, und ganz mit Heil sie sättigst.

6. Dir, der du für mich starbst, und nun zur Rechten Gottes lebest, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebest, dir soll mein Herz geheiligt seyn, so ist gewiß der Sieg auch mein, du Todesüberwinder.

7. Gelobt seyst du! Nun liegt vor mir die sichre Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht besieg' ich nun durch deine Macht und freue mich auf ewig.

In eigner bekannter Melodie.

406. Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet einst des Richters Stimme; verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder; versammelt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! Erwacht! Gelobt sey Gott! Macht euch bereit zur Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd'

2. Erd' und Meer und Felsen beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Güte, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Gelobt sey Gott! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesungen; wir sind zum Leben durchgedrungen, genießen nun der Tugend Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns, wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! noch sah kein Auge sie, noch scholl dem Ohre nie diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

## Allgemeines Weltgericht.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

407. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste nicht, auf sein Gebot zu hören! Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn: da wird ein jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab' erheben; und wer wird dann, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest! sie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führest: wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe! Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu' und Angst und Furcht

geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben! Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

Mel. Mache dich, mein Geist.

408. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten, denn du wirst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte.

5. Lehre mich, gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, christlich vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad' ich flehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen warne mich ernstlich vor der Sünde, daß doch einst, o Herr! auch ich Gnade vor dir finde! Dann rufst du auch mir zu: alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Gerechter Gott, vor.

409. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterlie-

liegen; hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Bosheit siegen; hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft sie unerforschte Pein; wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Dann sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken! es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

410. Sey mir nicht schrecklich, wenn dereinst du zum Gericht der Welt erscheinst, mit deinen Engeln allen, o Jesu, Herr der Herrlichkeit! wenn du enthüllst das Buch der Zeit, wenn alle Decken fallen, und Fürst und Volk, vor dir gebeugt, in zitternder Erwartung schweigt, die Wahrheit ihre Stimm' erhebt, der Allvergeltung Waage schwebt, du Richtender! gieb mir Erbarmung! sieh' nicht an, was ich gethan und nicht gethan!

2. Um Gnade, Gnade fleh' ich dich: Was wär' ich, spräche gegen mich mein Leben dann als Zeuge? Du, der du für die Sünder starbst, nur das Verdienst, das du erwarbst, dies rede; wenn ich schweige! Dein Blut, das einst am Kreuze floß, im Weltgericht sprech es mich los! Durch dich erlöset soll ich rein vor allen Engeln Gottes seyn. Erbarmender, der, statt zu richten, mir vergiebt, du hast auch mich, auch mich geliebt.

3. Der du der Erst' und Letzte bist! wenn sich mein Aug' im Tode schließt, wenn von der Welt ich scheide, auch da wirst du mein Heiland seyn! und du, o Herr, du führst mich ein; zu jener ew'gen Freude. Wie nah' am Ziel bin ich, weißt du, still, sehn' ich mich nach jener Ruh', die du den Deinen, die du liebst, hienieden nur zu ahnden giebst; mein Herr und Gott! wann schau' ich dich? wann schau' ich dich? wann sättigt meine Seele sich?

4. So lang ich hier noch walle, sey mein Leben dein! Zwar deine Treu kann ich nur schwach erwiedern; mit Lieb' und Demuth bet' ich an, und will, was

du

du an mir gethan, verkünden meinen Brüdern. Dein Joch ist sanft, leicht deine Last. Den Frieden, den die Welt nicht faßt, den sendest du; dein Licht erhellt und stärkt mit Kräften jener Welt. Ich glaub' an dich! Er ist mein Sieg, der Glaub' an dich; denn zur Vollendung führt er mich!

In eigner Melodie, oder:
Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

411. Sie stehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Herrscher aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut; sie stehn vor deinem Angesichte bestürzt, erschreckt, beschämt, erfreut, und sehn dich, Jesu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Du stellest sie zu deiner Rechten, und segnest sie mit jedem Blick, rufst sie aus allen Zeitgeschlechtern zu dem für sie bestimmten Glück, führst sie in jene neue Welten, mit Preis und Ruhm gekrönet, ein, willst jede gute That vergelten, willst sie mit Seligkeit erfreun.

3. O Jesu, segne mein Bestreben, einst dieses Vorzugs werth zu seyn, nach deiner Vorschrift hier zu leben, und wahrer Tugend mich zu weihn; dann seh' auch ich vor Gottes Throne der Sehnsucht heißen Wunsch erfüllt; du giebst auch mir das Glück zum Lohne, das mehr als Königreiche gilt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

412. Täglich rückt mein Tod heran; stündlich geh' ich ihm entgegen, um von dem, was ich gethan, Gott die Rechnung abzulegen. Thaten in der Uebungszeit lohnt einst ganz die Ewigkeit.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen. Alle sieht und kennet er, Allen kommt sein Tag zu lohnen. Alles schweiget, wenn er spricht; Jeder fühlt; Gott hält Gericht!

3. Von Gedanken muß ich dann, wie von Worten Rechnung geben, um den Lohn dort zu empfahn, wie ich that bei Leibes Leben: wie ich Saamen hier gestreut, erndt' ich in der Ewigkeit.

4. Auch der Herzen stillen Rath wird der Richter offenbaren; Jedem wird für jede That Lohn auf ewig wiederfahren. Jeder stellt sich ihm so dar, wie er hier auf Erden war.

5. Gott! laß mich gewissenhaft und nach deinem Willen wandeln; eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln, selbst die kleinste Sünde scheun, dir auch meine Freuden weihn!

6. Dem, der schonend im Gericht über mich das Urtheil fället, und mich vor sein Angesicht als gerechter Richter stellet, dem sey Preis und Herrlichkeit, Lob und Dank in Ewigkeit!

## Zukünftige Seligkeit und Unseligkeit.

Mel. Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

413. Ach! ewig wird die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen. Wie qualvoll ist für die der Tod, und das Gericht, das denen droht, die Gottes Huld verachten!

2. Erzittert! nur verwerfet nicht die schauervolle Lehre, als wenn der Glaub' an sie nicht Pflicht; nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, daß ihr ihn tadeln wollet?

3. Das, was der Heiligste gebeut, ist werth, daß er's gebiete; und werth auch alles, was er dräut; nach seiner weisen Güte. Laßt ihm die Waag'; er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht, er wird sein eignes Recht nicht beugen.

4. Nicht jedes Volk empfing das Licht, das wir als Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn seyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nicht that, auch dort nicht erndten wollen.

5. Du zitterst vor der Ewigkeit! Ach! zittre dir zum Heile, daß, eh' du glaubst, nicht was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Strafen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

6. Zerbrich nur selbst der Sünden Joch; entreiß dich ihren Ketten, und such' auch deine Brüder noch vom Elend zu erretten; doch nicht aus Angst und Furcht allein, nein, um des Guten dich zu freun; nur dies giebt Ehr' und Freude.

7. O wenn du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist; frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne.

In eigner bekannter Melodie.

414. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht! und wer kann den Himmel erben, der nicht die Verwesung sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und erhält Unsterblichkeit.

2. Willig werd' ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlassen diese Welt. Denn nach diesem Erdenleiden warten meiner höh're Freuden; ich, als Christ, ich fürchte nicht Tod und Grab und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen: er soll mir stets heilig seyn. Gott erfüllt, was er verheißen, seiner will ich stets mich freun. Mir macht nun

der

der Tod nicht bange, weil durch Jesum ich erlange eine frohe Seligkeit, wenn ich nütze diese Zeit.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Richter zu erheben, und erwarten ihren Lohn. Hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhmes würdig ist, ihrem Mittler, Jesu Christ.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt, seht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid! Engel weihn ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder; opfern ihm, durch ihn befreit, Preis und Dank in Ewigkeit.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenerndten schenkt Gott denen, welche hier gesä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, diese große Herrlichkeit, hier nur thun, und nur verlangen, was im Tode mich erfreut! Diese Hülle mag zerstäuben; denn mein Geist wird ewig bleiben. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh' zum Vater hin.

8. Welche Tröstung dies zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden: sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

415. Es ist noch eine Ruh' vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott! wie selig bin ich dann! In deinem Himmel aufgenommen, fang' ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die mich hier drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen, da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Rührung Dank. Froh jauchz' ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat Alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr! Ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird fest, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. Das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Erlöser, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Lohn der Frommen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist: so folgt auf diese Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und rc.

416. Ich sinke, zu verwesen, ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge sah noch nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben.

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefste Meer, erforschen's nicht, denn Gott ist der, der unsrer sich erbarmet. Mehr, viel mehr als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt der uns, der uns liebet.

3. Sey, Seele, stark und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen! Nah an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Mel. Wie herrlich strahlt der rc.

417. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt! dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden: doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei: denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte,

keine

keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn' Ermüden, seh'n wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, find' ich dort Alle wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, fern von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen! dann wird, mein Hirt, mich nichts können von dir trennen! ohn' Aufhören werd' ich bei dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd' ich dann erst seyn! Wie sicher werd' ich dann mich freun, dir ewig Lob zu singen! O Jesu! Herr der Herrlichkeit, dir sey mein ganzes Herz geweiht! hilf mir dies Ziel erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

418. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden, schon manchen sel'gen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, so oft das Laster glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur, dort

werd' ichs finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille, mein Wille, meine Wohlfahrt seyn, und liebreich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart: ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und aller Himmel sel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn mir so treulich wies. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu; Heil sey dir, denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

419. Selig, Gott, sind die, die nun schon in ihrem kühlen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens freun; möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch, du willst, wir sollen noch hier im Uebungsstande leben. Alle trugen einst das Joch; mühevoll war ihr Bestreben. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jesus Christus lebte hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach! viel mehr, viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit! Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken; diesen Trost der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken: Flöß' uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um auch einst zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

420. Wann sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet: dann dünk' ich mir nur hier ein Gast und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig seyn, der sich im Guten übet, auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorgefühl der Himmelslust, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun vor deinem Angesichte; führest mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dann preis' ich dich und deinen Sohn, genieße da den höhern Lohn, den Jesus mir verheißen.

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wachs' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, in Sieg mein Kampf und Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder, und unsern hohen Lobgesang, voll Freuden und voll Preis und Dank, hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

421. Wie froh wird meine Seele seyn, wenn Jesus einst wird sagen: kommt, o Erlöste, gehet ein, nun frei von allen Plagen, geht ein in meines Vaters Reich, das er bereitet hat auch euch, um ewig euch zu segnen!

2. Ihn selbst, den Heiland, soll ich sehn. O Trost für meine Seele! Zu seiner Rechten soll ich stehn, daß dann kein Glück mir fehle! Er, der dies Heil auch mir erwarb, da er für mich am Kreuze starb, will mich zu sich erheben.

3. Dies Vorgefühl der Seligkeit kann hier schon mich erquicken; doch wie, wenn ich, der Welt und Zeit entrückt, den werd' erblicken, von dem der Weisheit Quelle fließt, die reich, die unerschöpflich ist! was werd' ich dann empfinden?

4. Zu meiner Seele größtem Heil nehm' ich dann an dem Segen des Todes Jesu ewig Theil, und werd' es tief erwägen, mit der durch ihn verklärten Schaar, wie göttlich groß das Opfer war, für uns den Tod zu dulden.

5. Gott ist mein Vater; mich, sein Kind, mich läßt er nicht verderben; die Güter, die erworben sind durch Christum, soll ich erben. Wie groß ist diese Seligkeit, mit der mich Jesus dort erfreut, wo er die Seinen kennet!

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet. O wenn mein Herz es für das hält, was mich zum Himmel leitet: dann werd' ich dieses Heils mich freun und ewig dadurch selig seyn; ich bleib' in seinen Händen.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht, auch in den schwersten Leiden! Ist Jesus nicht dein Trost und Licht? was kann dich von ihm scheiden? Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, die offenbar soll werden.

8. Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehen: dort wirst du einst im hellern Licht den Rath des Herrn verstehen. Auf ewig frei von aller Pein, wirst du durch Jesum selig seyn und in sein Bild verkläret.

Mel. Wie herrlich strahlt der rc.

422. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde. Von keiner Sünde mehr entweiht, auf ewig frei von Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir Gott, dein Gott, wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch. Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Besiege dann des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. O Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt! Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, deinen treuen Vaterhänden.

5. Vielleicht sinds meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von mei-

meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert, laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! heilig! heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und seyn wird, Ehre!

# Zweite Abtheilung.

## Christliche Sittenlehren.

## Von der Denkungsart, den Gesinnungen und dem Verhalten eines Christen überhaupt.

### Von den Forderungen des göttlichen Gesetzes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

423. Der du uns, allerhöchster Gott, hast dein Gesetz gegeben, und willst, daß wir auch bis in Tod nach seiner Vorschrift leben! gieb daß ich ihm gehorsam sey, und ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', dich über alles liebe, dich fürchte, nicht auf Menschen bau', stets deinen Willen übe; daß ich der großen Gnad' und Gunst, Gewalt, Glanz, Reichthum, eitle Kunst nie ängstlich such' und ehre.

3. Hilf, daß ich redlich mich bemüh', dich, Vater, zu erkennen, und laß mich deinen Namen nie ohn' Ehrerbietung nennen. Gott! unvergeßlich sey es mir, was ich in meiner Taufe dir so feierlich versprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' voll Ehrfurcht mit den Deinen in der Versammlung so, wie du befiehlst, vor dir erscheinen! dann deiner im Gebet mich freun, nicht blos des Wortes Hörer seyn, nein, auch des Wortes Thäter.

5. Gieb, daß ich Eltern, Obrigkeit, und Lehrer ehr' und liebe; sie nie durch Widersetzlichkeit und böses Herz betrübe; vielmehr für ihre Sorg' und Treu' erkenntlich und gehorsam sey und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich niemals eigne Rach' aus Zorn und Feindschaft übe; dem, der mich kränkt

durch Haß und Schmach, verzeih' und gern ihn liebe; mich über Andrer Wohlfahrt freu' und, wo ich kann, selbst willig sey, ihr Glücke zu befördern.

7. Laß durch verbotne Lüsternheit mich nie mein Herz entweihen; und mich vor deiner Heiligkeit auch im Verborgnen scheuen. O! laß mich heilig, keusch und rein, enthaltsam, mäßig, wachsam seyn, selbst bei erlaubten Freuden.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr' und böser Ränke schäme; mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, durch Macht und List nichts nehme; daß ich nie Fleiß und Arbeit scheu', wohlthätig und zufrieden sey, gern Allen Gutes gönne.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' zu retten mich befleiße; das, was ich kann, zum Besten kehr', doch Böses nie gut heiße; stets zeige Treu' und Redlichkeit, und Abscheu fühle jederzeit an Falschheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus mit List und Unrecht nicht begehren, das aber, was mir nöthig ist, wollst du mir, Gott gewähren. Doch, laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth, und deine Gnade finden.

11. Wie gern möcht' ich, o Herr, mein Gott, nach deinem heil'gen Willen, getreu dein väterlich Gebot, das du mir gabst erfüllen; allein du weißt, was mir gebricht; ich Schwacher, ich vermag es nicht aus meinen eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! Zerstöre, Jesu, Gottes Sohn, in mir der Sünden Werke! O heil'ger Geist, hilf mir, daß ich Gott über alles, und wie mich auch meinen Nächsten liebe.

Mel. Herr Gott nun sey gepr. 2c.

424. Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, aus Liebe gab's der Herr. Heil allen, die ihn ehren, und seinen heil'gen Lehren mit Ernst gehorsam sind.

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein Wille nicht, was gut ist vorgeschrieben? Ist der nicht unser Licht? Die göttlichen Gesetze sind unsre größten Schätze, sind Quellen unsers Heil.

3. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sey; sie richtet durchs Gewissen, verdammt und spricht uns frei, verheißt uns Ruh und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle Sünder, zur Tugend schwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder und leicht betrogen sind; so macht uns seine Rechte Gott selbst durch seine Knechte in seinem Wort bekannt.

5. Dich über alles ehren, dich lieben, dir vertraun, dir, Gott, nur angehören, auf deine We-

geschaun, nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur streben, ist, Höchster, dein Gebot.

6. Den Nächsten soll ich lieben, und brüderlich gesinnt ihn segnen, nie betrüben: dann bin ich, Gott, dein Kind. Wie gut ist doch dein Wille! wie herrlich ist die Fülle des Segens, den er schafft!

7. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich vor deinen Augen seyn. Wer hat auf diesen Wegen nicht Ruhe, Freud' und Segen, wenn er sie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, Entschlossenheit und Lust, und rege Triebe zur wahren Heiligkeit. Ich werde, Gott, auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beistand bist.

9. Vergieb durch Jesu Leiden mir meine Missethat, und laß mich gehn mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beistand seyn.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

425. Wir haben das Gesetz des Herrn, er hats uns selbst gegeben, und will, wir sollen stets und gern nach seinen Rechten leben. Gott, mach' uns ihren Sinn bekannt und gieb uns Weisheit und Verstand, was du befiehlst, zu fassen.

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir nicht List und Trug erlaube, daß ich aus Sclavenfurcht vor dir kein Mörder sey, noch raube. Was hilfts, daß weder Hand noch Fuß, noch Auge sündigt? Gott ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es lästre, Gott, dein Mensch dich nicht! Sey keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Schlemmer, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz! Das willst du, Gott, doch dein Gesetz gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft in allem Guten üben, und dich mit aller unsrer Kraft von ganzem Herzen lieben. Nicht jede Handlung nur soll rein, selbst jede Neigung soll es seyn; der stillste Wunsch unsträflich.

5. Das forderst du; doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen stets durch Gedanken, Wort und That so heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser Wille sey, wie groß der Lüste Tyrannei, das ist dir nicht verborgen.

6. Drum laß, Herr, deines Geistes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen, und vergieb die Mängel, die noch bleiben. Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast mehr als Vatersinn, erbarm dich mein, o Vater!

# Von der Buße oder Sinnes-Aenderung.

## Aufforderungen und Entschlüsse zur Buße.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

426. Auch dir ist Gottes Gnad' erschienen, erkenne, Christ, dein wahres Heil, und nimm, bereit ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den sein erbarmungsvoller Rath durch Christum dir bereitet hat.

2. Doch, so gewiß, so groß und wichtig auch dieser Friede Gottes ist, so bleibt doch dessen Hoffnung nichtig, der sich verläßt auf Jesum Christ und nicht mit frommer Redlichkeit ihm auch sein ganzes Leben weiht.

3. Willst du, bereits mit ihm auf Erden vereint, dich seiner Gnade freun, so mußt du gut und heilig werden, sonst ehrst du ihn nur bloß zum Schein. Bist du vom Sündendienst nicht frei, so ist dein Glaube Heuchelei.

4. Ich will ihn fliehn! doch ach! ich Schwacher, wie kann ich jemals ohne dich! Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deinem Wahrheits-Lichte mich, und stärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir schafft!

5. Gieb mir dein Herz! dies ist dein Wille. Ich geb' es dir zum Opfer hin. Du hilfst mir selbst, daß ich erfülle, was ich dir, Jesu, schuldig bin; und wank' ich in der Tugend Lauf, dann hilfst du meiner Schwachheit auf.

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, und aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog, die halte mich vom Laster ab, daß ich dir treu sey bis ins Grab.

7. Dann werd' ich einst in jenem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Dank und Preis und Ehre geben, und singen: Herr der Herrlichkeit! der du dies Leben mir erwarbst, Preis dir, daß du für Sünder starbst!

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

427. Damit ich dir gefällig sey, und vor dir Gnade finde; so mache mich, o Vater! frei von aller Lust zur Sünde; erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil in stetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Denn, Heiligster, du kannst dich nicht mit Sündern je vereinen; nur Frommen scheint dein Gnadenlicht; du wohnst nur bei den Reinen. So reinige dann mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch selber die geringsten.

3. Vor dir sind keine Laster klein, wie klein sie immer scheinen; nur die, die alle Sünden scheun, gehören zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß sie dein Sohn erlöset hat, damit sie selig würden.

4. Wer auch vom kleinsten Guten weicht, kann bald sein Heil verlieren, ein einz'ger Fehltritt kann sehr leicht zu großen Lastern führen; und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergiebt, verliert schon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf seinem finstern Pfade; aus eigner Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; bringt sich muthwillig um sein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr! laß mich dies bedenken!

6. Hilf, daß ich selbst mit tiefstem Schmerz den kleinsten Fehl bereue, mit allem Ernst mein ganzes Herz dir und dem Guten weihe; so kann ich deiner Huld mich freun; so werd' ich stets voll Eifer seyn an Seligkeit zu wachsen.

7. O, mache mich im Glauben treu; dann werd' ich mit den Frommen dereinst, von allem Uebel frei, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, und keine Sünde mich berückt, wo ich ganz treu dir diene.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. rc.

428. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt, entreiße mich der falschen Ruhe, bei der das Herz sich leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst nach deiner Vatergüte nicht eines einz'gen Sünders Tod; und, daß er selbst vor ihm sich hüte, zeigst du ihm seiner Sünde Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buße gnädig an, machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld; er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte nun verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Von Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnade Lockung mein Herz auch stets gehorsam sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu' im Sündendienste zugebracht, vor dir, o Gott, verwerflich macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündendienste sich entreißt.

7. Dazu verleih' mir deine Gnade, o Vater der Barmherzigkeit!

zigkeit! und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier, und o wie selig dort bei dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

429. Noch jetzt ruft Jesus dich zur Buße! Ach, Sünder, willst du widerstehn, und fern vom seligsten Genusse die Wege des Verderbens gehn? O kehre doch zu deinem Glück von diesen Wegen bald zurück!

2. Denn Jesus sichert Heil und Gnade dir durch sein Evangelium, wenn du, entfernt vom Sündenpfade, als Gottes Kind und Eigenthum nach seinem Vorbild denkst und lebst, und nur nach Gottes Liebe strebst!

3. Ach! schaff in mir ein reines Herze, Geist Gottes! Geist der Heiligung! Gieb, daß ich nie mein Heil verscherze, vielmehr in wahrer Besserung den Weg zu Gott mit Vorsicht geh', und dort zu Jesu Rechten steh'!

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

430. Schaffet eure Seligkeit! schaffet sie mit Furcht und Zittern. Sünder! laß noch in der Zeit dieses Wort dein Herz erschüttern! daß es, wie ein Donnerschlag, dich zur Buße wecken mag.

2. Ach! was hilft es, alles Glück, alle Lust der Welt genießen, und den letzten Augenblick in Verzweiflung fürchten müssen? Denn es kommt nach dieser Zeit das Gericht der Ewigkeit.

3. Freilich ists ein schwerer Streit, Fleisch und Blut zu widerstehen, treu den Weg der Frömmigkeit nach des Herrn Geboten gehen, fern vom Sinn der eitlen Welt leben, wie es Gott gefällt.

4. Doch, dies laß dich Schwacher, nicht auf dem Weg zu Gott erschrecken! Denn sein Geist wird Zuversicht, Muth und Kraft in dir erwecken. Er, der Sünder nicht verschmäht, hört dein ernstliches Gebet.

5. Aber, ist dies Alles schon auch bisher von dir geschehen? Stieg zu deines Gottes Thron schon um seinen Geist dein Flehen? Aendertest du deinen Sinn? oder gingst du sorglos hin?

6. Ach! entflieh' der Sicherheit und geselle dich zu denen, die in wahrer Traurigkeit sich nach Gottes Gnade sehnen, die Versündigung bereun, und sich seinem Dienste weihn.

7. Jammert dich so deine Schuld, o, dann freue dich des Bürgen, der am Kreuze mit Geduld dir zum Trost sich ließ erwürgen! Wer so glaubt an seinen Tod, find't Begnadigung vor Gott.

8. Dieser Gnade mich zu freun hilf mir, Jesu, muthvoll ringen! treu dem guten Vorsatz seyn, beßre Glaubensfrüchte bringen, daß ich selig meine

Bahn einst als Christ vollenden kann.

Mel. O Gott, du guter Gott rc.

431. Sey muthvoll! säume nicht, o Christ! dich zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? geht er gleich im Anfang langsam fort, sey wachsam! Gott ist nah' und stärkt dich durch sein Wort.

2. Ruf' ihn demüthig an, er tilget deine Sünden; und läßt dich sein Gesetz der Sünde Fluch empfinden; so widerstreb' ihm nicht! denn diese Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

3. So süß ein Laster ist: so giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil. Ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

4. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden: Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu sichern Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

5. Sprich selbst! Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen; stets mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun.

6. Ach! Höchster! hilf du mir nach diesem Glücke ringen! durch wahre Besserung zum Heil des Himmels dringen! Gieb mir entschloßnen Muth, steh' meiner Schwachheit bei, damit der Frommen Theil auch einst mein Erbe sey.

Mel. Vater unser im Himmel rc.

432. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mein Will' ist nicht des Sünders Tod; ich, sein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', und leb', und einst von Strafen frei in meinem Himmel selig sey.

2. Bedenke, Sünder, was Gott spricht! Sey reuvoll, doch verzage nicht! Hier findet deine Seele Ruh; Gott selbst sagt dir Vergebung zu, und sichert dirs mit einem Eid; wenn dir nur deine Sünd' ist leid.

3. Drum hüte dich vor Sicherheit! Sprich nicht; zur Beßrung ist's noch Zeit, erst will ich mich des Lebens freun, und werd' ich dessen müde seyn, dann beßre, dann bekehr' ich mich, und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer, weil Gott so gnädig ist, sich fortzusündigen entschließt, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, daß er

bis

bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut' lebst du, heut bekehre dich! Was ändert nicht vor morgen sich! Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stirbst du nun unbekehrt zu Gott, wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Drum hilf, Herr Jesu, hilf, daß ich mir Ernst noch heut' bekehre mich, eh' meine Schuld noch mehr sich häuft, und mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut und jederzeit zu meinem Ende sey bereit.

Mel. O Gott, du guter 2c.

433. Wagt' ich es länger noch, die Beßrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Zwar kostet es viel Müh', sein Herze zu bekämpfen, und jede böse Lust, wenn sie erwacht, zu dämpfen; doch ist es theure Pflicht, denn jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. O! warum weigr' ich mich das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen! O! warum weigr' ich mich, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

4. Gott beut die Kraft mir an, das Gute zu vollbringen; soll er mich mit Gewalt, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab mir die Vernunft, und ich verläugne sie; er sendet mir sein Wort, und dem gehorch' ich nie.

5. Je öfter ich das thu, was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Sünde Knecht zu seyn, um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

6. Ist Buße denn ein Werk von wenig Augenblicken? Kann nicht ein schneller Tod mich bald der Welt entrücken? Ist denn ein Flehn zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat schon wahre Heiligung?

7. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Verspricht uns denn sein Wort Vergebung, Seligkeit, wenn man sein Leben noch dem Dienst der Sünde weiht?

8. Nein, Gott verlangt von mir, daß ich mit reiner Seele ihn ehre, der es nicht an Glaub' und Tugend fehle. Nur dann wird Jesu Tod für mich die Quell der Ruh, wenn ich die Sünde scheu', und seinen Willen thu'.

9. So hilf dann, weil ich jetzt noch deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt zu dir mein Gott, bekehre; dir treu sey bis in Tod, daß ich zu meiner Pein mein hier versäumtes Glück nicht ewig darf bereun.

## Beschaffenheit der Buße im Allgemeinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

434. Mein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, was wahre, rechte Buße sey. Hilf mir die Sünde ernstlich hassen, und laß mich ohne Heuchelei mein Leben bessern; dies allein kann ein Beweis der Buße seyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu' Buße! verändre, beßre deinen Sinn, entflieh dem sündlichen Genusse, und bleibe nicht mehr, wie vorhin! bereue herzlich deine Schuld, und suche Gottes Vaterhuld.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem Belieben, was fleischlich, irdisch, weltlich heißt! Nein! folge Gottes heil'gen Trieben mit einem ihm geweihten Geist! Sey nun, als Gottes frommes Kind, nach seinem Willen treu gesinnt!

4. Dein Frommseyn sei kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit! Laß es aus deinen Werken lesen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht! Vollbringe nun, was Gott gefällt, und flieh die Lüste dieser Welt.

5. Gieb deinem Nächsten alles wieder, was ihm Betrug und List entwandt, und rein'ge die befleckten Glieder von Sündenschuld! Mit milder Hand thu' jedem, auch dem Feinde wohl! Sey stets von Lieb' und Sanftmuth voll!

6. Vermeide Lästrung, Haß und Lügen; begehr' nicht, was des Nächsten ist; zeig' durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Wahrheit bist; such' stets in Gottes Huld zu ruhn! Dies heißt bei Jesu Buße thun.

7. So ändre, Jesu, mein Gemüthe, und gieb mir einen neuen Sinn! So laß mich dann, o Herr voll Güte, auch Buße thun, und nimm dahin, was mich verhindert, als ein Christ zu leben, und was sündlich ist.

8. Laß mich's in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle so geliebt, und dir mein Herz zur Wohnung schenken, dir, der mir so viel Gnade giebt, auf daß ich fern von Heuchelei hier fromm, und dort einst selig sey.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

435. Um als ein Christ zu leben, muß ich die Sünde scheun, und mich mit Ernst bestreben, von Herzen fromm zu sein, muß Gottes Wege wandeln, auch selbst beim Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen muß stets gewissenhaft die Welt und mich bezwingen und jede Leidenschaft, muß, daß ich überwinde,

winde, auf Gottes Hülfe sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn!

3. Der Sinne Täuschereyen muß ich behutsam fliehn, und mich den Schmeicheleyen der Eigenliebe entziehn, muß standhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. Wie schwer ist dies Geschäfte der wahren Besserung! Wie schwach sind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, sollt' ich darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen, sey du nur stets mit mir.

5. Verleih zu diesem Werke mir nur durch deinen Geist die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben schafft.

6. Werd' ich im Guten träge, so stärke mich im Lauf! fall' ich auf meinem Wege, so hilf mir wieder auf, und mache jedes Laster, deß sich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter in seiner Schändlichkeit.

7. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns der Ueberwinder Krone, das Kleinod meines Lohns die Wonne der Erlösten, womit der gute Hirt, der für uns starb, mich trösten und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mir Verderben droht; ich werde nicht erliegen, ich dring' ins Reich des Lichts, ich bin gewiß, zu siegen! dein Wort, o Gott, versprichts.

# Im Besonderen.

## Selbstprüfung.

Mel. Herr, nicht schicke deine ꝛc.

436. Endlich muß ich mich entschließen! Angstvoll forderts mein Gewissen. Wie viel Jahre sind mir schon ungenützt zum Heil entflohn! Will ich noch dies Ziel ereilen, darf ich mich nicht mehr verweilen. Ein verlorner Augenblick, ach, wie weit setzt er zurück!

2. Gott! wie hab' ich dich erkennen, und mich doch bereden können, Glauben ohne Besserung sey zur Seligkeit genung? Wußt' ich's nicht: die deinen Willen wissen, aber nicht erfüllen, die erkennt einst im Gericht Jesus für die Seinen nicht?

3. Dennoch lag ich ohne Kummer in der Lüste sanftem Schlummer, und verträumt' in Sicherheit meines Lebens theure Zeit; wollte ja durch seine Schrecken, mein Gewissen mich erwecken, sprach ich Sünder: Jesu Tod hat mich ausgesöhnt mit Gott.

4. Ich Betrogner, ach! vergebens floh die beste Zeit des Lebens

bens wie ein Pfeil vor mir dahin, und noch bin ich, der ich bin; zügellos sind meine Triebe, fühllos gegen Gottes Liebe ist mein Herz, und, o, wie weit steh' ich von der Seligkeit.

5. Eile, rette dich, o Seele, fühle die Gefahr, verhehle dir nicht länger deine Schuld. Flehe Gott an um Geduld, wirf dich reuvoll vor ihm nieder, sündige hinfort nicht wieder, jage nach der Heiligung, bringe Frucht der Besserung.

6. Dann erst werd' ich's recht empfinden, daß für alle meine Sünden Jesus die Versöhnung ist, daß du, Gott, mir gnädig bist. Ohne wieder abzuweichen, werd' ich noch mein Ziel erreichen, und am Ende meiner Bahn der Erlösten Glück empfahn.

Mel. Freue dich, o meine 2c.

437. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich sey vor dir. Du nur kennst des Herzens Tiefen, ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in Sinn und Wandel sey, ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt; wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir! manche sind wohl gar noch Sünden, und entfernen mich von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; statt an dein Gebot zu denken, ließ ich Eigennutz mich lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit; wenn ihr Beifall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! Dies allein ließ ich mich treiben, meiner Pflicht getreu zu bleiben.

6. Ach, wie oft hab' ich's vergessen, dankbar dir, mein Gott, zu seyn, deine Liebe zu ermessen, und mich deiner Huld zu freun! Nun ist ganz mein Lohn dahin! eitler Ruhm war mein Gewinn, statt zu dir mich aufzuschwingen, deine Gnade zu erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit! sey mir gnädig und verschone dessen, dem die Sünd ist leid! Läutre meines Geistes Sinn, lenk' ihn auf das Eine hin, nur zu trachten, dir vor Allen, Gott, mein Vater, zu gefallen.

8. Möchten künftig meine Werke alle gut und heilig seyn! Ach! erfülle mich mit Stärke

dir mein Leben ganz zu weihn. Ich bin, Gott, dein Eigenthum! Dies sey mir der höchste Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

438. Groß ist der Zweck, wozu du mich bestimmtest, Gott der Liebe! du gabst der Seele väterlich Kraft, Unterricht, und Triebe, Unsterblichkeit, auch nach der Zeit mir noch in jenem Leben ein höh'res Glück zu geben.

2. Drum fordert's nun auch mein Beruf, dem Zweck gemäß zu handeln, wozu mich deine Güte schuf, und stets vor dir zu wandeln, treu meiner Pflicht, damit mir nicht durch Sünden dieser Erde dies Glück entrissen werde.

3. Doch, werf' ich forschend einen Blick, um ernstlich mich zu prüfen, auf meinen Lebenslauf zurück; ach Gott! in welche Tiefen versinkt mein Herz voll Reu' und Schmerz bey des Gewissens Klagen, und fürchtet zu verzagen!

4. Ich fühl' es ganz, wie strafbar ich durch mein Vergehn gehandelt, als ich den Weg, vor dem du mich oft warntest, doch gewandelt, in eitlem Wahn oft das gethan, was du mit Ernst verbotest, und zu bestrafen drohtest.

5. Wo soll ich, Gott, mein Richter, hin, beschwert von so viel Sünden, in meiner Herzens-Unruh, fliehn, um Trost und Heil zu finden? Zu dir fleh' ich und bitte dich, vergieb, vergieb mir Armen aus göttlichem Erbarmen!

6. Erlaß mir die gehäufte Schuld, und tröste mein Gewissen; laß wieder deine Vaterhuld in Zukunft mich genießen! Ich will forthin die Sünde fliehn und ernstlich mich bestreben, recht tugendhaft zu leben.

Mel. O Gott, du guter ꝛc.

439. Herr! du erforschest mich, dir kann ich nichts verhehlen; du siehest jede That; du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und bitt' in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, du weißt, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ getauft, mein Gott, auf deinen Namen; erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: so kennt mich Christus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienst geweiht, mich Herr, dir ganz ergeben? hat mich dein göttlich Wort gebessert und erfreut? war ich, was es befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? verdankt' ich dir mein Glück? blieb ich bei meinen Freuden der Tugend treu? war ich aufs Ewige bedacht? und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht? und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab' ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beispiel gern gebessert und erbauet? Sorgt' ich stets für ihr Wohl? für ihre Seligkeit? und straft' ich ihr Vergehn mit Lieb' und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menschenliebe? und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bei meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verschloß ich Aug' und Herz der Habsucht und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Hab' ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt ich Versöhnlichkeit? Erregte andrer Glück in mir nie Gram und Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab' ich sie vertheidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich dem Hungrigen mein Brod, und that ich's gern? War Uebermuth und Trotz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender! wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sei gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung ist bei dir; laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Beß'rung sein.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

440. Ich Staub vom Staube, wer bin ich, daß du, o Gott, noch meiner dich erbarmst, und mich, den Sünder, nicht verwirfst vor deinem Angesicht!

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach, ich kämpf', o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Die Missethat, wie nah' grenzt sie, an einen Fehl, den Gott verzieh!

4. Wie leicht sinkt in der Lüste Grab der irrgeführte Mensch hinab! Herr! Herr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diese Tiefen blickt!

5. Schmal ist der Weg zu Gottes Höh'n und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt.

6. Ich fleh' vor deinem Angesicht in stiller Wehmuth: laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode sein!

7. Der mir in Christo Alles gab, blick' gnadenvoll auf mich herab, auf mich; der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!

9. O! wohl mir! du erbarmest dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Verdammt mich Sünder auch mein Herz,

dein Wort stillt meiner Seele Schmerz.

9. Ob Angst des Todes in mir bebt, sterb' ich doch dir, der ewig lebt; vom Leibe dieses Tod's befreit, schau' ich einst deine Herrlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich etc.

441. Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir bekehren: du wollest selbst nach deinem Rath mich wahre Beßrung lehren, und deines guten Geistes Kraft, der uns zu neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Gieb Selbsterkenntniß! Zeige mir, Erforscher meiner Seele, mich, wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verhehle! Laß mich die Schuld mit Ernst bereu'n; laß mich das Ziel, dir werth zu sein, durch Trägheit nicht verfehlen!

3. O! wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Ich habe, was mir ward, von dir; wie hab' ich dich gepriesen? Hab' ich als ein gehorsam Kind mich gegen dich stets treu gesinnt, stets dankbar mich bewiesen?

4. Du hast mir's nicht an Unterricht, an Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, des Lasters Weg zu hassen! Du führtest mich zur Tugend an; ach! aber, hab' ich diese Bahn nicht treulos oft verlassen?

5. Wie häuft sich nun, o Gott, vor mir die Menge meiner Sünden! Ach! welche Schrecken muß vor dir mein strafbar Herz empfinden! Denn mein Gewissen klagt mich an, dem ich nicht widersprechen kann! wo soll ich Ruhe finden?

6. O! hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo flöh' in meiner Angst ich hin; wer hülfe dann mir Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast einen Vatersinn und mütterlich Erbarmen.

7. Nimm mich um Jesu willen an, und heile meine Wunden; denn, was kein Sünder dulden kann, hat er für mich empfunden. Wer Sünden nun mit Ernst bereut, der findet Heil und Seligkeit vor dir durch seine Wunden.

8. So mache denn mein Herze rein von allen seinen Sünden, und laß es, dir getreu zu sein, wie sehr du liebst empfinden! Laß aller Lüste Tyrannei, daß ich nur dir ergeben sei, mich standhaft überwinden!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

442. Sollt' ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun und sicher sein? mir mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen, ich bin rein? Selbst sein Elend nicht empfinden, welche böse Frucht der Sünden!

2. Schlief' ich so ganz ohne Kummer, um der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit; welche fürchterliche Schrek-

Schrecken würden endlich mich erwecken.

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was auch Menschen hassen, rein; wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrechen, was schon Menschen-Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld viel größer, als die meinige mir scheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder, weil durch äußre Werke, und oft blos durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu sein, oder weil verborgne Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum sollt' ich thöricht wähnen; ich bedarf der Beßtung nicht; keiner Reue, keiner Thränen, keiner bessern Zuversicht? darum mich zu Gottes Kindern zählen und nicht zu den Sündern?

7. Nein! dies Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie! müsse nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, hassest sie, sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben.

8. Keine Sünde müss' ich lieben, auch den Wunsch der Sünde nicht! rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zuversicht, lieber bittre Thränen weinen, als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Hilf mir streiten mit den Lüsten, frei von Stolz und Sicherheit; muthig mich zum Kampfe rüsten, daß ich diesen schweren Streit, Herr, durch deine Kraft vollbringe und gewiß zum Ziele dringe.

## Reuevolles Bekenntniß der Sünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

443. Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O! die verhaßte Lieblings-Sünde! o die Gewohnheit böser Lust! der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthet er in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich, ist ihre Herrschaft über mich.

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch! du empörst dich wider Gott; von böser Lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den Tod: raubst dir das Glücke dieser Zeit und dort des Himmels Seligkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unsträflich

lich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn; wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs Neue mich die Sünde: wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß: nun folgten Unruh und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden; ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott, Richter! ich gedacht' an dich; und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O! unbegränzte Sündenliebe, wie werd' ich endlich frei von dir? wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe deine Macht in mir? Gott mein Erbarmer! hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

8. O! pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir! Gott! was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, sei mein Bestreben und mein Ruhm!

9. Dann werd' ich endlich überwinden und Herrscher meiner Lüste sein; dann wirst du alle meine Sünden, wenn ich dir lebe, mir verzeihn; und dann, wie selig bin ich hier, und dort im Himmel einst bei dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

444. Ach, Gott! wie mancher von den Tagen der mir beschiednen Lebenszeit floh schnell dahin, mich anzuklagen, ins Meer der nahen Ewigkeit! Nicht jeden hab ich dir gelebt, nicht stets der Tugend nachgestrebt.

2. Gar oft empörte sich im Leiden mein murrend Herz voll Ungeduld; und schenktest du, mein Gott, mir Freuden, o dann vergaß ich deiner Huld; genoß nicht jede, wie ich soll, nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder nicht immer sanft und liebevoll. Schlug mich erlittnes Unrecht nieder: so übereilte mich oft Groll, und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht, und folgte Jesu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger, ist keine von meinen Sünden unbekannt; vergieb, was ich vor dir beweine, und leite mich an deiner Hand auf diesem Prüfungsweg dahin, wo ich ganz frei von Fehlern bin.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

445. Ach! wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt sich mich, und verführt mich wider dich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das

Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich dann dir, treu zu sein, und mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht, sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur, nicht die Schwachheit wirst du rächen, bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach: o, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sei.

7. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich sichrer gehn: warne mich, sei mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

446. Ach! wie viel Böses wohnt in mir; wer zählt's, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir; o beßre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr' mich deine Wege.

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten: o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen.

5. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Im Kampf mit Lüsten stärke mich, daß ich sie überwinde, und so geheiliget durch dich einst deinen Himmel finde.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

447. Beschämt komm' ich, mein Gott, zu dir mit reuevollem Herzen; erzeige deine Gnade mir; du siehest meine

meine Schmerzen, Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt die heiligsten Gebote.

2. Allwissender, vor deinem Thron kann ich es nicht verhehlen. Ich fühle nun der Sünde Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich könnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte; doch dieses Glück wies ich zurück; ich that nicht, was ich sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht mit Worten auszusprechen: und, o! welch schreckliches Gericht verdient schon dies Verbrechen! Du gingst mir nach, mein Gott, und ach! ich hab' es nicht geachtet, selbst die Geduld und Vaterhuld gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich dich meiner angenommen. Du riefst zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du suchtest, Gott, durch Glück und Noth zur Beßrung mich zu führen; doch sucht' ich nicht dein Angesicht, und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn alles dies mein Geist bedenkt, möcht' ich vor Schaam vergehen! kaum wag' ich's, so gebeugt, gekränkt zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, ich wär' es werth, daß du nicht länger schontest, daß du mir nun nach meinem Thun und schnödem Undank lohntest.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; noch währe deiner Gnade Zeit! noch leite mich zur Buße. Verleih aus Huld, daß meine Schuld mich nicht ganz niederdrücke; ich suche dich, erquicke mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir, öffne mir dein Herz; vollende deine Liebe; Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe. Dies laß mich thun und eifrig nun, was dir verhaßt ist, meiden; dann gieb einst mir, scheid' ich von hier, der Auserwählten Freuden.

---

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

448. Der du so oft mir schon vergeben, Gott, wenn ich dich um Gnade bat; wie oft versprach ich dir zu leben; zu meiden jede Missethat! Wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir; zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt, und straft, ent-

entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Gott! sei mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam sein, dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehn und standhaft deine Wege gehn.

6. Vergiß nie wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf' ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

7. Zwar bin ich schwach, du wirst mich stärken, mein Schutz in der Versuchung sein; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn: dies hoff' ich fest und wanke nicht, du, Gott! bist meine Zuversicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

449. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o, so wird mein ganz Gemüthe von Beschämung tief gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, mehr die Welt als dich geliebet, mich im Guten nicht geübet.

2. Alle meine Seelenkräfte meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig sein; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja, zum niedern Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mich liebreich frei! Kraft und Leben kam von dir; was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Bei des Glaubens hellerm Lichte sollt' ich jede Sünde fliehn und vor deinem Angesichte fromm zu wandeln mich bemühn; deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, ließ die Sünde mich verstocken.

5. Alle diese viele Sünden schweben drohend jetzt vor mir, Vater, laß mich Gnade finden, ich bereue sie vor dir; ach! vergieb, was ich gethan! nimm dich meiner Schwachheit an! führe mich vom Sündenpfade auf den Weg zu deiner Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue. Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Ruh' und Frieden im Gewissen, laß auch mich, mein Gott, genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn! Gieb, daß mir's an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu sein! Steh' mir, Vater, mächtig bei, mache mich recht fromm und treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sei mein eifrigstes Bestreben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin rc.

450. Mein Gott! dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen; o! heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Mir wird des Herzens Grund oft selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen; wie müßt' ich ganz verzagen, wenn du sie, Herr der Welten, als Richter wollt'st vergelten.

3. Ich habe wider dich, den Nächsten, und auch mich vielfältig Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer! mir, verwirf mich nicht vor dir! erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle! Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünde Joch mich sehr, so bleibt ja doch weit mächt'ger deine Gnade; wie groß auch sey der Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe, und so zum Himmel dringe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

451. Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket, und, wenn uns die Sünde reut, mit Erbarmen an uns denket, laß auch mich im Schmerz der Sünden bei dir Trost und Gnade finden.

2. Tief gebeugt und voller Schaam beim Bewußtsein meiner Blöße, fühl' ich Wehmuth, Angst und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe, seh' im schrecklichsten Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft versäumt' ich meine Pflicht! oft fing ich sie an zu lieben, und ermannte mich doch nicht, sie mit Eifer auszuüben; war verdrossen, schwach und träge, und ging dann verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte, wankte, strauchelte und fiel, liebte, was ich hassen sollte, und befleckte mein Gewissen, von Verblendung hingerissen.

5. Allzuoft nur ward mein Herz der Verführung sichre Beute, fühlte zwar der Nachreu Schmerz, doch, nach schwachem Gegenstreite, ließ es sich zu neuen Sünden gar zu leicht nur überwinden.

6. So, so fiel ich immermehr, ging einher verkehrte Pfade, liebte eitle Lust zu sehr, suchte Gott, nicht deine Gnade; scheute jegliches Bemühen, mich der Sünde zu entziehen.

7. Du, du siehst mich den Entschluß einer wahren Beßrung fassen; ja, ich will nun, wie ich muß, jede Sünde fliehn und hassen, will mein Herz dir ganz hingeben, und nach deiner Vorschrift leben.

8. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, meinen Vorsatz auszuführen! laß im Kampf der Leidenschaft mich den Sieg doch nicht verlieren; laß mich nur das Gute lieben; stärke mich, es auszuüben.

# Vorsatz der Besserung.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

452. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, rein und fromm will ich vor deinen Augen leben. Wie sollt' ich eines Andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung?

2. Ich wich und wandte mich von dir, ging meines Herzens Wege; und doch, wie gnädig warst du mir, wenn ich es überlege, wie du mit treuem Vatersinn mich suchtest von dem Irrweg hin zu dir zurückzuführen!

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit! du willst das Heil der Sünder. Seid, rufst du, meinem Dienst geweiht und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündiget, faßt Muth, glaubt an des Weltversöhners Blut, das er für euch vergossen.

4. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft durch seine Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden; fliehn will ich böse Lust der Welt, und nur das thun, was dir gefällt, damit ich dir gefalle.

5. Dies wirke deine Kraft in mir; sonst hab' ich kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Ich opfre dir mein Herz, nimm's hin, und gieb mir einen neuen Sinn, nur dir, nicht mir zu leben.

6. So werd' ich, der ich elend war, beglückt in deinem Lichte, besteh' einst mit der frommen Schaar der Deinen im Gerichte, frohlocke dann und lobe dich, mein Gott, daß deine Gnade mich gerecht und selig machte.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du.

453. Ich hab' o Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Weg zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meine, gieb, daß ich nicht blos, was ich sein soll, scheine, mit allen Kräften strebe, deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge schenen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleien, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie's ihr gefällt, mich richten; gefall' ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Freude deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einst auch meine Prüfungsstunden; werd' ich dir bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Mel. O Gott, du frommer rc.

454. So will ich denn, mein Gott! mich dir allein ergeben, und nun nicht ferner mehr nach meinem Willen leben! ach, stehe mir nur selbst in diesem Kampfe bei, daß ich, wie du gebeutst, stets fromm und heilig sei.

2. Will ja mein schwacher Geist nach eitlen Dingen streben: so gieb ihm Muth, nur dir und seiner Pflicht zu leben; laß mein gebessert Herz von bösen Trieben rein, dir künftig nur geweiht, der Tugend Wohnung sein.

3. Was Mund und Herze dir von neuem jetzt versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Leichtsinn wieder brechen. Ich will, durch deinen Geist gestärkt, in Wort und That bezeugen, was dir jetzt mein Mund versprochen hat.

4. Ich heiß', und bin ein Christ, und will auch christlich wandeln, und nicht mehr wider dich und meinen Nächsten handeln. Mein thätig Christenthum erweise jederzeit durch Glaub' und Liebe sich und wahre Heiligkeit!

5. Die Sünden, die ich sonst mit stiller Neigung liebte, will ich mit Abscheu fliehn! Das, was ich Böses übte, wirst du mir, Gott, verzeihn! Ich ändre meinen Sinn und werde nicht mehr sein, was ich gewesen bin.

6. O Jesu, gieb mir Kraft, das standhaft zu vollbringen, was nun mein Herz versprach! Durch dich wird mirs gelingen. Du stehst dem Schwachen bei, ach! führe mich die Bahn, auf der ich einst zu dir, mein Heiland, kommen kann.

## Zuversicht zu Gottes Gnade.

In eigner bekannter Melodie.

455. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh'

2. Flöh' ich gleich weit voll Bangigkeit bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreit zu sein, würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich! Erbarme dich! hab' ich's gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen, o so verleih' mir doch dabei den Frieden im Gewissen.

5. Sonst mach's, wie dir's gefällt, mit mir: du kannst's nicht böse meinen, nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht: mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dies stärket mich, und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden; so schenkst du mir alsdann bei dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir sei Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Einen guten Kampf hab' rc.

456. Gott, mein Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder; du weißt, was wir Menschen sind und erbarmst dich wieder. Groß ist meiner Sünden Schuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn sich's redlich meine.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken! vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sei dem Allgütigen, der mein Flehen kennet, und dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet! Sing' es, Seele, vor dem Herrn! fließ vor Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele, auch, wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem, der sich bekehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

457. Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder,

der, Gott! geh' nicht mit mir ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange! die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherziger.

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geschöpf? das willst du nicht; du, der du mich bis jetzt getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du Gott, durch den ich leb' und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget sie? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erflehn bei dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich dann zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: so sprich du kräft'ger als mein Herz. Dein Gnaden-Wort mach' alles gut, und schenke mir zur Beßrung Muth!

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhöret: mein Glaube sagt mir's, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's! du begnadigst mich!

# Bitten zu Gott.

## Um Vergebung der Sünden.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

458. Gott! sei mir gnädig, gnädig sei mir Armen! Bei dir allein, bei dir find' ich Erbarmen; du bist ein Vater, du liebst unser Leben und willst vergeben.

2. Vor dir hab' ich sehr oft und schwer gesündigt! o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

3. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte, gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, und künftig mich auf deiner Wahrheit Wege stets leiten möge.

4 Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle, beför-

befördere und stärke mein Bestreben nur dir zu leben.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden, daß er, weil ich zu wenig Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren, und will auch Andre deine Wege lehren, daß sie nach Jesu Vorbild deinen Willen mit mir erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wirst du ein Herz voll Reu' und Leid verschmähen? ein Herz, das gänzlich deine Gnade suchet, der Sünde fluchet?

8. Nein! solch' ein Herz willst du, o Vater, haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben; du willst ja Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

459. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut! du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Denn schwer drückt mich der Sünden Last, und bang ist meinem Herzen. Du, der du mich erlöset hast durch bittre Todesschmerzen, hilf mir, daß ich vor Angst und Weh bei der Empfindung nicht vergeh', wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich find' ihn, Herr, bei dir allein, und würde ganz verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verspricht ja Allen Gnad' und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreit, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! ich schaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr! dieser Zuruf tröstet mich bei des Gewissens Schrecken; du weißt es, ich vertrau' auf dich, laß deine Kraft mich schmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt! tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun auch sein bereit, Herr deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst gingst voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, und hab' ich dann, wie treu du seist, im Todeskampf empfunden; dann nimm mich

mich so, wie dir's gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

460. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir mit trostverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Herr des Lebens.

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du prüfst das Herz und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, dich durch gebesserte Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender! du kennest meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob' auf's Neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott! nicht verschmähen.

5. Auch mir wirst du der Sünden Schuld vergeben. Gern will ich dir und deinem Sohne leben; er hat auch mir, da er am Kreuz gestorben, dies Heil erworben.

6. Ach! stärke mich, der Sünde Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen Allem vorzuziehen: so geh' ich dann, Herr, deinem reichen Segen, gewiß entgegen.

Mel. Herr Jesu Christ du rc.

461. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott! erbarm' dich meiner Seelennoth und gieb mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben, so komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben; es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich Strauchelnden zurücke.

5. Geist Gottes! meiner Seele Licht! Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Weltgericht, beginnt mein Geist zu wanken, damit ich jede Sünde flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz verführen möge.

6. Schlägt einst die letzte Stunde mir: so hilf mir überwinden; laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

462. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuiges Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Beßrung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beßrung viel zu klein; doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu sein, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Sünd' auf Sünden häuft, der, statt des Lasters Pfad zu hassen, gewarnt, von neuem ihn ergreift; der mit dem Mund' an Jesum gläubt, und doch im Sündendienste bleibt.

5. O Gott! mit tief betrübtem Herzen fleh' ich zu dir: vergieb die Schuld, und stille meiner Seele Schmerzen durch die Versichrung deiner Huld! Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Jesum mir geschenket sei, will ich durch Uebung guter Werke beweisen: mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst, das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du willst und liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel sein.

---

## Um göttlichen Beistand zur Besserung.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

463. Erbarme dich, o Gott! mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten; gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, durch Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele, Herr! hilf mir, daß ich als ein Christ das standhaft flieh', was sündlich ist, und nur das Gute wähle.

2. O laß mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken; erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen, mich ganz zu ändern. Herr! ich will, und halte deinem Geiste still!

still! ach, gieb mir das Vollbringen.

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein, mit Ernst willst du verehret sein. Herr, lenke meinen Willen, und stärke meinen schwachen Muth, hilf mir der Leidenschaften Gluth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o laß mich's, als mein bestes Theil mit wahrem Ernst betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich: du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

464. Herr! meines Herzens Wunsch ist nur, dir zu gefallen, und deinem Dienst geweiht der Tugend Bahn zu wallen. Mein Sinn ist dir bekannt; du hörest mein Gebet, das nun zu dir um Kraft in meiner Schwachheit fleht.

2. Du willst, daß ich als Christ, treu jede Tugend übe; der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein; und so will, Gott, auch ich dir gern mein Leben weihn.

3. Dies will ich! und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück, und wünsche, fromm zu sein; und doch wie vieles muß mein Herze noch bereun!

4. Das weißt du, Herr, mein Gott! ach! reiche mit Erbarmen auf diesem Prüfungsweg die Vaterhand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, und zum Vollbringen Kraft; dann kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehn, wie Sünd' uns elend macht, wie wahres Wohlergehn und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; und daß nur Gottes Huld der Freuden Urquell ist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; gieb mir getrosten Muth, und hilf mir Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam sein, und kindlich dir vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Ach! wenn

wenn des Lasters Reiz, des Leichtsinns frecher Spott auch mir gefährlich wird; dann schirme mich mein Gott!

8. Dies, hoff' ich, Herr, zu dir; wie stärkt mich dies Vertrauen! Einst, bin ich dir getreu, werd' ich's im Himmel schauen, wie groß der Lohn dort sey für jede gute That! frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Liebster Jesu, was hast du.

465. Laß, Herr! im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude vorsichtig meide.

2. Find' ich Gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, und, daß ich dein sey, Andern zu beweisen, so gieb, daß ich im Schlummer eitler Träume sie nicht versäume.

3. Hilf mir mit Eifer jede Pflicht vollbringen, und muthvoll nach dem Preis des Kampfes ringen: daß meinen Glauben ich, zu deinem Preise, der Welt beweise?

4. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe; schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und muß ich streiten für der Zukunft Freude, treu kämpf' und leide.

5. Mich reize nur des guten Beispiels Rührung, und nie das Beispiel täuschender Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

6. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage, so laß mein Herz in meinem frohen Leben sich nicht erheben.

7. Gieb, daß ich stets mich mehr beherrschen lerne, und was zur Sünde reizt, von mir entferne, damit ich täglich über meine Sinne mehr Sieg gewinne.

8. Will sich der Sturm der Leidenschaften regen, so still' ihn, Herr, gieb Ruh' auf meinen Wegen, so werd' ich immer besser, frömmer, freier und dir getreuer.

9. Dann wird mich nichts in meinem Laufe hindern; dann, dann empfah' ich einst mit deinen Kindern, wenn du sie segnen wirst, von deinem Sohne des Sieges Krone.

Mel. Herr Gott, nun sey gepr.

466. Mein Vater! nimm des Schwachen dich mit Erbarmen an, daß im Gebet und Wachen ich geh' die sichre Bahn, wo ich zur höhern Freude nach überwundnem Leide vor dich gelangen kann.

2. Noch lebt in meinem Herzen der Hang zur Sinnlichkeit; verborgne Seelenschmerzen, mit jedem Tag erneu't, erinnern mich an Sünden, und lassen's mich empfinden, wie fern ich von dir sey.

3. Mir selbst allein zu rathen hab' ich nicht Kraft genung; es zeigen's Sinn und Thaten, daß wahre Besserung, das Böse

still! ach, gieb mir das Vollbringen.

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein, mit Ernst willst du verehret sein. Herr, lenke meinen Willen, und stärke meinen schwachen Muth, hilf mir der Leidenschaften Gluth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o laß mich's, als mein bestes Theil mit wahrem Ernst betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich: du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

464. Herr! meines Herzens Wunsch ist nur, dir zu gefallen, und deinem Dienst geweiht der Tugend Bahn zu wallen. Mein Sinn ist dir bekannt; du hörest mein Gebet, das nun zu dir um Kraft in meiner Schwachheit fleht.

2. Du willst, daß ich als Christ, treu jede Tugend übe; der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein; und so will, Gott, auch ich dir gern mein Leben weihn.

3. Dies will ich! und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück, und wünsche, fromm zu sein; und doch wie vieles muß mein Herze noch bereun!

4. Das weißt du, Herr, mein Gott! ach! reiche mit Erbarmen auf diesem Prüfungsweg die Vaterhand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, und zum Vollbringen Kraft; dann kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehn, wie Sünd' uns elend macht, wie wahres Wohlergehn und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; und daß nur Gottes Huld der Freuden Urquell ist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; gieb mir getrosten Muth, und hilf mir Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam sein, und kindlich dir vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Ach! wenn

wenn des Lasters Reiz, des Leichtsinns frecher Spott auch mir gefährlich wird; dann schirme mich mein Gott!

8. Dies, hoff' ich, Herr, zu dir; wie stärkt mich dies Vertrauen! Einst, bin ich dir getreu, werd' ich's im Himmel schauen, wie groß der Lohn dort sey für jede gute That! frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Liebster Jesu, was hast du.

465. Laß, Herr! im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude vorsichtig meide.

2. Find' ich Gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, und, daß ich dein sey, Andern zu beweisen, so gieb, daß ich im Schlummer eitler Träume sie nicht versäume.

3. Hilf mir mit Eifer jede Pflicht vollbringen, und muthvoll nach dem Preis des Kampfes ringen: daß meinen Glauben ich, zu deinem Preise, der Welt beweise?

4. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe; schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und muß ich streiten für der Zukunft Freude, treu kämpf' und leide.

5. Mich reize nur des guten Beispiels Rührung, und nie das Beispiel täuschender Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

6. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage, so laß mein Herz in meinem frohen Leben sich nicht erheben.

7. Gieb, daß ich stets mich mehr beherrschen lerne, und was zur Sünde reizt, von mir entferne, damit ich täglich über meine Sinne mehr Sieg gewinne.

8. Will sich der Sturm der Leidenschaften regen, so still' ihn, Herr, gieb Ruh' auf meinen Wegen, so werd' ich immer besser, frömmer, freier und dir getreuer.

9. Dann wird mich nichts in meinem Laufe hindern; dann, dann empfah' ich einst mit deinen Kindern, wenn du sie segnen wirst, von deinem Sohne des Sieges Krone.

Mel. Herr Gott, nun sey gepr.

466. Mein Vater! nimm des Schwachen dich mit Erbarmen an, daß im Gebet und Wachen ich geh' die sichre Bahn, wo ich zur höhern Freude nach überwundnem Leide vor dich gelangen kann.

2. Noch lebt in meinem Herzen der Hang zur Sinnlichkeit; verborgne Seelenschmerzen, mit jedem Tag erneu't, erinnern mich an Sünden, und lassen's mich empfinden, wie fern ich von dir sey.

3. Mir selbst allein zu rathen hab' ich nicht Kraft genung; es zeigen's Sinn und Thaten, daß wahre Besserung, das Böse

gern zu meiden, und Guts zu thun mit Freuden, nur durch dich möglich sey.

4. O feure meinen Willen zum frömmern Leben an, und, um das zu erfüllen, was ich mit Ernst begann; so gieb mir Muth und Stärke zur Uebung guter Werke, und Glaubens-Freudigkeit.

5. Sollt' ich aus Schwachheit fehlen, ach, so verwirf mich nicht; dein Sohn giebt unsern Seelen die frohe Zuversicht, daß du reuvollen Sündern, wie leicht verführten Kindern, als Vater gnädig seyst.

6. So locke Welt und Sünde mich auf die Lasterbahn; was ich hier reizend finde, ist doch nur Trug und Wahn. Nur dir, mein Gott, ergeben will ich den Weg zum Leben nach Jesu Vorbild gehn.

7. Hier find' ich beß're Freuden, und einst mein höchstes Gut, Beruhigung im Leiden, im Tode frohen Muth. Sollt' ich den Trost im Leben für Lust der Sinne geben? o, das sey fern von mir.

8. Du aber, Gott der Gnade, steh' mir im Kampfe bei; damit ich, auf dem Pfade der Prüfung dir getreu, den Kampf und Lauf vollbringe, und zu der Freude dringe, die du verheißen hast.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

467. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz! noch nichts ist rein von Sünden; oft muß ich noch den bittern Schmerz der Angst und Reu' empfinden. Ach gieb mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorsatz, den ich oft erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gieb mir dann einen neuen Geist, der standhaft Sünden fliehe, und das, was Jesus üben heißt, gern woll' und auch vollziehe, der Welt und Lüsten widersteh', im Glauben sich zu dir erhöh', dich über alles liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, wenn ich vom rechten Pfade verblendet wich, mein Gott, mich nicht! Dein Sohn versichert Gnade; und wird mir deine Huld zu Theil, so laß mich nie mein wahres Heil in Sicherheit verscherzen.

4. Nimm deinen Geist, Gott, nicht von mir, der mächtig in mir walte, mich auf dem Prüfungswege dir treu bis in Tod erhalte! Er wirk' in mir entschloßnen Muth, nur dein zu seyn; dann ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich in bangen Trübsalstagen! Du bist mein Gott, wer hofft auf dich, den läß'st du nicht verzagen; und wer auf Jesu Worte baut, als Christ auf seinen Tod vertraut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geist, o Gott! erhalte mich nur stets in deiner Gnade, im kindlichen Vertraun auf dich, und auf des Himmels Pfade! Bin ich schon hier auf Erden dein, wie wohl, wie wohl wird dann mir seyn, wenn ich dich ewig schaue.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. 2c.

468. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat schon so oft mein Geist begehrt. Ach! könnt' ich's, wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Er ist allein unendlich gut, unsträflich alles was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgennebel gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? wann nicht mehr straucheln. allezeit nur deinem Dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele! Nach deinem Willen bilde sie, daß ich das Gute stets erwähle, das Böse stets und ernstlich flieh'. Um die Gnade bitt' ich dich! Ich weiß, mein Gott, du hörest mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

469. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn! O! daß ich ganz gerecht seyn möchte; o wär' ich, was ich seyn soll, schon! Du weißt es, Gott! ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft befleck' ich mich mit Sünden! wie oft verletz' ich meine Pflicht! wie oft, bethört von eitlem Wahn! verlaß' ich doch der Tugend Bahn!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken, drum nimm mein Herz, o Vater! hin, und mache mich von Heuchelei und von verborgnen Fehlern frei.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft; erhalt' in mir die guten Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich kindlich ehrt, o Gott der Liebe! nicht verschmähen! Du bist's, der mein Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir! das, was ich bitte, giebst du mir.

# Empfindungen und Bekenntnisse eines Begnadigten.

Mel. Herr, wie du willst, so rc.

470. Ach, wäre nicht, o Herr, bei dir Vergebung unsrer Sünden, wir Fehlende, wo würden wir Gewissensruhe finden? Wie oft vergessen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen schnöden Trieben!

2. Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht vor deinem Angesichte? Wer fühlt, daß Unschuld ihm gebricht, nicht in der Wahrheit Lichte? Soll's uns, wie wirs verdienen, gehn, wer kann dann wohl vor dir bestehn? Auf Erden wahrlich keiner!

3. Und dennoch, Vater, schonest du! du willst nur unser Leben, schaust uns mit großer Langmuth zu, bist willig zum Vergeben, und tilgst erbarmend unsre Schuld, wenn sie uns reu't, und deine Huld uns auch zur Beßrung leitet.

4. Erbarmen ists, und nicht Verdienst, daß du uns, Gott, so liebest; daß du in Jesu uns erschienst, wie du so gern vergiebest; so gern ein reuerfülltes Herz zur Beßrung stärkst und seinen Schmerz mit deinem Troste heilest.

5. Wohl uns, daß du mit so viel Huld dem Sünder noch begegnest, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte segnest! Auf ewig, Vater, sey dir Dank! es sey mein reinster Lobgesang ein dir geheiligt Leben.

6. Wer sollte nicht auch dir sich gern, Allgütiger, ergeben? wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen streben. Wen deine Gnade dazu rührt, wen sie zur wahren Beßrung führt, den führt sie auch zum Frieden.

Mel. Was Gott thut, das rc.

471. Ach! wird denn dein Erlöster nie frei vom Gesetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr Joch, und trag' es doch! Du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde. Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht rein, nicht standhaft lieben.

3. Doch, ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns, nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest! Gott! dein Gericht verdammt mich nicht, wenn ich nicht schon auf Erden kann fromm, wie Engel werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit noch dieses Lebens Pfade; doch, auch der Schwachen Fröm-

Frömmigkeit versprichst du deine Gnade; das Herz soll rein von Bosheit seyn! so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler Jesus Christ hat meine Schuld getragen, weil er für mich gestorben ist. Wie könnt' ich denn verzagen? Wer, ihm geweiht, die Sünde scheut, und, Gott, dir sucht zu leben, dem willst du gern vergeben.

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

472. Dein bin ich, Gott, zu deinem ew'gen Ruhme hast du mich dir erwählt zum Eigenthume; hast mich den Weg der Wahrheit treu gelehret, zu dir bekehret.

2. Du hast mich Armen jenen Finsternissen, die mich umgaben, väterlich entrissen, mein Herz gebessert, mich der Schuld entladen, du Gott der Gnaden!

3. O! wär' dein Licht mir Blöden nicht erschienen: so würd' ich noch den eitlen Lüsten dienen, und auf des Lasters Pfad mit leichtem Herzen mein Heil verscherzen.

4. Und, ach! mein Gott, was würd' ich schon empfinden, wenn du mir hättest in dem Lauf der Sünden, die mich bethörten, nach Verdienst gelohnet, und nicht verschonet?

5. Fern vom Genusse reiner Seelenfreuden, würd' ich vielmehr die bittern Schmerzen leiden, in welchen, Gott, von dir verworfne Seelen sich trostlos quälen.

6. Herr! Gott! barmherzig, gnädig und geduldig! Wie großen Dank bin ich dir ewig schuldig für deine Huld, die du an mir bewiesen! Sey hoch gepriesen!

7. Mein Herz war voll von eitler Dinge Liebe, und folgte blindlings jedem bösen Triebe; du hast dies Herz zu deiner Furcht bereitet, zu dir geleitet.

8. Leer war mein Herz, als ich, von dir geschieden, der Sünde folgte, ganz an innerm Frieden; wenn Unglück oder das Gewissen schreckte, und Angst erweckte.

9. Gott meines Heils! geheilt hast du den Schaden, hast meiner Schuld durch Jesum mich entladen, und lässest diesen Trost mich im Gewissen voll Huld genießen.

10. Ich finde mich gestärkt zu guten Werken, und kann daran des Glaubens Kraft bemerken; du flößest Trost, ich leide oder fehle, in meine Seele.

11. Lob, Preis und Dank sey dir von mir gegeben! O Herr! regiere doch forthin mein Leben; und laß mich dann in Frieden selig sterben, den Himmel erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

473. Gott! deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeugst uns gern Barmherzigkeit.

2. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn; durch ihn steht uns der Zugang offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

3. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

4. Und o! wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht. Ob dann auch äußres Glück mir fehle, fehlt mir doch wahre Ruhe nicht, und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

5. Dann bin ich froh und guten Muthes bei jeder Furcht, bei jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott! mit dir.

6. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse; so fehlt mir nie Beruhigung, so halt' ich treuer dein Gebot, und tröste deiner mich, mein Gott.

7. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht, und freue mehr noch als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott angenehm zu seyn.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

474. Gott! welch' ein Trost erquickt mein Herz? du willst des Sünders Leben! Gestillt ist meiner Seele Schmerz, auch mir hast du vergeben! Dein tröstend Wort rief Gnad' und Ruh mir tiefgebeugtem Sünder zu.

2. Ich fühlt' es, ach! mit Schaam und Reu', wie sehr ich mich vergangen; wie unwerth ich der Gnade sey, die ich von dir empfangen; und nichts betrübte mich so sehr, als dies: ich sey dein Kind nicht mehr.

3. Mit Schmerz, doch auch mit Zuversicht bat ich dich um Erbarmen; ich rief zu dir, verwirf mich nicht von dir, o Gott! mich Armen; und da vergabst du voll Geduld mir Sünder die gehäufte Schuld.

4. So kann ich nun beruhigter der Zukunft Weg betreten, und, welch' ein Trost! auch kindlicher zu dir, mein Vater! beten; du hast durch Jesum mir verziehn, und schenkst mir alles Heil durch ihn.

5. Dies Heil, o Jesu dank' ich dir, du bist am Kreuz gestorben

ben für unsre Schuld, und hast auch mir Begnadigung erworben. Gern will ich dir mein Leben weihn, durch Sinn und That dir dankbar seyn.

6. Ach laß, dem guten Vorsatz treu, mich Sünd' und Laster fliehen, stets frömmer, fern von Heuchelei, zu werden mich bemühen. Auf diesem Prüfungsweg zu dir gieb Muth und Kraft, o Heiland, mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

475. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die jedes Menschen Herz erfreun; das bleibt auch bis in Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater, du verzeihst sie mir; bringt Noth der Welt mich ins Gedränge, so hab' ich doch den Trost an dir: daß du die Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen! und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

6. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bei jeder Sorg', in jedem Schmerz! den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

7. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir aufs tiefste ein, kein größres Glück sey in der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Mel. Schicke dich, erlöste Seele rc.

476. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck' ich des Erlösers Frieden, und die Freude schon auf Erden, Gott mit dir vereint zu werden; ich seh' diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten über die erhabnen Christen? was der Glanz der eitlen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? was durchströmt sie für Entzücken, wenn sie auf zum Himmel blicken, wo einst alle deine Treuen wird des Sieges Preis erfreuen?

3. Mag nun Trübsal auf mich stürmen! Gottes Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Klage sinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, mit Geduld ertragen, tausendfaches Leid gelitten, mit dem schwersten Tod gestritten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Hilf mir meinen Kampf vollbringen und zu deiner Freude dringen.

# Vom Glauben an Jesum.

## Nothwendigkeit und Beschaffenheit des Glaubens.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

477. Der Glaub' ist feste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; der neuen Kindschaft sichrer Grund auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Er ist ein göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu seiner Güte Preis in seinem Sohn uns liebe; er macht mein banges Herz gewiß, daß dieser mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfahen; was er mir giebt, und noch verheißt mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott, mein Heil sein Sohn; sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Versichert seiner Vaterhuld darf ich nicht zitternd beben; er will dem Sünder gern die Schuld, der sie bereut, vergeben. Wer will verdammen? Jesus Christ der auch für mich gestorben ist, erwarb mir Gottes Gnade.

6. Stürmt Sorg' und Unruh auf mich zu mit zweifelnden Gedanken; sein Geist giebt meinem Geiste Ruh, und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keine Noth, hofft, wenn Gefahr und Prüfung droht, von dir, o Gott! das Beste.

7. So

7. So weiß ich, wem ich trauen kann, und weiß, an wen ich glaube; dort nimmt mich Gott zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Denn Erd' und Himmel mag vergehn, sein Wort bleibt unbeweglich stehn; wer glaubt, soll selig werden.

8. In diesem Glauben will ich nun nach deiner Gnade streben; gern, Vater, deinen Willen thun, und deinem Sohne leben; dein Geist wird mir die Kraft verleihn, beständig fromm und treu zu seyn, bis ich zum Schauen dringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

478. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben dir Niemand wohlgefallen kann; drum laß mir nichts dies Kleinod rauben, und feure meinen Eifer an, recht zu erkennen wer du seyst, und was dein Sohn mich glauben heißt.

2. Du willst, ich soll als Christ bekennen dich, Vater, Sohn und heil'ger Geist; doch ist es nicht genug am Nennen, ich muß auch dir, der also heißt, mein Leben ohne Heuchelschein durch Sinn und That zum Dienste weihn.

3. Laß mich daher auf Jesum schauen und von ihm lernen, wie ein Christ dich lieben, wie er dir vertrauen, und das, was dir gefällig ist, stets gern mit Muth und hoffnungsvoll nach seinem Vorbild üben soll.

4. Will Angst der Welt den Glauben schwächen, dann lasse das zerstoßne Rohr, o Herr, mein Heil, nicht ganz zerbrechen, und hebe mich zu dir empor! Du bist's, der meinen Glauben schützt, und meine Schwachheit unterstützt.

5. Drum, wenn mein Eifer will erkalten, dir treu zu bleiben: werd' ich mich an deine Macht und Wahrheit halten! ich siege dann gewiß durch dich. Wer dir und deinem Worte traut, der hat auf einen Fels gebaut.

6. Weil ich ein künftig Leben glaube, so lenke meinen Geist und Sinn von Eitelkeiten und vom Staube auf Ewigkeit und Himmel hin, damit ich hier im Glauben treu, und selig dort im Schauen sey.

7. Dann gieb auch mir des Glaubens Ende, das ist, der Seelen Seligkeit, und hilf, daß ich den Lauf vollende als Christ mit Muth und Freudigkeit! Indessen bleibt der Schluß bei mir: im Glauben leb' und sterb' ich dir!

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

479. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trüget, in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein' Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht

nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Erst dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet; die Lieb' ist's, welche Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat niemand ohne Liebe Theil.

# Bekenntnisse des Glaubens.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

480. Den Glauben, der an Gott sich hält, den soll kein Feind mir rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich nur hier im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt; wer ists, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Durch deinen Schild werd' ich bedeckt, der du für mich den Tod geschmeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein höchster Ruhm, mein bester Trost auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum, was kann mir größres werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh', und reichst mir dort die Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel ist mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir dir heilig dienen! dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will von dir mich scheiden? Du leitest mich an deiner Hand, Herr, ich bin dir, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Seligkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

481. Ich weiß, an wen ich glaube; denn ich vertraue Gott! O diesen Glauben raube mir weder Trug noch Spott; er giebt mir Kraft im Leiden, versichert im Gericht mir Gnade, schafft mir Freuden, wenn Herz und Auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt nicht meinen Leib dem Staube, dies weiß und hoff' ich fest; er wird ihn einst verklären; und, wenn der Sünder bebt, dann wein' ich Freuden-Zähren, denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Glaube täuscht mich nicht; o theurer, hoher Glaube! verlaß, verlaß mich nicht, damit ich heilig werde, und von der Sünde frei schon selig auf der Erde, und dort es ewig sey.

Mel. O liebster Jesu, was hast ꝛc.

482. Wie kann mein Herz dich, Jesu, g'nug erheben; du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: durch dich kann ich, der Sündenlast entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamst zu uns auf Erden, und gabst dich hin in Martern und Beschwerden, um Trost und Heil in Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, recht zu verehren, Vater ihn zu nennen; nun aber weiß ich, da dein Licht erschienen, Gott recht zu dienen.

4. Verschlossen hatt' ich mir durch meine Sünden den Weg zu Gott, um Trost in ihm zu finden, ich sehnte mich, von ihm durch Schuld geschieden, umsonst nach Frieden.

5. Dies große Elend hast du weggenommen: du bist der Weg, in Gottes Reich zu kommen. Dein Opfer schafft mir der Vergebung Freuden und Trost im Leiden.

6. Die beßre Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen stillet, die sich unsterblich fühlen, schien dem Herzen in seinen Schmerzen.

7. Du aber, großer Mittler, bist mein Leben; willst nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewig Heil für meinen Geist gewähren, den Leib verklären.

8. Mit tiefgerührtem dankendem Gemüthe verehr' ich, Jesu! deine große Güte. In

Himmelswonne preis' ich deinen Namen einst ewig. Amen.

Mel. Jesu, der du martervoll.

483. Sollt ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh' gefunden, Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden, und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Fielen tausend ab: nicht ich; mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? wenn der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

---

## Zueignung des Glaubens.

In eigner bekannter Melodie.

484. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist: kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deines To-

des Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich so stärke mich der Trost, daß ich dort schaue dich.

4. Preis sey Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan, so preisen wir dich hoch erfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

485. Ich komme, Heil der Welt, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer, o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh' gelangen; sieh an den tiefgebeugten Geist, der auch dich Welterlöser heißt? Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, mein Trost und Licht, verwirf mein sehnlich Flehen nicht!

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafen ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst; Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ich bin erlöst durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht, durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil! gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich, ich hoff auf dich; in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich; erlöst, o Heiland! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein! so fehlt mir nichts, nichts, einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzieh' mir niemals deine Hand. Zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir zum Leben durch den Tod.

Mel. Süßer Christ, du, du bist rc.

486. Jesu Christ, du nur bist meine Freude; du giebst meiner Seele Ruh; rufst mir Muth und Hoffnung zu, wenn ich hier als Sünder leide.

2. Auch für mich hast du dich hingegeben. Dein am Kreuz vergoßnes Blut floß auch, Mittler, mir zu gut, und dein Tod ist unser Leben.

3. Fried' und Ruh schenktest du allen Sündern; machst, die glaubend auf dich sehn, und den Weg der Tugend gehn, immer noch zu Gottes Kindern.

4. Herr, mein Licht, riefst du nicht einst auf Erden Trost in manches Sünders Herz? Laß mich auch in meinem Schmerz nun durch dich getröstet werden.

5. Nur auf dich, Herr, will ich fest vertrauen; du hilfst aus der größten Noth, stärkst im Kampfe mit dem Tod, die auf deine Worte bauen.

6. Steh' mir bei, daß ich treu dir nachwandle; und auf meinem Pilgerpfad stets als Christ nach deinem Rath lebe, denke, duld' und handle.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf einst sich endet! Schließ ich meine Augen zu, dann gescheh's in sanfter Ruh, wie du deinen Lauf vollendet.

8. Was, o Welt, dir gefällt, bleibt auf Erden, und währt doch nur kurze Zeit; dort ist wahre Seligkeit: Jesu! laß mich selig werden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

487. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort allen, die fern von der rechten Bahn auf des Lasters Wegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte liebevoll sich uns erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Nun, o Heil der Welt, auch mich rufst du; mit betrübtem Herzen komm' ich dann gebeugt zu dir, lindre meiner Seele Schmerzen, daß ich deß mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ach! so faß' ich frohen Muth bei den Schrecken meiner Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden und voll Glaubens sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht, wer will mich bei Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat auch meine Schuld ge-

getragen, daß mich nichts verdammen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und mich sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich rc.

488. O Jesu Christ, mein höchstes Gut, du machest meinem Herzen Muth, schaffst meiner Seele Freude. Und darum bleib ich stets an dir; was ists, o Herr, das mich von dir und deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hälst mich bei meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, hilfst gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet; gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach saurem Gang auf rauher Bahn nimmst du mich einst zu Ehren an, und reichst mir nach vollbrachtem Streit die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, gewähre mir, gewähre mir den Wunsch, zu leben dort bei dir.

3. Du, Herr, bist meines Lebens Licht: hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden; denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden; wärst du nicht schon auf Erden mein: möcht' ich auch nicht auf Erden seyn; denn, ach! die ganze weite Welt hat nichts, was mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Auch in der allergrößten Noth erquickst du mich; und wenn im Tod auch Leib und Seel' verschmachten; wie könnte das mir schrecklich seyn? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld nicht achten. Du bist und bleibst auch dann mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil, du führst mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit. So wahr du bist, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, du segnest mich selbst durch den Tod.

5. Wer von dir weicht, und wer die Welt mehr liebt als dich, nicht Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben; weil er, der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben; denn, wer dich nicht hier lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt; wer aber hier sein Herz dir giebt, sein Herz dir giebt, wird ewig dann von dir geliebt.

6. Nun, Herr, ich halte mich zu dir; du aber hältst dich

auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nie zerbricht, auch nicht im größten Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dich lieben, dir gehorsam seyn, will dir in Noth und Tod vertraun, so werd' ich dort dich ewig schaun. Herr, Jesu Christ, ich warte drauf, ich warte drauf; komm, Herr, mein Gott, und nimm mich auf.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

489. Strafe, Gott, Erbarmer, nicht meine vielen Sünden; geh' nicht mit mir ins Gericht, laß mich Gnade finden. Deinem Rath folgsam hat Jesus einst sein Leben auch für mich gegeben.

2. Herr! wer denkt im Tode dein? wer preist dich im Grabe? Deiner sich schon hier zu freun, welche theure Gabe! Jesu Mund macht mir kund, daß ich schon auf Erden kann begnadigt werden.

3. Jesus preist mir Gottes Huld, stärkt im Kampf den Schwachen, lehrt mich, wie man in Geduld für sein Heil soll wachen; sichert mir dort und hier auf des Himmels Pfade seines Vaters Gnade.

4. Drum, was zagst du noch, mein Herz? Gott kennt deine Reue! Faß' den Trost in deinem Schmerz, daß er dir verzeihe. Jesus starb und erwarb Gottes Gnade denen, die nach ihr sich sehnen.

5. Trifft mich hier noch Ungemach, gerne will ichs tragen; folg' ich Jesu standhaft nach, dann wird nach den Plagen dieser Zeit Seligkeit dort vor seinem Throne mir gewiß zum Lohne.

6. Weicht dann, Feinde meiner Ruh, zweifelnde Gedanken! Jesus ruft mir Frieden zu. Kann sein Wort je wanken? Ach! dies Heil sey mein Theil, Gott, schon auf der Erde, bis ich himmlisch werde.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

490. Theuer und gewißlich wahr ist dies Wort zum Trost der Frommen: daß, wie es verheißen war, Jesus in die Welt gekommen, um uns von der Macht des Bösen, von der Sünde zu erlösen.

2. Gottes Feind war einst auch ich, ging entfernt von seinen Wegen; aber Jesu Geist rief mich auf den rechten Weg zum Segen. Seine Liebe sey gepriesen, die er auch an mir erwiesen!

3. Seine Huld erwecke mich, lebenslang ihn zu verehren, und zu ihm auch brüderlich andre Sünder zu bekehren, daß sie sein Verdienst erkennen, und ihn ihren Heiland nennen.

4. Dann, wenn ich, ihm ganz geweiht, Gott durch gute Thaten preise, und so, wie's sein Wort gebeut, auch an Andern Lieb' erweise: dann gehör' ich zu den Treuen, die sich seiner ewig freuen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

491. Wie treu, mein guter Hirte, gehst du

du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, weil ihm dein Licht gebrach. Ach, elend würd' er sein, wenn du nicht noch den Armen dich mühtest voll Erbarmen vom Elend zu befrein.

2. Wie liebreich ist die Stimme, die noch den Sündern lockt. Ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt! Verbrecher, weicht von mir, ich kann euch nicht bekennen! Wer wollt' es Unrecht nennen? denn Sünder, Herr, sind wir.

3. Doch, du bist nicht gekommen, zu richten, hast sogar die Straf' auf dich genommen, die uns gedrohet war. Dein Herz, o Heiland, brennt voll Sehnsucht, daß zur Heerde das Schaaf geführet werde, von der es sich getrennt.

4. Oft scholl dein Wort ins Herze, das mich zur Buße rief, als ich zu deinem Schmerze den Weg zum Abgrund lief. Ach! mehrmals hielt'st du mich durch deiner Leitung Gnade zurück vom Sündenpfade; mein Hirt, ich preise dich!

5. O, daß ich deinem Triebe mit frommer Willigkeit und dir geweihter Liebe zu folgen sei bereit, und nie die sichre Bahn, die du mich führst, verließe, wo ich dann mehr genieße, als ich verdanken kann!

6. Ach Herr, mein Heil, ich klage dir meinen Unverstand, indem ich meine Tage oft übel angewandt. Doch, du verwirfst mich nicht. Dich freut ja nicht mein Schade; du bist so reich an Gnade, des Sünders Zuversicht.

7. Das will ich feste glauben; doch gieb mir selbst die Kraft, dir, Herr, getreu zu bleiben, der Trost und Hülfe schafft, damit ich wahre Ruh' in deiner Liebe finde, und fern vom Dienst der Sünde nur deinen Willen thu'.

8. Doch, sollt' ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte, nie entstehn, bis mein erlöster Geist, der Sünde Macht entnommen, dich dort mit allen Frommen im Himmelslichte preist.

In eigner bekannter Melodie.

492. Wo soll ich fliehen hin, da ich geängstigt bin vom Schrecken meiner Sünden? wo soll ich Rettung finden? Verwürfe Gott mich Armen, wer soll sich mein erbarmen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst Trost dem Sünder zu, versicherst Gottes Güte dem traurigen Gemüthe, erquickst betrübte Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue dann auf dich; du starbst ja einst für mich! Du rettest mich von Sünden, läß'st mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nie giebet.

4. Wie groß die Sünde sei, du machst von ihr mich frei, wenn ich dein Wort recht fasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! so fühl' ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir, kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast es ja verheißen; nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

## Bitten zu Gott um Erweckung und Befestigung des Glaubens.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

493. Herr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen! drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, Gott, ein Vergelter seist; und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gieb, daß ich darauf baue, und dir, der niemals trügt, mit fester Hoffnung traue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sei.

4. Ach hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne; ihn meinen Gott und Herrn von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sei mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost, es mache mich stets freier vom niedern Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Heil im Himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh'. O stärk' im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

494. Ich weiß, und bins gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom niedern Dienst der Sünde! Gelobt sei Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erlöser, daß ich dies bis an mein End' empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du, Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh' und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich mit heil'gem Ernst verachten; dagegen sehnsuchtsvoller mich, o Herr, mein Heil, geführt durch dich, nach deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit, und zur verbotnen Freude: so dämpfe du in meiner Brust die Reizung jeder bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde: so würde nichts mich recht erfreun, die Welt mir trüb' und traurig sein, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht, mit Freud' und Trost im Angesicht, als dein Erlöster sehen; dann hätt' ich keinen Sinn für ihn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon mächtig hier ergreifen, und Angst und bange Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalte meines Glaubens Ruh', und meinen Wandel leite du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Herr, wie du willst so rc.

495. O Gottes Sohn! Herr Jesu Christ, dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nützlich ist, was ihm giebt Kraft und Leben: drum hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblikken, und mich dazu an meinem Theil mit aller Ehrfurcht schikken. In dir nur find' ich Trost und Ruh', und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein, noch öfters arm an Werken. Wer hilfet mir? Nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr

zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; erbarme dich auch meiner!

5. Gieb, daß in meiner Schwachheit ich auf deine Kraft nur sehe, und dann, mit Muth gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllt, und durch dich ganz erneut zu einem frömmern Leben.

6. Dein Geist, Erlöser, wohn' in mir, daß ich zu deinem Preise des Glaubens Kraft, belehrt von dir, durch Sinn und That beweise, daß ich dir folg' auf rechter Bahn, und eifrig, wie du's hast gethan, Gott und den Menschen liebe.

7. So gieb mir immer Kraft und Licht, daß ich bis an mein Ende mit glaubensvoller Zuversicht des Lebens Lauf vollende. Herr! mache mich dazu bereit, daß ich der Seele Seligkeit einst dort bei dir erlange.

## Empfindungen und Glückseligkeiten eines Gläubigen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

496. Ich hoff', o Gott, mit festem Muth auf deine Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ew'ges Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch' ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert sein von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet dieses Lebens Ruh' und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden sein, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

497. Ich freue mich, mein Gott, in dir! du bist mein Trost, und was kann mir bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein! was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt: mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo

mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle; du giebst mir Theil an seinem Heil; dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es auf's Beste mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Du stehst mir bei, und bleibst mir treu, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil; drum frag' ich nicht, mein Gott, nach andern Schätzen; denn ohne dich kann nirgends mich sonst etwas mehr ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Heil beruht; in dir leb' ich zufrieden; so dort als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner Treu' stehst du mir bei, hilfst jeden Kampf vollbringen.

8. Du läßt mir's ewig wohlergehn; einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! dann wirst du mich dort ewiglich, o Herr, mein Hirte, weiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh' ich's schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil, das wird mir niemand rauben.

Mel. Jesu meine Freude rc.

498. Wie getrost und heiter, du, mein Herr und Leiter, machst du meinen Geist, der du gern die Deinen, wenn sie trauernd weinen, durch dein Wort erfreust! Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröster unsrer Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben! was du willst, ist gut. Nichts vermag ich, Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrekken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Wort erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Zwar ist in mir Sünde; doch, ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder und begnadigst mich; deine Huld tilgt meine Schuld, und läßt Frieden im Gewissen mich vor Gott genießen.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, dieser Trost ist dein; daß ich einst am Grabe Muth und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hast für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe, groß ist deine Liebe, stärker als der Tod! Herr, und ich ich sollte mich deiner Huld nicht dank-

dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sei mein Bestreben, meine Lust und Pflicht Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das wornach die Eltern trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich selig werde? giebts Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten, voll von Seligkeiten, hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte danket mein Gemüthe, Gott mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

In eigner bekannter Melodie.

499. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht! Was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bei dir vergess' ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß' ich, Heiland, doch bei dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall bist du bei mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde: was brauch' ich dann? du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; ich bin getrost und trau' auf dich. Darf ich doch in den trübsten Tagen als Sünder nicht vor Gott verzagen; du hast genung für mich gethan. Trät' Alles wider mich zusammen; ich bebe nicht, wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einst zum Segen; auf dunkle Nächte folgt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen; bald wird mein Auge nicht mehr weinen, bald werd' ich ewig selig sein.

4. Gelobt seist du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl ist mir! Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde Rath und Trost bei dir; in noch so drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden: denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

# Vom christlichen Wandel.

## Beschaffenheit desselben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

500. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen Kräften sich bestrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, gern und bald zu thun! spricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen, noch will ich schlummern, will noch ruhn; sä't früh, und wuchert mit der Zeit zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen stärkt er durch Glaub' und Hoffnung sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen unerschütterlich; und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt, wird That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Leidenschaft gelüstet, großmüthig, edler Freuden werth; wie schmeichelnd auch das Laster sei, ist er sein Feind und Gott getreu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe sich der Versuchung, traut auf Gott; ihn treff' im Kampfe für das Gute, der Welt Verfolgung oder Spott: ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt, denn Gott gebeut's.

7. Er zählt der großen Siege viele; und alle werden ihm belohnt, wenn er einst, nach erreichtem Ziele, im Himmel seines Gottes wohnt. Wohl euch: ihr Siegenden! Wohl euch! Dann seid ihr groß und ewig reich.

Mel. Ach Gott, wie manches rc.

501. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, als seine Jünger euch bekennt, auf seinen Namen seid getauft und theu'r zu seinem Dienst erkauft!

2. Rühmt euch des Namens nicht allein, ihr müßt auch wahre Christen sein, und Gott, wie Jesus es gebeut, auch ehren durch Gottseligkeit.

3. Denn nur, wer Gott und Jesum liebt, sich ihm mit Herz und Seel' ergiebt, und nicht die

die theure Prüfungszeit verzehrt im Dienst der Eitelkeit;

4. Nur wer den Weg der Sünder flieht, stets auf des Mittlers Vorbild sieht, und so, wie er mit festem Muth den Willen seines Gottes thut;

5. Wer stark im Glauben und Gebet im schwersten Leidenskampf besteht; der ist ein Christ nach Jesu Sinn, und hat den seligsten Gewinn.

6. Im Geiste Trost, im Herzen Ruh', geht er dem bessern Leben zu, wo nie empfundne Seligkeit ihn nach des Mittlers Wort erfreut.

7. Ach, daß ein wahres Christenthum auf Erden sei mein größter Ruhm! das wirke, treuer Gott, in mir; dann leb' ich und dann sterb' ich dir.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

502. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, und frei bekennet;

3. Der Licht und Wahrheit unter deine Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt gewissenhaft auch übet, die Menschen all' als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet;

5. Der Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er schwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, so viel er kann, die Armen speist und kleidet, sich freut, Bedrängten mit empfangnen Gaben genützt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; der seiner Hoheit nie sich überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden;

8. Den, den wird einst die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor Gottes Throne der Sieger Krone.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

503. Wer Jesum kennt, verehrt und liebt, mit Ernst die Sünde scheuet; wer in der Frömmigkeit sich übt, und sich der Tugend freuet, nie seines Daseins Zweck vergißt, nur der wird als ein wahrer Christ stets denken, leben, handeln.

2. Gott ist es, den er kindlich ehrt; bekannt mit seinem Willen, sucht er als Christ, von ihm belehrt, ihn treulich zu erfüllen; liebt jede Vorschrift, jede Pflicht, und unterwirft mit

Zuversicht sich seinem Vaterwillen.

3. Ein edler Sinn erfüllt sein Herz, und, liebreich gegen Brüder, theilt er mit ihnen ihren Schmerz, und freuet sich auch wieder, wenn ihnen auf des Kummers Nacht ein heitrer Tag der Freude lacht, und ihre Klagen schweigen.

4. Gern dient er Andern, wo er kann, hört des Gedrängten Flehen als Menschenfreund erbarmend an, und eilt ihm beizustehen; sieht er den Seufzenden gedrückt von schweren Sorgen: so erquickt mit Wohlthun er den Müden.

5. Er betet, und er betet gern, weil ihm sein Herz dies lehret, und weil er Gott als seinen Herrn und seinen Vater ehret; er sucht, entfernt von Heuchelei, dem Sinn und Vorbild Jesu treu, vor seinem Gott zu wandeln.

6. Nie flieht er die Gelegenheit, den Vortrag heil'ger Lehren, und jede Pflicht, die Gott gebeut, auch öffentlich zu hören. Der Brüder Andacht reizet ihn, sich der Zerstreuung zu entziehn, im Guten sich zu stärken.

7. Gott, laß mich jede Christenpflicht mit frommen Eifer üben; aus Wahn und Leichtsinn laß mich nicht den Schein der Tugend lieben; um deiner Gnade mich zu freun, laß jede Pflicht mir heilig sein, als Christ stets denken, handeln.

Mel. Ach Gott, wie manches.

504. Wer seinen Nächsten herzlich liebt, ihm seine Fehler gern vergiebt; wenn Mangel seinen Bruder drückt, nach seinen Kräften ihn erquickt;

2. Wer Gott und seinen Fürsten ehrt, nicht seines Landes Ruhe stört; mit unerschrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verschafft;

3. Wer immer Treu' und Glauben hält, nicht anders als er ist, sich stellt, und ohne Falschheit, Trug und List in Wort und Thaten redlich ist;

4. Wer graden Wegs zum Ziele geht, und der Versuchung widersteht, nicht säumet, wenn er handeln soll für sein und seines Nächsten Wohl;

5. Wer seines Lebens so genießt, daß er nie Pflicht und Recht vergißt; mit wahrer Herzensredlichkeit sich auch des Bruders Wohl erfreut;

6. Wer so lebt, so gesinnet ist, der ist ein wirklich guter Christ, und hat schon in der Prüfungszeit den Vorschmack jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieses Glücks erfreu': so stehe mir, o Vater, bei; stets sei ein wahres Christenthum auf dieser Welt mein höchster Ruhm.

8. Ach, laß mich dir mein Leben weihn, getreu dem Vorbild Jesu sein; dann seh' ich über Welt und Zeit getrost in jene Ewigkeit.

# Aufforderung zum christlichen Wandel.

In eigner bekannter Melodie.

505. Es ist nicht schwer ein Christ zu sein, und nach dem Sinne Christi recht zu leben; denn, ist's auch schwer, wie Jesus fromm und rein sich Gott mit Herz und Seele zu ergeben: so stärkt sein Geist den Kämpfenden im Streit mit Freudigkeit.

2. Gleich einem Kinde sollst du gern, was Gott gebeut, nach seiner Vorschrift üben, ihn, deinen Schöpfer, deinen Gott und Herrn, als deinen Vater fromm und kindlich lieben. Ist diese Ford'rung denn, o Christ, so schwer, an Tröstung leer?

3. Dein Vater will ja nur dein Herz, damit er es mit Fried' und Freud' erfülle. Er will nicht deinen Gram, nicht deinen Schmerz: den wirkt nur blos dein eigner Widerwille; ergiebst du dich ihm willig bis in Tod, so hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der noch dein Herz vergeblich schwächt und naget; durch Glauben stärke deines Geistes Sinn, wenn er noch im Gefühl der Schwachheit zaget, und rufe Gott, der stärken will und kann, um Beistand an.

5. Sei stark in Hoffnung und Geduld, sollst du nicht gleich des Höchsten Beistand merken; fehlst du noch oft, betrübt dich deine Schuld; so laß den Trost dein schwaches Herze stärken! daß Gott die Schuld, erkennst du sie voll Reu', dir gern verzeih'.

6. Sei nur im Glauben Gott geweiht, will Angst der Welt, will dich Versuchung schrecken; der, dem du traust, wird dich dann in der Zeit der Prüfung stärken, seine Macht dich decken. Siehst du von seiner Hülf' auch keine Spur: so glaube nur.

7. Gestärkt durch dieses Glaubens Kraft wirst du mit Muth hin auf die Zukunft schauen, und auf dem Pfad der dunkeln Pilgrimschaft auf deines Gottes Vaterhuld vertrauen. O fühl's, wie doch in Hoffnung schon der Christ hier selig ist.

8. Drum auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Nur ihm geweiht kommst du zur wahren Ruh', und bist du treu, zu einem sel'gen Leben; und dann empfängst du deines Kampfes Lohn vor Gottes Thron.

Mel. Was mein Gott will rc.

506. Sei Gott getreu! denk', welchen Eid er dir hat zugeschworen! Ward nicht zu deiner Seligkeit auch Jesus einst geboren? Auf ihn getauft, so theu'r erkauft zu seinem Dienst auf Erden, sollst du forthin die Sünde fliehn, und immer frömmer werden.

2. Sei Gott getreu von Jugend an; sein Geist wird dich regie-

regieren; nur laß dich von der rechten Bahn nicht Herz und Welt verführen. Auf das bedacht, was selig macht, sei wachsam nur und bete! Denn Gott ist treu, er steht dem bei, der kindlich zu ihm flehte.

3. Sei Gott getreu! auch wenn die Nacht der Trübsal dich erschrecket; er ist's, der dich mit seiner Macht in der Versuchung decket. Bist du als Kind nur treu gesinnt; dann wird er in den Stürmen der Drangsal dich auch väterlich, wie er's verheißt, beschirmen.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, und strebe, deine Pflichten und das, was du als gut erkannt, mit Eifer zu verrichten. Droht Hinderniß: so sei gewiß, Gott kann dem Bösen wehren, und jede Noth, die dich bedroht zu deinem Besten kehren.

5. Sei Gott getreu! und wanke nicht, sollst du sein Wort bekennen, und öffentlich nach Christenpflicht dich Jesu Jünger nennen. Was auch die Welt für kostbar hält, muß endlich doch vergehen; nur Jesu Wort wird hier und dort zu unserm Trost bestehen.

6. Sei Gott getreu, und laß dich nie der Sünde Macht besiegen; und solltest du, bekämpft durch sie, aus Schwachheit unterliegen: so säume nicht, mit Zuversicht zu Gott dich zu erheben; er, der dich liebt, und gern vergiebt, stärkt dich zum frömmern Leben.

7. So sei getreu bis in den Tod, dem, der dich ewig liebet; wenn auch auf Erden Angst und Noth dich noch so sehr betrübet. Gott unterstützt, er tröstet, schützt die Seinen, wenn sie leiden, und lohnet sie für kurze Müh' mit ew'gen Himmelsfreuden.

8. Bleibst du so deinem Gott getreu, dann wirst du's auch erfahren, daß er dein treuer Vater sei; und nach vollbrachten Jahren der Sterblichkeit kommt dort die Zeit, wo Gott einst seine Treuen durch seinen Sohn mit Ruhm und Lohn auf ewig wird erfreuen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

507. Sterblicher, zwar ist die Welt reich an vielen Herrlichkeiten; doch, was sie vor Augen stellt, schwindet mit dem Strom der Zeiten! was auch noch so kostbar ist, dauert doch nur kurze Frist.

2. Selbst wir Menschen sind nur Staub, sind nur Pilger hier auf Erden, müssen einst des Todes Raub früher oder später werden: so, wie Blumen schnell verblühn, welken wir, und fallen hin.

3. Was ist Ehre, Pracht und Gut? Was sind andre eitle Sachen? Geben sie im Tode Muth? können sie uns selig machen? Wer nur diese Schätze wählt, hat sein wahres Heil verfehlt.

4. Güter, deren Werth uns trügt, trösten nicht in Kümmernissen; was die Sinnen nur vergnügt, kann den Tod uns nicht

nicht versüßen; vor dem künftigen Gericht schützt uns Macht und Reichthum nicht.

5. Laß dich drum den eitlen Tand dieser Erde nicht bethören! Mach dich mit dem Heil bekannt, das dich Jesu Worte lehren! Nur ein frommer Christensinn bringt dir bleibenden Gewinn.

6. Sorge dann für deinen Geist, daß er weiser, frömmer werde; und was Gott dich üben heißt, thue gern! auch wenn Beschwerde, Spott und Haß der Welt dir droht, übe standhaft sein Gebot.

7. Hast du nun so fromm gelebt, so als Christ mit Muth gestritten; nur nach Gottes Huld gestrebt; hoffnungsvoll dein Kreuz gelitten: dann ist in der Ewigkeit dir des Kampfes Lohn bereit.

8. Eile diesem Ziele zu! Es wird dir mit Gott gelingen, daß du wirst zur Himmelsruh', und zu jenen Freuden dringen, die Gott reich an Lieb' und Macht, hat den Seinen zugedacht.

---

## Entschließungen zu einem christlichen Wandel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

508. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam sein, sie will ich mir zur Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' ist heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam forderst du von allen, die, dich zu kennen, fähig sind: auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich dir folgsam, als dein Kind, thu', was du willst, aus Lieb' und Dank, und nicht unwillig, und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne, o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war; er war's auch unter Schmach und Noth, er war's selbst bis zum Kreuzes-Tod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig sein; laß mich, daß ich sie nie verletze, dich, den Allwissenden, stets scheun. Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du mir auferleget hast.

5. Sobald ich deine Stimme höre: so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ihr Hörer nicht allein, ich soll und will auch Thäter sein.

6. Beut mir die Sünde tausend Freuden auf ihren schnöden Wegen an: Gott; laß mich fliehn, laß mich sie meiden, des Lasters leidenvolle Bahn! Kurz ist die Lust! das Ende Pein

und die wird groß und schrecklich sein.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe, und deinen Willen treulich thu': so bleib' ich, Gott, in deiner Liebe, und hab' in der Gewissensruh' den Himmel hier schon in der Zeit, und einst die ew'ge Seligkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht, rc.

509. Was hilft es mir ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe; nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe? wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffahrt, Fleischeslüste, Geiz und andre Laster übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß was er hat für mich gethan, ihn Herr und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch redlich wandle? Denn warum ließ der Heiland hier ein Beispiel seines Wandels mir, als daß ich darnach handle?

4. Wenn einst mein Herz im Leiden zagt, wenn wegen meiner Sünden mich das Gewissen einst verklagt, wo soll ich Ruhe finden? Wo Trost in meiner letzten Noth, wenn mir der schauervolle Tod das finstre Grab entdecket? wenn alle meine Sünden sich auf einmal zeigen und dann mich die Furcht der Hölle schrecket?

5. Weh' mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, wenn ich nur hier an Jesu Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft mein Glaube, wenn er nicht vermochte, mich zu jeder Pflicht zu reizen und zu stärken? Zwar giebt der Glaube Seligkeit; doch zeigt er auch Rechtschaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu sein, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und einst nach fromm durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit vor deinem Throne finde!

Bitten

# Bitten zu Gott.

## Um Ueberwindung der Hindernisse eines christlichen Wandels.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

510. Damit ich möge hier auf Erden im Guten immer eifriger, stets weiser und stets besser werden, so leite du mich selbst, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von dir entferne, gieb mir dein Licht, und gieb, daß ich mich täglich besser kennen lerne, und täusch' ich mich, so warne mich, daß nicht mein Herz durch Heuchelei und Stolz selbst sein Verführer sei.

3. So oft ich zu dir ernstlich flehte, empfing ich neue Kraft von dir.* Gieb denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir: so werd' ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüste Schmeicheleien verblenden und verführen leicht. Doch, wer kann deiner Huld sich freuen, wenn er sie hier nicht haßt und flieht? Herr! keiner Lüste Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, so laß vor der Zerstreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm', auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewissen vor dir erforschen, laß es rein, vor selbst gesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam sein. Es zeige immer schneller mir, was gut und recht ist, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen, gieb, daß ich auch diesen Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich, und daß er reife stets zur That, verleih' mir Kräfte, Muth und Rath.

8. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß mich nie meine Uebungszeit mit dir und mit der Sünde theilen, und keine Stunde werd' entweiht, und keine, die ich nützen kann, klag' einst, o Gott, vor dir mich an.

9. Hilf mir zum nützlichen Geschäfte, für meinen Nächsten und für mich gebrauchen alle meine Kräfte stets aus Gehorsam gegen dich; so werd' ich stets vollkommner hier, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir.

Mel. Allein Gott in der Höh'

511. Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit

zeit regieren, daß ich zu dem was Unrecht heißt, mich lasse nichts verführen; der Sünde Reizung widersteh', und stets auf deinen Willen seh', darnach allein zu handeln.

2. Ob Sinnlichkeit gleich öfters noch mich störet, weil ich lebe, so gieb, daß ich im Anfang doch mit Muth ihr widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, die Folge meiner Thaten.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sicherheit aus meinem Herzen bringe, damit ich dich mein Lebenlang verehre, ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen; steh' mir in diesem Kampfe bei, daß ich stets treu und wachsam sei, und immer überwinde.

Mel. Was mein Gott will.

512. Mein Gott, dich bitt' ich, hilf du mir, daß ich recht christlich lebe; mein ganzes Glück nur such' in dir, nach deiner Huld nur strebe; daß ich in Noth auf dich, mein Gott und Retter, kindlich traue, und, wenn du mich erfreust, auf dich mit Dank und Hoffnung schaue.

2. Gieb, daß ich alles Böse scheu' und nur das Gute liebe; dann, wenn ich fehle, bald mit Reu' von Herzen mich betrübe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Dazu, Allgütiger, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sei, und laß ihn mir nichts rauben, damit ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlasse, in jeder Noth, ja selbst im Tod' dein Heil getrost umfasse.

4. Nach wahrer Herzensreinigkeit laß mich mit Eifer trachten, und, was auch die Verführung beut, mit Abscheu stets verachten; der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

5. Daß ich die Macht der Sinnlichkeit stets glücklicher besiege, verführt durch stolze Sicherheit mich ja nicht selbst betrüge: so warne mich, daß wachsam ich auf alles sei und bete, und nie den Pfad der Missethat, durch dich gewarnt, betrete.

6. Laß niemals Geiz und Eitelkeit, noch Stolz mein Herz regieren; nie Haß, nie Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

7. Hilf mir, daß ich den Müssiggang, Betrug und Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe: laß meinen Fleiß zu dei-

deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingen.

8. So hilf mir, folgsam deinen Rath, den Weg der Tugend wandeln; an andern so mit Sinn und That, wie Jesus Christus, handeln; von Heuchelei und Bosheit frei, stets Gutes thun mit Freuden, so kann vor dir mich dort und hier nichts, auch der Tod nicht scheiden.

## Um Beistand zum heiligen Leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

513. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen und vollkommner werden; verleihe mir zu diesem guten Werke stets Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ich's ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, daß ich ihn oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Daß ich es tief in mein Gedächtniß fasse, durch seinen Unterricht mich leiten lasse, und, so geleitet, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde.

5. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung und täglich weiser unter deiner Führung, stets eifriger bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

6. Laß mich es stets bedenken, wie so nahe du, Gott, mir seist, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

7. Stets sei mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig sei, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. Was ich von deinen Werken seh' und höre, das diene mir zur Beßrung, das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

9. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten, und Treuen nur giebt er des Sieges Krone zum Gnadenlohne.

10. So werd' ich täglich, Vater, mehr auf Erden im Guten wachsen, immer frömmer werden, und du wirst mir, was ich zum heil'gen Leben bedarf, stets geben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

514. Erwecke, Jesu, stets mein Herze, damit ich, fern von Sicherheit und Leichtsinn, nie mein Heil verscherze, vielmehr den Weg zur Ewig-

Ewigkeit, wo uns erwartet Wohl und Weh, mit weiser Vorbereitung geh.

2. Laß mich mit fromen Dank erwägen, was du, mein Heiland mir erwarbst, als du, auch mir zum Trost und Segen, einst blutend an dem Kreuze starbst. Dein Tod sei mir Ermunterung zur wahren Lebensheiligung.

3. Wirk' in mir wahre Herzensreue, wenn ich von Gott gewichen bin, und gieb mir, daß ich nicht aufs neue von ihm mich trenne, festern Sinn! Erhalte mich auf rechter Bahn, mich Schwachen, der leicht irren kann.

4. Bewahr' und stärk' in mir den Glauben, der sich an deine Wahrheit hält! Laß mir ihn keine Zweifel rauben, und keinen frechen Spott der Welt! Behüte mich vor Heuchelschein, laß meinen Glauben herzlich sein.

5. Gieb, daß ich stets aus reiner Liebe, die dieses Glaubens Wirkung ist, die mir empfohlnen Pflichten übe, stets denk' und handle als ein Christ. Gieb mir im Kampf mit Fleisch und Blut zur Ueberwindung Kraft und Muth.

6. Erweck' auch Andre, die geschieden von Gott den Weg des Lasters gehn, daß sie, was jetzt zu ihrem Frieden noch diene, mögen recht verstehn; und wirk' in ihnen Traurigkeit, die Sünder ewig nie gereut.

7. Erwecke sie und alle Frommen im Guten zur Beharrlichkeit, daß sie zu deiner Freude kommen nach überstandner Prüfungszeit. Erhör' ihr inniges Gebet, wenn es um Kraft und Tröstung fleht.

8. Erfüll auch mich mit Muth und Freude, wenn Angst der Welt mein Herz betrübt; versichre mir den Trost im Leide, daß Gott mich wie ein Vater liebt. Du bist der Schwachen Zuversicht, o Herr, mein Heil, verlaß mich nicht!

9. So hilf mir endlich selig sterben, und mache mich dazu bereit; dann rufe mich als deinen Erben zu jenes Lebens Seligkeit. In dieser Hoffnung stärke mich; dann sieg' ich sterbend, Herr, durch dich.

10. Du weißt, o Jesu, was ich bitte, und nimmst dich meiner liebreich an; so lang' ich wall' in dieser Hütte, so führe mich auf rechter Bahn; bis ich, von Sünd' und Noth befreit, dich schau in deiner Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

515. Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgsam sei, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heuchelei. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Christenthum.

2. Entzieh' mein Herz der Lust der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gieb mir Jesu Tugendsinn; denn wer entfernt von diesem ist, der ist nicht sein, der ist kein Christ.

3. Drum lenk', o Vater, meine Seele vor dir zur tiefsten Ehrfurcht hin, daß ich nur, was du willst, erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir mißfällt, gefiehl' es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüsten widersteh' und in dem Heiligungsgeschäfte stets unermüdet weiter geh; daß ich stets mehr von Fehlern frei, im Herzen immer reiner sei.

5. Mach in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, recht fest, damit ich, dir getreu, in dem, was christlich ist, mich übe, und reich an guten Werken sei; an Werken, deines Beifalls werth, der mir einst ewig Heil gewährt.

6. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so komm' ich, wenn ich sterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit: und erndte da voll deines Ruhms die größte Frucht des Christenthums.

Mel. O Haupt voll Blut 2c.

516. Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf; soll nach dem Himmel ringen, denn das ist mein Beruf; in einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden und dann erst selig sein.

2. In meiner frühsten Jugend hat mich sein Wort belehrt, schön, göttlich ist die Tugend und meines Eifers werth; ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Wer so als ein Freund Gottes der Sünder Lust verschmäht, und fromm, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht, was wird dem nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war? welche Krone! welch eine Seligkeit.

4. Das glaub' ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu sein: und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt! o Herr, welch' ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Lust, und plötzlich bin ich ohne Kraft und träge, ermüd't und sinke hin: ich lasse nach zu ringen, und doch ist's mein Beruf, ich soll zum Leben dringen, zu welchem Gott mich schuf.

6. Dahin einst zu gelangen, hoff' ich, mein Gott, zu dir; du hast es angefangen das gute Werk in mir; vollende dann, vollende, was mir dein Wort verheißt; in deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist.

Mel. Dir, dir, Jehovah will.

517. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist Alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig sein, daß man an seinen Früchten merke, er sei nicht eitler Traum, kein falscher Schein; er stärke mich in meiner Pilgerschaft, und gebe mir zum Kampfe Muth und Kraft.

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage sein vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth wenn du mich beglückst; Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach! hilf mir beten, wachen, ringen! so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

518. Mein Jesu, lehre mich die Wege, die du zu Gott gegangen bist, und gieb, daß ichs im Ernst erwäge, wie man den Weg zu Gott als Christ in frommer Treu' und hoffnungsvoll nach deinem Vorbild wandeln soll.

2. Du kamst vom Himmel auf die Erde, und zeigtest sicherer mir die Bahn, die mich, wenn ich dir ähnlich werde, einst in den Himmel führen kann; drum richte meinen Geist und Sinn stets auf dein lehrend Vorbild hin.

3. Dein Leben glich nur einer Reise durch diese Welt zu Gott hinauf; du gingst sie fromm, gerecht und weise; nichts störte dich in deinem Lauf. Dies lehre mich, daß ich auch treu als Pilger meinen Pflichten sei.

4. Von Jugend auf Gott zu verehren, treu zu erfüllen sein Gebot, die Sünder bessern und bekehren, war deine Freude bis in Tod. Gott ehren, Andern nützlich sein, laß, Herr, auch meine Freude sein.

5. Vor Gott demüthig, und bescheiden vor Menschen, bliebst du ohne Schuld, trugst Schmach und unverdiente Leiden der frechen Bosheit mit Geduld. Ach! präge diesen Sinn mir ein, demüthig, sanft, wie du, zu sein.

6. Du gingst umher in deinem Lande, und thast, wo du nur konntest, wohl. O! laß mich auch in meinem Stande, so viel ich kann, und wie ich soll, gern Gutes thun und deß mich freun, verlass'ner Menschen Trost zu sein.

7. Du gingst, Erlöser, mir zu gute den Todesweg nach Golgatha; von Gott gestärkt mit Glaubensmuthe, beschlossest du dein Leben da. Laß mich einst selig, so wie du, eingehen zu der Todesruh.

8. Erweckt gingst du dann von der Erde zur Herrlichkeit des Himmels ein. Ach! wenn ich müd' im Kampfe werde: so laß den Trost mir Kraft verleihn, daß dort ein Lohn der Ewigkeit

den treuen Kämpfern sei bereit.

9. Gieb, Jesu, daß ich diese Wege, die du zu Gott gegangen bist, stets und mit wahrem Ernst erwäge zu meinem Heil und Trost als Christ; und so durch Prüfung, Angst und Weh, wie du, den Weg zum Himmel geh.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

519. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben, regiere stets mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was dieses Wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte; wer nach dem Ewigen mit wahrem Eifer strebt, erfährt, daß man zum Lohn auch hier schon selig lebt.

3. Gieb, daß ich vor der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! hilf, daß ich wache stets, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt; so geh' ich Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß fern von Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und frei von Ungeduld in trüben Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten! laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzieht, dir doch getrost vertraun.

8. Einst, Herr, erlöse mich von allen meinen Leiden! Und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden: o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

520. Schöpfer dieser ganzen Welt! Erd' und Himmel, deine Werke, die dein Wort schuf und erhält, preisen deine Güt' und Stärke. Alles dies hat deine Macht einst aus Nichts hervorgebracht.

2. Auch mein Dasein dank' ich dir, Leib und Seel' ist dein Geschenke, Glück und Freude giebst du mir; hilf mir, daß ich stets bedenke, wie ich dir in frommer Treu für dies alles dankbar sei.

3. Denn, leb' ich, mein Gott, durch dich: ach, so laß mich

dir auch leben, und dir, der so väterlich für mich sorgt, mich ganz ergeben, kindlich deiner Macht vertraun, und auf deine Güte baun.

4. Gottes und des Menschen Sohn, Mittler, König und Prophete, welchen Gott zu seinem Thron, weil er für uns starb, erhöhte, dich zu ehren, sei mein Ruhm; denn ich bin dein Eigenthum.

5. Du, mein theurer Mittler! bist mir geboren, mir gestorben; was der Sünder ganz vermißt, das hat uns dein Tod erworben; Gottes Gnad' und ewig Heil wird uns nun durch dich zu Theil.

6. Tod und Hölle kamest du, Lebensfürst, zu überwinden, daß ich möchte Trost und Ruh', einst im Kampf des Todes finden; gieb, daß ich für diese Treu' dir von Herzen dankbar sei!

7. Geist vom Vater und vom Sohn, Tröster der betrübten Frommen! lehre mich vor Gottes Thron mit geprüfter Seele kommen; fehlt es mir an Zuversicht, ach! so gieb mir Trost und Licht.

8. Daß ich als ein wahrer Christ denke, rede, thu' und leide, und das, was nicht christlich ist, gern um Jesu willen meide, dazu schenke mir die Kraft, Geist, der alles Gute schafft.

9. Tröste mich bei meiner Reu' durch den Glauben, daß die Sünde mir von Gott vergeben sei, daß ich Gnade vor ihm finde; daß mich Gott als Vater liebt, wenn mich Angst der Welt betrübt.

10. Laß mich dann der Ewigkeit glaubensvoll entgegen sehen, und als Christ im Kampf und Streit bis ans Ende wohl bestehen, dann empfängt mein freier Geist, was ihm Jesu Wort verheißt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

521. Unverfälschtes Christenthum, wär' es in der Welt auch selten, wo oft Ehre, Glück und Ruhm mehr als wahre Tugend gelten, bleib', o Gott! in diesem Leben stets mein eifrigstes Bestreben.

2. Denn du, Jesu! hast auch mich dir zum Eigenthum erkaufet, und auf deinen Tod bin ich fei'rlich als ein Christ getaufet; laß mich deinen Geist regieren, diesen Namen recht zu führen.

3. Gieb, daß ich des Christen Pflicht stets mit frommen Ernst betrachte, und was dieser widerspricht, gern entbehre, gern verachte, täglich mich im Guten übe, Gott und Menschen herzlich liebe.

4. Laß mich auf dem schmalen Pfad, der zum Himmel leitet, wandeln, und nach keines Andern Rath, als nach deiner Vorschrift handeln; und im Kampf mit Welt und Sünde hilf mir, daß ich überwinde.

5. Bin ich so vereint mit dir, treuer Heiland, dann verleihe, daß ich, nie getrennt von dir, mich in deiner Liebe freue; daß mich Prüfung, Spott und Leiden nie von deiner Liebe scheiden.

6. Hilf mir so in dieser Welt dir als Christ gefällig leben, und dann, wenn es dir gefällt, freudig meinen Geist aufgeben; endlich laß mich mit den Frommen zu des Himmels Freuden kommen.

7. Diese sind mein Eigenthum, das ich dort einst werde finden, wo der Erde Glück und Ruhm, und der Welt Vergnügung schwinden; laß mich drum nur selig sterben, und dort dieses Theil ererben!

Mel. Nun freut euch, lieben.

522. Wie wichtig ist doch der Beruf, den du Herr, uns gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland, nur Gott! bei dir dort oben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nimmermehr ein Ende nimmt! hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. O! laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern hier auf Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', und doch dabei nicht fähig bin der sel'gen Geister Freude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier: dies laß mich nie vergessen: nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dieser schönen Erde Pracht wird dann auch mir vergehen.

5. Drum laß mich jene Herrlichkeit, Gott! stets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich bemühn, und so zur Erndte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das so, wie er, die Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, dies wird allein sich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind bis ich, als tugendhaftes Kind, zu deiner Freude gehe.

## Um Muth und Beständigkeit.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr rc.

523. Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf' erflehen; vernimm mein Seufzen, eile, mir, mein Helfer, beizustehen! Des wahren

ren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu', so hab' ich schon hienieden großen Frieden: und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen; doch können wohl durch ihre Müh' sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock, sie dein Rebe. Zieh' sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatt', und strauchle oft; erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft, du kannst mich stärker machen. In jeder Seelennoth laß mich, Herr, Zuflucht bei dir finden, Trost empfinden und dann zuletzt durch dich in Allem überwinden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

524. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf' ich: erleichtre mir die Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine Kraft nicht mehr: so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr in dunklen Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich; vom Reiz der Lüste hingerissen, verlier' ich oft in Sünden mich; doch, leuchtet mir dein göttlich Licht, verfehl' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! daß ich dies wünsche, kommt von dir; allein, zum Guten, das ich wähle, fühl' ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg' ich Christi sanftes Joch, ich rühm's und trag' es ungern doch.

4. Oft faß' ich Muth, mit Ernst zu streiten: ich seh's, des Kämpfers Lohn ist groß; mein Herz entsagt den Eitelkeiten, und reißt sich von der Sünde los; wie mächtig sie mich auch bekriegt: so kämpf' ich, und mein Glaube siegt.

5. Wenn Prüfungs-Leiden mir begegnen, kann ich, o Gott, mich deiner freun; kann Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn mich Neid und Hochmuth schmähn, der Unschuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein Reich beschieden, und seine Freuden schon in mir; genieße deinen hohen Frieden; frohlocke, Gott, und jauchze dir; und glaube, daß von Lastern frei mein Wandel schon im Himmel sei.

7. Doch

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, wenn ich auch noch so selig bin, so zieht die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu sich hin: und oft zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, siegen, und gieb mir Weisheit und Verstand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der oft mit dir schon überwand; erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit.

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert; dann werd' ich durch die Pforte gehen, die mich zum Throne Gottes führt. Hilf dann, und mache mich getreu, daß sicher mein Triumph mir sei.

## Empfindungen und Seligkeit frommer Christen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

**525.** Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Beifalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit frommem Herzenssinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr! laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich weit seliger erhöhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

**526.** Wer, o mein Gott, durch dich geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt, wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreit aus seinen Finsternissen, und von der Sünde Sclaverei, begnadigt, ruhig im Gewissen, von Strafen des Gesetzes frei, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur und keinen Feind.

3. Der darf getrost von dir verlangen, was uns, o Gott, dein Sohn erwarb, und wird es auch von dir empfangen, weil dieser für uns litt und starb; Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgerschaft.

4. Du giebst zum Sieg ihm Muth und Stärke, und deinen Geist der Heiligung zur treuen Uebung guter Werke; im Leiden Trost und Linderung, und schon in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Seligkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß er vor seinen Vater trete,

trete, der treulich hält, was er verspricht! Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm mehr, als er von dir begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf und förderst seiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menschen brüderlich! was er nur thut, wird Heil und Segen, und freut in deiner Gnade sich. Trifft ihn der Sünder Haß und Spott: so ist sein Ruhm doch groß vor Gott.

8. Denn sicher, daß er selig werde, ist er zufrieden und vergnügt, wie's Gott mit ihm auf dieser Erde zu seinem künft'gen Heile fügt; und seines Herzens Wunsch begränzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt.

9. Sieht er den Tod sich näher kommen; er zittert nicht, er ist sein Freund; von dir zum Erben angenommen, frohlockt er dann, wenn er erscheint; vollendet fröhlich seinen Lauf und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer durch dich geboren ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

527. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Uebungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, dich zu verehren stets sich übt; wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich, zu preisen! Bei dir ist unser Vaterland! und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du doch uns überwinden.

3. Wie glücklich, Gott! sind wir alsdann, wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, das zu wählen, was im Leben uns zu dir schon kann erheben.

# Besondere Gesinnungen, Pflichten und Tugenden eines Christen.

## Von den Pflichten gegen Gott.

### Erkenntniß Gottes und Andenken an ihn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

528. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich: dañ mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Dann fühl' ich neue Triebe; aus Dankbeflissenheit mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben; zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein! Gott, wenn ich dies erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu sein!

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu', und harre deiner Güte, sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh ich dabei auf dich.

5. Wie gut ists, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken: wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dies bringt mir wahre Freude; dies stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken: so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

In eigner Melodie, oder:
Herzliebster Jesu ꝛc.

529. Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet; so muß er nicht an Eitelkeiten denken; dich muß er denken.

2. Sei du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke; Herr, ich schmachte, dich recht zu kennen und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, sei die erste meiner Sorgen! bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst

willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns sei hoch dafür gepriesen, selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligem Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Ach! mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet, und irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, von dir, mein Schöpfer, eh' ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seiner Grenzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh' mir dann bei, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle. Verleih' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

530. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunklen Ort, und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein' mein Aug' und Herz stets offen sein.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, es giebt zu wahrer Weisheit Kraft, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir die Seligkeit verschafft. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sei mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, Herr, so erkenne, wie du mich in deinem Wort oft selbst gelehrt, bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bei mir lebendig, o Höchster, dein Erkenntniß sein! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn

wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sei.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes sein, um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Dann täuschet mich der Irrthum nicht, dann seh' ich dich im hellern Licht.

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

531. Dich kennen, Gott, ist Seligkeit, und sich zu dir erheben ist Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Bestreben mich deinem Dienste ganz zu weihn, und deiner Liebe werth zu sein, und froher zu empfinden, daß du mein Herr, mein Vater bist, und daß dir's wahre Freude ist, schon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bei jedem Blick entdecken; ich seh, o Gott! in der Natur, in allen deinen Zwekken, nur Ordnung und Zusammenhang, in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne; und alles, was ich seh' und hör', zeigt deine Größe immer mehr, führt mich zu neuer Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du bist, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck ist, nachdenkend überlege: je mehr entdecket mir der Blick auf das mir einst bestimmte Glück, ein künftig beßres Leben. Ich weiß, der mir geschenkte Geist, der sich dem Erdenstaub' entreißt, wird sich zu dir erheben.

4. O laß mich, deiner werth zu sein, stets mehr von dir entdecken; und kann ich es, mich dankbar freun, und meinen Geist erwecken; und, wenn er sich im Forschen übt, wenn er die Wahrheit sucht und liebt, laß ihn bei Dunkelheiten, wo er sich leicht zu weit verliert, wo leicht ihn Täuscherei verführt, das Licht der Wahrheit leiten.

5. Ganz kann nicht meine Fassungskraft, Gott! deine Größe sehen, nicht alles, was dein Rathschluß schafft, wie ich es wünsch', verstehen. Und wagt mein Forschen dann zu viel, will es das ihm gesetzte Ziel aus Vorwitz überschreiten: so laß mich diesen Vorwitz scheun, du willst mir ja mehr Licht verleihn, nach dieses Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich, Herr, nicht weiß, erfahren und verstehen; dann läßt des Geistes reger Fleiß mich immer weiter sehen; dann wird ihm manches offenbar, was ihm hier immer dunkel war bei deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit, eilt er, mit größrer Sicherheit, dem hellern Licht entgegen.

# Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

532. Dich, Gott, bewundern, dich verehren, ist Pflicht für mich und Seligkeit. Der ehrt dich, der nach deinen Lehren sein ganzes Herz der Tugend weiht. O wirk' in mir durch deinen Geist die Ehrfurcht, die dich kindlich preist.

2. Sie leite mich auf deinen Wegen; sie sei mir Weisheit und Verstand, und treibe mich das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste sein; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann; mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an: so leg' ich in der Uebungszeit den Grund zu meiner Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, daß weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für uns gab. Da werd' ich dein mich ewig freun, und völlig in dir selig sein.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

533. Du, Vater aller deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Wohlthun gegen Sünder groß und bewundernswürdig ist; laß mich von ganzem Herzen dein, aus Dank mich dein Verehrer sein.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu sein mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beispiel mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich

ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Laß Vater, mich stets wachsam sein, und auch die kleinsten Sünden scheun.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude; und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt, und weise nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. Dich will ich lieben noch im Sterben: so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frei vom Uebel bin. Dort giebt die frohe Seligkeit der Liebe die Vollkommenheit.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

534. Gott, wie bist du zu verehren! Deines Daseins mich zu freun, muß ich deine Stimme hören, und, wie du, das Böse scheun; deine Weisheit, Macht und Güte, mit bewunderndem Gemüthe ganz von deiner Größe voll, stets empfinden, wie ich soll.

2. Durch dein mächtig schaffend Werde segnetest du deine Welt, ward der Himmel und die Erde, ward das segensreiche Feld. Alles hat von dir sein Leben. Alles hast du uns gegeben. Alle freuen deiner sich, sind das, was sie sind, durch dich.

3. Dir gehorchen Sturm und Meere, Feuer, Hagel, Reif und Schnee. Du befiehlst! der Fische Heere steigen schwimmend in die Höh! Du, vor dem in Ungewittern Hügel, Berg' und Erde zittern, schreckst durch deinen Richterblick frecher Sünder Stolz zurück.

4. Du kannst segnen und belohnen, uns beglücken und erfreun; kannst uns strafen und verschonen, aus Erbarmung uns verzeihn. Du kannst unsern Kummer stillen, unsern frommen Wunsch erfüllen; rufest und entfernst den Tod, den der Krankheit Gift uns droht.

5. Gut und heilig ist dein Wille, weise, wenns dein Rath beschließt, daß aus deiner Segens Fülle Heil und Wohlfahrt auf uns fließt; weise, wenn uns banges Leiden die vorhin genossnen Freuden schnell auf deinen Wink entreißt; weise, wenn du sie erneu'st.

6. Huld find' ich in deinen Lehren, Huld ist was dein Wort gebeut; sie mit Ernst und folgsam hören, schenket uns Zufriedenheit. Bei des Lebens Kümmernissen darf der keinen Trost vermissen, der sich gern des Guten freut, dich als Vater kindlich scheut.

7. Auch

7. Auch ich will dich stets verehren, dir des Herzens Triebe weihn, dir gehorchen, deinen Lehren immer gerne folgsam sein; auch, wenn Menschen mich nicht sehen, doch den Weg der Tugend gehen, und auch dann noch eifervoll denken, handeln, wie ich soll.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

535. Gott will ich ehren, ihn allein: ich bin sein Eigenthum; ich will mich seines Wortes freun; Gehorsam sei mein Ruhm.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut, nur gut zu sein sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was bös und unrecht ist, verbietet unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns blos, weil er uns liebt, ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die Last und sanft sein Joch; er stärkt uns selbst zum Lauf; und straucheln, fallen wir dennoch: so hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, schreibt uns Gesetze vor, und ich, belehrt durch seinen Geist, verschlöß' ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht hört, sich seiner Liebe freun? Die nur sind dieser Würde werth, die ihm sich kindlich weihn.

8. Dir sei denn, Gott, mein Herz geweiht! ich bin dein Eigenthum. Gieb diesem Willen Festigkeit. Gehorsam sei mein Ruhm.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

536. Habe deine Lust am Herrn! Bei dem Herrn ist Freud' und Leben, und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet; Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von seiner Liebe brennet; Lust am Herrn beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last: trage willig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

537. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein

mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten segnet deine Liebe mich! Sie gewährt mir Trost im Leiden, und erhöhet meine Freuden. Deine Liebe soll allein Antrieb mir zur Tugend sein.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet sich das frohe Herz in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entlastet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das wirkst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben war sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu sein.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du selbst die Liebe bist, und aus Liebe jede Sünde ernstlich meide als ein Christ. Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater! fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

538. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Ehrfurcht vor dem Herrn. Denn den nur kann man weise nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen für sich hat, der freut sich jeder guten That.

3. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittags-Licht.

4. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme

Stimme hören und willig thun, was Gott gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

5. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn, die wird dich stärken, daß du auch dies ertragen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Spott der Welt.

6. Laß deine Weisheit mich regieren, mit Ehrfurcht stets auf dich zu sehn; sie wird mich dann zur Tugend führen, und so kann ich nicht irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

---

## Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu Gott.

---

Mel. Was Gott thut, das ist.

539. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was gut und selig macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; seid fröhlich ihr Getreuen, einst wird euch Gott erfreuen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

540. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott giebt Trost und Muth; du führest selbst

selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden; denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille sei mein Wille; laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun. Es müsse, Herr mir Armen dein Beistand, dein Erbarmen stets mehr, als aller Reichthum sein.

5. Erleichtre meine Leiden, durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Beugt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß Alles Segen sein. Ich bin ja dein Erlöster; sonst hab' ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

541. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nicht in Nöthen. Mein Unglück wird er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch bei der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben, im Tode wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist Sterben doch Gewinn. Denn Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut' oder morgen, die Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu. Ich bete, segne du. Du wollest mich regieren und zu dem Himmel führen. Auf deinen großen Namen sprech' ich voll Hoffnung: Amen.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

542. Befiehl du deine Wege, und was dein Herz oft kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn, auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade kennt, immer ungeschwächt,

was gut sei oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn: so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff', und sei unverzagt: Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bis du noch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach' hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, als fragt' er nicht nach dir, und solltest du nur schweben in Trübsal für und für.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst: so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron! Gott giebt dir selbst die Palmen des Siegs in deine Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller uns'rer Noth. Reich' uns die Vaterhände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

543. Befiehl dem Höchsten deine Wege und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege; für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du nur ihn hast walten lassen, da hat er Alles wohlgemacht, und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es

sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manchen Kummers sein befreit! wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit, voll Verstand; du irrest leicht und bau'st auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, laß mich sein vergnügt mit Allem, was dein weiser Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut. O mache sie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen sein, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, sei stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh' ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sei auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreit und für mein zeitlich Leben so gnadenvoll gesorget hast. Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läß'st du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath auf's seligste geführet hat.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

544. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn. Er, der den Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen: o fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld! Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut, und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren,

Ver-

Vertraue nur dem Herrn! Er weiß ja, was dir fehlet, doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, dir wahre Freude sein.

6. Sei auch in deinen Leiden ein Christ und tugendhaft, und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

7. Sei froh, dein Gott regieret: sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht, der Herr hat mein vergessen; doch höre, was er spricht:

8. Ist auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt? Denk' an dies Wort und weine die Freudenthrän', o Christ! und könnt' ihn sie vergessen, will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ist's, der es spricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide dich väterlich befrein. Zu deiner größten Freude verzieht er, harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Retter, dein Befreier, reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank! Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

545. Dennoch bleib' ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider; keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderbar geschiehet, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verworren aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich ausgekämpfet habe. Führe mich des Lebens Bahn zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indessen hier wunderbar mit mir ergehen, dennoch bleib' ich stets an dir; dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sei aller Pein! dennoch, dennoch selig sein.

Mel. Was Gott thut, das ist.

546. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben; dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott, auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath und stark von That mit

gna:

gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen. Du läß'st ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Des Sünders eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menschen fliehn! Weh dem, der von Gott weichet! Schreckt Sünde schon: sein eigner Sohn, der sich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf' in Nöthen.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl, zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du rc.

547. Du, Gott, regierst mit weiser Huld das Ganze; vom Menschen bis zum Wurm, und bis zur Pflanze, muß jedes deinen weisen, heil'gen Willen hier stets erfüllen.

2. Und ich, ich sollte unmuthsvolle Klagen bei dem, was du beschließest, thöricht wagen? Ich kann ja öfters nicht die Absicht sehen, sie ganz verstehen.

3. Anbeten muß ich dich, bewundern, schweigen, voll Demuth mich vor deiner Größe beugen, wenn mein Verstand hier immer Tiefen findet, sie nicht ergründet.

4. Du hast, was nützet, stets uns zugemessen, und keines Menschen jemals noch vergessen. Zu unserm Besten wechseln Schmerz und Leiden mit Glück und Freuden.

5. Als Vater führst du uns auf unsern Wegen, beglückest uns mit tausendfachem Segen, versüßest uns durch manche frohe Tage des Lebens Plage.

6. O laß mich, Herr, von meinen Lebenstagen, was du mir auflegst, immer gerne tragen, voll Trost, daß selbst die Leiden, die mich drücken, mich doch beglücken.

7. Gieb, daß ich dir mein Schicksal überlasse, mit Zuversicht die frohe Hoffnung fasse: du

du werdest meiner stets voll Huld gedenken, es weise lenken.

8. So will ich ruhig meinen Lauf vollenden; denn Alles kommt ja, Herr, aus deinen Händen; ich hoffe, nach den kummervollsten Leiden, dort Glück und Freuden.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

548. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Gnade wiederfindet. Von jeher hast du mich geführt und meines Lebens Lauf regiert, mit segensvoller Vaterhand so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich, du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch ewig, Vater, zürnst du nicht; du gehst mit uns nicht ins Gericht, strafst nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß erfüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hat Gott all' mein Flehn erhört, mich g'nung geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld! erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Doch, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren! Bald wird auch mir der Duldung Lohn, bald steh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sei. Barmherziger: Fest ohne Graun will ich dir traun; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

Mel. Was Gott thut, das 2c.

549. Gott, dir vertraun ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freude geben. Des Pilgers Müh' versüßet sie, und lässet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht, und kaum ist sie empfunden, so ist sie auch verschwunden.

3. Wie würde da voll Aengstlichkeit uns jeder Tag verfließen, und bei des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilst das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so weise werden wollten, als wir o Gott, es sollten.

5. Nicht

5. Nicht unser Wille soll geschehn. Du wählest stets das Beste; wenn Erd' und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

6. Dann würde diese Uebungszeit nicht traurig uns verschwinden, des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals muthlos finden; dann sähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue. Einst preis' auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden im Lande beßrer Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

550. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich sein, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das gescheh' allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut: denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes sein: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes.

551. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben; mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt' mich nur in dei-

deiner Huld, sonst, wie du willst; gieb mir Geduld: dein Will' der ist der beste.

2. Erhalt mich nur, so lang' ich hier auf dieser Erde lebe, in rechter Lieb' und Furcht vor dir, daß ich nach Tugend strebe, und in der wahren Heiligkeit vollbringe meine Lebenszeit, bis ich das Ziel erreiche.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden: o so verleih' mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden; Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir, gieb nur ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum! Amen.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

552. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hält noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen! und wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz auf's Eitle zieht, und so schnell wie Rauch verflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchen Leiden alles mit mir wohlgemacht. Auf dein Wort laß mich stets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sei: o so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh frei; dann werd' ich hier mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen, dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter sein.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Last und Mühe sein: wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrein. O erwünschte, sel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn, und mit dir zur Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

Mel. Was mein Gott will, rc.

553. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein ganzes Herz ergeben. Was

übel scheint, wird mir Gewinn und selbst der Tod mir Leben. Ich bin ein Sohn deß, welcher schon mich zu den Seinen zählte, eh' ich ihn hier erkannt, und mir zu meinem Theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater wird mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer: so will er mich nur üben, will väterlich an Leiden mich gewöhnen, mich zu fassen. Ueb' ich Geduld, trau seiner Huld: wird er mich nicht verlassen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Gab ich mir selbst das Leben? Hab' ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? Giebt er mir nicht was mir gebricht? wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, der meint es gut, der kann's nicht böse meinen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär' ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben? Ja, Tag und Nacht hilft seine Macht, die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verstand, um alles zu regieren; hat Zeit und Ort in seiner Hand, sein Werk hinauszuführen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sei mit einer großen Last dein Leben ganz beschweret: hast spät und früh viel Sorg' und Müh' auf selbst erwählten Wegen; und denkest nicht, das, was geschieht, gescheh' nur dir zum Segen.

7. Es kann bei lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen-Wohlfahrt nicht bei lauter guten Tagen. Wie bitter sei die Arzenei, schafft sie doch neues Leben; du willst das Leid zu neuer Freud' und neuem Glück erheben.

8. Ich fall', o guter Vater, dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf richt'gem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden: soll's aber Nacht der Trübsal sein, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führst und führen willst, so laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Gott, wirst jede Noth zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich werde ewig ehren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

554. In allen meinen Thaten laß' ich dich, Höchster, rathen, der Alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer sein mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, du hast's vorhergesehen, du hast es selbst bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch das entbehren, was deine Vaterhand mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Hab' ich mich dir ergeben, wie froh kann ich dann leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finstern Wegen; geh' ich dem Leid entgegen: so sei dein Wort mein Trost und Licht.

6. Ja dem, was du beschlossen, dem will ich unverdrossen getrost entgegen gehn. Kein Uebel unter allen soll je zu hart mir fallen, ich will es freudig überstehn.

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wort gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich dich sorgen, du weißt gewiß die beste Zeit.

8. So sei nun, Seele, stille! dich leitet dessen Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch in allen Dingen Rath.

Mel. Was Gott thut, das ist etc.

555. Ist Gott mein Freund: was kann die Ruh' in meiner Seele stören: Läßt es auch seine Weisheit zu, daß sich die Leiden mehren; er wählt für mich stets väterlich, es sei Schmerz oder Freude; ihm dankt mein Herz für beide.

2. Beugt Unglück, Krankheit oder Schmerz den Geist und Körper nieder: dann fleht zu ihm mein mattes Herz, und er erhebt mich wieder. Er stärket mich, wenn Leiden sich wie Wolken um mich thürmen, und eilt mich zu beschirmen.

3. Entreißt er mir mein irdisch Glück, Freund, Güter, Leib und Leben; er gab es mir, er nehm's zurück, und Preis sei ihm gegeben! Die Thränensaat, die früh und spat ich ausgesät auf Erden, soll Himmelserndte werden.

Mel. Wenn ich in Angst und etc.

556. Ich sage: wie Gott will, das soll mein Wahlspruch sein. Sein Will' und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein; drum will ich seine sein, was kann mir Beßres werden?

2. Ich

2. Ich glaube wie Gott will! so bleib' ich feste stehn; ob sich gleich wider mich der Höllen Pforten legen, sein Wort kann nicht vergehn; wenn mir nur dieses bleibt, so kann mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! so leb' ich recht vergnügt; ihm hab' ich mich allein mit Seel' und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! so leid ich nicht zu viel; er weiß am besten schon wie viel ich kann ertragen, mein Kreuz und Lebensziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! so bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen sich so ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was er spricht: wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich sterbe, wie Gott will! der Tod ist mein Gewinnst; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich auf sein Verdienst: so kann ich nicht zu früh, auch nicht zu langsam sterben.

7. Derhalben, wie Gott will! so will ich immerfort, und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort, er kann und will und wird nichts Böses von mir wollen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

557. Mein Gott, du weißt am allerbesten, das was mir gut und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau', und nie auf Menschenhülfe bau.

2. Räum' alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht, und wollte mir's sich auch verhehlen, so stelle du nur selbst in's Licht, was mir noch fehlt an Kindessinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geist und Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil, vergiebst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint.

4. Drum, darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund: so muß mir alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Helfer, sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich, zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm,

dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich und stärk' zu allem Guten mich.

8. Legst du was auf, du hilfst's auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, und sei in gut und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freud'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Zucht, was Unrecht ist, das sei verflucht.

9. Nun, Herr, du siehest mein Bestreben; verleih' mir deines Geistes Kraft! nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schafft. Dann zeigt mir dieser Liebessinn, daß ich gewiß der Deine bin.

In eigner bekannter Melodie.

558. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sei auch, wo ich sei.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch, Gottes Vaterliebe ist unveränderlich. Er hilft aus aller Noth; er kann in allen Stürmen die Seinigen beschirmen, besiegen selbst den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, in meiner Kümmerniß; auf seine Hülfe bauen, er hilft, ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's heimgestellt! Leib, Seele, Glück und Leben sei Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt?

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, was gut ist; gab er doch selbst seinen Sohn uns Allen, beglückt und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den Leib nicht nähren? dem Geiste nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch ihn schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen Lauf: er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich sein! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Auf Trübsal, die ich dulde, auf Leiden dieser Zeit, wenn ich sie christlich dulde, folgt Lohn der Ewigkeit, den keiner dort vermißt. Ich habe sein Versprechen; sein Wort kann der

nicht brechen, der selbst die Wahrheit ist.

9. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat, drum will ich christlich stille stets wandeln meinen Pfad. Auch seinen Geist hat er, auf meiner Bahn zum Leben, zum Lehrer mir gegeben. Gelobet sei der Herr!

In eigner bekannter Melodie.

559. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieses Leben, auch wird mir vieles hier ohne mein Bestreben. Nichts nehm' ich auch von der Erde zum Gewinn mit dahin, wenn ich sterben werde.

3. Glück, Gesundheit, Ehr' und Habe, ist nicht mein, ist allein meines Gottes Gabe. Willst du, Gott, es mir entziehen: wohl, hier ist's, du, Herr, bist's, der mir's blos geliehen.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen; bricht herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der hat's in Händen. Er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maaßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt' ihn auch der Tod bekriegen; Christi Blut, Glaub' und Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn der Tod kann mich nicht tödten, nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür ew'ge Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz nach dem Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, für mich hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

560. Was ist's, das ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott, o Seele, hoff', und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir gegeben, beglükket stets mein Leben, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so hoff' ich, und bin stille zu Gott: denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott will mich bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

561. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld! Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst nach deiner Vatertreu mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, durch mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ'ge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bliebst du frei von allen Leiden, wie würde deine Treu' erkannt, Vollkommne Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu seinem Trost, er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein. Ruf' in Gefahren ihn, als den besten Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht.

7. Empfiehl ihm alle deine Wege, hoff' und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Wege denk' froh an jene Ewigkeit: da wirst du frei von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden sein.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen. Du bist bei mir, das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

562. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsein fehle; genug zum Trost, mein Herz für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh' ich's dir noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Huld zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht; ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, empfiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen! du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich's dir, dem Herrn; dir, Vater, dir empfehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größ'res Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, wirst mir zu besten lenken, was mich hier traurig macht und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Wenn ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du an mir gethan: kann ich doch deß mich trösten, du nimmst mich, den Erlösten, gewiß dereinst mit Ehren an.

10. Dort bei der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt; da bring' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In bekannter Melodie.

563. Was Gott thut, das ist wohlgethan! gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum trau' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! sein Wort kann ja nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt Jedermann, der sich auf ihn nicht stützet; Ja, seine Treu' ist täglich neu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! nur er beglückt mein Leben, der Alles, Alles lenken kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! er kann den Kummer lindern; kein Leiden, das mich treffen kann, soll mein Vertrauen mindern, weil Gott zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! den Trost soll mir nichts rauben, auch auf der allerrauhsten Bahn will ich an Gott fest glauben. Stets hat Gott mich recht väterlich und liebevoll erhalten: drum laß' ich ihn nur walten.

In eigner bekannter Melodie.

564. Was mein Gott will, gescheh' allzeit! Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der treue Gott; er kann uns niemals hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mein Trost und Zuversicht, giebt Freude, Ruh' und Leben; und seinem Rathschluß will ich nicht unwillig widerstreben. Des Höchsten Macht, der für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet. Bet' an, mein Herz in Freud' und Schmerz ihn, der dein Bestes wählet!

3. Will er, daß ich nun sterben soll; nimmt er dies Erdenleben: so will ich gern und hoffnungsvoll mich seinem Rath ergeben. Dir, Gott, empfehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

4. Nur Eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: wenn Geist der Schwermuth quälet mich, so laß mich nicht verzagen. Hilf, steur' und wehr, ach, Gott mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem

wirds gewährt. Drauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Mel. Mache dich mein Geist.

565. Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld, Gottes Huld giebt dir nach den Leiden wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergessen. Er hat ja schon längst bei sich, was dir nützt, ermessen, daß die Welt eh' zerfällt, eh' er dich wird hassen oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich verstecket. Wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket: reicht er dir Trost dafür, läßt dir nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dich Gram verwirret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verirret: ruf' ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen Ziel und Grenzen stellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt dich hasset, wenn sie grausam wider dich bösen Anschlag fasset. Nichts betrübt, den Gott liebt, er kann ruhig lachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich! nun was kann dir fehlen? Was willst du mit Sorgen dich nur vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet.

In eigner bekannter Melodie.

566. Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut, im Himmel und auf Erden; wer gläubig ist an Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum hoff' ich allein auf dich mit ganz getrostem Herzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnöth und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie All' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deines Geistes Gnaden: so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich: denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehr, daß meine Bitt' nicht fehle.

In eigner bekannter Melodie.

567. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und glaubensvoll sich seiner freut, nur der kann Seelenruh' behal-

behalten in jeder Widerwärtigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf festen Grund gebaut.

2. Was hilfts, wenn unter Gram und Sorgen dein banges Herz zwar Trost begehrt, und doch vom Abend bis zum Morgen die unzufriedne Klage währt? Vermehrest du nicht selbst dein Leid durch Ungeduld und Traurigkeit?

3. Erwarte mit Geduld und Stille das Ende deiner Noth, o Christ! Erwäge doch, daß Gottes Wille anbetungswerth und weise ist. Er ist ja Vater, der dich liebt, der Alles, was dir nützet, giebt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden: er weiß wohl, was uns nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist; daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

568. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden; so stärke mich mit Muth. So oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Noth sei oft uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von uns abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bürden, die uns erdrücken würden, verschonend von uns ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft, zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Leiden die Ungeduld vermeiden, und trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu diesem Freudenleben wirst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu deinen Freuden hin.

8. O drücke meinem Herzen, bei Sorgen, Gram und Schmerzen, den Trost auf's Neue ein: dem, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, kein Leiden jemals schädlich sein.

In eigner bekannter Melodie.

569. Wenn ich in Angst und Noth mein' Augen heb' empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet; kein Mensch kann helfen mir; vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt und böse Menschen Stricke legen.

4. Du, Hüter Israels, du schläfst noch schlummerst nicht; dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich durch dein Verdienst zur Tugend und zur Pflicht, o Jesu lassen treiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Unglück; besonders meine Seel' er väterlich bewahre vor böser Lust und Tück', auf daß hinführo mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, segne meinen Tritt, wo ich geh' aus und ein; auch was ich red' und thu', laß alles wohlgelingen und dir befohlen sein; so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh': so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide, und fröhlich aufersteh'; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude.

# Vom Gebet.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

570. Alles, Höchster, was uns nützt, hast du nur in Händen, du, der gern die unterstützt, die zu dir sich wenden; sollten wir denn zu dir nicht in allen Dingen unser Flehen bringen?

2. Nie vergess' es unser Herz, betend dich zu ehren, wenn uns Mangel oder Schmerz unsre Schwäche lehren, hilf uns gern, dir,

dir, dem Herrn, alle unsre Pflichten, überall entrichten.

3. Hilf uns aber auch, wenn wir Gutes uns erbitten, daß wir demuthsvoll vor dir unser Herz ausschütten. Zu dir sei stets dabei unsre Seele stille, fern der Eigenwille.

4. Was uns gut ist, das weißt du besser, als wir's wissen. Unser Heil und unsre Ruh' in Bekümmernissen ist dir lieb; darum gieb, daß das Herz nur flehe: was du willst, geschehe.

5. O mit was für Freudigkeit können wir dann beten, wenn wir voll Entschlossenheit vor dich, Vater, treten, uns allein deß zu freun, was zum Wohlergehen uns dein Rath ersehen.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

571. Allmächtiger, der seinen Thon in Himmeln hoch erhöhet, o höre mich der Erde Sohn, der dich im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie blos ist er, der Herr der Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih' mir doch die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Gieb Kraft, die Lust der Sünde nie dem Himmel vorzuziehen! Laß mich voll Abscheu gegen sie auch ihre Wege fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidsvolles Herz, wenn meine Brüder leiden, und laß an meines Lästrers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück ist's Furcht, im Unglück Muth, was ich von dir erflehe. Was du, mein Schöpfer, willst ist gut, und was du willst, geschehe.

9. Laß mich mein Brot durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, getrost und wohl zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen; von allen Seiten schallt das Lied, das deine Heil'gen singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben. Heil mir, ich bin ein Christ wie sie, der Mensch auch darf dich loben.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

572. Bis hieher halfst du mir, mein Gott, du halfst mir aus so mancher Noth, und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von mir abgewandt.

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir, und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken täglich neu.

3. Drum

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sei mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sei meines Lebens Licht; so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sei, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sei mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich sein, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sei vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzieh' mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf: so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud' und Leid, da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Christ, bete oft und mit Vergnügen, tritt hin vor Gottes Angesicht; laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. Erfülle sie mit treuem Fleiß, zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Bet' nur in Einfalt deiner Seele! Gott sieht aufs Herz. Gott ist ein Geist. Denk' nicht, daß dir's an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft, er giebt dir Muth und Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, und schau' auf seiner Weisheit Rath. Schau auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld, vertrau' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh' bei Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut: so sei gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch, säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen voll Herzens-Inbrunst zu erhöhn. Dein Heiland übte diese Pflicht! Christ, schäme dich auch ihrer nicht.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr

ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

8. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken sein. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reize mich vor dich zu treten, o Gott mit Lob und Dank und Flehn. Ich weiß, du, Vater, wirst mein Beten um Christi Willen nicht verschmähn. Um seinetwillen liebst du mich, deß freuet meine Seele sich.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

574. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet: ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er lässet, was dir nützt, geschehen, ist, dir zu helfen, niemals fern, und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet! Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu sein: und, o wie würd' es um dich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn?

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher Keinen nicht. Er giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt: so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. Dir, dir, Jehovah rc.

575. Dir, dir, o Höchster, will ich singen: wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Vor dich will ich mein Flehen bringen: ach! gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh' im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh', Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh'; gieb daß dein Geist stets in mir wohne,

damit

damit ich alles, was dir mißfällt, flieh; von deiner Gnad' und Huld versichert sei, und dessen mich im Innersten erfreu'.

3. Erzeige, Gott, mir solche Güte, so bet' ich dich im Geist und Wahrheit an, so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab' ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sei dein Kind, und auch einst Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir: lieber Vater! schreit.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb; so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich voll heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, wenn sie mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

## Litanei.

In eigner Melodie.

576. Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich!
Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Gott, Vater du Schöpfer,
Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr, Gott heiliger Geist,
Erbarme dich über uns!
Ach! wir sind Sünder,
Verschon' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Doch wir sind dir versöhnt;
So hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Irrthum,
Vor der Sünde Macht,
Vor Stolz und Leichtsinn,
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor der Verführung Reiz und Trug,
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung,
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen,
Vor Hagel, Feuer und Wassersnoth,
Vor Theurung, Pest und schädlicher Witterung,

Vor

Vor schnellem Tod in unsern Sünden,
Vor dem ew'gen Tod,
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer.
Durch deine Liebe, Jesu, Welterlöser,
Durch alles, was du für uns thatst und littest,
Durch deinen Tod und siegreich Auferstehn,
Durch dein Herrschen auf des Vaters Thron,
In jeder Noth, und einst im Weltgericht.
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir Sünder bitten dich,
Du wollest uns erhören, Herr, Herr, unser Gott!
Du wollest deine Kirche schützen, segnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit und des Lebens Reinigkeit erhalten!
Wollest deines Geistes Kraft zum Unterricht uns geben;
Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbessern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Der Spötter Gift, der Zwietracht und dem Aergernisse wehren;
Den Leidenden Erquickung, Trost und Hülfe senden;
Deiner Lehre über Aberglauben und Unglauben den Sieg geben;
Unsern König und alle Fürsten mit glücklicher Regierung segnen;
Ihn und seines Staates Diener schützen und erhalten;
Heil und Glück und alles wahre Gute ihnen schenken,
Und Sieg im Kampf für unsre Wohlfahrt geben;
Allen Obern Gutes thun und sie in ihrem Amte segnen;
Unserm Rath und der Gemeinde helfen und sie beschützen;
Das ganze Vaterland und unsre Stadt (unsern Ort) beglücken;
Des Landes Früchte vermehren und bewahren;
Den Müttern und Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben schenken;
Unsre Jugend mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreien;
Der Kranken und Verlaßnen dich erbarmen;
Der Wittwen und der Waisen Versorger und Vater bleiben;
Unsern Feinden verzeihn und sie bekehren;
Aller Menschen, deiner Kinder dich erbarmen,
Und unser Flehn aus Gnaden erhören:
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt;
Gieb uns deinen Frieden!
Ewiger,
Erhöre uns!

Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich!
Ewiger,
Erbarme dich unser! Amen!

## Alte Litaney.

577. Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr, Gott Vater im Himmel!
Erbarm' dich über uns!
Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland!
Erbarm' dich über uns!
Herr, Gott heiliger Geist!
Erbarm' dich über uns!
Sei uns gnädig.
Verschon' uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Irrsal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug u. List,
Für bösem schnellen Tod,
Für Pestilenz und theuere Zeit,
Für Krieg und Blutvergießen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Feuer und Wassersnoth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein' heil'ge Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz u. Tod,
Durch dein heilig Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsere Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried' u. Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider deine und seine Feinde gönnen,
Unsern (Stadt-, Land-) Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind mit Hülf' erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erhöre uns, lieber Herre Gott!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih' uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison! Amen!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

578. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels und Hort, vernimm mein Flehen, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

579. Gott, der du unser Vater bist, wie trostvoll, wie ermunternd ist, was dort dein Sohn zu Menschen spricht: sucht, bittet, glaubt und zweifelt nicht: Gott, euer Vater, Gott verschmäht gewiß kein kindliches Gebet.

2. Wie sollt' ich auf dies Wort denn nicht, Gott, zu dir flehn voll Zuversicht; wenn schon ein Freund gern Freunden giebt, ein Vater gern die Seinen liebt, wie wirst du uns nicht gern erfreun, wie mild in deinen Gaben sein?

3. So gut ist keiner; keiner ist so mild und mächtig, wie du bist. Was keiner thut und keiner kann, kannst du, du nimmst dich meiner an. Drum will ich flehn: erbarm' dich mein. Nie wird mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut; wo find' ich Trost, als nur bei dir? Ruf' ich dich an, so giebst du mir getrosten Muth

Muth in meine Brust; Erbarmen, Herr, ist deine Lust.

5. Wenn mich so mancher Kummer drückt, und oft kein Strahl der Hoffnung blickt: so seh' ich glaubensvoll auf dich. Wie mindert da der Kummer sich! denn du erhörest mein Gebet, das zu dir um Erleicht'rung fleht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz beklemmt, und meines Geistes Denkkraft hemmt, dann ruf' ich dich um Lind'rung an, dich, der die Seelen stärken kann, und du gewährst von Zeit zu Zeit mir Kräfte zur Gelassenheit.

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint, nicht Armen, die verlassen stehn, nicht Kranken, die um Labsal flehn; so ruf' ich doch für sie dich an, und du, Herr, thust, was ich nicht kann.

8. Steh' ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Mensch mehr Hülfe schafft: wer hört dann des Verlaßnen Ruf? Du hörst, der Erd' und Himmel schuf, du hörst mich und verkehrst mein Leid in ewige Zufriedenheit.

9. So will ich denn stets mit Vertraun auf dich, mein Gott und Vater, schaun, und deinen Segen zu empfahn, zu dir mich im Gebete nahn. Du hörst, o Gott, ein frommes Flehn, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

580. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich fleh' im Namen Jesu Christ; dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an.

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich und Jeder sei nur dir und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höhern Geistern gleich, vollziehn.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß uns beim Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreun, und unsern Brüdern auch verzeihn!

6. Laß uns den Reiz der Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühn, nur das zu thun, was dir gefällt, und uns ein ruhig Herz erhält.

7. Errette uns, erlös' uns Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth; laß uns noch sterbend auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erflehn.

8. Auf dein Wort sprech' ich: Amen! Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr. Du bist mein Vater, du bist mein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

581. Ich komme vor dein Angesicht verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glaub', was du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft: du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von der Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb mir nur mein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße, Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sei, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an; und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

In bekannter Melodie.

582. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk' auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh', was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, macht's allein, daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit frohem Muth, dies oder jenes sei uns gut, und ist doch weit gefehlet. Oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein

Schloß und festes Haus, und baut es nur auf Sande.

5. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sei du mein Licht und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

6. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sei mein Herz mit dir, bei allen deinen Wegen. Es soll, was dir zuwider ist, nie meine Seele hegen.

7. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück. Ist's Menschen-Thun, so treib's zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Kräfte deiner Hände.

9. Ist auch der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich in's tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so stärke mich der Glaub' an dich, und ein trostvolles Beten.

10. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen, und Sorg' und Angst wird ihn dann fliehn; er wird den Sieg erringen.

11. Der Tugend Pfad scheint rauh und wild, mit Dorn'n und Hecken angefüllt; doch, wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Wonn' erhöhet.

12. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich nicht bei mir hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

13. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

583. Könnt' ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten, wie elend wär' ich dann! Wenn Trost und Hoffnung wanken, wie sollt' ich's Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann!

2. Oft raubten bange Schmerzen den Frieden meinem Herzen, und störten meine Ruh'; doch, wenn mich Kummer quälte, dann fleht' ich, dann beseelte dein Trost mich, Gott, dann hörtest du.

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth und Freuden, und Ruh' empfand mein Geist; ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen; so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güter und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt.

geklagt. Von diesem Trost umgeben: du wachest für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig unter Plage und unter Gram vergehn. Laß, Herr, in meinem Leiden mich das Gebet nie meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Ja, laß mich stets empfinden, daß die Erhörung finden, die gläubig dir vertraun. Mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

584. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt! wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das bei dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend Willen ein Spott der Lasterhaften sein: so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott, er hört mein Schrein, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverstande flucht. Nein, meine Rach' sei ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den Keinem ich entdecken kann: dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kampfe an. Ich weiß, wer ihm mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh' ich nicht umsonst um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir sie; er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Wille, Muth und Kraft gebricht; dann bitt' ich Gott, er hilft mir kämpfen, er giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei Niemand Hülfe finden kann: so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. O Gott, du frommer rc.

585. O Gott, du guter Gott, du Geber aller Gaben, Gott, ohne den Nichts ist, von dem wir Alles haben! gieb, daß mein Leib gesund, die Seele sündenfrei,

der Himmelshoffnung voll, und hier zufrieden sei.

2. Gieb, daß in meinem Stand' ich jede meiner Pflichten, die dein Gesetz mich lehrt, stets möge treu verrichten, daß ich, was mir gebührt, thu', wann und wie ich soll; und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets womit ich kann bestehen: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: und wenn ich reden soll, so gieb der Rede Kraft, daß sie zum Herzen dringt, und wahren Nutzen schafft.

4. Wenn mir Gefahren drohn; so laß mich nicht verzagen, gieb du mir Heldenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und wenn ich Raths bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Du, Gott der Liebe, gieb, daß ich den Nächsten liebe, und keinen, wer es sei, durch meine Schuld betrübe. Schenkst du mir Ueberfluß: ach! so bewahre mich vor Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich.

6. Setzt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden: so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden. Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar, so zier' einst dieses Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod mit Seelenruh' einst scheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft.

8. Ja, deine Stimme wird einst alle Todten wecken; darnach soll mich kein Tod und keine Gruft je schrecken. Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn, mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

Mel. O Gott, du frommer rc.

586. Unendlich ist mein Glück! ich darf mich unterwinden, Gott betend mich zu nahn, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er für den Frommen sei, der sein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Trost und Glück, zu meiner Tugend Segen, zur Liebe gegen ihn, zum Dank mich zu bewegen, um meinen Pflichten treu, der Sünde Reiz zu fliehn, befiehlt er mir, vor ihm anbetend hinzuknien.

3. Wie innig freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder seiner Huld mit heißem Dank erzähle! Du bist die Liebe, Gott! ruft dann mein Herz entzückt, und fühlt sich schon zu dir, o Ew'ger, hingerückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege, und deiner Vorsicht Gang anbetungsvoll erwäge: wie süß ist meine Ruh, wie fest die Zuversicht: mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht!

5. Der Tugend stillen Pfad, wann geh' ich ihn gewisser? wann ist des Lebens Lust mir unschulds-

schuldsvoller, süßer? Wann bin ich meiner Pflicht in meinem Stand mehr treu? Wann ist mein Blick so froh? mein Herz so sorgenfrei?

6. Fromm, ruhig und vergnügt verflossen mir die Stunden, wo ich am Morgen schon Gott im Gebet empfunden, ihn dankerfüllt erhob, und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Trost und Ruh' andächtig mir erbat.

7. Mein Vater, laß nur oft mit kindlichem Vertrauen mein Herz sich im Gebet veredeln und erbauen! Erweck' und stärk' in mir der Andacht sel'gen Trieb, und dann versiegle mir den Trost: du hast mich lieb.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

587. Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie, soll ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Trost gewährt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu sein.

5. Du hörest es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehr'st den wieder, der dich ehrt, und hörest den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich näh'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

588. Vom Geist der Andacht ganz erfüllt, die meiner Seele Wünsche stillt, zu dir mich zu erheben, zu dir o Herr, Unendlicher, dies ist mir Heil und Leben.

2. Durch deines Geistes Licht und Kraft, der alles Gute in mir schafft, erquickst du meine Seele, wenn betend ich, o Gott

nur dich zu meiner Zuflucht wähle.

3. Wo find' ich einen treuern Freund, der, wenn mein Auge schlaflos weint, mich so mit Trost erquicket, der so, wie du, mir schenket Ruh' und segnend auf mich blicket?

4. Drückt mich der Sorgen Last auch schwer; beugt mich der Kummer noch so sehr, fühl' ich die Macht der Leiden; so klagt mein Herz dir seinen Schmerz; du giebst ihm neue Freuden.

5. Umgiebt mich hier nur Dunkelheit: du giebst mir Licht und Freudigkeit, wenn ich zu dir, Herr, flehe. Du giebst, daß ich, ich Schwacher dich an deiner Hülfe sehe.

6. Nun, so erhebe dich, mein Geist, bis Gott dich dieser Erd' entreißt, erhebe dich vom Staube zu ihm, dem Herrn, recht oft und gern; und betend siegt dein Glaube.

7. Auf ewig über Welt und Zeit wirst du zu hoher Seligkeit, zu Gott empor dich schwingen; du wirst voll Dank im Lobgesang ihm Preis und Ehre bringen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

589. Wenn betend ich mein Herz erhebe zu dir, o Jesu, Heil der Welt, damit dein Geist, Herr, in mir lebe, indem mein Glaub' an dich sich hält, so rufst du liebevoll mir zu: du suchst bei mir, und findest Ruh.

2. Komm, sprichst du dann, ich will dir Stärke, ich will dir Kraft und Trost verleihn, und zur Vollbringung guter Werke will ich dein Freund, dein Führer sein! mein Geist leb ewig auch in dir; sieh stets auf mich und folge mir!

3. Ja, folgen will ich dir mit Freuden, auch auf des Lebens rauher Bahn; nichts soll, nichts kann von dir mich scheiden, du nimmst dich immer meiner an; wird alles Irdische vergehn: so wird mein Glaub' an dich bestehn.

4. O seid gesegnet mir, ihr Stunden, in welchen ich oft andachtsvoll Kraft, Trost und Ruh' in ihm gefunden, von dem mich nichts, nichts scheiden soll! Sucht betend, Herr, mein Glaube dich: dann, Geist der Andacht, stärke mich!

5. Von deinem Kreuz zu jenen Höhen, zu welchen dich dein Gott erhob, schwingt sich mein Geist dich anzuflehen um Gnad' und Heil mit Dank und Lob; einst schwingt er zu der Engel Chor vom Staube sich zu dir empor.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und Alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falschen Freuden, nicht jener

eitlen

eitlen Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht, und fühle, Gott gefällig sein, nur das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Gott bleibt doch Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhebt zur Tugend unsern Geist, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein und eines Christen würdig sein.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, diese mir! nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich in Freuden und im Schmerz.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

591. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten; du schenktest mir ja deinen Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe thätig sein. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth, so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz aufs Gute stets beflissen, das sich vor dir stets kindlich scheut; und fehl' ich, Gott, so zücht'ge mich, zu meiner Beff'rung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Du wirst es Alles weislich fügen, du weißt am besten, was mir nützt; an deiner Huld laß mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir, befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben: so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kömmt dereinst mein Sterbetag: so sei mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

592. Zu dir, Gott, unser Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Preis und Ruhm und Ehre geben, und unsre Schwächen dir gestehn: ist dein Befehl, ist unsre Pflicht, und stärket unsre Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht mich nie vergessen, Gott, täglich bleibe mir es werth, mit frohem Danke zu ermessen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und gern, was ihnen nützet, giebt.

3. Wenn ich voll Zutraun vor dich trete, dich, meinen Vater, anzuflehn; wenn ich im Stillen zu dir bete, und wünsche, mich erhört zu sehn: so gieb, daß ich von Heuchelei und Eigendünkel ferne sei.

4. Nie laß mich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt; denn du erhörest kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Nie laß mich, Vater, es vergessen, daß du ein Gott der Ordnung bist, und nie, aus Unverstand vermessen, verlangen, was ein Wunder ist. Wer Wunder wünscht und träge wird, versuchet dich, o Gott, und irrt.

6. Wünsch' ich mir Güter dieser Erden, so laß' zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich von Stolz und Kargheit fern, sie weise zu gebrauchen lern'.

7. Wünsch' ich bei kummervollen Leiden von ihrer Last mich frei zu sehn; wünsch' ich des Lebens stille Freuden: so lehre mich bescheiden flehn: wenn's deiner Weisheit Rath beschließt, und wenn mir beides nützlich ist.

8. Kannst du mir nicht den Wunsch gewähren, und züchtigest du mich aus Huld, so laß mich weiter nichts begehren, als Unterwerfung und Geduld und Muth, daß nicht mein Herz verzagt, nicht trostlos bange Klagen wagt.

9. Willst du, Herr, meinen Wunsch erfüllen, und deine Hülfe mir verleihn, so laß mein Herz doch deinen Willen verehren und sich ernstlich scheun, daß es dir keine Zeit bestimmt, auch spät das Gute dankbar nimmt.

10. Dann wird dir mein Gebet gefallen; ich werde mich nie trostlos sehn; du Herr und Vater von uns Allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn, giebst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

---

Lob-

# Lob- und Danklieder.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

593. Auf, auf, mein Geist! mit Lobgesang verehre Gott, der lebenslang, von meiner ersten Kindheit an, des Guten viel an mir gethan! Anbetung ihm.

2. Er ist die Liebe: was er thut, ist ewig weis', ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sei; und seine Güt' ist täglich neu. Anbetung ihm!

3. Auch mir beblümt im Frühling sich, verjüngt die Erde rings um mich; auch mir lacht Hain und Thal und Flur; auch mir verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

4. Die ganze herrliche Natur zeigt seiner Vatergüte Spur, und überall ertönt der Ruf: er ist die Liebe, der uns schuf! Anbetung ihm!

5. Das bist du! Allerbarmung ist dein Ausfluß, Vater, Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig nur zum Glück erschuf. Anbetung dir!

6. Du gabst mir Lebensfreuden viel, und prüftest mich mit Maaß und Ziel, und jedes Leiden, jeder Schmerz, war reicher Segen für mein Herz. Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld trägst du uns Schwache mit Geduld, bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du mit Vaterblicken hold uns zu; erleichterst uns den schweren Streit durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer Herzens-Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dies Loblied an, bis ich's vollkommner singen kann. Anbetung dir!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

594. Auf Christen, bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er fordert uns zur Tugend auf, die hin zum Glück uns führt! er ist's, der unsers Schicksals Lauf mit weiser Hand regiert.

7. Er bleibt uns treu, sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

8. Singt Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Gütigkeit. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Jesu, meine Freude.

595. Auf, du arme Seele! In des Leibes Höhle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin? Und wie weit ist deine Zeit unvermerket mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unsre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein; doch wir blinden Leute denken nur auf heute und gewöhnen drein. Weil man jetzt im Leben sitzt, meinen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn' Ende, der du deine Hände über Alles streckst! wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb' ich und bestehe, wo ich steh' und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust; auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt, und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt bescheert? Ist das recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh' sie was verstehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich mitten unter den Geschäften bei gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter! der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: du hast's wohl gemacht! Ich bin dein nur ganz allein! dir bleibt auch mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren deinen Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine einz'ge Stunde übel legen an, bis einmal, nach aller Qual, ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Mel. Lobet Gott, unsern Herrn.

596. Auf, meine Seele, singe! Wohlauf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ihn preist mit frohen Chören der Himmel und die Erd': drum will ich ihn auch ehren, so lang' ich leben werd'.

2. Zu ihm müßt ihr euch wenden, zu ihm, dem Gott der Macht, ach, lasset euch nie blenden der Eitelkeiten Pracht; denn wer auf Reichthum trauet, auf Menschenmacht und Stand des Herzens Hoffnung bauet, der baut auf lockern Sand.

3. Sie sind ja morsche Stützen, die uns zur Zeit der Noth zwar augenblicklich nützen, doch reißet sie der Tod hinweg, dann ist's geschehen um Menschenhülf' und Rath, dann müssen wir gestehen, schwach sei der Menschen That.

4. Wohl dem, der auf Gott bauet und spricht: er ist mein Heil; wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erwählet, sein Glück fällt nimmer hin; denn wenn ihn Unglück quälet, schützt Gott und rettet ihn.

5. Hier sind die starken Kräfte, bei ihm ist Rath und Macht! das zeigen die Geschäfte, die Gottes Werk vollbracht, der Himmel und die Erde, und der Geschöpfe Heer. Sein Allmachtswort: Es werde! schuf Himmel, Erd' und Meer.

6. Mit väterlicher Treue thut er den Fromen Gut's, daß man sich seiner freue: drum seid doch guten Muth's, den er erfüllt mit Freuden, was uns sein Mund verspricht: wenn du wirst Trübsal leiden, verlasse ich dich nicht!

7. Er weiß viel tausend Waisen, zu retten aus dem Tod; er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth; er schafft ein froh Gemüthe oft bei geringer Kost. Drum preiset seine Güte und sprecht: Gott ist mein Trost.

8. Er ist das Licht der Blinden, nimmt sich der Schwachen an, er hilft uns überwinden, wo kein Mensch helfen kann. Er liebet seine Frommen, sie wissen, wie er's meint, und finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Den Fremden baut er Hütten, nimmt sich der Waisen an, erfüllt der Wittwen Bitten, wird ihnen mehr als Mann. Die aber, die ihn hassen, nicht trauen seiner Huld, die sind von ihm verlassen, die trifft der Thorheit Schuld.

10. Ach, Herr, ich bin zu wenig zu singen deinen Ruhm, jedoch, weil du mein König, und ich, dein Eigenthum, auf Erden schon gehöre zu deiner Kinder Zahl, ist's billig, daß dich ehre mein Lied mit frohem Schall.

Mel. Herr, es ist dein Tag 2c.

597. Alles hast du mir gegeben; alles, Gott, bin ich durch dich: du, nur du beglückest mich; Kräfte, Triebe, Freiheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verstand gabst du mir aus deiner Hand.

2. Eh' ich dich noch Vater nannte, noch nicht reif zum Dasein war, noch nicht Schmerzen, nicht Gefahr, noch nicht Glück und Freude kannte, sorgtest du schon väterlich für mein Dasein, und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich schwach an Einsicht war, warntest du mich vor Gefahr, gabst du mir Gefühl für Tugend, segnetest du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater, ganz von dir: Glück und Wohlfahrt giebst du mir, frohen Muth in meinem Leiden;

Leiden, und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menschen liebst, ihnen Schutz und Beistand giebst, sie vor Uebeln zu bewahren, sie versorgest und ernährst, ihnen manchen Wunsch gewährst.

6. Wie du mich stets weise führest, väterlich an mich gedenkst, Uebel auch zum Guten lenkst, wie du mein Geschick regierest, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern' ich immer mehr verstehn.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich wiederfährt, preise deine weise Güte, und erfleh' auch künftig mir Segen, Trost und Heil von dir.

In eigner bekannter Melodie.

598. Der Herr hat Alles wohlgemacht, das zeigt des Hiṁels schöne Pracht, den er so herrlich ausgestreckt, und uns mit seiner Gnade deckt.

2. Die Erde steht auf sicherm Fuß, so fest, daß ihr Grund bleiben muß, braust gleich das bodenlose Meer mit seinen Fluthen um sie her.

3. Hoch strahlt herab der Sonne Licht, dem weder Glanz noch Pracht gebricht; damit die Jahre richtig gehn, so muß der Mond gewechselt stehn.

4. Der Herr hat Alles wohlgemacht, mit Güt' und Treu' an uns gedacht; was keine Zung' aussprechen kann, hat seine Lieb' an uns gethan.

5. Wir stürzten durch der Sünde Macht hier in des Todes finstre Nacht; da sandte Gott von seinem Thron uns zum Erlöser seinen Sohn.

6. Am Kreuz vergoß er, uns zu gut, sein unschuldvolles theures Blut; dem Tode nahm er seine Macht, und hat das Leben wiederbracht.

7. Er hat nun Alles wohlgemacht, den schweren Kampf für uns vollbracht, und in den Himmel sich gewandt, gesetzt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrschet er als wahrer Gott, beschirmt sein Reich in aller Noth, theilt der Erlösung Gaben aus, reißt uns aus aller Noth heraus.

9. Er giebt uns seines Geistes Kraft, der Licht und Weisheit in uns schafft, damit wir fest im Glauben stehn und auf der Bahn der Tugend gehn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: der Herr hat Alles wohlgemacht! Mir ist erworben Gottes Gnad' durch ihn, der mich versöhnet hat.

11. Duld' ich hier noch so manchen Schmerz, bricht in der Todesnoth mein Herz, so wird der Herr bei aller Pein mein Trost und meine Freude sein.

12. Nun fürcht' ich nicht des Grabes Nacht, der Herr hat Alles wohlgemacht, weil auch der Tod getödtet ist durch unsern Herren Jesum Christ.

13. Und bricht das letzte Stündlein an, wo nichts mein Leben retten kann; dann ruf' ich froh: es ist vollbracht, der Herr hat Alles wohlgemacht.

14. Mein

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufsteh' ohn' alle Klag', soll schallen nach der langen Nacht: der Herr hat Alles wohlgemacht.

15. Geh' ich dann in den Himmel ein, da werd' ich erst recht fröhlich sein, und singen mit ganz neuer Kraft: der Herr hat Alles wohlgemacht.

Mel. Der Herr hat Alles wohlg.

599. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott, du, meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es; wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nicht vergißt!

3. Wer war der Immergütige, der liebevoll mich leitete, und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließ'st auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergeh'ns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir, doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wiederkam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ich nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge sein, ich sei erkenntlich, ich sei dein.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

600. Dich, Herr Gott, loben wir!
Herr Gott, wir danken dir.
Dein Dasein ist vo[n] Ewigkeit,
Für uns erschufst du Welt und Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott! Vater! dich; dich, Sohn! dich, Geist!
Laut dringe mit der Engel Chor
Heut unser feiernd Lied empor:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der allgewalt'ge Gott!
Weit, über alle Himmel weit,
Geht deine Macht und Herrlichkeit!
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Der Lehre Jesu Märtyrer,
Sie preisen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preist dich auch deine Christenheit!
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, dich, dessen Kraft

In Sündern neues Leben
schafft.
Du Welterlöser, Jesu Christ,
Du, dessen Herrschaft ewig ist,
Du kamst auf Erden sündenrein,
Um uns zum Himmel einzuweihn,
Hast uns den Weg zum Heil
gelehrt,
Des Todes Schreckensnacht
zerstört!
Zur Rechten Gottes sitzest du,
Mit deinem Vater herrschest
du;
Im Grabe lässest du uns nicht,
Du kommst, du kommst und
hältst Gericht.
O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Nun sei im Himmel ew'ges Heil
Mit allen Frommen unser
Theil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist,
Leit' uns durch unsre Uebungszeit
Bis zu der frohen Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben
dich;
Dir heiligt unsre Seele sich.
Vor aller Ungerechtigkeit
Behüt' uns jetzt und allezeit,
Sei gnädig uns, o treuer Gott.
Sei gnädig uns in aller Noth.
Wenn wir zu dir um Hülfe
schrein,
Laß dein Erbarmen uns erfreun.
Auf dich steht unsre Zuversicht;
Verlaß uns auch im Tode
nicht. Amen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

601. Gott, mein höchstes Gut, mein Theil! durch unzähl'ge Gnaden schaffst und förderst du mein Heil; schüzzest mich vor Schaden. Höchster! ich bekenn' es frei, durch mein ganzes Leben kann ich deine Lieb' und Treu' nicht genug erheben.

2. Herr, ich leb' und bin in dir! dir dank' ich mein Wesen. Deine Hand ist über mir immer noch gewesen. Längst vor Anbeginn der Zeit hast du mich erwählet; Erben jener Seligkeit mich auch zugezählet.

3. Durch die Taufe weihtest du mich zum Gnadenbunde; Treue sagt' ich dir da zu, und bis diese Stunde hältst du was dein Mund versprach. Brach ich mein Versprechen: so sah deine Huld mir nach, schonte mein Verbrechen.

4. Und dein Abendmahl und Wort schenkst du mir zur Weide; dadurch trägst du immerfort Stärkung, Trost und Freude, ja, mein ganzes Heil mir an, und bringst mir entgegen, was ich je nur wünschen kann, Friede, Leben, Segen.

5. Gott, dein Auge sieht auf mich; dein Ohr hört mein Flehen, deine Hand eröffnet sich mir zum Wohlergehen. Wenn dein Aufsehn mich beschützt, kann mein Fuß nicht gleiten; liebreich giebst du, was mir nützt, auch in schweren Zeiten.

6. Herr, du hast mich ja geliebt, und zu dir gezogen; auch dann, wenn ich dich betrübt, bliebst du mir gewogen: denn du schlugst bei meiner Schuld mich mit Vaterruthen, lenktest sie durch deine Huld mir zu allem Guten.

7. Deine

7. Deine Vaterlieb' und Treu' hält mich ganz umschlossen, sie kommt täglich auf mich neu, Strömen gleich, geflossen. Wenn ich ernsthaft mich anseh', find' ich allerwegen, ihre Breite, Tief' und Höh' mir zum Heil und Segen.

8. Ach, Herr, ich bin zu gering aller deiner Treue. Nimm dafür was ich dir bring', meiner Sünden Reue, mit dem Vorsatz, daß ich hier deinen heil'gen Willen, der mein Wohl sucht, für und für will getreu erfüllen.

9. Dein, o Gott, soll ewig sein Dank und Preis und Ehre, Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Erd' und Himmel, höre! Heilig, Heilig, Heilig ist, der uns Alles giebet, der die Seinen nie vergißt, sie als Vater liebet.

10. Bleibst du nach wie vor mein Gott, wirst mein Flehn erhören: so kann Sünde, Höll' und Tod meine Ruh' nicht stören. Nimm mit allen Meinen mich, Herr, zu treuen Händen, und dann sende gnädiglich, was du uns willst senden.

11. Laß uns beide lebenslang ein's dem andern geben, du mir Gnade, ich dir Dank, ich dir Lob, du Leben; du dich mir und ich mich dir; ich dir mein Vertrauen, du mir Muth und Trost dafür, Hoffnung dich zu schauen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

602. Gott, mein Vater, sei gepriesen, für die große Gütigkeit, die mir deine Hand erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür würdig g'nug, Gott, danken dir: alle Kräfte meiner Seelen sollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus Nichts hervorgebracht; auch den Menschen aus der Erden wunderbar und schön gemacht; und wie viele Pracht enthält nicht sein Wohnplatz, diese Welt! wie viel Güter, wie viel Freuden! wie viel Hülfe selbst in Leiden!

3. Daß ich mit Verstand geboren und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkoren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider sein, das hab' ich von dir allein. Was ist seliger zu nennen, als dich und uns selbst erkennen?

4. Du hast auch die Straf' und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesöhnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf sich nahm, und mich von dem Fluch befreite, den mir das Gesetze dräute.

5. Dazu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führst zum Himmelsstege mich durch Wort und Geist hier an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin, und hier schon im Glauben schmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen; setzt mir Welt und Sünde zu: dies soll meinem Heil nicht schaden, bei dir find' ich Hülf' und Ruh. Ja es muß des Kreuzes Pein mir mehr gut, als schädlich sein: Fleisch und Welt lehrt

lehrt sie mich hassen, und mich ganz auf dich verlassen.

7. Redlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brot; lässest mich in Frieden leben, frei von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank' ich deiner Vaterhand, und was ich an Gütern habe, ist blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güt' und Treue ist ohn' Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gnadenstrahl; drum, ihr Menschen, bringt mit Fleiß unserm Gott Lob, Ehr' und Preis! rühmet seine große Güte! lobt sein väterlich Gemüthe!

9. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, o wie hätt' sie ihres Gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

603. Ich will den Herren loben, sein herrlich Lob werd' immerdar durch meinen Mund erhoben, denn seine Huld ist offenbar. Froh soll mein Geist es preisen, was er mir Gutes that, und dem den Dank erweisen, der mich errettet hat. Kommt, singt ihm neue Lieder, Erlösete des Herrn! sein Ruhm erschalle wieder, und töne nah' und fern!

2. Als ich dem Herren klagte die Angst, die mich betraf, und fast am Leben ganz verzagte; da half, da nahm er weg die Last. Wohl allen, die ihm trauen, mit fester Zuversicht nur auf den Felsen bauen, die Hoffnung trüget nicht. Ach, schmecket doch und sehet, wie freundlich Gott uns ist, der nie Gebet verschmähet und unser nie vergißt.

3. Wann hat er je verschmähet des Armen Seufzen in Gefahr? Wer hat ihn angeflehet, dem er nicht nah' mit Hülfe war? Von seinen heil'gen Höhen sieht er voll Huld herab, hört auf des Waisen Flehen, wischt seine Thränen ab, stillt gern der Wittwe Klagen, erbarmt des Säuglings sich; ist mächtig in den Schwachen und hilft so väterlich.

4. Man lobt dich in der Stille, denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deines Segens Fülle fließt alle Freud' und Hülf' in Noth. Nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läß'st du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang' er lallen kann.

5. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seist du stets gepriesen! du bist's, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nütz' und gut, drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang' ich hier noch bin.

6. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülf' an sie gedacht.

gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib' auf dem Lebenspfade noch fernerhin mit mir, so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

Mel. Der Herr hat Alles wohlg.

604. Ich bin! Ich lebe! Gott, du bist ein Vater, wie kein Vater ist! Wo fang' ich zu erzählen an, was du mir thust und schon gethan?

2. Gab ich mir Leben, Mund und Hand? Ich selbst mir Aug', ich mir Verstand? Ein menschlich Herz, wer gab es mir? Was, Vater, was kommt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der Alles schafft, für jeden Sinn, für jede Kraft, für Eltern, Lehrer, Brüder dir; ich gab sie nicht, du gabst sie mir.

4. Ich danke dir mit froher Brust für jede Wohlthat, jede Lust, für jede Freud' und jedes Glück und jeden Lebensaugenblick.

5. Für deines Wortes Unterricht, für deiner Sonne warmes Licht, für deines Mondes sanfte Pracht, für deinen Tag und deine Nacht;

6. Für Jesum und für seinen Geist, für Alles, was er uns verheißt, für Alles, was er that an mir, wie dank' ich, bester Vater, dir?

7. Dankt' ich mit jedem Athemzug, ich dankte, Vater, nicht genug, denn dein ist Alles: Alles fließt von dir, der du die Liebe bist.

8. Ich weiß nicht, wie ich danken soll. Mein Mund ist deines Preises voll, voll Dank mein Herz. Mein Leben sei voll Dank für deine Vatertreu.

Mel. Nun danket alle Gott.

605. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen; zu ihm soll jetzt mein Herz mit Dank erfüllt sich schwingen. Ich überschau' die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, aufs Innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet; in drohender Gefahr standst du, o Herr, mir bei, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sei dir für mein Glück; und Lob für trübe Stunden. Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetz'gen Augenblick's oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du bist, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und dacht', ich sei nicht hier um ewig hier zu sein.

6. So hoch hat Gott die Welt, so hoch auch mich geliebet, daß er

mir seinen Sohn und mit ihm Alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben jetzt und einst im Tode sein.

7. Denk' ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden; denk' ich: wo werd' ich Rath, wo Trost im Tode finden? so giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verwirft mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. O Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich sehn, und durch ein bess'res Lob dich ewig dort erhöhn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

606. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr, hoch erfreut; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au', und ziert mit Pracht den Hain? Wer tränkt mit Regen und mit Thau, und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag' uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du!

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir, fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zählest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehn. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unsrer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehst. Vertraue nur dem Herrn.

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist.

Erhebe

Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an, mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan; vergiß es, Seele, nicht.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den &c.

607. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungestüm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an: sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hin! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie! Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Werken an, heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerstören und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sei unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir; Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir!

In eigner bekannter Melodie.

608. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet, der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt! Dank' es ihm innig gerühret.

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! Wie selig ist's, seiner sich freuen! Alles, was Odem hat, kommt', ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freu't euch!

Wer

Wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freun!

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

609. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr alle seine Werke, aus aller eurer Kraft! Ihr seid sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet! was Luft und Meer durchstreichet, verbreite seinen Ruhm.

2. Erhabne Himmelsgeister, erwecket euren Fleiß, gebt eurem Herrn und Meister Dank, Ehre Lob und Preis. Stimmt dreimal heilig an: lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet, und was der Himmel trägt, sei überall bemüht, den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Herrlichkeit und Ruhm. Es stehet Alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seinen Vatersorgen zeugt jeder neue Morgen, und Alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen! lobt stets den Herrn der Welt; helft dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufet, auf seinen Tod euch taufet, euch einst den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der als der treuste Freund selbst dann euch weislich führet, wenn ihr in Leiden weint, die er euch auferlegt! Laßt uns in solchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt!

7. Er ist getreu den Seinen, entreißt sie aller Noth; wenn seine Kinder weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht!

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke sei dir, o Gott, bereit, denn deine Weg' und Werke sind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich; merk' auf sein schwaches Lallen, und laß dir's wohlgefallen; erhör' uns gnädiglich.

9. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frei, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sei! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

610. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nütz-

nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt: so kommst du, eh' ich's mir versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste, und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift: so siehest du voll Liebe drein, mich vom Verderben zu befrein.

6. Du bist mein Heil, mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig g'nung von mir besungen, auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen sein. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn; bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

Mel. Aus meines Herzens rc.

611. Mit Singen dich zu loben, ist Gott, mein Herz bereit. Gieb selbst dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel', und bringe Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mir's gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; du trägst auch selbst den Sünder mit schonender Geduld. Gern willst du, daß der Christ recht fromm auf dieser Erde, und dort einst selig werde, wo die Vergeltung ist.

3. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebst mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmst du meiner dich.

4. Gott, du wollst mich beglücken durch alles, was du thust! aus deinen Vaterblicken

 strömt

strömt in die Seele Lust. Du bist mein höchstes Gut, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne; du giebst mir Kraft und Muth.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sei. Sei dankbar und entbrenne in Gegenlieb' und Treu. Vertrau' ihm, bet' ihn an! Den Trost laß dir nicht rauben; beglückt ist, wer im Glauben ihn Vater nennen kann.

In bekannter Melodie.

612. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden! der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geist im hohen Himmels-Throne! Dem dreieinigen Gott, als der ohn' Ursprung war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

Mel. Nun lob', mein' Seel' rc.

613. Nun lobe, meine Seele, was in mir ist, des Höchsten Treu! Auf! seine Güt' erzähle; denn sie ist alle Morgen neu. Die Schuld hat er vergeben. Aus Kummer und aus Noth errettet er dein Leben, der ewig treue Gott. Mit Ruh' und Trost erfreuet er väterlich dein Herz, und voller Huld befreiet er dich vom bangen Schmerz.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht; sein' Güt' ist ohne Maaßen, sie mangelt seinen Kindern nicht. Er schützt uns in Gefahren mit liebevoller Huld, pflegt Gnade nicht zu sparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun ist so labend für die, die fürchten ihn, und öfters ist am Abend schon unsre Noth dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos schrein, so will der Herr uns Armen, die wir ihn ehren, Vater sein. Er kennet unsre Schwäche, er weiß wir sind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. So wird der Mensch vergehen, sein End' ist ihm stets nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. Sie kennet die Gemeine, die treu sich seinem Dienste weiht. O lasset uns vermehren hier Jesu Christi Reich! Wir wollen Gott verehren, den frommen Geistern gleich. Dort will er uns erfreuen in jener Ewigkeit, den Frommen einst verleihen im Himmel Seligkeit.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren, Gott, Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, verlassen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen mit unserm Muth und Sinn, ihm freudig stets anhangen, ihn ehr'n in jeder Stund'. Herr, laß es uns erlangen, wir flehn aus Herzensgrund!

In eigner bekannter Melodie.

614. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob' ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden; freut euch, Erlösete, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was Leben spüret, von ihm das Leb'n erhält. Nicht Engel nur, die um ihn schweben, alles was Odem hat, soll ihn erheben.

3. Auch uns beglücket sein' allsegnende Hand; mit Weisheit schmücket er den Geist und Verstand; giebt uns sein Wort zum Licht und Segen, führt uns dem seligsten Glück entgegen.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaterweise sättigt er allzumal; er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre Gottes Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unglück schaden, freu't euch, Erlösete, seiner Gnaden.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

615. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt' ich dir gnug den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist! dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger! du bist's allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh' mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh' ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer! Zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich nicht zag' und muthlos sei.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bei jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer sein.

7. Drum reiß' ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos sein, so stimm' ich doch mit Seufzen ein.

9. Dies schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

In bekannter Melodie.

**616.** Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth; ach Gott, vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod' und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah' und niemals nicht von seinem Volk geschieden: er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget: so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vaterblicke denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet

erfreuet sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

617. So lang' ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Seligkeiten; auch gabst du mir Verstand, der dich erkennen kann, du nahmst selbst meiner dich als Vater liebreich an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist der Mensch, o Gott! daß seiner du gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sei, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht, Gott der Barmherzigkeit, und einst in jener Welt sei dir mein Dank bereit.

In bekannter Melodie.

618. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar sein? hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß mich zu freun. O es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bei Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu sein begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott, o wie verdank' ich's dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld!

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, daß des Todes Schatten bricht und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil der Seele, giebst du Trost und Stärk' und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so

so lang' ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt, dann, dann bet' ich und verhehle nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt; so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ich's gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ich's verirrt beging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Wenn gleich deine Kreuzesschläge meinem Fleisch oft bitter sind; sind's doch, wenn ich's recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willst zu höherm Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! mir zum reichlichen Gewinn, erndt' ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein einstens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind: bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

In eigner Melodie, oder:
Herr, nicht schicke deine ꝛc.

**619.** Tief anbetend, tief im Staube, dankt dir, jauchzt dir unser Glaube! Ehr' und Stärke, Preis und Macht, sei, o Schöpfer, dir gebracht! Deiner Engel hohe Lieder lallen wir auf Erden wieder! Voller tönt ihr Lobgesang; wonnevoll auch unser Dank.

2. Es lobsingen dir die Himmel; auch die Schwester deiner Himmel, auch die Erde betet an, betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir sehen, in den Tiefen, auf den Höhen, seh'n wir deine Größ' und Pracht, seh'n wir Spiegel deiner Macht.

3. Dank sei dir! denn nicht vergebens bist du Herr, der Quell des Lebens. Was frohlockt, das freuet sich, Schöpfer, Vater, nur durch dich. Was Empfindung hat und lebet, Alles, was sich höher hebet, ist von dir; und wie geschmückt, wie gesegnet, wie beglückt!

4. Nicht

4. Nicht zu zählen sind die Werke deiner Weisheit, Huld und Stärke! Wie so wundervoll und schön ist nicht alles was wir sehn! Sei von uns, o Gott, erhoben, welchen Erd' und Himmel loben! Deiner Schöpfung Lobgesang sei ein allgemeiner Dank.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

620. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Gieb du mir selbst Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, Alles, Herr, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, überlegt, verwirft und wählt, meinen Leib nach Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beseelt, nur durch dich ist er entstanden, bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

3. Dieser Leib, dies Kunstgebäude, wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deiner Güte inne. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

4. Für mich schallt durch heitre Lüfte muntrer Vögel Lobgesang und der Blumen süße Düfte fordern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reift der Most in Trauben. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir Alles zolle, giebst den Saaten ihr Gedeihn, giebst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, Alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie reich du an Güte bist? wer, was grundlos ist, ergründen? zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömet Segen mir aus deiner Füll' entgegen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

7. Täglich greif' ich unverdrossen mit dir mein Berufswerk an, da, was ich mit dir beschlossen, ich mit dir vollführen kann. Würd' ich's ohne dich vermögen? doch mir glückt's durch deinen Segen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

8. Noch der letzte meiner Tage mache deine Größ' kund, und von deiner Güte sage lallend noch der starre Mund! Dankend noch im Tod', erringe sich mein Geist den Sieg, und schwinge dann in deiner Engel Chor dankend sich zu dir empor.

# Von den Pflichten gegen Jesum.

Nach eigner Melodie.

621. Ach Gott, wie manches Herzeleid bekümmert mich hier in der Zeit! Der schmale Weg ist trübsalsvoll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Der Lohn ist ewig, aber, ach! zum Laufe fühl' ich mich zu schwach. Wo wend' ich mich um Hülfe hin? Dir, Jesu, weih' ich Herz und Sinn.

3. Weil stets mein Herz noch Hülf' und Rath und Trost bei dir gefunden hat, und keiner je verlassen ist, der dir vertraut hat, Jesu Christ.

4. Du nahmst dich mein im Elend an; was hast du nicht für mich gethan, du, der du Mensch wardst, litt'st und starbst, und mir ein ew'ges Heil erwarbst!

5. Ich sündigte, du halfst mir doch; so gut, so liebreich bist du noch. Dir dank' ich meine Ruh' allein; ich weiß, der Christ wird selig sein.

6. Nun, du, Herr, sollst mein Führer sein, der Glaub' an dich soll mich erfreun und stets mir geben Muth in Noth und mir erleichtern meinen Tod.

7. Mit dir bekämpf' ich auch gewiß der Tugend größtes Hinderniß; und kämpfend mit der Sinnlichkeit gewinnt die Tugend Festigkeit.

8. Und wer vertrauet seinem Gott, auch so, wie du, auch selbst im Tod noch kindlich zu ihm: Vater! spricht, der fürchtet selbst die Bosheit nicht.

9. Der glaubet und er glaubet fest, daß Gott den Frommen nicht verläßt: und so verträgt er Hohn und Schmach und folgt dir, treuer Heiland, nach.

10. Ja, du sollst stets mein Vorbild sein! dein Muth soll Stärke mir verleihn; auf dich, o Jesu, will ich sehn, wie du, die Bahn der Tugend gehn.

11. Und soll ich leiden auch wie du: so wünsch' ich mir die Seelenruh', die jeder fromme Geist erstrebt, der so, wie du, der Tugend lebt.

12. Der, wenn er seinen letzten Blick auf seine Bahn nun wirft zurück, wie du, mit Wahrheit sagen kann: nun hab' ich meine Pflicht gethan.

13. Heil ihm! sein wartet Seligkeit bei dir, o Gott, in Ewigkeit. Du siehest seiner Tugend Müh' und nun, Gerechter, lohnst du sie.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

622. Aus ganzem Herzen lieb' ich dich. Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine

Zu-

Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Ach, Alles, Herr, hab' ich von dir! Den Leib, die Seele gabst du mir, und dies mein erstes Leben. Daß ich es deiner Liebe weih', ein Bruder meinen Brüdern sei, dies, Herr, woll'st du mir geben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein und selig meinen Wandel sein; im Kreuze mich dir glaubend traun und nur auf deine Hülfe schau'n. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Und wenn du mich einst sterben heißt, so führe du, Herr meinen Geist zu dir, trotz aller Plage. Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht länger sein, als bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht, du kommst, du kommst und hält'st Gericht. Ach, Richter, laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich; so preis' ich ewig, ewig dich.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

623. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Mein Innerstes der Seele spricht: nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, du sollst es sein, du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund; du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen gingst du für Sünder in's Gericht und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt' an dir, du bist bei mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen, so will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch, all' mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden und Ruh' ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken; und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein und ich bin sein; er ist mein Schutz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

Mel.

Mel. Seelen=Bräutigam 2c.

624. Dir ergeb' ich mich, Jesu, der du dich auch zu meinem Heil und Leben, in den Tod hast hingegeben. Ewig will ich dein, mein Erlöser, sein.

2. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu erretten, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Mensch und Gott.

3. Deiner Liebe werth, die dein Tod erklärt, laß mich tief zu Herzen nehmen und mich deiner niemals schämen. Sie, sie dringe mich, stets zu lieben dich.

4. Groß ist deine Huld. Aller meiner Schuld woll'st du ewig nicht gedenken und auch mir den Frieden schenken, den du mir erwarbst, als du für mich starbst.

5. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wache und mit Beten täglich vor dich möge treten; so verlöscht das Licht meines Glaubens nicht.

6. Hilf mir, sündenrein auch schon hier zu sein. Was die Lust zum Guten mehret und der Lüste Macht zerstöret, das erbitt' ich mir, Heiligster, von dir.

7. Hilf mir Schwachen auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden; leite mich mit treuen Händen auf des Lebens Bahn, führ' mich himmelan.

8. Ohne Prüfung ist hier kein wahrer Christ. Willst du mich ins Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren. In der Trübsals=Nacht nimm mich, Herr, in Acht.

9. Deine Freundlichkeit, wenn sie mich erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken und bewahr mich in den Schranken einer heil'gen Freud' ohne Sicherheit.

10. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb zu deiner Ehr' mir je mehr und mehr.

11. Jesu, hilf, daß ich alles, was nur mich von dir scheidet, überwinde, und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Christ treu und standhaft ist.

12. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und Vertrauen, dort im Haben und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt die Ehrenkron.

13. Wird's von hinnen gehn: wollst du mir beistehn, mich durchs Todesthal begleiten und zu deinem Himmel leiten, daß ich da mich dein, ewig möge freun.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

625. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; dir allein ich mich ergebe, du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

2. Höre, Jesu, doch mein Flehen, schlag' mir diese Bitt' nicht ab; wenn mein' Augen nicht mehr sehen und ich keine Kraft mehr hab', mit dem Mund was vorzutragen, laß mich da noch

sterbend sagen: ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

626. Eins ist Noth! Ach Herr, dies Eine lehre meine Seele doch. Auch beim schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget und doch keine Ruh' erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dies Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß nichts Irdisches dich binden: Erdengüter täuschen nur. Nur bei dem auf Gottes Throne hoch erhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt' auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb' und Kräfte mir! Wenn auch and're sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freu'n, ihren Lehren folgsam sein.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel' allein beglückt, zeigst du mir, und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt: dann werd' ich wahrhaftigweise, mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läß'st mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bei Gott in Gnaden, und was könnte mir dann schaden? meines Mittlers Gütigkeit dank' ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß sie nicht mit Vorsatz fehle, flieh sie vor der Sünden Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles sein. Prüf und forsche, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein, daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und glücklich werde und dir treu sei bis zum Tod; nur dies Eine ist mir Noth.

Mel. O Gott, du frommer rc.

627. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend! Erhelle mir den Pfad, den schweren Pfad der Tugend! Von früher Kindheit an betratst du ihren Pfad und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Du warest immerfort bereit, des Vaters Willen, selbst bis zum Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen, und willig übernahm

nahm dein liebevolles Herz, der Welt zum Trost und Heil, Beschwerden, Müh' und Schmerz.

3. Hat je dein frommes Herz die kleinste Pflicht verletzet? den Leidenden gesehn, und nicht mit Trost ergötzet? nicht gern gewarnt, belehrt, den Fehlenden gerührt, und ihn mit treuer Hand den bessern Weg geführt?

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich, Heiliger, doch du gingst standhaft durch sie hin, mit Festigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich zuversichtlich hin. Vollendet war die Bahn, du warst am hohen Ziel, Belohnung zu empfahn.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, so rein wie du von des Gewissens Schuld, dir ähnlich ward an Lieb', an Tugend und Geduld.

7. Schau' auf, mein Geist, auf ihn! Verschmäh' des Lasters Freuden, der Sünden Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Mel. Mir nach, sprich Christus.

628. Folgt mir! spricht Christus, unser Freund, folgt meinem Rufe, Christen! Wie könnet ihr mit mir vereint noch fröhnen euren Lüsten? Ich litt für euch und ihr seid mein, drum sollt ihr mir auch ähnlich sein.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeiget sich in allen meinen Lehren. Kommt, meine Demuth reiz' euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr christlich lebt und glaubt, daß euren Trost kein Tod euch raubt.

3. Ich bin euch Führer, bin euch Licht, bei mir ist Heil und Leben. Wer meine Bahn betritt, darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, kennt seinen Weg und geht gewiß.

4. Mein Unterricht ist sichrer Pfad zu himmlischen Gefilden. Wer mich zu seinem Lehrer hat, muß auch nach mir sich bilden; in Liebe wandeln, heilig, rein, Freund Gottes, Freund der Menschen sein.

5. Von Eigennutz und Ehrgeiz fern entsagt' ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und scheute keine Leiden. Nie setzt' ich bei der größten Schmach des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir verleugne Jeder sich und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden, seht auf mich, der ich für euch gelitten. Getrost in Leiden zeiget euch und werdet an Geduld mir gleich.

7. Auf, Christen, auf! ihm, unserm Herrn, mit Eifer nachzueilen! laßt uns mit ihm getrost

trost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt's sein, daß uns die Welt verhöhnt; wer treulich kämpft, wird einst gekrönt.

In eigner bekannter Melodie.

629. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jesus bleiben. Will Angst und Noth und selbst der Tod das matte Herz aus aller Ruh' vertreiben: so halt' ich dennoch mich, mein starker Held, an dich; hör', was mein Herze spricht: du mußt mein Jesus bleiben, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

2. Mein bester Freund, wie treu ist deine Liebe; ich fleh' zu dir, stärk' auch in mir des Glaubens und der Liebe sanfte Triebe. Im liebevollsten Sinn gingst du zum Tode hin, gingst für mich in's Gericht. Du Heiland voller Liebe! ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

3. Herr, ich bin schwach, du bist's, der neue Stärke, der Trost und Kraft dem Herzen schafft, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Drückt Schmerz und Krankheit mich, so faßt mein Glaube dich mit fester Zuversicht. Du meiner Seele Stärke, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

4. Ich traue dir, du Hülf' in allen Nöthen. Leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Mach's, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir. Es bleibt mir süße Pflicht; du Hülf' in allen Nöthen, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

5. Von dir kommt Heil! Sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segens-Licht: sollt' ich den Segen lassen? Ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

6. Dir bleib' ich treu, führ' mich nach deinem Willen. Folg' ich nur dir, wie wohl ist mir! dein weiser Schutz kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, häng' ich an, wenn gleich auf meiner Bahn so mancher Dorn mich sticht. Führ' mich nach deinem Willen. Ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht.

7. Ich laß' dich nicht, auch mitten in den Freuden; denn ohne dich verwandeln sich die Freuden dieser Welt in lauter Leiden. Der Sünde sich erfreun bringt doch nur Schmerz und Pein; im Tod' und im Gericht, und mitten in der Freude laß' ich dich nicht, laß ich dich nicht.

8. So bleibst du denn mein Gott, mein Herr, mein Leben. Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich dahin gegeben. Du starbst aus Liebe mir, ich sterb' aus Liebe dir; auch wenn das Herz mir bricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß' dich nicht, ich laß' dicht nicht.

In bekannter Melodie.

630. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner; Herr! mein Heil! Hab' ich dich, wie reich bin ich; ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich sein. Laßt auch Felsen splittern, laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ist's mehr. Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen; Jesus will mich schützen!

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, Jesus läßt mich nie! Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Ich vertrau' auf Gottes Macht. Er wird, wenn mich Feinde hassen, niemals mich verlassen.

5. Lobt nur Gold und Schätze. Ehre sei der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält; Elend, Noth u. Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr; mich sollt ihr, ihr Sünden, nicht mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg' und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab' ich hier viel Angst und Müh': Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

631. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entsetzet sich, würd' auch ohne dich verzagen! doch ich weiß es, ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich sein.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; willig sein, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich däucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als ich je vom Kreuz empfinde,

pfunde, litt'st du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir, Kraft und Muth in meinen Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod mich scheiden. Werd' ich zaghaft, stärket sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit dich zu Gott emporgeschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit, mir ist Sieg von dir errungen. Wer wie du, mein Jesu, hier kämpft, der siegt dereinst mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh', ich nehm's aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, dir das Kreuz, mein Jesu, nach.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

632. Jesu, dich, dich laß' ich nicht! du hast dich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an dir hangen, dir zu leben? Du bist meines Lebens Licht; dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

2. Du, du bist und bleibst mein Ruhm bis an meines Lebens Ende; dir geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in deine Hände. Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: laß' ich dich, mein Jesu, nicht.

4. Dort auch, dort auch bist du mir Seligkeit und Trost und Freude; dort belohnst du, was ich hier dir zu Ehren willig leide. Dort seh' ich dein Angesicht; dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

5. Nichts auf dieser Erde ist's, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu, du nur bist's, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! er beraubt sich ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

633. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, o Gottes Sohn, du kamst, uns zu versöhnen, und uns Verlorne nur mit Gnad' und Heil zu krönen. Welch' wundervolle Huld, der Welt ein Schöpfer sein, und eine Welt, die fiel, von Sünden zu befrein!

3. Ich

3. Ich kann hier freilich nicht das große Wunder fassen: gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlassen, die Thaten Gottes thun, als eingeborner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab' ich, Herr, durch dich Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottversöhnten Theil.

5. Das müsse mein Vertraun zu dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld im Schauen mir erklären. Unsterblich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobt sei Jesus Christ, gelobt in Ewigkeit!

Nach bekannter Melodie.

634. Meinen Jesum laß' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, nur allein für ihn zu leben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't, meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn des Leibes Bau einst bricht, meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel' in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht. Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß' ich nicht.

Nach bekannter Melodie.

635. Meinen Jesum laß' ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen. Ihm zu folgen ist mir Pflicht; ich will tief in's Herz ihn fassen, weil ich weiß und glaube fest, daß auch er mich nicht verläßt.

2. Meinen Jesum laß' ich nicht; ich will keine Leiden achten, denn er giebt mir Trost und Licht, ob mir Seel' und Leib verschmachten. Seiner Huld

Huld mich zu erfreun, soll mir mehr als Alles seyn.

3. Meinen Jesum laß' ich nicht, auch bei dem Gefühl der Sünden. Meines Glaubens Zuversicht will ich freudig auf ihn gründen, welchen Gott der ganzen Welt zum Versöhner dargestellt.

4. Meinen Jesum laß' ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden als ein Christ noch Trost zuspricht, sage mir von Jesu Wunden, sage mir: sein theures Blut floß am Kreuz auch mir zu gut.

5. Meinen Jesum laß' ich nicht, will von keinem andern wissen; wenn mein Herz im Tode bricht, und ich muß die Augen schließen, wenn kein Mensch mehr helfen kann, nimmt sich Jesus meiner an.

6. Meinen Jesum laß' ich nicht, denn er hilft mir überwinden. In dem Tode, vor Gericht werd' ich seinen Beistand finden. Sterbend geh' ich einst dahin, wo ich ewig bei ihm bin.

In eigner bekannter Melodie.

636. Mein Jesu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht! wie sollten blöde Fleisches-Augen, die der verhaßten SündenNacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meines Glaubens Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir sich beugt, dir Lieb' und Dankbarkeit bezeugt, sprich: ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör', wie das sehnende Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du nicht gnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, und flehe glaubensvoll zu dir; gerechter König, wende, wende mit deiner Gnade dich zu mir. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts Sträfliches an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir: so bin ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dem beliebten Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich hier in dieser Zeit, in Lieb' und Herzensfreudigkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht. So wird dein Gnaden-

reich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb' und Huld das Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb' ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron'; so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel sein, bis du, fällt dieser Bau einst ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir; laß nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

In eigner bekannter Melodie.

637. Meinen Jesum, der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad', mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf' und Trost verspricht, der, wenn alle Treu' verschwindet, sich bei mir allein befindet; diesen Jesum laß' ich nicht.

2. Zwar mich lockt die falsche Welt, schmeichelt mir mit eitlen Ehren, zeigt mir Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören; aber was sie auch verspricht, das sind doch nur eitle Sachen, die nicht können selig machen. Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Jesu Wort bleibt ewig wahr, niemand soll dies Heil mir nehmen. Ferne sei es, in Gefahr seiner muthlos mich zu schämen. Meines Glaubens Treu' und Pflicht soll auch unter Sturm und Wellen meinen Anker sicher stellen. Meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Wollte gleich des Unglücks Fluth alle Hoffnung mir versenken: Jesu Beistand macht mir Muth; er wird es zum Besten lenken. Kann ich gleich sein Angesicht jetzt nicht sichtbar vor mir sehen, soll der Schluß doch fest bestehen: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn es auch zuweilen scheint, er sei fern von meinem Schreien: weiß ich doch, er ist mein Freund, mich mit Hülfe zu erfreuen; denn ich traue dem Bericht, den er mir selbst hat gegeben, er, mein Heiland, Trost und Leben: Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nimmermehr, Jesus bleibt in meinem Herzen; Jesus, meine Freud' und Ehr', heilet alle Seelenschmerzen. Jesus giebt mir Trost und Licht, Jesus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Meinen Jesum laß' ich nicht.

7. Weil denn Jesus mich nicht läßt, so will ich ihn auch nicht lassen, sondern glaubensvoll und fest ihn in meine Seele fassen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feldgeschrei erfinden:

finden: Meinen Jesum laß' ich nicht.

8. Nun so stürme Sünd' und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden; es soll dennoch keine Noth mich von meinem Jesu scheiden; er bleibt meine Zuversicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, so soll doch die Seele sprechen: meinen Jesum laß' ich nicht.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

638. Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bei; auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod' und auch im Leben.

2. Der Welt armsel'ger Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm' ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen; du lenkst das Herz. Auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär' es auch der Tod, du bist's, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget. Ja, vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt! alsdann eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade. Dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sei, Jesu, auch hinfort mein Beistand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten, und hilf mir muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen. Amen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

639. Mein Jesus liebet mich; wie könnt ich Jesum hassen? er liebt mich so getreu, wie könnt' ich ihn verlassen? Das sei mein Bund mit ihm: mein Heiland soll allein mein auserwählter Freund, er soll mir alles sein.

2. Als ich sein Feind noch war, ist er für mich gestorben, und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan, ob ich gleich seine Huld ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst; doch liebt' ich noch die Sünden, und wollte mich noch nicht zu seiner Heerde finden. Allein der treue Hirt ging mir so lange nach, bis mein so hartes Herz sein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angst umfangen. Er ließ mich Ruh' und Rast durch sein Verdienst erlangen. Er spricht mich gnädig noch von allen Strafen frei, und in Versuchungen steht er mir mächtig bei.

5. Ihm darf ich jede Noth, die mich belastet, klagen. Wo Menschenhülfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen; er hört mich, sieht auf mich mit Lieb' und Freundlichkeit; und, wenn mirs

mir's nützlich ist, hilft er mir allezeit.

6. Hält er zuweilen auch sein Angesicht verborgen; umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen: so läßt er mich doch bald sein Antlitz wieder sehn. fühlt meinen Schmerz, und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am Ziele dann, am Ende meiner Tage: so machet er mich frei von aller Noth und Plage; und ewig, ewig ist die Wonn' und Herrlichkeit, mit welcher Jesus mich nach meinem Kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein Leib einst Staub und Asche werde; doch er erweckt auch einst ihn wieder aus der Erde: dann soll er schön verklärt in seinen Himmel gehn, und ihn von Angesicht zu Angesichte sehn.

9. So liebt mein Heiland mich, ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm sein, sein ewig Eigenthum. Mein Jesus liebet mich, das sei mein höchster Ruhm.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.
oder: Nun freut euch rc.

640. O Jesu Christ, ein segnend Licht strahlt uns aus deinen Lehren; wer in ihm wandelt, den wird nicht des Lasters Reiz bethören; der wird mit Gott und sich bekannt, und geht den Weg zum Vaterland, als Christ, getrost und weise.

2. Welch eine Seligkeit für mich, den Weg des Heils zu kennen; und meinen Heiland, Jesu, dich voll Zuversicht zu nennen; zu fühlen, wie beglückt der sei, der als dein Jünger fromm und treu in deiner Liebe bleibet!

3. Was hülf' es mir, das Glück der Zeit auf Erden zu genießen, wenn ich vor Gott die Freudigkeit des Herzens sollte missen? Was würde mir in Angst und Pein zur Duldung Kraft und Muth verleihn, mein Herz im Tode trösten?

4. Dies nur gewährt mir, Herr, dein Wort; es lehrt mich, fromm auf Erden, und einst als Himmels-Bürger dort auf ewig selig werden; es stärkt im Kampf den schwachen Muth, und giebt mir Kraft, dem höchsten Gut mit Eifer nachzustreben.

5. Du lehrst mich, wie ich kindlich soll zu Gott im Glauben beten, die Sünde fliehn, und hoffnungsvoll den dunkeln Weg betreten, den Gottes Rath mich gehen heißt; im Leid versichert mich dein Geist des Höchsten Vaterliebe.

6. Bebt vor dem künftigen Gericht mein Herz in Angst und Reue; so giebst du mir die Zuversicht zu Gott, daß er verzeihe, und daß, weil du, o Jesu Christ, für unser Heil gestorben bist, Gott als sein Kind mich liebe.

7. Wenn einst in meiner letzten Noth der Menschen Trost verschwindet; mein Geist im Kampfe mit dem Tod nicht Kraft zum Siege findet: dann, mein Erlöser, stärket mich das

gläubige Vertraun auf dich, und hilft mir überwinden.

8. Darum, mein Jesu, dank' ich dir, daß du dein theures Leben zum Trost, zur Seligkeit auch mir hast in den Tod gegeben: gieb nur, daß ich in frommer Treu ein Christ nach deinem Vorbild sei, und fest auf dich vertraue.

9. Wie selig bin ich dann durch dich schon hier in diesem Leben! Einst, wenn ich sterbe, wirst du mich zu dir, mein Heil, erheben; dann schau' ich dich im hellern Licht, genieße, was dein Wort verspricht. Ich weiß, an wen ich glaube.

---

10. Herr! deiner großen Liebe voll, weiß ich nicht, wie ich Schwacher dich würdig gnung erheben soll; du bist mein Seligmacher, mein Lehrer, Tröster, und mein Freund, der mich mit meinem Gott vereint, und einst mich ewig segnet!

11. Mein ganzes Leben sei nun dein; wie du gebeutst, zu handeln, dir treu bis in den Tod zu sein, vor Gott, wie du, zu wandeln, dies sei mein Dank, bis ich dich einst, wenn du in Herrlichkeit erscheinst, vollkommen preisen werde!

12. Daß ich des Glücks einst würdig sei, so hilf mir muthvoll ringen; im Tod und Leben dir getreu zur Himmelsfreude dringen! Ich trau' auf dich; du bist mein Hort! Wenn ich hier kämpfe, find ich dort bei dir des Sieges Krone.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr 2c.

641. O Jesu Christ, mein Trost und Licht, der du mein Heil und Leben so innig liebst, daß ich es nicht kann würdig gnug erheben; o möcht' ich als dein Eigenthum, dich innig wieder lieben, und getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu mich üben.

2. Gieb, daß kein stärkrer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe, daß ich mit herrschender Begier dir zu gefallen strebe. O nimm doch alles von mir hin, was dich und mich kann scheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn, laß mich mit Ernst vermeiden.

3. Mein Heiland, du bist mir zu gut aus Liebe hingegangen; hast, als ein Fluch, bedeckt mit Blut am hohen Kreuz gehangen. Zu dieser allergrößten Noth hat nur dein treues Lieben dich getrieben, und bist in deinem Tod der Menschenfreund geblieben.

4. Du littest, Herr, für meine Schuld; kein Lob kann dich erreichen. Laß die Betrachtung deiner Huld mein Herz zur Lieb' erweichen! denn außer dir ist doch kein Heil, ich finde hier auf Erden nur Beschwerden, kein bleibend Gut und Theil; du sollst mir alles werden.

5. Du hast mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen, eh' ich was Gutes noch geübt, warst du mir schon gewogen. O laß doch ferner mich dein Wort und deine Liebe leiten, mich begleiten; so geh' ich sicher fort; so wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Laß

6. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen. Sie reize mich, bei jeder Pflicht, auf deines Wortes Lehren fromm zu hören, daß Welt und Sünde mich nicht blenden und bethören.

7. Laß sie mir Trost für alles Leid, in Schwachheit Stärke geben, und rufst du nach vollbrachter Zeit mich einst aus diesem Leben: alsdann laß deine Lieb' und Treu mir, Herr, zur Seite stehen, mich erhöhen, damit ich würdig sei zum Himmel einzugehen.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

642. O Freude der Erlösten, o Jesu, daß ich mich kann deiner Liebe trösten, o wie beglückt bin ich! Wie selig! Alle Leiden der kurzen Pilgerzeit verschwinden vor den Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts sei meinem Herzen so werth, als du, schon hier. Denn mit wie großen Schmerzen erkauftest du es dir! Dir müß' es angehören mit Allem, was es ist, dich über alles ehren, der du sein Heiland bist.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? wer selbst im Tod' erquicken? wer da mein Tröster sein? Dir will ich mich ergeben. Bei dir ist Sicherheit vor jeder Noth, ist Leben, ist Trost und Seligkeit.

4. Was soll ich trostlos klagen? Giebst du auch, Jesu, mir, hier manche Last zu tragen, ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden, von dir, mein Herr und Gott, von dir soll mich nichts scheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockst du mich! Wenn ich nur selig werde, wie gern entbehr' ich dich! Wo Jesus Hütten bauet, da, da ist's gut zu sein. Wenn ihn mein Aug' einst schauet: wie will ich dann mich freun!

6. Sei dann in jedem Leide, im Tode sei mit mir, und führ', o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann; wie werd' ich triumphiren! Wie selig bin ich dann!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

643. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du, noch eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Dies Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich sollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bei: so werd' ich selbst mit fester Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst

Men-

Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken: du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh', und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all' sein Trauern schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je gesehn, es kann's auch hier kein Mensch verstehn und würdig g'nung beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß' ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe, und mich an dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, in vollem Umfang schmecken. Da seh' ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frei von Schrecken. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! Nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

644. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch; und was kann bei ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen; welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unsrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes. Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, voller Muth und unverstellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden: dennoch sei ihm treu, denn dir sollen ew'ge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn sie ihn verschmähn, wenn sie sich uns ihren Witz vergöttern. Was vermag der Läst'rer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beifall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an den nur fest, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ew'ges Heil gestritten? Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern

tern, selbst den Tod, litten sie getrost für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ, nein wanke nie; fleh' um Rettung auch für sie.

8. Sei getreu bis in den Tod; denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens; und auf einen kurzen Streit krönt dich seine Herrlichkeit.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

645. Schatz über alle Schätze, o Jesu, bester Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Höchster, zugetheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß mich im Geist erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herz stets zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh! Schickst du mir Trauerfälle in meinem Leben zu; will ich geduldig leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir immer für und für, im Sterben und im Leben, will lieber, Herr, mit dir im Trübsalsfeuer schwitzen, als, Jesu, ohne dich in Glück und Freuden sitzen, am Geiste jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geist soll himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet: da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; dort, dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, nimm mich dereinst zu dir; hilf mir den Tod besiegen! komm' dann, der Seele Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

646. Sollt' ich, der ich dein Jünger bin, mich, Jesu, von dir trennen? Dich nicht durch einen frommen Sinn und Wandel frei bekennen? nach deinem heiligen Gebot dir nicht getreu sein bis in Tod?

2. Wer wär' ich, hättest du mich nicht des Irrthums Finsternissen durch deiner Wahrheit helles Licht so mitleidsvoll entrissen? Ach, noch verfinstert im Verstand, hätt' ich mein Heil noch nie erkannt.

3. Wer ruft mein leicht verführtes Herz von des Verderbens

bens Pfade? Wer sichert im Gewissensschmerz mir Gottes Huld und Gnade? Wer giebt zur Uebung jeder Pflicht mir Muth und frohe Zuversicht?

4. Wenn in den Leiden dieser Zeit mein Geist oft zweifelnd zaget: wenn er am Ziel der Sterblichkeit nach sichrer Hoffnung fraget: wer sichert ihm zu seiner Ruh' ein Leben der Vergeltung zu?

5. Dies alles, Jesu, kommt von dir. Du giebst durch deine Lehren so Kraft als Unterweisung mir, Gott kindlich zu verehren; mein Trost, wenn das Gewissen droht, ist nur der Glaub' an deinen Tod.

6. Im letzten Kampf stärkt mich dein Wort: ich leb' und ihr sollt leben. Wer nennt das Heil, das du einst dort wirst deinen Freunden geben? Ach, unaussprechlich lohnst du sie für dieses Lebens kurze Müh!

7. Wohlan, daß ich der Deine sei, dies bleibt mein Ruhm auf Erden; durch Sinn und That für deine Treu dir dankbar hier zu werden, dies sei mein Eifer, bis mein Geist vollkommner dich im Himmel preist.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

647. Von ganzem Herzen preis' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte; nahmst mehr, als ich dir danken kann, dich meiner schon erbarmend an, eh' ich zu sein begonnte. Du legtest längst vor meiner Zeit den Grund zu meiner Seligkeit; und nunmehr, da ich leb' und bin, schaffst du mir deines Heils Gewinn. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Dein freuet meine Seele sich.

2. O möcht' ich dir doch für dein Heil, du hier mein Trost und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß mich so, wie du es verdienst, weil du zu meinem Heil erschienst, für dich in Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, bedarfst du meinen Lobgesang zwar, Herr, zu deiner Größe nicht; doch bleibt es ewig meine Pflicht, dir freudenvoll mein Herz zu weihn, mein Herz zu weihn, und Zeuge deiner Huld zu sein.

3. Des Elends Abgrund nah't ich mich; du sahst es und erbarmtest dich, als ich versinken wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar ganz unwerth deiner Gnade war, daß ich nicht sinken sollte. Dich kannt' ich nicht und rief dich nicht; doch wandtest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir und schwurst Erlösung, schwurst bei dir: ich will den Tod des Sünders nicht, des Sünders nicht; ich komm' und rett' ihn vom Gericht.

4. Du kamst, doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, der Erde Gründe nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend

Feuer

Feuer ging voran, kein Donner rollte, und kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamst allein zum Heil der Welt, zum Heil der Welt, sanft, wie der Thau vom Himmel fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, nur arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten: mich, ewig, ewig preis' ich dich, von Sünd' und Todesbannen mich mitleidig zu entketten. Du botst mir hülfreich deine Hand vom Kreuze her und ich empfand, wie glücklich ich, vom Elend frei, durch dich, mein Heiland worden sei. Von Sünd' und Tod, Herr, halfst du mir, Herr, halfst du mir! Auf ewig Preis und Dank sei dir!

Mel. Seelen-Bräutigam.

648. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh, Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder? Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur bestimmten Zeit kamst du, uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast zur Tilgung unsrer Schulden du als Mittler wollen dulden, hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held. Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören, denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sei mein bester Ruhm.

7. Zieh' zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken. Und wenn Noth und Furcht mich kränken: o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe: Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eitlen hin: o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte und mein Eifer nicht erkalte. In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit. Laß mich wachen, und mit Beten voll Vertrauen vor dich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken; müsse mich dein Schild bedecken. Hab' in

in solcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um deinetwillen geben, solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut.

14. Soll's zum Sterben gehn: laß mich auf dich sehn. Bleib' mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, dich erfreut zu sehn und vor dir zu stehn.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

649. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben. Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst? nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre, auch wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Dem Traurigen Trost zu verleihn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn' durch Lieb' und Wahrheit ähnlich bin!

6. Herr, stärke mich, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler sei und nicht mich nur den Deinen nenne, damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beispiel sei.

# Pflichten gegen sich selbst.

## Selbsterkenntniß.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

650. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk' und Leben von deinem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben; wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum

stenthum die rechten Proben weist!

2. Du sagst: ich bin ein Christ, der Christ, der Jesum kennet, der Gott und seinen Herrn nicht blos vor Menschen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm sein Herr gebeut. Thust du es nicht: so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, auf Christi Tod getaufet, ward ich so theuer ihm zum Eigenthum erkaufet. Du warst's, doch prüfe dich; erfülltest du auch gern und ohne Heuchelei den Bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen Bund schon oft und längst gebrochen? Du hast, als Gottes Kind, Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die Sünde noch sehr oft in dir gelebt?

5. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Haus' und öffentlich mit Andacht les' und höre. Wohl dir! wenn du auch thust, was Gottes Wort dich lehrt. Nur, wer es hört und thut, ist seines Beifalls werth.

6. Du sagst: ich bin ein Christ, mit Gott mich zu verbinden, nah' ich oft Jesu Mahl; mich reuen meine Sünden. Doch nur, wenn sich bei dir in deinen Werken auch rechtschaff'ne Beßrung zeigt, nach dieses Mahls Gebrauch.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich sündige nicht gröblich, ich bet' und singe gern. Nun, das ist Pflicht und löblich, wofern dein Inn'res auch rein wie dein Aeußres ist, und du beim Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

8. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; allein, thust du auch mehr, als manche kluge Heiden? Hast du des Guten nicht weit mehr, als sie gethan: so klagen sie dich einst vor deinem Richter an.

9. Denn, wenn die Leidenschaft noch stets dein Herz regieret, zur Wollust, Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut; so kennest du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk und Leben von diesem Ruhme selbst ein sichres Zeugniß geben, der so, wie Jesus Christ, gesinnet ist und bleibt, und den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

11. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen ein wahrer Christ zu sein, und nicht blos so zu heißen. Denn wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt sich und gelangt nie in dein Himmelreich.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

651. Kommt, laßt euch den Herrn belehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der wahren Christen Zahl; die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, den Erlöser

löser frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst voll Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreun und die Seligkeit ist sein. Die nur wird Gott einst erheben, welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut! Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt und sein eigen Herz bezwingt: Gott selbst wird ihn unterstützen, und ihn stets als Vater schützen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt und fromm zu sein, die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus christlichen Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht; welcher dem mit Trost erscheint, der um Trost und Hülfe weint! Hülfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu sein; die der Wollust Netze fliehen und der Heiligung sich weihn! Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen; werden Gottes Liebe sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß u. Streit seiner Brüder Glück zerstöret, sie die Pflicht der Eintracht lehret! Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten wegen dulden und sich dessen freun! Ihrer wartet Heil und Segen, wenn sie hier den Kampf nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei und will sie für ihre Treu' einst mit Wonn' und Siegeskronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Gott, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich voll Demuth sei, ernstlich meine Schuld bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Arme will ich nie verhöhnen, öffnen ihrer Noth mein Herz: Feinde will ich gern versöhnen; dir vertrau'n in Freud' und Schmerz. Laß mich treu sein, guter Gott, deinem Sohn bis in den Tod, und durch deines Geistes Stärke mich vollbringen gute Werke.

In eigner bekannter Melodie.

652. Mache dich, mein Geist bereit, wache, fleh' und bete, daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach! schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf denn, und ermuntre dich aus dem Sündenschlafe! immer, glaub' es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten; Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und fleh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach', und hab' auf dich wohl Acht, trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen! das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod', werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

653. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft wird sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung unsrer Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe

be erweckten dir so manchen Feind; du wirkst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dich befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch, bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sei nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnung gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall.

Mel. Ich dank' dir schon.

654. O Heiligster! wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? wer wird sich ewig deiner freun und ewig bei dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der reines Herzens ist und gut, und sich vom Bösen kehret;

3. Der treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; der nie von andern übel spricht, nie, wenn er kann, betrüget;

4. Der den Geringen nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in Allem geht, und Alle wie sich liebet;

5. Der alle Laster kühn verflucht, flieht, die Gott widerstreben, nur aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben;

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; und alles, was er zusagt, hält, auch dann, wenn er nicht schwöret;

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen, der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen; der wird sich ewig seiner freun, und ewig bei ihm wohnen.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

655. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle: wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu sein; denkt, diese Sünde sei nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch, so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Veracht' ich Andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth; nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißt's, zum Guten, Herr, bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig allewege. Find' ich mich auf der rechten Bahn: so gieb, daß ich, so gut ich kann, bei jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuversicht mich wieder fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine

ne Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gnad' empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

656. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott! lehre sie mich recht versteh'n! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott! zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch, bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'.

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sei Christo gleichgesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bei allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Beßrung sein beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir! hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich in deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bist's, der Beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Him̃el klug, und frei vom niedern Selbstbetrug.

Mel. Wie bist du, Seele rc.

657. Wer nie sein Inn'res erforscht und kennen lernt bleibt von dem Wege

 der

der Heiligung entfernt. Kennst du nicht deinen Hang zu Sünden; wie willst du wahre Beßrung finden?

2. Zu leicht verblendet uns leerer Tugendschein, zu bald erscheinet der Mensch sich gut und rein. Wir täuschen uns mit eitlem Schimmer, und so wird's mit uns täglich schlimmer.

3. Drum lern' dich kennen und frage forschend dich: zu welchen Sünden lockt meine Neigung mich? was muß ich stets und ernstlich fliehen, daß meine Lüste nicht entglühen?

4. Reißt mich zum Zorne leicht meine Leidenschaft? beherrscht mich Wollust mit ihrer Zauberkraft? lieb' ich der Ehre leeres Prunken? bin ich in niedern Geiz versunken?

5. Haß' ich im Stillen den, welcher anders denkt? und täusch' ich keinen, der sein Vertraun mir schenkt? Such' ich mit falschem Glanz zu prahlen, und freuen mich des Neiders Qualen?

6. Verläumd' ich lieblos vielleicht die Menschen gern? Bin ich ein Spötter? ehr' ich das Wort des Herrn? Glaub' ich, durch bloße Wort' und Mienen der Christen Namen zu verdienen?

7. Wer kann die Tücken des Herzens ganz erspähn? wer in die Tiefe der Menschenseele sehn? O gieb mir Weisheit, gieb mir Stärke, der Wahrheit Gott! zu diesem Werke!

8. Du kennst die Herzen, Gott, du erforschest mich, siehst wie ich's meine, kein Mensch, Herr, täuschet dich. O leite mich durch deine Gnade da, wo ich fehl', auf rechtem Pfade.

9. Nie laß mich wähnen, daß ich vollkommen sei, von groben Lastern und feinern Fehlern frei; nie müß' ich stolz auf mich vertrauen! laß auf ein höh'res Bild mich schauen.

10. Das Vorbild Jesu sei stets vor meinem Blick! Ihm will ich folgen zu meiner Seele Glück! Er ist zur Heiligung gegeben, er ist die Wahrheit und das Leben.

11. Kein Morgen komme, kein Abend schwinde mir, daß ich nicht ernstlich mich prüfe, Gott, vor dir! Gieb deinen Geist, der mich regiere und mich den Weg zur Wahrheit führe!

## D e m u t h.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

658. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu sein. Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es

dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten: so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß' ist dies Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du machst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß' erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

659. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O beides kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich nicht darum auch was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein, von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thu', dazu giebst du Gedeihn; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth sein.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

660. O Gott, mein Vater! steh' mir bei, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähnlich sei, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und so, wie er, demüthig sein.

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich von Stolz entfernen; muß unter deines Gei-

Geistes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffart selbst erhöht, wird sich erniedrigt sehen; doch, wer einher in Demuth geht, den wirst du, Gott, erhöhen. Dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freie Gnade! Durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfade; verleihe sie zur Zierde mir; denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß: was ist an mir? wie bald bin ich nicht Erde! Gieb, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

661. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch heute freut! wißt, daß er euch nicht Zuversicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Christ! er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er ist!

Mel. O daß ich tausend Zungen.

662. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was sie haben, kommt von dir; du machest arm, du machest reich, doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr und glücklich werden, ist aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn jener braucht, was der erfand.

3. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr, durch freie Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

4. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, und fern von allem Stolze sein? den gar nicht achten? den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun? als wär' ich, hätt' ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger?

5. Laß, Gott in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn, nicht andrer Gaben stolz verschmäh'n. 6. Ja,

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch sein. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an; wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Hohen und der Niedern Herrn: denn Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

8. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth und wahre Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

9. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese, laß vom Stolze rein uns alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreun. Dann sind wir all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

663. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge! die du mir hast erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sei mein Fleiß auf Erden: dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

664. Wer wahre Herzensdemuth liebt, den Nächsten nicht verachtet, und gern, was recht und gut ist, übt, wird hoch von Gott geachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmermehr von dem verschmäht, der auch aufs Niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott auch oft schon auf der Erde. Ihm widerstrebt gewißlich Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat

3. Hat Gottes milde Vaterhand mehr Güter dir gegeben; kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben; was bist du? immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr, voll göttlicher Gewalt, ist auf der Welt erschienen, arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland! Ich bekenne deinen Namen; sei du mein Vorbild, stärke mich, dein Beispiel nachzuahmen. Du rufest allen Menschen zu! lernt Demuth, und ihr werdet Ruh' für eure Seelen finden.

## Richtige Selbstliebe.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

665. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig sein; du, du pflanztest ja die Triebe tief in unsre Herzen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was mich gut und selig macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz. Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählet Schmerz; sucht und findet niemals Ruh', hofft sie, und kommt nicht dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten; von Bequemlichkeit regiert, hat oft, Gutes zu verrichten, uns nur Eigennutz geführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bei dir; und oft fehlt es uns am Wollen, wenn wir Andern dienen sollen.

5. Mache, o mein Gott in Gnaden mich vom Eigennutze frei, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sei. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten, und sie als mich selbst zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben,

wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beizustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn, über Alles dich zu lieben; dies, dies hilf mir treulich üben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

666. Du förderst gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich soll, mit Weisheit darnach streben. Von dir selbst kommt die starke Lust, der rege Trieb in meiner Brust, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig sei mir dieser Trieb: doch auch dein Wille mir so lieb, daß ich mein Wohlergehen nur such' auf jenem sichern Pfad, den mir dazu dein weiser Rath von Ewigkeit ersehen.

3. Untrüglich ist nur dein Verstand; nur dir ist ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuscht ein falscher Wahn; ich seh' noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Anschein traun, und niemals, um mein Glück zu baun, nur was mir gut dünkt, wählen. Auch hier sei stets dein Wort mein Licht; folg' ich nur dem, so werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterschiednen Werth der Güter, die der Mensch begehrt, recht einsehn und bedenken; und meine größte Emsigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiser Sorgfalt lenken.

6. Hilfst du zu dieser Weisheit mir: so werd' ich auch vorzüglich hier nach deinem Beifall streben, mich um ein reines Herz bemühn, die niedre Lust der Sünde fliehn, und nur dem Guten leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun, froh, ruhig wird mein Geist dann sein in meinen Pilgertagen; und was sonst meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger! versagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Mel. O Gott, du frommer rc.

667. Dein Wille ist es Gott, ich soll mich christlich lieben; o laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; gieb, daß ich überall dich kindlich ehr' und scheue. Wer als ein Christ dich liebt, der sucht auch als ein Christ mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Kein andrer Eigennutz beherrsche meine Seele: und wenn zu meinem Glück ich Weg' und

Mit-

Mittel wähle: so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf And'rer Elend bau'n.

4. Das kann mein Glück nicht sein, wodurch mein Bruder leidet; Verderben folget dem, der deine Wege meidet; nur diese führen, Gott, zur Freude, sie allein; wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich sein.

5. Ich müsse nie, o Gott, vergessen, daß die Erde noch nicht der Wohnplatz sei, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, flieht wie ein Schatten hin, flieht, wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich die Seele, Gott, und ringe, daß sie zu dir empor in deinen Himmel dringe; da wohnt die Seligkeit, da volle Wonne, da was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge sah.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet. Der liebt allein sich recht, der hat schon in der Zeit die wahre Ruh', und einst vollkommne Seligkeit.

---

# Sorge für die Seele, überhaupt.

---

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

668. Bedenk', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! bedenk' es wohl und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen und seine Sterne glühn: für deine Lust begonnen Gebirg' und Thal zu blühn! Doch sie und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er setzt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften gebildet, und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend sel'gen Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht im vollen Glanz ihm auf. Entfloh'n sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, der ewig ihn regieret, der Tugend größten Lohn.

4. Auch ich darf dies noch hoffen; aus deiner Gnade steht

auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir, wenn ich mich dir ergebe, und, selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist, von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater! theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wohlfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod! ich zittre nicht; denn nur den Uebertreter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes sein, und seiner mich im Leben, und auch im Tode freun.

7. Dies ist dein Ziel, dies wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele! dies ist's, was deiner würdig ist. Dies sei dir gegenwärtig: nach diesem ring' und sei zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

669. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht't! welch' Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein, und hast, es in ihr zu erneu'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zur frohen Ewigkeit, genießt sie dieses Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit dereinst sich zu erheben.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh' zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Nach dir, o Gott! gebildet sein, mich ewig deiner Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; das sei mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das

das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Dann werd' ich völlig selig sein; schon hier werd' ich mich deiner freun, in Hoffnung ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Was mein Gott will, &c.

670. Klag' nicht, mein Herz, wie schwer es sei, hier als ein Christ zu wandeln; und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden! allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was wär' es, hätt' es Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen? Ließ' er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, dies wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum, was sein Beruf auf Erden? die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich, getrost und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und

Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk' endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bei dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust am Leben.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

671. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit vollbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb: nichts sei mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mirs? Nie kann die Welt, mit allem was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führet mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sei meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier

schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

672. Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit; säume nicht darnach zu ringen; schnell entflieht der Gnade Zeit. Sei nicht sichern Sündern gleich! trachte nach dem Himmelreich, und bemühe dich auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Suche dies mit Ernst und lebe Gott zu Ehren; kreuz'ge dann niedre Lust, und widerstrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Richtschnur sein, mag's auch deinem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Gottes Gnade ist sein Theil, ihn erwartet ewig Heil wünsch'st du dieses zu erwerben: mußt du jeder Sünde sterben.

4. Unermüdet mußt du ringen, niemals träg' und läßig sein deine Triebe zu bezwingen, soll dich einst der Sieg erfreun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Kampfes Herrlichkeit; nur den Treuen schmückt zum Lohne dort der Ueberwinder Krone.

5. Christlich beten, christlich wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unablässig sich bemühn, selbst bei Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieses Wollen und Vollbringen heißet nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreiße dich den Lüsten; thu', was dir der Herr gebeut, und bewähre dich, als Christen, stark und tapfer in dem Streit. Schone deiner Neigung nicht, übe auch die schwerste Pflicht, und gedenk' an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

7. Ja, ich will vor jeder Sünde zittern, und auf Jesum sehn: daß ich glücklich überwinde, eilt er gern mir beizustehn. Und von deinem Gnadenthron zeigst du, Vater, mir den Lohn frommer Treue; hilf mir ringen, hilf mir hin zum Himmel dringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

673. Sorgt, Christen, sorgt für eure Seele, seid achtsam und darauf bedacht, daß sie den schmalen Weg erwähle, der sie am Ziele glücklich macht, daß nicht der Frevler frecher Spott sie treulos mache gegen Gott.

2. Giebt's einen größern Schatz auf Erden, den euch der Höchste gab, als sie? Wenn Welten einst zertrümmert werden, so stirbt doch eure Seele nie: Unsterblichkeit, des Himmels Ruh', strömt ihr aus Gottes Fülle zu.

3. In Staub gehüllt lebt sie auf Erden, doch nur für eine kurze Zeit; hier soll sie nur erzogen werden zum Glück der

sel'gen

gen Ewigkeit. Ihr gab Gott Willen und Verstand, und machte sich ihr selbst bekannt.

4. Auch das, was Jesus, der Gerechte, nur, daß er sie nach Gottes Rath von dem Verderben retten möchte, für sie gethan, geduldet hat, erhöht den Werth, den sie besitzt; Heil ihr, wenn sie sein Lehramt nützt!

5. Ihr mangelt's nicht an Zeit noch Kräften, den niedern Sündendienst zu fliehn; an Anlaß nicht, um zu Geschäften des Himmels hier schon aufzublühn: ist sie im Dienst der Tugend treu, so steht selbst Gottes Geist ihr bei.

6. Sind Andre mehr auf Eitelkeiten, auf Reichthum, Ehre, Lust und Pracht, als auf des Geistes Seligkeiten, die unvergänglich sind, bedacht; so strebt der Christ doch in der Zeit nur nach dem Glück der Ewigkeit.

7. Erschweren ihm auch harte Leiden den Weg zu diesem höhern Ziel: er duldet sie gleichwohl mit Freuden: des Sieges himmlisches Gefühl wird ihm nach überwundner Pein vollkommenen Ersatz verleihn.

8. Laßt uns mit Welt und Sünde ringen, kämpft, Brüder, und vertraut auf Gott; mit ihm muß es uns doch gelingen, daß wir durch Trübsal, Schmach und Spott gelangen zu der Herrlichkeit, wo uns des Kampfes Lohn erfreut.

---

# Sorge für die Seele, besonders.

---

## Vollkommenheit im Erkennen.

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du rc.

674. Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denket; dein ist er, Gott, du hast ihn mir geschenket; ihn dir zu heiligen sei mein Bestreben im ganzen Leben.

2. Du gabst, zum Fleiß für irdische Geschäfte, ihm nicht allein die ihm verliehnen Kräfte; hier soll er sie nur üben, soll sie stärken zu höhern Werken.

3. Schufst du ihn doch nicht bloß für diese Erde; du schufst ihn, daß er ewig selig werde; ein herrlich Loos hast du ihm, Gott, beschieden, des Himmels Frieden.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern schmachten; laß männlich ihn die Sinnenlust verachten; mach', Herr, zu deines großen Namens Preise, ihn fromm und weise.

5. Gieb ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben; verleih' ihm Muth und eifriges Bestreben, sich, wie er's soll, von al-

len

len seinen Pflichten zu unterrichten.

6. Dein Wort sei ihm ein Licht auf seinem Wege; doch, wandelt er vielleicht des Irrthums Stege, dann führ' ihn selbst zurück vom falschen Pfade, durch deine Gnade.

7. Hilf ihm, das Glück, dich zu erkennen, nützen; mit Undank würd' er sonst die Kraft besitzen zu denken, und durch Wahrheit schon auf Erden recht frei zu werden.

8. Durch Wahrheit, die mein Heiland, Jesus, lehrte, dem Trost gab, der von Sünden sich bekehrte, ihm Muth verlieh, der Sinne Lust zu dämpfen, als Christ zu kämpfen.

9. Und dieser Wahrheit Licht sollt' ich nicht achten? nicht stets mein Wissen zu vermehren trachten? dem Irrthum dienen? einen blinden Glauben mir frech erlauben?

10. Dann sänk' ich tief herab von meiner Würde als Mensch und Christ, dann trüg ich eine Bürde, die, Sklavenfesseln gleich, den Geist beschwerte, ihn ganz entehrte.

11. Nein, dich, und den, den du gesandt, erkennen, dich Gott, und Jesum vor der Welt bekennen, das ist, wenn wir der Bibel Beifall geben, das ew'ge Leben.

12. Zwar Stückwerk nur ist hier mein bestes Wissen: doch, werd' ich einst im Tod' entschlummern müssen, dann komm' auch ich, o labendes Vertrauen, zum vollen Schauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

675. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sei zu nennen: doch, gieb mir auch dabei ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dies sei zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort, dies leite meine Seele, daß sie den sichern Weg zur wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft, wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft?

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sei, du nimmst dich meiner an.

5. Doch, wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht; erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu', und ihn auf's künftige zu meiden wachsam sei.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende mit Allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu sein; so leb' und sterb' ich dir.

Mel. Kommt, laßt euch den, oder: Freu' dich sehr, o ꝛc.

676. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sei: meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir in Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nie mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu sein, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm der bald verblüht, Lust die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten: nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von dir geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir! Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Von Gott will ich nicht.

677. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihrem Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderst, übet; das wünsch' ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich! Durch

jeden Schein verführt, wähl' ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist: wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Regierst du nicht dein Kind, so wird's ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr! regierst und lenkest solch' eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkest? nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? was ehr't nicht, wenn du rufest, sogleich auch dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht! hast kaum die Hand erhoben, so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust.

7. Ach, leite du mein Leben, dir sei es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sei, was dein Rath gebeut; dann bin ich weis' und klug; dann thu' ich recht auf Erden; dann werd' ich selig werden; dann, Gott, hab' ich genug!

# Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewissen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

678. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen: denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott! laß dies ferne von mir sein.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch' himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was

tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch' Glück, mein Gott, kann größer sein!

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater! schauen; so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sei.

Mel. Lobt Gott ihr Christen rc.

679. Hab' ich ein gut Gewissen nur, wohl mir! was fürcht' ich dann? nichts Schrecklich's, zagte Jedermann, ist mehr in der Natur.

2. Laß es der Pflichten schwerste sein, daß du dich selbst besiegst; wenn du im Kampf nicht unterliegst, welch Glück wird dich erfreun!

3. Welch hohe Freude, ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: stark war in mir die Sinnenlust, und Gott beschützte mich.

4. Und o, welch schreckliches Gericht! wenn ich mir muß gestehn: dem Falle konnt' ich zwar entgehn, und ich entging ihm nicht!

5. Ein reines Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöh'n. Dies, dies versüßt im Wohlergehn den frohsten Augenblick.

6. Was ist es, das den bängsten Schmerz, der dir begegnet, stillt, und dich mit Freude noch erfüllt? ein Gott ergebnes Herz.

7. Ein ruhig Herz nur giebt dir Muth, die Güter zu verschmäh'n, worauf die niedern Seelen sehn, dies Herz, dies größte Gut.

8. Sieh, Alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht; und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

9. Der Fromme sagt: und wenn die Welt und Erd' und Himmel bricht: so steh' ich fest und zage nicht, Gott ist es, der mich hält.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

680. O welch' ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen: wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen,

gen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sei beflissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu sein, dein heilig Recht nicht zu entweih'n, das sei mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens-Spruch, als deine Stimme, ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld: so laß mich, Vater! deine Huld voll Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn nur wer reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ zum Trost dich, Allerhöchster.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

681. Vater! laß mich eifrig streben, daß ich treu stets dir sei, durch mein ganzes Leben. Gieb mir Ruhe im Gewissen, dann werd' ich, froh durch dich, nichts bereuen müssen.

2. Dann fehlt auf den rauhsten Wegen mir auch nicht Zuversicht und der Tugend Segen; ruhig leb' ich auf der Erde, weiß, daß ich, Gott! durch dich einst ganz selig werde.

3. Fern von Vorwurf in dem Herzen, fühl' ich nicht das Gewicht banger Furcht und Schmerzen; und soll ich die Welt verlassen, schreckt mich nicht dein Gericht, froh kann ich erblassen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

682. Wenn ich ein rein Gewissen habe: wie groß ist meine Seligkeit! es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück schon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich hier wandle als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und, als ein Kind, voll Freudigkeit, ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit gnädig mir verzeiht, und täglich neue Kräfte giebt dem, der sein Wort von Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Schmach und Hohn, denn des Gewissens reine Freuden sind höher, als der Menschen Lohn, und was kann Christen mehr erfreun, als dessen sich bewußt zu sein?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, ich gehe ein zur wahren Ruh'; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Darum, mein Geist, sei stets beflissen, daß unverstellte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Zuversicht zu Gott verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich, denn o! was könnt' ich ohne dich?

## Sorge für den Leib, überhaupt.

In voriger Melodie.

683. Des Leibes warten und ihn nähren das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O! stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wunderbar gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu schätzen, mit weisem Ernste sein bedacht? O, Schöpfer! auch mein Leib ist dein; wie dürft' ich sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert! Gesundheit und ein heitrer Muth sind hier für uns das höchste Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlsein stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam sein; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt, nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen sein.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Uebungszeit. So wird sich

sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du.

684. Du hast mir, Gott! den Leib, du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Auch ihn soll ich erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zum Genusse vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich, unter ihrer edlen Bürde, einst selig würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Gott! laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrükken; er sei im Alter, wie in früher Jugend geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder; so hilf, o Gott! mir zur Genesung wieder, wenn ich noch hier durch sein erneutes Leben dich kann erheben.

7. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich, voll Zuversicht in meinem Herzen, auf deine Hülfe hoff' und seine Plage gelassen trage.

8. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, o so werde er einst auch wieder, was er einst war, Erde. Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn, und voll Wonne soll er empfinden, frei von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

685. Du, o Gott! verliehest mir dieses Erdenleben: Preis und Dank und Ruhm sei dir, daß du mir's gegeben; laß es mich, wie ich es soll, stets und klug beschützen, und zum Allgemeinen Wohl würdig es auch nützen.

2. Bei dem ruhigen Genuß meiner Lebenskräfte, frei von Sorgen, vom Verdruß schwerer Amtsgeschäfte, laß mich nicht durch Ueppigkeit meine Kraft verzehren, mich, wie's meine Pflicht gebeut, mäßig nur ernähren.

3. Laß mich sorgsam Uebel fliehn, die Gefahren dräuen; doch mich ihnen nie entziehn, noch sie furchtsam scheuen, wenn sie mir ein Mittel sind, größ're zu vermeiden, weil mein Herz den Trost gewinnt, weniger zu leiden.

4. Fehlet mir auch der Genuß sonst gewohnter Freuden; laß mich Lebensüberdruß, laß mich Gram vermeiden, in dem stärksten Gliederschmerz festen Muth empfinden, und, verzagt mein schwaches Herz, hilf du überwinden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

686. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte sein; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Söllt' ich dies Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verleihn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

# Sorge für den Leib, besonders.

## Gesundheit.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

687. Viele freudenvolle Tage leben wir, o Gott! durch dich. Unbekannt mit Schmerz und Klage, die vor uns vorüber wich, schmecken wir des Lebens Freuden, fühlen selten nur das Leiden, das die heitern Stunden trübt, die uns deine Liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu Geschäften, stark zur Arbeit nach der Ruh, strömet unsers Leibes Kräften der Gesundheit Fülle zu. Kraftvoll regen sich die Glieder jeden neuen Morgen wieder; immer noch hat uns die Nacht süßen Schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährest du den Leib, den du gebaut. Wenn du unser Schutz nicht wärest; wenn dein Blick, der alles schaut, nicht sie sähe die Gefahren, die uns drohn, du nicht bewahren, retten wolltest wunderbar: wir erlägen der Gefahr.

4. Oft, wenn wir der Pflicht ver-

vergessen, diesen Leib, so fein gewebt, treu zu schützen; wenn vermessen er, der Staub, sich überhebt, sorglos der Gefahr nicht achtet, treuen weisen Rath verachtet: ist zum Helfen ausgestreckt deine Hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden. Zwar ist unsre Hülle Staub, nur gebaut für uns auf Erden, bald des Grabes sichrer Raub; mag sie einst in Trümmer fallen, doch, so lange wir hier wallen, sei sie theuer uns und werth, auch durch sie sei du geehrt.

6. Was sie vor der Zeit zerstöret; was uns schwach und elend macht; was Vermessenheit uns lehret; was wir, ruhig überdacht, bitter, doch zu spät, bereuen, laß uns, Vater! ernstlich scheuen, laß es ferne von uns sein; denn auch unser Leib ist dein.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

688. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger! wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habe.

2. Daß ich sie habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater! hast sie mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin und mich kein Uebel kränket!

3. Erhalt' dies Glück mir fernerhin; Gesund erhalte jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen; Fern sei's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dies sei mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meine Lebenskraft, die deine Güte mir verschafft, aufs nützlichste verwende und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch; schickst du mir auch Krankheit zu: so gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sei deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott! zum frohen Muth erheben; nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben.

## Enthaltsamkeit und Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

689. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das was unser Mund genießt, zeigt uns

uns, wie gütig Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und lässest auch, uns zu erfreu'n, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig sein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch, laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster! so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freu'n, mich mäßig im Genuße sein.

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, wie steht das wahren Christen an? Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerei zerstört die Kräfte zur Arbeit, zeuget Müssiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Schwermuth, Streit und Zank; erniedrigt unter's Thier herab und stürzet vor der Zeit ins Grab.

6. Dort modert schon so manche Leiche, durch Trunkenheit dahin gestreckt, ein frühes Opfer jener Seuche, womit man seinen Leib befleckt. Gott, laß mich alle Laster scheu'n, enthaltsam, mäßig, nüchtern sein.

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft gescheh'n, und, daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, seh'n, auf dich, der du uns alle liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

690. Mit freudigem Gemüthe erheb' ich deine Güte, Gott, der uns täglich nährt! du hast zum frohen Leben uns Speis' und Trank gegeben, und mir auch sie bis jetzt gewährt.

2. Laß im Genuß der Gaben, die wir so reichlich haben, uns immer mäßig sein; sie, die wir gern besitzen, zu unsrer Stärkung nützen, und sie durch Mißbrauch nie entweih'n.

3. Laß, wenn sie uns erquicken, uns jeden Hang ersticken zum schwelgenden Genuß, als dein Geschenk sie schätzen, der Eßlust Grenzen setzen, vermeiden jeden Ueberfluß.

---

## Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

691. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß Höchster, meine Weisheit sein! sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, Gott, schaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt

sich selbst, der sie noch liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr hingegeb'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab! vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach bösen Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! schon vor der Welt sind sie ein Spott, sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Ja hier schon muß der schrecklich leiden, der seines Körpers Bau zerstört; unfähig ist der höh'rer Freuden, der die Vernunft hier so entehrt. Darum will ich die Wollust fliehn, und keusch zu sein mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und, um dawider mich zu rüsten, auf dich, Allwissender, stets seh'. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Werde munter mein Gem.

692. Eifrig sei und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu sein; in der Unschuld heitern Stille deiner Güte mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die stets Vaterliebe ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltsamkeit, weise Ordnung im Genusse, Mäßigkeit im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, aber heilig muß sie sein, heilig, daß sie nicht bethört, und des Lebens Kraft zerstört, daß sie wilde Lüste scheuet, und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Reiner Sinn und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, Gott mit Freuden einst zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu sein, daß ich heilig möge leben, jede niedre Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich, und mein

Herz ergebe sich keiner schädlichen Begierde; Heiligkeit sei meine Zierde.

7. Dann, dann lohnt mir Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir; o dann werd' ich einst von hier mich zu reinern Freuden schwingen, und dich heiliger besingen.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

693. Gieb eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe: daß rein und keusch mein Auge sei, und züchtig, daß ich stets es frei zu dir erheben könne.

2. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Erwärmt vom Geiste des Gebets und deines Preises, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

3. Mein Ohr laß allen offen sein, die mich um Hülfe bitten; mein Herz und meinen Wandel rein, und ehrbar meine Sitten; damit der Wollust Zauberei mir nicht durch ihre Schmeichelei der Unschuld Würde raube.

4. Ach! wo die Unschuld weicht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwert zerstört, als Pest und Glut zerstören.

5. In seinem Taumel, wie vergißt der trunkene Verbrecher, daß Gott allgegenwärtig ist, des Bösen ernster Rächer; verfolgt die Tugend oft mit Spott, verhöhnet dein Gesetz, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

6. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reinen Herzens ist, und Menschenwürde ehret! Heil ihm, froh wird er auferstehn, und hohe Freude wird er sehn; denn rein war seine Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

694. Gieb, Gott! daß jeder meiner Triebe auf's Gute nur gerichtet sei, und daß ich durch unkeusche Liebe die Menschenwürde nie entweih'. Sie alle hab' ich, Gott! von dir: zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich, leichtsinnig und vermessen, nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht, mißtrauisch gegen sie, die erste kleinste Regung flieh.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert, und, meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein! Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne

botne Lüste nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, so schwer ihn auch mein Herz entbehrt; unkeuscher Triebe bittre Frucht gebietet mir die schnellste Flucht.

5. Gieb, daß ich auch bei meinem Scherzen, schamhafter Sittsamkeit getreu, mit einem unschuldsvollem Herzen Zweideutigkeiten ernstlich scheu; laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden schaamlos sein.

Nach der vorigen Melodie.

695. Sei, aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch! ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis' und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sei deiner Schwachheit dir bewußt, und meid' oft selbst erlaubte Lust.

2. Sei, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh' eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freier Scherz erniedrigt und verdirbt das Herz.

3. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte, Nichtsthun das Netz des Bösewichts. Bei Trägheit und bei Müssiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt: so such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und hast du ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was Anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergiß'st, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn.

7. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der's nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äuß'rer Wandel rein, soll's nicht auch deine Seele sein?

8. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht; es sei denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreißt.

9. Denk' oft den mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück; er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brün-

brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an.

Erzittre vor dem ersten Fall! du fällst gewiß mehr als einmal.

# Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

## Richtige Schätzung derselben.

Mel. Gott des Himmels und der.

696. Gott, die Güter dieser Erde sind Geschenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, hast du sie uns zugewandt, ihr Besitz soll uns erfreun, und zum Guten Antrieb sein.

2. Reichthum giebt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne sie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, Habsucht, Getz und Stolz ernährt.

3. Durch ihn dem Verlaßnen nützen, für den sich kein Freund bemüht; durch ihn jeden unterstützen, den die frohe Hoffnung flieht, wird, bis auf die spätste Zeit, Quelle der Zufriedenheit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen mindern, und eh' sie's von uns erflehn, ihres Herzens Kummer lindern, um sie, wie uns, froh zu sehn; so wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick.

5. Welche Freude, wenn wir eilen, unsrer Güter Ueberfluß mit dem Hungrigen zu theilen, der sonst immer darben muß, manches, was er braucht entbehrt, sie durch herben Gram verzehrt!

6. Welches Heil und welcher Segen wird der spätern Nachwelt blühn, wenn wir auf der Tugend Wegen Waisen führen, sie erziehn, und, uns ihres Glücks zu freun, nicht der Sorgen Mühe scheun!

Mel. Herr, wie du willst, so rc.

697. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten, auf daß ich im Geringen treu, durch deine Güte fähig sei zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kömmt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen: du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, ver-

verblendete mich Gut und Geld mich dir zu widersetzen. Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben: so werd' ich, reich genung in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts; und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht blos mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; gieb, daß ich dies bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

698. Laß mich doch nicht o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weih'n, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen: Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weises frommes Herz das sei mein Schatz auf Erden; sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod noch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, nach in die Ewigkeit.

5. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

6. O Gott! so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, mit Unrecht oft vermehrt.

# Vergnügen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

699. Allgütiger! du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust: du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidssinn in unsre Brust. Von dir kommt's, daß sie, froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin! Und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür mit Thränen selbst im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden schlagen; Gefühl für niedre Lüste flieh' mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust.

4. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brüdern ausgestreut; so rühre mit erhabner Lust der Menschheit Würde meine Brust.

5. Zur Menschenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bei der Noth der Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

6. Allgütiger! du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust: du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidssinn in unsre Brust. Dir, der so gütig uns bedacht, sei dafür Preis und Dank gebracht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

700. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott, mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und lebt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu sein, erstaunt, sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! ihr Uebermaaß wird Leiden! Nach arbeitsvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch geren'n; es schlage meine Brust vom Eitlen unverführt, nur für die rein're Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bei meinem Scherz erröthen: nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weih'n.

6. Vernunft und Tugend sei Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sei niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sei er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt sei auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

701. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld und Treu', womit du mehr als Tausende mich segnest. Was ist es, daß du also dich, Gott, mein erbarmst, so väterlich vor Andern mir begegnest? Alle Freuden, die auf Erden schon mir werden, aller Segen blüht durch dich auf meinen Wegen.

2. Wie ruhig fließt mein Leben hin! Wie trübet meinen frohen Sinn noch keine Noth und Plage! du strömest, Gott, mir zum Genuß der Gaben reichsten Ueberfluß auf meine Lebenstage. Froh und selig sind wie Stunden sie verschwunden, wenig Leiden störten meiner Jugend Freuden.

3. Wie viele meine Brüder drückt der Armuth schwere Last! wie blickt empor zu deiner Höhe ihr müdes Aug' und fleht um Ruh'! mir fiel, was ihnen mangelt, zu; mir wird es, eh' ich flehe. Alles, was ich von dir habe, jede Gabe, jeder Segen, fließt mir unverdient entgegen.

4. Wenn Andre Durst und Hunger quält, Bedeckung, Schlaf und Wärme fehlt; wenn sie im Elend schmachten; wenn krank sie jammern ohne Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, sie Menschen nicht mehr achten; o, so hast du mir zum Leben viel gegeben, was sie missen, vielen Leiden mich entrissen!

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh', mit Wohlgefallen sättigst du mich ohne meine Sorgen; giebst Ueberfluß statt Nothdurft; schenkst des Lebens Güter mir und denkst an mich mit jedem Morgen. Süßer Schlummer stärkt auf sanftem Ruhelager stets den Müden, denn du giebst ihm Ruh' und Frieden.

6. Das Alles hab' ich, Herr, durch dich; und darum, Vater, beuget

beuget sich tief meine Seele nieder. Der Gaben, die du mir bescheert, wie werd' ich, Geber, ihrer werth, und was geb' ich dir wieder? Laß nur dankbar, und mit Demuth mich empfangen, was du giebest, du, der du so hoch mich liebest.

## Wider den Geiz.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

702. Wohl dem, der beß're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden und in dem Glauben, dem er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreu'n, und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch, nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe: Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheils wird er schon mit dir aus Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Weisheit frei zu lehren, du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst wo du nicht sollst ehren, und wirst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabei, daß ich mir g'nügen lasse,

Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sei meines Lebens größtes Gut.

## Sparsamkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

703. Wer sich mit Ernst der Tugend weiht, ist auch ein Freund der Sparsamkeit, und scheut sich zu verschwenden; bei seiner Thätigkeit Bemüh'n nahm er, Gott, was du ihm verliehn, aus deinen Vaterhänden.

2. Dies weiß er, und er sucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm giebst, zu nützen; er will es nur, so wie er soll, zu seinem Glück, zu Andrer Wohl erhalten und besitzen.

3. Als Feind von jedem Ueberfluß, bleibt er stets mäßig im Genuß der vielen Sinnenfreuden; er schränket, wo er soll, sich ein, wird jede Last der Schulden scheu'n, und lieber Mangel leiden.

4. Besitzt er gleich durch Reichthum viel; so wird er doch aufs Glück im Spiel nichts zu verschwenden wagen. Er weiß, daß das, was er verliert, oft schaamerfüllte Reu' gebiert, durch sie des Unmuths Klagen.

5. In allem, was er thut, ein Christ, dem Prachtlust nie Bedürfniß ist, dem Gnügsamkeit nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modesucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bei Gütern, die vergänglich sind, sucht er das, was sein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, ihm droh'n in künftger Zeit leicht Elend, Mangel, Dürftigkeit, und Krankheit und Gefahren.

7. Voll Eifer gegen jede Pflicht, spart er aus Geiz und Kargheit nicht, reicht seine milden Gaben den Brüdern, die der Kummer drückt, damit sie wenn er sie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm sein Herz gebeut, ist er ohn' Eigennutz bereit, den Freund zu unterstützen, und sucht, damit er's sichrer kann, was er durch Sparsamkeit gewann, zu dessen Wohl zu nützen.

9. Sollt' ich als Christ nicht sparsam sein, ich nicht auch die Verschwendung scheun, den Mißbrauch deiner Gaben? Gott, gieb mir Kraft zu dieser Pflicht, so kann ich froh're Zuversicht zu dir im Mangel haben.

## Genügsamkeit und Zufriedenheit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

704. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück wie im Glück; dir dank' ich meine Freuden, dich preis' ich auch im

im Leiden, bis an den letzten Augenblick.

2. Du bist's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte; du hast mit treuer Hand mich huldvoll selbst geleitet, auch da mein Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück verborgen: so ist's doch dir, Herr, nicht. Dir, dir will ich vertrauen, auf deine Liebe bauen. Du, Vater, weißt, was mir gebricht.

4. Um was ich heute flehe, das möchte, wenn's geschehe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch, zufrieden stets zu sein.

5. Wenn ich verlassen scheine, im Leiden zag' und weine, was wünscht mein banges Herz? O hilf es mir besiegen! es wünschet sich Vergnügen: und was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. D'rum will ich kindlich schweigen, zufrieden mich bezeigen mit Allem, was du giebst. Du kannst uns nicht verlassen, die dir vertrau'n, nicht hassen, weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, um was ich flehe, dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Ich will, dir ganz ergeben, getrost und ruhig leben, bis einst der Tod mein Auge schließt.

In bekannter Melodie.

705. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück; ist denn das Glück, das wir begehren, für uns stets auch ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stand's Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh' und Leben, Herr, lehre diesen Weg mich gehn.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

706. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu sein, ist

 dein

dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; streb' nur, daß sie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden, nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt dich väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäfte; und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dies wohl deinen Neid erregen! Denk', wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützet, was fehlet dann noch deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht in hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret: wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben so viel ich brauch' und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, stets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben muß' ewig meine Freude sein.

Mel. Herzliebster Jesu was hast rc.

707. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewissen bangen Morgen? und müssen wir uns über unserm Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werden's nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen; so wirst du mir auch ohne Sorg' und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensstunde: so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sei der Anfang und das Ende! gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du, Herr,

Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Hier hab' ich g'nug! laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen: so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

708. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Höchste mich gesetzt, und rechne mir es nicht zur Schande, werd' ich nicht jedem gleich geschätzt. Darf doch der Thon den Töpfer nicht verklagen, der ihn zugericht't.

2. Ist mir ein kleines Glück beschieden, so nehm' ich es mit Demuth an, und bin mit meinem Gott zufrieden, der nach Gefallen geben kann. Froh und genügsam bleibt mein Herz; denn Gram und Sorgen bringen Schmerz.

3. Was Gott thut, darf mich nicht verdrießen; g'nug, daß er mich nicht ganz vergißt; der Alles weiß, muß doch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist. Zu unserm Glück theilt Gott nicht gleich die Güter aus in seinem Reich.

4. Gott ist dem Menschen ja nichts schuldig; er giebt so viel, als ihm gefällt; drum sei mein Herz nie ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält. Wohl dem, der mit Zufriedenheit genießt, so viel ihm Gott verleiht!

5. Auch dessen, was ich schon empfangen, bin ich es wohl, als Sünder, werth? Wollt' ich ein Mehreres verlangen, so hieße das zu viel begehrt. Es ziemet nicht dem Bittenden, die kleinern Gaben zu verschmähn.

6. Muß mir doch eben nicht auf Erden Glück, Reichthum und Bequemlichkeit in vollem Maaß zu Theile werden, was Gott nur Wenigen verleiht. Auch kleine Gaben heischen Dank; drum preise Gott mein Lobgesang.

7. Kann ich mit fröhlichem Gewissen das Wenige, was Gott mir giebt, in ungestörter Ruh' genießen, dann sagt mein Herz, daß er mich liebt: und liebt mich Gott, dann hab' ich Muth, bin reich, auch bei geringem Gut.

8. Will Gott das Wenige mir mehren, was seine Vaterhand mir giebt: so soll mein Herz ihn kindlich ehren, nicht murren, wenn's ihm nicht beliebt. Wer sich in Gottes Fügung schickt, ist reich, zufrieden und beglückt.

9. Ist mein Vermögen schon vermindert, sind meine Vorrathskammern leer: so weiß ich, daß dies Gott nicht hindert, denn seiner Allmacht fällts nicht schwer, zu helfen dem, der auf ihn hofft. Er half durch schwache Mittel oft.

10. Nicht immer pflegt es zu gelingen, was man mit vieler Emsigkeit beginnt; es läßt sich Nichts erzwingen, begünstigt uns nicht Glück und Zeit. Wen Gottes Segnungen erfreun, deß Unternehmen muß gedeihn.

 11. Wohl-

11. Wohlan! so laß ich Gott nur walten, wie sonst, so jetzt und allezeit: denn er, der mich bisher erhalten, ist es auch stets zu thun bereit. Ich trau' des Vaters Fügung fest, der seine Kinder nicht verläßt.

In voriger Melodie.

709. Mach's, Herr, mit mir nach deinem Willen. Hast du nach deiner Weisheit Lust, mit Gütern meine Hand zu füllen; so schütz' auch meine frohe Brust vor eitlem Stolz, der sich erkühnt und trotzig sagt: ich hab's verdient.

2. Gieb mir den Reichthum dieser Erde; doch sorge Vater selbst dafür, daß er mir nicht zum Fallstrick werde, noch ich mit frecher Ungebühr, von deinen Gaben satt und voll, dich spotte, den ich loben soll.

3. Du kennst das Herz; du prüfst die Nieren; versage, was mir schädlich ist! denn sollt' ich dich dabei verlieren, der du mir über alles bist; so laß mich lieber arm und klein, und nicht von dir verworfen sein.

4. Du theilst in diesem kurzen Leben die Güter aus mit weiser Huld; der Mensch, dem wenig ward gegeben, verehrt und preist dich mit Geduld, nimmt sein bescheiden Theil und stellt sich Güter vor in jener Welt.

5. Dort wird mein nie gestillt Verlangen erfüllt, befriediget von dir; der Reiche, welcher mehr empfangen in dieser Welt, steht neben mir, und muß an deiner Richterhand berechnen, wie er's angewandt.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

710. Wohl dem, der mit stillem Herzen Gott, der uns als Vater liebt, ganz sein Schicksal übergiebt, und auch in der Leiden Schmerzen seinem Schmerze weislich wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Mensch! kein Schicksal deines Lebens, sorgtest du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens, deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt dich zeitlicher ins Grab.

3. Längst, eh' du die Welt betratest, wog, der dir dein Leben gab, was dir nun begegnet, ab, gab dir Glück, eh' du noch batest; eh' noch deine Thräne rann, sah' er dich schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milder Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt, nun, so fasse Muth zu leiden. Gut ist alles, was Gott will; dulde willig, dulde still.

5. Will dein Anschlag nicht gedeihen; mißlingt alles dein Bemühn: o, was Glück dem Menschen schien, muß er oft nachher bereuen. Wohlthat ist's für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh: müsse doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glück's dich

dich freu'n: fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angst erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt; hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, ist dein Gott, nimmt dein sich an.

8. Rüstete sogar zum Streite sich die Hölle wider dich: dir ist sie nicht fürchterlich; fielen auch zu deiner Seite tausend dort, zehntausend hier; zage nicht; Gott ist bei dir.

9. Drum sei unbesorgt und heiter. Im Vertrauen auf sein Wort, setze deine Wallfahrt fort; der bisher half, hilft dir weiter. Gott hält fest, was er verspricht: er, dein Gott, verläßt dich nicht.

---

# Ehre und Stand.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich rc.

711. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig sein. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehens vor der Welt. Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade; verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt. Und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist der beste, nach dem ich streben kann. Wenn ich mich dessen tröste, hab' ich genug daran, wenn mir es auch an Lohn der Welt, und Menschenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Dem Guten meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben sein.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch

deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang. So werd' ich bei Verständigen das Glück des guten Namens mir g'nug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freu'n; leit' mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu sein, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Ach Gott, wie manches.

712. Wer höher durch Geburt schon ist, als seine Brüder, kenn' als Christ des bessern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, sind ihm Brüder unterthan, er sei ihr Vater, kein Tyrann, so mild und liebreich, als gerecht. Er ist, wie sie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frei und reich und mächtig ist, er sei erhaben über Recht und Pflicht und Rechenschaft; das wähn' er nicht.

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von dessen Fleiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er hasse Grausamkeit und Zwang: verprasse nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu sein mit Andern, aber nie allein.

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt sei, wer ihm seine Felder pflügt. Wohlthätig soll er sein: denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, sei bereit auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sklaven, ist im Tod' einst jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als Andre fördern soll.

9. Doch, wenn er's nicht vergißt, so freut der Niedrige sich ohne Neid, weil er der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr segnet, mehr erhebt.

10. Und spricht bei seinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! er, durch der Tugend Glanz verklärt, war seines Glücks und Vorzugs werth.

---

## Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

713. Durch Kräfte, die mir Gott verleiht, durch Arbeit meiner Hände, die ich mit reger Thätigkeit und oft erst spät vollende, erwerb' ich mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen deinen Segen;

du

du bist es, durch den wir den Trieb zum Fleiß auch hegen.

2. Sehr oft, sehr oft entbehr' ich zwar, der Ruhe süße Freuden; kann manche drohende Gefahr, manch Uebel nicht vermeiden, fühl' frei vom Hang zum Müßiggang, des Tages Last und Hitze; doch ich nütze durch meines Fleißes Drang die Zeit, die ich besitze.

3. Und welche Freuden giebt mir nicht, bei dem Berufsgeschäfte, die Uebung meiner Arbeitspflicht, die Uebung meiner Kräfte, und jede Müh', die ich durch sie zum Besten Andrer wage, gern ertrage, es sei spät oder früh, am Abend und am Tage!

4. Wenn ich nicht träg, nicht müßig bin, zufrieden und bescheiden: werd' ich beim mäßigen Gewinn die Großen nicht beneiden, nicht ihre Pracht, nicht ihre Macht. Gott stillt auch meine Sorgen jeden Morgen; ihm, der stets für uns wacht, bleibt nie mein Wunsch verborgen.

5. O laß mich, frei vom Ueberdruß, bei des Berufes Werken, du, guter Vater, wie ich muß, mich in dem Zutraun stärken, du werdest mir, fleh' ich zu dir, und folg' ich deinen Lehren, es gewähren, daß nicht zur Ungebühr die Sorgen mich verzehren.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

714. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom ird'schen Gut mit milder Hand so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn: und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müh', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut, nach deines Reich's Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sei. Dein Segen kröne meine Treu', daß sie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preiß, daß mir

mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

In bekannter Melodie.

**715.** Gott, zum nützlichen Geschäfte gabst du mir des Lebens Kräfte und den Trieb zur Thätigkeit; mit stets freudigem Bestreben soll ich denken, handeln, leben, wie es mir ihr Zweck gebeut, und zu des Berufes Werken mich durch Fleiß und Eifer stärken.

2. O laß mich nach deinem Willen, diese Vorschrift gern erfüllen, nie der Arbeit Mühe scheun, sie aus Trägheit nicht verschieben, die Bequemlichkeit nicht lieben, wo ich kann, stets thätig sein, und auch des Berufes Pflichten redlich, treu und fromm verrichten.

3. Laß mich die Zerstreuung fliehen, mich der Sinnlichkeit entziehen, Gutes thun, so viel ich kann; laß mich der Gesellschaft Freuden, Ruh' und auch Erholung meiden, bis ich, was ich soll, gethan, und sie immer nur genießen, mir die Arbeit zu versüßen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**716.** Herr, du hast weise mir die Arbeit auferleget, und Sorgfalt im Beruf mir ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Sünden Quell, für unsern Nächsten Last.

2. Gieb, daß ich willig mich in deine Ordnung schicke, und unter meiner Müh' auf deinen Rathschluß blicke. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; du segnest den, der nicht, Herr, dein Gebot verletzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor bangen Nahrungssorgen; gieb mir mein täglich Brodt, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und mein Vertrauen stets in deiner Liebe ruhn.

4. Ja, fördre, guter Gott, die Werke meiner Hände; so bring' ich all' mein Thun zu dem erwünschten Ende. Laß mich bei meiner Last auf jenen Ruhtag sehn, wo wir nach Müh' und Kampf zur Himmels-Ruh' eingehn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

**717.** Herr, nicht zum Müssiggehen hieß mich dein Rath entstehen; ich soll hier thätig sein; soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten weih'n.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entschlossenheit, und bei der Arbeitsliebe vermehr' in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheu'n; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worin ich jetzt soll wirksam sein.

4. Such' ich, erschöpft von Kräften, Erholung von Geschäften; so laß mich Böses scheun. Die

Freu-

Freuden, die ich wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beifalls würdig sein.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt; mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, wenn du mit Beifall Zeuge bist.

6. O mach' auch mich so weise, so werd' ich, dir zum Preise, im Guten fleißig sein, die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

718. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freu'n, mich, wie ich soll, geschäftig sein.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage im trägen Müßiggang verlebt, und sich und Andern nur zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übet, ehrt dich, Gott.

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn auf's nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh' und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabei irre gehen und nicht viel mehr gesegnet sein vor dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast!

5. So wart' ich denn auf deinen Segen, und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: daß dir, o Gott, mein Fleiß gefällt, Belohnung einst von dir erhält.

6. Ich tröste mich des nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens, auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

719. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. O gieb Verstand, gieb Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit wir standhaft uns bewahren; und wo die Pflicht uns Müh' gebeut, nie unsre Kräfte sparen. Erholen darf ich mich nur dann, wenn unsre Kraft, erschöpft, sich kann durch Ruh' zur Arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich sein, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, bestimmt zu meiner Pflicht, verschwenden und versäumen. Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge sein, mein Ruhm und mein Vergnügen.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Vater, meine Pflichten, mit Ehrfurcht stets, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, aus Liebe Andern nützlich sein, sei mir Gewinn und Ehre.

6. Dein Beifall sei allein mein Ziel bei Allem, was ich thue! Besitz' ich den, so hab' ich viel, hab' im Gewissen Ruhe; mißfiel' ich dir, was nützte mir die Welt mit aller ihrer Zier, mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Nach voriger Melodie.

720. Uns strömt aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt sich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen; durch dich, Herr, strömt aus der Natur Gedeihn auf jede Kreatur, auf alles, was du schufest.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand; du machst, daß Reiche blühen; du weckst uns Weise in dem Land und förderst ihr Bemühen. Du giebst dem Geiste Thätigkeit, du bist's, der Jedem Kraft verleiht, den Nächsten zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entleg'nen Völkern her, damit erfreuet werde mit allen Gütern deiner Hand das fernste Volk, das fernste Land, und deine Liebe preise.

4. Du weisest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß Jeglicher durch seinen Fleiß dem Andern nützlich werde; daß Jeder, den dein Wink erschuf, froh sei im eigenen Beruf; dies ist dein weiser Wille.

5. Gieb uns, o Vater, Redlichkeit in des Berufs Geschäften. Lehr' weise brauchen uns die Zeit nach unsern besten Kräften; uns nützlich werden Jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann zu einem bessern Glücke.

6. Wie du für Alle Vater bist, für Böse und Gerechte; so sei, wer Erdenbürger ist, von jeglichem Geschlechte, uns Nächster, Bruder, sei uns werth; und, wenn er Hülfe, Trost begehrt, find' er stets Rath und Beistand.

7. Du segnest Alles, was da lebt, und lässest Allen regnen; laß uns, wie du, was um uns lebt, so viel wir können, segnen. Wie du die Lieb' und Güte bist, so sei es Jeder, der sich Christ nach Jesu Lehre nennet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

721. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns

uns gegeben, und nicht zu träger Rast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen, ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Will Sorg' und Gram nicht weichen, der Fleiß wird sie verscheuchen; er schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen; er lehrt, was mehr erfreut: den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das sei reine Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn Andre trostlos klagen, und ihre Zeit bereun; wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Leben ein.

6. Und wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Seegen blühn; wenn Tausende sich freuen, und heißen Dank uns weihen, wie froh wird unser Herz dann glühn!

## Rechter Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

722. Du gabst mir, Ewiger, dies Leben nicht blos für eine kurze Zeit. Du hast es mir, mein Gott, gegeben, zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur erst Saamen streun: die Früchte erndt' ich dort erst ein.

2. Du schenkest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrtest selbst mich meine Pflicht; für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig Werde! mit Pracht die Welt, mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde viel Anmuth und viel Schönheit aus; schufst auch Verstand und Sinn mir an, daß ich sie seh'n und fühlen kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß ich dies Haus verlassen muß. Ich soll zwar diese Welt genießen, doch ohne Mißbrauch im Genuß. Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht sei nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, und beim Genusse dieses Lebens auch einst zu jenem tüchtig sei. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur

nur im Himmel, Gott, bei dir.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu sein, und diese kurzen Uebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt; wenn ich, o seliger Gewinn! als Sieger dort gekrönet bin!

8. O gieb mir deines Geistes Stärke, der du im Schwachen mächtig bist; mir der zu diesem großen Werke zu schwach und noch zu sündlich ist. Das Eitle lehre mich verschmähn, und auf die bessern Freuden sehn.

9. Hilf, daß ich in gesunden Tagen schon oft zu meinem Grabe geh', und da, bei Freuden und bei Plagen, auf dich und auf die Zukunft seh', damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sei.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

723. Eilt, kurze Tage meines Lebens! eilt in dem schnellsten Flug dahin! ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgenträume fliehn, und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz ist meine Pilgerreise hinüber in das Vaterland! doch dies ist Wohlthat, dies ist weise Regierung einer Vaterhand. Nah' ist vielleicht der Wallfahrt Ende, und nah' am großen Ziel mein Lauf; dann eil' ich in des Vaters Hände zu seiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was ist alsdann dies Erdenleben mit aller seiner Leiden Pein? Wie froh wird sich mein Geist erheben, und seiner Seligkeit sich freu'n. Wie kurz ist dieses Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde schlägt, da sich des nahen Todes Schauer in allen meinen Adern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verschwand, wenn ich mit dem verlieh'nen Pfunde nie meines Daseins Pflicht verkannt! Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit; ich darf alsdann nicht angstvoll zagen vor Tod, Gericht und Ewigkeit.

5. Sie ist mir Ruf zu hoher Wonne in einer Welt voll Trost und Licht, wo nichts den Mittagsglanz der Sonne mit trüben Nächten unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunden; mein Maaßstab ist die Ewigkeit; und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

724. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei; erkauf' die Zeit, und statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem

chem Gemüth der nahen Stunde wahr, sie flieht.

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit als eine kurze Saatzeit nützen, und thue, was dir Gott gebeut; als Vater will er deine Ruh', die Zeit flieht hin, was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sei wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sei fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Gnade mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt; in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und dann mit Freuden sagen kann: nun fängt das beßre Leben an.

8. Mein schwaches Flehn an meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände empfehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hülle fällt.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

725. Gott gab mir von meiner Zeit keinen Augenblick vergebens, gab mir, für die Ewigkeit, den Gebrauch des Erdenlebens; seines Werthes mich zu freun, soll ich auch geschäftig sein.

2. Ich soll nicht im Müßiggang meine Lebenszeit verträumen; soll, bei meiner Pflichten Drang, keine unachtsam versäumen; soll sie immer froh vollziehn, und den kleinsten Aufschub fliehn.

3. Jeden Tag soll ich mit Fleiß des Berufes Pflicht vollbringen, und in meinem Wirkungskreis immer weiter vorwärts dringen; nicht zu früh, zu lange ruhn, was ich kann, nicht träge thun.

4. Keine Arbeit soll ich scheu'n, und kein nützliches Geschäfte soll mir je verdrießlich sein; brauchen soll ich meine Kräfte, daß kein Augenblick verfließt, der dereinst mir Vorwurf ist.

5. Nie darf Hang zur Weichlichkeit, Hang zum sinnlichen Vergnügen, meinen Trieb zur Thätigkeit unterdrücken und besiegen; leicht mich ihnen zu entziehn, muß ich ihre Lockung fliehn.

6. Auch Gesellschaft, Umgang, Scherz, selbst die reizendsten der Freuden soll mein leicht verführbar

bar Herz, wenn's die Pflicht gebeut, vermeiden: blos um thätiger zu sein, darf ich meinen Geist zerstreun.

7. Laß, o Gott, mich eifervoll jede meiner Stunden nützen, sie gebrauchen, wie ich soll; und das wahre Glück besitzen, daß, bei dem Beschluß der Zeit, ihr Genuß mich nie gereut.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

726. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis an's Ende, so, wie mir dein Wort gebeut, weise meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt vergönnet hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn unsre Jahre, Tag' und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich schon hier so manche meiner Zeiten, die zum Theil schon längst entflohn, unter schnöden Eitelkeiten und auf solche Art verbracht, die mich jetzt bekümmert macht;

4. Doch erbarmend schenkst du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm, und falle dir schaamvoll mit dem Flehn zu Fuße: sei mir gnädig; sieh, mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden; doch bin ich der Zuversicht: nütz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hast zugemessen, so wie es dein Wille ist, brauchen, und es nie vergessen: hier nur sei die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens; o wie glücklich, daß ich weiß, dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen, und wie es dein Wort mir heißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu', und mich dessen ewig freu.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

727. Herr, von deiner Vatertreu' hab' ich jetzt noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflissen sei, sie auch weise anzuwenden: denn, wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden; wie ein Traum sind sie dahin und auf ewig mir verschwunden: nur der Augenblick ist mein, deß ich mich jetzt noch kann freun.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir

zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sei und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o, so stärk' und tröste mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

728. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sei! Verlorne Stunden, ach! sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu: und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer sein; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die uns verblendet und zerstreut.

3. Noch ist es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo Niemand wirkt, erscheint; jetzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbei. Auf, schwör' es jetzt mit Herz und Munde und sei dem ernsten Schwur getreu; dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei jeder Augenblick geweiht!

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing' ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk; nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein.

Mel. Gott sei Dank in aller.

729. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, vergeht und eilt, Seele deine Uebungszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht; wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils, frei die Wahl des besten Theils. Stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh versäumst, sie verschwendest: welche Pein, naht dein Ende, wartet dein!

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, einge-

eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier Andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen sein, daß ich Trägheit lerne scheu'n.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meines regen Fleißes Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

730. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein, fern von dem Dienst der Eitelkeiten der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch, dank' ihm auch für jedes Leiden, was er dir liebreich zugeschickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahr zu dir genaht; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Allliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden: so fürchte nicht das nahe Grab; dir bleibt von der verschwundnen Zeit dann noch Gewinn und Ewigkeit.

5. Doch sieh' auch voller Schaam und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lerne daraus beßre Treue, und größre Sorge für dein Glück; so werden Fehler, die dich reu'n, dir selber auch zum Heil gedeih'n.

6. Ermuntre dich, dies kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Erndte häuft.

7. Dann siehst du einst am Ziel der Zeiten voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht wie hier, die Freuden fliehn, wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

Mel. Mache dich mein Geist.

731. Sich'rer Mensch, noch ist es Zeit, aufzusteh'n vom Schlafe! nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! säume nicht seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe

nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet; wenn dann eine jede dich ganz mit Gram erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: rette, Gott, mich vom Tod! rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade, noch ist zur Errettung dir nah' des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindest und Vergebung findest.

Mel. Gott hab' ich alles heimge.

732. Wie flieht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt', eh' er's gedacht, in Todes Nacht! O Seele, nimm dies wohl in Acht!

2. Dies Leben ist gleich einem Traum: gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibt's Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! verborgen ist mein Todestag, gieb, daß ich wach' und, wenn er kommt, bereit sein mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? Bedenk's, o Mensch was eilest du dem Schatten zu? Kein irdisch Glück giebt wahre Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein beß'res Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir, Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh' und froh zu deiner Rechten steh'! O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich!

Mel. Gott Lob! es geht nunm. rc.

733. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit; wo fliehst du hin? wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! auf, Seele, auf, ermuntre dich! dies sei dein Gram, dies sei dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick

 ist

ist strafbar, und kommt nie zurück.

3. Der Sinnliche durchlebt die Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Was ist ein Menschenleben werth, das ungenützt vorüberfährt?

4. Mensch, sei ein Mensch! fang' an zu leben, und nützlich für die Welt zu sein; fang' an dem Guten nachzustreben: bring' das Versäumte doppelt ein, daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sei nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst: du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst; dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gieb dir von einem jeden Tage, den dir Gott schenket, Rechenschaft, durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner Tage, sei doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so leb' ich als ein Mensch vernünftig, und als ein Christ gewissenhaft; so dank' ich dir in Ewigkeit noch für die mir geschenkte Zeit.

---

# Vorbereitung zum Tode.

Mel. Gott hab' ich alles heimge.

734. Dein sind wir, Gott in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh' uns auf. Bewirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr! von deinem Angesicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig' uns den Himmel dann von fern, laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie er uns liebt zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht: denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O sei uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unsrer dich! wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht: so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

735. Dem Tode kann ich nicht entfliehen, ich der ich schwach und sterblich bin; mein Leben, das mir Gott verliehen, eilt, wie im schnellen Flug dahin; und meiner kurzen Lebenszeit folgt eine lange Ewigkeit.

2. Mit jedem Jahr, mit jedem Tage gelang ich zu ihr näher hin. Wenn ich dies zu vergessen wage, nicht tugendhaft und heilig bin, wo find' ich Rettung im Gericht? wo Trost, wenn mir mein Auge bricht?

3. Gieb, Gott, daß ich mein ganzes Leben dir und der Tugend redlich weih', und durch das eifrigste Bestreben zum Glück des Himmels tüchtig sei: so zittr' ich vor dem Tode nicht, und bin getrost noch im Gericht.

4. Voll Eifer, alle meine Pflichten, die mir des Lebens Zweck gebeut, nach deinem Willen auszurichten, nah' ich mich froh der Ewigkeit, wenn mich der Tod zur finstern Gruft, zum Staub und zur Verwesung ruft.

5. Verleihe mir nur deine Gnade und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, sichre Pfade; erhalte mich gewissenhaft, und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nütze redlich meine Zeit, und seh' mit dir ergebnem Sinn auf Tod und Grab und Zukunft hin.

Mel. Gott Lob! es geht nunm.

736. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; o gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn; mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, hein nur droben, bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Wo Jesus ist, da sei mein Herz; Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit,

keit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen sein; so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn; doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn; sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich kindlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; führ' ich nur hier ein christlich Leben: so ist selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sei nur mein Trost, so g'nüget mir.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**737.** Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und wie wenig ists vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk' o Mensch, an deinen Tod: säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts kann dich im Tod' erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz verdient allein, deiner Wünsche Ziel zu sein.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache! sorge nicht wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; und ich weiß, ich werd' ihn schaun, denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, lehre du mich wohl bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du.

**738.** Dir sterb' ich einst, weil ich dir, Jesu, lebte! O daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! O würd' ich einst in meinen letzten Stunden wie du erfunden!

2. Ich will im Fleiß der Heiligung dich ehren, will gern gehorchen deinen weisen Lehren, will mir dein Beispiel stets zu Herzen nehmen, mich dein nie schämen.

3. Denn, ehr' ich so wie du des Vaters Willen und lern' ich nur, Herr, dein Gebot erfüllen: dann wird auch mir am Ziel der Sieger Krone gewiß zum Lohne.

4. Der

4. Der Tod ist mir dann Weg zum bessern Leben; mag meinen Staub des Grabes Nacht umgeben: doch wird mein Geist, entrückt einst seinem Staube, ihm nicht zum Raube.

5. Entschlummernd bete ich: vollbracht auf Erden ist nun mein Werk; vollendet die Beschwerden, die hier mich drückten: Vater, dir befehle ich meine Seele.

## Gesinnungen gegen diese Welt.

Mel. Gott der Vater wohn' uns.

739. Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir an's Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfangen, schwächt irdisches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren schnöden Sünden. O lehr' uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! richt' auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach! die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müh', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? er verliert auf ewig sie! wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen, umsonst sind seine Thränen. Er verlor hier seine Zeit! mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach, dann halt' uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge sein, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo der, den wir verlangen, vor uns ist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Uebungszeit ist hier, und unser Vaterland bei dir.

4. Laß der Welt, o Gott, nicht zu, daß sie dein Volk verführe, und die Herzen mehr als du, mehr als dein Himmel rühre. Wenn sie locket, stärk' uns dann, ihr Alles zu versagen, mit ihr den Kampf zu wagen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen wie sie kann; ihr Beispiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden: wir, des Himmels Bürger schon, wir kennen sie und ihren Lohn.

5. Nur dein Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten, und der Erde Sünde fliehn, und deinen weisen Willen zu unserm Heil erfüllen, nicht unsern Eigenwillen, an dich glauben und

und an ihn, den du dahin gegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sünder-Welt zu geben. Unsers Kampfes Angst und Müh', wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott in unserm Streit und laß uns nicht ermüden; führ' uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden; zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet. Laß uns, so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring uns unserm Ziele nah'. Ach! wär' der Tag des Siegs schon da!

In eigner bekannter Melodie.

740. Schön bist du, o Weltgebäude, doch nicht frei von Noth und Tand; köstlicher ist noch die Freude dort im rechten Vaterland. Denen, welche dies nicht fassen, will ich ihre Weltlust lassen! meine edlere Begier, Jesu, steht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und des Joches Zwang bedrückt: Wandrer, die des Weges Länge und der Sonne Glut erstickt: Pilger, matt von schweren Lasten, wünschen endlich auszurasten, bald zur Heimath einzugehn, und die Ihrigen zu sehn.

3. Gott, ich bin ein Gast auf Erden, hier ist nicht mein Vaterland. Meine heimlichsten Beschwerden sind dir alle wohl bekannt. O, so höre meine Bitte: aus des Leibes morscher Hütte führ den Wohnungen der Ruh mich, den müden Pilger, zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! was ist aller Müh' Gewinn? Lust und Freude, Jugendzeiten eilen schnell im Flug dahin! nichts kann die Begierde stillen und des Herzens Wünsche füllen: lüstern nach stets neuem Glück ist es jeden Augenblick.

5. Treue Freunde, ganze Heere von Bekannten schlafen schon; und ich schiffe noch im Meere, wo verborg'ne Klippen droh'n, wo bei Sturm und Ungewittern Heldenherzen beben, zittern; nur im Hafen find' ich Ruh' stilles Grab! sie schenkest du.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder, komm und führe mich bald fort! leite meines Nachens Ruder, sicher hin zum Freudenort! Es mag, wer da will, dich scheuen, mich sollst du gewiß erfreuen; deine Ankunft ist Gewinn, denn sie bringt zum Ziel mich hin.

7. Jesum werd' ich dann begrüßen, seine Freuden werd' ich sehn, seinen Unterricht genießen, mit ihm in sein Reich eingeh'n. Himmelslust! ich seh', ich höre euch dann, sel'ge Engelchöre! froh steigt euer Lied empor. Ach euch faßt kein sterblich Ohr.

8. Noch bin ich hier auf der Erde fern von jenem hohen Ziel; eh' ich abgerufen werde, duld' ich noch vielleicht sehr viel. Doch, ich will mich aufwärts schwingen, beten will ich, wachen, ringen, siegen will ich ritterlich, stärke dazu, Jesu, mich.

# Himmlischer Sinn.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

741. Mein Leben ist ein Prüfungsstand, der Himmel ist mein Vaterland, nicht find' ich Ruh' auf Erden. Ich suche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat, da werd' ich selig werden. Mein Leben ist ein Prüfungsstand, der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so fliehet meine Zeit dahin. Hier ist nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit, bewahre meine Seele! gieb, daß ich, als ein wahrer Christ, stets suche, was im Himmel ist.

3. Der Tugend Hindernisse, Gott, sind viele: Trübsal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg ist schmal und weit das Ziel, und doch sind seiner Feinde viel, und wenig oft der Freuden, und dennoch soll's ihn nie gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu seyn.

4. Hilf darum mir, o Jesu Christ, der du mein Heil geworden bist, hilf mir und allen Frommen. Laß auf der Selbstverleugnung Pfad, den auch dein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kommen. Streit' ich mit dir nur standhaft hier: so herrsch' ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beständigkeit, laß mich mit Unerschrockenheit den Weg des Lebens gehen. Fall' ich, so hilf mir gnädig auf; hilf mir vollenden meinen Lauf, laß fest in Noth mich stehen, getrost auf deinen Schutz vertraun und selig einst dein Antlitz schaun.

Mel. Ich dank' dir schon.

742. O Christ, erhebe Herz und Sinn! Was hängst du an der Erden! Hinauf hinauf zum Himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer! Wenn du kurz hausgehalten hast; so erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? was beut sie an? nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch. So müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt: schau' drum nicht muthlos nieder. Schau' frei empor! sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, und unter seinem Stande.

7. Dort ist der Müden Zufluchtsort, wo Jesus Hütten bauet, der Pilger Heimath; dort, nur dort wird Jesus angeschauet.

8. Dort oben ist des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um diese Krone.

9. Dort ist's der Engel süße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes, sehnest du dich nicht, mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, daß dir dein Gott verheißt! wo Gott lebt, sollst du leben.

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ. Du, los von den Beschwerden, sollst dem, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geist erhebe, und daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

743. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sei mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu sein, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde, nie für mich verführend werde: deine Huld sei mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen; und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich, Vater, mehr als Allen, such' ich dir nur zu gefallen: so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht: o, so bin ich voller Freude, und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib' du mir mein höchstes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sünden sehn, und standhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

# Von den Gesinnungen und Pflichten eines Christen gegen andre Menschen.

## Allgemeines Wohlwollen.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

744. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinem Wege wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrei'n, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf des Himmels Thron bist du der Trost der Sünder, auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, um Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beß'rung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich; so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben: so werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, auf's Würdigste erheben.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

745. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey Andrer Glück sich freut, bey Andrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige: so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu sein und mich verehrt zu sehn: nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen müß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Andern thu, das sei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Aug' Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht boshaft auch ein Herz Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam sein, der Brüder Streit zu schlichten; aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh': er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Doch, laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen sein.

7. Ja, heilige du selbst, o Herr, mein ganzes Leben, der Menschenliebe mich von Herzen zu ergeben. Wen nicht des Nächsten Wohl, wen nicht sein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er der Christen Namen führt.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

746. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der kennt noch nicht den wahren Gott und handelt ihm zuwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Menschen hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Nein, laßt uns Jesu ähnlich sein, dann wird sein Tod uns Trost verleihn.

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! und ich, ich sollte nicht Geduld mit andern Menschen tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein und dich in Menschen nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht eilt, Andern beizustehen; drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Mel.

Mel. Ach was soll ich Sünder 2c.

747. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer sein? sollt' ich sie nicht gern erfreun? sind nicht alle Christi Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb?

2. Er hat All' aus Einem Blute stammen lassen; Alle sind Gottes, Jeder ist sein Kind; Alle sind mit seinem Blute ihm erkauft, und eines Thrones Erben, Erben seines Sohnes.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig sein? meinem Feinde nicht verzeihn? seine Schuld ihm nicht erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld bat'st, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter, der uns ebnete die Bahn, uns auf's neue Gott zu nah'n!

5. Wenn mein Herz, vom Hang der Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt: hilf dann, daß ich überwinde seinen Haß, und laß mich seh'n in den Tod für uns dich geh'n.

6. Wie dir deine Augen flossen, als dein Aug' um mich geweint; wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen; wie du litt'st, mich zu erfreun, laß mir stets vor Augen sein.

7. Laß mich, Herr, dies recht erkennen, so zu thun, wie du gethan. Wer die Menschen hassen kann, ist kein Glied von dir zu nennen, ist dem Gott der Lieb' ein Gräu'l, und verscherzt sein eignes Heil.

8. O, so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebtest, liebe, daß ich als ein Christ dir treu, gütig und versöhnlich sei.

9. Ja, ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Jesu, der du selbsten wohl.

748. Unzertrennlich ist das Band, das die Menschen bindet; denn es knüpft' es dessen Hand, der die Welt gegründet; daß ein Paradies sie hier sei noch nach dem Falle. Einen Schöpfer haben wir, einen Vater Alle!

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unser Brodt und Gesundheit giebet, der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, siehet er hernieder; um mich her die Menschen sind Alle meine Brüder; und ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Brust Bruderliebe brennen?

4. Wäre nicht gerührt mein Herz bei des Nächsten Leiden, blieb' ich kalt bei seinem Schmerz,

kalt bei seinen Freuden. Glücklich oder elend, ihr seid mir immer Brüder; nur noch theurer seid ihr mir, drückt euch Unglück nieder.

5. Gern will ich, wenn ich nur kann, es euch helfen tragen und kann ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust wird ins Herz euch scheinen.

6. O gewiß! dann werdet ihr dankbar mich umarmen, Andrer gern dann auch mit mir hülfreich euch erbarmen; und, o süßer Trost! auch mich, wenn mich Sorgen drücken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

749. Wer dieser Erde Güter hat und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Eitelkeit ihm nützet, und nicht aus wahrer Christenpflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe noch bei ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch, bist du nur geneigt, die Pflicht mit Eifer auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und bittest Gott: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such' ihn zu beleben. Denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Vater, was ich hab', ist dein; drum laß auch mich stets liebreich sein.

---

# Mitfreude und Mitleiden.

Mel. Ich dank' dir schon rc.

750. Wer Menschen, seine Brüder, liebt, der freut sich ihrer Freuden; und wenn ein Unfall sie betrübt, so theilt er ihre Leiden.

2. Er eilt mit frommer Heiterkeit Verlaßnen gern entgegen, und fühlt das Glück, das sie erfreut, so sehr, als eignen Segen.

3. Sein edles, liebevolles Herz ist fern von allem Neide und haßt, trifft auch verdienter Schmerz den Nächsten, Schadenfreude.

4. Besorgt für des Bedrängten Wohl, vernimmt er seine Klagen, und wird ihn nie verachtungsvoll von sich zu weisen wagen.

5. Barmherzig, wie sein Heiland war, wird er das Elend lindern, sucht, sieht er Andre in Gefahr, schnell die Gefahr zu hindern.

6. Verfolgten Wittwen giebt er Rath, sorgt für verlaßne Waisen: gelingt's ihm, was er für sie that, er wird sich glücklich preisen.

7. Was Andre insgeheim betrübt, das bleibt ihm nicht verborgen; er forschet, weil sein Herz sie liebt, nach unentdeckten Sorgen.

8. Gott, laß mich, deiner werth zu sein, so meine Brüder lieben, so sie in ihrem Schmerz erfreun, so mich im Wohlthun üben!

9. Des Nächsten Glück wird dann schon hier das beste Glück mir geben, und mich noch freun, werd' ich bei dir einst in dem Himmel leben.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

751. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'; Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegengeh'! wenn seiner Freude stille Zähre, dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt, wenn dann mein Herz die süßen Freuden beim Anblick weggeschwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann, dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann; wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den ärmern Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertraun beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt; wenn treu ich ihm entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile; ihn tröst in seiner Einsamkeit; ihm

ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde, wenn ich sie der Schand' entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie gut erzieh'; wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind, ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! durch Lieb' und Güte gleich ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl, und nie mich schämen des Mitgefühls bei fremder Noth. Erquickung gieb, wenn ich den Armen mit Hülf' erfreue, voll Erbarmen auch mir in meiner Noth, o Gott!

# Beförderung des Seelenglücks Anderer.

Mel. Schmück dich, o liebe Seele.

752. Bester Vater deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder, laß für Andre meine Bitten jetzt in deinen Schoos mich schütten! Ach! erweck' in meinem Herzen Mitleid bei der Brüder Schmerzen; Herr belebe meine Triebe, daß ich alle Menschen liebe!

2. Du, du siehst auf meine Brüder väterlich und segnend nieder. Alle sind, nicht mehr, nicht minder, alle Menschen deine Kinder. Möchten Alle dich erkennen; kindlich froh dich Vater nennen! dein Wort Alle gläubig hören; Alle dich durch Jesum ehren!

3. Zeige dich, o Herr des Lebens, keinem unter uns vergebens. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren. Tröste die, die trostlos weinen, Schwache stärke, hilf den Deinen. Du, der Vater aller Armen, wollst auch ihrer dich erbarmen.

4. Gieb den Leidenden und Kranken Linderung und Trostgedanken; unterstütze die, die fallen; leite Kinder, die noch lallen! Weisheit, Treue gieb dem Lehrer, Wahrheitsliebe jedem Hörer; schenke, bester Vater, Beiden deines Geistes süße Freuden!

5. Sei der Freund von meinen Freunden; schenk' Erbarmen meinen Feinden. Komm' mit deinem Vatersegen Allen liebevoll entgegen. Laß sich Alle deiner freuen, Alle, Vater, dir sich weihen. Möchten Alle fromm auf Erden und im Himmel selig werden!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

753. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten, und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset.

2. Zu einem lasterhaften Sinn, zu Sünd' und Eitelkeiten, mir selbst zur Freud' und zum Gewinn den Schwachen zu verleiten, und durch ein sündlich Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn, o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch fromme Thaten streben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebest, zu retten auch beflissen sein, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein Recht und dein Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größre Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich sie dir, Gott, erzieh', selbst Sünd' und Laster eifrig flieh', und stets behutsam wandle.

7. Gott, hab' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld: so gieb, daß ich's bereue.

8. Erbarmer, Vater, ja verzeih' mir diese großen Sünden! Laß mich, laß ihn auf wahre Reu' Vergebung vor dir finden. Führ' ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

Mel. Alle Menschen müssen.

754. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrein, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst!

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ist, daß ich geh' auf Gottes Wegen, weil du meine Hülfe bist, daß, von deinem Geist getrieben, über Alles Gott zu lieben; dich und deine Seligkeit, dein Erretter sich erfreut.

3. Doch, wie könnt' ich dies empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sklaverei der Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde, um-

umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr's werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner Brüder Seelen und nicht für mein Heil allein soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte sie zu dir: Herr, das forderst du von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren des Gewissen, der von deinem Pfade wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende, will befördern seine Ruh. Gieb du selbst mir Kraft dazu.

6. Hilf mir selbst sein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sei mein Beispiel ihm ein Licht, daß er an mir sehen möge, wie so eben Gottes Wege jedem, der sie liebgewinnt, wie sie Seligkeit ihm sind.

7. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist, daß er sich der Lust der Erde noch entzieh' und frömmer werde! glücklich auch wie ich zu sein, ewig deiner sich zu freun!

---

# Gutes Beispiel.

Mel. Ein Lämmlein geht ɿc.

755. Gott will, ich soll nicht mir allein, ich soll auch Andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beispiel geben. Durch die Erfüllung dieser Pflicht, durch Wandel und durch Unterricht soll ich auch Andern nützen, an jedem Ort und jeder Zeit, in dem, was sie erbaut, erfreut, und sie vor Uebeln schützen.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sei, kein Glück, das mich erhebet, macht je von dieser Pflicht mich frei; vom Tugendfleiß belebet, fehlt mirs nie an Gelegenheit, bald Demuth, bald Barmherzigkeit, bald Sanftmuth auszuüben, und eifrig für des Nächsten Wohl, ihn stets so redlich, wie ich soll, so treu, wie mich, zu lieben.

3. Im Glück müßt ich mich mäßig freun, im Unglück nicht verzagen, darf niemals übermüthig sein, dies mit Geduld ertragen; und welch ein seliger Gewinn, wenn ich nicht stolz, nicht muthlos bin, damit auch Andre lernen, durch Demuth, durch Bescheidenheit, von Stolz und feiger Schüchternheit sich weise zu entfernen!

4. In einem jeden Wirkungskreis, den Gott für mich beschieden, als Kind, als Jüngling, Mann und Greis, darf nie mein Herz ermüden, durch Unterwerfung, Lernbegier, durch

Ernst und Klugheit nicht bloß mir, nein, Andern auch zu nützen, die Eltern dankbar zu erfreun, der Jugend Rath und Trost zu sein, die Unschuld zu beschützen.

5. Als Gatte, Vater, Herr und Freund muß ich stets christlich handeln, so reden, wie mein Herz es meint, und stets mit Vorsicht wandeln; muß nie mich meiner Pflicht entziehn, muß, daß auch die die Sünde fliehn und ihrer Lust entsagen, die Gott durch seiner Vorsicht Hand mit mir zu ihrem Glück verband, selbst keine Sünde wagen.

6. Die wahren Freunde liebt mein Herz, ich kann sie nicht entbehren; sie lindern meines Kummers Schmerz, sie stillen meine Zähren; doch, bin ich nicht so tugendhaft, so fromm und so gewissenhaft, als meine Freunde glauben: so werd' ich nie ihr Beispiel sein, mich dieses hohen Ruhms nicht freun, mir ihre Achtung rauben.

7. Oft kann mein Herz auf immer sich deß, was ich that, erfreuen; oft schäm' ich meiner Handlung mich, und muß sie einst bereuen. Wohl mir, wenn ich das Böse flieh', und wenn ich eifrig mich bemüh', nach meiner Pflicht zu handeln, damit mein Beispiel nicht verführt' und Jeden, den sein Eindruck rührt, ermuntre, fromm zu wandeln.

8. Gott, gieb mir Beistand, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für Andrer Wohl gewissenhaft u. christlich fromm zu leben. Laß mich nicht nur, sie zu erfreun, bereit und immer thätig sein, ihr wahres Glück zu gründen; laß du sie, Vater, auch schon hier bei jeder Tugendpflicht in mir das beste Beispiel finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

756. Laß, Jesu, mich im ganzen Leben auf dich, erhabnes Vorbild, schaun, wie du der Welt ein Beispiel geben, und durch mein Leben sie erbaun! Laß immer meine Seele rein, und meinen Wandel christlich sein.

2. Gott hat die Neigung nachzuahmen in jedes Menschen Herz gelegt: er soll ihn pflegen, diesen Saamen, damit er gute Früchte trägt. Ach, daß der schwache Mensch so leicht vom Wege wahrer Tugend weicht!

3. Wie kann mein Beispiel bessern, lehren, daß Andre gern die Sünde fliehn? Allein, wie kann es auch bethören, wie Manchen ins Verderben ziehn! Ein einzig Werk, ein einzig Wort bringt Fluch und Segen hier und dort.

4. Weh' dir, wenn unschuldsvolle Seelen dein böses Beispiel irre führt! Dich wird der Fluch des Sünders quälen, wenn er den rechten Weg verliert, und, durch dein Vorbild kühn gemacht, der Gottesfurcht und Tugend lacht.

5. Gott, laß mit edlem Muth mich leiden, und weiser Mäßig-

 keit

keit mich freun; was Andre kränket, gern vermeiden in Wort und That, in Werk und Schein. O dächt' ich jede Stunde d'ran, wie viel mein Beispiel schaden kann.

6. Möcht' ich so reden stets und handeln, wie dir's, o Heiliger, gefällt; vor deinen Augen kindlich wandeln, ein Tugendbeispiel für die Welt! So mehr' ich durch mein Christenthum mein Glück, o Gott, und deinen Ruhm.

## Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Anderer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

757. Gott, dein ist unser Leben, du hast es uns gegeben; es soll uns theuer sein. Drum soll ich's Keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befrein.

2. Beglückt durch deinen Segen soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht Alle Brüder? nicht Alle Christi Glieder? nicht Alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, wenn sie im Elend schmachten? Wie kann ich hart und grausam sein?

4. Ich soll den Nächsten lieben: wie? hassen und betrüben und quälen könnt' ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt' ich vor seinen Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken, voll Erbarmen des Blinden Auge sein, den Schwachen unterstützen, die in Gefahr sind, schützen, und kann ich, sie daraus befrein.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh' und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

758. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten niemals ihn betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlsein kränke.

2. Wie leicht kann auch mein schwacher Bruder fehlen! Dies laß mich, wenn's die Pflicht gebeut, verhehlen; gieb, daß ich, wenn er fällt, dann auf mich sehe, wenn ich noch stehe.

3. Hilf, daß ich liebreich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte; denn auch für sie hast, Jesu, du dein Leben dahingegeben.

4. Drum

4. Drum will ich redlich schätzen Andrer Gaben, die sie wie ich, durch Gottes Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas Uebles gönne, und, Allen zu beweisen Güt' und Treue, mich herzlich freue.

6. O Jesu, laß mich immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden; gieb Kraft dazu, so schmeck' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden!

Nach der vorigen Melodie.

759. Ich bin des festen, redlichen Entschlusses, die milden Gaben deines Ueberflusses zu meines Nächsten Wohl mit treuen Händen gern anzuwenden.

2. Ist doch dein eigner Sohn, Gott, nicht erschienen, daß er sich dienen ließ; er kam, zu dienen, und ward ein Knecht der Menschen, um vom Bösen uns zu erlösen.

3. Er brauchte seine Macht zum Trost der Armen, der Kranken mitleidsvoll sich zu erbarmen, Verlornen Heil und Gnade zu erwerben, für uns zu sterben.

4. Wie huldreich trug er nicht der Leiden Bürden, daß wir nur gut und ewig selig würden! Wie ward die Welt so glücklich, dir zur Ehre, durch seine Lehre!

5. O wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo Jesu Jünger, daß er gütig werde, nur eifrig strebt, zu ehren seinen Namen, ihm nachzuahmen!

6. O hilf mir durch ein christlich frommes Leben zur Aehnlichkeit mit ihm mich zu erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich besitze, für Andre nütze.

7. Gieb, daß ich, fern von Selbstsucht, meinen Brüdern, die du erlöst hast, deines Leibes Gliedern, gern dien' und hülfreich beisteh' ihnen Allen, dir zu gefallen.

8. Du giebst darum uns, Vater, so viel Gaben, daß Alle Segen auszutheilen haben, daß Jeder glücklich werd', und, frei vom Neide, sei Andrer Freude.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

760. Theuer, wie mein eig'nes Leben, Hab' und Ruf, sei mir, was du meinem Nächsten, Gott, gegeben; niemals werde seine Ruh, nichts was du ihm hast geschenkt, werde je von mir gekränkt.

2. Hilf mir, daß ich, frei vom Neide, und vom Eigennutze rein, seines Segens, seiner Freude, seines Ruhms mich möge freun; froh, daß du auch ihn so liebst, ihm so mild und liebreich giebst.

3. Hilf mir alle Menschen lieben, Jeden gerne glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; fliehen, wie's dein Wort gebeut, selbst den allerkleinsten Streit.

4. Sollt' ich irgend einen hassen, der mir Unrecht je gethan? irgend einen hülflos lassen, dem

ich nützlich werden kann! Gott, so wär' ich nicht dein Kind, nicht, wie Jesus war, gesinnt.

5. Hilf mir willig Jedem dienen, wie ich's kann, mit Rath und That; den Verlaßnen beisteh'n, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Führer, Helfer, Tröster sein, und ihr leidend Herz erfreun.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben, flieh'n, was Andern schädlich ist; Keinem je das Seine rauben, weder mit Gewalt noch List; vom Betrug und Arglist rein, lieber arm als treulos sein.

7. Wenn ich, Gott, aus reinem Triebe so den Nächsten gern und treu, wie du selbst es forderst, liebe, ohne Trug und Heuchelei; wie beglückt bin ich, schon hier, und auf ewig einst bei dir!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

761. Wenn du des Nächsten Ruhm und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Andern Fehlern, aus Mißgunst oder Stolz verkleinerst seinen Ruhm, gern seine Schwächen rügst: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt; bist du dann noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus bloßer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: ist dieser auch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott ist an jedem Orte zugegen, wo du bist, hört jedes deiner Worte! Ach, er, der Alles sieht, wie sollt' er dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst; wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verläumder, hört's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Ach! wolltest dennoch du des Nächsten Ruhm verletzen? Nein, was du ihm entzogst, das such' ihm zu ersetzen. Des Nächsten Ehre sei auch selbst dein eigner Ruhm; beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum.

8. O laß uns, Gott der Huld, mit

mit dieser Pflicht nicht scherzen; und präge du vielmehr in unser Aller Herzen die große Wahrheit ein: nur der sei deiner werth, der seine Brüder liebt und durch die That sie ehrt!

## Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

762. Aller meiner Brüder Rechte, laß, o Gott, mir heilig sein. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht!

2. Könnt' ich taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht sein, kein Tyrann; Jedem gern das Seine lassen, geben, was er fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, will mit Freuden lieber niedrig sein und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und mir zuziehn dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr ernster Rächer sein?

5. Lehre mich gerecht und billig auch selbst gegen Feinde sein; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: laß sie mich nützen: die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne fleh'n, ihnen liebreich beizustehn.

6. Sichern will ich meine Rechte; aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte, und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? und wie sollt' ich mich nicht freun, wie du Vater, zu verzeihn?

7. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn; billig stets mit Allen handeln und von aller Härte fern; denn du, Richter aller Welten, wirst mir Alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

763. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet, du bists, der jedem seinen Lohn ohn' alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken; nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit Freud' und Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt, wie kann das And're lieben?

4. Nie seufze Jemand über mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann, in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

764. Menschen, die ihr Christi Glieder, die ihr Gottes Kinder seid, übet gegen eure Brüder christliche Gerechtigkeit; übet das mit sanftem Muth, was ihr wollt, das man euch thut; dies Gebot, so fromm zu leben, hat Gott und Vernunft gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, die Gott selbst in euch gelegt, daß das Gute, was wir haben, auch an Andern Früchte trägt! seid auch der Verlaßnen Schutz, ohne Stolz und Eigennutz! rathet, helfet und bedenket, daß euch Alles Gott geschenket.

3. Redlich sein in Wort und Thaten, schwacher Menschen Beistand sein, ihnen, wie uns selbst zu rathen, das wird Gott und Welt erfreun. Neid und Stolz sei von uns fern! Dienen wir nicht Einem Herrn? Steht, die Seligkeit zu hoffen, Allen nicht der Himmel offen?

4. Laßt uns nie um Rache schreien, wenn die Bosheit: Rache! schreit; nein, zu dulden, zu verzeihen, sei stets unser Herz bereit; sprecht den Nächsten darum an, ob er's wirklich auch gethan? und gewinnet sein Gemüthe selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Sollten wir nur Böses sprechen, wenn wir Andrer Mängel sehn? Haben wir nicht selbst Gebrechen, und wir wollten Andre schmähn? Hört, was Gott durch Jesum spricht: richtet und verdammet nicht, daß wir nicht auch hier auf Erden schon vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute; segnet, doch verfluchet nicht! Christus hat mit seinem Blute uns befreiet vom Gericht; einst kommt unsre Sterbensnoth,

unsre Zeit beschließt der Tod, und ein Himmel ist dort oben Menschenfreunden aufgehoben.

7. Liebe wird die Gottgeweihten, denn nur Liebe, Lieb' ist Gott, in die Ewigkeit begleiten, sie folgt über Grab und Tod: nun, sie leit' auch uns dorthin, wo man wünscht, mit Einem Sinn einst zu deinem Thron zu dringen, und dir Lob und Dank zu singen.

---

# Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

---

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

765. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt, die Freuden, die wir haben, sind alle deine Gaben, du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der wahren Menschenliebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß um deinetwillen mich And'rer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir, ich gewinne schon hier bei diesem Sinne Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit!

Mel. Mir nach, spricht Christus.

766. O selig, wer Barmherzigkeit, wie Jesus es gelehret, so willig übt, so gern erfreut und Menschenwohl vermehret! Zu seinem, ja zu Gottes Ruhm ist hier sein Herz ein Heiligthum.

2. Zwar Jeder wünscht Barmherzigkeit von Gott einst zu erhalten, und läßt doch oft bei Andrer Leid die Menschenlieb' erkalten: thut öfters das an Andern nicht, was er sich gern von Gott verspricht.

3. Hat er dir nicht von Jugend an viel Gutes hier erwiesen? Hast du für das, was er gethan, ihn würdig gnug gepries-

preisen? Der beste Dank, den wir ihm weih'n, ist, unsre Brüder zu erfreun.

4. Es soll ja einst ein streng Gericht sich über den erheben, der hier erkannt der Liebe Pflicht, und doch in seinem Leben die Armen hülflos von sich stieß und sich als Menschenfeind bewies.

5. O laß dein Herz voll Mitleid sein! Zu helfen, gern zu geben aus edlem Sinne, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm' erheben die Armen in der Angst und Noth, das will dein Herz, das fordert Gott.

6. Ist hart und fühllos oft die Welt, und hat ihr Herz verschlossen: so thu' doch du, was Gott gefällt, mit Eifer unverdrossen; du wirst ihm hier schon ähnlich sein, und er wird ewig dich erfreun.

7. Gieb uns, o Vater, solchen Sinn von deinen vielen Gaben; dir, Herr, zum Preis, uns zum Gewinn, den Dürftigen zu laben. Was wir an Andern gern gethan, sieht Jesus als das Seine an.

8. Kommt, ihr Gesegneten des Herrn! das sollen wir einst hören, ihr thatet meinen Willen gern, in Brüdern mich zu ehren; ererbet meines Vaters Reich, und werdet nun den Engeln gleich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

767. Seid barmherzig! Menschen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seid barmherzig, seid's wie Gott, gebt, so wird euch auch gegeben, was euch nöthig ist zum Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist es, der uns schuf. Wir sind Eines Reiches Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. Auch den Bösen, wie den Seinen, läßt er seine Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen! Seid barmherzig, seid's wie er! Oeffnet Herz und Hand den Armen! was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft und eilt, auch ungesehen euren Brüdern beizustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn, und dies ohne Stolz verrichten: was für große, edle Pflichten!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos sein, wo Andre weinen! Unser Mitleid tröste sie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen.

Mel. Ach Gott, wie manches.

768. Wie arm und dürftig ist, o Herr, ach! welche Lasten trägt nicht der, den hier des Reichen Ueberfluß nicht sättiget, der darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt ohne Hüll' und Dach, und oft kaum hat sein dürftig Brodt! Wie groß ist, Vater, seine Noth!

3. Er

3. Er sieht zwar deiner Sonne Licht; doch freut ihn diese Erde nicht, und ihm ist sie mit aller Pracht so dunkel, als die Mitternacht.

4. Willst du ihn nie beglücken? Ja, du willst es, Herr; dein Auge sah vor seines Lebens Anfang schon sein Leiden und auch seinen Lohn.

5. Er klage Menschen seine Noth; er klage sie dir, unserm Gott; und wenn der Mensch ihn auch nicht hört, du hörest den, der dich verehrt.

6. Doch seid auch Christen, welche mild wie Gott sind, als sein Ebenbild. Hilft einer ihm, so dank' er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an.

7. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht wird Gottes Huld ihn trösten, Gott sein Helfer sein, und ihn von seiner Noth befrein.

8. Und wenn er ausgeweinet hat, sieht er, daß auch der rauhe Pfad ein Weg zu Gott war; aus der Zeit zu jener frohen Ewigkeit.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

769. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht! Pflicht, die selbst Vernunft uns lehret, und durch sie wird Gott geehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache eilt zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, die zu euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehn; schafft auch unverhoffte Freuden, denen, die im Stillen leiden.

4. Und dies sei mir keine Bürde; nein, es ist für mich Gewinn. Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn ich mild und hülfreich bin. Welch ein Ruhm für den Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. O wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlaßnen Helfer sein, sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken; welch ein seligres Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was sind Sorgen und Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, helft den Armen; Gott wird eurer sich erbarmen.

# Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue.

Mel. Ach Gott wie manches Herzeleid.

770. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Freund, und stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verläumdung, Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei, betrügt mit seinem Auge nicht, spricht wie er denkt, denkt wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug, ist klug, doch ohne Falschheit klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er und redet's gern.

5. Er sagt nicht Alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Wohl ihm! denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit ist sein Freund; er fürchtet nichts, er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn!

8. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

Mel. Ach Gott, wie manches.

771. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sei, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Gräuel ist.

2. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

3. O hilf mir des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn und redlich sein, nach Jesu Bild und weisem Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Ich soll vor deinem Angesicht dann strahlen, wie der Sonnen Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

5. Daß ich mich dieses Glück's erfreu, so stehe mir, mein Vater, bei! Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit sein!

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

772. Hilf, Gott, daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih', auch selbst dem Freund nie schmeichle, aufrichtig immer sei. Mit eifrigem Bemühen laß mich stets Falschheit, List, und die Verstellung fliehen, die dir mißfällig ist.

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich sein; doch, soll man Andern dienen, die

die kleinste Mühe scheun, sich Freund des Andern nennen, und insgeheim aus Neid ihm doch sein Glück nicht gönnen, das ist nicht Redlichkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden, als Menschenfreund und Christ, wenn er aus edlen Gründen im Guten thätig ist. Doch, immer ihn erheben, und, weil ihm Lob gefällt, ihm immer Beifall geben, ist Schmeichelei der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheitslieb' es fällt, und ihm die Fehler sagen, die er für klein nur hält. Doch, darf ich sie erzählen, Verläumder zu erfreun? Nein, sie der Welt verhehlen, heißt Freund des Nächsten sein.

5. Drum muß ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und alles gern verhüten, was seinen Ruhm befleckt. Ihn hinterlistig kränken ist wider meine Pflicht: ich soll so redlich denken, als meine Zunge spricht.

6. Dann fließet mir mein Leben in sanfter Ruh' dahin; der Redlichkeit ergeben, fühl' ich, wie froh ich bin, vermehre Andrer Freuden, kann nie verlassen sein, und fürchte keine Leiden, die falschen Freunden dräu'n.

Mel. O Haupt voll Blut rc.

773. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt und das ist, was er scheint, der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Rede fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht je kränke, und der an jedem Ort das ernstlich stets bedenke: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, dies Gericht zu scheuen, das mir mein Urtheil spricht, der Wahrheit mich zu freuen, das sei mir heil'ge Pflicht. Erinn're mein Gewissen: du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sei.

5. Laß mich niemals versprechen, was ich nicht halten kann: gegebnes Wort nie brechen aus eitlem, falschen Wahn; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch, laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Vorsicht üb' und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken

in

in falschen Schein verhüllt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir empfehle, durch den die Wahrheit siegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, dein Auge scheut, das soll mir Niemand rauben; so kann mit Freudigkeit zu dir hinauf ich sehen, und dort vergilt'st du mir, wo Falsche nicht bestehen, mit Wonn' und Preis dafür.

## Bescheidenheit und Dienstfertigkeit.

Mel. Herr Christ der einige ꝛc.

774. Bin ich mit edlem Muthe Gott und der Tugend treu, und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frei, frei von des Unmuths Klagen: so darf ich mir's auch sagen, mich meines Vorzugs freun.

2. Doch, nie darf ich vermessen, voll Stolz auf Andre seh'n, nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gestehn; daß Gott, der mir mein Leben aus freier Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. Ich darf den Werth empfinden, der meinen Geist erhebt, wenn jedem Reiz zu Sünden mein Herz schnell widerstrebt; mich Andern vorzuziehen, die diesen Reiz nicht fliehen, erlaubt die Wahrheit mir.

4. Doch, immer mich erheben und meinen Brüdern nie vor mir den Vorzug geben, verdeut und tadelt sie; ich muß dann ihnen weichen, wenn ich sie nicht erreichen, nicht übertreffen kann.

5. Den Vorzug darf ich zeigen, den man in mir verkannt, und nicht das Glück verschweigen, das ich im Wohlthun fand; damit, wenn ich's verhehle, mir nicht die Freude fehle, die fremdes Zutraun schafft.

6. Doch, Jedermann zu sagen, wie groß mein Vorzug sei, und stolz ihn zu erfragen, ist eitle Prahlerei; bekannt mit meiner Blöße, muß ich stets falsche Größe und jede Ruhmsucht scheun.

7. Wenn ich rechtschaffen handle, mit wahrer Frömmigkeit den Weg der Tugend wandle, mein Herz das Böse scheut; so werd ich doch entdecken, daß meiner Tugend Flecken nicht fremden Blick entfliehn.

8. Wie sollt' ich denn noch wagen, dem Werth, der Andre schmückt, den Vorzug zu versagen, den man in ihm erblickt? Wie sollt' ich nicht bescheiden, es immer gerne leiden, daß Ruhm auch Andre krönt?

9. Wie? sollt ich stets erzählen, wie sehr man mich verehrt, nicht oft auch das verhehlen, was meinen Ruhm vermehrt? Wenn ich das Gute liebe, und es im Stillen übe: so freu't sich schon mein Herz.

10. O Gott! laß mich bescheiden in Wort und Thaten sein; und stets die falschen Freuden der eitlen Ruhmsucht scheun, nicht stolz und nicht vermessen den innern Werth vergessen, den stille Größe giebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

775. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer, ein Christ zu sein, sich freut, ist ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Schüler Jesu ist, nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

4. Durch freundliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert, und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Gefallen wird er; er gebiete, er warn' er straf' auch: er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit, und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

6. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, Jeden zu erfreun, und sanft, und liebevoll und freundlich soll jeder Schüler Jesu sein. Ach, wären wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

7. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Jesu, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder sein.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

776. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid zum Amt schon in sich selber find't!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als sein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben; er sucht, so lang' er lebt,

zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Glück sein Glück und sein Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träfe sie auch ihn.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand und Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu sein, und einen Leidenden mit Troste zu erfreu'n.

6. Gefühl für Andrer Noth weckt seines Mitleids Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz reizt ihn zur Gütigkeit. Er übt sie, weil der Gott der Liebe sie gebeut.

7. So laß auch mich gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll Dienstbegierde sei mein Leben hier auf Erden; so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu sein; dann geh' ich einst, o Gott, in's beßre Leben ein.

## Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit und Feindesliebe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

777. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein, und bei ihrer Last der Sünden vor dir, Herr, nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder, Jesus, auch für Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben dir's mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein; nein, Herr, vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden; laß uns bald sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleichgesinnt! Sind wir willig zum Vergeben Allen, die uns schuldig sind: so läß'st du für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeihet uns Sündern, geht nicht mit uns in's Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

778. Der du dem Tode nah' für die, die dich erwürg-

würgten, batest; der du bei deinem Vater sie, mein Heiland, selbst vertratest: o möcht ich doch dir ähnlich sein, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoffen Trost im Tod', Huld im Gericht zu finden? zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden! hört' ich nicht deine Stimm' in mir: wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

3. Du, Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernst, o Gott, vor dir d'rauf achte, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, wer Rache übt.

4. Sei, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieb: denn Gott verzeiht und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns Beide schuf.

6. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe sanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, der Retter meines Feindes sein!

7. Wie wird er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen; mir danken, und sich ewig nicht von meiner Seele trennen, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband! —

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! wie gern verzeihn, da du mir's dort vergiltst mit solchen Freuden, daß mir im Himmel noch der Feind dankbare Freudenthränen weint!

Mel. Sollt' ich meinen Gott.

779. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern nur Erbarmen übest an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sei wie du gesinnt! Herr, du woll'st den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt. Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft; Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren,

daß

daß des Jähzorns Raserei nie des Herzens Meister sei.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zur Zanksucht Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du uns einst richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt; er regiere Herz und Sinnen: denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast rc.

780. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest mitleidig die dir fluchten; du halfst wo And're dir zu schaden suchten; du zeigtest stets in deinem hohen Bilde Sanftmuth und Milde.

3. Bin ich dir ähnlich, Jesu? Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskundiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken; so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das um deiner Sanftmuth willen, so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Nach der vorigen Melodie.

781. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest, erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten, du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch voll Rachgier gegen Andre brennen?

nen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Andre tragen? wie kann ich zu ihm fleh'n, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland durch den Geist der wahren Liebe, daß nie die unglücksel'ge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn andre Menschen sich an mir vergehen; so lehre mich ihr Unrecht übersehen; und sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen!

9. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; d'rum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

782. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht, o hört mein christliches Gebet: Herr, segne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch schone sie; laß diese Last mich gern zu tragen suchen.

2. Du rettest gern aus jeder Noth; errett' auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm sein Verbrechen! Und wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt; so wollest du's nicht rächen.

3. Die Unschuld schmücke nur mein Herz, und jeden nicht verdienten Schmerz soll mir ihr Trost versüßen. Es sei mein Trost in Hohn und Spott, im Himmel mein Erbarmer, Gott, in mir ein gut Gewissen.

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unaussprechlicher Geduld, um Gott mir zu versöhnen? Für seine Mörder bat der Herr; am Kreuz', am Kreuze noch bat er: vergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes Beispiel lehre mich geduldig sein, und brüderlich mit Feinden umzugehen. Erwachen Stolz und Rachbegier, so lenke mich, o Herr, zu dir und auf dein Kreuz zu sehen.

6. Nie, Gott, entzünde meine Brust des Hasses und der Rachgier Lust, laß willig mich vergeben! Wer Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der ist dein Erbe, der wird leben.

Mel. O, daß ich tausend Zungen.

783. Ihr Menschen, hört der Herr der Welten spricht selbst zu uns: die Rach' ist mein, ich bin der Herr, ich will vergelten, will Richter alles Bösen sein! Hört, was der

der Allvergelter spricht, und greifst ihm nicht in sein Gericht!

2. Darf sich der Mensch wohl unterwinden, zu rächen, was ihm unrecht däucht? Wer unter uns ist rein von Sünden? Wer hat der Tugend Ziel erreicht? Wo ist das Herz, das nicht erschrickt, wenn es in seine Tiefen blickt?

3. Dein Aug' ist scharf, dein Urtheil bitter; gern ziehst du And're vor's Gericht, und siehst des Andern kleinsten Splitter; doch bist du gern dein Richter nicht. Hast du den Balken nicht entdeckt, der, Heuchler, dir im Auge steckt?

4. O daß doch Gott euch nicht verdamme! er ist der Richter aller Welt; es lod're nie der Rachsucht Flamme in euch, wenn ihr ein Urtheil fällt: beweist es, daß ihr gern verzeiht, daß ihr als Menschen Brüder seid.

5. Ist denn nicht Gott ein Gott der Liebe? will er nicht Allen Vater sein? Wer Christi Namen führt, der übe Barmherzigkeit, um zu erfreu'n auch seinen Feind; der ahme nach dem, dessen Mund nur Segen sprach!

Mel. O Haupt voll Blut 2c.

784. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Feind auch flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen; dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen ist schwer: doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmäh'n?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig sein. Wie wird es mich erquicken, wenn zur Versöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken, er seine Hand mir beut!

---

## Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

785. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu sein, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und

Trost

Trost erfreu'n: mit deinem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freu'n; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröster sein; und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott.

4. Und kann ich's nicht, o Herr, so dringe mein eifriges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge! denn sie, sie thaten wohl an mir. Dein Segen komm' auf den herab, der Andern Freud' und Segen gab!

5. O, leite sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sei stets ihr Helfer, und behüte vor Leiden, Gram und Kummer sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz: beruhige du selbst ihr Herz.

6. Nimm, Vater, sie einst mit Erbarmen, wenn sie im Tod' entschlafen, an. Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan. Belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

Mel. Mir nach, spricht Christus

786. Wie elend wär' ich nicht, o Gott, wie kummervoll mein Leben, wenn mir nicht Andre Hülf' in Noth und Rath und Tröstung gäben! Ist nicht, was mir mein Nächster beut, meist Wohlthat und Gefälligkeit?

2. Die Pflege, die das Kind erhält, ist Werk der lautern Liebe; mich führten Menschen in die Welt, und nur aus freiem Triebe; der Eltern Treu', der Freunde Pflicht bezahlen alle Schätze nicht.

3. Nichts fordert, wer mir Gutes thut, als meinen Dank und Segen. Wie? sollte nicht sein Edelmuth mein ganzes Herz erregen? Dann wäre ja mein Christenthum nur Heuchelei, nur eitler Ruhm.

4. Auch fühl' ich selbst, wie süß es sei, den Menschen, meinen Brüdern, was sie mir Gutes thaten, treu und freundlich zu erwiedern. Ist nur mein Herz nicht Liebeleer: so ist auch dankbar sein nicht schwer.

5. Dir, Jesu, geb' ich ganz mich hin, o heil'ge meine Triebe, damit ich stets in deinem Sinn Gott und die Menschen liebe. Laß jeder Wohlthat mich erfreu'n, und gegen jede dankbar sein!

# Freundschaft.

Mel. Sollt' ich meinen Gott.

787. Auf, erwache, mein Gemüthe! Singe frohen Dank dem Herrn! Er, der Gott voll Gnad' und Güte, segnet und beglückt uns gern.

Sollt ich ihn denn nicht erheben? Floß nicht schon aus seiner Hand, eh' ich Vater ihn genannt, mir viel Freude mit dem Leben? Alles, alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch, was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir? Und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich öd' und einsam hier? wär' ich wie in Wüsteneien auf der Erde hingebannt; lebt' allein und unbekannt; müßt' ich ohne Freund mich freuen; fände hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz?

3. Dank mit Geist und Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß mir so manche frohe Stunde wie ein Augenblick verfloß! Dank für alle frommen Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband!

4. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder wenn ich leicht verirrt von dem richt'gen Pfade wanke, mir voran zum Ziele wallt; mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn ich schwanke, mein Fuß gleitet, strauchelt, fällt, dann mich Schwachen fest erhält!

5. Dir geheiligt sei die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt; mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiligster, sich dir ganz zum Opfer weih'n mit mir, sei mein Glück. O dann vollenden wir getrost einst unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott, segne sie; du segnest gerne; sei ihr Beistand in der Noth. Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht; ihre Freuden, ihre Thränen, und was sie sonst klagen dir, alles Gott, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bände, die uns binden, einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort, Herr, laß uns wiederfinden, was hier unsrer Lieb' entfloh', doppelt glücklich, doppelt froh, himmlischer uns dann verbinden. Keine Abschiedsthräne fließt, wo die Freundschaft ewig ist.

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du.

788. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erfassen, will ich mich stets zu deinen Freunden halten, durch ihre Hülfe, freudiger mit ihnen, nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! Gieb, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; und brauch ich Trost mich, ihren Miterlösten, mitleidig trösten.

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle, und mir's entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmer, uns zusammen stets immermehr zu deiner Lieb' entflammen; und so vereint (o laß es uns gelingen!) zum Himmel dringen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

789. O welch ein Segen ist ein Freund, der Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freut, mit mir betrübt!

2. Der, fest vereingt erst mit dir, in einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt.

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, erleichtern gern uns jede Pflicht, und stärken uns in unsrer Kraft, gleich fromm zu sein, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück mit weisem Rath, mit sanftem Blick; und wenn er mir zu irren scheint, so warn ich ihn als treuen Freund.

5. Und wenn ich strauchle: denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch! so reicht er seine Freundeshand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

6. Kein Streit, kein Mißtrau'n, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

7. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Bruderherz versüßt dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

8. Und trennte Gott auch Freund von Freund; die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

9. Vollenden wir des Lebens Lauf: so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

## Christliche Gesinnungen gegen andere Religionsverwandte.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

790. Erhalte, Vater, uns dein Wort; den finstern Irrthum treibe fort, bewahre vor Gewissenszwang die frommen Seelen Lebenslang!

2. Die Völker sein dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn

Wahn vor deiner Wahrheit hellem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschaft, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vor's Richteramt, werd' unter Christen stets verdammt!

4. Vernünftig sei der Wahrheit Krieg! Gieb wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweis, und durch des frommen Beispiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämm'rung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolger sein!

6. Der Zepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit! Wer friedsam lebt, nicht Irrthum lehrt, deß Freiheit werde nie gestört.

7. Fern sei von uns des Zwanges Joch; die freie Wahrheit sieget doch; sie sei bei uns von Irrthum frei, voll Frömmigkeit, ohn' Heuchelei!

Mel. Nun bitten wir den 2c.

791. Liebt, Gottes Kinder, Einigkeit, Christi Glieder, denket, was ihr seid! Haßt euch nicht um Meinungen und Lehren, die nicht Tugend und nicht Tröstung stören, deß, der sie glaubt!

2. Strebt brüderlich, von Sünden rein, Freunde deß, der Liebe lehrt, zu sein. Stückwerk der Erkenntniß wird vergehen, Liebe wird in Ewigkeit bestehen und Heil uns sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

792. O möchten, Gott, doch deine Kinder sich deiner, ihres Vaters freu'n; o möchte Menschen, deine Kinder, nicht Wahn und Meinung mehr entzwei'n! O Vater, Aller Vater, gieb, zu preisen dich, uns einen Trieb.

2. Wer sich bestrebt, in seinen Pflichten stets deinem Willen treu zu sein, wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Ein jeder Mensch, der dich verehrt, ist auch dein Kind, wie Jesus lehrt.

3. O möchten alle Zungen preisen, und alle Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehntausend Weisen freu'n alle Seelen deiner sich! dein, o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einst vereint.

4. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit! entwaffne schonend den Zerstörer, der lieblos frommer Liebe dräut. Gieb jedem Menschen beßres Licht, dem es an Duldsamkeit gebricht.

5. Wer dich, o Vater, liebt, der bitte, daß Haß aus Menschenherzen weich'; Verfolgung flieh' aus ihrer Mitte: es wachse stets der Liebe Reich, und jeder Christusehrer sei voll Duldsamkeit, vom Wahne frei!

Christ-

# Christliche Gesinnungen bei dem Tode eines Frommen und dessen, der ein sündliches Leben führte.

Mel. Wenn wir in höchsten.

793. Ach, wer auf späte Buße hofft, erwäg' er, wäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vor's Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich sein: ich will mich meines Lebens freu'n: bekehr' ich nur im Alter mich, erbarmet Gott schon meiner sich.

3. Noch da er's sprach in frechem Muth, da stocket ihm ein Tropfen Blut, und wie ein Sturm reißt ihn in's Grab ein schreckensvoller Tod hinab.

4. Du rufst ihn vor's Gericht, o Gott; vor einem bösen schnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit, und vor dem Mißbrauch meiner Zeit.

5. Damit ich wach' und ins Gericht nicht unbereitet komm' und nicht verworfen werde; daß ich, treu bis in den Tod, einst selig sei.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

794. Richtet nicht, wenn Sünder sterben; ruft nach ihrem Tode nicht über sie herab Verderben und ein strenges Weltgericht! Welch ein Jammer, blos zu wissen, wie sie einst erzittern müssen!

2. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt, es ist ein Einziger, welcher richten und verdammen und vergeben kann, der Herr! Wer da steht, vernehmt es Alle, sehe zu, daß er nicht falle.

3. Richtet nicht; denn, wer kann wissen, welche Seele, wie ein Brand nach dem Strafgericht entrissen, bei dem Herrn Vergebung fand? Ueberschaut ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

4. Hättet ihr durch den gelitten, der euch nicht mehr schaden kann, und ihr hörtet seine Bitten: Brüder, klaget mich nicht an! würd' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

5. Spräch' er: Brüder, habt Erbarmen, seht, wie jammervoll ich bin! kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erschaffen, Jesus ihn mit Blut erkauft! Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

7. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still, suche wieder Gottes Gnade auf der Beßrung sichern Pfade.

8. Laßt

8. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken: eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche christlich leben, dürfen nicht im Tode beben.

9. Er ist nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreit von allem Kummer, bis die Erndte kommt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh' sie sterben!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

795. Tritt oft im Geist ans Grab des Frommen, der für die Ewigkeit gelebt, der, allem Irrthum jetzt entnommen, nur nach der reinsten Wahrheit strebt; wie sanft ruht der in Gottes Hand, der hier sein Heil in Jesu fand!

2. Er lebt, er lebt für höh're Freuden, die Jesus einst den Seinen giebt, die, auch bei aller Macht der Leiden, ihn treu bis in den Tod geliebt. Sein Heiland reicht von seinem Thron ihm segnend seiner Liebe Lohn.

3. Die Engel sind nun seine Brüder; sie schließen ihn in ihren Bund; er stimmt in ihre Jubellieder; Heil dir, ruft ihr verklärter Mund, daß du nach deines Lebens Last das beß're Ziel errungen hast!

4. Seht ihr, es sterben auch die Frommen; steht ihr an ihrer Gruft betrübt, so denkt, sie sind, zu dem gekommen, der über Alles sie geliebt. Sie lebten hier zu Gottes Ruhm, sind ewig nun sein Eigenthum.

5. Laßt dankbar uns zugleich erwägen, wie viel des Guten sie gethan, und wie ihr Leben war ein Segen. Als Opfer sieht es Gott dann an, wenn unsers Dankes Zähre fließt um die, die nie das Herz vergißt.

6. So oft wir ihre Namen nennen: so mög' es heil'ge Pflicht uns sein, mit frommer Andacht zu bekennen, daß wir uns ihres Ruhms erfreu'n; sie waren gut und fromm und mild; in uns leb' ihrer Tugend Bild.

7. Ja, unser Dank soll stets sich mehren, wenn auch ihr Grab schon längst sie deckt. Durch ihren Wandel, ihre Lehren werd' unser Herz für den erweckt, der einst mit ihnen uns vereint, dort, wo nur noch die Freude weint.

8. Laß uns die Ihrigen erquicken, ihr Schutz, ihr Trost, ihr Beistand sein; laß uns auch sie so gern beglücken, auch sie im Kummer gern erfreu'n; so sind wir, Herr, des Segens werth, wodurch dich jene hier geehrt.

9. Ihr Staub ruh' sanft; der Arbeit müde, schlaf' er des Todes lange Nacht; doch, auch hier wohnet Gottes Friede, bis er zur Ewigkeit erwacht. Da, wo die reinste Tugend wohnt, werd' ihre Tugend auch belohnt!

Für-

# Fürbitte für alle Menschen.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

796. Erhöre, Gott, erhöre! breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr segne alle Stände! Sei Allen Vater! wende Gefahr von eines Jeden Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erschallen, uns seines Segens freu'n. Gieb du getreue Lehrer und unverdroß'ne Hörer, und laß uns fromme Thäter sein.

3. Du wollst das Land beglücken und stets mit Gnadenblicken auf unsern König sehn; schütz' ihn auf seinem Throne und laß, Herr, seine Krone in segensvollem Glanze stehn.

4. Laß alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen und schaffen Jedem Recht, daß Fried' und Treu' sich müssen in unserm Lande küssen; segn' uns, dein auserwählt Geschlecht.

5. Ach, wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden und alles Unglück ab. Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab.

6. Nothleidende beglücke, die Traurigen erquicke, daß sie sich deiner freu'n. Den Waisen sei ein Vater, im Kummer ihr Berather; du wollst ihr Schutz, ihr Beistand sein.

7. Nimm selbst dich an der Kranken, und die im Glauben wanken, laß, o Herr, auf dich sehn. Den Alten hilf die Plagen und Last des Alters tragen, bis sie zu ihrer Ruhe gehn.

8. Sei der Verfolgten Stütze; die hülflos sind, beschütze; und die in Sterbens-Noth des Jammers Thränen weinen, erfreue als die Deinen mit einem sanften End', o Gott.

9. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt, wir sprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

797. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb der du Allen Vater bist, gieb Jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch uns're Brüder liebst und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, durch Jesum ihnen Hoffnung schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Deß freu'n wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder sein und ewig deiner Huld sich freu'n.

5. Nimm ihrer väterlich dich an und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm, zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir und ihrem wahren Glück; den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und fest.

7. Entreiß des Lasters Tyrannei die Sünder, Gott, und mach' sie frei, daß sie der Tugend Pfade gehn und einst dein Vaterantlitz sehn.

8. Gieb Allen in dir frohen Muth; bewahr' ihr Leben und ihr Gut! erhalt' ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

## Pflicht der Fürbitte für Kranke.

Mel. O Haupt voll Blut und.

798. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn, wenn wir am Krankenlager der Unsern weinend stehn; der Leiden schwere Stunden, laß sie vorübergehn! Doch, Herr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn!

2. Ach! wenn sie dulden, ringen, gequält von bitterm Schmerz: bricht da nicht von Gefühlen des Mitleids unser Herz? Du pflanztest ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein; wie? sollten wir nicht fühlen auch And'rer Schmerz und Pein?

3. Sieh' deine Kinder flehen für ihren Nächsten dich: gieß Balsam in die Wunden und hilf du väterlich! Wir wollten gerne retten; doch, ach! wir sind zu schwach. Thu' du, o Herr, was Keiner von uns zu thun vermag.

4. Wenn wir am Krankenlager der Unsern betend stehn, und ihrer letzten Stunde wir schon entgegen sehn: dann lehr' uns, wie wir immer, durch dich von Sünden rein, mit jedem Tage sollen bereit zum Tode sein!

# Besonderes Wohlwollen gegen andere Menschen in verschiedenen Ständen.

## Für den König.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

799. Der Thron der Erdenfürsten ist ein Schemel deinen Füßen. Du herrschest über sie, du bist Gott, dem sie dienen müssen. Das

Reich

Reich ist dein; dein ist die Welt; du, der sie schuf und sie erhält, allmächtig sie regieret.

2. Du aber sagtest: Könige will ich den Völkern geben. Hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben. Verehrt der Könige Gebot. Das Leben geb' ich und den Tod, mein Recht in ihre Hände.

3. Zu ihnen sprachst du: fürchtet mich, den Herrn, der Erde Götter! Regiert mit weiser Huld, wie ich, und seid der Unschuld Retter! Schafft Recht den Armen, lasset nicht die Wittwe seufzen im Gericht, laßt nicht den Frevel siegen.

4. Ihr seid wohl Götter; aber bald sollt ihr wie Menschen sterben. Ihr habt als Könige Gewalt, euch Segen zu erwerben; doch ich will euer Richter sein! Ein jedes Volk der Erd' ist mein; von euch will ich sie fordern.

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit und Weisheit und Gerechtigkeit sei ihres Hauptes Krone!

6. O Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren. Vor Schmeichlern, Herr, bewahre sie; ihr Herz mögst du regieren! Lehr' sie, selbst in ihr Herz zu schau'n, mit Frömmigkeit auf dich zu trau'n, und dich um Weisheit bitten.

7. Gieb Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen; ihr Ruhm sei der, mit ernstem Blick die Laster zu besiegen. Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Schwerdt daß es sie räche.

8. O, laß dein Wort auf jedem Thron, Herr, laß es Glauben finden! Laß Fürsten auch auf deinen Sohn fest ihre Hoffnung gründen! Gott, sie sind Sterbliche, wie wir! Laß sie doch nicht ihr Theil blos hier in diesem Leben haben!

9. Auf unsern König sieh herab mit gnadenvollen Blicken. Wir danken dir, der ihn uns gab, uns Alle zu beglücken. O segne, Vater, segne Ihn! und wird sein Geist der Erd' entfliehn: so ruh' auf uns sein Segen!

Mel. Der Herr hat alles wohl.

800. Wer herrscht, wer Fürst, wer König ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse, sein Beruf sei von der Macht, die Alle schuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sei, Gott, dein Bild und sei gerecht, sei menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Segen seines Volks zu sein.

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht, nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn geschaffen hast.

4. Nie flamm' und strahl' in seiner Hand sein Schwerdt durch ein verödet Land; er sei die Lieb' und Lust der Welt, und auf dem Schlachtfeld sei er Held.

5. Nie stürz' er fremde Thronen um; des Friedens Oelzweig sei sein Ruhm! Doch heischt der Schutz der Seinen Krieg; so folg' ihm Muth zur Schlacht und Sieg.

6. Für And'rer Jammer voll Gefühl, sei schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; nie eitler Lüste Sättigung, nie sclavische Vergötterung.

7. Der Unschuld Rechte beug' er nicht; als ging' er selbst in dein Gericht, so müß' er richten und allein des Trugs und Frevels Schrecken sein.

8. Er zeige, daß nur der, der frei die Wahrheit spricht, sein Liebling sei; denn hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird er Tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie Gewissen, schon' und schütze sie; Verdienste heb' er gern empor und leih' dem Weisen gern sein Ohr.

10. Sein eig'nes Beispiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und der Tugend Muth.

11. Er, seinem großen Rufe treu, sei der Verlaßnen Zuflucht, sei der Armen Reichthum, und in Noth ein sich'rer Schirm, wie du, o Gott!

12. Er trotze muthig jeder List, befördre stets, was nützlich ist, und Freude werd' ihm jeder Schmerz, den er geheilt hat, für sein Herz.

13. So herrsch' er, und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann, wer gut und muthvoll, wie ein Christ, solch eines Königs würdig ist!

## Für die Obrigkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

801. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch weise Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sei, den Redlichen im Land' erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Ueb'les gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, wozu

wozu sie sich entschlossen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben. Erleicht're ihr des Lebens Müh'; mit deinem Segen kröne sie, und sei ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns bemühet sein, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freu'n, mit ihr dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Was Gott thut, das ist.

802. Laß, Höchster, uns're Obrigkeit sich deines Segens freuen, so wird ihr Rath zu aller Zeit, so wird ihr Thun gedeihen, weil Menschen-Rath und Menschen-That, Gott, ohne deinen Segen auf Erden nichts vermögen.

2. Du selbst giebst Weisheit und Verstand den Richtern dieser Erden; von dir muß auch des Starken Hand mit Kraft gerüstet werden. Es irren sich, die ohne dich rathschlagen und regieren und werden nichts vollführen.

3. Der Städte und der Länder Glück steht, Herr, in deinen Händen; nur du kannst widriges Geschick von Stadt und Land abwenden. Vergebens wacht bei Tag und Nacht, bewahrst du nicht die Güter, der angestellte Hüter.

4. Du ordnetest die Obrigkeit, auf Erden zu regieren; d'rum gieb der unsern Freudigkeit, ihr Amt getrost zu führen; gieb daß die Last, die ohne Rast auf ihren Schultern lieget, ihr froher Muth besieget.

5. Wenn sie das Wohl der Bürgerschaft zu fördern sich bestreben, so wollst du Weisheit, Muth und Kraft den guten Vätern geben, damit ihr Rath zum Wohl der Stadt, durch dich, o Gott, gedeihe, sich Rath und Bürger freue.

6. Nie müsse Widerspenstigkeit die gute Absicht stören, noch bittre Unzufriedenheit die gute That erschweren. Mit Willigkeit und Dankbarkeit muß Jeder, den sie schützen, das Gute unterstützen.

7. Die ihnen anvertraute Macht sei Stütze der Gesetze, daß sie der Frevler nicht veracht', der Beß're höher schätze, und seine Pflicht getreu verricht', der Tugend sich erfreue, das Laster ernstlich scheue.

8. Daß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit uns immer mehr erhöhe, durch Ordnung und Gerechtigkeit der Bürger Wohl bestehe; daß für und für im Frieden hier wir still und sicher leben, dir, Gott, nicht widerstreben.

---

## Bürgerlicher Wohlstand und Vaterlandsliebe.

Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

803. Gott, der zum Segen für die Welt uns Fürsten giebt und sie erhält du willst, daß Jeder ihnen treu, gehorsam und ergeben sei.

2. Ihr

2. Ihr Herz, ihr liebevoller Blick wacht sorgsam für der Länder Glück, durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würden groß, oft ist der niedre Stand sein Loos; doch Jeder, sei er noch so klein, kann doch ein guter Bürger sein.

4. Er ist's, wenn er den König liebt, und den Gesetzen, die er giebt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weiht, gern thut, was das Gesetz gebeut.

5. Wenn er gewissenhaft stets ist, nie seines Bürgereid's vergißt, und das, was er entrichten soll, gern beiträgt zu des Ganzen Wohl.

6. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie and'rer Bürger Rechte kränkt, und, fern von schlauer Ränke List, zum Wohl des Staats geschäftig ist.

7. O Gott, laß mich gewissenhaft, und stark durch deines Geistes Kraft, mich eifrig meinen Pflichten weih'n: so kann ich deiner Huld mich freu'n!

Mel. O, daß ich tausend Zungen.

804. Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang; bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn; er wandelt einsam auf Gefilden, die ihm umsonst entgegen blüh'n; nur Menschen lindern seinen Schmerz und geben Freuden ihm in's Herz.

3. Hülflos beginnt er dieses Leben, sich seiner selbst noch unbewußt, noch kennt er selbst nicht sein Bestreben, und ist doch schon der Andern Lust: denn ihn empfängt mit treuer Hand, noch eh' er's weiß, das Vaterland.

4. Er wächst, gleich einem jungen Baume, gepflegt in seinem Schutze auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thät'gen Lebenslauf: hier ist, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke schafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glück's, ein Christ zu sein, kann er mit Tausenden sich freu'n.

6. Und tritt er nun zu dem Geschäfte, dazu die Vorsicht ihn erkohr; vereinigt wirken seine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zusammenhang vermehrt und stärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele, wirkt jeder dann des Andern Glück; und Jeder sieht mit Frohgefühle auf das gemeine Wohl zurück; und was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der nützt durch Einsicht und Verstand, ein And'rer

durch

durch Berufs-Geschäfte, durch seine Kunst dem Vaterland, und doch vereinigt nützen sie einander all' durch ihre Müh'.

9. Und strömet von des Königs Throne nicht Schutz und Sicherheit uns zu? Wer macht, daß Jeder sicher wohne? wer schenkt uns Frieden, Glück und Ruh'? Ja, durch sein väterlich Bemüh'n sehn wir des Landes Wohlfahrt blüh'n.

10. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band. Wir haben Glück und Ruh' gefunden in unserm theuren Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ ein Jeder Freund des Andern ist.

11. Nur lasset uns einander nützen auf der uns angewies'nen Bahn, das allgemeine Wohl beschützen, so viel ein jeder immer kann. Nur, wer ein Freund des Landes ist, der ist ein Menschenfreund, ein Christ.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

805. Wir preisen, Vater, deine Macht mit freudigem Gemüthe; du hast bisher für uns gewacht durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh' die Werke des Berufs, wie du gebietest, kann verrichten.

2. In unserm Lande blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden unverheert und frei von Kriegesnöthen; daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Wohlsein, frohe Thätigkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch diese Wohlfahrt spüren; gieb allen Mächtigen den Sinn, in Frieden zu regieren; Erhalt' uns stets dein heilig Wort, und laß in Ruh an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch selbst friedfertig sein und alle Zwietracht meiden. Ein Herz, von Haß und Feindschaft rein, entgehet vielen Leiden; hier fließt ihm lauter Freude zu, und dort genießet es die Ruh', wo voller Friede herrschet.

## Pflichten der höhern Stände gegen ihre Untergebenen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

806. Durch dich, Gott, bin ich was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich, als Herr, mir zum Gewinn, hier Untergebne habe. Ersparung mancher eignen Müh' schafft deine Vorsicht mir durch sie.

2. Gieb daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne, nie hart sei, ihre Willigkeit mit meinem Beifall segne, und un-

ter eitlem Vorwand nie ihn'n den verdienten Lohn entzieh'.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit, durch die verlieh'nen Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut, in meinem Hausgeschäfte, so gieb, daß ich für ihre Treu' nicht fühllos, nein, erkenntlich sei.

4. Hilf, daß ich Jedem seine Pflicht auf's möglichste versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih', und, wird er krank, sein Pfleger sei.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richterstuhl hat Knecht und Herr dereinst ein gleiches Recht.

6. O präg' auf's tiefste dies mir ein! Nie müß' ich mich erkühnen, tyrannisch gegen die zu sein, die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich. Hilf, daß ich ihn so lieb' als mich.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

807. Wenn Gott dich über Brüder hebt, denk': ob ein Mensch für sich nur lebt, und ob die Würde, die Gott lohnt, nicht auch in niedern Hütten wohnt.

2. Sind dir viel Brüder unterthan, so sei ihr Bruder, kein Tyrann! stets billig, und nicht blos gerecht; du bist, wie sie, des Höchsten Knecht.

3. Es nimmt ein jeder hohe Stand sein Brod nur aus des Niedern Hand; Bequemlichkeit, Erquickung, Pracht wird aus den Hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sei vor aller Welt, wer Niedere verächtlich hält! Wär' er, und was ihm gleicht, allein, wo würden die Palläste sein?

5. Durch euch, ihr Reichen, sei vergnügt der Landmann, der die Felder pflügt. Genießt den Reichthum nicht allein, laßt Viele durch euch fröhlich sein.

6. Was ist der Gottheit ew'ge Lust? Sie will es, daß mit froher Brust wir ihrer Güte uns erfreu'n und gut und stets zufrieden sein.

7. Dies, Brüder, ist Vollkommenheit! Dies giebt auch euch Zufriedenheit. Ahmt nach, dies ist der Wahrheit Ruf, dem Gott, der uns zur Liebe schuf!

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du.

808. Wie leicht, o Gott, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

2. D'rum laß mich stets auf deinen Willen sehen, um meinem Hause klüglich vorzustehen, und allen, die in meinen Diensten leben, was recht ist, geben.

3. Gieb, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen, mit Härte zu beherrschen, die mir dienen; tyrannisch ihnen etwas zu gebieten, laß mich verhüten.

4. Ver-

4. Versprochnen Lohn müß' ich nie ihnen schmälern, nicht lieblos strenge sein bei ihren Fehlern, und, wie so leicht ich selber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gieb, daß ich dankbar ihre Treu' erkenne, gern ihnen einen bessern Zustand gönne, und, wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste selbst Hülfe leiste.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme, so gieb, daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einst Rechenschaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben.

7. Vor dir gilt nicht das Ansehn der Personen; nach Jedes Werken wirst du Jeden lohnen. D'rum hilf, daß ich als Hausherr deinen Willen treu mög' erfüllen.

---

## Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

809. Berufen hast du mich mein Gott, in Andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willst mit Vaterhand mich dabei leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dies aus den Augen setzen; und kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gieb, daß ich, deinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sei auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu' auch nicht: so sei's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie, und wirst schon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du dann mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Mel. Gott hab' ich alles heimgest.

810. Der niedre Stand, Herr, ist mein Loos, ich soll nicht mächtig, reich und groß, soll andern Menschen dienstbar sein, mich ernst-

 lich

lich scheun, dem Müssiggange mich zu weihn.

2. Wer stets mit Thätigkeit und Fleiß, so viel er immer kann und weiß, geschäftig ist und Andern nützt, nicht müssig sitzt, wird auch beim Mangel unterstützt.

3. Wer seine Herrschaft nicht bestiehlt, und gern das thut, was sie befiehlt, sich in der Unterwerfung übt, sie nicht betrübt, der wird auch, Gott, von dir geliebt.

4. Wer fern von Falschheit, fern von List, und treu auch in dem Kleinsten ist, sich keinem schweren Dienst entzieht, die Zanksucht flieht, weiß, daß dein Aug' auf ihn auch sieht.

5. Selbst in der tiefsten Niedrigkeit fehlt's ihm nicht an Zufriedenheit; that er mit Eifer seine Pflicht, voll Zuversicht vertraut er dir, und murret nicht.

6. Wird ihm dann ewig sichres Heil in deinem Himmel einst zu Theil; wie froh sieht er sich nicht beglückt, wie sehr erquickt, nach jener Last, die hier ihn drückt!

7. Gott, dieses Glücks mich zu erfreun, laß meine größte Sorge sein; so geh' ich, wenn dein Wink gebeut, nach dieser Zeit auch hin zur frohen Ewigkeit.

Mel. Nun ruhen alle rc.

811. Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen: laß ihn mir heilig sein, und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich berlesest, weihn.

2. Du heißt mich, Andern dienen, und dien' ich treulich ihnen: so folg' ich dir, mein Gott; drum laß der Herrschaft Willen mich gern so treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Laß ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sei meinem Herzen Lust; vor schadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sei Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bei allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte und Aller Trost und Heil: der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dies recht ermessen, nie meine Pflicht vergessen, und, recht zu thun, mich freun; so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd' ewig glücklich sein.

## Gegenseitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wenn wir in höchsten.

812. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre sein, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Freunden Jesu gleichgesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer sein, selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr: so laß uns weiser, heilger und besser werden; nimm uns an, und leit' uns auf der rechten Bahn.

7. Das ist der Lehrer Lohn schon hier; dann jauchzen sie: Gott ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schauen, die ich leiten soll!

8. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

9. Ja, Gott, wir wollen sie erfreun, und ihre frommen Hörer sein. So führest du auch uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Nun freut euch, lieben.

813. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dies lehrt uns deiner Boten Mund; so wird dein Recht uns Allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Tugend Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Dies laß sie seh'n, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht, mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben sein, ihr Leben dir gefällig.

4. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Wahrheit Werth uns preisen; gieb, daß ihr weiser Unterricht und ihres eignen Beispiels Licht auf deinen Weg uns leite.

5. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen;

ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig sein, gelind, nicht stolz noch hart, und nie gesinnt wie Miethlinge von Hirten.

6. Belohne sie, Gott, auch schon hie, dein Segen sei mit ihnen! Doch, laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie, von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden!

7. Wenn sie mit Eifer und getreu durch deines Geistes Gaben einst von der Sünde Tyrannei befreit viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie leuchten wie die Sterne!

Mel. Erschienen ist der herrliche.

**814.** Durch deiner Wahrheit strahlend Licht, durch frommer Lehrer Unterricht erleuchtest du, Gott, den Verstand, wird uns der Tugend Werth bekannt, fühlt ihn das Herz.

2. Sie scheuen keine schwere Müh', voll Ernst und Muth bestreiten sie der Thorheit und des Irrthums Wahn, und führen uns auf sichrer Bahn dem Himmel zu.

3. Wie wachsam ist ihr Eifer nicht! Voll vom Gefühl von ihrer Pflicht entdeckt er uns der Menschheit Glück, den Werth von jedem Augenblick, des Lasters Fluch.

4. Er warnt uns, uns zu täuschen nicht, und läßt uns bei der Wahrheit Licht die Fehler sehn, die Unverstand und Eigendünkel oft nicht fand, und scheuen muß.

5. Beim innern Zwang der Leidenschaft fehlt es uns oft an Muth und Kraft, uns ihrem Joche zu entziehn, schnell ihre Täuscherei zu fliehn und ihren Reiz.

6. Und wenn er selbst sich überwand, lehrt er uns Kampf und Widerstand, und wie man, wenn sie uns bekriegt, durch Gottes Beistand sie besiegt, und wachsam wird!

7. Wie nützt der Lehrer Beispiel nicht; wie stärkt es uns zu jeder Pflicht; und wie belebt es unsern Muth, daß wir stets weise, fromm und gut, die Sünde fliehn!

8. Gott, um der Lehrer uns zu freun', die ganz sich ihrem Amte weihn, gieb Jedem Kenntniß seiner Pflicht, gieb Tugendkraft; zum Unterricht Trieb, Muth und Fleiß.

## Für die, welche mit Handlung, Künsten und Gewerben sich beschäftigen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

**815.** Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit

heit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest Jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milden Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder, was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliches Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankendem Gemüthe! Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil deinen Segen ferner aus in unserm Land', in jedem Haus; du bist ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sei in seinem Thun und Handel, rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Mel. Wenn wir in höchsten.

816. Die ihr geübt in Künsten seid, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud' uns geben; Gott mit euch! Seid glücklich, und wenn Gott will, reich!

2. Seid nie dem Laster feil; nie sinnt auf Werke, die nur schädlich sind; und wendet eure Kunst nie an zu dem, was euch einst reuen kann!

3. Was blos der Frechheit Phantasei begehrt und ihre Schwelgerei, das ist nicht eures Fleißes werth, nicht, was der Wollust Flamme nährt.

4. Ist Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? nicht auch für euch? dürft ihr allein Verderber guter Sitten sein?

5. Gebt nie aus Ruhmsucht, nie aus Geiz, dem Laster Schönheit, Schmuck und Reiz! Nur das ist eures Fleißes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunst euch freun, und ihres Segens; fromm und rein und heilig, schämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

Mel. Ach Gott, wie manches.

817. Ihr, die ihr ohne Wissenschaft und ohne Kunst gewissenhaft des Fleißes eurer Händ' euch nährt, auch

ihr

ihr seid Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt nützt ihr doch eurer Brüderwelt, seid froh, habt Hülfe, Dach und Brodt, und minder, als der Reiche, Noth.

3. Habt Weib und Kind; seid zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr schlaft und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr; Viel Pracht: für euch zu sorgen Thron und Macht; viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflichten und Geschäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in christlicher Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf alle wartet Tod und Grab. Dann sollt' auch ihr einst selig sein, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr strebt gewissenhaft und fromm zu sein, durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfangen hat, von dem wird viel gefordert; angenehm ist, wer im Kleinen treu auch ist dem Gott, der Aller Vater ist!

---

## Für den Kriegsmann.

Mel. Wenn wir in höchsten.

818. Die ihr, wenn's Pflicht und Recht gebeut, zum Krieg für uns gerüstet seid, wenn euch der König ausgesandt, zum Kampfe für das Vaterland.

2. Es sei und bleibe Gott mit euch, wenn ihr vertheidigt Volk und Reich. Dann bitten andachtsvoll wir ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünstig bitten wir: bewahr' in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod für's Vaterland nicht scheut.

4. Begleite sie, du Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ' uns durch sie des Friedens Glück und sie gekrönt mit Sieg zurück!

5. Zeig' ihnen, welch' ein Glück es sei, abwenden Tod und Sklaverei vom Vaterlande, von dem Thron; des Volkes Dank sei euer Lohn!

6. Doch, denket, daß ihr Christen seid! nie grausam in der Schlacht, verzeiht und raubt nicht Andrer Hab' und Gold, vergnügt mit Unterhalt und Sold.

7. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruder-Armen auf; wer bebt, den tröstet, Brüder; nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist.

8. Dann seid ihr wahre Helden; seid Vertheidiger der Menschlichkeit; ihr fürchtet Gott,

Gott, der giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Wuth.

9. Mit euch ist Gott, der euch bewacht, und fallet ihr auch in der Schlacht, die Kron' euch giebt, die er erwarb, der für uns All' am Kreuze starb.

## Für den Landmann.

Mel. Erschienen ist der Herrliche.

819. Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand ist auch von Gott! Er schuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott.

2. Lobsinge Gott; denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich.

3. Im Schweiße deines Angesichts arbeitest du; doch, wann gebricht's dir, wo du thust, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Was hat der Reiche mehr? mehr Pracht, mehr Ansehn und mehr Glanz, mehr Macht und auch mehr Sorg' und Ueberdruß; bei allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

5. Nicht mehr Gesundheit, Ruh' und Kraft, und eine größre Rechenschaft; und wenn du fromm und gut bist, wirst du selig, wie der Reich' und Fürst, wenn gut sie sind.

6. Mühseligkeit ist aller Loos, der Mensch sei niedrig oder groß! doch kommen wahre Ruh' und Lust auch gern, und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

7. Thu' gern was dir befohlen ist, so bist du frei, wie Fürsten, bist vor Schmeichlern sicher, deine Müh belohnet Gott und segnet sie und macht dich froh.

8. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind und Weib, in kühlem Schatten ruhend, ißt dein Brod mit Freuden und vergißt des Tages Last.

9. Ist's auch nicht köstlich dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand; beneide du kein Feierkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Neid und Gram verhüllt.

10. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz, der sanfte Mond; Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

11. Sieh, Gottes Erndten freuen sich auf deine Sichel; freue dich; du bist ein Mann fürs Vaterland; du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

12. Wohl dir, dein Stand ist auch vom Herrn! Geh' hin, sei glücklich; baue gern das Feld; denn er, er schuf's für dich; er segnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

## Christliches Verhalten gegen die Thiere.

Mel. Sei Lob' und Ehr' dem.

820. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein, auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre! sie füllten Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüß' und Meere, beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freuen sich des Lebens.

3. Nie kann des Menschen klügster Sinn der Arten Anzahl wissen; doch, sänk' auch nur die kleinste hin: so wär' das Band zerrissen, das in der weiten Gottes-Welt die Wesen an einander hält zu einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise; es fühlt sein Daseln und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurms Erhalter.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein! kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen, mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen; sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt sie mich auch, göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen, ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft, du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

821. Die Thiere, deren Herr du bist, erwäg' es, Mensch, erwäg' es, Christ,

Christ, sind auch des Ganzen Glieder; der Schöpfung Segnungen verlieh Gott ihnen auch, o blick' auf sie nicht mit Verachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, durch innern Bau dir nah' verwandt, durch eingepflanzte Triebe, verrathen oft des Denkens Spur, sind Alle Kinder der Natur, genießen ihre Liebe!

3. Du hast durch Geistes-Uebermacht sie unterwürfig dir gemacht, kannst ihre Wildheit zähmen, kannst, was dich stärket, was dich schützt, was dir zum längern Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch (vergiß es nicht!) verband der Schöpfer dich durch Pflicht; er hat ihr Glück und Leben, nicht, um dich ihrer Qual zu freun, und grausam gegen sie zu sein, o Mensch, dir untergeben.

5. Du kannst, was deine Hand gemacht, was dein Verstand hervorgebracht, wenn dirs gefällt, vernichten. Das Thier ist ein Geschöpf von Gott, auch über eines Thieres Tod wird dich dein Schöpfer richten.

6. Zwar ist es für dich höh're Pflicht, daß du die Menschen kränkest nicht, und daß du hilfst den Armen; doch sollst du auch in seiner Noth — Gott ist es, der dir dies gebot — des Thieres dich erbarmen.

# Christliches Verhalten im Hausstande.

## Häusliche Gesellschaft.

Mel. O, daß ich tausend Zungen.

822. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; schon oft sind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns Alle, die dir flehn, verbindet des Blutes u. der Freundschaft Band, und unser Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preist dich, ew'ger Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn aufs Ende seines Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer KinderSegen den Ehebund noch schöner macht, wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beispiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor

vor Augen schwebt, wenn Jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht-Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Ja, denen, die, o Gott, dich ehren, strömt hier dein Vater-Segen zu: sie wandeln folgsam deinen Lehren, sie trau'n auf dich und finden Ruh', und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß sie Tod und Trennung scheiden, die Lieb' und Treue fest verband; oft stört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch, mag der Tod uns auch hier trennen; wir werden uns einst wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn, dann, wo kein Tod uns trennen kann, sind wir vereint und beten an.

9. Wir preisen ewig Gottes Güte, der unaussprechlich uns geliebt, und dem ihm heiligem Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

---

## Pflichten der Ehegatten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

823. Die Gatten sind beglückt, die wahre Tugend schmückt, die mit vereinten Kräften den häuslichen Geschäften sich immer gerne weihen, sich ihres Umgangs freuen.

2. Er sorgt mit jeder Müh' für sie, ernähret sie, sorgt, um sie froh zu sehen, auch für ihr Wohlergehen, und weiht mit allen Kräften sich den Berufsgeschäften.

3. Sein immer zärtlich Herz, theilt mit ihr ihren Schmerz, theilt alle ihre Freuden; auch ihrem kleinsten Leiden sucht er durch sein Bemühen sie eilend zu entziehen.

4. Mit gleicher Zärtlichkeit ist ihm ihr Herz geweiht. Sie sucht, um ihre Pflichten mit Eifer auszurichten, die Wünsche zu erfüllen, die seinen Kummer stillen.

5. Sie liebt ihn standhaft treu; und wagt's die Schmeichelei ihr Herz ihm zu entziehen: so weiß sie klug zu fliehen, entreißt sich den Gefahren, so nahe sie auch waren.

6. Auch er lebt ganz für sie, täuscht ihr Vertrauen nie, wird nie den Bund entweihen, sich ihrer Liebe freuen, nie ihren Werth verkennen, und nie von ihr sich trennen.

7. Wie üben Beide nicht die angenehme Pflicht, die Kinder zu erziehen, die ihnen Gott verliehen, daß sie der Tugend Lehren stets gern u. folgsam hören!

8. Gott, der du huldreich bist, und Fromme nie vergißt, laß

die, die so dich lieben, so ihre Pflichten üben und alles Unrecht scheuen, sich deines Segens freuen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

824. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufst, gieb, daß wir Beide dir uns weihn, uns deiner über alles freun.

2. Erhalte uns auf deinen Wegen, o Vater, nimm dich unsrer an, und laß uns jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wann mit vereinigtem Gebet das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir sei durch deines Geistes Triebe geheiligt unser Geist und Leib; gieb, daß mit ungeschwächter Liebe sich unser Herz ergeben bleib', mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestüm, und trifft den Einen Last und Plage, so mild're sie der Andre ihm; das Glück, deß sich der Eine freut, schaff' auch dem Andern Freudigkeit.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und stets mit dir geweihten Seelen im Guten uns zu wachsen freun. Wie wächst dann jeden Augenblick mit unsrer Tugend unser Glück.

6. Und gönnst du uns, o Gott, die Freude, aus unsrer Ehe Frucht zu sehn; wie fröhlich wollen wir dann Beide, Allgütiger, dein Lob erhöhn, und eifervoll uns auch bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

7. Laß nichts uns dann die Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: hier sind wir, hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn!

## Pflichten der Eltern.

Mel. Ach Gott, wie manches.

825. Die Kinder, deren wir uns freun, sind, aller Menschen Vater, dein; sind deine beste Gab', o Herr: Bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn, und, daß uns unser Fleiß gedeih' so stehe uns mit Weisheit bei.

3. Gieb unsern Kindern Lernbegier; zum Guten Lust und Furcht vor dir. Trotz, Eigensinn und Müssiggang sei fern von ihnen Lebenslang!

4. Gesegnet sei ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß;

gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und List, vor Allem, was ihr Schaden ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort; der Tugend und der Frömmigkeit sei überall ihr Herz geweiht!

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; und Menschen einst, voll Lust und Muth zu thun, was edel ist und gut.

8. O gönne du uns dieses Glück, und halte, was es stört, zurück; so danken, höchster Vater, wir mit allen unsern Kindern dir.

Mel. Ach Gott wie manches ꝛc.

826. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht! gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn Keines je vergißt, was aller Menschen Hauptzweck ist, daß Liebe, ohne Heuchelei, die Quelle aller Tugend sei!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, noch mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann; und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt nicht jede Geistesfrucht, durch schlechten Unterricht und Zucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Wißt, daß sie recht und irre gehn, so wie sie euren Wandel sehn! Sie sind durch Beispiel leicht regiert; weh, weh euch, wenn ihr sie verführt!

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich, drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit; ein falsches Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen. Euer Ziel sei nie blos Anstand vor der Welt, sei Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sei.

11. Vermehrt der guten Menschen Zahl durch eure Kinder allzumal! durch sie der spätern Nachwelt Werth! Gott segn' euch, wenn ihr dies begehrt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

827. Herr, die Kinder, die ich habe, gabst du mir, und sie sind dein. Sollt' ich dir für diese Gabe nicht von Herzen dankbar sein? Theuer sei ein jedes mir, als ein Segen, Gott, von dir! Dir auch jedes zuzuführen, laß mich deinen Geist regieren.

2. Du,

2. Du, du warst in jedem Alter von der Kindheit an mein Gott; sei mein Schöpfer und Erhalter, sei auch meiner Kinder Gott! segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen früh schon deine Wege wallen.

3. Mannigfaltige Gefahren warten ihrer in der Welt; wer vermag sie zu bewahren, wenn sie deine Hand nicht hält? Laß sie unbezwinglich sein vor Verführung, und allein, Herr, auf deine Stimme hören, Sündenlust sie nie bethören.

4. Laß sie jeden Tag auf Erden, dich zu lieben, williger, weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher! Gieb, so viel als dir gefällt, ihnen von dem Glück der Welt, nur, daß weder Leid noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Der Triumphtag der Gerechten sei ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß dann zu deiner Rechten keins mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock' ich: Vater sieh', hier bin ich, hier sind auch die, welche du mir hast verliehen, für den Himmel zu erziehen!

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du.

828. Wie sollten wir dich würdig g'nung erheben? Gott, deine Huld gab unsern Kindern Leben. Gieb uns die Freude, sie noch zu besitzen, durch sie zu nützen.

2. Laß Lehrer, Obrigkeit und Fürsten wachen, um unsre Kinder weis' und fromm zu machen, und gieb, daß wir mit eifrigem Bemühen sie dir erziehen.

3. Ja, laß sie jede ihre Pflichten lieben, um alle treu und standhaft auszuüben. Laß sie den Hang zur Thorheit und zu Sünden stets überwinden.

4. Sei du der weise Führer ihrer Jugend, und stärke sie im Eifer für die Tugend. Laß sie mit Lust auf deinen Wegen wandeln und edel handeln.

5. Daß sie stets Müssiggang und Leichtsinn fliehen, sich nie der Arbeit, nie dem Fleiß entziehen. Du wollst sie, Herr, beim Kampf mit Jugendlüsten mit Muth ausrüsten.

6. Laß, Gott, nie ihr Gewissen sie beflecken, und warne sie früh vor des Lasters Schrecken. Nie, nie laß sie auf die Verführer hören, sie zu bethören.

7. Daß sie voll Sittsamkeit, keusch und bescheiden, den Umgang, der Gefahr droht, schnell vermeiden. Einst laß sie, wenn der Tugend Pfad sie gehen, uns wiedersehen.

## Pflichten der Kinder.

Mel. Meinen Jesum laß' ich.

829. Gott, dir sei mein Dank geweiht; heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freier Gütigkeit hast du selbst es mir gegeben, es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sei und nicht blos scheine; daß ich, trifft sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir

dir weine, für ihr Glück dir dankbar sei, und mich ihres Glücks erfreu'.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten, gern, was sie erfreut, vollziehn, stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein Beispiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sei mirs, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig, wie gefällig ist's Gott, dir! Mache selbst dazu mich willig! Wohl mir dann, es wird auch mein dein verheißner Segen sein!

Mel. Gott des Himmels und.

830. Gott, du schenktest mir mein Leben; o wie preis' ich dich dafür; Dank dir, denn du hast gegeben gute, liebe Eltern mir. Jeden, jeden Augenblick suchen sie mein wahres Glück.

2. O wie sehr sind ihre Sorgen auf mein wahres Wohl bedacht! Frühe schon an jedem Morgen, jeden Tag und jede Nacht, hab' ich das, was mir gebricht, und mir fehlt ihr Beistand nicht.

3. Sie vergessen, mich zu schützen, ihre eigne Sicherheit, widmen mir, um mir zu nützen, ihre Kräfte, ihre Zeit; und, mich weise zu erziehn ist ihr eifriges Bemüh'n.

4. Laß auch mich sie herzlich lieben, ihnen immer dankbar sein, nie ihr liebend Herz betrüben, jeden Ungehorsam scheun; auch was mir nicht böse schien, weil sie es verbieten, fliehn.

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen immer meine Kindespflicht willig und mit Lust erfüllen, kränken sie aus Leichtsinn nicht. Nie reiß Hang zum Eigensinn mich zum Ungehorsam hin.

6. Wenn sie Fehler mir verweisen, o so laß mich sie bereun, und was sie mich Gutes heißen, stets zu thun bereit mich sein! Nur mein Bestes wollen sie, dies vergessen müß' ich nie.

7. Sorge für ihr Wohlergehen; laß sie der Erziehung Müh' nicht durch mich vereitelt sehen; Vater, o belohne sie hier und einst nach dieser Zeit mit der frohen Seligkeit!

Mel. Allein Gott in der 2c.

831. O Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was dir, mein Gott, gefällig.

2. Gieb, daß sich meine Eltern freun, mich christlich fromm zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn, zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan von meiner ersten Kindheit an, Herr, das vergilt du ihnen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

832. Tief hast du, Höchster, dein Gebot mir in

das Herz geschrieben: den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben. O dieser theuren, süßen Pflicht vergesse meine Seele nicht.

2. Von meiner zarten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes, mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes; und noch sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie auch wieder herzlich liebe, gern ihnen folge, und sie nie erzürne, nie betrübe; so werd' ich ihre Freude sein, und kann mich ihres Beifalls freun.

## Für Wittwen und Waisen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

833. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sei ihr Versorger; laß sie nie verzagen, schütz' und segne sie!

2. Sei selbst ihr Vater, Trost und Rath! die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehn, sich freun, keusch, sittsam, still, untadlich sein.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht sei jede; sei ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld.

4. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer gern und liebreich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen; sei der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit.

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach' auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! leite sie; verlaß sie in Versuchung nie.

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beistand sei, daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

## Pflichten gegen das Alter.

Mel. Nun ruhen alle 2c.

834. Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens sich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbste seines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröstest ihn im Leiden, läß'st oft noch Jugendfreuden ihm blühen auf der öden Bahn.

3. Des frommen Alters Bürde erhöhet ihre Würde, ist meiner Achtung werth. Sie haben viel erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manches Glück der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft sie vom Geschäfte der Mangel ihrer Kräfte, und nöthigt sie zu ruhn. Ich soll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für sie, so viel ich kann, zu thun.

5. Ja,

5. Ja, ich will mich bestreben, die nah' am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreun. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh' nicht stören, will ihnen Beistand, Tröster sein.

6. O Führer meiner Jugend! von dir kommt Kraft zur Tugend. Laß mich doch jederzeit auch diese Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen und fühle hier schon Seligkeit.

# Dritte Abtheilung.

## Lieder für besondere Zeiten, Ereignisse, Umstände und Personen.

## Bei der öffentlichen Gottesverehrung.

### (Sonntags-Lieder.)

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

835. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang' er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst; bist du dann sein? bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gotteshaus entziehet an dem von Gott bestimmten Tag, aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und sorgt für seine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die blos auf Andrer Beispiel sehn! Bedenke, daß du als ein Christ ein gutes Beispiel schuldig bist.

5. Dich aber selbst von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten in dieser kurzen Prüfungszeit, wie nöthig ist dir's nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist.

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört. Wie lieb

lieb' ich euch ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt? Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

Mel. Ach, bleib' mit deiner.

836. Dich, Gott, will ich verehren, dir Dank und Ehrfurcht weihn, bei deinen hohen Lehren mich ihrer Kraft erfreun.

2. Mit Christen, meinen Brüdern, will ich dein Lob erhöh'n, zu dir in frommen Liedern um Huld und Gnade fleh'n.

3. Weicht Sorgen, weicht Geschäfte, weich', Hang zur Sinnlichkeit, denn meines Geistes Kräfte sind meinem Gott geweih't.

4. Dich, Herr, will ich nur denken, dich und mein Seelenglück, auf dies mein Herz ganz lenken, auf dich des Geistes Blick.

5. Dir öffentlich zu dienen, dies ist zwar unsre Pflicht, doch Andacht blos in Mienen gefället dir noch nicht.

6. Drum laß mich nicht vermessen, mich meiner Andacht freun, und nie die Pflicht vergessen, dir auch mein Herz zu weihn.

7. Mein ganzes Erdenleben laß fromm und heilig sein, mich nach der Tugend streben, mich ihres Werthes freun.

8. Mit immer edlen Trieben, voll Ernst und Redlichkeit, laß mich das Gute lieben, weil mir's dein Wort gebeut.

9. Gieb, Vater, daß ich, ferne vom Dienst der Eitelkeit, dies Glück empfinden lerne, das immer mich erfreut.

10. Ja, laß mich, mich zu bessern, auf deinen Wegen gehn, den Tugendtrieb vergrößern, veredeln und erhöh'n.

11. O segne dies Bemühen, verleih' mir Lust und Kraft, den Vorsatz zu vollziehen, der Tugendliebe schafft!

12. Dann werd' ich nie vergebens des Wortes Hörer sein, und meines frommen Lebens mich auch im Tode freun.

In eigner Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du.

837. Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweihet! ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet: o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere; auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! auch unser Dank und unser kindlich Flehen soll dich erhöhen.

3. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten; ich weiß,

 du

du liebst, die gläubig zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünden freuen, kann nicht gedeihen.

4. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, mich zu kehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

5. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Liebe, damit ich mich im Guten eifrig übe; erinnre mich, daß Jesus starb, vom Bösen mich zu erlösen.

6. Sein Auferstehungstag bringt Heil der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde! Preis sei, o Vater, deinem großen Namen. Erhör' uns! Amen!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

838. Frohlockend, Vater, wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; schau du herab und höre den Dank, daß Tugendkraft und Licht auch heut in deinem Unterricht mir deine Treu bereitet.

2. Dich beten alle Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! doch ich auch darf zu dir mich nah'n, du hörst's, wenn ich dir singe. Du willst's, und wohnest doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu schauen.

3. O möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen; und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Doch, ach! wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergesse.

4. Erheb', o Heil'ger, mich zu dir am Tage deiner Ehre: Gieb, daß auch inniger in mir ich dich empfind' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt sein zum Besten meiner Seele!

5. Es freue meine Seele sich hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß fühlen mich und sehen, wie gütig du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, wie selig, wer dir folget.

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gieb Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille ganz bekannt, ich immer weiser werde.

7. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und daß ich treu gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß tiefer mich erforschen, mehr, was mir noch mangelt, fühlen, leer von allem Stolze werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden! So werd' ich nach der Uebungszeit zur Ruh', in deine Seligkeit zu deinen Freuden kommen!

Mel. Gott des Himmels und.

839. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des

Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist!

3. Doch, entfernt von den Geschäften, nur zu ruhen, und den Blick auf die Eitelkeit zu heften, ist nicht unser wahres Glück. Du verlangst mein Herz von mir. Siehe, Herr! ich bring' es dir.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt! Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen betet, singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist sel'ger, als im Lichte deines Wortes sich beschaun, und bei treuem Unterrichte sich in deinem Haus' erbaun, wo man ganz der Andacht lebt, und den Geist zu dir erhebt!

6. Deine Lehr' ist Geist und Leben, zeiget mir der Tugend Bahn; eifrig will ich darnach streben, wie ich dir gefallen kann: dann wird mir die Uebungszeit Vorgefühl der Ewigkeit.

7. O mein Gott! sprich du selbst Amen! denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm! bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

In eigner bekannter Melodie, oder: Ach was soll ich Sünder rc.

840. Herr, es ist dein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist, und an Gott gedenken heißt; darum komm' ich, dir zu dienen; gieb mir Schwachen Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen das Geräusch der eitlen Welt, das dem Leichtsinn nur gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut, von Allem frei, dir allein ergeben sei.

3. Kleider sind nur eitle Sachen; wer sein Thun auf diese richt't, der gefällt dem Höchsten nicht. Jesus, du wirst es so machen, daß ich möge gut und rein in den Augen Gottes sein.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zieh' mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Welche Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohlgelingen; steh' auch deinem Worte bei, daß es in mir kräftig sei. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen; laß mich heute nichts versehn; laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater, hilf uns Allen: sodann wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank.

In eigner bekannter Melodie, oder: Liebster Heiland, bist du rc.

841. Licht vom Licht, erleuchte mich selbst in dieses Morgens Stunden. Schon erhebt die Sonne sich, und die Schatten sind verschwunden. Hilf, Herr, daß mir dieser Tag neues Leben bringen mag!

2. Quelle aller Seligkeit, laß mir deine Ströme fließen! Mache selbst mein Herz bereit, festen Glaubens zu genießen, was in deinem Wort dein Geist allen Gläubigen verheißt.

3. Herr, verwirf das Opfer nicht, das ich im Gebet dir weihe. Sei mir Weisheit, Bahn und Licht, daß kein Irrthum mich zerstreue; und wenn dich mein Herz verehrt, sei die Andacht ungestört.

4. Laß mit heut und allezeit heilig, heilig, heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen, wo der Fromme ganz genießt, was ihm hier nur Vorschmack ist.

5. Ruh' in mir, und ich in dir; laß mich deine Liebe schmecken. Wende gnädig dich zu mir, mich zur Andacht zu erwecken, die das Herz zum Himmel hebt, und mit neuer Kraft belebt.

6. Dieser Tag sei dir geweiht! Weg mit allen Eitelkeiten! Einen Tempel will ich heut deiner Herrlichkeit bereiten; nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Mehr bist du als Salomon, laß mich deine Weisheit hören: Ich will dich, o Gottes Sohn, demuthsvoll und froh verehren; bis das Licht der Ewigkeit mich im vollen Glanz erfreut.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

842. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst weit über alle Sterne dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder: steigt mein Gebet zu dir hinan! du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnaden an, und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm, und dann durchdringet meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebet meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freude sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft, wenn sie kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn ich mit meiner Brüder Schaar mich bis zu deinem Throne schwang, und dir in vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit der Frommen Schaaren auch gern zu deinem Tempel gehn, wo einst auch die versammelt waren, die nun vor deinem Throne stehn.

stehn. Sie sah'n dich auch im schwachen Licht, nun schaun sie dich von Angesicht.

Mel. Ach Gott wie manches rc.

843. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig sein und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinn're du selbst meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seist, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht bloß Hörer sein. Steh' mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Sinn der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn, dich nur des Sonntags zu erhöh'n, Herr, meine ganze Lebenszeit sei deinem Dienst und Ruhm geweiht!

In eigner bekannter Melodie.

844. O Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele sein! Gleich jenen ersten Christen heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von schlechten eitlen Dingen, zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Ich fei're mit der Christenheit den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Gemeinen, die heut vor dir, o Vater, stehn, soll meine Seele sich vereinen, heut deine Liebe zu erhöh'n. Wo Christen sich vereint versammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln: dort sing' ich in der Engel Chor ein beß'res Lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten Orte erschallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jesu, deine Worte, und schweigend seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster; da kann ich mich, ich, dein Erlöster, Weltheiland, deiner Liebe freun; da lern ich dir ergeben sein.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut mein Glück und meine Pflicht: wie thöricht wär' ich, weises Wesen, verwürf' ich deinen Unterricht! Nein, nein, mit ehrfurchtsvoller Seele erforsch' ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth, als dein Kind.

5. Und sammeln sollst du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich. Da frage dich: was sucht mein Wille? was quält und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein Bestreben, wäg' alle Thaten, prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfin-

empfinden, bis Gottes Trost das Herz erfreut. Erwäge da des Vaters Güte; dank' ihm mit fröhlichem Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit. Ja, tief im Staube dank' ihm heut.

7. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! bestrahle mich, o Lebenssonne! so hebt mein Geist sich himmelwärts. Gott, segne meine Andachtsstille, daß ich aus deiner Geistesfülle zur Tugend neue Kräfte spür'; o Herr, mein Gott, das schenke mir!

Mel. O daß ich tausend 2c.

845. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen dem, der es recht zu Herzen nimmt. Es tröstet auf der Trübsal Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß mir auch dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weih'n, ein angenehmes Opfer sein.

5. Erhalt' uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckstein selbst genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, dich mit dem Herzen auch bekennt. Wenn uns der Welt Verfolgung dräut, so gieb, o Herr, Beständigkeit.

6. Ja, du bist Sonn' und Schild der Frommen; du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr', Und, wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

7. Und endlich bau in unsern Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; so wird's uns nie an Freuden fehlen; so fließt im Leiden Trost daraus, bis wir in jenen Tempel gehn, und dort vor deinem Throne stehn.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

846. Weich', Welt, weicht, Weltgeschäfte, fern; der große Ruhetag des Herrn erfordert heil'ge Stille. Heut muß der Christ im Herrn sich freun, und voller Geist und Andacht sein; dies, Gott, dies ist dein Wille. Bringet, singet Lobgesänge mit der Menge der Erlösten! Gott ist hier; er will uns trösten.

2. Heut thut Gott, durch der Lehrer Mund das theure, werthe Wort uns kund; wer glaubt, erlangt das Leben. Heut ruft er: Sünder, komm zu mir! um Christi willen will ich dir die Sündenschuld vergeben. Schallet, fal-

let in die Herzen, stillt die Schmerzen, süße Lehren! Laß sie, Herr, uns fruchtbar hören.

3. Mach' uns zu deinem Dienst bereit; laß uns den Rath zur Seligkeit recht fassen, treu bewahren. Gieb, daß wir deines Wortes Kraft auf unsrer ganzen Pilgerschaft an unsrer Seel' erfahren. Lehrer, Hörer, schmücke Segen deinetwegen, Hirt der Heerde: hilf, daß Jeder selig werde.

Vor der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

847. Demuthsvoll komm' ich zu dir, dich im Geiste zu verehren. Vater! ach verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Gieb, Gott, daß dein Unterricht meine Seele ganz durchdringe, meinem Herzen Trost und Licht, Frucht zum ew'gen Leben bringe; gieb, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke!

3. Laß es sein mein Trost, mein Licht, Herr, auf allen meinen Wegen; meine starke Zuversicht, wenn sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wenn ich von der Erde scheide.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

848. Dir, Herr und Vater, dienen wir, mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte. Ach! wir sind Sünder; aber du rufst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; vergieb uns unsre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad' und Hülfe finden! Wir, dein gefallenes Geschlecht, wir wünschen: heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr' uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wem er den Weg zum Leben weist, der kann nicht irre gehen. Er leit' uns deine gute Bahn; so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

849. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach! verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt. Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen, laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach' uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

850. Hier sind wir, Gott, und fleh'n um Licht; verweig're deinen Geist uns nicht,

nicht, laß uns dein heilig Wort verstehn, und froh den Pfad der Tugend gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; denn du, o Herr, bist unser Gott.

3. Daß wir, im Glauben stark und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dich ehren unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör' uns! unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

In bekannter Melodie.

851. Liebster Jesu! wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken und begehren, kannst du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht, aus Gott geboren, mach' uns allesammt bereit, öffne unser Herz und Ohren; unser Hören, Bitten, Singen, laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. O daß ich tausend 2c.

852. Mit Freuden such' ich hier die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt, und wo, wenn ich mit Brüdern bete, mich oft des Himmels Blick belohnt, in welchem ew'ge Seligkeit uns, auch versammlet, einst erfreut.

2. Dein Wort sei mächtig hier verkündigt dem Frommen, den ein Leid betrübt; dem Halbbekehrten, der noch sündigt; dem Frevler, der die Laster liebt; dem Heuchler, der sich schwer bekehrt; dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gieb dem, der seinen Brüdern predigt, zur wahren Kenntniß heilsam Licht! Er sei von Menschenfurcht entledigt, und lehre frei nach seiner Pflicht! Sein Beispiel lehre wie sein Mund; des Lebens Weg werd' Allen kund!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

853. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! zu Gottes Preise, nah' und fern, weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, ihren Schöpfer anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh'! auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unser Herz von Irrthum los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue, laß auf's neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Unser

## Unter der Predigt.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

854. Der du stets unsre Zuflucht bist, sei mit den Deinen, Jesu Christ! Send' uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Gelobt sei Gott! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

In eigener bekannter Melodie.

855. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heil'gen Geist du zu uns send'; mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zu deinem Ruhm; beförd're wahres Christenthum, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in Einem Thron der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

856. Selig sind, die, Gott, dein Wort hören, und zugleich bewahren. O laß doch auch immerfort dieses Glück uns wiederfahren, daß es uns zum Guten stärke, und ich seinen Trost vermerke!

2. Drück' es fest dem Herzen ein, so wird nichts daraus es rauben. Selig werd' ich hier schon sein, wo kein Schauen ist, nur Glauben; bis dereinst nach diesem Leben hell'res Licht mich wird umgeben.

## Nach der Predigt.

Mel. Nun danket alle Gott.

857. Dir, Vater, dir sei Dank für deines Wortes Lehren! Den Sündern rief es zu, sich ernstlich zu bekehren, Betrübten gab es Trost, den Schwachen Kraft und Muth, und Lust zur Besserung, worauf ihr Heil beruht.

2. Ach! segne nun dein Wort, verleih' uns Kraft und Stärke, daß wir gewissenhaft vollbringen gute Werke; daß jeder dir, o Gott, bis in den Tod getreu, und immer eifriger in wahrer Tugend sei.

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets von Herzen ehren mögen, in unserm Leben hier, auf allen unsern Wegen. Gieb Kraft zur Besserung durch deinen guten Geist; dein Segen sei mit uns, den uns dein Wort verheißt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

858. Gott sei Preis und Dank gebracht! denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken, unsern Geist zur Tugend stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer den Weg zur Tugend geht, findet Heil auf diesen Wegen. Laß uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immermehr uns offenbaren, und uns Schwache väterlich vor der Sünde Macht bewahren, daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang und Geschäfte; er sei bei uns in der Noth; er verleih' zum Guten Kräfte, daß wir, seines Himmels Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben.

In voriger Melodie.

859. Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen! schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

## Nach geendigter Gottesverehrung.

In bekannter Melodie.

860. Gott sei uns gnädig und barmherzig, und geb' uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laß' über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und geb' uns seinen Frieden. Amen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

861. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht. Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohlgemacht; d'rum laßt uns ihn fröhlich ehren. Unser Gott sei hochgepriesen, daß sein Wort uns unterwiesen!

2. Unser Gottesdienst ist aus; Jeder geh', gekrönt mit Segen, aus dem Tempel in sein Haus, wandle stets auf Gottes Wegen, daß sein Geist uns stets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang woll' er segnen, segnen unser täglich Brod, unser Thun und Lassen segnen, segnen uns auch, wenn wir sterben, daß wir dann den Himmel erben.

# Bei öffentlichen Katechisationen.

## Vor der Katechisation.

Mel. O daß ich tausend rc.

862. Du läßt, o Herr, uns unterweisen so väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir dich besser preisen, als wenn wir, deinen Unterricht zu hören, uns von Herzen freun, uns thätig deiner Liebe weihn!

2. Hier wird dein Saame ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich schon jung der Tugend weihet, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter sein. O pflanz' zu deines Namens Ruhm in uns das wahre Christenthum.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

863. Gott, wir sind bereit vor dir, Unterricht von dir zu hören. Segne doch, o Gott, auch hier uns mit deines Wortes Lehren. Laß uns deine Wege kennen, und dich kindlich Vater nennen.

2. Ohne dich ist Finsterniß mit dir kommt uns Licht und Leben; durch dich werden wir gewiß uns zum wahren Glück erheben, daß wir freudig deinen Willen lernen, und ihn auch erfüllen.

3. Gieb, o Vater, deinen Geist uns zum Führer unsrer Jugend! Wenn uns der selbst unterweist: so erlangen wir die Tugend, die des Glaubens Frucht erreichet, und der Tugend Jesu gleichet.

## Nach der Katechisation.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

864. Dank sei dir, unser Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgsam hören. Allgütiger, o laß uns nicht vergessen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte!

2. Lebendig, unvergeßlich sei, bei lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von jeder Sünd' und Laster rein laß unser Herz und Leben sein, wie Jesu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unsrer Lehrer, sind wir vom Evangelium die freudigsten Verehrer. Wie unaussprechlich selig ist, wer sich dir, Gott, durch Jesum Christ, mit ganzer Seele weihet!

## Bei häuslichen Gottesverehrungen.

Mel. Gott des Himmels und der.

865. Ja! zur Stille will ich fliehen; will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beschäftigt sein.

2. Nicht aus Wahn noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn, nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder stolz noch menschenscheu; nicht aus Zwang und Heuchelei.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille sei, weiser noch zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freier sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu dem Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut; stärker deines Geistes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Vater, ich gewinne dann mehr Licht, mehr Sieg und Kraft über alle meine Sinne über jede Leidenschaft; deiner Liebe mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenschaften ruh'n, werd' ich fester, strebt mein Wille, froher, was du willst, zu thun; hat auch dann durch deine Huld in der Trübsal mehr Geduld.

8. Nun so kehr' ich, theure Brüder, freudiger zu dem zurück, was mein Amt ist; lebe wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu sein, um dann mich mit euch zu freun.

9. Aber, meine Seel' erhebet nur zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, sich mit leichterm Flug' empor, daß, von jeder Bürde frei, sie auch bald ganz selig sei.

## Bei dem Anfange und Beschlusse eines Kirchenjahres.

Mel. Eine feste Burg ist unser.

866. Herr! deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie in Gefahr, durch der Feinde Schaar; dann, o Jesu Christ,

besiege

besiege Macht und List, und herrsch' in jedem Lande.

2. Sei, Herr, mit uns! verlaß uns nie, uns deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch' und schütze sie; denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut. Ach, erhalt' sie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, ist was den Frommen kränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub' ist schwach, kalt die Lieb', und ach, sie bedenken nicht, es wartet ein Gericht auf träge, sichre Christen!

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß alle sich bekehren. Gieb uns Wissenschaft, Glauben, Lieb' und Kraft, gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh' und Frieden. Laß' uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf' uns zur Seeligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr deine Kirche streitet noch; hilf deiner Kirche siegen; wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen. Hör' ihr kindlich Fleh'n, eil' ihr beizustehn, daß sie standhaft sei, stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

Mel. Wach' auf, mein Herz.

867. Hier sind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobsingen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet, dir zur Ehre, der Offenbarung Lehre, dies Licht, von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, nach Sünde nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du hast mit Strafgerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf Erden, wir sollen frömmer werden, und was wir seh'n und hören, soll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer Treue, wir preisen dich. Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ' uns nicht zum Gerichte.

7. Wir preisen dein Erbarmen: vergieb, o Gott, uns Armen; du wollest selber schonen, nicht nach Verdienst uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte schauen, dein heilsam Wort recht lernen, vom Bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten, laß' uns dein Auge leiten. Getreu sei jeder Lehrer und folgsam jeder Hörer.

10. Dein Friede wohn' im Lande; gieb Segen jedem Stande; nach überwund'nen Leiden gieb uns des Himmels Freuden.

Mel.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

868. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung heute dich?

2. Kein Feind zerstörte die Altäre; kein Feind zertrat dein Heiligthum; noch singen wir von deiner Ehre; noch predigt man von deinem Ruhm; durch Tauf' und Abendmahl und Wort pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, an's Licht, nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter, so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr! verschone! Gieb uns nicht unsrer Thaten Lohn. Um Gnad' in dem geliebten Sohne flehn wir gebeugt vor deinem Thron. Mach' uns, uns sündiges Geschlecht, bußfertig, gläubig und gerecht.

5. O laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war. Heut schwören wir dir ew'ge Treu', dir, unserm Gott, gerührt aufs neu.

6. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bei unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und deines Mahl's sich freun, und deine wahre Kirche seyn.

7. Gieb, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

## Am Ende des alten und Anfange des neuen Jahres.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

869. Das alte Jahr ist nun entflohn, wir leben in dem neuen schon. Dank' ihm, o Volk, der gnädig ist, daß du noch hier versammelt bist!

2. Wie Mancher, der im alten Jahr noch frisch und munter um uns war, sank, ehe wir es meinten, hin! Des Grabes Erde decket ihn.

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O welche schnelle Flucht der Zeit! Doch, flieht die Zeit: so tröst' ich mich, mein Gram, mein Elend endet sich.

4. Auch komm' ich durch die

Flucht der Zeit dir näher, Himmelsseligkeit! Gott Lob! der Menschen Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

5. Im Staube beug' ich mich vor dir; du hast dies Jahr, o Höchster, mir mit liebevoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.

6. Sieh ferner, Herr, mit Freundes Blick auf mein und meines Nächsten Glück; du halfst bisher in aller Noth, und gabst uns unser täglich Brod.

7. Behüt' uns auch im neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, kein fressend Feuer, keine Fluth.

8. Entferne jeden Unglücksfall; gieb Heil und Wohlfahrt überall; und bricht ein Kreuz von dir herein: so laß es uns recht nützlich sein.

9. Ja! segn' uns, Herr, in dieser Zeit, und führ' uns dann zur Herrlichkeit. Da sagen wir dir ew'gen Dank, da preist dich unser Lobgesang.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

870. Der erste Tag des Jahr's erscheint, das mir ein ewig treuer Freund, der Zeit und Menschen weislich lenkt, zum Zeichen seiner Gnade schenkt.

2. Auf, mein Gemüth, betrachte heut die Wunder der vergangnen Zeit! Gedenk' an deines Schöpfers Huld, doch auch an deine Sündenschuld!

3. Mein Herz, o Vater, ist bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit. Wo nehm' ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott ist mir zu schwer.

4. Allmächtiger, wer ist dir gleich? Wer ist, wie du, an Gnade reich? Du giebst mit Lust, du liebest treu, und deine Gnad' ist täglich neu.

5. Du hast mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du hast mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speis' und Trank bescheert.

6. Du hast mir Leiden zugeschickt; doch auch mein Herz mit Trost erquickt; dein Auge hat bei Tag und Nacht Leib, Seel' und Haus und Gut bewacht.

7. Woher, o Seele! kommt mir das, daß mir mein Gott ohn' Unterlaß sein Vaterherz so klar entdeckt, und mich durch Huld zum Dank erweckt?

8. Ich opfre meinen Lebenslauf dir, Gott, aufs neu mit Freuden auf! zieh' mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

9. Regiere mich durch deinen Geist, und gieb, so lang' es heute heißt, gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht fromm und christlich leben mag.

10. Doch, wenn nach deinem weisen Rath mein Lauf dies Jahr ein Ende hat; so laß durch Jesu Tod und Pein den letzten Tag den besten sein.

Mel. Aus meines Herzens rc.

871. Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir

dir heilig sein! ich will mich, frei von Sorgen, nun deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing' ihm meine Seele! Lobsing' ihm, und erzähle: wie treu, wie gut ist er!

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah', Gott, war deine Gnade, nah', war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel mich auf so sanften Wegen, verlieh'st mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, o wer, wer zählet sie? was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen! und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und Licht. Wie thatst du mir so wohl! Wohin ich geh' und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott! dein ist Macht und Stärke in alle Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sei noch dein Lobgesang!

Mel. O daß ich tausend Zungen.

872. Des neuen Jahres erster Morgen bricht, meine Seele, für dich an; ermuntre dich zu edlern Sorgen, und wandle auf der Tugend Bahn, die Jesus dir gezeiget hat, der gern des Vaters Willen that.

2. Ist es nicht unverdiente Gnade, daß Gott dir dieses Jahr noch schenkt, und dich so auf dem Tugendpfade mit treuen Vaterhänden lenkt? Ist es nicht göttliche Geduld, nicht Denkmal seiner Vaterhuld?

3. D'rum nütz' auch dieses Jahres Tage als Tage deiner Uebungszeit, daß dein Gewissen dir einst sage, du lebtest für die Ewigkeit. Gott schenket dir dazu die Kraft, und fordert von dir Rechenschaft.

4. Ermuntre dich zu deinen Pflichten, sei zu den schwersten auch gefaßt; sie gern und willig zu verrichten, sei stark im Herrn, besieg' die Last. Schnell fliehen deine Tage hin; ach! unbenutzt laß sie nicht fliehn!

5. Gebrauch', o Christ! dies Erdenleben, wozu dir's Gott, dein Gott, verlieh'n; zur Tugend hat er dir's gegeben, so gieb's denn auch der Tugend hin. Sie reichet dir nach kurzer Zeit das schönste Loos der Ewigkeit.

6. Weih' jede Stunde dem Bestreben für dein und deiner Brüder Glück; so siehst du einst auf dieses Leben mit ruhig heiterm Blick zurück: du kannst, o Glück! noch sagen dann: ich habe meine Pflicht gethan.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

873. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit

dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin; wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich, nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück uns zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewissenhaft auch gegen Brüder handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O, lehre selbst mich meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

874. Er ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war! von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4 Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke

 mit

mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder; erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder; gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sei: dies, lieber Vater, dies verleih' in Christo, deinem Sohne!

Mel. Einen guten Kampf hab' rc.

875. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade; und durch dich strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag' und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten; doch du bleibest und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf unsern Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kömmt Trost und Ruh' mit der Abendsonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben, Heil und Freude, Trank und Brod hast du mild gewähret, und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh' und Schweiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür sei Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dies Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir Einer je vergebens? Ja du wirst dein Angesicht über uns erheben; du wirst uns, wir zweifeln nicht, Speis' und Freude geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten: lehr' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohl gelingen; jede Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

876. Gott, du bleibst, wie du bist, an keine Zeit gebunden: du lenkst, vom Wechsel frei des Lebens kurze Stunden. Wie schnell vergeht die Zeit; mein Alter flieht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich gewesen bin.

2. Ich denke nun zurück an das verfloßne Leben. Oft war mein schwaches Herz der Eitelkeit ergeben. Doch, deine Gnadenhand, o Gott, war über mir, und liebevoll zogst du mich, von der Welt zu dir.

3. Wie mancher Unglücksfluth hast du mich doch entrissen! Ja, ohne deinen Schutz hätt' ich verderben müssen. Du aber, treuer Gott, hast für mein Wohl gewacht, und nun so wunderbar mich bis hieher gebracht.

4. Ich

4. Ich preise demuthsvoll die Größe deiner Liebe, und bitte laß mich doch durch deines Geistes Triebe dir immer dankbar sein; erwecke du selbst mich zur wahren Frömmigkeit, und zum Vertraun auf dich.

5. Ich hab' ein neues Jahr nun wieder angefangen. Was mir begegnen kann, eh' dessen Lauf vergangen, das weiß ich, Vater, nicht; doch, dir ist es bekannt, drum halt' ich mich getrost an deine treue Hand.

6. Hilf, daß ich mich an dir mit Sünden nicht vergehe; gieb, daß ich unverrückt im wahren Glauben stehe. Laß mich, treu im Beruf, dem Nächsten nützlich sein, und gieb zu meinem Fleiß dein gnädiges Gedeihn.

7. Erhalte meinen Leib, und gieb gesunde Glieder; kommt Krankheit über mich, so heile du mich wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben hast, und mindre, ist mir's gut, der schweren Sorgen Last.

8. Soll ich dies Jahr vielleicht zu meinem Grabe wallen: so laß mich sterbend noch in deine Hände fallen. Nimm, Jesu, meinen Geist am Ende meiner Zeit zu den Verklärten auf in jene Ewigkeit.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

877. Gott, wiederum ein Jahr verschwunden, ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Mehr noch als acht Mal tausend Stunden sind weg, weg wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! Doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wiederfinden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat nichts von euch das Licht zu scheun? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, wie würde meiner Seele sein? Könnt' ich, verklärt, mit Gottes Kindern mich meines Erdenlebens freun? Ach, oder müßt' ich mit den Sündern verlorne Jahre schwer bereu'n?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, hab' ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen stets, als vor seinem Angesicht? fromm öffentlich und fromm im Stillen? treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden! Wie viel sind ihrer nur dies Jahr! Laß mich's mit tiefer Schaam empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir schenkst, und von der Laster krummen Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen! gedenke meiner Sünden nicht! gieb du dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, des Trostes Licht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn, wie eifrig will ich mich bestreben, durch deine Kraft ein Christ zu sein!

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der Welt erzeugt! Ach, eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ich, ich will aller Menschen Seelen, ich, aller Bruder, ich ein Christ, aufs neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig bist.

Mel. Von Gott will ich nicht.

878. Helft Gottes Güt' uns preisen, denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweisen, die uns sein Wort verspricht! Schon endet sich ein Jahr von unserm Leben wieder, und Gott ist, o ihr Brüder, noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an Güte, langmüthig, voll Geduld! Mit dankendem Gemüthe betrachtet seine Huld! Er wars, der unser Land, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch erhalten und für den Unterricht der Jugend und der Alten der Offenbarung Licht! Der uns ernähret hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglücken Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut ist, trug voll Huld den Irrenden, und schonte die Sünder mit Geduld. Uns traf noch kein Gericht; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, verträt uns Christus nicht.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er sich unsrer an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jesu gläubig nah'n. Er will, was wir bereun, umsonst und gern vergeben, und auch zum bessern Leben uns Hülf' und Rath verleihn.

6. Sei, Vater, sei gepriesen! du hast so lange schon als Vater dich bewiesen durch Christum, deinen Sohn! Wir bitten gläubig dich: gieb Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns! Gott, bewahre! Gott, segn' uns väterlich!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

879. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Vater, preist die ganze Welt,
Die deine große Macht erhält,
Du, aller Wesen großer Geist,
Den Sonn' und Mond und Erde preist,
Du bleibest immer, wie du bist,
Ein Vater, der uns gnädig ist,
Heilig bist du, o Gott!
Heilig bist du, o Gott!
Heilig bist du, o Gott! voll Segen dein Gebot.
Du, der die Sonne wieder rief,
Die prachtvoll ihre Bahn durchlief,
Du leitest sie in ihr Gebiet,
Wo sie für uns voll Segen glüht.
Sie führt uns neue Tage zu,
Wer schuf sie, wer schuf uns? Nur du,
Der du den Himmel hast gebaut,
Hast gnadenvoll auf uns geschaut
Mehr, als der Sterne zahllos Heer,
Sind wir vor dir, Unendlicher!
Du

Du bists, wenn keine Sonne brennt,
Der uns als seine Kinder kennt.
Du, unsers Gottes ein'ger Sohn
Du kamst von deines Vaters Thron
Ins Leben unsrer Sterblichkeit
Mit Offenbarungsseligkeit.
Einst brachtest du ein neues Jahr
Für die gesammte Menschheit dar,
Als Gott durch dich den Segen sprach,
Dein Licht durch alles Dunkel brach.
Dein göttlich Lehren hören wir
Und preisen, Jesu, dich dafür.
O, hilf uns nur dir ähnlich sein,
Daß wir uns deines Himmels freun.
Einst feiern wir ein neues Jahr
An deines Thrones Dankaltar.
Du, unser göttlicher Prophet,
Deß Wahrheit fest wie Felsen steht.
Bild' uns nur ganz nach deinem Sinn,
So folgt uns ewiger Gewinn.
Täglich laß uns dein würdig sein,
Mach' uns von unsern Sünden rein.
Dir, Herr und Gott der Heiligkeit,
Sei unser Leben ganz geweiht.
Sei wieder mit uns, wie du warst,
Der du dich gütig offenbarst.
Und höre unser kindlich Flehn.
Um Weisheit und um Wohlergehn.
O, dürften wir doch nichts bereun,
Wenn dies Jahr wird beschlossen sein. Amen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

880. Heut öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an nach wahrer Christen Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang betret' ich muthig meinen Gang; du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einst Licht aus Nächten quillet? Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht, doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sei mein Pfad, ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, es sei auch Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sei nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es empfehlen. In deiner Hand steht meine Zeit. Laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

Mel. Werde munter, mein rc.

881. Hilf, Herr, laß es wohlgelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen Jedermann. Deine Kirche

che und Gemein' laß dir, Herr, empfohlen sein. Neues Heil und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sei ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach, erlaß uns unsre Schuld! Wirke selber Reu' und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt sei. Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Bruderliebe sein; auch dem Feinde gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig selig werden.

4. Jesu, laß uns fröhlich enden dieses angefang'ne Jahr. Leit' uns stets mit deinen Händen, bleibe bei uns in Gefahr, steh' uns bei in aller Noth und verlaß uns nicht im Tod'. O, so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden!

Mel. Wach' auf, mein Herz.

882. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdbewohner wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Lebenstage sind nie ganz frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter, bei schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren;

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott mit Vater-Armen, wenn Trübsals-Wetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden!

8. Hör' ferner unser Flehen, und eil' uns beizustehen; sei du in unsern Leiden die Quelle unsrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauungsvolle Herzen.

10. Herr wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüssen die Freudenströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere, und so zum Himmel führe.

15. Das

15. Das wollest du uns geben, du, Herr von unserm Leben. So gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

883. Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag' und Stunden. Wie viele sind, seit dem ich bin, nicht auch schon mir verschwunden! und keine, keine kommt zurück; selbst ein verlorner Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut in dem Vorsatz stärken, beständig folgsam dir zu sein, der Tugend eifrig mich zu weihn, und auch dies Jahr zu nutzen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dies vielleicht das letzte Jahr, das du mir hast gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir diese Thorheit scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleih mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sei, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dies Jahr gesegnet sein an ächten Tugend-Früchten, und, guter Thaten mich zu freun, mich gern auch sie verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern.

7. Mein Schicksal übergeb' ich dir, du wirst es weise lenken und, was mir gut ist, huldreich mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese nur auf ewig mein; so werd' ich weit beglückter sein, als hier im Erdenleben.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

884. Schon wieder eilt von unsrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menschen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie, und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh' ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand; wenn ich Gewissensruh' und Glück in guten Thaten fand.

5. Dann könnt' ich ohne Schaam und Qual jetzt vor dem Rich,

Richter stehn und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Sei gnädig uns; denn wer vermag, Herr, zu bestehn vor dir? Ach, prüftest du nur einen Tag, wo, Richter, wären wir?

7. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt; nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch, Dank sei deiner Vaterhuld, noch sind und leben wir. O Gott voll Langmuth und Geduld, wir leben; Dank sei dir!

9. Wir leben; doch jetzt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran!

10. O, lehr' uns unser bestes Theil, des Lebens Zweck, verstehn; zeig' uns den sichern Weg zum Heil und stärk' uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Mel. Ach Gott wie manches rc

885. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn; ein Jahr tritt ein und eilt davon, wie manches ist bereits entflohn.

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth; für tausend Proben deiner Treu, denn deine Huld war täglich neu!

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut; weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht. Du siehst, Erbarmer, unsre Reu'; um Christi Willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

# Jahreszeiten-Wechsel.

## Frühling.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

886. Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke; dich beten alle Himmel an! Gott, groß sind deiner Hände Werke; wer auf sie merkt, hat

Lust daran. Wohin sich meine Augen kehren, entdeck ich deiner Allmacht Spur. Von hier bis zu den fernsten Meeren bist du der Vater der Natur.

2. Du läß'st den holden Frühling kommen, und giebst der nackten Erd' ihr Kleid; du segnest, Vater, deine Frommen mit Ueberfluß und Seligkeit. Unzählbar, Herr, sind deine Werke, unendlich deines Reichs Gebiet. Wenn ich auf deine Wunder merke, erstaunt mein dankendes Gemüth.

3. Von dir zum frohen Dank entzündet, bring' ich dir meine Lieder dar! und wenn mein Auge Tiefen findet, sprech' ich: dein Weg ist wunderbar. Laß mich, o Herr, auf grünen Auen, im Flor der lachenden Natur, auf Bergen deine Hoheit schauen, dir danken auf der ebnen Flur.

4. Wenn du das Land mit Regen feuchtest; wenn Wald und Au' gesegnet lacht, wenn du mit Licht den Tag erleuchtest, preis' ich am Abend deine Macht. Nie werd' ich deines Lobes müde, und nie in deinem Dienste matt. Ich preise dich mit meinem Liede, so lang mein Blut sein Leben hat.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

887. Lob sei Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sei ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Sinn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah'! singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; du bist, wo ich bin, stets bei mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst wenn vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir, als Christen, freudig sterben!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

888. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Segen, Gott, ergießet sich noch auf die Erd' herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun, und lässest auch auf unserm Land' noch immer Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufst Gedeih'n und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährest jede Kreatur: o Herr, wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch. Und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? wem strahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O, betet Gott, ihr Menschen, an; erwägt's und dankt ihm nun. Was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns sein; du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läß'st du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn!

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen sein.

---

# Saatzeit.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

889. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: du sollst dein Brod bei Fleiß und Müh' so lang' du lebst, genießen.

2. Noch immer traf dies Wort uns ein. Gieb ferner deinen Segen. Daß Saat und Pflanzen wohlgedeihn, gieb Sonnenschein und Regen, denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh' im Pflanzen und Begießen, läßt du vom Himmel nicht auf sie des Segens Ströme fließen. Nur du regierst den Witt'rungs-Lauf, durch dich

wächst jede Pflanze auf, durch dich nur bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte, und wenn die Aussaat uns gedeiht, o Vater, so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, nicht Fluth sie überschwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthät'ger Gott! dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth; hast lange hausgehalten. So wirst du denn, zu deinem Ruhm, mit Nothdurft uns, dein Eigenthum, noch fernerhin versorgen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

890. Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streu'n wir Saamen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh' vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet sein; gieb Regen Wind und Sonnenschein, laß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh nach Sorg' und Müh' einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bei solcher Saat seh' ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd', o Gott, ich durch den Tod in's beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn hofft freudenvoll mein Herz und Sinn; muß ich bei trüben Fällen die Thränensaat nach deinem Rath gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen: so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

891. Unsre Aussaat segne Gott, daß sie ruh' im Schoos der Erde, keim', und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde. Mache fruchtbar Sonn' und Regen, daß wir fröhlich erndten mögen.

2. Herr, dies hoffen wir zu dir; unserm armen Erdenleben wirst du gnädig, was uns hier nöthig ist, und mehr noch geben, bis wir dort bei dir die Gaben jenes bessern Lebens haben.

3. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte. Dort stört uns kein irdisch Leiden, ewig dauern Erndte-Freuden.

## S o m m e r.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

892. Weit um mich her ist nichts als Freude und Anmuth und Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stätte! Wohin ich seh', wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, um mich; ich sehe dich auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide und lockt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpft die Freude, aus ihm singt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihn seine Lieder, er singt sie deinen Menschen wieder und lehret uns die heil'ge Pflicht: Entehret doch nicht Gott durch Klagen, erfreut euch, doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht.

3. Das Murmeln in belaubten Bäumen ruft: freudig müßt ihr Gott erhöh'n! Die Zeit in Schwermuth zu verträumen ist Gottes Welt für euch zu schön. Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur der Gärten und die Aue: wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch des Meeres Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten. Des Baches Rauschen lobt den Herrn.

4. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hat Gott für dich, o Mensch gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken, und tausendfach dich zu erquicken, lacht dir der Blumengärten Pracht.

5. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich hast du uns bedacht! Wie viel, wie groß sind deine Werke, wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammeln wirthschaftliche Bienen, sie sammeln emsig uns zu dienen die Süßigkeit den Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben; sie sterben, schöner aufzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebst? Es harrt, bis zu gesetzten Zeiten du ihm auch seine Speise giebst. Du giebst von deinem Ueberflusse; es fühlt die Lust, die beim Genusse, Gott, deine Huld damit verband. Die aufmerksamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speise, Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felsen, die so traurig scheinen, stehn dir, o Mensch, zum Dienst bereit. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit.

Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünste thauen, den neu belebten Reiz gewahr. Ich hör' das Säuseln sanfter Weste, mir winken dort die schwachen Aeste, der Baum beut seine Frucht mir dar.

8. O du, du Schöpfer dieser Freude, wie groß ist deine Gütigkeit! Du hast dies schöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier: so sing' ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz' ich dir.

# Aerndte.

## Vor der Aerndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

893. O Gott! es steht dein milder Segen auf unsern Feldern herrlich schön, wir können ihn auf allen Wegen mit wahrer Herzenswonne sehn. Du führest damit unsern Sinn auf deines Namens Ehre hin.

2. Allein, wer ist wohl diesem Triebe zu folgen, eifrig und bereit? Wie oft erkaltet unsre Liebe, und mit ihr wahre Dankbarkeit; so daß dein Segens-Ueberfluß nur zur Verschwendung dienen muß!

3. Wie leicht kannst du uns deinen Segen, wenn schon die Felder prachtvoll blühn, durch deinen Arm auf tausend Wegen zu unsrer Strafe bald entziehn. Wenn du gebeutst, so raubt die Macht des Hagels Feldern ihre Pracht.

4. Sehn wir auf unser Thun und Leben, so sollt' es rein und heilig seyn. Wir sollten uns mit Ernst bestreben, der Tugend jede Kraft zu weihn; und wir vergaßen oft die Pflicht; du riefest und wir hörten nicht.

5. Bestraf' uns nicht nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unsrer Schuld; laß uns für Recht Erbarmung finden, du Gott voll Langmuth und Geduld. Beschütze ferner, Herr der Welt, vor jedem Unglück unser Feld.

6. Und segne dann die milden Gaben auch zum Genusse, die du giebst, daß wir auch dürft'ge Brüder laben, die du als deine Kinder liebst. Laß uns dein Bild Erweckung sein, gern die Verlaßnen zu erfreun.

7. Laß uns in Zukunft also leben, wie es dein heilig Wort gebeut; dies sei das Ziel, nach dem wir streben, das Kleinod, eine Herrlichkeit. Einst führst du uns, wenn dir's gefällt, zu dir in jene beßre Welt.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

894. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte.

Noch

Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns allen geben.

2. Er ist der Herr! in seiner Hand ist was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land bebauet, pflügt und dünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Staaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichen Aerndt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen; Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben, so giebt er uns doch väterlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Güt' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn: an dem sich gnügen lassen was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang' wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weise füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

895. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wunderbaren Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das Alles hat hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft! Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Staaten, und unsre Häuser, Hab' und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth: weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Wenn wir, o Vater, dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst, wird nicht der Fluch

den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst? Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Saamen auszustreun nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Aerndte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat dein Rath für uns ersehen hat.

### Bei der Aerndte.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

896. Die Aerndt' ist da! Gelobt sei Gott, der uns als Vater liebt, und huldreich unser täglich Brod von Jahr zu Jahr uns giebt!

2. Was wir auf Hoffnung ausgestreut, hat seine Hand vermehrt. Er hat das Flehn um Fruchtbarkeit auch dieses Jahr erhört.

3. Wie ährenreich ist unser Feld! Wie hat Gott Müh' und Fleiß, womit wir unser Feld bestellt, gesegnet! ihm sei Preis!

4. Ja, Preis sei dir, Allgütiger! Wer ist wie du so mild? Von dir nur kömmt der Segen her, der unsre Scheuern füllt.

5. Wir schlagen nun die Sicheln an und mähen fröhlich ab, was deine Hand, die alles kann, uns zu ernähren gab.

6. Froh binden wir's in Garben auf und bringen's glücklich ein, und sehn dabei zu dir hinauf, uns deiner Huld zu freun.

7. Sieh' gnädig, Gott, auf uns herab. Zum Aerndten gieb Gedeihn, und was uns deine Güte gab, laß uns gesegnet sein.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

897. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du bist's, von dem wir Alles haben, dir bring' ich meinen Lobgesang. O neig auch jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank, ich danke dir!

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man sieht, Herr, deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräslein lehret mich: wie groß ist Gott, wie klein bin ich.

3. Du sorgst nach treuer Vaterweise für alle Werke deiner Hand; du giebest dem, was lebet, Speise, beschirmst und segnest jedes Land, und liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Sei ewiglich von mir geliebt, du, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schoos der Erde schwanger; du machst des Ackers Furchen naß; du schmükkest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchern, Laub und Gras; du träufelst mit dem

kühlen

kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

898. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Güt' und Macht; im Sonnenschein so wie im Sturm ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank: Du nähr'st uns, und giebst väterlich auch mehr, als Speis' und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeih'n zu unsrer Hände Fleiß! auch das giebst du, und dir allein gebühret dafür Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich sein, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Aerndte schaun.

## Nach der Aerndte.

Mel. Von Gott will ich nicht.

899. Die Aerndt' ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, wodurch Gott alle Stände satt, reich und glücklich macht. Der alte Gott lebt noch; man kann aus seinen Werken sich im Vertrauen stärken: drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, sein Sorgen für die Welt, die oft ohn' unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich sündlich leben, die Fried' und Ruh' gegeben, daß Jeder sicher wohnt.

3. Der Sünder stört den Segen, den Gott so gern ertheilt, wenn er auf bösen Wegen schnell zum Verderben eilt; doch hat er mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Sein Name sei gepriesen! er hat, uns zu erfreun, als Vater sich bewiesen im Regen, Sonnenschein. Ward's aber nicht geacht't: so hat er sich verborgen, und durch verborgne Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du mildester Berather, wirkst, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wollest, treuer Gott, vor Feuer uns behüten, vor jeder andern Noth; gieb friedensvolle Zeit, erhalt' uns deine Gaben, daß wir damit uns laben, regier' die Obrigkeit.

7. Laß aber auch gedeihen am Geist dein theures Wort, daß wir uns dessen freuen und auch an unserm Ort dies Saamkorn tief genug in unsre Herzen dringe, und reiche Früchte bringe dir zur Verherrlichung.

8. Gieb, daß auf guten Wegen wir dir zur Freude gehn, da wir, Gott, deinen Segen in unsern Scheuern seh'n. Das sei stets unser Ruhm, daß wir durch unser Leben dir Dank und Ehre geben, wir, als dein Eigenthum.

9. Kommt dann des Lebens Ende: so nimm du unsern Geist in deine Vater-Hände, wie es dein Wort verheißt. Da sind wir frei von Pein, da erndten wir mit Freuden nach ausgestand'nen Leiden einst reiche Garben ein.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

900. Die Felder sind nun abgemäht, die wir voll Aehren sahn. Du hörtest, Gott! was wir gefleht; nimm unsern Dank auch an.

2. Den Saamen, den wir ausgestreut, gab deine Vaterhand; uns gabst du Kraft zur Emsigkeit, und Fruchtbarkeit dem Land.

3. Du schafftest, daß der Witt'rungslauf der Saat ersprießlich war: sie wuchs zur reichen Erndte auf. So krönkest du das Jahr.

4. Und selbst zum Erndten schenktest du uns Kräfte und Gedeihn. Wir sammelten in Fried' und Ruh', Gott, deinen Segen ein.

5. Mit froher Seele preisen wir nun deine Vatertreu! Zieh' unsre Herzen ganz zu dir, und steh' uns ferner bei.

6. So lang' in uns das Herz noch schlägt, die Augen offen stehn, soll unser Herz, von Dank bewegt, auf deine Güte sehn.

Mel. Wach auf mein Herz.

901. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Aus seinem Ueberflusse, zum freudigen Genusse, hat er uns, was zum Leben uns nöthig ist, gegeben.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis, Herr, sei deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben.

5. Preis sei dir, unserm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wie bist du, Gott, so gütig, so huldreich und langmüthig! Du schaffst, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Rühr' uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue stets unser Herz sich freue!

9. Du läß'st uns reichlich erndten. O! daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken: so wirst du, was zum Leben uns noth ist, ferner geben.

11. Hoch seist du hier erhoben, bis wir, dich dort zu loben, ins Lied der Engel singen, und ew'gen Dank dir bringen!

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

902. O! daß doch bei der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seist; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun, und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar sein. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen. Dies treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du allen Vater bist, gieb Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milde Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf; versorg' uns bis an unser Ende, und mach' in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

903. Wie ist des Höchsten Huld so groß! von seinem Segen schwer, entlastet sich

sich der Erde Schooß. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Schon mäht der Landmann freudenvoll der Felder Segen ab; den Segen, der uns nähren soll, und den sein Gott ihm gab.

3. Wie mild und gütig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brod, giebt mehr noch und so gern.

4. Sein Segensquell versieget nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt seine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

5. O freut euch seiner Gütigkeit! Wer ist, wie er, so gut? Er, der uns stets von Zeit zu Zeit so reichlich Gutes thut?

6. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

7. Kein Armer darbe, seufze nie: ach, mir nur mangelt Brod! Erquickt und unterstützet sie, ihr Reichen, in der Noth!

8. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Erndte fehlen soll, denn er ist ewig reich.

9. Einst führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich, in seinen Himmel ein.

10. O danket, danket Gott, und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut!

### Bei sparsamer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das ist.

904. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann: liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will sein, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bei wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir geh'n getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben! Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; so wird von Gott noch unser Brod zur Nothdurft uns bescheeret, wenn man ihn gläubig ehret.

In voriger Melodie.

905. Was trauern wir? Gott sorgt ja doch ferner für unser Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis sei dem Herrn! von Unmuth fern, laßt ihm zum Wohlgefallen ein frohes Lied erschallen.

2. Sein ist die Herrschaft. Wie er will, vertheilt er seine Gaben. Sein Werk ist's, daß wir nicht so viel, als sonst geerndtet haben. Und was er thut, ist recht und gut; geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Er ist unendlich, wir sind Staub; er heilig, wir sind Sünder, oft sorglos schnöder Lüste Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schulden sein? Wer darf von seinen Knechten, mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkest, wenn dein Arm auch straft, zu unserm wahren Segen; auch dann sorgst du für unsere Ruh: du stärkst nach manchen Leiden das Herz mit neuen Freuden.

5. Wir schweigen, deiner Größe voll, mit unsern Klagen stille. Du herrschest weise: heilig soll uns sein dein Rath und Wille. Fest halten wir, o Gott! an dir. Vergieb uns unsre Sünden und laß uns Gnade finden.

6. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, guter Vater, wirst uns Brod, auch bei dem Mangel, schenken. Wie hast du dich so väterlich (sei hoch dafür gepriesen!) bisher an uns erwiesen!

7. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon bescheeret! wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen!

8. Ach, laß nur, Vater, fernerhin bei unsrer Hände Werken, mit einem stets zufriednen Sinn, uns dein Gedeihen merken. Laß deine Hand bald unser Land, um deiner Güte willen, mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm und Dank sei dir! du hörest unser Flehen. Dein sind wir, Gott, d'rum werden wir auch deine Hülfe sehen. Auf dein Gebot wird unsre Noth (wie wollen wir dich ehren!) in Wonne sich verkehren.

## Herbst.

Mel. Ach Gott, wie manches rc.

906. Du, Gott und Vater aller Welt! du herrschest, wie es dir gefällt; doch theilest du die Jahreszeit mit weiser Unpartheilichkeit.

2. Der

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brod verschafft; nun eilt sie andern Brüdern zu. So gnadenvoll regierest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust; dafür erfreust du unsre Brust mit dieses Jahres Speis' und Trank: o! dafür sagen wir dir Dank!

4. Bald wird ersterben die Natur; jedoch sie schläft und ruhet nur, empfängt zum neuen Leben Kraft, das deine Hand ihr wieder schafft.

5. Doch, Höchster, du bleibst unser Gott, erleichterst Allen ihre Noth; auch der nicht eignen Vorrath hat, wird doch durch deine Güte satt.

Mel. Der Herr hat alles rc.

907. Reif ist nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich, und öffnet sie uns mildiglich.

2. Der segensreiche Garten prangt mit allen Zweigen, und verlangt, von seiner Frucht befreit zu sein, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fleugt und webt, daß Alles fröhlich sei, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sei und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis, sei fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis.

7. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der wenn sich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

10. So blüh'st und reif'st du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit; nur sei ein guter Saame; sei auch Gott bis in den Tod getreu!

## W i n t e r.

Mel. Ach Gott wie manches.

908. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll.

3. Doch, nicht geräuschvoll, nur

nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhm's der Welt.

5. Doch, wachsen soll der Tugend Saat; blühn soll, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

6. So weit der Felder Saat durch dich im Stillen keimt, und väterlich durch dich, o Höchster wird gestärkt, bleibt es von uns gleich unbemerkt.

7. Herr! jeder Wechsel deiner Zeit erweck' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt: denn du bist immer gut und mild.

8. Du bleibst allmächtig stets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn;

9. Und auferweckt das Feierkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn;

10. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in Allen Alles bist; ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

Mel. Gott sei Dank in aller rc.

909. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit in der wolkenvollen Luft, in dem Schnee und in dem Duft.

2. Du bewahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungssaft, thust, warum der Landmann bat, deck'st und wärmest seine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht lebet Alles, Alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und die öde Welt wird grün.

4. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub' Unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

910. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Tod liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

2. So werden wir auch einst ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden schlummern ganz in Frieden, von ihm, der niemals schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er als Aussaat ihn der Erde, und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie sehnet sich mein Geist zu dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen; die Saat muß sterben, und dann blühn. Kann ich als Christ den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen; du Tag des Lebens, folgst auf ihn.

# Witterungslauf.

## Fruchtbare Witterung.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

911. Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regierest, du hast einzig nur den Witt'rungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht; dein sind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Regen, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

5. Du rufst den Donner, rufst den Wind, die Dünste zu zerstreuen, die den Geschöpfen Hind'rung sind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läß'st du uns nie, Gott, deiner Hülf' entbehren.

7. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh', nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgüt'ger Hand den Witt'rungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen.

10. Was immer auch für Witt'rung ist, so halt' es daran feste; was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

## Bei großer Dürre um Regen.

Mel. Gott des Himmels und.

912. Gott, von großer Macht und Güte, deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht; unser Trost, verlaß uns nicht.

2. Längst schon lechz't am Sonnenlichte unser Erdreich dürr', wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O

3. O, erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz' uns unsre Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dies Vertrauen; unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unsrer gnädig an.

Mel. O Gott, du frommer rc.

913. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden! dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden; was du befiehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier; es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach! groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns; doch, laß uns Gnade finden. Vergieb uns unsre Schuld, thu' auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land.

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrische unsre Felder! dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärt' und Wälder! das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sei.

5. Ergieß' zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend sein!

## Danklieder für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel'.

914. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht, die Klage schweiget, und Hitz' und Dürre flieh'n; der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschau't der Landmann Berg' und Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dicht steht die Saat der Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde! er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nah'n, o, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Huld empfahn. Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Ach, laß

laß' uns nicht vergebens so manche Gab' empfah'n, und nimm, o Quell des Lebens, dich unsrer ferner an.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

915. Herr, unser Herrscher, freudig sei gepriesen! Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen. Wir fleheten zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab; bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willst, daß unsre hoffnungsvolle Saaten uns wohl gerathen.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen, vertheilst du sichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich spüren, uns kräftig rühren.

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und unser Mund dir freudig, Gott, lobsinge. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

## Bei anhaltendem Regen um Sonnenschein.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

916. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, du liebst ja unser Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauern weit und breit; die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich bei diesen Plagen. Du thust weit mehr als wir verstehn, und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns aufs beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlfahrt uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt. Erquick' auch, uns zur Wonne, das schon so lang' durchnäßte Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch, findest du es uns nicht gut: so stärk', Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen!

Mel. Mache dich, mein Geist.

917. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zunichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! hilf, ach, hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bei, und zerstreu' mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Nächte.

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke, uns von Aengsten zu befrein, wieder bald zurücke. Guter Gott, gieb uns Brodt, und nach mancher Plage wieder Freudentage!

4. Preis und Ruhm sei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die so schwere Zeit nicht zu sehr uns schade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang' wir leben, unser Herz ergeben.

## Danklieder für den Sonnenschein.

Mel. Gott des Himmels und der.

918. Heiter scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament. Sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie, neu belebt, wieder sich so schön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns dankbar fröhlich sein; ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unser Leben weihn. Er, der liebreich uns ernährt, ist ja unsers Dankes werth.

3. Werth ist er, daß wir ihn ehren und befolgen sein Gebot; voll Vertraun uns zu ihm kehren, wenn uns eine Trübsal droht; werth, daß ohne Heuchelei unser Herz sein eigen sei.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft! dir sei unser Herz ergeben! Du bist's, der uns Segen schafft; ewig müssest du allein unser Ruhm und Tröster sein.

Mel. Nun danket alle Gott.

919. Herr! dein Erbarmen kann kein Menschensinn erreichen. Wer ist dir, Höchster, gleich? Wenn Berg' und Hügel weichen; wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihren Bahnen gehn, bleibt deine Gnade doch stets unbeweglich stehn.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken. Weil man die Sonne nicht, nur steten Regen sah; so schien der Länder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erschien die Sonne wieder; das Trauern ist vorbei, wir singen Freudenlieder, und preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bei unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe, o sorg' auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein; von Herzen wollen wir dir dafür dankbar sein.

## Bei Ueberschwemmungen.

Mel. Ach Gott und Herr.

920. Wir sind in Noth, laß uns, o Gott die Fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht, wehr' ihrer Macht! Du kannst die Wogen hemmen.

2. Verbirg jetzt nicht dein Angesicht! Gedenk' an uns in Gnaden! Gott, wenn uns jetzt dein Arm beschützt; was kann die Fluth uns schaden?

3. Ach

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jesu Christi willen! Ach, du allein kannst uns befrein, kannst Sturm und Wellen stillen.

4. Erbarme dich! hilf väterlich; beschütz' uns Gut und Leben! dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

## Danklied nach Ueberschwemmung und Wassersgefahr.

Mel. Nun danket alle Gott.

921. Lob, Preis und Dank sei dir, Allmächtiger, gesungen! du hast des Wassers Fluth durch deine Macht bezwungen. Es häufte furchtbar sich schon über unser Land. Du sprachst: nicht weiter! da gehorcht' es dir, und stand.

2. Dank dir, Erretter, du bewiesest an uns Armen, als wir um Hülfe schrien, dein mächtiges Erbarmen; bewiesest, daß du nie von Herzen uns betrübst, und, züchtigst du uns gleich, uns väterlich doch liebst.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, wie furchtbar sie auch wüthen. Du schützest, du erhältst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr; du bist der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zu Ehren leben, der du zum Sturme sprichst: zerstöre nicht! zur Fluth: verschone Land und Volk! und zu den Wellen: ruht!

## Bei Gewittern.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

922. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut; ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Froh sei auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: seid rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen, und du weißt, wie schwach wir Vater, sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege find't.

7. Laß frei das Herz von Aengsten sein, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht, wir sind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen

923. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur und Blitze sagens Blitzen wieder: uns lenkt der Herrscher der Natur.

2. Auch dich laß seine Stimme rühren: sei ganz Empfindung o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Auch Donner rufen Gottes Kindern von ihrem Vater Segen zu; sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein! Der Herr ist Gott! es sagt's das Wetter! die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt? Elende! wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch; er ist Gott.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

924. Gott donnert, nein, ich bebe nicht, wenn Andre zaghaft sind; ihm stets zu traun bleibt meine Pflicht, denn ich bin ja sein Kind!

2. Er sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht; es blitze und es donn're laut; Gott ist's, ich zitt're nicht.

3. Er ist mein Gott, wenn Schlag und Blitz vom Himmel niederfällt; denn alle Himmel sind sein Sitz, sein Fußtritt alle Welt.

4. Sein Donner segnet und erquickt, erschüttert sanft das Land, und macht den Schnitter einst entzückt, der sonst nicht Garben band.

5. Mit zuversichtlichem Vertraun, daß Gott die Liebe sei, will ich in seine Wolken schaun, von bangem Zittern frei.

6. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm auch dann ein Lied, wenn er den starken Donner hört; steht, wenn der Sünder flieht.

7. Mein Herz ist still, wenn rund umher Gewitterwolken sind: Gott führt sie, und mein Schutz ist er; denn ich, ich bin sein Kind.

Mel. Herr, unser Gott, laß.

925. Kommt, laß uns Gott und seine Größ' erheben; ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht heidnisch zittern.

2. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und

in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leicht'rer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie sollten wir, wenn deine Donner loben, Allmächtiger, nicht deine Güte loben? Dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke.

In voriger Melodie.

926. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen. Auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren kann er bewahren;

2. In seinem Donner, in den Ungewittern, vor denen selbst der Welten Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel schwellen.

3. Sei Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel! Er schuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das muß auch werden.

4. Zum Sturme spricht er: ruh! und ruft der Stille: komm wieder! Allgewaltig ist sein Wille. Der Sturm gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

5. Anbetung sei ihm auch bei Sturm und Wetter; wenn Erd' und Himmel zittern, ist er Retter! Frohlockt, frohlockt seinem großen Namen im Donner! Amen!

Nach dem Gewitter.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

927. Auf, Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewundrung seine Güte auch selbst im Ungewitter wahr; dem stille forschenden Gemüthe stellt sich auch hier ihr Schauplatz dar; zum Besten jeder Kreatur bemerkt man ihres Segens Spur.

3. Wenn bei erhitzter Dünste Glühen die matten Menschen sammt dem Vieh den Odem schwer und keuchend ziehen: wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

4. Wie

4. Wie schnell erhebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Chor drängt sich mit neuer Lust hervor.

5. Gott, welchen tausendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, er strömt und tränkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, von Christen freudig Dank gesagt.

Mel. Ich dank' dir schon.

928. Gott, der du auch Gewitter lenkst, mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir dir, denn du denkst an uns mit neuer Güte!

2. Groß bist du, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken; doch, du bist bei uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch nicht im Grimm. Du strafest; doch mit Maßen. Noch immer schallt des Vaters Stimm': ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienste lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen. Du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! Auf dein mächt'ges Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sei deine große Macht, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt und Segen schafft nach weisheitsvollen Zwecken.

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns voll Vorsicht offen; drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat der Felder Schmuck uns Schmachtenden entrissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Wolken aufgeschlossen.

11. O, laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater sein, und gnädig auf uns blicken. Wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Tages-

# Tageszeiten.

## Sonnenaufgang.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will.

929. Dank dir! das Dunkel ist vergangen; der Sonne Strahl verdrängt die finstre Nacht. Wie sieht man sie so herrlich prangen! ja! sie verkündigt ihres Schöpfers Macht; und was im Schlaf die Finsterniß bedeckt, wird nun durch ihren neuen Glanz erweckt.

2. Drum auf, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da Alles lebt und wacht. Gott preisen sei mein erst Geschäfte, ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Wir ruhten, er nur schläft noch schlummert nicht, bedarf der Ruh', bedarf der Stärkung nicht.

3. Ja, Herr, in dieser Morgenstunde schwingt sich mein froher Geist zu dir hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde den Dank, der dir gehöret, gnädig auf! Auch diese Nacht hieltst du zu meinem Glück mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

4. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig sei mein ganzes Leben. Auf dich will ich mit festen Blicken schaun. Auch diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn! gieb selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu sein.

Mel. Ach Gott wie manches ꝛc.

930. Du läßt mich, Gott, sie wiedersehn, die Morgensonne. Wie so schön kommt sie in ihrem Heldenlauf durch Nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt, und Alles wird erhellt, die Stadt, das Land, der Wald, das Feld. Wie wird der Mensch von dir geliebt, der diesen Glanz der Sonne giebt!

3. Sie strahlt uns Wärme, Tag und Licht, strömt Freud' in Herz und Angesicht. Dich, ihren Schöpfer, bet' ich an; du nur bestimmst ihr ihre Bahn.

4. Durch dich beginnt sie ihren Lauf; du führst sie jeden Tag herauf, daß sie, von Freud' und Segen voll, den Völkern allen leuchten soll.

5. Auch in mein Aug' bringt jeder Tag mehr Freuden, als ich fassen mag. Welch frohes Lied gebührt von mir dir, aller Freuden Schöpfer, dir!

Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

931. Zu meiner neuen Wonne entweicht die finstre Nacht. Wie schön bist du, o Sonne! der Herr hat dich gemacht.

2. Der Herr sprach: Sonne, werde! Sie ward, und es ward Licht. Verkenn', o Volk der Erde, des Lichtes Vater nicht.

3. Aus deiner Sonne Glanze strahlt, Schöpfer, deine Pracht; viel klarer zeugt das Ganze, die Welt, von deiner Macht.

4. Herr, Herr, bei deiner Größe wird auch die Sonne

klein

klein; Allmächtiger, o stöße mir Ehrfurcht vor dir ein.

5. O möchten doch die Spötter, die deine Zucht verschmähn, dich, Gott, den Gott der Götter, im Sonnenaufgang sehn!

6. Laß mich auch dort erwägen, daß du der Höchste bist; daß ohne deinen Segen mein Fleiß vergebens ist.

7. Verleih, daß ich dir lebe, entreiß' mein Herz der Welt; gieb, daß ich täglich strebe, zu thun, was dir gefällt.

8. O breite deine Güte auch heute über mich; mit kindlichem Gemüthe, mein Vater, bitt' ich dich.

9. O welch ein Trost zu wissen, daß Gott stets helfen kann! Mein Gott, zu deinen Füßen bet' ich dich hoffend an.

## Morgenlieder.

Mel. Aus meines Herzens rc.

**932.** Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuen Dank dafür; Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dies dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O! wähle du für mich! gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich Alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt, er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn: helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen, wenn' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst Allen beizustehen: doch soll der Liebe Flehen dir auch geheiligt sein.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe: so bin ich ewig dein.

Mel. Gott des Himmels und der.

**933.** Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt' und deine Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich. Sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank dich mein froher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd' und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen?

klagen? kindlich frei dich anzufleh'n? Ja, durch Christum hab' auch ich dieses Zutraun gegen dich.

4. Sollten sich auch manche Sorgen heut zu meiner Hütte nahn, denn dein Rath ist mir verborgen, ach! so nimm dich meiner an. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir.

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden: so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick; o, wie groß ist dies mein Glück!

Mel. O daß ich tausend etc.

934. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder, und ich soll wieder thätig sein. So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sei Dank für diesen Schlummer! Nur dir empfehl' ich mich auf's Neu'. In deinem Schutz bin ich von Kummer und allen bangen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll. Verwalt' ich redlich mein Geschäfte, o, so geräth es durch dich wohl. Bei Treu' und Fleiß giebst du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig sein.

4. Ich will es sein, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Mein ist dann hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Dir, dir, Jehovah etc.

935. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du schütztest mich in der verfloßnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir, o Gott, geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn das Böse dieser Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll, was ich thun will, nicht gelingen, so sieh', o Gott, den guten Willen an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet; vor allem aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beistand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

936. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe, froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir erwiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu! sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Seele, weil ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste, nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ. O Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm ist deine Gnade. Du bist mein Vater. Ohne dich würd' ich stets irren. Leite mich auf deiner Wahrheit Pfade! Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

937. Dir sei Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder und erheben dankbar dich; denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sei.

3. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu; jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du.

Lehr'

Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

4. Heute leb' ich! laß auch heute nicht umsonst mein Leben sein! laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Uebungszeit, ruh' ich aus im kühlen Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen sein; ewig freu' ich, Gott, mich dein.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

938. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten! Genieße froh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus Nichts ans Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sei deine Treu', gelobt sei deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu; froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne, und abermals seh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth mit Freudigkeit, mit kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil anwenden; du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

939. Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis und denk' an deine Pflicht! Ich schlief, und, Gott, auf dein Geheiß seh' ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und Niemand dachte mein. O hättest du mich nicht bewacht, wo würd' ich heute sein!

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn beides, Vater, hast du mir auf mein Gebet verschafft.

4. Ich nehm's von deinen Händen hin voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sei ewig dir geweiht!

Mel. Morgenglanz der Ewigkeit 2c.

940. Ewiger, dein Sonnenlicht weckt vom sanften Schlaf uns wieder; es ermuntert uns zur Pflicht, dir zu weih'n des Dankes Lieder, da du uns in dunkler Nacht treu bewacht.

2. Unsre Seele rühmt dich, Herr, daß du gnädig auf uns siehest, deinen Schutz, Allmächtiger, uns Hülflosen nicht entziehest, daß du Lebenskräfte giebst, und uns liebst.

3. Schön geschmückt hast du die Welt, unsern Blick durch sie zu leiten auf ein Reich, das noch enthält größre Geistes-Seligkeiten, wo man, was kein Ohr hier hört, uns dort lehrt.

4. Hoch und fern ist zwar das Ziel; aber laß uns eifrig ringen, durch das rauschende Gewühl dieser Welt hinan zu dringen. Schenk' uns in des Kampfes Zeit Muth zum Streit.

5. Hilf, daß nicht der Sünde Reiz, daß kein Scheingut dieser Erde, nicht die Ehrsucht, Stolz und Geiz uns Gefahr zum Falle werde. Denn der Nachreu bittrer Schmerz quält das Herz.

6. Deine Liebe treib' uns an, Brüdern liebreich zu begegnen, daß ihr Herz gerührt uns kann stets mit Gegenliebe segnen; daß ihr Wohl durch unsre Müh' wachs' und blüh'.

7. Hilf mit frommer Thätigkeit uns den Tag vergnügt vollenden, und die kurze Uebungszeit treu zur Ewigkeit verwenden, wo dich, Vater, unser Geist ewig preist.

8. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! Führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, wo das Glück, das uns erhöht, nie vergeht.

In eigner bekannter Melodie.

941. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag- und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen dir allein mich weihen mag und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht, und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Uebungszeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutz sei übergeben, alles, was ich hab' und bin.

Dir

Dir vertrau' ich Seel' und Leben, werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schutz und Ruhm, segne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht, Alles mir zum Besten wenden, es sei Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

942. Herr Himmels und der Erden, du Gott der Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden und ordnet Jahr und Zeit; wie wunderbar hast du den Wechsel unsrer Stunden in deinem Rath befunden, und sorgst für unsre Ruh'!

2. Du kannst in allen Ländern wenn deine Stunde schlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn' und Sterne trägt. Du machst's, wie dir's gefällt; wir treten ohne Sorgen an jedem neuen Morgen in eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne unter, so wird es finstre Nacht; was thätig war und munter, ist nun auf Ruh' bedacht. Bald wird es wieder Tag; da athmet Alles Leben, was sonst dem Schlaf ergeben, und als erstorben lag.

4. Noch immer geht die Sonne bei Gut und Bösen auf, sie nimmt mit Glanz und Wonne den angewies'nen Lauf. Das thut die große Treu' und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende mit jedem Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, da ich, dem Schlaf ergeben, ein Bild des Todes war. Nur du hast in der Nacht, als wir uns kraftlos legten und unsrer Ruhe pflegten, treu über uns gewacht.

6. Gestärkt mit neuen Kräften, steh ich vom Schlafe auf, und geh' in den Geschäften den mir bestimmten Lauf. Gieb, daß dies neue Licht mich reize, meine Pflichten mit Eifer zu verrichten: dann fehlt dein Segen nicht.

7. O Vater aller Güte, dir dank' ich, weil ich kann; dir biet' ich mein Gemüthe zu deinem Tempel an. Ich bin dein Eigenthum. Es leite mich dein Segen auf allen meinen Wegen zu deines Namens Ruhm.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

943. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sei Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sei meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich, mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an: ich opfre dir mein

Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christen-Pflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollbringe meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sei mein Theil! Dies wirk' in mir, o Herr, mein Heil! und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und Alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

**944.** Mein erst Gefühl sei Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre, Vater, selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe, treu dir ergeben, fromm gesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue: mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**945.** Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Leiden hat, hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth.

3. Du gabst mir Kraft, jetzt aufzustehen; laß dir mich leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen: doch thu', o Herr, was dir gefällt. Schließ' mich in deine Vorsicht ein; so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde; vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt' ich dich: er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, wo ich mir selbst nicht rathen kann, behüte mich vor Missethaten, in Nöthen nimm dich meiner an. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu', sei wohlgethan.

6. Behüte mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; so stärke mich mit Trost und Muth. Und willst du mich mit Glück erfreun: so laß mich dir auch dankbar sein.

Mel. Dank sei Gott in der Höhe.

946. Mein Gott, der mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt, mit fröhlichem Gemüthe sing' ich dir meinen Dank; du sorgst mit Vatergüte für mich mein Lebenlang.

2. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Was hab' ich, Herr der Welten, das ich dir geben kann? Ich bin viel zu geringe; doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, mein Herz voll Zuversicht.

3. Mit allen meinen Sünden laß mich Barmherzigkeit vor dir, mein Vater, finden, der Schwachen gern verzeiht. Doch dämpf' in mir auch, dämpfe die sündliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe, und zieh' mich ganz nach dir.

4. Leit' auf der Tugend Wegen mich deinem Himmel zu, und gieb mir deinen Segen zu Allem, was ich thu'. Doch laß mich nichts beginnen, was dir nicht wohlgefällt; denn, Herr, dein Lob gewinnen, ist mehr als Lob der Welt.

5. Hilf freudig mir vollbringen, was mein Beruf mich heißt, und will mir's nicht gelingen: so stärke meinen Geist, daß er nicht muthlos zage, und daß er jede Last des Lebens still ertrage, die du bestimmt mir hast.

6. Gieb, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit frommer Freude denk' an den letzten Tag. Und kommt er, o! so gönne mir Glaubensfreudigkeit, daß ich dann sprechen könne, komm, Herr, ich bin bereit.

Mel. O daß ich tausend 2c.

947. Mein Gott, durch deine große Güte seh' ich auf's Neu' des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe preis' ich dich, meine Zuversicht, daß auch in der vergangnen Nacht dein Vaterauge mich bewacht.

2. Ich lag und schlief in sicherm Frieden, denn deine Rechte schützte mich; Erquickung schaffest du mir Müden, und meine Kräfte stärkten sich. Wie neu verjüngt erwacht mein Geist, der, Vater, dich lobsingend preist.

3. Du schenkst zu meinem ew'gen Heile mir wieder einen neuen Tag; gieb, daß ich auch an meinem Theile so weislich ihn gebrauchen mag, daß einst auch in der Ewigkeit der Segen davon mich erfreut.

4. Auch heute will ich vor dir wandeln, der du mich überall umgiebst; ich will rechtschaffen vor dir handeln, weil du nur das, was recht ist, liebst. O stärke mich dazu mit Kraft! Du bist's, der das Vollbringen schafft.

5. Laß, selbst die kleinste meiner Pflichten getreu zu thun, mich wachsam sein. Was mein Beruf mich heißt verrichten, das müsse mir durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; sei darum stets, mein Gott, mit mir.

6. Gieb, daß ich jeden Fehl bereue, so schnell, als er begangen ist, damit auch mich der Trost erfreue, daß du ein güt'ger Vater bist, der dem, der sein Vergehn bereut, durch Christum gern die Schuld verzeiht.

7. Laß mit dem Fortgang meiner Tage auch meine Beß'rung weiter gehn, und bei des Lebens Lust und Plage mit Sorgfalt nur dahin mich sehn, daß ich zum Himmel sei geschickt, wenn mich des Todes Schlaf berückt.

8. Wie heiter wird dann jener Morgen der Auferstehung für mich sein! Nach dieses Lebens bangen Sorgen wird mich ein ew'ges Glück erfreun, wenn einstens aus der Todesnacht zur Ewigkeit mein Aug' erwacht.

Mel. Was willst du dich betrüben 2c.

948. Mit Gott will ich's anfangen, was mein Beruf mich heißt. Die Nacht ist nun vergangen; erhebe dich, mein Geist, und mache dich bereit, auch heut in allen Dingen viel Gutes zu vollbringen für Zeit und Ewigkeit.

2. Herr! das sind meine Sorgen, daß ich noch Sünder bin. Drum gieb an jedem Morgen mir einen frommen Sinn. Das Herz erhalte rein; und sollt' ich heute sterben; so kann ich nicht verderben, so werd' ich selig sein.

3. Was meiner Seele nützet, gieb mir von deinem Thron; du bist's, der mich beschützet, hilf mir durch deinen Sohn; dein Geist begleite mich auf allen meinen Wegen. Gieb Frieden, Heil und Segen. Ich traue nur auf dich.

4. Nie hörst du auf uns Allen, als Vater, wohlzuthun. Dein gnäd'ges Wohlgefallen laß ferner auf uns ruhn. Erbarme dich, o Gott!

o Gott! der Guten und der Bösen, bis du uns wirst erlösen aus aller unsrer Noth.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

949. Mit neuer Munterkeit erwacht, lobsing' ich, Gott, dir wieder. Du stärkest durch die Ruh' der Nacht die matt gewordnen Glieder; du giebst den Sternen ihre Pracht, erhellest durch den Mond die Nacht; du sprichst zur Sonne: leuchte!

2. Sei angebetet, Herr der Welt! gelobt von allen Zungen! Von Jedem, den dein Arm erhält, sei froh dir Dank gesungen! Der Greis und Jüngling preise dich, und Alles, Alles freue sich des neugeschenkten Tages!

3. Zur Arbeit gieb mir, Vater, Kraft, und Lust zu jeder Tugend. Wohl dem, der Gutes lernt und schafft, dich kennt schon in der Jugend! Ja, deiner soll mein Herz sich freun, nicht dieser Tag verloren sein, verloren keine Stunde.

4. Was du mich thun und lassen heißt, gescheh' von mir mit Freuden; doch, lehr' mich auch durch deinen Geist geduldig Trübsal leiden. Bewahre mich vor Sündenschuld, und laß mich immer deine Huld mit Dankbarkeit empfinden.

5. Gerath' ich heut in Angst und Noth, und drohen mir Gefahren, so laß mich denken: Gott, mein Gott, kann retten, kann bewahren; mein Gott weicht keinen Augenblick, er liebt mich und will nur mein Glück; an ihn will ich mich halten.

6. So eilt der Tag beglückt mir hin, ich kann ihn froh beschließen; ich weiß es, daß ich Gottes bin, mich straft nicht mein Gewissen. Dann schließ' ich sanft die Augen zu; du, Gott, schenkst meinem Leibe Ruh', und Frieden meiner Seele.

Mel. Christus der ist mein rc.

950. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Willst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

7. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir! Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du

Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur Eins laß mich erflehen, das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu', und, froh gen Himmel schauend, denk', Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen, so finde mich der Tod.

Mel. Nun danket all' u. bringet 2c. oder: Lobt Gott ihr Christen 2c.

951. Nun ist es Tag! Mit frommem Dank verlaß ich Bett und Ruh'. Herr, höre meinen Lobgesang; mein erstes Wort bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tausenden bin ich beglückt, daß ich so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn beides, Vater, hast du mir durch deine Huld verschafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sei ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preise dich, dein soll mein Herz sich freun; nur, bester Vater, lehre mich fromm und dir treu zu sein.

6. Der Erdenlüste Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bei der Fröhlichkeit, und Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz ist der Eitelkeit Genuß, den mir die Welt versprach; und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich schwacher Pilger in der Zeit will ihre Lüste fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt; ich werde froh und selig sein, wenn man mich einst begräbt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

952. Nun tret' ich wieder aus der Ruh', und geh' dem sauren Tage zu, wie Gott mir's auferleget. Zwar weiß ich nicht, was mir den Tag für Plag' und Noth begegnen mag; allein ich weiß, mich träget mein treuer Gott in seiner Hut. Dies machet mir getrosten Muth.

2. Wird meine Bürde täglich neu, so ist mein Gott auch täglich treu; er träget meine Sorgen. Wer ist, der vor der Nacht vernimmt, was ihm den Tag hindurch bestimmt? Es bahnet mancher Morgen uns einen Weg zu neuer Pein, der muß mit Gott erstiegen sein.

3. Ach wär' doch, hab' ich oft gedacht, auch dieser Tag bereits vollbracht, mit seiner Last und Plagen! Des Abends hab' ich dann gespürt, daß mich sein Gnadenarm geführt, und Alles helfen tragen; daß mir auf meinem

Trübsals-Pfad sein Gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn dies versichert bin, so traure nicht, verzagter Sinn, die Bürd' auf dich zu legen. Trag', was du kannst, Gott träget mit; er folget dir auf jedem Schritt mit Gnade, Kraft und Segen. Mit diesem gehe frisch daran, und scheue keine Leidensbahn.

5. So freut sich mein getroster Muth, weil ich mich in des Höchsten Hut kann eingeschlossen sehen: doch, daß ich deß versichert sei, so muß ich auch von Sünden frei auf Gottes Wegen gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, ich wandle denn auf seinem Weg.

6. Drum führ' mich, Gott, auf ebner Bahn, daß ich dir willig folgen kann, und läutre mich von Sünden; so streit' ich, als ein kühner Held, mit Sünde, Fleisch und Blut und Welt; denn du hilfst überwinden. So tret' ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr, die Last, die mir hier wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege Bürde, Pflicht und Stand in deine starke Vaterhand, die du mir nie entzogen; die führte ja von Jugend auf mich durch den ganzen Lebenslauf.

8. Ich leg' in deine Vaterhand die Freunde, welche mir verwandt, die mir zur Seite leben. Dir, den mein Glaube Vater heißt, dir, Jesu, sei mein Leib und Geist auf immer übergeben. Du bleibst mein Trost in aller Noth; dir trau' ich, Herr, bis in den Tod.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

953. O großer Schöpfer dieser Welt, der Alles, was er schuf, erhält, und Alles auch regieret; Gott, dessen wunderreiche Hand einst jene Himmel ausgespannt, die deine Sonne zieret.

2. Noch willst du, daß nach dunkler Nacht in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur erquicke; noch heut' seh' ich dies Sonnenlicht, vielleicht nur heut', schon Morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: komm wieder, Staub, zum Staube.

4. Wenn mich das finstre Grab umschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget: alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günst'ges Glück mir keinen Wunsch versaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeizet! Wenn mich der Erde schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Geiz gereizet.

6. Der Sterbliche, der stolze Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet. Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine

Huld

Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet.

7. Gott wird auch mein Versorger sein, und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dies Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück, ich soll unsterblich leben.

8. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd' und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet; erhebe dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet.

9. Verderblich im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit: nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

10. Drum lenk', o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts, entreiß' es niedern Lüsten! Sind Andre reich, mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh', nur, Gott, zum wahren Christen.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

954. Schon ist auch diese Nacht dahin, ich seh' den Morgen wieder, ich fühle, Gott, daß ich noch bin, gestärkt sind meine Glieder; du bist's, der's schafft, daß meine Kraft sich durch den Schlaf erneuet, mein Herz sich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes sich, freut sich der neuen Kräfte; mit munterm Geist bereit' ich mich zum heutigen Geschäfte, erflehe mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen Muth, Beistand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr mit weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Lüste falsche Freuden, der Sünde Umgang meiden.

4. Hilf mir mit Ernst und aller Treu des heut'gen Tages Pflichten, wie mühsam mir auch manche sei, mit frohem Muth verrichten; gieb, daß ich nie mich dem entzieh', was meinen Brüdern nützet, und sie vor Schaden schützet.

5. Hilf mir den Hang zur Sinnlichkeit durch edlen Kampf besiegen, und jede Lust, die mich erfreut, sei ein erlaubt Vergnügen. Gieb, daß ich sie voll Abscheu flieh', wenn sie mein Herz verführet, und Schaam und Reu' gebieret.

6. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich als Christ es täglich soll, Herr, Rechenschaft dir geben, nichts übersehn, mir es gestehn, wenn ich aus Leichtsinn fehlte und nicht das Gute wählte.

7. Dann schließ' ich froh die Augen zu, und freu' mich nicht vergebens der stillen, sanften Leibesruh' und des Gebrauchs des Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

Mel. Nun danket all und bringet rc.
oder: Lobt Gott ihr Christen rc.

955. Vergangen ist auch diese Nacht, ein neuer Tag

Tag erscheint. Ich ruhte sanft: Wer hats gemacht? Du, Gott, mein Herr und Freund.

2. In deinem Schutze schlummert' ich, beschirmt durch deine Macht; kein Unglück traf und schreckte mich; von dir ward ich bewacht.

3. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen bösen schnellen Tod hat sie von mir gewandt.

4. Wie dank' ich, Vater, dir dafür? O könnt' ich dankbar sein! Mein ganzes Herz ergeb' ich dir; auf ewig sei es dein.

5. Bewahr' auch heute huldreich mich, wenn sich Gefahren nahn; und nimm dich meiner väterlich in allen Fällen an.

6. Vor allen Dingen gieb mir Kraft, daß ich im Glauben treu, gottselig und gewissenhaft in meinem Wandel sei.

7. Entferne mächtig mein Gemüth von aller Eitelkeit; beglückt ist, wer auf dich nur sieht, beglückt schon in der Zeit.

8. Im Glauben erst, und dann im Schaun wird er es ewig sein. So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun.

9. Sei du nur mein und treib' mich an zu jeder guten That; so preis' ich ewig, selig dann, Herr deinen weisen Rath.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

956. Vernimm, o Herr, den Lobgesang, den früh mein Herz dir weiht! Es freut sich dein und ist voll Dank, daß sich der Tag erneut.

2. Ich lag und schlief in tiefer Ruh, mir selbst ganz unbewußt: du warst bei mir, mein Gott, der du nie uns zu schützen ruhst.

3. Nun steh' ich, durch den Schlaf erquickt, wie neu geschaffen da, und freue mich der Welt, entzückt, daß ich sie wieder sah.

4. Der Arbeit müde, warf ich mich erschlafft aufs Lager hin. Jetzt geh' ich wieder, froh durch dich, zu neuer Arbeit hin.

5. O gieb, daß ich auch diesen Tag mit dir ergebnem Sinn für mich und andre leben mag; denn dazu gabst du ihn.

6. Laß mich mit neuem Eifer thun, was mein Beruf begehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man so recht dich ehrt.

7. Ja leite du selbst, Herr der Zeit, mich durch dies Leben hin, bis ich dort in der Ewigkeit vollendet bei dir bin.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

957. Voll Dank an diesem neuen Morgen erhebe dich, mein Geist, zu Gott! Er wird für mich auch heute sorgen, und mit mir sein in jeder Noth: er schützte mich in dieser Nacht, durch ihn gestärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ich's sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf. Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf; auch heute wirst du mit mir sein, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

3. Wie viele Tausend meiner Brüder sind jetzt nicht mehr mit mir erwacht, und sehen nicht die

Sonne wieder, nicht dieser neuen Schöpfung Pracht! Ich lebe noch und mich erfreut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Wie Viele riß in ihren Sünden, in Wollust, Zorn und Trunkenheit, der Tod hinweg, wie viele finden zur Beßrung ferner keine Zeit! Voll Schaam und Reue sieht ihr Blick auf die verlorne Zeit zurück.

5. Erhalter, dir soll jede Stunde von diesem Tag' geheiligt sein. Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit Ernst zu scheun; nur bei Erfüllung dieser Pflicht entzieh' mir deine Liebe nicht.

6. Bewahre mich, o Gott der Liebe, auch heute, wie du sonst gethan. Du kennst mein Herz und seine Triebe, nimm meiner dich erbarmend an, so oft der Sünden Reiz mich trügt, und mein zu schwaches Herz besiegt.

7. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit dir und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen; ich, dein Erlöster, zittre nicht, und schließt sich heut mein Lebenslauf: so eilt mein Geist zu dir hinauf.

In bekannter Melodie.

958. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit mächtigem Erbarmen bedecktest du mich Armen, und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dies, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sei Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! Du kannst ins Herze sehen, weißt, wenn wir vor dich treten, ob unsre Herzen beten.

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, mit Vaterhuld mich tragen: so darf ich nie verzagen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir, Höchster, rathen, mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. So find' ich wahren Segen auf allen meinen Wegen; so ist mir auch das Leiden nur Saat zu spätern Freuden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

959. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', frei von dieses Lebens Kummer dort den schönern Morgen seh'; o dann wach' ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir, dem Richtenden, einst sage, er sei ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' an jedem meiner Tage mich durch jede Freud' und Plage.

3. Daß

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich sein, daß ich ihn zum Himmel weise und dich, Herr des Todes, preise.

Mel. Lobt Gott ihr Christen rc.

960. Zu deinem Ruhm und Preis erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit und groß ist deine Treu'.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich, fern vom Müssiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sei.

6. In allem, was ich denk' und thu, sei dein Gebot vor mir, und wenn ich von Geschäften ruh', so sei mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu sein, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt; so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir; sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier und dort mein volles Heil.

Mel. Ach Gott, wie manches rc.

961. Zu deinem Throne nah' ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt' ich dich, verwirf vor deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf.

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfing ich, Herr, von deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut; du bist's, der für mich huldreich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinem Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil, ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein!

8. O

8. O heiliger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Christ, daß Gott mein treuer Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht: dies giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis' ich jetzt und allezeit dich, o mein Gott, voll Dankbarkeit für die Beweise deiner Huld, für deine Liebe und Geduld.

12. O! sei du fernerhin mein Schutz, so biet' ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel' und Leben, Hab' und Gut empfehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleih' mir, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Vergieb mir meine Sündenschuld nach deiner großen Vaterhuld; stärk' meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig sein; und bricht dein großer Tag herein, wo ich erscheine vor Gericht, o! dann verlaß mich, Vater, nicht!

Mel. Was willst du dich betrüben ꝛc.

962. Zu dieses Lebens Sorgen, der neuen Tagespflicht, weckt mich auch dieser Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wird über mir auch neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O leite mich, dein Kind, auch heut' auf solche Pfade, die dir gefällig sind. Gieb mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten, und zu den schwersten Pflichten Lust, Muth und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schikken; so lindre meinen Schmerz. Soll mich ein Gut beglücken; so gieb ein dankbar Herz. Soll meine Lebenszeit kurz oder lange währen, stets sei es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit.

## Für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

963. Der Morgen kommt und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich mehrere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein, und noch trifft nicht mein Hoffen ein.

3. Herr

3. Herr, eile doch, mir beizustehn; verlaß den müden Wandrer nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehn zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld, und bei dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß' ich dich, mein Vater, sorgen, du kennst und liebst mein wahres Wohl, und, was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen; ich halte deiner Fügung still, und will hier, wie mein Heiland, sagen: wie du, Gott! willst, nicht wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein geduldig, so wie Jesus, sein.

6. Hab' ich des Lebens Last empfunden, so rückt mein Ende einst herbei; dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frei, und du giebst mir, o Gottes Sohn, im Himmel einen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret' ich auf meinen Lebenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, wenn einst der Tod sich zu mir naht! Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und sterbe dir!

Mel. Herr wie du willst, so rc.

964. Nach einer schmerzensvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein, ich danke dir, mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! durch Leiden zogst du mich zu dir: und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; ihn hält mein Glaube dann noch fest, wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn tief betrübt mein Sterbelager, wer mich liebt, mit frommen Thränen netzet.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen, giebt Trost und frohe Zuversicht, und lindert ihre Schmerzen; ja dir empfehl' ich sie, o Herr! sei du ihr Schutz, Allmächtiger, so sind sie wohl versorget.

5. Doch, sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

## Am Anfange der neuen Woche.

Mel. Was Gott thut, das ist.

965. Die neue Woche gehet an; mit Gott will ich betreten die mir bestimmte neue Bahn, und kindlich zu ihm beten,

beten, damit er mich stets väterlich mit seiner Gnade leite zum Himmel mich bereite.

2. Viel hundert Wochen hab' ich schon im Leben angefangen, und keine Stunde ist davon erlebet und vergangen, in welcher du nicht Glück und Ruh' und Freuden mir bereitet, mit Wohlthun mich begleitet.

3. Verwundete gleich Kreuz und Leid mein Herz in bangen Stunden: so hab' ich doch zur rechten Zeit auch Trost von dir empfunden. Du zeigtest hier es gnädig mir, daß du, den du betrübtest, doch auch als Vater liebtest.

4. Blieb' ich nie gänzlich fehlerrein; was kann in so viel Wochen nicht Sündliches geschehen sein, da ich, was ich versprochen, so oftmals, ach! vergaß, zu schwach. Wer kann in Wort und Werken, wie oft er fehlet, merken?

5. Doch du verzeihest gnädiglich mit väterlichem Herzen; als Sünder, Herr, bekenn' ich mich, gebeugt von Angst und Schmerzen; durch Christi Blut, der mir zu gut sich in den Tod gegeben, schenkst du mir Heil und Leben.

6. Den Aus- und Eingang segne du, du segnest gern die Deinen. Befördre meines Lebens Ruh', laß mich nie trostlos weinen. Es sei dein Wort an jedem Ort mir Licht, wo ich nur walle, daß dir mein Weg gefalle.

7. Doch, soll ich meine Lebenszeit mit dieser Woche schließen: so wird der Trost der Ewigkeit mir meinen Tod versüßen; denn nichts kann dich, mein Gott, und mich, nicht Leiden oder Freuden, nicht Tod noch Leben scheiden.

8. Führst du mich, Herr, auch wunderbar; bleibt doch die Führung weise. Ich weiß, du schützest in Gefahr mich auf der Pilgerreise. Denn, was Gott thut, ist für mich gut; hier Thränensaat und Leiden, dort erndten wir mit Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

966. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an! Gott wird mir heut' aufs Neue geben, was mir sonst Niemand geben kann. Denn hätt' ich deine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich danke dir an diesem Morgen, daß du mit väterlicher Hand in dieser Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach, Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele, und giebt sich dir zum Opfer hin; doch weil ich leicht aus Schwachheit fehle, so lang' ich hier noch Pilger bin: so weich' auch heute nicht von mir, denn aller Beistand kommt von dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche wird unter deinem Segen blüh'n; laß mich nur nicht am fremden Joche mit lasterhaften Menschen ziehn! Gieb deinen

nen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen: so laß es doch gesegnet sein. Hast du mir's reichlich zugemessen: so richt' es mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur, was die Nothdurft haben muß.

6. Du thust gewiß, mein Gott! das Deine, nur laß auch mich das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, laß sie in deinen Armen ruhn; und hilf, daß jeder diesen Tag in deiner Furcht beschließen mag.

# Tischlieder.

## Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

967. Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis' und Trank: wir preisen dich; denn Alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh', deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir; o laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar sein!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

968. Gott! was des Leibes Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit und Kraft zum Fleiß von dir gewährt: wir danken dir erfreut.

2. Gieb von den Gütern dieser Welt uns nur das nöth'ge Theil; und wenn dir unser Fleiß gefällt, so schenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unser Brod. Wir nehmen's hin und danken dir; auch künftig giebst du's Gott.

4. Vernünftig froh laß im Genuß und mäßig stets uns sein, und schenkest du uns Ueberfluß, die Dürftigen erfreun.

Mel. Ach Gott wie manches ꝛc.

969. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir, gieb's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von Allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst's uns künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig sein, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

## Nach der Mahlzeit.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

970. Allgütigster, wer ist dir gleich? so hoch von Huld erhöht? so gut, so mild,

mild, für jeden reich, der dich um Segen fleht.

2. Du, dessen Güte ewig währt, der tausendfach erfreut, o Gott, du bist's, der uns ernährt, durch den die Saat gedeiht!

3. Du, der dem Vieh sein Futter schenkt, der Gras und Blume schmückt, uns stärkend speist und labend tränkt, und segnet und erquickt.

4. Der Erdkreis bete, Herr, dich an, und rühme: Gott ist gut, der uns schon so viel Gut's gethan, so viel uns ewig thut!

5. Er mach' uns fröhlich beim Genuß der Güter, die er schenkt, bewahr' uns auch im Ueberfluß ein Herz, das sein gedenkt.

6. Das mäßig jedes Gut genießt, und nie vom Geiz berückt, sich lieblos für die Noth verschließt, die arme Brüder drückt.

7. Ja, Vater, flöße Dankbarkeit, Vertrau'n und Lieb' uns ein, und laß uns stets mit Mäßigkeit uns deiner Gaben freun.

Mel. Den Vater dort oben.

971. Dich, o Herr, zu loben, der du giebst von oben, was uns nährt, was uns erfreut, dies ist unsre Schuldigkeit; was wir jetzt genossen, war durch deine Schöpferkraft aus der Erd' entsprossen.

2. Schwach sind unsre Kräfte bei dem Saatgeschäfte; Saamen, den wir ausgestreut, keimt durch dich, wächst und gedeiht, daß wir Garben binden, und durch deine Güt' und Macht alle Nahrung finden.

3. Wer ist, der die Gaben, die wir von dir haben, und was du an uns gethan, Vater! dir verdanken kann? Wie kann auch auf Erden, die, Herr, ganz dein eigen ist, dir vergolten werden?

4. Dank, daß du zum Leben neue Kraft gegeben, weih'n von ganzem Herzen wir, Gott voll Vaterliebe, dir. Hilf uns unsre Pflichten, da du uns aufs neu' gestärkt, willig treu verrichten.

5. Wahre Ruh' der Seelen kann uns dann nie fehlen; Segen wird stets auf uns ruhn, wenn wir deinen Willen thun. Und nach diesem Leben wirst du deinen Frommen einst Ruh' und Frieden geben.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will.

972. Erquickt, gestärkt durch deine Gaben, nah'n wir uns dir, o Allerheiligster! Wer kann wie du so liebreich laben, wer speist und tränkt uns Menschen köstlicher, noch ehe wir im gläubigen Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gefleht?

2. Du, Gütiger, du bist die Quelle des Segens, der uns so viel Gut's erweist, du machst den Himmel trüb' und helle, daß er die Aussaat reichlich keimen heißt, so, daß das Feld von tausendfacher Art uns Früchte zum Genusse aufbewahrt.

3. Du läßt auf Bergen, Thälern, Gründen, heilsame

Kräu-

Kräuter herrlich wachsend blüh'n, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Kost und Stärkung uns erziehn, und giebst so mancher kleinen Pflanze Kraft, daß sie uns der Gesundheit Glück verschafft.

4. O Ewiger, für alle Güte sei unser heilig Loblied dir geweiht. Wenn fühlt ein dankendes Gemüthe, zu rühmen dich, nicht Himmels-Seligkeit? Was kann den Sterblichen wohl mehr erfreun, als sich stets deiner Ehre ganz zu weihn?

5. Drum Preis und Dank und Ruhm und Ehre sei dir, Allmächtiger, von uns gebracht. Wir singen in der Engel Chöre: groß ist, Jehovah, groß ist deine Macht! Du bist uns Führer, Tröster, Schutz und Freund, der's treu mit uns, als wie ein Vater meint.

Mel. Wach' auf, mein Herz rc.

973. Gott, Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben so mild und reich zu haben.

2. Ach! wie soll ich dich preisen für alle deine Speisen, die du für dieses Leben zur Nahrung uns gegeben!

3. Ich danke deiner Güte, ich preise dich, und bitte, du wollest deinen Segen auf deine Gaben legen;

4. Damit es mir gedeihe; und wenn ich dein mich freue, und deine Gaben esse, der Armen nicht vergesse.

5. Sie speisen, tränken, kleiden, sie trösten unter Leiden, willst du, als dir geschehen, o Menschenfreund! ansehen.

6. Nie will ich das verschwenden, was ich aus deinen Händen als unverdiente Gabe huldreich empfangen habe.

7. Auf dein Wort will ich achten, nach deinem Reiche trachten, und eifrig mich bestreben, zu deinem Ruhm zu leben.

8. Damit ich auf der Erde des Glückes fähig werde, einst in der Engel Chören dich ewig zu verehren.

Mel. Herr Jesu Christ, der ein'ge.

974. Herr Gott! nun sei gepreiset! Wir sagen frohen Dank. Du hast uns wohl gespeiset, gestärket auch durch Trank. Laß deine Mild' uns merken, den Glauben uns zu stärken, daß du seist unser Gott.

2. Du wirst uns ferner nähren, wie du's bisher gethan, das Herz auch zu dir kehren, daß wir auf rechter Bahn, zu deinem Wohlgefallen, als fromme Christen wallen, wie es dein Wort gebeut.

3. Nun, Vater, deine Liebe soll uns vor Augen sein, wir wollen alle Triebe des Herzens dir nur weihn; das Gute thun mit Freuden, das Böse fliehn und meiden, du wirst uns Kraft verleihn.

4. O Vater aller Frommen, verherrlichet seist du, dein Reich laß zu uns kommen, Gehorsam

gieb dazu, nähr' uns, vergieb die Sünde, kein Arges uns entzünde, erlös' aus aller Noth.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

975. Herr! von deinen Gütern satt, sei du froh von uns gepriesen für die Liebe, die uns hat unverdient viel Guts erwiesen. Dank für jede deiner Gaben, die wir hier genossen haben!

2. Du wirst ferner so viel Brod, als uns nöthig ist, bescheiden, daß wir nicht, gedrückt von Noth, in der Zukunft Mangel leiden. Als ein Vater giebst du allen Speis' und Trank nach Wohlgefallen.

3. Mache deine Vatertreu' jeden Abend, jeden Morgen gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und bei des Berufes Werken täglich deinen Segen merken.

4. Stets erinnr' uns an die Pflicht, die uns obliegt, wenn wir essen oder trinken, daß wir nicht deine Gütigkeit vergessen, die uns alle Tage nähret, und viel tausend Guts gewähret.

5. Gerne reichst du deine Hand, liebster Vater auch den Armen; nun, ihr kummervoller Stand leit' auch uns so zum Erbarmen, daß wir, Herr, von deinem Segen ihnen etwas reichen mögen.

6. Segne, was an Vorrath bleibt, stärke uns mit neuen Kräften zum Beruf, den Jeder treibt! segne Fleiß in den Geschäften! segne uns! an deinem Segen ist das Wichtigste gelegen.

7. Geisteskräfte, daß wir hier stets nach deinem Worte leben, wirst du, das erbitten wir, uns bei unsrer Swachheit geben, bis wir deinen großen Namen dort verehren werden. Amen.

Mel. Wach' auf, mein Herz 2c.

976. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel' und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, das schenkt, was beiden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise, die Seele macht er weise, in Reinigkeit von Sünden ihr wahres Heil zu finden.

4. Für uns dahin gegeben, ward Christus unser Leben, er, der für uns gestorben, hat uns dies Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns Allen die ebne Bahn stets wallen, die,

wenn

wenn wir sie vollendet, in ew'ges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, wenn wir hier vertrauen, noch besser werden schauen.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

977. Lobsingt dem Herrn, dem Keiner gleicht, der uns als Vater liebt, der mehr, als unser Dank erreicht, mit milder Hand uns giebt.

2. Naht mit Anbetung, Ruhm und Dank zu ihm, der ist und war; auch jetzt reicht er uns Speis' und Trank zu unsrer Stärkung dar.

3. Er that es schon von Kindheit auf eh' unser Herz ihn bat. Er streut in unserm Pilgerlauf uns Freuden auf den Pfad.

4. Nur gieb auch, Herr, daß Uebermaaß die Gaben nie entweiht, die deine Hand ohn' Unterlaß mit Vaterhuld uns beut.

5. Gieb, daß wir eifrig uns bemüh'n, der Gaben werth zu sein, und so, wie du, von Eifer glüh'n, auch Gutes auszustreun.

6. Nur dann ist unsrer Lieder Dank dir lieb, du Herr der Welt. Wohl dem, der all' sein Lebenlang hier thut, was dir gefällt!

Mel. Ich dank dir schon durch.

978. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genoßnen Speisen, und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preisen.

2. Gieb, daß ich meine Lebenskraft aus Leichtsinn nie verschwende, daß ich sie auch gewissenhaft auf Andrer Wohl verwende.

3. Gieb, daß mich jeder Bissen Brod die Pflicht des Menschen lehre; und daß ich dich, du guter Gott, durch meinen Wandel ehre.

4. Dann wird mein Essen, meine Ruh', mein Gang auf deinen Wegen, und jede Arbeit, die ich thu', nichts sein, als lauter Segen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

979. O Gott von dem wir Alles haben, die Welt ist wie ein großes Haus; und du theilst alle deine Gaben so wie ein guter Vater aus; dein Segen macht uns Alle reich. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die, Vater, deine Huld ernährt? Doch darf die Nothdurft keinem fehlen; denn jedem wird sein Theil gewährt; du sorgst für uns, und jedes Land bekommt sein Brod aus deiner Hand.

3. Du machst, daß wir auf Hoffnung säen, und daß die Frucht der Erd' entsprießt; die Winde, die das Feld durchwehen, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker schaffet ihm sein Brod. In Gärten

grünt auf gleicher Weise sein Unterhalt auf dein Gebot; ihm reichst du, was ihm nöthig war, durch deinen milden Segen dar.

5. Woran soll ich zuerst gedenken? der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann Niemand schenken, und deine Güte hat kein Ziel; denn immer wird uns das gewährt, was uns erfreuet und ernährt.

6. Wir wollen, Vater, nie vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen den wir essen, soll deiner Güte Denkmal sein, und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Mel. Lobet den Herrn, denn.

980. Preiset den Höchsten, preiset den Höchsten! denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; schön ist's und lieblich, Gottes Lob zu hören. Gott sei gelobet!

2. Singt mit einander, singt mit einander unserm Gott mit Danken! lobt ihn von Herzen, unsern Gott, den Werthen; denn er ist mächtig und von großer Stärke. Gott sei gelobet!

3. Er kann den Himmel, er kann den Himmel mit Wolken bedecken; giebt Thau und Regen, wenn er will, auf Erden, läßt wachsen Gras und Nahrung auf den Bergen. Gott sei gelobet!

4. Der allem Fleische, der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, auf Alles sieht sein liebevolles Auge. Gott sei gelobet!

5. Kein Wohlgefallen, kein Wohlgefallen hat er an der Stärke, noch an der Macht der Stolzen dieser Erde, hat nur an denen, die ihm traun, Gefallen. Gott sei gelobet!

6. So dankt dem Schöpfer, so dankt dem Schöpfer, Schöpfer aller Dinge! Von ihm sehn alles Gute wir entspringen. Mit Speis' und Freuden füllt er unsre Herzen, Gott sei gelobet!

7. O Jesu Christe, o Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten! gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dich ewig preisen mögen. Amen! Gott sei gelobet!

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

981. Singt dem milden Vater Dank! Unser froher Lobgesang rühmet den, den Alles preist, der uns segnet, tränkt und speist. Gott, der Vieh und Vögel nährt, hat auch gnädig uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Mit des Lebens erster Kraft wird uns Nahrung schon verschafft. An der mütterlichen Brust findet sie das Kind mit Lust. Und mit welcher Freundlichkeit hat uns Gott nachher erfreut, in der ganzen Lebenszeit!

3. Gott ernähret und erhält, was nur lebet auf der Welt; sie ist seiner Güte voll. Alles dient zu unserm Wohl. Täglich giebt er unser Brod; was uns nützt, und

und was ist noth, was vergnügt, das schaffet Gott.

4. Großer Gott! wir bitten dich, ach! regier' uns gnädiglich, daß wir solches recht verstehn, stets auf deinen Wegen gehn! Deiner Güt' uns recht zu freun, laß uns fromm und mäßig sein, Uebermuth und Wollust scheun.

5. Segn' uns ferner, unser Gott! Gieb uns unser täglich Brod. Jeden laß, zu seinem Heil, nehmen sein bescheiden Theil, bis einst in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit größ'rer Segen uns erfreut.

Mel. Den Vater dort oben.

982. Vater! dir zu singen, unsern Dank zu bringen, fordert unsre Kindespflicht, da du uns gespeiset hast. Du erhältst das Leben durch dein Wohlthun, das du uns, dir zum Preis, gegeben.

2. Drum laß uns erwägen, wie viel Kraft und Segen deine milde Hand uns schenkt, wenn uns deine Güt' erquickt. Laß uns dein Erbarmen, wie dein Beispiel uns es lehrt, üben an den Armen.

3. Nicht, um zu vergelten, dir, dem Herrn der Welten, deine große Lieb' und Huld, die du täglich uns erweist. Nur, daß wir auf Erden suchen dadurch ähnlicher, Höchster, dir zu werden.

4. So willst du bereiten uns zu Seligkeiten, wo unendlich unser Dank dich für alle Gnade preist; wo wir Geistesgaben, reiche Nahrung für das Herz, wo wir alles haben.

Mel. Lobt Gott ihr Christen rc.

983. Von Herzen sing' ich dir, o Gott! denn du gabst väterlich auch heute mir mein täglich Brod, ich bin gestärkt durch dich.

2. Auf deine Hülfe will ich baun, wenn mir es auch gebricht, und deiner Gütigkeit vertraun, denn sie verläßt mich nicht.

3. Hilf mir nur gut und redlich sein in Allem, was ich thu'; dann, weiß ich, schenkst du auch Gedeihn, und Heil und Seelenruh.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

984. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun keiner gleicht, der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh', in den Gründen, in der Höh', was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich, und du giebst sie mildiglich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du bist's, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich tränkt; du bist's, der so gern es thut, und im Wohlthun n mmer ruht. O, wie bist du doch so gut.

4. Froher Dank sei dir dafür, milder Geber, daß du mir väterlich auch jetzt bescheert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beim Ueberfluß deiner Gaben im Genuß niemals überhebe mich, allzeit Höchster, scheue dich; und wenn ich mich ihrer freu', auch aus Menschenhuld dabei eingedenk des Armen sei.

6. So werd' ich zu deiner Ehr', wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier, und mich hoffnungsvoll erfreu'n, daß auch künftig du allein werdest mein Versorger sein.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

985. Wir danken dir, o Gott! daß heut' uns wieder Speis' und Trank erfreut; von dir sind diese Gaben. Du selbst bereitest uns den Tisch, du machst durch das uns stark und frisch, was wir genossen haben.

2. Behüt' uns, Gott, vor Landes-Noth, gieb uns Gesundheit, unser Brod durch Fleiß uns zu erwerben; laß uns dir dafür dankbar sein, und Gutes lieben, Böses scheun, froh leben, selig sterben!

Mel. O Gott, du frommer rc.

986. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du bist, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach' uns gehorsam dir! mach' im Beruf uns treu, daß unser ganzes Thun dir wohlgefällig sei.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, was wird es sein, wenn uns dein Himmel einst entzücket. Führ' uns dahin, um dort noch mehr dich zu erhöhn, und deine Vaterhuld im hellern Licht zu sehn.

## Abendlieder.

Mel. Ach Gott, wie manches rc.

987. Ach, Gott, wie ein Geschwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbei, schnell wie ein Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich, wenn sie kommt, sei, was ich sei, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschau'n Gottes oder Pein. Ach Gott! mein Heil und mein Vertrau'n, laß mich dein herrlich Antlitz schau'n!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh', und wenn wir schlummern, wachest du; doch, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Was sind wir doch, o Herr, vor dir? Wie Gras, so blühn und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht; vor dir besteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe dann nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; schenk' mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sei mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf' ich mit dem Troste ein: ich sei im Tod' und Leben dein.

8. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; auch vor dem Tode beb' ich nicht, denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

988. Auf, o Seele, sei noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber seine Güte nicht. Heut' auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hochgepriesen sei du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. War ich's, Vater, gleich nicht werth, hast du doch mein Fleh'n erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir in Jesu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte hast du mir auch heut' verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten.

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih' mir meine Schuld, daß in deiner Vaterhuld ich ein ruhiges Gewissen immer möge hier genießen.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh'. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib empfehl' ich dir. Walt' allgütig über mir, bis ich durch ein selig Ende meine Tage hier vollende.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

989. Befreit von Sorg' und Kummer, ruht nun im süßen Schlummer ein Theil der müden Welt! Erhebet euch, Gedanken! erhebt euch dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt.

2. Lobsinge, Seel', und sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad' und Heil gekrönet, bet' ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein

3. Dein ist's, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu' erhebe, mich deiner Liebe freu'. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du mir die Kräfte, und standest mir allmächtig bei.

4. Zwar wank' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch, du hast mich geleitet, und, wenn mein Fuß auch gleitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preisen soll. Froh hab' ich sie empfunden, denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein; Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung sein.

7. Wenn wir, im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußtsein haben, umschließet uns dein Schutz. Willst du mich nur beschirmen, so biet' ich allen Stürmen und aller List der Bösen Trotz.

8. Ich darf nicht ängstlich beben: du, Gott, bewahrst mein Leben, du selbst, der mir es gab. Bis ich es hier beschließe, dort deines Lichts genieße, ziehst du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun, Vater, ich empfehle dir Habe, Leib und Seele, und schlaf' in sich'rer Ruh'. Ich trau' auf deine Gnade; was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du!

Mel. O Haupt voll Blut rc. oder: Lobet Gott unsern Herren rc.

990. Der du mit Vaterblicken auf mich hernieder siehst, und stets, mich zu beglücken, auch Segen mir verliehst, durch den ich leb' und webe, dir sing' ich frohen Dank; dich, Vater, dich erhebe mein Abend-Lobgesang.

2. Du hast der Seele Frieden und Himmelskraft verliehn; läß'st huldreich mir hienieden des Lebens Freuden blühn, hast meine Pilgerpfade geebnet lebenslang; o Gott, für solche Gnade sei dir Lob, Ehr' und Dank.

3. Sanft schlaf' ich ohne Kummer, da deine Hand mich deckt, Gieb, Vater, daß vom Schlummer kein Unglücksfall mich weckt. Beglücke meine Lieben, schenk' ihnen sanfte Ruh'! Auch die, so mich betrüben, mein Vater, segne du!

4. Ganz sei, Gott, von Vertrauen auf dich mein Herz erfüllt, wenn mich des Todes Grauen in dieser Nacht umhüllt. Erleichtre du das Leiden, das dann den Geist umgiebt, und lohne mich mit Freuden, die keine Zähre trübt.

Mel. O Gott, du frommer rc.

991. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit

mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und heilig und gerecht, und Gottes Freund zu sein?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eignes Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret! Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Fleh'n bemerkt? und hab' ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und, wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? sprach ich was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich vor ihm zu stehn auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen! Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du mit mir nicht ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken, du liebst Barmherzigkeit, und wirst sie mir auch schenken. Auch diese Nacht bist du's, der wachet über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

992. Die Sonne senkt sich nieder; die stille Nacht kommt wieder und Ruh' und Schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue Kräfte für jedes Tags Geschäfte; und das, o Vater, kommt von dir.

2. Noch wach' ich, und erhebe dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Gott noch bist; daß meiner Fehler wegen auch diesen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen ist.

3. Was ist nicht deine Gabe? Das Leben, das ich habe, die Sicherheit der Nacht, dies und viel andre Güter verdank' ich treuer

treuer Hüter, blos deiner Vaterhuld und Macht.

4. Du läßt es finster werden, und hüllst den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnst du mit deiner Fülle, und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten, dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere; du aber lenkest ihren Lauf.

6. Zum Preise deiner Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Sobald du riefst: es werde! so stand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

7. Wem kann ich ohne Grauen mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, ich empfehle auch jetzt dir Leib und Seele. Verherrliche dich auch an mir.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben noch neue Kräfte geben: so will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden: so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode sein.

## Bei Sonnen-Untergang.

Mel. Der Herr hat alles wohlgem.

993. Die Sonne sinket wunderschön; sie sinkt, um Andern aufzugehn! Dort bringt sie neuen Tag mit sich, und tausend Zungen preisen dich.

2. Dich, Weltregierer, Menschenfreund! deß Licht den Kindern allen scheint, die auf die Erde weit und breit, Herr, deine Hand hat hingestreut.

3. Die Sonne sinkt! Also versinkt, wenn er, der Herr der Sonne, winkt, des Menschen Herrlichkeit und Pracht, und aller Glanz wird Staub und Nacht.

4. Die Sonne sinkt! sie röthet, seht, den Rand der Wolken; Kühlung weht erquickend von dem Himmel her! Die Röthe bleicht, und ist nicht mehr.

5. Doch, Schöpfer, du bist Vater, bist noch Licht, wenn Alles dunkel ist! Du führest uns den Schlummer zu, und wenn wir schlafen, wachest du.

6. Du rufst uns, wenn wir ausgeruht, mit neuer Sonne: Gott ist gut! er will euch freundlich zu sich ziehn. O liebt ihn, Kinder, liebet ihn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

994. Die stillen Abendstunden, wie schnell sind sie verschwunden in häuslich froher Ruh'! Die sanfte Nacht sinkt nieder und drückt uns allen wieder mit leiser Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch' unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohlgemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade uns bis hierher geführt! Nicht uns, dir sei die Ehre! Ein jeder

Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sei dir geweiht! Wir schlummern ohne Sorgen du weckst uns wieder morgen, hier oder in der Ewigkeit.

## Nach einem kummervollen Tage.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

995. Ein Tag des Kummers und der Last ist überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenket, du, treuer Gott, hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet. Er kommt von dir, der Trost, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß, du giebst mich nicht dem Zufall Preiß, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines Lebens Licht, mein Führer, darum graut mir nicht durch Dunkel hier zu wallen! Laß mich in Noth und einst im Tod' in deine Hände fallen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

996. Entflohen ist der Sonne Pracht! Geschmückt durch Sternenheere, erscheint in ihrem Glanz die Nacht verkündigt Gottes Ehre; sie predigt seine Herrlichkeit, des Herrschers über Welt und Zeit, durch den wir sind und leben.

2. So groß er ist, so klein bin ich! Schon sinken meine Glieder, mein Auge neigt zum Schlafe sich, zur Ruh' leg' ich mich nieder. Da lieg' ich fühllos; aber du wachst, Vater, wenn ich müde ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. Indeß laß, Vater, meinen Geist mit Dank an dich noch denken. Du, den mein Herz noch dankend preist, wirst sanfte Ruh' mir schenken. Entschlummre ich zur Todesnacht; so führe mich durch deine Macht zur Schaar der sel'gen Geister.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

997. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unser Herz! Es fleht zu dir voll Reue!

Reue; ach! laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder; dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

998. Für alle Güte sei gepreist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, o Herr, mein Gott, so laß mich Gnade finden!

Mel. Vater unser im Himmelr.

999. Gott, den mein dankbar Herz erhebt, auch dieser Tag ist nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur sanften Ruh', schließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Uebel schreckt, wenn mich dein Vaterschutz bedeckt.

2. Dir dank' ichs, daß ich meine Zeit dem Fleiß und meiner Pflicht geweiht; dir dank' ich's, daß du mich ernährt, dem Herzen manchen Wunsch gewährt, daß mich kein Kummer niederschlug, ich gern die Last des Tages trug.

3. Daß deine Vorsicht mich regiert, kein böses Beispiel mich verführt, daß ich der Bösen Umgang floh, und beim Gefühl der Freundschaft froh das Glück genoß, mich ihr zu weihn: auch dies, Gott, dank ich dir allein.

4. Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen hast, lobsing' ich dir. In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück; erfuhr, wie gern du mich erfreust, und deiner Menschen Vater seist.

5. Beschütz' auch mich in dieser Nacht durch deine Weisheit, Huld und Macht; nimm gnädig meines Lebens wahr; sei mein Erretter in Gefahr, und laß die Meinen sich auch dein und deines Schutzes, Gott, erfreun.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1000. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich

lich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen geh' ich der Ruh' entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände empfehl' ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1001. Herr, dessen Güte Alles schafft, durch dich hab' ich mein Leben, Gesundheit, Segen, Lust und Kraft hast du mir heut' gegeben. Den ganzen Tag warst du mit mir, mit froher Seele dank' ich dir!

2. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränket; behütet vor Gefahren mich; zur Tugend mich gelenket; zur Arbeit gabst du Kraft und Muth. Wie bist du doch, mein Gott, so gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirst ferner für mich sorgen; gieb meinem Leibe sanfte Ruh' bis zu dem frohen Morgen; wenn ich erwache, sang' ich dann den neuen Tag mit Loben an.

Mel. Werde munter mein Gem.

1002. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; könnt ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mirs gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten treu und emsig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk' und thu', meine Fehler wohl verschweigen? O, sie alle sahest du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kanns merken, wer kanns zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, tilge meine Sünden-Schuld! Deine felsenfeste Treu' werd' auch diesen Abend neu, daß ich künftig deinen Willen besser mög', als heut', erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sei! Steh' mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bei. Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir gewidmet

sein, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch, bestimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod: nun, so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den rc.

1003. Herr Gott, was soll ich sagen, daß du so viel an mir gethan? Ich darf nicht trostlos klagen; denn auch was mich betrüben kann, das hast du zugelassen, mein Herz zu dir zu ziehn; ich soll das Böse hassen, in Trübsal zu dir fliehn. Darum sei hoch gepriesen, für das, was du mir hast aus Liebe Gut's erwiesen, erleichtert meine Last.

2. Kein Tag von unsern Tagen fließt rein von allen Fehlern hin. Auch heute muß ich sagen, daß ich vor dir nicht schuldlos bin. Doch du wirst dich erbarmen, Herr, habe noch Geduld; verzeihe jetzt mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwa in Gedanken, in Wort und Werk geschehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit übersehn.

3. Bedeckt von deinem Segen, den du den Deinigen verheißt, will ich mich schlafen legen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Das, was du mir gegeben, nimm du in deine Hut, den Leib, die Seel', das Leben, mein ganzes Hab' und Gut. Dir leben und dir sterben, laß meine Freude sein; so kann ich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen als Hüter pflegest beizustehn: so bitt' ich für die Meinen, und alle, die jetzt schlafen gehn. Dein Auge wird dann wachen, wenn Böse Böses thun; du, Herr, wirst alles machen, damit wir sicher ruhn; und wenn wir morgen wieder mit neuer Kraft aufstehn: so sollen unsre Lieder, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

1004. Herr, mein Gott, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich weiser werd', und hüte mich zu fehlen. Ein Theil ist wieder jetzt von meinem Leben hin, ich fühl's, daß ich dem Tod' schon wieder näher bin.

2. Ich soll von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja, von Gedanken selbst, dir Rechenschaft einst geben. Ach, darum will ich selbst mich richten und mit Fleiß mich prüfen über das, was mein Gewissen weiß.

3. Hast betend du den Tag und dankend angefangen, o Seele? hast du stets dem Guten angehangen? Vor Allem Gott geliebt, den Nächsten gleich als dich? Warst du unsträflich, fromm, und Keinem ärgerlich?

4. Hieltst du dich heute stets zu Gott und seinen Kindern? Flohst du die Welt? flohst du den Umgang mit den Sündern? Entweih'te deinen Mund kein sünd-

sündliches Geschwätz? War deine Lust sein Wort, und hieltst du sein Gesetz?

5. Hast du mit Freud' und Dank das viele Gut' empfangen? dem Geiz und eitler Ehr' nicht heute angehangen? Die Gott dir vorgesetzt, geliebet und geehrt, und deines Nächsten Fehl zum Besten auch gekehrt?

6. Betrübtest Keinen du? blieb stets bei Andrer Freuden dein Herz vom Neide frei? litt es bei ihrem Leiden? Warst du versöhnlich? warst der Güte Gottes Bild? mitleidig, hülfreich, sanft, und gegen Arme mild?

7. War Herz und Wandel keusch? Warst du in deinen Sitten demüthig, voll Vertrau'n, getrost in deinen Bitten, in Hoffnung fest und froh, in Noth geduldig auch? nicht in dem Glücke stolz, und mäßig im Gebrauch?

8. Benutztest du die Zeit, die dir verlieh'nen Gaben? Gewannst du? oder ward dein Pfund von dir vergraben? Wie? warst du immer Gott zur Rechenschaft bereit? und, stürbst du jetzt, gewiß von deiner Seligkeit?

9. Doch, wer kann wissen, Herr, wie oft, wie viel er fehle. Verzeihe mir, der ich aufs Neue das erwähle, was gut und christlich ist, was dir, o Gott, gefällt; verzeih durch Jesum mir! er trug die Schuld der Welt.

10. Ach, lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wissentlich in eine Sünde fallen. Regier' und führe mich, daß ich in Glück und Noth dich stets vor Augen hab', und halte dein Gebot.

11. Im Schlafe sei mein Schutz, im Wachen meine Stärke. Nun sei mir jeder Tag ein Tag voll guter Werke, ein Tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, wenn ich nun jedes Tags vor dir mich freuen kann!

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1005. Ja, du, mein Gott! du kennest mich! du weißt, was ich gethan; drum auf, mein Herz, und prüfe dich, und schau' dich redlich an.

2. Hab' ich bei meinem Thun an Gott, und Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu? vor Gottes Aug' ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frei, von Trägheit und von List?

4. Was hab' ich heute Guts gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in Liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward Niemand heut' von mir betrübt? Seufzt Niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut' mein Herze stets, und meine Leidenschaft? Sucht' ich, mit Eifer des Gebets, zum Kampfe Gottes Kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereu'n? Kränkt mein Gewis-

sen nichts? Wird dieser Tag mir freudig sein am Tage des Gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieser Nacht mich schleunig vors Gericht, erschreck' ich vor des Richters Macht und seinem Antlitz nicht?

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

1006. Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer, der du selbst sie zählst, und mir ihre Zahl verhehlst. Lehr' mich jede Stunde wählen; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Lehr' mich jene Zeit ersetzen, die mir ungenutzt verschwand! Als Geschenk aus deiner Hand laß mich jede Stunde schätzen; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

3. Schenk' im Schlaf mir Ruh' und Stärke, weck' mich früh zur Thätigkeit, und dann gieb mir Heiterkeit zur Vollbringung edler Werke, und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet sein: so bleibt mein Gewissen rein, und ich lebe nicht vergebens; ja, dann folgt mir aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

1007. Mit Preis und Danke nah' ich mich, Gott, dir und falle nieder; denn du erzeigtest heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast [illegible] mir heute Guts gethan; wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erhieltest mir mein Leben; Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut' gegeben. Mich führte deine Vaterhand: dein Wort, Herr, lehrte den Verstand, und stärkte mein Gemüthe.

3. Doch, hab' ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut' gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein! zu oft vergaß ich dein, und suchte nicht stets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

4. Ach! nimm die Strafe von mir hin, und laß mich Gnade finden; gieb mir noch Jesu Christi Sinn, und wasche mich von Sünden, und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güt', o Gott, bewacht, und rein von Sünden schlafen.

5. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bei mir: was ist denn, das mir fehle? Weck' morgen mich zur rechten Zeit, und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

1008. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu. [illegible]e von Arbeit matten Glieder [illegible]en sich nach ihrer Ruh'. Aber du, versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott, noch

noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir's befohle, vor's Gericht zu gehn, bereit? O bedenk' es! Eins ist noth. Denk' an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bei ihm ist Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, dein Auge hat's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn, und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust als betrübest.

4. Herrscher über Tod und Leben, nimm dich meiner gnädig an. Du allein bist's, der vergeben, und mein Herz noch bessern kann. Sieh', ich komm' und suche dich, und mein Mittler spricht für mich. Darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Nur auf dich will ich vertrauen; du bist meines Lebens Kraft. Wofür sollte mir denn grauen? Du bist's, der mir Hülfe schafft. Wenn dein Segen mich bedeckt: so ist nichts, das mich erschreckt. Meine Seele und mein Leben sei dir, Vater, übergeben.

6. Leb' ich morgen: o so leite meinen Gang auf deiner Bahn. Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb zu meiner Pilgerschaft deinen Segen, deine Kraft. Fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1009. O Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer dein Haupt ermüdet niedersank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann gestillt! wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz.

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgestreckt! Wie hatte, wo sich Elend fände, dein menschenfreundlich Aug' entdeckt: Du lebtest jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menschenglück.

3. Und ich, ich lebt' vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur diesen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von welchen ich nichts erndten mag? Ach; hätt' ich deiner oft gedacht, sie wären besser zugebracht!

4. Ich blicke reuig auf die Stunde, die ungenutzt mir heut' entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich! Ja, dieses künft'gen Tages Licht sei Zeuge treuerfüllter Pflicht.

Mel. Der goldnen Sonne Auf.

1010. Preis sei dir, meinem Gotte, gebracht, jetzt da die sternenhelle Nacht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder Stern, und ruft: auf, lobt den Herrn! Erheb' dich, Seele, lob'

erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit.

2. Wie groß, wie unermeßlich ist, Herr deine Macht und Stärke. Daß du der Allerhöchste bist, sagt jedes deiner Werke! mit göttlich weiser Macht regierst du Tag und Nacht! Was du erschufst, thut dein Gebot, und dienet dir, o Herr, mein Gott.

3. Was bin ich, Ewiger, vor dir, daß du mich täglich liebest? Womit verdient' ichs, daß du mir so viele Freuden giebest? Herr, deine Gnad' ist groß! Reiß' Seele, reiß' dich los vom Eitlen das das Herz beschwert; Gott, Gott allein ist liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage. Dein Arm, dem Niemand widersteht, beschützte mich vor Plage. Du gabst mir, was ich bat; bei allem, was ich that, ward mir durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach! fordre mich nicht ins Gericht, Gott, bei des Tages Schlusse. Verschmäh' mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße. Beweis' an mir Geduld; vergieb mir alle Schuld, sieh' du von deinem Richterthron auf meinen Bürgen, deinen Sohn.

6. Gieb nach der sanften Ruh' der Nacht mir einen frohen Morgen. Du thust's; nun, da dein Auge wacht, so schlaf' ich ohne Sorgen. Ich wach' und schlafe dir; du, Herr, bist stets bei mir. Ach Gott, du meine Zuversicht, verlaß mich einst im Tode nicht.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1011. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht! die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott: so fürcht' ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; denn du bewahrest mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sei mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod'! Du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner.

1012. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sei hoch von mir dafür gepriesen! Mit hoher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient bisher erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun.

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre gnädig mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruhn, und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum bessern Leben. Herr, was ich hab', und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih' auch nun in dieser Nacht erquickungsvollen Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so lieg' und schlaf' ich ganz in Frieden, erwache froh, und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1013. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder stiller Finsterniß sing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht! Die Tage fliehn, bald ist mein Ziel der Uebungszeit erreicht.

6. Doch dir empfehl' ich meine Zeit. So lang' es dir gefällt, in Hoffnung auf die Ewigkeit, leb' ich auf dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nah'n, denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt schließ ich die Augen betend zu, doch du, mein Vater, bist um mich und segnest meine Ruh.

Mel. Ich dank' dir schon.

1014. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde: so tödte selbst, dies bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück' Höchster, meine Seele, und warne mich

durch

durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut' erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sei hoch von mir gepriesen.

6. Sieh ferner mich in Gnaden an, vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen: so laß mich sanft und sicher ruh'n, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

1015. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen, und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott, voll Langmuth und Geduld, auch bei der mir verborg'nen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk' ich, Schöpfer, deine Macht; blick' ich in jene Ferne, und überseh' des Himmels Pracht, den Mond, das Heer der Sterne; so bet' ich dich voll Ehrfurcht an; was ist der Mensch, ruf' ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk' ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich diesmal auch zu dir: Herr, bleibe diese Nacht bei mir, um deiner Güte willen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1016. Willkommen Abendstunden, ihr habt euch eingefunden, auch mir zur sanften Ruh', nach treu vollbrachten Werken mich durch den Schlaf zu stärken; auch dafür, Vater, sorgest du.

2. So geht denn, matte Glieder; legt eure Lasten nieder, und ruhet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen den Stillestand der Sorgen, den euch der gute Vater gönnt.

3. Für deinen Schutz und Segen auf allen meinen Wegen, Dank dir und deiner Treu'. Du standst auf dunklem Pfade mit Weisheit, Kraft und Gnade, mit Trost in aller Noth mir bei.

4. O Vater deiner Kinder, vor dir bin ich ein Sünder, vor dir, der Sünde haßt; und doch läßt du auf Erden mich immer älter werden, da Mancher schnell im Tod' erblaßt.

5. Dein Name sei gepriesen! Du hast mir heut' erwiesen mehr, als ich nennen kann. Und wer kann alles wissen, wo du hast helfen müssen auf unsrer dunklen Lebensbahn?

6. Und das, was mir gelungen, ist nur von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein.

Die

Die Noth, der ich entgangen, und was ich Gut's empfangen, kam nur von dir, mich zu erfreun.

7. Nun, Herr, du wirst's wohl machen, für meine Wohlfahrt wachen, du schläfst noch schlummerst nicht. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, bis unser Auge sterbend bricht.

In voriger Melodie.

1017. Zu unserm Besten wendet Gott Alles; liebreich sendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten in sicherm Schlummer durch die Ruh'.

2. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Ich falle vor ihm nieder und singe meine Lieder dem, der sie schuf und mich bewacht.

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe, denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu' erklären: so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt; und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig als allmächtig ist.

## Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1018. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth! Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verzag' ich in der Noth! Von Freudigkeit und Hoffnung leer wär' ohne dich mein Tod.

4. Doch, welche Freude fühlt mein Herz, du bist, du bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n; auch schlafend bin ich dein! Vor keinem Unfall soll mir graun, du wirst mein Helfer sein.

6. Und soll, o Vater, diese Nacht des Lebens letzte sein; wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Leidens Pein!

## Abendlieder am Sonntage.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1019. Des Tages Glanz ist nun dahin, die Nacht bedeckt die Welt, nimm hin den Dank, daß ich noch bin, den Dank, der dir gefällt.

2. O Gott, den Niemand sehen kann, ich weiß, du siehst auf mich. Hör' du mein Flehen gnädig an: du hörst, ich trau' auf dich!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ganz besonders dein, drum soll er auch bis in die Nacht dir nur geheiligt sein.

4. Doch, ach, ich muß es dir gestehn, denn ich bin Fleisch und Blut: Ich habe vieles heut' versehn, war gleich mein Wille gut.

5. Darum tret' ich vor deinen Thron, sieh' meine Schuld nicht an; mein Trost ist, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib' alles, was man heut' gelehrt, in Aller Herzen ein, und lasse die, die es gehört, dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner uns dein Wort, befördre unser Wohl, damit man dich an jedem Ort verehre, wie man soll.

8. Nun such' ich, Vater, meine Ruh, steh' deinem Kinde bei, und laß doch keinem Uebel zu, daß es mir schädlich sei.

9. Gieb allen eine stille Nacht, die recht vor dir gelebt, und beßre den, der nie bedacht, daß er dir widerstrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott, gefällt: so steh' ich morgen auf, und ich vollbringe in der Welt noch ferner meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig sein.

Mel. Auf, mein Herz, geh' mit.

1020. Unser Sabbath geht zu Ende, und vollendet seinen Lauf. Doch, Gott, deine Vaterhände hören nicht zu segnen auf. Unser Beten, unser Singen, laß jetzt durch die Wolken dringen.

2. Herr, bei dem man alle Tage Rath und Hülf' erlangen kann; hör' auf das, was ich jetzt sage, und nimm meine Seufzer an; denn was kann ich andres geben, als nur deinen Ruhm erheben?

3. Und wer könnte dies verschweigen, daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind seine Zeugen, daß er so viel Gutes giebt. Denn es ist mit allen Stunden Glück und Heil von ihm verbunden.

4. Viele Tage von dem Morgen, auch bis in die späte Nacht, werden oft mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, der heut' erschienen, war bestimmet, Gott zu dienen.

5. Du ertheilest deine Lehren, Stifter deiner Christenheit, allen, die sie achtsam hören, als ein Licht zur Ewigkeit; und

und so zeigtest du voll Klarheit heute dich im Wort der Wahrheit.

6. Herr! ich preise deinen Namen jetzt und einst in Ewigkeit, daß du so viel guten Saamen in die Herzen ausgestreut. Jedes Saamkorn laß bekleiben, viele gute Früchte treiben.

7. Nun will ich der Ruhe pflegen, werfe allen Kummer hin; denn bedeckt von deinem Segen, weiß ich, daß ich sicher bin. Es kann dann auch bei Gefahren mir kein Leides widerfahren!

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienste stehn: o so laß mich dahin streben, stets auf deiner Bahn zu gehn. Nie hat er sein Heil verfehlet, der zum Führer dich erwählet.

## Am Beschluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1021. So wird die Woche nun beschlossen; noch immer leb' ich, Gott, durch dich, und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schütztest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere Leiden, wie manche Stürme näher schon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebotst zu ruhn.

3. Allein, was hab' ich dir gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, daß durch Gehorsam dich erhob? Ach! Gott, ich sehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir, und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger sein: so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger, daß ich im Glauben fest und treu, und eifrig im Gehorsam sei.

6. Laß deinen guten Geist mich leiten, laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob besingen, und jeden Tag, den du mir giebst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich zum Himmel ein; da, da wird ew'ge Ruhe sein.

## Am Abend eines ganzen Jahres.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1022. Mit diesem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende! Voll dankenden Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und

trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einzlger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von meinem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl, dort Rettung aus Gefahr.

3. Du wachtest über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenktest mir Verstand, das Gute zu erkennen, durch dich fühlt' ich mein Herz von frommem Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht: so ginst du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag' erneute sich dein Segen; als Vater führtest du mich auf des Lebens Wegen; mein Lebenröntest du mit Anmuth und Gedeihn; und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So ging dies Jahr vorbei, und jeder meiner Tage voll Proben deiner Huld; entfernt war Noth und Plage. Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an: Preis ewig dir, o Gott, der dies an mir gethan!

# Lieder verschiedenen Inhalts.

## An besondern feierlichen Tagen und bei allgemeinen Landesangelegenheiten.

### An Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

1023. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott unser Mittler, Jesu Christ, Gott heil'ger Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht mit Missethat beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer! sehn. Herr, unser Gott! Verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen; doch, sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o! laß aufs neu' uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott! vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unser Land; bedeckt von deiner treuen Hand, laß es der Ruh' genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sei unser Helfer, wenn die Noth des Mangels und der Krankheit droht, und laß uns ihren Raub nicht sein, laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott! das Land ist dein; o! laß Gedeih'n und Sicherheit das Land erfreun.

4. Sohn Gottes, der vom Himmel kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen; vertritt, o Mittler! uns bei Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod', im Grab', im Weltgericht.

5. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein Die Diener deines Wortes sein, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohl erheben. Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so viel uns giebt, das beste spätste Leben! Noch lange sei sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück; o schütt' auf ihn und auf sein Haus und seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott! in deiner Hand ist unser Land, beglück' es, segne jeden Stand.

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahren zu dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr unser Gott! durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Fleh'n dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein; wir sind durch Christi Blut erlöst; o du, der Sünder nicht verstößt. Herr, unser Gott! erbarme dich, erbarme dich, vergieb und leit' uns väterlich.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

1024. Gerechter Gott! wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott! sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mir's wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie Alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit sein, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten, so strömen Laster hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern mit verhülltem Haupt, nein, frech, gebietrisch und erlaubt, tritt sie einher, die Sünde; und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß, Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen. Der Sünde Schmach und Schändlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht; du schlägst sie, und sie fühlen's nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum noch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Ach Herr! wie lange werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster! du Schrecklichster! nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe, wende dich zu ihnen, deinen Kindern! Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch, mußt du strafen, so gescheh', Herr, unser Gott, dein Wille! Du, Erdkreis, zittre! Könige und Völker, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet.

8. O du gerechte Vaterhand! du wollst der Frommen schonen, die noch das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett' aus dem Verderben! Laß sie die Schrecken dieser Zeit nicht sehn! laß sie mit Freudigkeit in deinem Namen sterben.

Mel.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1025. Herr, deine Langmuth ist sehr groß, wer kann sie gnung ermessen! Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen, doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beispiel, Schein und Lust der Welt ist's, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Laster folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Segen, gieb ihnen Kraft, Trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Gott, deine treue Vaterhand sei deinen Kindern wohlbekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein frommer Freund und Vater meint es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund, du kannst's nicht böse meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu sein ist ja, Gott, schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugeblieb'nen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Sel'ge ferner nicht das Lasters Anblick kränken.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1026. Nimm von uns Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Leiden Last, die du uns auferleget hast.

2. Nicht Schwachheit nur, ach, Missethat ist's, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild, entehrt.

3. Gerechter Gott, vor dir, vor dir bekennen und bereuen wir: wir übertraten dein Gebot, wir sündigten an dir, o Gott!

4. Doch, laß vor uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Unglückswolken, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör' Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geist der Gnad' und des Gebets, behüt' uns heut', behüt' uns stets. Laß Sünden uns

uns nicht mehr entweihn, laß unsern Wandel heilig sein.

7. Dein Segen ström' auf unser Land; es leit' uns deine treue Hand. Gieb unsern Feldern dein Gedeihn, hör' nie auf, unser Gott zu sein.

8. Gieb steten Frieden und verleih', daß unser Herz dir dankbar sei. Nie sei dein Volk der Feinde Spott, nie ohne deinen Schutz, o Gott!

9. Entzieh' uns deines Wortes Licht, entziehe diesen Schatz uns nicht, dies Licht, das uns die dunkle Nacht des Erdenlebens helle macht.

10. Und fährst du uns zu züchtgen fort: so schone dort, ach schone dort! O gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Kindern ins Gericht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1027. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr von großer Güt' und Treu! und fühlen, leider! im Gewissen, wie reif zur Strafe Jeder sei. Ach! gehst du mit uns ins Gericht, da bleibt vor dir der Sünder nicht.

2. Du bist gerecht; wir alle Sünder, wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Wir, von der Sünde Joch beschwert, sind aller deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, o denk' an deines Sohnes Tod! Du hast, wenn Sünder wiederkamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! geh' auch mit uns nicht ins Gericht, du willst den Tod der Sünder nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht; doch unser Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Gedenke, Herr, der großen Gnaden, die du in Christo zugesagt, heil' uns durch ihn von unserm Schaden, den unsre Sünden uns gebracht. Ach, laß sein Blut, laß seine Pein an uns, Herr, nicht vergebens sein.

6. Laß doch die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schaafe von deiner Hut verlassen stehn. Verschone uns nach deiner Huld, und habe noch mit uns Geduld!

7. Gieb Fried' im Land' und im Gewissen, gesunde Luft und gute Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen, nimm unsre Seelen gnädig an; laß sie, was du befiehlst, vollbringen. Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat sich zu uns gekehrt; der Vater hat sein Volk erhört.

---

Am

# Am Feste der Erscheinung Jesu Christi.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

1028. Nun ist die Finsterniß entflohn; die Heiden sehn den Morgen schon und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt gesandt, besiegt mit seiner Allmachtshand die Heere falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Heerde! Himmel, Erde sehn mit Freuden Gott vom Himmel Menschen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir und schenkt mir seine Liebe. O, daß ich's nur bewundern kann! du nahmst mein sterblich Wesen an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; du aber hast sie aufgehellt, bist uns zum Licht erschienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang; sie kommen dir, zu dienen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen, Gott, belehren und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und dir sich willig übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer deine Gotteslehre schätzt und sich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht ist nicht bei dem Sünder: deine Kinder sind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdisch Loos, so sieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade; dein Wort, daß meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunklen Pfade. An dich glaub' ich, trotz dem Spötter! Sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sei mein Dankaltar; hier bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlaßnen Tröster! Ich bete demuthsvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar sein, mich gläubig deiner Liebe freun und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sei Gebet und Flehn; auf dein Exempel will ich sehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig hier im Leben hinzugeben, soll des Armen sich mein Herz doch treu erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhet seist und Seligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bei aller Hinderniß mein Herz zur Tugend lenkest. Für mich kann ich nichts

nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

Mel. Valet will ich dir 2c.

1029. O König aller Frommen, o Jesu, Gottes Sohn, du bist zu uns gekommen! Im Himmel ist dein Thron; doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch einen Stern, die Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an seinem Leiden nicht! Er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns sein Leben (das will des Vaters Rath) zum Opfer hingegeben und uns versöhnet hat: dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir und sitz' auf meinem Throne; der Erdkreis diene dir.

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite: sein, sein ist doch das Reich! Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gelitten hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern, Tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seid zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit.

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er! Betet an! Bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jesu, opfern wir mit Freuden unser Leben; sein Dienst gebühret dir; Ach, du berieffst die Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1030. Sei mir gegrüßt, du Heil der Welt, willkommen seist du mir! Du kommst aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank' ich dir.

2. Den Abraham im Geiste sah, den Jacobs Wunsch gegrüßt, der längst gehoffte Tag ist da, der unser Segen ist.

3. Seht, Menschen, unser Heil erscheint, mit ihm des Himmels Lohn; auf, und bewillkommt euren Freund, des ew'gen Vaters Sohn!

4. Daß uns einst Preis und Ehre schmück', wird er ein Kind, wie wir; verläßt der Seligkeiten Glück, wird arm und klein, wie wir.

5. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit hast du, Gott, aufgestellt. Die Erde war durch Sünd' entweiht; du segnetest die Welt.

6. Den

6. Den unsre Missethat verschloß, den Himmel öffnest du. Wie groß, Allgütiger, wie groß, wie gnadenreich bist du!

7. Durch dich wird unsre Wallfahrt hell; den Heiden glänzt dein Stern. Lobt, Christen, den Immanuel! Ihr Heiden lobt den Herrn!

8. Mensch, mach' dich auf und werde Licht; der Tag des Heils erscheint; leb' länger in der Sünde nicht und werde Gottes Freund.

9. Fall' nieder, komm und bet' ihn an, den Friedensfürst, den Held; was Gott an seinem Volk gethan, verkündige der Welt.

10. Durch alle Himmel schall' dein Ruhm, für dieses Tages Heil. Wir sind nun Gottes Eigenthum, Gott selbst ist unser Theil.

## Am Feste der Darstellung Christi.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1031. Kommt heut' an eurem Stabe, ihr Halberstorbnen schon, und denket an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still flossen seine Tage, still, wie ein Balsam fleußt; und hell, wie Sommertage, so helle war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen, der gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn; mit Entzükken drückt er ihn an die Brust. Es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten mit flammendem Gesicht die welken Hände falten und höret, was er spricht:

7. Mit silbergrauen Haaren kann ich im Frieden nun zu meinen Vätern fahren, um sanft, wie sie, zu ruhn:

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höh'n, das Licht der blinden Heiden, den Trost hab' ich gesehn.

9. Nun wird sein Glaube größer und sein Entzücken steigt; er drücket den Erlöser fest an sein Herz und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren: so sterb' ich seinen Tod!

11. Zwar werd' ich ihn nicht sehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder: Heil mir, nun seh' ich ihn! Die Himmel schallen wieder: Heil dir, nun siehst du ihn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1032. Voll Glaubens hatte Simeon dich, Gottes eingebornen Sohn, auf seinen Arm genommen, da nun sein letzter Wunsch geschah und er dich, seinen Heiland, sah, der in die Welt gekommen.

2. Sein ganzer Geist erfreute sich; ich aber, Jesu, fasse dich nur mit des Glaubens Blicken. An dem, der von der Erde schied, den jetzt kein sterblich Auge sieht, soll sich mein Herz erquicken.

3. Mein ganzes Heil steht nur bei dir; erwecke desto mehr in mir ein sehnliches Verlangen, um mit getroster Zuversicht, bis Aug' und Herz im Tode bricht, getreu dir anzuhangen.

4. Ist einst die Abschiedsstunde da, so bist du mir mit Hülfe nah', führst mich zum bessern Leben. Du wirst alsdann den müden Geist, der sich der Sterblichkeit entreißt, zur Herrlichkeit erheben.

5. Das Wesen dieser eitlen Welt, das uns so leicht gefangen hält, muß wie ein Traum verschwinden: drum ziehe, weil ich hier noch bin, mich immer näher zu dir hin, die Welt zu überwinden.

6. Ja, meine Seele hofft auf dich; laß nur im rechten Glauben mich fest bis ans Ende stehen: so kann ich einst, wie Simeon, wenn noch so viel Gefahren drohn, in Frieden schlafen gehen.

7. Dir, Vater der Barmherzigkeit, sei ewig Dank und Ruhm geweiht, daß du den Sohn gesendet, ihn, als den Heiland dieser Welt, im Fleische sichtbar dargestellt und glorreich ihn vollendet.

8. Einst sollen wir ihn völlig schaun; dies kann ich deinem Worte traun, du wirst's gewiß erfüllen. Laß diese Hoffnung mich erfreun: so schlaf' ich sanft und ruhig ein, nach deinem Rath und Willen.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

1033. Wie glücklich, wer mit Freudigkeit dem Tod' entgegen siehet, wen das Gefühl der Sterblichkeit schon dieser Welt entziehet. Wer das wünscht, muß, wie Simeon, in Zeiten Jesum, Gottes Sohn, mit Glaubensarmen fassen und ihn zur Zeit der Freude nicht, auch in der Todesstunde nicht, aus seinen Augen lassen.

2. Er muß in Zeiten, eh' er stirbt, der Eitelkeit ersterben, um das, was Christus uns erwirbt, mit Eifer sich bewerben. Alsdann, wenn Alles ihn verläßt, der abgezehrten Glieder Rest vom Todesschauer zittert, wird nicht durch irdischen Verlust noch mehr beklemmt die enge Brust, der Tod ihm nicht verbittert.

3. Herr, laß mir meine Sterblichkeit stets vor den Augen schweben, der Erdengüter Nichtigkeit, den Werth von jenem Leben stets schmecken; mich zu meinem Tod, dem Ende aller meiner Noth, frühzeitig vorbereiten: so werd' ich, Herr, wenn dir's gefällt, mit Freudigkeit auch diese Welt, wie Simeon, verlassen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1034. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht, drum sei gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm sein Tempel sein! Er selbst macht dich von Sünden rein und hat hier Lust zu wohnen. Doch, finstres Herz, auf, werde Licht, denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüste schonen.

3. Was Gott, dem reinen Gott, mißfällt, das ofert die getäuschte Welt nur einzig ihren Sinnen! Sie erntet Schaden für die Müh' und jammervoll wird bald für sie ihr sinnliches Beginnen.

4. Doch, wer begehret Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht: er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein und laß mich stets voll Glaubens sein, mich stets im Geiste leben, bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Frieden wirst aus dieser Welt hinauf zu dir erheben.

## Am Feste Mariä Verkündigung.

Mel. Gott sei Dank in rc.

1035. Sohn, der uns verheißen war, den die Jungfrau uns gebar, sei gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Du entsprossest nicht wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir deiner Menschheit Hütte zu! Wunderbar erscheinest du.

3. Bringt dem Vater Ruhm und Preis! Die von keinem Manne weiß, die wird schwanger und gebiert Jesum, der zum Vater führt.

4. Keusch, voll Zucht und Tugend war sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt aus Davids Haus Gott zu Jesu Mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

6. Von dem Vater kommt er her, und zum Vater kehret er, wenn er einst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich! Rett' uns Arme, siege bald! Dein ist Weisheit und Gewalt.

8. O! wie herrlich glänzte nicht dort um Betlehem dein Licht!

Wen

Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Hern!

9. Ach, du hast uns, Herr, so lieb! so erleucht' uns denn und gieb Jedem Kraft, daß er dir treu, gläubig und auch heilig sei.

10. Fröhlich rühme, wer ein Christ, wer vom Tod' erlöset ist, den, der, groß von Rath und That, uns vom Tod' erlöset hat.

11. Lob sei dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! dankt und singt, daß er uns zu Jesu bringt!

## Am Reformations-Feste.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

1036. Dein Volk, o Herr, singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimm' auch unser Lobgesang in alle heil'ge Chöre, die heut' in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag von dir gemacht. Von dir, Herr, ist's geschehen, daß wir, frei von des Irrthums Nacht, das Licht der Weisheit sehen; daß wir, von Menschentand befreit, dich, wie dein eignes Wort gebeut, vernünftig ehren können.

3. O! welche Wohlthat, Gott, ist dies, was uns ist widerfahren. Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr als tausend Jahren. Du hast, trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freu'n uns deiner Gnade.

4. Du lässest hier im Heiligthum dein lautres Wort uns hören; zu unserm Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es auch uns frei zum täglichen Gebrauch. Lehr' dieses Glück uns schätzen.

5. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort sie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungekränkt, und Sicherheit und Ruh' und Ordnung herrschen.

6. So können wir bei deinem Licht ein frohes Leben führen, wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein, so spricht dein Geist den Trost uns ein: Von nun an seid ihr selig.

7. So glücklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr, sei ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre! Dir jauchzet unser Herz und Mund. Es mach' auch unser Leben kund, daß wir dich dankbar preisen.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

1037. Lobsingt, denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht! Lobsingt! sein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Var-

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; viel Christenlehrer sahen's nicht. In harte Sklaverei versank der Christen Volk durch Glaubenszwang. Lobsingt dem Herrn!

3. Doch Gott stand seiner Kirche bei; da wurden die Gewissen frei; da schwand des Aberglaubens Wahn. Das hat, das hat der Herr gethan. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt sein Wort! Verträglichkeit und Wahrheitslieb' und Frömmigkeit und Tugend sei der Kirche Zier, so sieget sie; Gott ist mit ihr! Gott ist mit ihr!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn; die Lehre Jesu wird bestehn, sie ist von Gott.

6. Seht Gottes Sonne, sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun und Gott durch Thaten dankbar sein. Den Dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit, der Ewigkeit; da wird allein ein Hirt und eine Heerde sein. Lobsingt dem Herrn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1038. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freun, auf Christum sehn und wachsam sein, wenn Finsternisse drohen.

2. Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht, der Weg ist leicht; die irren nicht, die frei den Blick erheben. Der Herr, der Herr, ging selbst voran. O, laßt uns folgen seiner Bahn! Uns führt die Bahn zum Leben.

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den er, der einst das Licht erschuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns! unsre Väter sahn des Lichtes Glanz. Gott hat's gethan! so jauchzen sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feiern diesen Tag, froh unser Herz erheben und singen: Das hat Gott gethan! Auf, Christen, schaut! er ging voran. Ihm nach! er führt zum Leben.

## Bei der Huldigung eines Landesherrn.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

1039. Der Welten Herrscher, dir,
Dir, Vater, danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt.
Fluch, oder Segen strömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reichen Schicksal wägst du ab!
Du warst es stets, der Alles gab.

Gott! Schöpfer! unser Gott!
Erhalter! unser Gott!
Herr, Herr, Herr, unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Zwar hältst du hier noch nicht Gericht,
Belohnest, Vater, hier noch nicht;
Doch, deiner Oberherrschaft Macht,
Die alles Widerstrebens lacht,
Hast du der Erde kund gethan!
Dich beten alle Völker an.
Gerechte Herrscher, Gott, giebst du
Dem einen Volk und Füll' und Ruh'
Tyrannen, Richter, sendest du
Und all ihr Weh' dem andern zu.
Du siehst, so ist es gut! und stillst
Ihr Wüthen wieder, wenn du willst.
Aufs Lieblichste fiel unser Loos;
Wir ruhn in eines Fürsten Schoos,
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist.
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erst seh' seinen Tod.
Noch lange sei' Gerechtigkeit.
Sein Thun, noch lange Menschlichkeit!
Erhalt' in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn,
Wenn er sie fühlt der Herrschaft Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!
Einst leucht' er (dort belohnst du ganz)
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmal, wie steil sein Weg auch sei,
Bleib' er dir, Oberherrscher, treu!
Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel einst am ew'gen Heil!
Wir lassen, unser Gott, dich nicht,
Du giebst uns denn die Zuversicht,
Daß unser inniges Gebet
Für ihn, für ihn umsonst nicht fleht.
Gott segne, Gott behüte dich!
Mit seiner Gnad' umstrahl' er dich!
Der ewig ist, deß Angesicht
Umleuchte dich mit seinem Licht!
Dir geb' er Frieden, Frieden hier,
In jenem Leben Frieden dir!
Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1040. In deiner Stärke freue sich der König, Gott! und sei, geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm! Er denke gern daran: sein Reich sei doch dein Eigenthum und er dein Unterthan.

4. Der über Christen, Gott! von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor Andern

dern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so hilf ihm, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich und ehr' dich als ein Sohn! Er sei den Lastern fürchterlich, der Tugend Lust und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sei der Ruhm, den er verdien', und keiner ihrer Seufzer schrei' um Rache wider ihn!

9. Fern sei zum Landeswohl das Ziel, nach dem er wallen soll; Gott, mache seiner Tage viel und jeden ehrenvoll.

10. Sein Thron besteh' unwandelbar! sei seiner Freunde Freund! sei sein Beschützer in Gefahr und dämpfe seinen Feind!

11. Er suche nie der Helden Ruhm; doch, zieht er in den Krieg, zu streiten für dein Eigenthum: so folg' ihm Muth und Sieg.

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' es, Gott! dann jauchzen wir und preisen deine Macht.

### Heilighaltung des Eides.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

1041. Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid stets heilig sein, auch dadurch dich zu ehren, und nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sei dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne, so sei's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sei: so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtsinnig niemals schwören. Des Eides Richter, Gott, bist du; dich will ich ewig ehren!

Mel. Christ, unser Herr, zum 2c.

1042. Du schaust, mein Schöpfer und mein Herr, ins Innerste der Seelen, und Niemand kann, Allwissender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit Ehrfurcht stets erfüllen, wenn ich als Wahrheitszeuge dich, nach meiner Obern Willen, anruf' und bei dir schwöre.

2. Laß deine Gegenwart mich scheun, du Richter aller Sünden. Laß sie mir so vor Augen sein, laß sie mich so empfinden, als stünd' ich, Heiligster, vor dir, von meinem ganzen Leben, von Worten, Thaten und Begier, dir Rechenschaft zu geben, mein Urtheil zu empfangen.

3. Ach, Menschen können Menschen zwar arglistig hintergehen; doch dir ist alles offenbar, du siehst was sie nicht sehen. Du richtest einst und willst alsdann verheimlichte Verbrechen, die hier kein Mensch bestrafen kann,

kann, gerecht und strenge rächen und auch die Lügner strafen.

4. Und ich, ich sollt' aus Geiz, aus Neid, aus falscher Schaam, aus Rache, verkehren die Gerechtigkeit und meines Bruders Sache? Durch Meineid sollt' ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein. Wahrheitsliebe sei mein Ruhm; nie will ich mich so schänden, so mich ins Elend stürzen.

5. Wenn ich, o Herr, so frevendlich verletzte deine Rechte; muthwillig Frevellohn auf mich durch solche Lügen brächte: wie elend würd' ich dann nicht sein, schon hier in diesem Leben des nagenden Gewissens Pein von mir selbst übergeben; wie elend nach dem Tode!

6. Nein, alle Lügen will ich, Gott, von ganzem Herzen hassen, der Wahrheit treu bis in den Tod mich nur auf dich verlassen. Kein Glück, so groß es sei, laß mich so reizen und bethören, daß ich es wage, wissentlich deswegen falsch zu schwören, und mir den Himmel raube.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1043. Wer, Gott, bei deinem Namen schwöret und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht im Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel schaun.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde sein und, was sie fordert, gern erfüllen, und dabei keine Lasten scheun. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil; ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der, Gott die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht, zu hintergehen, und falsch bei deinem Namen schwört? Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten Meere: du findest allenhalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre, wer kann sich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beifall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, bis ich bedenke, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du; schaust meines Herzens Innerstes, bringst es ans Licht und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke, schwör' und halt', und dich mit heil'ger Ehrfurcht scheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälschlich schwört, kömmt in's Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

## Bei der Ordination und Einführung eines Predigers.

Mel. O, daß ich tausend ꝛc.

1044. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem Amt, Beruf und Stand, den zu dem heiligen Geschäfte du uns hast gnädig zugesandt; hilf du ihm selbst, so wird allein sein Amt in ihm gesegnet sein.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her zum steten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr', daß es für jenen Erntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm jetzt hast anvertraut, kein Einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut, daß uns sein Vortrag überzeugt und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn, und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn; gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht, uns felsenfeste Zuversicht.

5. Knüpf' zwischen uns und ihm die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sei jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat. Du wirst noch ferner mit uns sein: wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns sich erwählt; wir sind als Christen längst getaufet und deinen Kindern zugezählt. So leite deine Christenheit hin zu der frohen Ewigkeit.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Gott! zu deiner Rechten stehn; und laß uns alle, seine Hörer, im Himmel einst ihn wiedersehn. Da werden wir uns ewig freun und ewig mit ihm selig sein.

## Bei der Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott.

1045. Von heiligem Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sei heute dir von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir das erste Mal in diesem Tempel dich, vereint o guter Gott, anbeten feierlich.

2. O, welch ein Glück ist es, mit Andern froh verbunden, sich betend dir zu nah'n! Ja, das sind seel'ge Stunden! Und hier soll unser Herz sich betend deiner freun; drum weihen wir dies Haus zum Andachtshause ein.

3. Mit lautem Preisgesang dich ehrfurchtsvoll erheben, dies heilige Geschäft ist Seligkeit im Leben. Du, Vater, giebst sie uns; in diesem Tempel soll ertönen unser Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Wir sollen hier, welch Glück! die ächten Christuslehren und ihren hohen Werth selbst fühlen, nicht blos hören. Auch dazu hast du uns dies Andachtshaus verliehn! Drum müsse unser Herz von heißem Danke glühn.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, vom Vorbild jeder Tugend; ein Wink zur großen Pflicht, daß man das Kind schon früh zur Herzensreinigkeit, nach Jesu Sinn, erzieh'.

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feiern, der Menschenliebe Pflicht anschauend zu erneuern; erinnern uns an den, der auf der Liebe Bahn durch Leben und durch Tod uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen und dieses Hauses Zweck recht ernstlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens sein, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freun.

## Bei der Einweihung einer Orgel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1046. Wie rauscht in unsern Lobgesang der Orgel prächt'ger Ton? Erhebe dich mit Preis und Dank, o Lied, zu Gottes Thron!

2. Wer gab die Kunst und Wissenschaft, die solch ein Werk erfand? Wer legte so viel Schöpferkraft in eines Menschen Hand?

3. Wer lehret ihn, aus Schwung und Fall der Luft Gesang zu ziehen? Wer gab dem schweigenden Metall die hohen Melodieen.

4. Du, Ewiger, sei hochgepreist, du schärfst des Menschen Sinn, und lenkest weislich seinen Geist auf Kunst-Erfindung hin.

5. Es zeigt, was Menschen-Mühe kann, auch dieses Werk für sich; doch Alles, was der Mensch ersann, gelang ja nur durch dich.

6. Wie würden nicht in heil'ger Scheu die frommen Väter stehn, säh'n sie der Orgeln Kunstgebäu und hörten ihr Getön!

7. Sie sangen dir zum Saitenspiel, von Andacht tief durchglüht; o, heiligte doch ihr Gefühl auch unsers Mundes Lied!

8. Nie dien' es nur zu eitlem Prunk, dies Werk, das wir dir weihn. Es müsse Kraft und höhern Schwung der wahren Andacht leihn!

9. So oft sein erster Ton entfällt, erheb' sich unser Herz und schwinge sich von dieser Welt zu dir, Gott, himmelwärts.

10. Einst wird mit einem höhern Ton dies schwache Lied vertauscht, wo, Herr, um deinen Strahlen-Thron der Engel Harfe rauscht.

11. Dort schweigt die Saite, schweigt das Rohr, und jeder Mißton flieht! Hallelujah, der Welten Chor stimmt dort in unser Lied.

12. Vernimm indeß der Klage Schrei so, wie der Freude Dank, und unser ganzes Leben sei dir, Herr, ein Lobgesang!

# Bei allgemein traurigen Vorfällen.

## In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1047. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jezt über unser Haupt einher. Doch, du bist unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jezt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg nur, Gott, dein Wille giebt den Sieg.

4. Dem Feinde hilft nicht große Menge, dem Riesen hilft nicht seine Kraft: der Ross' und Wagen stark Gedränge ist's nicht, was Völkern Sieg verschafft. Der Stolze traut darauf zwar gern; allein der Sieg kommt nur vom Herrn.

5. Drum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns in dieser Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

6. Und findet, Herr! dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seist bereit.

7. Du züchtigest, doch stets mit Maaßen, und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt sein.

8. Zulezt wird Jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete dankbar Alles an! Er hilft uns, er errettet gern! Lobsinget ihm und preist den Herrn.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

1048. Herr, unser Gott, laß nicht zu schanden werden, die, so in ihren Nöthen und Beschwerden mit frommen Flehn auf deine Hülfe schauen und dir vertrauen.

2. Wenn du, Herr, strafest alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen: so kehre du mit göttlichem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde; sprichst du ein Wort: so werden sie bald Freunde; dann müssen sie die Waffen niederlegen und sich nicht regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen; mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! Nur du kannst sie bezwingen und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir trau'n auf dich, wir fleh'n in Jesu Namen; hilf, Helfer! Amen!

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

1049. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen fleh'n wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! hör' uns, rett' uns! hilf, o Gott! hilf; denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwert und Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn; Friede, Lust und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmet, brauset wie das Meer, wie ein Hagelsturm zerstört er die Länder. Blut begehrt, Blut und Tod, sein durstig Schwert.

3. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unschuld, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit, streiten heißt und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Brüder-Blut!

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Gräu'l wir sehn. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld, nicht an unsre Sündenschuld! Rett' uns bald, gieb uns Geduld.

5. Alle, Fürst und Unterthan, knie'n vor dir und beten an! Was ist unsrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht! Willst du ins Gericht nun gehn: ach! wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn.

6. Hoherpriester, Jesu Christ, der du hingegangen bist, durch das Kreuz, durch deinen Tod, in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir, um des Vaters Huld zu dir! Um Erbarmung flehen wir!

7. Send' herab von deinem Thron, unsern Heiland, deinen Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und sein Glück sende, Herr, zu uns zurück, deinen Frieden und sein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, sprichst zum Meere: bis hieher! sprich, was unser Flehn begehrt: Fahr'

Fahr' in deine Scheid', o Schwert! Zu der Zwietracht sprich: Entweich! Zur Verwüstung sprich: Entfleuch! denn die Welt ist, Gott, dein Reich.

9. Ach! die Völker beten dann deine Macht frohlockend an, und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör' uns! hör' uns! flehn wir um Erbarmen, Gott, zu dir, um den Frieden flehen wir!

## Bei wiederhergestelltem Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1050. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft?

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer, mit Macht t seid still! gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh' und hilft, sie überstehn; er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf' und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn der Wolken Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß daher, ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7 In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

9. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und Allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sei.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sei dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Mel. Nun danket alle Gott.

1051. Nun drohet uns nicht mehr Verwüstung, Angst und Schrecken; man sieht kein ödes Feld, das Leichenhaufen decken. Kein Bruder dürstet mehr nach seines Bruders Blut; die

die Mordsucht ist entflohn, mit ihr des Krieges Wuth.

2. Auf deinen Wink, Gott, fährt das Schwert in seine Scheide, der holde Friede kommt und Alles jauchzet Freude; die Zwietracht und der Haß entflammt nicht mehr den Feind, er tobet nun nicht mehr, er ist nun wieder Freund.

3. Der Acker wird nicht mehr mit Menschenblut gedünget; die ausgestreute Saat keimt auf und wird verjünget; der Bürger lebt in Ruh' und fürchtet nun nicht mehr Belag'rung, Raub und Brand, nicht mehr des Feindes Heer.

4. Er weiht mit neuem Muth die ihm geschenkten Kräfte den Pflichten des Berufs, dem Eifer der Geschäfte; weiß, daß er ungestört und sicher vor Gefahr nun ganz das Glück besitzt, daß ihm beschieden war.

5. Du, Gott, bist es allein, der uns den Frieden schenkte und der des Fürsten Herz zu neuer Eintracht lenkte. Erhalt' ihn immer uns, du, der du ihn verliehn, und laß sein sichres Glück noch unsern Enkeln blühn!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

1052. Zu dir, Unendlicher!
Zu dir, Allgütiger!
Der Völkern still zu sein gebot
Und Frieden sandte, zu dir, Gott!
Steig' unser Jubelton empor!
Zu unsrer höhern Brüder Chor
Singt unser Herz, entflammt von Dank,
Den lauten, hohen Lobgesang:
Gelobt, Gelobt sei Gott!
Der Weltbeherrscher, Gott!
Der Weltbeglücker, Gott!
Der Friedensgeber, Gott!
Wer ist an Majestät dir gleich?
An Güte und an Macht so reich?
Du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt!
Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt
Sich tief anbetend vor dir,
Gott, und ehret schweigend dein Gebot!
Du siehst, daß Völker sich entzwei'n,
Mit Schwert und Waffen sich bedräu'n;
Die Waffen sinken und der Streit
Wird still, wird Ruh' und Einigkeit,
Sobald, Herr, deine Rechte dräut,
Und Völkern, still zu sein, gebeut.
Wie schreckend, wie verheerend war
Empörter Völker Zwist! Gefahr
Und Angst und Noth und Tod umgab
Uns drohend; offen stand das Grab,
Und unsre Brüder sanken hin
Bei Schaaren in das Grab dahin,
Und Schmerz, der Mutterherzen brach,
Und Thränen flossen ihnen nach.
Gott! furchtbar war der Völker Zwist;
Dank dir, Allgütiger! er ist
Durch dich, der Erd' und Himmel trägt, Ge-

Geschlichtet und nun beige-
legt.
Das Schwerdt, das Bruder-
blut vergoß,
Ist weggelegt. Aus deinem
Schooß
Strömt uns des Friedens sanfte
Ruh',
Und Ueberfluß und Segen zu.
Hier liegen wir und beten an
Dich, Gott, der dies an
uns gethan.
Laß ihn, laß ihn beständig sein,
Den Frieden, deß wir jetzt
uns freun.
In seinem Schooße laß uns
nun
Und spät noch unsre Nach-
welt ruhn.
Aus deiner milden Fülle geuß
Gedeihn herab auf unsern
Fleiß.
So lang' du uns noch wallen
heißt,
Im Pilgerthal, laß deinen
Geist,
Den treuen Führer, mit uns
sein.
Dann führ' zur ew'gen Ruh'
uns ein. Amen!

## Trost des Frommen in traurigen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1053. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz verzagt ihr Herz, und findet keinen Retter; denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen; wie finster auch die Zeiten sein, darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage: weiß, deine Treu' wird täglich neu, und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht weinend zu dir treten; mit Zuversicht, die giebst du mir, mit Freuden will ich beten. Dein Angesicht verbirgt sich nicht vor denen, die dich ehren; du merkst auf sie, verwirfst sie nie, und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen Zeit mit deinem Schilde decken; mich schützen, Gott, in Sicherheit vor allen ihren Schrecken! Mich treffe nicht dein Zorngericht, du wollest meiner schonen; wo Wuth und Tod Verderben droht, laß unversehrt mich wohnen.

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier ein frommes Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere. Der Sünder Schmach folgt ihnen nach, du zürnest, und sie zittern; doch mich wird nie dein Zorn, wie sie, wenn du sie strafst, erschüttern.

die Mordsucht ist entflohn, mit ihr des Krieges Wuth.

2. Auf deinen Wink, Gott, fährt das Schwert in seine Scheide, der holde Friede kommt und Alles jauchzet Freude; die Zwietracht und der Haß entflammt nicht mehr den Feind, er tobet nun nicht mehr, er ist nun wieder Freund.

3. Der Acker wird nicht mehr mit Menschenblut gedünget; die ausgestreute Saat keimt auf und wird verjünget; der Bürger lebt in Ruh' und fürchtet nun nicht mehr Belag'rung, Raub und Brand, nicht mehr des Feindes Heer.

4. Er weiht mit neuem Muth die ihm geschenkten Kräfte den Pflichten des Berufs, dem Eifer der Geschäfte; weiß, daß er ungestört und sicher vor Gefahr nun ganz das Glück besitzt, daß ihm beschieden war.

5. Du, Gott, bist es allein, der uns den Frieden schenkte und der des Fürsten Herz zu neuer Eintracht lenkte. Erhalt' ihn immer uns, du, der du ihn verliehn, und laß sein sichres Glück noch unsern Enkeln blühn!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

1052. Zu dir, Unendlicher!
Zu dir, Allgütiger!
Der Völkern still zu sein gebot
Und Frieden sandte, zu dir, Gott!
Steig' unser Jubelton empor!
Zu unsrer höhern Brüder Chor
Singt unser Herz, entflammt von Dank,
Den lauten, hohen Lobgesang:
Gelobt, Gelobt sei Gott!
Der Weltbeherrscher, Gott!
Der Weltbeglücker, Gott!
Der Friedensgeber, Gott!
Wer ist an Majestät dir gleich?
An Güte und an Macht so reich?
Du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt!
Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt
Sich tief anbetend vor dir,
Gott, und ehret schweigend dein Gebot!
Du siehst, daß Völker sich entzwei'n,
Mit Schwert und Waffen sich bedräu'n;
Die Waffen sinken und der Streit
Wird still, wird Ruh' und Einigkeit,
Sobald, Herr, deine Rechte dräut,
Und Völkern, still zu sein, gebeut.
Wie schreckend, wie verheerend war
Empörter Völker Zwist! Gefahr
Und Angst und Noth und Tod umgab
Uns drohend; offen stand das Grab,
Und unsre Brüder sanken hin
Bei Schaaren in das Grab dahin,
Und Schmerz, der Mutterherzen brach,
Und Thränen flossen ihnen nach.
Gott! furchtbar war der Völker Zwist;
Dank dir, Allgütiger! er ist
Durch dich, der Erd' und Himmel trägt, Ge-

Geschlichtet und nun beige-
legt.
Das Schwerdt, das Bruder-
blut vergoß,
Ist weggelegt. Aus deinem
Schooß
Strömt uns des Friedens sanfte
Ruh',
Und Ueberfluß und Segen zu.
Hier liegen wir und beten an
Dich, Gott, der dies an
uns gethan.
Laß ihn, laß ihn beständig sein,
Den Frieden, deß wir jetzt
uns freun.
In seinem Schooße laß uns
nun
Und spät noch unsre Nach-
welt ruhn.
Aus deiner milden Fülle geuß
Gedeihn herab auf unsern
Fleiß.
So lang' du uns noch wallen
heißt,
Im Pilgerthal, laß deinen
Geist,
Den treuen Führer, mit uns
sein.
Dann führ' zur ew'gen Ruh'
uns ein. Amen!

## Trost des Frommen in traurigen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will rc.

1053. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz verzagt ihr Herz, und findet keinen Retter; denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen; wie finster auch die Zeiten sein, darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage: weiß, deine Treu' wird täglich neu, und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht weinend zu dir treten; mit Zuversicht, die giebst du mir, mit Freuden will ich beten. Dein Angesicht verbirgt sich nicht vor denen, die dich ehren; du merkst auf sie, verwirfst sie nie, und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen Zeit mit deinem Schilde decken; mich schützen, Gott, in Sicherheit vor allen ihren Schrecken! Mich treffe nicht dein Zorngericht, du wollest meiner schonen; wo Wuth und Tod Verderben droht, laß unversehrt mich wohnen.

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier ein frommes Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere. Der Sünder Schmach folgt ihnen nach, du zürnest, und sie zittern; doch mich wird nie dein Zorn, wie sie, wenn du sie strafst, erschüttern.

# Bei Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

1054. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der die Verheißung hält! Du, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns Allen bei unserm Mangel Rath!

3. Bisher war jeden Morgen dein Vatersegen neu; jetzt wird von Nahrungssorgen das Herz nur selten frei. Zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf' uns sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr' es, sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segens-Gaben durch Mißbrauch nicht entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bei. Sprich nur dein mächtig Wort, das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

# Nach der Theurung.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

1055. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret, und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unsre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang' die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen, durch Trübsal hast du väterlich uns

uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr' uns in Allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns huldreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich; du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

## Bei Feuersbrünsten.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

1056. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menschen schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet's auch! wie leicht, wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt, sie hat der Menschen Glück zerstört! Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in unserm Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos, tröste sie, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu sein.

6. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott; in Heil verwandelst du die Noth. Wir preisen dich; ja, weis' und gut, ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun.

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Krankheit, Krieg und Brand; gieb, weil du unser Vater bist, vor Allem, was uns selig ist.

## Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

1057. Gott, du läßt die Plage wüthen, ihrem Hauch folgt Gift und Tod, du kannst ihrer Wuth gebieten, ob sie gleich so furchtbar droht,

und wenn es dein Wink gebeut, naht sich uns der Rettung Zeit, sind die kummervollen Stunden unsers Schreckens schnell verschwunden.

2. O wie viele würgt sie nieder, sie des Todes Dienerin! Väter, Mütter, Kinder, Brüder reißt sie schnell zum Grabe hin; schont nicht Alter, Stand, Geschlecht, auch der Herr muß, wie der Knecht, bei dem tödtlichen Verderben hülflos ohne Rettung sterben.

3. Nicht der Arzt, nicht das Bemühen seines Eifers, seiner Pflicht, kann uns der Gefahr entziehen; schonend wird die Seuche nicht; immer schleicht sie weiter fort, tödtet hier und tödtet dort, häuft durch ihre Niederlage der Verwüstung bange Tage.

4. Wo man ihre Spur entdecket, wo sie nur zu wüthen scheint, siehet, weil die Furcht schon schrecket, auch der Freund nicht seinen Freund; scheut man, weil ihr tödlich Gift unvermerkt so viele trifft, selbst des Umgangs süße Freuden, sucht auch diese zu vermeiden.

5. Gott, erhöre unser Flehen, ach, erbarm', erbarme dich! Laß uns nicht in Angst vergehen, rett' und hilf uns väterlich! doch, wenn deiner Weisheit Rath unsern Tod beschlossen hat: so führ' uns nach unsern Leiden zum Genuß der Himmelsfreuden.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

1058. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So Viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt, hinab! Wie ist um Hülf' uns bange! O schone noch! befrei uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht: wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod', o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannst uns befrein; errett' uns, deine Kinder!

5. Doch, willst du uns noch nicht befrein, so laß uns, Gott, geduldig sein, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

6. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jener Noth zum bessern Leben führen!

7. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unser Dank und Lobgesang frohlockt: Gott hilft uns Allen.

## Nach geendigter ansteckender Krankheit.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

1059. Preist, Völker, unsern Gott und Herrn, er ist ein Helfer nah' und fern, wer sollt' ihn nicht erheben? Beim Elend auch verschont er gern, und rettet Vieler Leben.

2. Wie furchtbar groß war sein Gericht, wie wüthete die Seuche nicht! Wer konnt' ihr Ruh' gebieten? Er nur allein; sein Wille spricht, und sie hört auf zu wüthen.

3. Wir sahn die tödliche Gefahr, die Unruh', Angst und Schmerz gebar, auch uns Verderben drohen; und nun ist sie, so nah' sie war, durch seinen Schutz entflohen.

4. O laßt uns froh und dankbar sein, ihm unsers Herzens Opfer weihn, mit eifrigem Bestreben die Reizungen der Sünde scheun, ganz für die Tugend leben!

## Nach Abwendung gemeiner und besonderer Noth.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

1060. Du liebest nicht der Menschen Leid, dich, Vater, bet' ich an; du hilfst uns mit Barmherzigkeit, wenn sich die Schrecken nahn.

2. Du richtest nicht nach unsrer Schuld, du übst des Christen Herz zur Unterwerfung und Geduld, durch Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank, du endigst sie, und öftmals wunderbar. Herr, deiner Huld vergeß' ich nie, die hier auch hülfreich war.

4. Du lenkst das Herz und die Natur, und dein ist ihre Kraft, du selbst eilst auf verborgner Spur mit dem, was Hülfe schafft.

5. Mit dem, was du erhalten hast, will andre ich erfreun; zu lindern ihre schwere Last, bereit und willig sein.

6. Für Mißbrauch, Herr, bewahre mich durch deines Wortes Licht: die Sünde sei mir fürchterlich, von der so laut es spricht.

7. Auf dich, Herr, hilf mir trostvoll schaun, kommt noch Gefahr und Noth, und dir durch deinen Sohn vertraun, wenn endlich ruft der Tod.

# Bei besondern Ereignissen und persönlichen Umständen.

## Am Geburtstage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

1061. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben; ich danke dir dafür. Du hast voll Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu sein begonnte, ich zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen, du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Dein größestes Geschenke ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir empfehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

1062. Erwache fröhlich mein Gemüthe, jetzt da der Leib vom Schlaf erwacht; schwing' dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimm', Herz und Mund, ein Danklied an, der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Schon wieder ist ein Jahr verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit. Viel Gutes hab' ich auch genossen, o Gott, durch deine Gütigkeit; wohlthätig standest du mir bei; ja, Vater, ja, du bist getreu!

3. Wie soll ich deine Huld erheben? Gott, du bist groß, mein Dank ist klein. O möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Güte sein! Ich gebe dir mein Herz und Sinn zu deinem Eigenthume hin.

4. Herr, dessen Treu' auf allen Wegen mir nahe, sichtbar, trostreich war, o leg' auch einen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr. Gott, der du weise, gütig bist, gieb mir stets, was mir nützlich ist.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

1063. Mit Dank sei dieser Tag geweiht, an dem du mir das Leben, die Hoffnung zur Unsterblichkeit, Unendlicher, gegeben. Mit frohem, fühlendem Gemüth' sing' ich dir jetzt mein frommes Lied, preis' ich dich, Gott der Liebe!

2. Wie wunderbar hat deine Hand als Säugling mich bereitet, die Nerven künstlich ausgespannt, mit Fleisch sie überkleidet! Froh steigt zu dir mein Dank empor; du zogst mich an das Licht hervor, du riefst mich in das Leben.

3. Dir dank' ich meines Körpers Kraft, der Nerven zart Gewebe, dir meines Geistes Wissenschaft, womit ich dich erhebe. Durch jeden Sinn entzückst du mich; ein jedes Glied verkündigt dich, führt mich zu dir, mein Schöpfer!

4. Früh gabst du mir Gelegenheit, zum Guten mich zu wecken; früh ließ'st du mich die Seligkeit der Lehre Jesu schmecken. Daß dich mein Herz jetzt Vater nennt, für dich so heiß, so dankbar brennt, ist Fülle deiner Gnade.

5. Bis hierher hat mich Gott gebracht! Lobsing' ihm, mein Gemüthe! Lobsing' ihm, deinem Gott voll Macht, dem Gott voll Vatergüte! Vergiß es nicht, gerührter Geist, wie viel Gott Gutes dir erweist; rühm' ihn, entzückte Seele!

6. Des Lebens Zweck, den Werth der Zeit, Herr, laß mich oft erwägen, und für das Glück der Ewigkeit den Grund im Glauben legen. Des Lebens göttliches Gewicht belebt das Herz zu jeder Pflicht, stärkt es zum Kampf der Tugend.

7. Mit kindlicher Zufriedenheit will ich dir stets mein Leben, mein Glück bis in die Ewigkeit zur Leitung übergeben. Gott, meine starke Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht, verlasse nicht den Schwachen.

8. Laß Tugend und Zufriedenheit mein Erdenleben würzen, nie mich das Ziel zur Ewigkeit durch Leichtsinn selbst verkürzen, und schließt es sich auf dein Gebot: so laß mich einen sel'gen Tod, o Vater, endlich finden!

## Für die Jugend.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

1064. Stets weiser, besser stets zu sein, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich ganz befehle! Du, ohne den ich nichts vermag, o segne mich mit jedem Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest, zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest!

# Bei besondern Ereignissen und persönlichen Umständen.

## Am Geburtstage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

1061. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben; ich danke dir dafür. Du hast voll Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu sein begonnte, ich zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen, du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Dein größtes Geschenke ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir empfehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

1062. Erwache fröhlich mein Gemüthe, jetzt da der Leib vom Schlaf erwacht; schwing' dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimm', Herz und Mund, ein Danklied an, der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Schon wieder ist ein Jahr verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit. Viel Gutes hab' ich auch genossen, o Gott, durch deine Gütigkeit; wohlthätig standest du mir bei; ja, Vater, ja, du bist getreu!

3. Wie soll ich deine Huld erheben? Gott, du bist groß, mein Dank ist klein. O möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Güte sein! Ich gebe dir mein Herz und Sinn zu deinem Eigenthume hin.

4. Herr,

4. Herr, dessen Treu' auf allen Wegen mir nahe, sichtbar, trostreich war, o leg' auch einen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr. Gott, der du weise, gütig bist, gieb mir stets, was mir nützlich ist.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

1063. Mit Dank sei dieser Tag geweiht, an dem du mir das Leben, die Hoffnung zur Unsterblichkeit, Unendlicher, gegeben. Mit frohem, fühlendem Gemüth' sing' ich dir jetzt mein frommes Lied, preis' ich dich, Gott der Liebe!

2. Wie wunderbar hat deine Hand als Säugling mich bereitet, die Nerven künstlich ausgespannt, mit Fleisch sie überkleidet! Froh steigt zu dir mein Dank empor; du zogst mich an das Licht hervor, du riefst mich in das Leben.

3. Dir dank' ich meines Körpers Kraft, der Nerven zart Gewebe, dir meines Geistes Wissenschaft, womit ich dich erhebe. Durch jeden Sinn entzückst du mich; ein jedes Glied verkündigt dich, führt mich zu dir, mein Schöpfer!

4. Früh gabst du mir Gelegenheit, zum Guten mich zu wecken; früh ließ'st du mich die Seligkeit der Lehre Jesu schmecken. Daß dich mein Herz jetzt Vater nennt, für dich so heiß, so dankbar brennt, ist Fülle deiner Gnade.

5. Bis hierher hat mich Gott gebracht! Lobsing' ihm, mein Gemüthe! Lobsing' ihm, deinem Gott voll Macht, dem Gott voll Vatergüte! Vergiß es nicht, gerührter Geist, wie viel Gott Gutes dir erweist; rühm' ihn, entzückte Seele!

6. Des Lebens Zweck, den Werth der Zeit, Herr, laß mich oft erwägen, und für das Glück der Ewigkeit den Grund im Glauben legen. Des Lebens göttliches Gewicht belebt das Herz zu jeder Pflicht, stärkt es zum Kampf der Tugend.

7. Mit kindlicher Zufriedenheit will ich dir stets mein Leben, mein Glück bis in die Ewigkeit zur Leitung übergeben. Gott, meine starke Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht, verlasse nicht den Schwachen.

8. Laß Tugend und Zufriedenheit mein Erdenleben würzen, nie mich das Ziel zur Ewigkeit durch Leichtsinn selbst verkürzen, und schließt es sich auf dein Gebot: so laß mich einen sel'gen Tod, o Vater, endlich finden!

## Für die Jugend.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

1064. Stets weiser, besser stets zu sein, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich ganz befehle! Du, ohne den ich nichts vermag, o segne mich mit jedem Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest, zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest!

lenktest! Ich folge dir, voll Zuversicht; an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, wie ich's bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dies Herz sei dein, der es mir gab, mein Leben dir geweihet. Stets näher führt mich an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, jedweder Tag und Augenblick, und keiner kömmt jemals zurück.

5. Kein Wunsch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder flieht jede; nur mit Heiterkeit erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer reger Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne seh' ich dann als Mann einst meine Jugendtage an.

## Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

1065. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen; die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh' ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen, ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lerne, fromme Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin ganz von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit

mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht; vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt, laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden.

8. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nah'n, so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig! Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage sein, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Tugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst sein, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend. Erhör' es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir; weich' nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

---

## Beim Antritt des Ehestandes.

Mel. O Haupt voll Blut 2c.
oder: Lobet Gott, unsern 2c.

1066 Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh' gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih', und gieb, daß meine Ehe beglückt und friedlich sei.

2. Leit' mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gesetz mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bei Allem, was ich thu', dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelen Ruh'.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten treu bis ans Ende sei, und nie durch Lasterthaten den heil'gen Bund entweih'. Gewähr' uns edlen Frieden, die reine Liebesfrucht, und alles sei vermieden, was ihn zu stören sucht.

4. Zur

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren ist unsre Sorg', o Gott; gieb, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brod.

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu, zu unserm Trost entgegen; so laß uns froh dabei das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, sobald der Tag erwacht.

6. Doch, sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu: so schenk' auch, sie zu tragen, der Seele Trost und Ruh'. In drohenden Gefahren sei deine starke Hand uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährst du uns die Freude, die Kindersegen schenkt: so schaffe, daß uns Beide dein Geist zur Sorge lenkt, sie fromm dir zu erziehen, der Tugend sie zu weihn, und laß dann dies Bemühen durch ihn gesegnet sein.

8. Herr, der du ohne Ende die höchste Liebe bist, erbarm' dich unser, wende von uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat; uns segne und behüte dein ewig weiser Rath.

## Vor der Trauung.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

**1067.** Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh'! Schau auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir steht, den festen Bund hier vor dir schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleich gesinnt, vor Allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort und Blicken sein.

4. Zusammen laß sie dir vertraun, zusammen ihre Seel' erbaun, zusammen deine Hülf' erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß sie thun mit Heiterkeit, und so geling' ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Last und Müh' auch sie beschwert; so lenke sie, daß Jeder dann des Andern Last auf seine Schultern hülfreich faßt.

7. Willst du durch Kinder sie erfreun, so gieb zu deren Zucht Gedeihn; laß sie sich christlich treu bemühn, dem Himmel Kinder zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt, laß sie darin nicht unerquickt, gieb heitre Tage nach dem Leid, und segn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennet einst auch sie der Tod, so wissen wir, daß unser Gott, die tugendhaft sich hier geliebt, einander ewig wiedergiebt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

**1068.** Hier sind wir, Herr, vor dir erschienen, sieh'

sieh gnädig unser Bündniß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, so viel die Schwachheit dienen kann. Du bist der Urquell aller Freude, weil du, o Gott, die Liebe bist! So segn' uns denn, und lehr' uns Beide das thun, was dir gefällig ist.

2. Gieb Treu' und Eintracht unsern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unsern Geist ein Ziel erwählen: das heiligste, das beste Ziel! Nicht, was die Menschen Schätze nennen, getäuscht durch Leidenschaft und Wahn, die bessern Schätze lehr' uns kennen, die Niemand von uns nehmen kann.

3. Die Seligkeit, in deiner Liebe, voll reinen Kindersinns, zu ruhn; mit Freudigkeit und lauterm Triebe, was du von uns verlangst, zu thun; ganz unser Herz dir hinzugeben, ein Herz, das du durch deinen Geist zu jenem still verborgnen Leben des Glaubens und der Liebe weihst.

4. Die heil'ge Wahrheit zu erkennen, den Heiland, den du uns gesandt, ihn unsern Herrn und Gott zu nennen, von Liebe gegen ihn entbrannt, uns nimmermehr von ihm zu scheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein, und, führt er uns die Bahn der Leiden, bis in den Tod getreu zu sein.

5. Dies sei das Ziel, wornach wir ringen, dies sei und bleib' uns höchstes Gut. Herr, gieb uns Wollen und Vollbringen! wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns durch unser ganzes Leben einher nach dieser Regel gehn! Wir bitten dich, du wirst uns geben mehr, als wir bitten und verstehn.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

1069. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du, Gott, du knüpftest selbst das Band. Laß sie durch Eintracht Hand in Hand ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter sein, und Untreu' nie den Bund entweihn, den sie dir heute schwören. Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt, und frommen Lohn von oben schickt, auf allen ihren Wegen. Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb ihrem Stand und Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und dann deinen Himmel erben.

## Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

1070. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht

hin

hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz und, folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

**1071.** Der Ehestand soll heilig sein! Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesen Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe.

3. Ihr seid Gesegnete des Herrn; ihr seid von Haß und Argwohn fern; um euch glänzt holder Friede. Häuft gleich die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet, flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du sie verbunden hast, erleichtre du des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweihn, Herr, laß sie züchtig, friedsam sein, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Geist der Liebe, ihre Liebe, und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

5. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch selbst das hohe Alter sei von drückenden Beschwerden frei, noch munter, gleich der Jugend. Segne, segne, Herr, Gott, Vater und Berather frommer Ehen, Alle, die auf dich nur sehen!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

**1072.** Geschlossen ist nun unser Bund vor deinem Angesicht! wir flehn zu dir mit Herz und Mund: verlaß uns, Vater, nicht.

2. Sieh' gnadenvoll auf uns herab, die wir uns deiner freun; daß wir zusammen bis ins Grab Ein Herz und Seele sein!

3. Laß deinen Geist stets auf uns ruhn, der alles Gute schafft, lehr' uns nach deinem Willen thun, stärk' uns dazu mit Kraft.

4. Soll's uns bei heitrem Sonnenschein in Zukunft glücklich gehn: so wird das Herz froh dank-

dankbar sein, und deinen Ruhm erhöhn.

5. Doch, sollte manches Leiden sich zu unsrer Hütte nahn; so nimm dich unsrer gnädiglich in allen Nöthen an.

6. Nun, du bist unsre Zuversicht, und wir sind ewig dein. Der Herr verläßt die Seinen nicht, soll unsre Hoffnung sein.

7. Und trennt uns einst der blasse Tod nach froh durchlebter Zeit, so führst du uns aus aller Noth in deine Herrlichkeit!

## Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

1073. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht! Um deiner Liebe willen eil', Herr, es zu erfüllen.

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! Mein Vorzug sei Bescheidenheit, und meine Schönheit Tugend; gieb mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

3. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe sein, und suchen dir vor Allem, o Vater, zu gefallen.

4. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub; nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sei, schön am Geist zu werden.

5. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken! Gieb, daß zu leerer Tändelei mir meine Zeit zu kostbar sei, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

6. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre; und meine Lippen, Gott, daß sie kein frecher Scherz entehre! Die Unschuld sei mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und Niemand lästern könne.

7. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! Verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, sein: daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

8. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Himmel lehrest; ich will dich preisen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhörest. Hier.

bringe dir mein Lobgesang und meine stille Tugend Dank; dort werd' ich in den Chören der Engel dich verehren.

## Lied einer schwangern Frau.

Mel. Es wolle uns Gott gnädig.

1074. Du hast, o weiser Schöpfer, mir jetzt Leibesfrucht gegeben. Von Herzen dank' ich dir dafür, du Herr von meinem Leben! Gott sie ist ein Geschenk von dir! Du ließest sie mir werden; o laß sie auch, zur Ehre dir, dein Eigenthum auf Erden, und einst dein Erbe werden.

2. Behüte mich bei Tag und Nacht vor Sorgen, Furcht und Schrecken. Laß mich, Gott, deine Güt' und Macht vor allem Unfall decken! Es kann dein liebreich Augenmerk dem Unglück leicht gebieten; ach, schütze deiner Hände Werk! nur du kannst mich behüten und meine Frucht bewahren.

3. Gieb eine Seele meiner Frucht, geschmücket mit Verstande, die nur den Weg der Tugend sucht, und fliehe Sünd' und Schande. Gieb ihr auch einen muntern Leib, du kannst Gebrechen wehren! Und wenn, o Gott, ich schwaches Weib mein Kind nun soll gebären, so hilf du mir in Nöthen.

4. Ja, kommt, Gott, meine Stund' und Zeit: dann stärke mich in Gnaden! Entbinde mich zu rechter Zeit, behüte mich vor Schaden; gieb zur Geburt mir Muth und Kraft, und lindre meine Schmerzen! Du bist es, der mir Hülfe schafft! Ich fleh' aus ganzem Herzen: erhöre mich, o Vater!

5. Und wenn mein liebes Kind nun ist gesund zur Welt gekommen; so laß es, o Herr Jesu Christ, dann werden aufgenommen in deinen Tauf- und Gnadenbund; schenk' du ihm geistlich's Leben, so soll, o Gott, mein Herz und Mund stets deine Güt' erheben, und Lob und Preis dir geben!

## Gebet und Dank bei Gebärenden.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

1075. Hilf, Herr! es wird der Kranken schwer, o laß sie nicht verzagen! Sieh', Vater, gnädig auf uns her, hilf ihr das Leiden tragen! Erbarme dich! Erbarme dich! Und laß sie bald vollenden, es steht in deinen Händen!

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

1076. Muthig! muthig! nicht mehr lange bleibt das Ende dieser Pein. Machen uns die Schmerzen bange, bald wird's überwunden sein. Steh' uns, Gott der Güte, bei, daß der Anblick fröhlich sei. Ehr' und Preis sei deinem Namen! Gott erhört uns. Amen! Amen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

1077. Stärke sie, du Gott der Huld, hilf ihr diesen Schmerz bezwingen! Send' ihr Labung und Geduld, und laß Alles wohlgelingen. Wenn ihr Muth und Kraft gebricht, großer Gott, verlaß sie nicht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1078. Lob und Dank sei dir gebracht, der du dieses Kind gegeben! Du hast alles wohl gemacht, o, erhalt' ihm auch das Leben! Laß es fromm und gut auf Erden, und des Himmels würdig werden!

## Der Gebärerin Freude über ein lebendes Kind.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1079. Geboren ist der Mensch zur Welt; gelobt sei Gott dafür! Der Leben schenket und erhält, der Gott, er half auch mir.

2. Ich rang mit wildem, grausem Schmerz, der mein Gebein durchschnitt; im Todeskampfe schlug mein Herz, und jede Nerve litt.

3. Und alle meine Kraft entwich, doch, wie ist Gott so groß! Er sprach: da wand dies Kindlein sich von meinem Herzen los.

4. Er goß ihm durch Gebein und Haut den Lebensstrom aus Blut, dem Kinde, das so wohlgebaut in meinen Armen ruht.

5. Erhalt' es mir, du Gott der Huld, und laß es mich erziehn! Verleihe Kraft mir und Geduld, und segne mein Bemühn.

6. Ja, segne und behüte du dies Kindlein für und für! Es nehm' an Kraft und Jahren zu, es leb' und sterbe dir.

## Für eine Wöchnerin, die ein todtes Kind geboren hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

1080. Du halfest meine Schmerzen stillen; Preis dir, o Herr, für diese Huld! Doch, wenn mein Auge Thränen füllen, so trage noch mit mir Geduld. Das Kind, womit du mich beglückt, hat nicht der Sonne Glanz erblickt.

2. Du hast es mir, o Gott, gegeben; du nimmst es wieder zu dir hin. O Herrscher über Tod und Leben, ich weiß, daß ich nur Erde bin; doch du gabst mir ein fühlend Herz, o so vergieb der Mutter Schmerz.

3. Warum dies Wesen, Herr des Lebens, zum Leben nicht geschaffen war, warum ich Arme so vergebens es nährte, trug, und

nun gebar; dies decket räthselvolle Nacht; doch, du hast Alles wohlgemacht!

4. Vielleicht bedrohte seine Jugend Verführung, oder Gram und Noth; es wich vielleicht vom Weg der Tugend, und fand den jammervollsten Tod. Drum nahmst du's vor dem schweren Lauf in deine Vaterarme auf.

5. Und sollt' ich einst in jenem Leben auch dieses Kind lebendig sehn, da werd' ich freier dich erheben, und was mir dunkel war, verstehn. Nimm dieses Kind zum Himmel ein; todt oder lebend, es ist dein!

## Zeitlicher Wohlstand.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1081. Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdischen erfreut. Sie strömt mir Fried' und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit. Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du, mein Vater, leite mich stets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht ist's, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdisch Glück mich an und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin!

3. O laß doch, was du mir beschieden, mir Glück und nicht mein Unglück sein! So lang' ich lebe, flöß' hienieden mir immer den Gedanken ein: daß ich für Mißbrauch im Genuß dir Rechenschaft einst geben muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr als ihn, das Erbe achten, zu dem auch ich erlöset bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenschätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken sei, und daß auch Andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich sei. Hier ist die Saatzeit, stärke mich, so erndt' ich dort auch ewiglich.

## In Armuth.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

1082. Dich, aller Menschen Gott und Herr, dich preisen meine Lieder! Du bist mein Gott nicht weniger, als meiner reichen Brüder.

2. Du setztest mich in einen Stand, den Müh' und Fleiß begleiten. Ich habe nichts, als diese Hand, mir Nothdurft zu bereiten.

3. Doch ferne sei die Schuld von mir, Gott, über dich zu klagen; auch Muth genung hab' ich von dir, dies Schicksal zu ertragen.

4. Gesundheit ist der Mühe Preis, und oft auch langes Leben; dies Glück knüpfst du an

meinen Fleiß; was könnt'st du Größres geben?

5. Ich bitte nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geschäften. Gieb nur durch Uebung meiner Pflicht Erholung meinen Kräften.

6. Mach' andre glücklich; Gott; ich sei gering und arm hienieden: mach' nur mein Herz von Mißgunst frei, und schenk' ihm deinen Frieden.

7. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tagewerk verrichten, stets weise nützen meine Zeit, erfüllen meine Pflichten.

8. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, soll dich mein Herz erheben; dir will ich danken, wenn er sinkt, und dir zur Ehre leben.

9. Sei mein Erhalter, wenn den Greis die Kräfte einst verlassen! Du wirst doch nicht den frommen Fleiß im Alter darben lassen?

10. Oft gönnest du mir einen Blick ins Land der bessern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirst wunderbar entscheiden.

11. Dann nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feierstunde, schlage!

Mel. Gott des Himmels und.

1083. Flieht von mir, ihr bangen Sorgen, mein Versorger lebt und wacht, meinem Gott ist nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was sein Rath beschließt und thut, ist ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Welten, waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket seine Vaterhand. Nichts geschieht von ohngefähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage; zähl' auch Freude, Trost und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau' auf ihn, und sorge nicht. Er ist Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh' getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich.

5. Bet' und sei nicht wankelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sei getrost: denn Gott ist gütig; bist du dürftig, er ist reich. Fürchte nichts, denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen. Herr, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau' allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1084. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuversicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieses Pilgerleben hast du mir doch gegeben.

2. Du bist mein Gott, mein Heil: dies bleibt mein bestes Theil, die Quelle meiner Freude, auch, wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel be-

schieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. So war's auch Jesus Christ, Er, der mein Vorbild ist, wie arm war er hienieden! Jedoch, in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit stillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg' ich, sein Jünger gern. Ich will nicht heidnisch sorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befassen! Gott wird mich nicht verlassen.

5. Ja, Herr, ich trau' auf dich; du sorgst gewiß für mich. So lang' ich hier soll leben, wirst du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch; doch, soll ich länger noch mit ihrer Last mich plagen; so hilf mir sie ertragen, daß ihrer Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

7. Schließt dieses Leben sich: so wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd' ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

## In Krankheit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1085. Auf! mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er, wird väterlich allen deinen Kummer stillen. Er hilft dir, und seine Huld giebt dir Trost, giebt dir Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn schwerer Leiden standhaft wallen: sei gelassen; denke dann, also hat es Gott gefallen! Glaube fest, daß, was er thut, alles recht sei, alles gut.

3. Halt' an Gott dich; sei getreu! Leiden wir der Krankheit Schmerzen, und wir haben nur dabei Ruh' und Freudigkeit im Herzen: o, dann siegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzieht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde; Jesus hat viel mehr, als du leiden kannst, erlitten. Fasse dich, und habe Muth, denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit festem Glauben; Keine Leiden dieser Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; selig wird dein Ende sein!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1086. Bald leg' ich Sorg' und Schmerzen ab, und diesen Prüfungsstand. Die Erde nehme, was sie gab, ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht; er mag mir dunkel sein! Den Todesschlaf stört Krankheit nicht; erwacht werd' ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit, und meines Gottes weise Macht führt mich zur Seligkeit.

Mel

Mel. Wenn mein Stündlein.

1087. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch, du bist Helfer in der Noth, und schenkest wieder Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm' dich meiner.

3. Erquick' und stärke alle die, die liebreich meiner pflegen; belohne ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich sein, soll ich die Welt verlassen: so laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

5. Doch, willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott, an dich und deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu' aus Dankbarkeit auf deinen Wegen wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1088. Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und Alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst. Du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Segen sein.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröstungen, wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Gott, sein Kind bist du!

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bei mir; Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist Allem nah', was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen: so denk' ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen, verleih' mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz und sprich: sei nur getrost und hoff' auf mich!

5. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach: ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor deinem Thron; wie meine Leiden, so mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als du verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich; so preis' ich auch in Krankheit dich.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

**1089.** Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen, laß mit kindlichem Vertraun, und mit dir ergebnem Herzen, mich bei meiner Krankheit Schmerzen, nur auf dich, o Vater, schaun.

2. Deiner Einsicht kann's nicht fehlen, immer das nur zu erwählen, was das Beste für uns ist. Laß mich dies zu Herzen fassen, und mich ganz dir überlassen, der du auch mein Vater bist.

3. Du veredelst unsre Herzen da, wenn unter Qual und Schmerzen Freunde ferne von uns stehn; denn du, Herr, verlässest Keinen derer, die im Jammer weinen, und auf deine Hülfe sehn.

4. Nun, o Helfer aller Kranken, Quelle tröstender Gedanken! steh' mir bei mit deiner Kraft. Sie nur kann erretten, stärken; lehre mich auf sie stets merken, die aus Leiden Freude schafft.

5. Guter Muth und heitres Wesen sei in meinem Blick zu lesen; Ruh' erfülle meine Brust; Hoffnung stärke mich, und Freude sei mein Glaube, wenn ich leide, dir zu folgen meine Lust!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1090.** Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte! sein Heil soll mein Geschäfte, dein Wort mir Trost im Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade: du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn, ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Der sterbende Vater.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

**1091.** Ihr wimmert, lieben Kleinen! wie blutet mir mein Herz, bei eurem Flehn und Weinen, und eurer Mutter Schmerz! Tief, tief dringt diese Wunde! O Vater, stärke mich! in dieser schweren Stunde verzagt' ich ohne dich.

2. Doch nichts soll mehr mich quälen; nicht meiner Waisen Noth!

Noth; dir will ich sie empfehlen, dir, der Verlaßnen Gott! dir will ich sterbend trauen, du wirst ihr Vater sein und segnend auf sie schauen, wenn sie um Hülfe schrein.

3. Sie sind noch unerfahren, noch schwach und bald verführt; du wollest sie bewahren! von deinem Geist regiert, entgehen sie dem Pfade der Wollust und der Welt. Ach! sieh' auf den mit Gnade, der sich verirrt und fällt.

4. Mein Heiland, ich empfehle dir voller Zuversicht die Freundin meiner Seele! Sprich zu ihr: weine nicht! Fühlt sie nach meinem Scheiden der frühen Trennung Pein: dann wirst du sie im Leiden mit Rath und Trost erfreun.

5. Kommt nun, ihr lieben Kleinen, in Jesu Namen her! laßt ab vom Flehn und Weinen; macht nicht den Tod mir schwer! nehmt meinen letzten Segen, hört meinen letzten Rath, vergeßt nie zu erwägen, was ich euch sterbend bat!

6. Ach! haltet eure Jugend von wilden Lüsten rein; laßt Gottesfurcht und Tugend stets eure Freude sein; folgt eurer Mutter Lehren, die euch so zärtlich liebt! wohl denen, die sie ehren! weh' dem, der sie betrübt!

7. Gott segne dich, Geliebte! brich mir nicht mehr mein Herz! Der Gott, der dich betrübte, der heilt auch deinen Schmerz. Sein Rath ist uns verborgen, warum ich von dir geh': auf ihn wirf alle Sorgen, und sprich: sein Will' gescheh!

8. Aus diesen Pilgerhütten komm früher ich zur Ruh'; ihr eilt mit schnellen Schritten mir nach dem Himmel zu. Wir sehen uns einst wieder, wenn euer Lauf vollbracht; und jauchzen Jubellieder, daß Gott es wohlgemacht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1092. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Allgütiger! legst du mir auf; der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, naher Helfer, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz mein, der Geduld entwöhntes, Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren! ach! Herr, du weißt's, der Mensch ist schwach. Vergieb, daß eine Fluth von Zähren aus meinem matten Auge brach. Du, Gott, voll Treu' und Vaterhuld, stärk' mich durch Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir des Schlummers sanfte Ruh'; ich bringe nun die langen Nächte auf meinem Lager seufzend zu. Der Menschen Hülf' ist schwach und klein; du aber wirst mein Helfer sein.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungs-

stunde währt, und wenn sich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, bist meine Zuversicht.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1093. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann ist dies unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und beten zu dir, guter Gott, du einz'ger Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und bitten um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du dies Allen, die dir trauen, zu, durch den, der uns Beglücker ist, durch unsern Heiland, Jesus Christ.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all' unsre Noth. Ach! deine Vateraugen sehn auch uns, wenn wir verlassen stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht. Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht. Steh' uns durch Jesum Christum bei, und mach' uns aller Plagen frei.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfülltem Herzen dir. Gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

In eigner Melodie.

1094. Wie wenig wird in guten Stunden Gott, deine Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergißt es unser Herz, dir, Vater wenn wir nie erkranken, für der Gesundheit Glück zu danken! Auch Wohlthat ist für uns der Schmerz.

2. Uns lehrt der Schmerz in trüben Tagen, die Schwachheit Andrer willig tragen, geduldig, sanft und liebreich sein. Du lehrst uns durch der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdenfreuden und unsre Sünden still bereun.

3. Dann denken wir erst deinem Segen und deiner Vorsicht weisen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernst und Eifer beten: sei unsre Stärke, wir sind schwach!

4. Ja, guter Vater, wenn ich leide, sei meine Stärke, meine Freude! mach' Krankheit selbst mir zum Gewinn. Erhebe aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen zu deiner Liebe, zu dir hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Gesunden, Gott der Kranken! stärk' väterlich mein banges Herz. Du kannst die Leidenden nicht hassen, kannst, die dich suchen, nicht verlassen, du bleibst uns Vater selbst im Schmerz.

6. An dich soll sich mein Glaube halten! laß meine Liebe nie erkalten, ich mag gesund sein, oder krank! so kann kein Schmerz

den Geist ermüden; so bin ich immerdar zufrieden; so ist mein Herz stets voll von Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen; dein Wille, bestes aller Wesen, dein Vaterwille soll geschehn. Ich weiß nicht, was ich soll erwählen! ich will mich deiner Huld empfehlen und auf den Ausgang ruhig sehn.

8. Und willst du mir Gesundheit schenken, so laß mich oft an alles denken, was ich auf meinem Bett' empfand! ach! an die Kürze meiner Tage, an's Ziel von jeder Noth und Plage, an jenes seel'ge Vaterland.

9. Wie thöricht wär' es, wollt' ich dessen, wenn du Gesundheit schenkst, vergessen! stets bin ich doch dem Tode nah'. O Vater meines Lebens! schenke mir Weisheit, daß ich stets bedenke, vielleicht ist jetzt mein Ende da.

10. Laß mich auf Jesum trostvoll schauen, ihm willig folgen, ihm vertrauen, krank und gesund, ihm ähnlich sein! Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben, so darf ich deiner Huld mich freun.

## Genesung.

Mel. Aus meines Herzens rc.

1095. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang! da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie soll ich dich erheben? Mein Retter von dem Tod, was ist des Staubs Gesang? Wer hat dich gnung erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben des höchsten Engels Dank.

3. Und doch von dir zu schweigen wär eine Frevelthat. Ich, will's, ich will's bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen: Gott nur kann uns von dem Tod' erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben; wir sind sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sei seiner Gnade Ruhm! Ihm widmen seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist unsre Seligkeit.

Mel. Christus der ist mein rc.

1096. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer; du hörtest mein Geschrei, und halfst mir, mein Erbarmer, und standst mit Trost mir bei.

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob' es dir, dir ganz zu eigen geben. Sei ewig, Gott, mit mir!

Mel. Ach Gott wie manches rc.
oder: Nun danket all' und rc.

1097. Mit demuthsvoller Dankbegier schwingt sich mein Herz hinauf zu dir. O wende, Herr, dein Angesicht vom Opfer meines Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz nicht hingerafft; du stärkest mich mit neuer Kraft; mein Angesicht soll nach der Pein von neuem blühn und heiter sein.

3. Sieh, Herr, mein Herz in Gnaden an, das dich durch nichts erheben kann, als durch den Eifer, dir allein bis in den Tod getreu zu sein.

4. Hier leb' ich in der Prüfungszeit, nie von Vergehn und Schwachheit weit. Erleuchte, Gott, mein Angesicht, und leite mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein Wort, an das mein Herz sich hält, vertilg' in mir die Last der Welt; es leite mein Gemüth dahin, wo ich dereinst dein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft sorg' ich nicht! denn du bist meine Zuversicht. Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Faß' ich nur in Geduld mein Herz, so bin ich glücklich, wenn mein Schmerz, so oft auch hier mein Auge weint, durch dich mir leicht und heilsam scheint.

8. Ich trau auf deiner Vorsicht Macht; was mir dein Segen zugedacht, nehm' ich mit einem Herzen an, das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir allein; und wessen werd' ich sterbend sein? Mein Glaube sagt mir: ich sei dein, und werd' es ewig, ewig sein.

Mel. Nun danket alle Gott.

1098. Mit welchem Dank o Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mich noch am Leben; du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah' ich für mein Leben um meine Lagerstatt Verwandt' und Freunde beben; allein ich bebte nicht! mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist, sah' ich getrost hinab.

3. Ich sah des Todes Thal zwar finster vor mir liegen; doch lichtvoll hinter ihm ein himmlisches Vergnügen: der sieche Körper fand dort Ruh' und Sicherheit, und meine Seele hier Glück und Unsterblichkeit.

4. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder; dem Geiste gabst du Muth, den Nerven Kräfte wieder, und so, so giebst du mich den Meinigen zurück, und dafür dank' ich dir; denn Leben ist auch Glück.

5. Nun durch dies Leben selbst will ich dir Dank beweisen: mit meinem Geiste dich in diesem Leben preisen; dir jeden Augenblick von meinen Tagen weih'n, um ewig einst bei dir des Lebens werth zu sein.

Für

# Für Wittwen und Waisen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1099. Auf Gott nur will ich sehen. Gott hört der Wittwen Flehen, und sieht mich gnädig an. In jedem Schmerz und Leide ist Gott mir Trost und Freude, der Fels auf den ich bauen kann.

2. Getrost ruft seine Gnade: ich bin auf jedem Pfade bei dir bis in das Grab; Nie will ich dich verlassen! dies Wort will ich fest fassen als meinen Wittwenwanderstab.

3. Die, die in stiller Kammer dir klagen ihren Jammer, erhörtest immer du. Auf sie floß, Gott, dein Segen; auf allen ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh'.

4. Dein Arm wird mich auch stärken, auf mich dein Auge merken, und auf mein Flehn dein Ohr. Mit ernstem heißem Flehen will ich auch vor dir stehen, und seufzen, Gott, zu dir empor.

5. Dann eilen meine Tage mit jeder Last und Plage leicht, wie ein Traum dahin. Dann leg' ich meine Glieder froh einst im Tode nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

6. Dann geh' ich, den zu schauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott ist, und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren! wie danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

7. Dann find' ich, die ich liebte, um die ich mich betrübte, in meines Schöpfers Hand; da werd' ich mit den Meinen auf ewig mich vereinen im thränenfreien Vaterland.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1100. Im Frühling meiner Jahre, Gott, sah ich schon die Bahre des besten Vaters stehn; und sie, die mich geboren, war früh für mich verloren, als Kind mußt' ich ihr Grab schon sehn!

2. Ach er, der mich so liebte, mich früh im Guten übte, zu Gott mich wies; ach er, der zärtlich für mich wachte, daß er mich glücklich machte; mein bester Vater ist nicht mehr!

3. Und sie, die mich so pflegte, an ihre Brust mich legte, mit treuer Hand umfaßt, die mich an jedem Morgen mit mütterlichen Sorgen beglückte, ist schon früh erblaßt.

4. Unwissend was mir nütze, zu schwach und ohne Stütze, muß ich verlassen gehn! Wer wird mir Rath ertheilen, geschlagne Wunden heilen, wer hört auf armer Waisen Flehn?

5. Doch wer war's, der mich beugte, so tief zum Staube neigte? warst du's nicht, weiser Gott? Dein weiser Rath regieret der Menschen Schicksal, führet es fort durch Leben und durch Tod.

6. Du willst dich auch an Waisen, Allmächt'ger, stark beweisen, an Armen Wunder thun; dein Rath ist zwar verborgen; doch du willst für sie sorgen,

durch dich soll unser Kummer ruhn.

7. Und seit viel tausend Jahren hast du, die Waisen waren, so väterlich ernährt; die sich auf dich verließen, sah'n, Gott, zu deinen Füßen ihr heißes Flehn von dir erhört.

8. Auch mich kannst du nicht hassen, auch mich nicht ganz verlassen; auch ich will dir vertraun. Dein Herz sei mir auch offen; auch ich will auf dich hoffen, in trüben Stunden auf dich schaun.

9. Du wirst auch mich ernähren, mir Unterhalt gewähren, du, mein Versorger, du! Was ich bedarf, das schenke mir, deinem Kind', und lenke mir frommer Menschen Liebe zu.

10. Und wenn in zarten Jahren Verführung und Gefahren, wenn Laster um mich sind: o, da sei du mein Vater, mein Führer, Freund, Berather! o da verlaß, Gott, nie dein Kind.

11. Ja, pflanz' in früher Jugend schon Gottesfurcht und Tugend mir, Vater, tief ins Herz; fromm sein auf deinen Wegen, sei Freude mir und Segen, und Sünde thun, allein mein Schmerz.

12. Arbeitsamkeit und Treue, begangner Fehler Reue, ein wahres Christenthum; ein zärtlich Herz für Freunde, Versöhnlichkeit für Feinde sei mir Verlaßnen Glück und Ruhm.

13. Und die, die mich erziehen mit redlichem Bemühen, an Eltern Statt mir sind, die laß mich treu verehren, sie durch Gehorsam ehren, sie dankbar lieben, als ihr Kind.

14. Ihr Lohn sei, Gott, dein Segen! Auf allen ihren Wegen wollst du ihr Führer sein; und wenn sie nun einst sterben, laß sie den Himmel erben, und mich mit ihnen ewig freun.

15. Verklärt werd' ich dann stehen, die Eltern wieder sehen, um die ich hier geweint. Da werd' ich vor dich treten, zu dir, Erlöser, beten: lohn' ihnen ewig, Menschenfreund.

# Bei Reisen.

## Vor der Reise.

Mel. O Haupt voll Blut 2c.

**1101.** Beglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir: du bist der Herr! beweise, wie treu du bist an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, deß soll mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bei dir in Gnaden, so fürcht' ich nichts, o Gott; du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut dir freudig übergeben, und deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß, und meine Pflichtgeschäfte zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schutz empfohlen sein. Nichts müsse sie betrüben, dein Trost sie stets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder im Glück und Wohlergehn; dann werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn!

Mel. Ich weiß, mein Gott.

1102. Du bist um mich, Gott, wo ich bin. O führe du mich sicher hin zum Ziele meiner Reise, damit ich deine Vatertreu' mit froher Rührung preise.

2. Mein Gang steht nicht in meiner Macht. Wenn mich dein Auge nicht bewacht, und deine Hand nicht leitet: wer schützt mich dann, daß nicht mein Fuß auf ebnem Pfade gleitet?

3. Wer wendet die Gefahren ab, die Schrecken, Unfall, ja das Grab, so oft dem Wandrer drohen? Wer ihnen je entfloh, ist nur durch dich, o Gott, entflohen.

4. So seh' ich denn auch nur auf dich. Sei du mein Beistand, schütze mich mit deinen Vaterhänden; so werd' ich Höchster, meinen Weg froh wandeln, glücklich enden.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1103. Dank dir, Beschützer meines Lebens! du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier: denn Schutz und Zuflucht warst du mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güt' und Hülfe freun: mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schützest und beglückest mich.

3. Sei ewig, Gott, sei hoch gepriesen! denn wie viel Gutes hast du mir auf meiner Reise nicht erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

Mel. Du o schönes Weltgebäude.

1104. Gott, wie soll ich dich erheben! glücklich bin ich wieder hier, noch seh' ich die Meinen leben, und auch dies verdank' ich dir; du hast mir mein Flehn gewähret, sie beschützet und ernähret. Alles, Herr, hat deine Macht mir erhalten und bewacht.

2. Du, du hast auf meinen Wegen meines Schicksals Gang regiert, und durch deiner Güte Segen immer weise mich geführt; auch wo Uebel und Gefahren nahe, groß und drohend waren, dank' ichs deiner Vaterhand, daß ich Hülf' und Rettung fand.

3. Immer will ich auf dich bauen, du bist meines Schicksals Herr; du verdienest mein Vertrauen, Vater, Freund, Allmächtiger! Nie kann deine Huld mir fehlen, du wirst stets das Beste wählen, wirst mir immer Vater sein, auch im Kummer mich erfreun.

# Im glücklichen Alter.

Mel. Ich dank' dir schon &c.

1105. Du warst stets meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh' am Rande meiner Zeit. Nah' sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sei deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohl that, und mein Herz dabei mit dir zufrieden machte.

4. O sei auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg', und voll Vertrau'n zu dir des Lebens Rest vollende.

5. Erhalt' mich in Zufriedenheit auch bei den größten Plagen, und hilf mir mit Gelassenheit die Last des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabst du mir, befreit von Sorg' und Grämen; und ich, ich sollte jetzt von dir nicht auch die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwan leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr, vergnügt werd' ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr' für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und täglich dies mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

10. So bleib' ich in Zufriedenheit, auch bei des Alters Schwäche, und harre bis dein Wink gebeut, daß meine Hülle breche.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

1106. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; doch send' auch vorwärts einen Blick. Was siehst du? meine Bahre! nun bin ich alt; wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden. Ach, nur Stunden währt hier mein Aufenthalt! Wie schnelle kurze Stunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Du bist nur Güt' und Gnade, mit Vaterhänden trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Denn du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? wie soll ich dich erheben?

3. Mein Gott und meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter, mein treuer Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Erlaß voll Huld mir jede Schuld! Du wollest vor Gefahren mich bewahren; und ich müss' in Geduld stets deine Kraft erfahren?

4. Bald, Gott, erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bei dir ist Freud' und Friede! Schließ meinen Lauf; ich hoffe drauf, mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; ich steh' einst wieder auf, den Himmel ganz zu erben!

# Im beschwerlichen Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1107. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht; so hab' ich stets erfahren, der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß und Licht.

3. War Menschenrath vergebens: so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich hegen, tragen, und dein Erretter sein! Dies hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: bei ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden, o! welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

# Gesänge bei Sterbenden.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

1108. Am Ziel ist er! Es wehen um ihn die Palmen schon, und unsre Pfade gehen am Staub, noch fern vom Thron.

2. Wie dürften wir's beklagen, ihn bald nicht mehr zu sehn? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegen gehn.

3. Dort auf den dunkeln Wegen des Todes wird er dann mit unsers Gottes Segen sich brüderlich uns nahn.

4. Sein Wink wird uns erfreuen, uns leiten seine Hand zu unsrer Brüder Reihen, die hier uns Gott verband.

5. Dann preisen wir den Geber der Seligkeit; Er ließ voran ihn gehn durch Gräber, der nur die Bahn uns wies.

In voriger Melodie.

1109. Bald ist sie nun vollendet die kurze Prüfungszeit; mein Erdenlauf geendet, es naht die Ewigkeit.

2. Ich bin bei meinem Ende getrost und hoffnungsvoll; es sinkt in Gottes Hände mein Geist, und ihm ist wohl.

3. Und manche gute Thaten, Heil mir, daß ich sie that! stehn vor mir, schön, wie Saaten, die Gott gesegnet hat.

4. Sie reifen nun entgegen dem großen Erntetag. Welch schöner, reicher Segen folgt mir im Tode nach!

5. Nun geh, mein Geist, geh wieder zu Gott, von dem du bist! Seht, Schwestern, sehet, Brüder, so selig stirbt ein Christ!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

1110. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah! Doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? Sie sehn befreit zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat sie gehöret, kein Aug' erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns dies Heil erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Der Tod führt mich zum Leben; darum, o welch ein Glück! erwart' ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dies ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen und giebt uns Glück für Schmerz.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1111. Herr, ich bitte, stärke mich, denn des Todes Schrecken nahen, und das Grab eröffnet sich, meine Glieder zu empfahen. Stärke mich mit deiner Macht; denn um mich wird alles Nacht.

2. Lindre, wenn es dir gefällt, meine Leiden, meine Schmerzen! Laß die Freuden dieser Welt sein vertilgt aus meinem Herzen! Steure jedem eitlen Sinn, daß der Tod sei mein Gewinn!

3. Tröste mich mit Jesu Tod, mit der Angst, die er empfunden, ach, in meiner Sterbensnoth! daß ich, wenn mein Hauch verschwunden, wenn das matte Herz mir bricht, standhaft gehe vors Gericht.

Mel. Gott Lob es geht nunmehr.

1112. Ich fasse, Vater, deine Hände, und halte sie im Glauben fest; verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du warst mein Gott von Jugend auf, hilf glücklich enden meinen Lauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte, beständig wohl an mir gethan; erhör' auch meine letzte Bitte, nimm, Gott, mich dort mit Ehren an! Ach, Vater, ach! noch Eins ist noth! ein gutes End', ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich väterlich geliebet, versorgt, geschützt, gestärkt, regiert, mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt; wohin ich ging, wohin ich sah, war mir stets deine Güte nah'.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbebette sieh meine Noth, o Vater, an! Erquicke, lindere, errette! du nur bist's, der mir helfen

helfen kann. Stärk' bis ans End' im Guten mich, daß treu mein Lauf vollende sich.

5. Ihr eitlen Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer. Jetzt soll ich ewig selig werden: drum brauch' ich euer nun nicht mehr. Du, Gott, bist's, wenn das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

6. Ich übergebe dir die Meinen, du, Vater der Barmherzigkeit! Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit! Behüte sie vor Ungemach, und bringe sie mir selig nach!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1113. Schon naht sich meines Laufs und meiner Leiden Ende. Gott, meines Lebens Herr! ich fall' in deine Hände. Du bist, o Vater nie mit deiner Hülfe fern, du rufst! hier bin ich, Herr; dir folgen will ich gern.

2. Preis dir, der seine Hand stets über mich gebreitet, dir, Gott, der bis ans Grab mich wunderbar geleitet! Wie oft vergaß mein Herz sein Heil und seine Pflicht; doch gingst du, Heiliger, mit mir nicht ins Gericht!

3. Vernimm des Dankes Lied, das ich dir sterbend bringe. Ich bin viel zu gering' der Treu', viel zu geringe auch der Barmherzigkeit, die du an mir gethan. Frohlockend bet' ich dich mit allen Himmeln an.

4. Du Heil der ganzen Welt! erfülle mein Vertrauen, und deine Herrlichkeit laß meine Seele schauen. Du bist die Lieb', o Gott! und Gnade für und für. Mein Geist wird selig sein, und den empfehl' ich dir.

5. Mit allen Heiligen von Herrlichkeit umgeben, unsterblich, Engeln gleich, werd' ich dich schau'n und leben. Noch einen kurzen Kampf; dann krönt vor deinem Thron, Erbarmender! auch mich der Ueberwinder Lohn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1114. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir! ich liebe sie, die Meinen. Drum laß, o Gott! laß mich vor dir der Wehmuth Zähre weinen. Wie tiefgebeugt ist jetzt mein Herz! wie tief verwundet es der Schmerz, die Meinen zu verlassen!

2. Doch, unsre Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht aufs neu' zusammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt sie einst wieder.

3. O ihr, die Gott mit mir verband, seid gut und fromm, ihr Meinen! so wird das beßre Vaterland uns ewig dort vereinen. Wie wird's uns sein, wenn wir uns sehn, einander froh entgegen gehn, und nie uns wieder trennen!

4. Getrost, ihr Lieben! Weinet nicht! wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im reinen Licht, von Fesseln frei, von Sünden. Auch unser Staub

wird auferstehn. O Wiedersehn! o Wiedersehn! wie tröstest du die Seele!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1115. Sie kömmt, sie kommt, die letzte Stunde; schon ist der Richter vor der Thür! Was für ein Wort aus seinem Munde bestimmt mein ewig Schicksal mir? Komm, du Gesegneter, herein? ach! oder: geh' zur ew'gen Pein?

2. Herr, prüfe mich noch hier am Grabe! erforsche, wie mein Herz es meint, und was ich zu erwarten habe, wenn Jesus zum Gericht erscheint. Bin ich noch nicht auf rechter Bahn: so nimm dich, Vater, meiner an!

3. Allwissender, ist mein Vertrauen auf Jesum auch von rechter Art? Nicht, wie auf ihn die Heuchler bauen, bei denen er zum Spotte ward, die niemals auf sein Beispiel sehn, nie folgsam seine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube Furcht und Liebe vor dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte er des Dankes Triebe, damit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich als ein Vater trugst, wenn du mich als ein Vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die Welt verlassen; thu' ich es gern und mit Geduld? vergab ich denen, die mich hassen, mit Hand und Herzen ihre Schuld? That ich auch einem andern Leid, der über mich um Rache schreit?

6. Empfahl ich dir auch stets die Meinen? Hab' ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, daß ich nicht als ihr Freund gedacht? Und sterb' ich in der Zuversicht: der Herr verläßt die Meinen nicht?

7. Such' ich in deinem Wort Erquickung, wenn mir um Trost jetzt bange wird? Sehnt sich mein Herz nach der Entzückung, die mir mein Herr, mein guter Hirt, erworben und in jener Welt am Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein Wort und mein Gewissen, daß ich, auch ich ein Sünder bin. Laß ich auch fromme Thränen fließen und fliehe betend zu ihm hin? Bleib' ich getrost durch Christi Tod, wenn mir des Grabes Schrecken droht?

9. Gott! Richter! Vater! schone, schone, weil er den Kelch des Zornes trank! Gieb mir, gieb mir die Siegeskrone, die er durch seinen Sieg errang! Dann sag' ich durch des Glaubens Macht getrost und froh: es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1116. Stärk' ihn, Herr, den immer mehr seine Kräfte jetzt verlassen! Ach! er ringt, er duldet sehr. Möcht' er Jesu Trost jetzt fassen, wenn der Tod den Leib zerbricht: wer an Gott glaubt, stirbet nicht.

2. Unser Flehn verwirft er nicht, nicht die Wünsche unsrer Lieder. Gieb du, unsre Zuversicht, den wir lieben, bald uns wieder, um mit ihm, mit ihm uns dein, der vom Tode hilft, zu freun!

3. Zwar

3. Zwar auch, wenn die Lippe schweigt, wenn das Herz nicht wagt zu flehen, bist du, Vater, doch geneigt, deinen Kindern beizustehen. Mehr giebst du, viel mehr uns oft, als der frohste Glaube hofft.

4. Drum getrost, auch unser Freund ruht in deinen Vaterhänden. Wenn er auch noch heißer weint: du, du wirst es herrlich enden, daß den Preis der Sterblichkeit keine Klage mehr entweiht.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

1117. Unter manchen bangen Schmerzen ist er (sie) schon dem Tode nah'. Er (sie), so theuer unsern Herzen, matt und hülflos liegt er (sie) da, ist sich seiner (ihrer) nicht bewußt, röchelnd athmet seine (ihre) Brust; ohne Kraft, sich auszudrücken, spricht er (sie) blos in starren Blicken.

2. Bald, ach! bald entflieht sein (ihr) Leben, hin, hin ist der Jahre Zahl, die du ihm (ihr) o Gott, gegeben, hin auch seiner (ihrer) Schmerzen Qual. Er (sie) wird nun der Welt entrückt! jede Last, die ihn (sie) gedrückt, seines (ihres) Jammers bange Stunden sind bald durch den Tod verschwunden.

3. Nimm, da er (sie) uns nicht verstehen, und zu dir nicht beten kann, seines (ihres) Herzens stummes Flehen, seine (ihre) letzten Seufzer an! Gieb ihm (ihr) Muth und Zuversicht und, durch deiner Wahrheit Licht, auf des Todes dunklem Pfade, das Gefühl von deiner Gnade!

4. Daß er (sie) vor dem Tod nicht bebe, frei den Blick hin auf die Gruft, froh den Geist zu dir erhebe, der den Staub ins Leben ruft, daß er (sie), sicher deiner Huld, und befreit von Sündenschuld ruhig und gelassen sterbe, und das Glück des Himmels erbe.

# Bei besonderen Todesfällen.

## Bei dem Tode eines Landesherrn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1118. Wer hat dem Fürsten und dem Knecht das Leben hier gegeben? wer ruft nach seinem höchsten Recht uns All' aus diesem Leben? Du bist es, Gott! und keiner mehr. Du warst von allen Zeiten her der Erste und der Größte.

2. Herr, Herr, was sind wir gegen dich! wir Staub von Staub geboren! Der Mensch,

dem heut noch alles wich', hat morgen sich verloren. Wir welken hin, wie Gras und Laub, verdorrt, zerstreut sich unser Staub, wird Saame einst zu reifen.

3. Vom Tod' erlöst kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg erstritten. Es gilt dem Tode Alles gleich, Palläste oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürsten auch von ihrem Thron des Lebens letzte Stunde.

4. Auch unsern König riefst du ab, und nahmst ihm seine Würde. Den Leib verbirgt ein kühles Grab, der Geist reift höh'rer Würde. Er ist von uns nun weggerückt, wie es dein weiser Rath geschickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr, wirst Jedermann zur Rechenschaft einst ziehen; und selbst kein Herr der Erde kann je deinem Aug' entfliehen. Vor dir sind alle schwach und klein; es hilft nicht, reich und mächtig sein, wenn wir dein Urtheil hören.

6. Du setztest ihn zum Schirm und Licht, um dessen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach allen seinen Thaten. Laß ihn der Krone würdig sein, womit du dort ihn wirst erfreun, wo du ihn ewig segnest.

7. Jetzt rufst du den zur Krone, der sich deiner Führung freuet, und Glück und Segen rings umher auf seine Völker streuet, der wieder, Herr, dir wohlgefällt, sich auch für deinen Diener hält, und uns für seine Kinder.

8. Es ist so schwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum flehn wir, Vater, Hand in Hand: hilf ihm sein Werk vollführen! Denn er, auch er wird einst von dir gerichtet werden, gleich wie wir. Gott, gieb ihm deinen Segen!

9. Herr, Herr, dein Tag der Rechenschaft lehr' uns als Christen wandeln. Gieb du uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln. So siegen dann, befreit von Noth, wir muthvoll über Grab und Tod und gehen ein zum Leben.

## Bei dem Tode einer obrigkeitlichen oder andern Person höhern Standes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1119. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die oft so stolz uns machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? stets mit Gefahr

Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug sein? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? stirbt das nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen Freuden? wie oft folgt Angst und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? giebt es wohl ird'sche Kronen, die unverweiklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken, die Krone dich dem Tod' entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt, sich beuget, eh' sich der Abend zeiget: so blühen, so verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

1120. Wer mit Lust und Eifer strebte nützlich für die Welt zu sein; wer nicht blos für sich hier lebte, Menschen suchte zu erfreun, deß Gedächtniß bleib' und daure, seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sei sein Name! Ihm glänzt jetzt ein schön'rer Tag. Jeder folg' ihm, Jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter strahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. Denn so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück, bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten! jede bringt er einst ans Licht, Lohn folgt der erfüllten Pflicht.

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis

bis ans Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

5. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun in Frieden ruhn; denn so wird man einst auch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

6. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: wieder starb ein edler Mann! Gott, belohn' ihn! wird sie sagen: nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu sein sich freut!

## Bei dem Tode eines Religionslehrers.

In eigner Melodie, oder: Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

1121. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen: ihn, der sanft von uns geschieden, lohnt die Ruhe nun der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und er gab nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände, und die Kraft von seinen Lehren trocknet unsre Wehmuthszähren.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, keimen, reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend schon auf Erden! laß uns gut und weise werden!

5. Laß ihn ruhen ungestört deinen Freund, uns ewig theuer! Was wir von ihm hier gehört, mach' uns stets der Tugend treuer: und durch unsre Thaten ehren wollen wir des Frommen Lehren.

# Bei dem Tode der Anverwandten.

## Bei dem Tode der Ehegatten.

Mel. Sollt' ich gleich bisweilen 2c.

1122. Gott, was muß ich nicht erfahren! Nach so froh verfloßnen Jahren fühlt mein tiefgerührtes Herz unruhvollen, bangen Schmerz.

2. Er, mein Gatte, mein Gefährte, der mich liebte, mich ernährte, bei dem mir kein Glück gebrach, sinkt aus meinen Armen, ach!

3. Hin sind alle meine Freuden, mich erwarten manche Leiden, die ich sonst nur halb empfand, manche, die ich nie gekannt.

4. Im Genuß der reinsten Liebe weiht' ich ihm der Freundschaft Triebe, fühlt' ich froh des Umgangs Werth, den mein Herz nun ganz entbehrt.

5. Wenn er Kummer mit mir theilte, und mich zu erfreuen eilte, fühlte mein erleichtert Herz weniger des Kummers Schmerz.

6. Jetzt bedrohn mit jedem Morgen mich noch unbekannte Sorgen, und auf meines Gatten Tod folgen Mangel, Elend, Noth.

7. Du kannst meinen Kummer lindern, Gott! und was mir droht, verhindern, mich mit deinem Trost erfreun, kannst und willst mein Vater sein.

8. Sei es, stille meine Klagen, hilf mir meinen Schmerz ertragen voll Vertraun auf deine Huld; gieb mir Muth, gieb mir Geduld!

9. Auch auf kummervollen Wegen fehlt uns nie dein Vatersegen, der das, was uns drückt und kränkt, stets zu unserm Besten lenkt.

10. Dunkel sind zwar deine Pfade; doch, du bist doch reich an Gnade, und verlässest uns ja nicht, stärkest unsre Zuversicht.

11. Du bist auch der Gott der Meinen, die um ihren Vater weinen, hörst ihr wehmuthsvolles Flehn, sorgst auch für ihr Wohlergehn.

12. Segne, segne mein Bemühen, sie als Christen zu erziehen, laß sie sich des Guten freun und sich jeder Tugend weihn.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

**1123.** Sie starb, und starb mir viel zu früh; mir starb sie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um sie mit mir, dem Vater, weinen. Wie seufzt mein kummervolles Herz bei ihrem Tod', bei meinem Schmerz, bei meiner Kinder Thränen!

2. Ganz fühlt ich ihrer Liebe Werth, die Pflicht, auch sie zu lieben; sie hatte sich für mich erklärt, war stets mir treu geblieben. Wie hat sie nicht für mich gewacht! Wie oft nicht auf mein Glück gedacht, wie oft auf meine Freuden!

3. Hin starb mit ihr ein grosses Glück, hin meine frohen Stunden! ich wünsche sie umsonst zurück, sie sind mir nun verschwunden, verlassen, trostlos seh' ich mich. Erbarme, Gott: erbarme dich bei meines Jammers Klagen.

4. Ich fühl's, was ich in ihr verlor, und ganz, wie viel ich leide; oft kam sie meinem Wunsch zuvor, und immer war's ihr Freude, ihr zärtliches, ihr Mutterherz empfand, wie ich, den klein-

kleinsten Schmerz, der unsern Kindern drohte.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, sie weise zu erziehen! Durch Beispiel und durch Unterricht gelang ihr ihr Bemühen, und gern vergaß sie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh' und sich, um nur für sie zu leben.

6. Gott, der du unerforschlich bist, du hast sie mir entrissen! Ich will, weil es dein Wille ist, sie immer nun vermissen; doch, ist sie gleich getrennt von mir: so weiß ich, sie genießt bei dir des Himmels hohe Freuden.

7. Ich seh' sie einst, ja! dies hoff' ich, in ihrem Siegsgepränge, ich seh' sie, welch ein Glück für mich, in deiner Frommen Menge, bewundre deiner Weisheit Rath, die sie der Welt entrissen hat, sie ewig zu beglücken.

8. Die Dunkelheit wird mir dann Licht; ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet sehen; entdecke dann mit frommen Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen.

## Bei dem Tode der Eltern.

Mel. Mit Fried' und Freud' rc.

1124. Ach! wie viel leidet nicht mein Herz! ich bin verlassen; ich seh' den Vater, welch ein Schmerz! nun erblassen, seh' mir meinen besten Freund, mit ihm mein Glück entrissen.

2. Wer hat mir so viel Unterricht für's Herz gegeben? Wer lehrte mich so meine Pflicht für das Leben? war so sehr, wie er bemüht, mich weise zu erziehen?

3. Wer hieß mich auf der Tugendbahn so muthvoll gehen? Wer half mir, so des Irrthums Wahn einzusehen? liebt so voll Zärtlichkeit mich auch bei meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren, dich, faß' ich deinen Rathschluß nicht, zu verehren! wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd schweigen.

5. Auf deine Vorsicht gründet sich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du sorgst für mich, läßt mich schauen deine weise Vaterhuld, wirst meinen Kummer stillen.

6. Dir, o Erbarmer, ist es leicht, mich zu beglücken, dem Schicksal, das so hart mich däucht, zu entrücken; immer bleibst du doch mein Trost in meines Kummers Schmerzen.

7. Da, wo ich weder Trost noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht schrecken; Fremde werden Väter sein und werden mich erziehen.

8. Ver-

8. Verleih' mir Weisheit, Eifer, Kraft zur Tugendliebe, daß ich, Herr meiner Leidenschaft, stets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn, und als ein Christ zu handeln.

9. Laß mich der Thoren Umgang fliehn, das Laster scheuen, mich seinem falschen Reiz entziehn und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich selber zu besiegen.

Mel. Ich hab' in Gottes Herz ꝛc.
oder: Was mein Gott will ꝛc.

1125. Hin stirbt die Mutter! welch ein Schmerz! Sie selbst ein Bild der Tugend, sie bildete Verstand und Herz und schützte meine Jugend, ernährte mich, hat mütterlich durch jede ihrer Sorgen für mich gewacht oft Tag und Nacht, am Abend und am Morgen.

2. Bei jeder drohenden Gefahr stand sie mir stets zur Seiten, sah, eh' sie nah' und drohend war, sie oft auch schon von Weiten, entriß mich ihr, und zeigte mir, aus mütterlichem Triebe, bei meinem Schmerz ihr edles Herz, ein Herz voll frommer Liebe.

3. Ihr, ihr verdank' ich's, daß ich nie durch Laster mich entehrte, und daß sie mich als Vater dich, Gott, kennen, lieben lehrte, daß ich durch sie als Kind schon früh vom Irrweg mich entfernte, Verführer floh, und immer froh und fromm zu leben lernte.

4. Sie führte auf der Weisheit Pfad mich hin zum Pfad der Tugend, wieß mir in mancher bösen That den Leichtsinn frecher Jugend; mit vieler Huld und mit Geduld sah sie's, wenn ich auch fehlte, aus Unverstand es nicht empfand, daß ich das Böse wählte.

5. Gott! laß mich, ihrer werth zu sein, nach ihrem Beispiel leben, mich immer nur des Guten freun, und segne mein Bestreben; laß mich, wie sie, mit edler Müh, nach deinem Beifall trachten, die Lüsternheit der Sinnlichkeit gern fliehen und verachten.

6. Dann wirst du mich, wie sie, zu dir von dieser Welt erheben; ich werde dankbar froh mit ihr dich preisen, stets dir leben; im Himmelsglanz genieß' ich ganz nach meinen Uebungszeiten, dann, so wie sie, spät oder früh, des Himmels Seligkeiten.

## Bei dem Tode der Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

1126. Bald müssen wir oft wiedergeben, was Gott uns hier zur Freude gab. Oft fordert er aus diesem Leben so früh schon unsre Kinder ab; Gott! wie verwundet dies das Herz! wie weint aus ihm der bittre Schmerz!

2. Doch

2. Doch, was hilft unser banges Sehnen? ruft es die Schlummernden zurück? Was helfen unsre heißen Thränen? was hilft der schwermuthsvolle Blick? Verdoppeln wir nicht unser Leid durch allzugroße Traurigkeit?

3. Sind denn die Todten zu beweinen, die sanft im stillen Grabe ruhn, und deren Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohlzuthun, nach seinem liebevollen Rath, schon Jesus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freudenthränen für uns auch dieses Himmelsglück; und, die es fanden, ach! die sehnen sich nicht in diese Welt zurück. Im Himmelsglanz vor Gott verklärt, sind sie nicht mehr bedauernswerth.

5. O dieser Glaube giebt im Leiden uns Kraft, Trost und Zufriedenheit, verwandelt dann in stille Freuden durch Hoffnung unsre Traurigkeit, und überzeugt uns, was Gott thut, sei weise, väterlich und gut!

6. Wohlan! so gehen wir, zufrieden mit Gottes Rath, die dunkle Bahn. Dich, den (die) der Tod von uns geschieden, dich treffen wir dort wieder an: dort, wo einst Jesus, unser Hirt, die Seinen ewig segnen wird.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**1127.** Erblaßtes Kind, wie beugst du mich! Du liebtest mich, ich liebte dich, und nun bin ich verlassen. Dein früher Tod betäubt mich fast; mein Herz fühlt nie gefühlte Last, und weiß sich nicht zu fassen.

2. Zu früh, zu früh eilst du von mir! Gern, gern behielt' ich dich noch hier, mein Herz an dir zu weiden. Mit dir stirbt manches Glück mir ab, und ich entbehre bis ans Grab die reinsten, schönsten Freuden.

3. Jedoch du bist nun bei dem Herrn, bist selig, und das gönn' ich gern dir, dem geliebten Kinde. Weit glücklicher bist du, als ich! Mit Gottes Engeln freust du dich, befreit von Schmerz und Sünde.

4. Dir folg' ich nach; denn, gleich wie dich, erlöst der Herr dereinst auch mich; dann sehen wir uns wieder. Ihm sing' ich dann vor seinem Thron, mit dir der Erdenlust entflohn, des Dankes frohe Lieder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

**1128.** Für deinen Himmel reiften sie nach meinem Wunsch noch viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reiften sie; doch, meinem Wunsch nach viel zu früh.

2. Ach! meine Kinder sind nicht mehr! entflohn ist meine Hoffnung, leer von Freud' ist nun mein Leben. Ich sah sie, wie ein Frühling, blühn; dir, Gott, hofft' ich sie zu erziehn, dir

dir, der sie mir gegeben, mein Alter sollten sie erfreun, einst Zeugen meines Todes sein.

3. Du aber sprachst: sie sind mir schon erzogen! gieb sie mir, mein Sohn, hoch will ich sie erhöhen! Sie werden nicht dein Alter freun, nicht Zeugen deines Todes sein; du wirst sie sterben sehen! Dein Will', o Herr, mein Gott geschah; ich war es, der sie sterben sah.

4. Ja, ich verehre dein Gebot! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger! beweinen! Du, der du aller Vater bist, du weißt es, was ein Vater ist, o laß mich gehn und weinen! Verzeih den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich; sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest und nun im Lichte deines Throns, selbst in Erkenntniß deines Sohns, in allem Guten übest. Herr, meine Seufzer danken dir; bisher vertrautest du sie mir!

6. Mit Thränen preis' ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst, ach! dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen auf dem Staube stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd' ihr Vater wieder sein, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1129. Mein banges Herz, sei stille. Es war des Vaters Wille; des Vaters Will' ist gut! Was seine Hand geliehen, darf sie das nicht entziehen; und darfst du tadeln, was sie thut?

2. Das Kind, was du geliebet, gab dir, der Alles giebet, für eine kurze Zeit: doch, was er dir entrissen, sollst du nicht ewig missen. Drum freu' dich der Unsterblichkeit!

3. Des Lebens Freud' und Kummer löst sich in sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unsern Ketten: frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

4. Trüb' ist der Trennung Stunde, tief ist des Herzens Wunde, das treu geliebt und fest, wenn alles nun verschwindet, was Seel' an Seele bindet, und wenn das Kind uns früh verläßt.

5. Doch, sprich: Gott hats gegeben! Herr über Tod und Leben, du nahmst es auch dahin! Dir wars ja, nicht ganz meine; verzeih nur, daß ich weine; denk', daß ich schwach und endlich bin!

6. Mit allen bangen Sehnen, mit allen heißen Thränen rufst du es nicht zurück. Im Vaterlande drüben, da warten deine Lieben, da trennt kein Tod der Freundschaft Glück.

7. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt! Drum trocknet eure Zähren: es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt!

Mel.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

1130. So viele Eltern freuen sich, sehn ihre Kinder blühen; sie preisen ihren Vater, dich, wenn sie sie gut erziehen; du schützest sie von Jahr zu Jahr vor jeder drohenden Gefahr, bewachst ihr junges Leben.

2. Doch mir entzogst du dieses Glück, das Tausende genießen: mich zwingt ein trauriges Geschick, das Beste einzubüßen; so sehr ich es mit Schmerz gebar, so sehr es auch mein Liebling war, so mußt' ichs doch verlieren.

3. Ach, Gott! wie klopft mein banges Herz! ich weiß mich nicht zu fassen, und muß mich meinem tiefen Schmerz, dem Gram mich überlassen. Du sahst's, wie unruhvoll, wie bang' ich, eh' es starb, die Hände rang, sahst meines Kummers Zähren.

4. Sie flossen und sie fließen mehr an seinem frühen Grabe, weil ich durch seinen Tod so sehr, so viel verloren habe! Ich wünsche mir umsonst das Glück, umsonst die Freude mir zurück, die sein Besitz mir schenkte.

5. Doch, Gott! du bist ein Gott voll Huld, auch bei des Lebens Plagen; gieb mir nur Muth, gieb mir Geduld, mein Schicksal zu ertragen: zwar ist es immer hart und schwer, mein Leben ist nun freudenleer; doch du, du bleibst mein Vater.

6. Mein Kind ist glücklich, ist befreit von dieses Lebens Leiden, genießet in der Ewigkeit noch nie empfundne Freuden, wünscht nun kein einzig Erdenglück, sich nicht in diese Welt zurück, und ist nunmehr unsterblich.

7. Hier konnte leicht der Tugend Feind sein weiches Herz verführen, und leicht durch einen falschen Freund die innre Ruh' verlieren: o welch ein tiefer, bittrer Schmerz wär' dieses Schicksal für mein Herz bis an mein Grab geworden!

8. Jetzt ist es, was es hier nicht war, frei vom Verlust der Tugend, befürchtet nicht mehr die Gefahr der unbewachten Jugend, darf jetzt nicht mehr Verführer fliehn, sich nicht mehr ihrem Reiz entziehn, lebt in dem Chor der Engel.

9. Einst werd' ich deiner Weisheit Rath, Erhabner! ganz erfahren, wird dein mir hier noch dunkler Pfad im Glanz sich offenbaren; jetzt, voll von dieser Zuversicht, dann reich an jenes Glanzes Licht, bewundr' ich deine Führung.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1131. War's dazu, daß ich euch gebar, mit so viel Schmerzen und Gefahr, Geliebte meines Lebens? Die Müh', die ich auf euch gewandt, die treue Wartung meiner Hand, ach! alles ist vergebens. Mir bricht mein mütterliches Herz: Gott! Gott! unnennbar ist mein Schmerz.

2. War's dir nicht möglich, Ewiger, des Lebens und des Todes Herr, mein Bitten zu erhören? Du sahst die Angst, die mich

mich durchdrang, als mit dem Tod' ihr Leben rang; du zähltest meine Zähren; mein Flehn stieg jammernd auf zu dir, und dennoch rufst du sie von mir!

3. Ich weiß es, was dein Wille thut, ist Weisheit, ist gerecht und gut, du kannst nicht unrecht handeln, ich muß, ich will auch diesen Pfad, den mir dein Wink bezeichnet hat; ich muß, ich will ihn wandeln, doch ach! wo führet er mich hin? wie unerforschlich find' ich ihn!

4. Wird nicht mein Leben voller Pein, von ungestillter Sehnsucht sein und täglich neuer Klage? Sank nicht in meiner Kinder Grab mit ihnen meine Freud' hinab, die Hoffnung meiner Tage? Nimm auch mein Leben, Herr, mein Gott! Erwünschter kommt mir nie der Tod!

5. O eitler Wunsch! durch Ungeduld mach' ich mich unwerth deiner Huld, unfähig dich zu lieben. Verzeihe meine Schwachheit mir! Gott, ich will stille sein vor dir und in Geduld mich üben. Vielleicht erbarmst du meiner dich, o Vater und erfreust noch mich.

6. Dann, dann gewiß erbarmst du dich, o Vater, und erfreuest mich, wenn ich einst auferstehe, und in mein ewig Vaterland, mit meinen Kindern an der Hand, die frohste Mutter, gehe; wenn die entzückte Mutter spricht: nun sterben sie mir ewig nicht!

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

1132. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! wie schnell ist oft ihr Ende da! Fast täglich mit Gefahr umgeben, sind sie schon früh dem Tode nah'; sie blühen kaum, und fallen ab; nah' an der Wieg' ist oft ihr Grab.

2. O welch ein Schmerz, wenn unsre Lieben Gott früh von unsrer Seite nimmt! Doch hat er nicht, uns zu betrüben, dies harte Loos für uns bestimmt. Sie, die wir liebten, werden nun befreit von Angst und Kummer ruhn.

3. Und ihre Seelen, o sie gingen zu einem bessern Leben ein, wo sie zu deinem Throne dringen, sich deines Heils, o Gott, erfreun, und schneller, als hier in der Zeit, dort reifen zur Vollkommenheit.

4. Hat sie der Tod euch früh entnommen; so kamen früher sie zu Gott; und dort droht ihnen unter Frommen nicht mehr Verführung, Angst und Spott. Gott sicherte ihr ewig Heil, und wählte so ihr bestes Theil.

5. O stört sie nicht in diesem Glücke, das hier der Mensch nicht finden kann, und seht mit heitrem Seelenblicke voll Lieb' und Hoffnung himmelan! O denkt bei eurem Schmerz und Leid an eurer Lieben Seligkeit!

6. Einst werdet ihr den Ew'gen loben, der sie, nach seinem weisen Rath, so früh von euch zu sich erhoben, auf ewig sie versorget hat, und euch der süßen Hoffnung freun, einst selig, so wie sie, zu sein.

7. Den Leib erwecket aus der Erde einst Jesus Christus, und ver-

verklärt ihn dann, damit er himmlisch werde. O denkt euch jenes Lebens Werth, das euch, auf ewig dann vereint mit euren Lieben, dort erscheint!

8. Verzaget nicht! seid Gott ergeben, und strebt, als Pilger in der Zeit, nach Jesu Vorbild fromm zu leben; dann wird euch in der Ewigkeit zu eurem Trost einst offenbar, wie gut hier Gottes Führung war!

## Bei dem Tode eines Freundes.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

1133. Ach! hier nicht mehr, ach! fern von mir bist du, ich seh' nichts mehr von dir, getreue, gute Seele; entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unsterblichkeit lebst du, getreue Seele!

2. Der Freundschaft Glück ist nun dahin, dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg' ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch, sei mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos. Vor Gott will ich mich beugen, o Seliger, genieß' dein Glück! Vergebens wünsch' ich dich zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Der Leichnam ruh' im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und jede Last von Leiden. Erhoben hat sich ja dein Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, zu Gottes höhern Freuden.

5. O Trost, o hoher Trost für mich! Mein banges Herz, erheitre dich, und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch, und ich, ich sollte zagen?

6. Nein, kindlich will ich Gott vertraun! wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun und hier ihn schon empfinden. Einst schwingt mein Geist sich auch empor, ich werde, was ich hier verlor, bei Gott dort wiederfinden.

7. Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theurer, nicht Gebet, nicht Trost, nicht Segen; doch, wenn durch Gottes Geist mein Geist sich im Triumph dem Staub' entreißt, so eilst du mir entgegen.

8. Du, Seliger! wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wiedersehn. O freudenvolle Stunde! Ich eile deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Himmelsbunde.

9. Dann schau' und bet' ich an mit dir; wir beid' ein Herz, dann singen wir vom Segen unsrer Leiden, wir preisen Gott und seinen Sohn, und fühlen unsers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

10. Gedanke der Unsterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wanke, besiege jede Leidenschaft, erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Mel. Es ist genug 2c.

1134. Verlaß mich nicht! mein Gott, verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt! ach! sende mir in Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt; ich liege vor dir in dem Staube; bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube; verlaß mich nicht!:

2. Verlaß mich nicht! Herr sei von mir nicht fern; denn Angst, ach! Angst ist nah'. Mein Glaube weiß, die Hülfe kommt vom Herrn; sonst ist kein Helfer da. Werd' ich bald deine Hülfe sehen? Ach, eile, Herr, mir beizustehen! Verlaß mich nicht!:

3. Verlaß mich nicht! Sieh', wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ich fühle kaum vor Kummer, Angst und Schmerz die Kraft, die mich belebt; mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die finstre Nacht bringt finstre Sorgen. Verlaß mich nicht!:

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm bin ich dein Unterthan; du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum nicht vorenthalten kann. Was ich besitz', ist deine Gabe; auch dann ist's dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht!:

5. Verlaß mich nicht, wenn mich der beste Freund, den du mir gabst, verläßt; wenn meine Treu' verlorne Treu' beweint, so halt' nur du mich fest; wenn du mein Liebstes von mir trennest: so zeige, daß du trösten könnest. Verlaß mich nicht!:

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bei mir bist, so hab' ich Hülf' und Muth; der bitt're Kelch wird mir durch dich versüßt, du bleibst das höchste Gut. Wenn die, die für mich lebten, sterben: so laß mich Trost und Segen erben! Verlaß mich nicht!:

# Bei Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

Die Versammlung.

1135. Begrabt den Leib in seine Gruft, und preiset Gott, der uns auch ruft: Hier sind wir Saat, einst blühn wir auf, zum bessern Leben blühn wir auf.

Eine Stimme.

2. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr, noch Sterbliche, nur ein. Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

Die Versammlung.

3. Des Frommen Seele trifft dort nicht des Lasterhaften Strafgericht. Sie selig, auch im Tode schon, steigt zu der Auserwählten Lohn.

Eine

Eine Stimme.

4. Gott ist allgütig, und vereint sich dort mit jedem Tugendfreund; einst wandeln wir im hellern Licht; drum bebet vor dem Grabe nicht!

Die Versammlung.

5. Auch Jesus litt hier Angst und Qual, und ging durchs finstre Todesthal. Auch du gingst deinem Retter nach, auch dir glänzt nun der Freudentag.

Eine Stimme.

6. Bei euch hat Trübsal mich gedrückt; doch Gottes Trost mein Herz erquickt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gott, mein Vater, mich.

Die Versammlung.

7. Vollendeter, genieße du nun ungestört die stille Ruh'. Einst gehn auch wir, o Herr der Zeit! durch Tod und Grab zur Ewigkeit.

Eine Stimme.

8. Heil uns! wenn euch, die ihr jetzt weint, mit mir einst wieder Gott vereint. Dann werden wir uns ewig freun, und ewig, ewig selig sein.

Die Versammlung.

9. Nach dieser kurzen Lebenszeit erwartet uns Unsterblichkeit; wenn wir uns hier der Tugend weihn, darf uns der Tod nicht schrecklich sein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

1136. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft! Wir singen auf vom Staube; uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang' erseufzte Ruh'.

4. So wie im stillen Haine ruhn sicher die Gebeine vor Frost und Sonnengluth. Ihr Stürme, braust gelinde, und wehet sanft, ihr Winde, wo eines Christen Asche ruht.

5. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab' ist sanfter Schlummer, ihn stört kein Erdenkummer: Gott ist es, der ihn einst erweckt.

6. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! so singt der Christenglaube; auch er erwacht, auch er erwacht!

7. Nun schauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte hoch über Welt und Grab. Vergönnet ihm die Freude; o wehret eurem Leide, und trocknet eure Thränen ab!

Mel. Wer in dem Schutz des rc.

1137. Einst, freut euch, Brüder! reift die Saat, zum Tag der frohen Garben;

ben; nicht hier wird jede gute That der Edlen, die früh starben, belohnt mit voller Seligkeit; drum hofft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt! du, Gott, schufst unsre Seele, du, der erhält, was ist und lebt, erhältst auch unsre Seele; zum steten Wirken schufst du sie. Heil uns! darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen bis zum Tod' treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen! Belohnt wird einst der Tugend Müh', ein guter Gott belohnet sie in jenem bessern Leben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

**1138.** Einst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu anderm Staub' hinab, nicht sterblich mehr zu leben; mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten, wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, unsträflich, rein empfänglich ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe sein, wenn alle Todten, Groß und Klein, vor dir versammelt stehen; du vor dem Vater mich bekennest, mir rufest, mich mit Namen nennst zur Freude einzugehen.

5. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher!

6. Und aller selgen Geister Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; wen ich hier liebte, find' ich dort, wir kennen uns, und o! hinfort trennt uns kein Abschied wieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O! Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen, giebst du uns durch die Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit! wie nichts sind alle Thränen!

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

**1139.** Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, worin dich trübe Schwermuth hüllt; willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt?

füllt? Fleug auf zu seinem höhern Licht, du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen irrt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was ihm der Vorsicht Rath beschieden, was er verlor und was er litt, das klärt in seinem Pilgerlauf sich erst am Ziel als Glück ihm auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau, ihre Saat ist aufgeschossen, und blüht zur vollen Erndte schon. Im Kummer wird sie ausgestreut, nun reifet sie zur Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich dein Pfad in Nacht verliert. Dich leitet Gott, o denk' zurücke, wie gnädig er dich stets geführt, wie oft, wenn Dunkel um dich lag, selbst aus der Nacht das Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhörest, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest, tief bet' ich deine Weisheit an, und harr' auf dich mit festem Muth; denn was du sendest, ist mir gut.

6. Den Weg, auf den du mich gestellet, geh' ich getrost an deiner Hand. Ich fürchte nichts; auch unerhellet führt er mich doch ins Vaterland. Dort seh' ich bald in hellem Glanz die Weisheit deiner Führung ganz.

Mel. Zu dir, du Fürst des rc.

1140. Erhebt das Haupt, ihr Frommen! Schnell, schnell entflieht die Zeit. Der letzte Tag wird kommen, und dann die Ewigkeit. Kein Ohr hat's ganz vernommen, kein Auge ganz erblickt, in Keines Herz ist's kommen, wie Gott uns dann beglückt.

2. In des Erlösers Lichte erwachet dieser Staub, und wird vor dem Gerichte dann nicht der Hölle Raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird Zufriedenheit, und der Gerechte findet gehoffte Seligkeit.

3. Dann wird in ew'ger Wonne sich unser Geist erfreun, der Herr selbst unsre Sonne und unsre Freude sein. Dann schau' ich mit den Seinen, wie mir's sein Wort verspricht, befreit von Schmerz und Weinen, des Heilands Angesicht.

4. Dann werden wir im Lichte der Weisheit Rath verstehn, wenn wir von Angesichte Gott voll Bewundrung sehn. Dann werden wir ihn preisen, daß er uns gut geführt, und ihm den Dank beweisen, der seiner Huld gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen und was vergänglich war, und ewig wird den Frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns Weisheit Freude, Vollkommenheit bringt Ruh. Dann ist des Lebens Weide sonst nichts, o Gott, als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, was wir hier dunkel sahn, das Herz wird ganz gestillet, und darf dem Herrn sich nahn. Dann rühmen wir den Segen, den des Allmächt'gen

Hand uns auf verborgnen Wegen durch Christum zugewandt.

7. Was die Vernunft nicht denket, was hier kein Mensch ermißt, das wird uns dort geschenket, wo Gott uns Alles ist. Da wird der Dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner Seelen, wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, wo mich dein Licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; hilf mir durch deinen Geist hindurch zum Leben dringen, das mir dein Tod verheißt.

In eigner Mel. oder: Laßt uns Alle fröhlich 2c.

1141. Gebt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Gabe; Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe.

2. Hier ist gut sein; Senkt sie ein, laßt die Erde rollen, uns sie segnen, und uns freun, daß wir sterben sollen.

3. Erndtefeld! hier ruhen sie; Christen, unsre Brüder, kämpften, aber kämpfen nie mehr auf Erden wieder.

4. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh' der Müden! Unter Gottes Vaterhand schlummert er in Frieden.

5. Saaten der Unsterblichkeit heilige Gebeine! bald verfließt auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine.

6. Ruft er dann, wir sind bereit; Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Mel. Es ist genug, so nimm 2c.

Eine Stimme.

1142. Gedenke mein! o Gott, gedenke mein, wenn mich die Welt verläßt! An dich, o Herr, ja, Gott, an dich allein hält sich mein Glaube fest. Ach! laß mich doch dein Heil bald sehen! Du hörst auch noch mein letztes Flehen: Gedenke mein!:

Die Versammlung.

2. Er denket dein, o Christ, verzage nicht; dein Heiland liebt auch dich. Blick auf sein Kreuz; sein Wort giebt Trost und Licht: er freut auch deiner sich. Denn seine Lieb' ist unermessen; wie sollt' er deiner denn vergessen? Er denket dein!:

Eine Stimme.

3. Gedenke mein, wenn mich die Welt vergißt auf dieser Todesbahn! und wenn mein Herz mir bricht, mein Lauf sich schließt: so nimm dich meiner an! Wenn meine matten Augen brechen, und wenn mein Mund nicht mehr kann sprechen: dann denke mein!:

Die Versammlung.

4. Er denket dein! nach wohlvollbrachtem Lauf ist dein die Seligkeit; zu ihr, zu ihr nimmt Jesus selbst dich auf, der sich auch deiner freut. Dort sind die Engel deine Brüder; dort finden wir uns alle wieder. Er denket dein!:

Eine Stimme.

5. Gedenke mein! im Todeskampfe sei mir Muth und Kraft dein Tod! Vom Schrecken mach' mein Glaube dann mich

 frei,

frei, daß da mich noch bedroht, wo ich bald ausgelitten habe. Gedenke meiner noch im Grabe! Gedenke mein!:

Die Versammlung.

6. Er denket dein! Du weißt als Christ ja wohl, daß dein Erlöser lebt, der deinen Staub auch einst erwecken soll, wenn man ihn auch begräbt. Er spricht: ruh' sanft im Schoos der Erde, bis ich dich auferwekken werde. Er denket dein!:

Eine Stimme.

7. Gedenke mein! Und wer hier um mich weint, wen ich verlassen soll, dem sei du Trost, sein Helfer und sein Freund; du machst ja alles wohl. Nimm dich der Meinen an! Mit Freuden verlaß' ich dann die Bahn der Leiden. Gedenke mein!:

Die Versammlung.

8. Er denket dein; Er führt an seiner Hand, die Heil und Segen giebt, auch die, die hier die Freundschaft dir verband, die dich so treu geliebt. Ihr Thränen, hört nun auf zu fließen! Gott wird die matten Augen schließen. Er denket dein!:

Alle.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht und Alles wohl gemacht. Sanft schläft dein Leib hier in des Grabes Nacht; er wird zur Ruh gebracht. Verschlafe die erlittnen Schmerzen. Wir schließen dich in unsre Herzen. So ruhe wohl!:

Mel. Wachet auf ruft rc.

Die Versammlung.

1143. Halleluja! Amen! Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt Sieh', an deiner Laufbahn Ende kamst du, er nahm in seine Hände die Seel' auf, die der Welt entfleugt. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun der Erden Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du bist gekommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu dir, der Wesen Wesen, geh'. Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun sing' ich's dort in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh'! Denn, Herr, du gingest nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! Du gingest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

Die Versammlung.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen! Dir ist der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Macht! Sei gesegnet! Amen! Amen! ruh' sanft in Jesu Christi Namen, denn auch für dich hat er's vollbracht! Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und du sündigst hinfort nicht mehr: der Brüder Heer der Himmlischen, nimmt nun dich auf.

Eine Stimme.

4. Himmlisch Licht hat mich umfangen! Nun ist der Tag mir aufgegangen, ein Tag, wie ich hier keinen sah! Nun vermag die höhern Lehren der Himmlischen mein Ohr zu hören, hell stehn sie meinem Geiste da!

da! O weinet, weinet nicht, ich bring' von Licht zu Licht! Sei die Hülle von Erdenstaub des Grabes Raub, sie drückte doch nur meinen Geist.

Die Versammlung.

5. Laßt uns weinen! Dich entrissen aus unsern frohen Reih'n, zu missen, wem flösse da die Thräne nicht? Ach, nun gehn sie hin und säen dich irdisch aus: doch, auferstehn wirst du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'; der Herr schließt nach dir zu. Auferstehn nach kurzer Ruh', du Todter du, wirst du zum Leben auferstehn.

Mel. Vater unser im Himmel.

1144. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald auch Gottes Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! Auch ich bin leicht des Todes Raub.

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt, so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und nur, von niederm Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr laß es ferne von mir sein! Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, ein oft sehr eitler Thor, schreibt oft dir, Höchster, Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch, wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seist sein Feind.

6. Doch er, dein Schöpfer, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich sein. Dies Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit, du hebst uns über Welt und Zeit! Erfülle meine ganze Brust! wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuwenden strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh' ihr Sklav' es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht, und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Seele werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt! So lang' ich hier noch walle, sei ich dir und meiner Pflicht getreu, ein Mensch der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ!

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

1145. Nun bringen wir den Leib zur Ruh' und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers

Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist; lern' hier, was unser Leben ist! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich doch zuletzt der Tod.

4. Schnell endet unsre Lebenszeit, und auf sie folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst einen Augenblick, so währt auch Leid und Traurigkeit, wie unser Leben', kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich; Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn; zieh' unsre Seelen zu dir hin; so ist der Tod uns einst Gewinn.

8. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dich im hellern Lichte sehn!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

1146. Nun ist der Leib des Todes Raub, wird durch den Moder Asche, Staub; hin ist der Reiz, der ihn geschmückt, hin auch die Last, die ihn gedrückt.

2. Er ruhet sicher sorgenlos, er ruhet in des Grabes Schoos. Das sonst oft kummervolle Herz fühlt nicht mehr Krankheit, Angst und Schmerz.

3. Der Geist, der sich zu Gott erhebt, und ewig, ewig bei ihm lebt, genießt nach unsrer Prüfungszeit die ihm verheißne Seligkeit.

4. Auch er erhebt sich aus der Gruft, der Leib, wenn Gott ihn wieder ruft, und ihn zur edlern Thätigkeit durch seiner Allmacht Wink erneut.

5. Auch unser Leib sinkt einst so hin: doch, welch ein herrlicher Gewinn: wenn er, verweslich ausgesät, einst unverweslich aufersteht:

6. Gieb, daß ich jenem Erndtetag, Gott, froh entgegen gehen mag! Laß mich, um einst bei dir zu sein, schon hier dir ganz mein Leben weihn.

In eigner bekannter Melodie.

Die Versammlung.

1147. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

Eine Stimme.

2. Ja höchst selig sind wir, Freunde, Brüder! hier erschallen Dank- und Freudenlieder: doch, was wir schauen, wird auch euch dereinst Gott anvertrauen.

Die Versammlung.

3. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben.

Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

Eine Stimme.

4. O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden! wünscht nicht reine Freuden schon hienieden; im höhern Leben wird euch Gott auch höhre Freuden geben.

Die Versammlung.

5. Ihr, ihr Seel'gen, ruht in sicherm Frieden; nach dem Kampf ist euch der Sieg beschieden; nicht Schmerz und Leiden stören euch in dem Genuß der Freuden.

Eine Stimme.

6. Mußten wir auf Erden nicht auch kämpfen? Auch in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen; auf rauhen Wegen gingen wir der Ewigkeit entgegen.

Die Versammlung.

7. Christus trocknet nun all' eure Thränen; ihr habt das, wornach wir uns noch sehnen! ihr hört und sehet, was des Menschen Geist noch nicht verstehet.

Eine Stimme.

8. Christus trocknet einst auch eure Thränen; er stillt einst auch euer heißes Sehnen; auf eure Leiden folgen überschwenglich große Freuden.

Die Versammlung.

9. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben, und, statt Erdenglücks, den Himmel erben? wer wollt' in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

Eine Stimme.

10. Ja, ihr theuren Seelen, eure Krone, eure Palmen sind vor Gottes Throne euch schon bereitet! Wohl euch, wenn ihr recht zum Siege streitet.

Die Versammlung.

11. Nun, so wollen wir denn Alle loben Gottes Lamm, das uns dorthin erhoben, wo Heil und Leben einst uns allen wird durch ihn gegeben.

12. Lobt ihr Menschen! lobt ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott Dank, Preis und Ehre! Die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob verbreiten.

Mel. Alle Menschen müssen &c.

1148. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen; welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch, beim Anbruch jener Zeiten werden Alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe werden ihre Augen sehn, deine Huld sei überschwenglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo

wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, da am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele sein, Dank und hohe Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst wie die zu sein, die hier ruhn, und nach den Thränen nun des größten Glücks sich freun; wo nunmehr ihr Kampf in Palmen, wo ihr Klagelied in Psalmen und in Freude sich verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? ob's auch noch so köstlich sei, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort wird mir die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick von den Gräbern zu den Frommen, die nun schon zu Gott gekommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt!

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

1149. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die als Christen sterben! sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg' und Müh', Lob dem Höchsten! Vor seinem Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sei dem Erlöser, unserm Herrn! Nun, nun sind sie eingegangen zum Heil, nach dem sie weinend rangen; nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr. Preis, Christus, dir! du sankst hinab, wie wir, ins Grab; du gingst zu Gott; wir folgen dir!

Mel. Nun laßt uns den Leib.

1150. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; verschaff' dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo alle Noth vergessen ist und keine Thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedräng-

drängte Schutz; hier wird im süßen Schlaf erquickt, den manche Erdenlast gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück. Ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind seine letzte Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein schwerer Lauf. Der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, schaut er verklärt Gott, wie er ist, und seinen Heiland Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn einst Jesus Christus ruft, bis er, was nun der Tod zerstört, einst neu belebet und verklärt!

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verstehn und freudig ihr entgegen gehn!

Nach eigner Melodie.

1151. Wiedersehn; Sei uns gesegnet, entzückenvolles Wiedersehn, wenn uns unser Freund begegnet, wo Engel liebend um ihn stehn! Dieser Tag der Wonne trocknet unsre Thränen ab; hoch schwebt unsre Seele über unser Grab.

Mel. Wie wohl ist mir o rc.

1152. Wie wohl ruht sich's, wenn man sein Leben vor Gott führt und ihn kindlich scheut; schon längst sein Herz ihm übergeben, und lebt, wie Gottes Wort gebeut; zum Himmel wallt, und so in reiner, dankbarer Lieb' ihm lebt, und seiner durch unsern Mittler sich erfreut; der Welt und Sünde ganz entsaget und eifrig jenem Ziel nachjaget, der Krone der Gerechtigkeit!

2. Wie wohl ruht sich's, wie sanft und stille, wenn hier die Arbeit wohl vollbracht; wenn man (dies ist des Herren Wille) sich auch dem Nächsten nutzbar macht! Wie Gott voll Gnade, voll Erbarmen, voll Langmuth voll Geduld uns Armen, oft Undankbaren Guts erzeigt, und sich, o Dank sei seiner Treue! zum größten Sünder, der mit Reue ihn flehend sucht, als Vater neigt!

3. Wie wohl ruht sich's, wenn man dem Bilde des großen Vaters ähnlich wird, und auch so liebreich, sanft und milde dem Nächsten dient, ihn, wenn er irrt, sanftmüthig bessert, ihm vergiebet, als Menschenfreund sie alle liebet, für welche Christus starb. Dies sind des Allerhöchsten reine Triebe: denn was ist göttlicher als Liebe, da, wo man oft nur Undank find't!

4. Wie wohl ruht sich's, wenn man gestritten, im Sturm der Lüste hat gekämpft, auf Gottes Wegen viel gelitten, und nun, da Sünd' und Noth gedämpft, von jener Höh' im Friedenslande zurück auf Christi Schmach und Schande, die man hier trug, mit Freuden schaut, und nach so manchen Wintertagen im holden Lenz kann fröhlich sagen; ich fand, worauf ich dort vertraut!

5. So

5. So laß mich auch, Herr meiner Tage, wie ihn (sie) einst gehn zu meiner Ruh'. Sprich mir am letzten meiner Tage, mein Mittler, Trost im Tode zu. Dann ruh' ich wie in Mutterarmen, in Gottes ewigem Erbarmen; ein Erbe jener bessern Welt. Nach wohlvollbrachtem Werk und Leiden empfang' ich alles Maaß der Freuden. Wohl mir dann, ewig, ewig wohl.

Mel. Wer weiß wie nahe mir rc.

**1153.** Wie wohl thust du mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrei und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild sein. Da wird auf leicht verschmerzte Pein vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da find' ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau' ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt! Und so, mein Heiland, seh' ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun, durch höh'res Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer in's Reich der seel'gen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr sein, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treue einst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da sein, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint, wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint, und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vorbereiten; drum schaff' ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; so laß auch meine Seele sein!

Mel. Nun laßt uns den rc.

**1154.** Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er (sie) den (die) wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! ewig wird sie nun von dieses Lebens Leiden ruhn!

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert, sie hört des Weinens Stimme nicht, genießt vor Gottes Angesicht.

5. In Frieden schlummre! Himmelsruh' strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bei unsern Gräbern ab.

In eigner bekannter Melodie.

1155. Wird es nicht Freude sein, nach seligem Vertrauen, dort Jesum einst zu schaun und zu ihm gehen ein, der, wenn wir ihn erblicken, uns ewig will erquicken? Wird das nicht Freude sein?

2. Wird es nicht Freude sein, wenn, die der Tod genommen, uns froh entgegen kommen, frei von der Trennung Pein? Wenn wir dann froh umfassen, die thränend wir verlassen? Wird es nicht Freude sein?

3. Wird es nicht Freude sein, Welt, Sünd' und Tod besiegen, und nicht mehr unterliegen, wenn sie Verderben dräun? von allen Kümmernissen, von Gram dort nichts mehr wissen? Wird es nicht Freude sein?

4. Wird es nicht Freude sein, in aller Engel Chören ihn, unsern Heiland, ehren, und unser Herz ihm weihn? Lob, Preis und Dank ihm bringen, und: Heilig! Heilig! singen? Wird das nicht Freude sein?

5. Ja, es wird Freude sein! Drum flieh, o Glück der Erden, weicht Ehren voll Beschwerden! entflieh' o eitler Schein! Und ihr, o meine Lieben! wird euch mein Tod betrüben; denkt, dort wird Freude sein!

Mel. Nun laßt uns rc.

1156. Wir stehn ums Grab und hoffen doch: der hier verweset, lebet noch; er lebt, von Sünd und Schmerz befreit, ein Leben der Unsterblichkeit.

2. Du ruhst, der du in dumpfer Angst ermattend mit dem Tode rangst, dem kalter Schweiß herniederfloß, eh' sich das Aug' auf immer schloß.
(Unter veränderten Umständen:
Es war nur eine kurze Angst, ein sanfter Tod, in den du sankst, ein Nebel nur, der dich umfloß, als sich dein brechend Auge schloß.

3. Ruh' sanft! dein Auge schloß sich zu; du wandelst in das Land der Ruh. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

4. Du gingst voran; wir folgen dir, unstät und flüchtig wallen wir auf unsrer Pilgerbahn hinab, zur Abendruh ins stille Grab.

5. Du wirst uns unvergeßlich sein; dein Herz war liebend, fromm und rein, mit List und Falschheit unbekannt; nun ruht's in Gottes Vaterhand.

6. Indem wir sanften Schmerz dir weihn, blickt unser Glaube da hinein, wo Jesus Christus, unser Hirt, all' unsre Thränen trocknen wird.

7. Du, der einst den entschlafnen Freund, wie wir den unsrigen beweint, sei, Jesus, unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht.

# Anhang

## einiger zu verschiedenen Rubriken gehöriger Lieder.

### Zu den Abendmahls-Liedern.

Mel. Freu dich sehr o meine ꝛc.

1157. Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brot der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Hier erschein ich als ein Gast, welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit falschem Herzen deine große Huld verscherzen.

2. Höre, Jesu, meine Bitte: mache mich vom Eitlen frei, daß voll Andacht mein Gemüthe und mein Herz dir heilig sei; denn zu dir steht mein Vertraun; laß mich gläubig auf dich schaun, und laß deinen Tisch auf Erden mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken deinen Leib, dein theures Blut: drum so laß mich wohl bedenken, was hier deine Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht ess' und trinke zum Gericht, was du mir zum Heil und Leben in dem Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken in der Seele, die dich ehrt. Halte die Vernunft in Schranken, wenn sie mich durch Zweifel stört. Fühl' ich meiner Sünden Noth: so erquicke mich dies Brod, dieser Kelch in deinem Blute; denn es floß auch mir zu Gute.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens! denke, daß du Jesus heißt; denke, daß du nicht vergebens auch für mich gestorben seist. Gieb auch mir was du erwarbst, da du für die Sünder starbst, und laß heut' auf mein Gewissen Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Ohne

6. Ohne dich ist ja kein Leben; gieb mir neue Lebenskraft. Ich bin mit Gefahr umgeben; du bist's, der mir Hülfe schafft. Schwach am Geist komm ich zu dir; laß dein Abendmahl auch mir, bei so mancher Last auf Erden, zur gewünschten Stärkung werden.

7. Laß mich deine Liebe schmekken, und die Güter jener Welt; oder wenn ja Furcht und Schrekken mich dabei noch überfällt: so verleihe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir Niemanden lasse rauben.

8. Laß mich's tief zu Herzen fassen, daß dein Tod mein Leben ist, keinen meiner Brüder hassen, der mit mir Ein Brot genießt; deiner will ich mich erfreun, bis ich werde bei dir sein, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben.

Mel. Was willst du dich betrüben.

1158. Wohl mir! ich hab' empfangen, Herr deinen Leib und Blut! Gestillt ist mein Verlangen, gestärkt mein Glaubensmuth. Deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin ja der Deine, und du bist auch der Meine, o mein Immanuel!

2. Weil du für meine Sünden dich selbst geopfert hast, kann ich Vergebung finden, wenn dich mein Glaube faßt. Ich halte mich an dich; nichts soll mir diesen Glauben aus meinem Herzen rauben, den größten Trost für mich!

3. O was ist das für Freude, mit Gott verbunden sein! Ich weiß von keinem Leide; mich schrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin im Himmel und auf Erden! doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Was ist's, das mich betrübe? Hier hab' ich ja das Pfand von seiner treusten Liebe, das er mir zugewandt: denn so gewiß ich hier an seinem Tische stehe, sein Todes-Fest begehe, gehört sein Heil auch mir.

5. Ach, Herr! das sind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch, nein, o Jesu, nein! denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen; was du erwarbst, ist mein.

6. Die Welt war dir gehässig, und suchte deinen Tod; man gab dir Gall' und Essig in deiner letzten Noth. Ich aber soll durch dich die allerbesten Gaben für meine Seele haben; wie selig machst du mich!

7. Ich preise dich von Herzen, o du mein Herr und Gott, für deiner Leiden Schmerzen, für deinen bittern Tod. Nimm dieses Opfer an, in diesem Pilgrims-Leben, bis ich dich dort erheben und ewig preisen kann.

8. So geh' ich dann mit Freuden auf deinen Wegen fort; nichts soll mich von dir scheiden, mein Leitstern sei dein Wort. Dein Bild soll unverrückt vor meinen Augen schweben, bis mich in jenem Leben dein volles Heil erquickt.

## Zu den Liedern: Vom Vertrauen auf Gott.

In eigener bekannter Melodie.

1159. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen Alles machet wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollte schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht? der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott weiß alles, hört und siehet, wo den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch! Gott, dein Helfer lebet noch!

3. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken, weit und breit! der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern, noch weit. Wen Gott liebt, dem will er senden Hülf' und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen! nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich an Gnaden, hilft den Schwachen wieder auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Gewissen schreckt dich sehr: komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Seelen wird dir's nie an Troste fehlen, Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer lebet noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein: Gott wird bei der Hand dich fassen, und im Leiden bei dir sein. Gott ist's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer lebet noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der rohen Dornen-Bahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmelan. Nach dem jammervollen Leben wird er Freud' und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

1160. Wie Gott mich führt so will ich gehn. Er wird, was gut ist wählen, hat, was mir nützt, vorher ersehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh'

geh' ich hin, versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, so will ich gern mich von ihm leiten lassen: kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn, nicht fassen. Mein Eigenwille weigre sich; in Gottes Rath ergeb' ich mich; bin ich ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, so folg ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was kann mich von ihm scheiden? Ich trau' auf seine Gnade fest; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führt, so wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er mir meine Seel' erhält: so laß er, wie es ihm gefällt, mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führt, so will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn; dort schau' ich, und voll Freuden, dort seh' ich, daß sein Vater-Rath mich treu und wohlgeführet hat; das ist mein fester Glaube.

## Zu den Lob- und Dankliedern.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

1161. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei von uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder; heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht sei dir, Sohn Gottes, dargebracht, der uns das Heil erworben, der als ein unschuldsvolles Lamm den Fluch der Sünder auf sich nahm, da er für uns gestorben. Mit dir sind wir fest verbunden: deine Wunden, deine Leiden sind uns Quellen ew'ger Freuden.

3. Hallelujah; Gott heil'ger Geist! du bist's, den unsre Seele preist; du giebst uns neues Leben, führst uns zu Jesu Christo hin, stärkst uns, im Glauben Herz und Sinn zum Himmel zu erheben. Zu dir flehn wir; hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, durch den Tod zum Leben dringen.

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder mit den Chören aller Himmel, die ihn ehren.

In eigner Melodie.

1162. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat mein Elend angesehen: siehe, es werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name herrlich ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihnen fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinen Verehrern auf.

9. Wie er geredet hat zu den Vätern, Abraham und seinen Kindern ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Du o schönes Weltgeb. rc.

1163. Nicht so schläfrig, meine Seele, nicht so träge Zung' und Mund! Auf, verzieh nicht, und erzähle, wie Gott abermals zur Stund' meinem Jammer hat gerathen, was für liebevolle Thaten er, mein Helfer, hat gethan! Stimme bald ein Danklied an.

2. Zwar wie könnt' in diesem Leben auch der allerbeste Dank dich, Herr, nach Verdienst erheben? Was ist unser Lobgesang anders als ein schwaches Lallen? aber laß es dir gefallen; öffne selbst die Lippen mir, denn die Kraft kommt nur von dir.

3. Fertig bin ich wohl, zu schreien in der Noth! doch wenn mein Herz sich soll deiner Hülfe freuen, und dir danken nach dem Schmerz, ist's verdrossen, und hat dessen, mein Hort, leider! ganz vergessen, was es in der Noth versprach; hängt nur eitlen Dingen nach.

4. Diesen Undank, diese Sünden hält mir mein Gewissen für. Vater, laß mich Gnade finden, und verbirg dich nicht vor mir; wenn im kummervollen Leben neue Leiden mich umgeben: höre dann mein heißes Flehen, laß mich deine Hülfe sehen.

5. Handle, Herr, mit deinem Kinde nur nach Gnade, nicht nach Recht; weißt du doch, wie oft die Sünde meinen besten Vorsatz schwächt, und was für verborg'ne Tücken oft mein schwaches Herz berücken, daß es bald vor Furcht verzagt, bald auch alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher ertragen, habe ferner noch Geduld, wenn ich dir nicht kann Lob sagen, so wie deine Lieb' und Huld, die du stets erweist mir Ar-

Armen, und dein herzliches Erbarmen, dessen, mein ganz Leben voll, würdig ist, und wie ich soll.

7. Dir soll ja in meinem Leben, Herr, so viel ich kann, und du selbst dazu mir Kraft wirst geben, alles, was ich lass' und thu', meine Dankbarkeit beweisen, dich in deinen Gliedern preisen, daß mein Licht zum Preise dir leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiste, liebster Jesu, stets bei mir, der mir seinen Beistand leiste, dir zu danken für und für; willig, was du schickst, zu leiden, alles Sündliche zu meiden, auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübsals-Maaß auf Erden, das du mir beschieden hast, gänzlich wird erfüllet werden, und nach abgelegter Last, du dem Eitlen mich entreißen, und zu dir wirst kommen heißen, da mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich.

## Zu den Liedern: Von den Pflichten gegen Jesum.

In eigner Melodie.

1164. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Ich bin Jesu Eigenthum, und nun ist mein größter Ruhm, Jesus, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wen bekennt mein Herz und Mund? Wer trug meine Straf' und Schuld? Wer erwarb mir Gottes Huld? Jesus, der Gekreuzigte.

3. Wer hat mir das Heil verschafft? Wer ist meines Lebens Kraft? Wer giebt mir Gerechtigkeit, die mich selbst vor Gott erfreut? Jesus, der Gekreuzigte.

4. Wer ist's, der mir Hülfe schenkt? Wer schützt, wenn ein Feind mich drängt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer erleichtert meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte.

6. Nun so bleibt mein Ruhm und Preis, wenn ich keinen Trost sonst weiß, er, dem bis zum Grabe hin ich hier lebe, deß ich bin, Jesus, der Gekreuzigte.

---

Mel. Lobet Gott unsern rc.

1165. Amen! mit Mund und Herzen ruft, Christen, hoch erfreut: In Traurigkeit und Schmerzen zeigt Glaubens-Freudigkeit! Freut euch schon hier auf Erden des Vaters, der euch liebt; es

es soll zur Freude werden, was euer Herz betrübt.

2. Er wird euch reichlich geben, was euch zum Segen ist, bis ihr im bessern Leben das volle Heil genießt. Dann wird in jenen Chören der auserwählten Schaar nichts eure Wonne stören: Amen! das werde wahr!

Mel. Einen guten Kampf 2c.

1166. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, unter mancherlei Gefahr; doch nach langem Sehnen kömmt gewiß die Erndtezeit, wo sie Garben binden, und, was sie hier ausgestreut, fröhlich wieder finden.

2. Drum, so fasse dich, o Christ! unter deinen Schmerzen; Gott, der deiner nie vergißt, hilft den frommen Herzen. Du bist ja sein Eigenthum! gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ruhm! Er wird helfen; Amen!

In eigner Melodie, oder: Jesu der du selbsten wohl 2c.

1167. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir, stets dir unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach" fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

1168. Laß mich dein sein und bleiben, o treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. Ach, Herr, laß mich nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott 2c.

1169. O Jesu Christe, Gottes Sohn! der du für mich hast g'nung gethan, durch deiner Wunden tiefe Pein, du mußt allein der Retter meiner Seele sein.

2. Amen! o du mein Herr und Gott! verleih' uns einen sel'gen Tod. Hilf uns aus allem Kreuz und Leid, nach dieser Zeit, zum Reiche deiner Herrlichkeit!

Mel. Schönster Immanuel 2c.

1170. Sollt' mich gleich alle Welt neiden, und hassen, bin ich schon hier veracht't von Jedermann, und ob die Freunde mich auch ganz verlassen: so nimmt sich Jesus dennoch meiner an; und stärkt mich Müden, spricht: Sei zufrieden! ich bin der beste Freund, der helfen kann.

2. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein. Zum Tempel will ich dir mein Herz bereiten; du sollst mir über alles theuer sein. Mein ganzes Leben sei dir ergeben; so geh' ich sterbend einst zum Leben ein.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

1171. An den, der bis ans Kreuz die Menschen liebte, aus Lieb' zu Gott und Pflicht die Tugend übte, im Dienst der Wahrheit starb, will ich gedenken, mein Herz ihm schenken!

2. Du heil'ges Mahl, zu dem die Christen wallen, sei heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menschenfreund; — ihm gleichet keiner! — „Gedenket meiner!"

3. Gedenket, Christen, dankbar dieses Guten! Seht da im Geiste Jesum Christum bluten! Hört ihn, da seine Mörder um ihn treten, noch für sie beten.

4. Seht aufgehoben alles Blutvergießen; nicht mehr darf Opferblut in Strömen fließen, Jetzt wandeln wir im Geist auf lichterm Pfade zu Gottes Gnade.

5. Wohlan, ihr theuer miterlösten Brüder, singt hier beim Mahle Jesu Siegeslieder! das Reich ist unser! singt als Gottes Kinder dem Ueberwinder!

6. Lernt hier aus edlen reinen Geistestrieben Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben! Lernt, Brüder Jesu, seines Reiches Erben, fürs Gute sterben.

1172. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll! Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

1173. Religion, von Gott gegeben, sei ewig meinem Herzen werth. Wie trostlos würd' ich oft erbeben, wenn mich des Lebens Last beschwert! Nur du erheiterst meinen Sinn und führst mich sanft zum Ziele hin.

2. O, zeigt mir eine bess're Lehre, ihr Spötter, die ihr sie verlacht! Was ist's, das so viel Trost gewähre? Was habt ihr, das so weise macht? Wo find' ich außer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Sie ist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher sein, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: dein Gott ist gut! wohl dem, der seinen Willen thut!

4. Sie reizt mein Herz, sich selbst zu richten; sie schärfet meines Geistes Blick, belehret mich von meinen Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück; verstärket den Gewissenstrieb und macht mir jede Tugend lieb.

5. Sie leitet mich auf allen Wegen; sie zeiget mir das höchste Gut; sie macht mir jedes Glück zum Segen, und giebt im Unglück frohen Muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, da hebt ihr wahrer Trost erst an.

6. Sie schafft dem Geiste süßen Frieden, verscheucht den sorgenvollen Sinn, und reichet jedem Lebensmüden den sichern Stab der Hoffnung hin, auf den er still und fest sich lehnt, so oft er sich nach Ruhe sehnt.

7. Sie läßt mich stetes Dasein hoffen, verkündigt mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch sie mir offen, mein ist durch sie die Ewigkeit. O welche Wonne für den Geist, der sich der Sündenlust entreißt!

8. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube: ich glaube fest, und zweifle nicht. Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube mir jemals meines Glaubens Licht! Religion erhebt mein Herz; sie adelt mich im Glück und Schmerz.

9. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis an's Grab, und leuchte dann, gleich einer Sonne, mir vor in's Todesthal hinab; Mein erster Dank an Gottes Thron sei Dank für dich, Religion!

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

1174. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig; laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? nicht, Herr, vor die, wie sie, ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der oft Träge klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, wenn du für unsre Sünden uns strafst, lehrst du den Weg zum Heil uns finden. Gewarnt durch Strafen lernen wir die Freuden des Lasters meiden.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird Alles mir zum Besten dienen müssen: denn du regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst

erst dort soll ich ganz glücklich werden, und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, der Erde Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Christ gelassen leid' und dulde, so kann auch ich der Hoffnung der Erlösten mich sicher trösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun! dies stärket unsre Herzen in allen Schmerzen.

11. Schau' über dich; wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, dein Gott und Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein, du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, auch Andre stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste, hofft stets das Beste.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

1175. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist, nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet sein; der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut', und morgen ward' ich schon erfreut.

7. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo weilst du Gott? Ach schauest du denn meinem Elend müßig zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald, mir beizustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der Trübsal nicht schon bang gemacht! und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch sagts, ihr, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft! sagts, Fromme, wann er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

11. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Freud' und Dank aus Leid entsteht, wo Trauer, die nur Stunden währt, in Freudenjahre sich verkehrt.

12. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

13. Schau deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann: so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus: seine Huld ist groß.

14. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und, dir zu helfen, hat er Macht.

15. Und helfen will er; zweifle nicht: Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich; sei guten Muthes, glaub an mich!

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

1176. Ich hoff' auf dich; denn deine Gnade schützt dein Geschöpf, verläßt es nie. Sei's immer Nacht auf meinem Pfade! du rufst die Nacht, du scheuchest sie, wenn ich genug geprüft, zurück, verwandelst mir mein Leid in Glück.

2. Fließt gleich so manche Zähre nieder auf meines Lebens Pilgergang; bald scheint mir deine Sonne wieder, und ich erkenn's mit Lobgesang, daß jedes Leiden dieser Welt des Segens viel für mich enthält.

3. Nie zag' ich dann, wenn bang' und trübe oft über mir der Himmel hängt; du bist und bleibst der Gott der Liebe, der Alles mir zum Besten lenkt, und Alles, was mir widerfährt, zu meiner wahren Wohlfahrt kehrt!

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten, selbst aus des Lebens schwerstem Drang weißt du mir Wonne zu bereiten; Licht und Erbarmung ist dein Gang. So rauh mein Lebenspfad oft ist; ich fühle, daß du Vater bist.

5. Ich weiß, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt; so bet' ich an, und leid' im Stillen, und tröste mich mit jener Welt, die jede Zähr', die mir entquillt, mit unnennbarer Lust vergilt.

6. Ich hoff' auf dich, wenn Berge schwanken, wenn unter mir die Erde bricht, und Sonne, Mond und Sterne wanken; o, deine Gnade wanket nicht. Fiel' aller Welten Last auf mich: du schützest mich; ich hoff' auf dich!

Mel. Mir nach spricht Christus rc.

1177. In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bei dir und Stärkung, wenn ich wanke. Du bist's, von dem mir Freude quillt;

quillt; du bist's, der meine Klagen stillt.

2. Seh' ich des Guten schöne Saat von edlen Menschen streuen, so fühl' ich: jede gute That wird, Gott, durch dich gedeihen; und, dir vertrauend, streu' ich dann selbst guten Saamen, wo ich kann.

3. Seh' ich den Reiz der Frühlingsflur sich um mich her entfalten, und deiner herrlichen Natur stets wechselnde Gestalten: so blickt mein Geist zu dir empor; nur du riefst diese Pracht hervor.

4. Seh' ich im weiten Korngefild die goldnen Aehren wallen: so fühl' ich, du bist gut und mild; du nährst mit Wohlgefallen, mit Liebe deiner Kinder Schaar; beutst jedem, was ihm noth ist, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glück erfreut, und treuer Freundschaft Segen mir rings der Freude Blüthen streut auf meines Lebens Wegen: so dank' ich, Gott der Liebe, dir; denn du gabst diesen Segen mir.

6. Und wollen Welt und Sinnlichkeit mein Herz für's Eitle rühren, vom Streben zur Vollkommenheit zur Sünde mich verführen: du, Heiligster, dann denk' ich dein, um in Versuchung stark zu sein.

7. Wenn auf des Leidens Dornenbahn der Wehmuth Thränen fallen: so blick' ich hoffnungsvoll hinan zu deines Himmels Hallen. Dann wird des Kummers dunkle Nacht durch deinen Trost mir hell gemacht.

8. Und winket mir des Todes Hand: mir graut nicht vor dem Tode. Er naht sich nur, von dir gesandt, und kommt als Friedensbote, der mich von aller Noth befreit, und mich zum Himmelsbürger weiht.

9. Ja, freudig blick' ich auf zu dir mit kindlich frommem Danke! In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke. Heil mir, daß einst ein Tag erscheint, der näher mich mit dir vereint!

In eigner bekannter Melodie.

1178. Nimm von uns, lieber Herr, unsre Sünd' und Missethat, auf das wir hier mögen mit reuigem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme dich, lieber Herr, deines Volkes, das du mit deinem Blute erlöset hast, Christe, und zürne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr Gott, dieß unser Gebet! Christe, Erlöser, bitte für uns deinen lieben Vater!

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

1179. Wie sanft fließt mir mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allen niedern Trieben frei, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk' und handle!

2. Er:

2. Erhabne Ruh erfüllt mein Herz; denn mich beherrscht kein Laster, mich quält nicht des Gewissens Schmerz; stets fühl' ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie glücklich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vatertreu' auf dieses Lebens Wegen; sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen: so weiß ich, Gott verläßt mich nicht; er, er ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben!

5. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh' und Wohlstand schenket: so fühl' ich doppelt ihren Werth; mein Herz, das sie so sehr erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn jetzt sich noch mein Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle; so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Ich weiß, Gott führt durch jede Pflicht mich hier zum frohen Leben; drum trau' ich ihm voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachsam stets zu sein, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Wonne.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1180. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Bei seiner Wallfahrt Ende hebt er voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; gesichert vor Verderben, kann er nun freudig sterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod' entreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, vermahnt

mahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland an.

7. Laß mich, o Höchster! streben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich als ein Erbe der Seligkeit einst sterbe, so freudig, wie ein frommer stirbt.

## Für die gestifteten Predigten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**1181.** Wie groß ist, Jesu, deine Gnade; Wir preisen fröhlich deinen Ruhm! Du heiligst dir im Wasserbade das Volk zu deinem Eigenthum, für welches du am Kreuze starbst, und ihm das größte Heil erwarbst.

2. Was sind die Schätze dieser Erden, was sind sie gegen dieses Gut? Vom Joch der Sünden frei zu werden, dazu vergössest du dein Blut; dieß macht uns hier von Sünden rein, um ewig seelig dort zu sein.

3. Was frag' ich nach der eitlen Ehre? Gott ist mein Vater, ich sein Kind; weil ich zu deren Zahl gehöre, die nun aus Gott geboren sind. Kein Ehren-Stand ist diesem gleich; dieß ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibst mich in das Buch des Lebens, du, meines Lebens Leben, ein. Es sei doch nicht bei mir vergebens, auf deinen Tod getauft zu sein. O schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, so gieb mir Jesu, deine Gnade, auch dem Versprechen nachzuleben, das selbst dein Geist versiegelt hat; des Satans Werk und Wesen sei kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Dein bin ich, Herr, schon durch die Taufe, und meine Seele trauet dir. In meines Lebens ganzem Laufe sei ferner, wie bisher, bei mir; bis ich durch's Thal des Todes geh' und dort zu deiner Rechten steh'.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

**1182.** Bedenke, Mensch, dein Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende; wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht! Was hier der Mensch be-

begangen, dafür wird jedermann dort seinen Lohn empfangen, nachdem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid; daß keine Lust dich blende, die dich zwar jetzt erfreut, doch kurze Zeit nur währet, dort aber ewiglich in Trauern sich verkehret. O Sünder! hüte dich.

4. Bedenke jene Freuden, die nimmermehr vergehn, daß sie, nach allen Leiden, auch dir einst offen stehn. Dort ist die Lebens-Krone den Frommen beigelegt, zum vollen Gnaden-Lohne; wohl dem, der dies erwägt.

5. Herr, lehre mich gedenken an jene künft'ge Zeit; mein Herz zu dir zu lenken von Sünd' und Eitelkeit. Auf dieses Lebens Gange erinn're stets mich dran, daß ich nicht weiß, wie lange ich hier noch bleiben kann.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag in Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

Mel. Freu' dich sehr o meine rc.

1183. Herr, ich zähle Tag' und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf. Ach, wo sind sie hin geschwunden? Hört doch alles bei uns auf, geht doch alles bei uns ein: doch es muß jetzt also sein; nach dem Wandel hier auf Erden, dann werd' ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du warest, da nichts war, unser Alter ist geringe; aber du lebst immerdar. Ewig wird dein Reich bestehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles sollte schweigen, werden's Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh' auch deinen Feinden, die mit Vorsatz Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein wird dann unaufhörlich sein; und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die niemand ausdenken kann! Gebet Acht auf eure Gänge, stellet alles christlich an. Braucht des Lebens kurze Frist, eh' die Gnadenzeit verfließt: denn hernach ist nichts zu hoffen; jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ das wissen kann! Eh' wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei Dank in dieser Zeit. Ihm sei Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren, ewig seinen Ruhm vermehren.

Mel. O Gott, du frommer rc.

1184. Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Christ, dem ist das zu ge-

geringe. Drum mache du mich los vom Joche dieser Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich um's Zeitliche nichts Sündliches begehen; denn was man hier gewinnt, das kann doch nicht bestehen, die Strafe folgt gewiß, das Irdische geht ein; und wer hier böse bleibt, wird dort verloren seyn.

3. Ist unser Herz betrübt: so zeig' uns, Herr, die Krone, die unverwelklich ist, und gieb sie mir zum Lohne, wenn meine Trübsal aus; denn Leiden sind wohl schwer; doch sie wird ewig seyn. Ach, wer schon bey dir wär!

4. Schreib' auf mein finstres Grab: Hier ist des Himmels Pforte! Und thue mir alsdann nach deinem eignen Worte. Ich will gern schlafen gehn; nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf, und stets bey Jesu bin.

5. Ja, Herr, ich lege mich in deine Vaterhände: denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beschließ' du, wenn es Zeit, nur selig meinen Lauf; so höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

1185. Herr, ich bin noch hier auf Erden, und in meines Elends Nacht; wo, bey Trübsal und Beschwerden, wenig Ruh mir zugedacht. Ach, wann wird mein matter Geist, wenn er sich der Erd' entreißt, nach den bangen Finsternissen jenen vollen Tag geniessen?

2. Drum so leite meine Gänge durch das finstre Todes-Thal. Ist die Pforte gleich sehr enge, und der Weg zum Leben schmal; dennoch führt ja deine Hand mich gewiß in's Vaterland; wo ich dich ganz in der Nähe und in deiner Klarheit sehe.

3. Doch, eh' ich dich da erblicke, so verkläre meinen Sinn, daß ich mich zum Himmel schicke, ob ich gleich noch irdisch bin. Laß mich dich im Worte schaun, dir im Geiste Hütten baun; daß ich deiner mich erfreue, dir mein Herz zum Tempel weihe.

4. O wie selig sind die Stunden, wo der Vorschmack uns erquickt, bis, wenn alles überwunden, uns das volle Heil entzückt! Dämpfe nur in meiner Brust alle schnöde Sündenlust. Zeige meiner Seelen Hoffen jenen Freuden-Himmel offen.

5. Endlich bricht des Leibes Hütte, welchen Krankheit morsch gemacht. Thu' ihm, Herr, nach meiner Bitte, wenn er aus dem Grab erwacht, daß er herrlich aufersteh', und ins Reich der Klarheit geh, wo die Frommen, gleich den Sonnen, durch dich Licht und Glanz gewonnen.

Mel. O Gott, du frommer rc.

1186. Herr, es ist alles dein, was wir all-

alhier genießen; du bist's, von dem auf uns des Segens Ströme fließen. Erwecke doch das Herz, das dein so leicht vergißt, zum Danke gegen dich, der du so gütig bist.

2. Du giebst; so sammlen wir; sprich aber auch den Segen; denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohlgedeih', und was dem Fleische nützt, dem Geiste selig sey.

3. Wie mancher ißt dein Brod, als ob er's gar nicht wisse, und tritt doch dein Gebot frech unter seine Füße! Wenn wir, o Vater, uns bey deinen Gaben freun: so laß doch auch dein Wort uns immer heilig seyn.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er am Herzen nagt, und denkt zu weit hinaus, als sey nicht Brod genung für eines jeden Haus.

5. Laß uns zufrieden seyn mit dem, was du gegeben, durch Wohlthun gern erfreun, die noch im Kummer leben. Erhalte Fried' und Ruh, und mach' es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih' zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Gott, bau' deine Kirch' auf Erden, und laß sie, durch dein Wort, bey allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk; drum wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel' in deinen Himmel ein.

---

Register.

# Register
## über die Gesänge
### nach den Nummern.

D. Luthers unverändert beibehaltne, besonders abgedruckte Lieder sind hier mit L* bezeichnet worden.

A.

Er-

Herr,

So

# Sammlung
# einiger Gebethe

für den

öffentlichen und häuslichen

Gottesdienst.

---

---

Breslau,
bei Wilhelm Gottlieb Korn.
1815.

# Gebete zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste.

## Am Sonntage.

### Vor der Predigt.

Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, du wohnst zwar nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, weil deine Majestät Himmel und Erden erfüllt. Du hast doch aber verheißen, mitten unter denen zu seyn, die in deinem Namen versammlet sind. Auch an diesem Orte hast du deines Namens Gedächtniß gestiftet, und willst kommen, uns zu segnen, wenn wir dich von Herzen anrufen. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus! Hier ist die Pforte des Himmels. Auch ich erscheine vor dir heute, dich anzubeten, die Stimme deines Wortes zu hören, das Anliegen meines Herzens dir vorzutragen, und dich öffentlich in der Gemeine zu preisen. Herr, du erforschest mich und kennest mich, es ist kein Wort auf meiner Zunge, kein Gedanke in meiner Seele, den du nicht wissest; du siehst aber nur das Herz an, und alle Heuchler sind ein Greuel vor dir, welche nur mit dem Munde zu dir nahen, mit ihren Herzen aber von dir ferne sind. Wehre doch also selbst, wenn ich im Geist vor dir stehe, allen fremden Gedanken, aller Zerstreuung durch eitle Sorgen, aller Trägheit, Kaltsinn und Unglauben bei dem Gehör deines Worts, allem, was meine Andacht stören, allem dem, wodurch ich andere neben mir ärgern, und des Segens, den ich für meine Seele erlangen soll, mich selber berauben würde. Laß mich, als vor deinen Augen in deiner heiligen Gegenwart, ehrerbietig und rechtschaffen erfunden werden. Mache, wenn ich nun in deinem Hause bin, mein Herz zu deinem Tempel; sende deine Weisheit, die um deinen Thron ist, daß sie mit mir sey, und mich regiere zu allem, was dir wohlgefällig und mir selig ist, damit ich dich, den Allgegenwärtigen, den Allerheiligsten, im Geist und in der Wahrheit anbete. Wenn ich auch nur einen Menschen predigen höre, der eben das ist, was ich bin: so gieb, daß ich ihn doch für einen Diener Christi halte, der in deinem Namen mit mir redet, damit ich das,



was

was er aus dem göttlichen Worte vortragen wird, mit Aufmerksamkeit und Andacht höre, recht fasse, aber auch als dein Wort annehme, in einem feinen, guten Herzen bewahre, jede Belehrung, Warnung, Bestrafung und Ermunterung, jeden Trost deines Evangelii mir gläubig zueigne, und so in der Erkenntniß deines heiligen Willens immer weiser, aber auch in der Ausübung desselben immer thätiger werde, und mit den Früchten eines gottseligen Wandels auch vor den Menschen dich preise. Auch mir, o Herr, sey dein Haus ein wahres Bethaus. Thue selbst meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, aber auch jedes Gebet meines Mundes aus der Fülle eines redlichen, gläubigen Herzens zu dir aufsteige Und wenn ich nun mit den Gebeten und Lobgesängen einer ganzen Gemeine auch mein demüthiges Flehn vereinige; wenn ich meine eigne, und die Noth meiner Nebenmenschen dir, dem Vater der Barmherzigkeit, zur gnädigen Erhörung vortrage: so laß es dir wohlgefällig, laß es Ja und Amen seyn, um des Heilandes willen, welchen du zum Gnadenstuhl in deinem Evangelio uns selbst dargestellt hat. So walte denn, Herr aller Herren, mit deiner segensvollen Gnade über deinem Hause, über diesem Volke, welches nach deinem Namen genannt ist, über der ganzen Gemeine, welche heute hier versammlet ist. Erfülle Alle mit einer kindlichen Scheu vor deiner Majestät, mit Andacht und brüderlicher Liebe, damit hier alles ordentlich und ehrlich zugehe, und Alle mit Einem Munde, aber auch im Geist vereinigt, singend und betend zu deinem Throne treten, durch das gepredigte Wort aber erleuchtet, geheiligt, gebessert und getröstet werden. Du bist der Herr, welcher noch immer Lehrer und Prediger als Arbeiter in seinen Weinberg sendet, damit sie deinen Willen den Menschen kund thun, für ihre Seelen wachen, und einst dafür Rechenschaft geben sollen. Begleite doch auch in dieser Stunde das Predigtamt, welches du selbst gestiftet hast, mit deinem Segen. Gieb deinem Diener Kraft, das Wort mit Freudigkeit zu reden, und regiere seine Zunge, nach der Wahrheit deines Worts, und nach dem Bedürfniß derer, die hier versammelt sind, daß er ja nichts anders rede, als was zur Stärkung ihres Glaubens, zur Besserung ihres Lebens, und zu ihrer wahren Erbauung dienen könne. Wenn er aber sein Amt thun wird nach dem Vermögen, welches du ihm darreichst, so regiere auch die Herzen seiner Zuhörer, daß sie dem Worte Raum geben, welches zu ihnen geredet wird, dich, den einigen wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, dieser Erkenntniß würdig wandeln, und auf diesem Wege dereinst aus deinen Vorhöfen auf Erden zu den Versammlungen jener triumphirenden Gemeine auf ewig eingehn mögen. Indessen sey dein Ruhm schon jetzt von uns besungen. Verschmähe nicht das Lob von unsern schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dich dereinst im hellern Lichte sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott, erhöhn. Amen!

## Allgemeines Kirchengebet.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erden

Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche, mit allen ihren Lehrern und Dienern, durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Worts erhalten, dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe unter uns erwachse und zunehme. Insonderheit empfehlen wir deiner gnädigen Obhut unsern allertheuersten König und Herrn, den Kronprinzen, und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen, nebst Allen, die dem Königlichen Hause anverwandt und zugethan sind. Setze sie sämmtlich zu deinem Segen, und kröne sie mit Gnade und Wohlfahrt für und für. O du Gott der Heerschaaren, gieb unserm Könige und Herrn ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen starken Arm, getreue Räthe zu Friedens- und Kriegszeiten, damit wir unter seiner gesegneten Regierung als treue Unterthanen, ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Sey mit deinem göttlichen Schutz allenthalben bei unsers Königs Armeen und Truppen. Segne die hohe Generalität, und alle hohe und niedere Officiers und Soldaten. Laß ihre Dienste gereichen zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg sie begleiten, damit der durch deine Gnade geschenkte heilsame Friede allenthalben befestigt und beständig erhalten werden möge; (zu Kriegszeiten:) damit durch sie ein heilsamer und beständiger Friede wieder hergestellt und erhalten werden möge.

Deiner Obsicht, o treuer Gott, befehlen wir alle hohe königliche Landescollegia, und andere hohe und niedere Civil-Bedienten, die des Königs und des Vaterlandes Bestes treulich suchen und befördern; auch den Rath dieser königlichen Hauptstadt, (auf dem Lande) (die Grundherrschaft dieses Orts.) Verleihe ihnen Allen Gnade, die ihnen Untergebene nach deinem heiligen Willen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit und alles Uebel zu hindern und zu bestrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, dein gnädiges Wohlgefallen aber und Wohlthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweisung der lieben Schul- und anderer Jugend, daß sie in deiner Furcht aufwachse zum Preise deines Namens. Fördre alle christliche Handlungen, Nahrungen und Handthierungen, und laß dabei einen Jeden mit allem guten Gewissen vor dir wandeln und sich redlich nähren. Gedenke in deiner Güte an alle die, so in Trübsal, Armuth, Verlassenheit, Krankheit, Kriegs-, Hungers-, Feuers- und Wassers-Noth, oder um deiner evangelischen Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden. Du wollest sie Alle, o Gott alles Trostes, mit deinem heiligen Geiste kräftig trösten, in Geduld und Glauben stärken, und endlich daraus erlösen, nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erden, die zu unsrer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wollest du, o barmherziger Vater, bei erwünsch-

ter Witterung, mit fruchtbarem Wachsthum, gerathen, erhalten und bewahrt werden lassen; nebst dem lieben Kirchen- und Land-Frieden, alle andre geist- und leibliche Wohlthaten uns und unsern Nachkommen ferner gönnen und beständig erhalten, auch, nach deinem väterlichen Schonen, alle mit unsern Sünden wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, vor feindlichem Einfall, Verwüstung des Landes, Krieg, Aufruhr, Pestilenz, Theurung, Feuers- und Wassersnoth, vornämlich vor allem zeitlichen und ewigem Verderben der Seele uns behüten und bewahren.

Bleibe so bei uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade, bis an unser Ende. Bereite dazu einen Jeden unter uns im wahren Glauben, und laß deinen Geist weder alsdann, noch sonst, nimmermehr von uns weichen; damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade sterben, und zuletzt das Ende des Glaubens ewig davon tragen, der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und seines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrscht, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

## Nach der Predigt.

Gelobet seyst du, o Vater, für die Predigt deines heiligen Worts, die ich jetzt wieder gehört, für alles Gute, welches ich daraus gelernt habe, oder auch an das, was ich schon wußte, von neuem erinnert worden. Herr, ich bekenne deine Wahrheit. Ich unterwerfe mich deinen Geboten. Ich glaube deinen Verheissungen. Ich erschrecke vor deinen Drohungen. Ich fühle mich, wo ich getroffen bin. Ich will nach meiner Besserung immer ernstlicher trachten; den Ermahnungen folgen, die du mir von neuem gegeben hast; mit deinem Troste mich aufrichten, und dir also dienen nach deinem Worte, so lange ich leben werde. Abermals ist es mir gesagt worden, was gut ist, und was du, Herr, mein Gott, von mir forderst. Habe ich es nun nicht so andächtig gehört, als ich gesollt, oder nicht so viel daraus behalten, als ich doch hätte fassen können: so verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtsamkeit, die mich übereilt; alle fremde Gedanken, die mich zerstreut; alle unnütze Worte, die ich etwa geredet, alle Trägheit, die mich zur Erde niedergedrückt hat, anstatt daß ich mein Herz zu dir hätte erheben sollen. Laß doch das Wort, welches du abermals als einen guten Saamen ausgestreut hast, von meinem Herzen nicht wieder weggenommen, noch die Kraft desselben durch weltliche Lüste und Sorgen der Nahrung erstickt werden, damit es mir nicht an jenem Tage zur Verdammniß gereiche, was meine Seele sollte selig machen. Du hast, o Jesu, selbst gesagt: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Da du mir das Erste verliehen hast: so gieb mir auch das Andre, daß ich das gehörte Wort in einem feinen guten Herzen bewahre, mit den Meinigen wiederhole, in meinem ganzen Leben mich darnach richte, Frucht bringe in Geduld, auch endlich, in der Stunde meines Todes, auf dieses dein Wort selig sterben möge. Du hast nun, o Vater, auch heute wieder die Sünder in der Wahrheit unterrichtet, durch welche sie geheiligt und dereinst selig werden sollen. Gieb ihnen nun beide, das Wollen und das Voll-

bringen, nach deinem Wohlgefallen: damit sie deinem Evangelio würdig wandeln, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Erbarme dich aller derer, die vielleicht in dieser Stunde durch unachtsames Hören deines Worts, oder gar durch Verspottung desselben sich versündigt, und dir nur vergeblich gedient haben; damit sie die Zeit, die du ihnen zu ihrer Besserung noch gönnst, künftig desto mehr wahrnehmen, und bedenken mögen, was zu ihrem Frieden dient. Laß die Noth der ganzen Christenheit, welche wir im allgemeinen Gebete dir vorgetragen haben, die Wohlfahrt deiner Kirche, die Erhaltung unserer Obrigkeit, die Ruhe, Ordnung und Sicherheit aller Stände des gemeinen Wesens, das Anliegen eines Jeden, der zu dir ruft, sonderlich der Kranken, Verlassenen und Nothleidenden dir ferner empfohlen seyn, und gieb einem jeden, was ihm selig ist. Erfülle an Allen, welche heute in diesem deinem Hause versammlet sind, die Verheißung, welche du denen gegeben hast, die dich lieben und dein Wort halten. Laß sie Alle reichen Trost haben von deinem Hause, bis du uns dereinst in den Tempel deiner Herrlichkeit einführen wirst, wo wir dich, unter den Lobgesängen aller Engel und Auserwählten, ewig anbeten werden. Amen!

## An besondern Festtagen im Jahre.

### Bei dem Anfange eines Kirchen-Jahres.

Barmherziger und gnädiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir erkennen es für die größte Wohlthat deiner unverdienten Güte, daß wir nicht nur getaufte Christen sind, und mitten in der Christenheit leben, sondern auch in ungestörter Freiheit und Ruhe uns hier zur Verehrung deines allerheiligsten Namens und zur Betrachtung deines Wortes versammeln können. Wir preisen dich dafür von ganzem Herzen, sonderlich an dem heutigen, dir gewidmeten Tage, wo wir abermal ein neues Kirchen-Jahr mit vereinigter Andacht anfangen. O Gott, was wären wir doch, wenn wir dein Wort entweder gar nicht kennten, oder doch der freie Gebrauch desselben zu unserer Erbauung uns nicht verstattet wäre! Was würden aber auch alle diese Vorzüge uns helfen, wenn wir sie nicht mit allem Ernst dazu anwenden wollten, deiner väterlichen Absicht gemäß, weiser, besser und frömmer zu werden! Du wohnst ja, Herr aller Herren, nicht in Tempeln, die durch Menschenhände erbaut sind: auch wirst du durch die blos äußerliche Feyer solcher Tage noch nicht geehrt. Aber nahe bist du uns an allen Orten, nahe auch in diesem Hause, wo die Stimme deines Worts erschallt. Ja, nahe bist du, Allgegenwärtiger, allen die dich von ganzem Herzen suchen, allen gedemüthigten Seelen, die nach deiner Gnade in Christo Jesu sehnlich verlangen. Wenn wir also mit solchen Gesinnungen hier vor dir erscheinen: so können wir uns deines Wohlgefallens und der Erhörung unsers Gebets sicher getrösten. Lehre uns dies im voraus schon ernstlich bedenken, damit wir nie anders, als mit gesammleten, rechtschaffenen Herzen uns zu dir nahen, den Unterricht deines Worts begierig auffassen, und

jede Belehrung, jede Warnung, jede Ermahnung desselben zur Grundregel unsers Lebens machen. Laß uns daher alle die Tage und Stunden theuer achten, wo wir, auch in diesem angehenden Kirchen-Jahre, uns in deinem Hause versammlen können; keine derselben muthwillig versäumen; keine derselben durch ein leichtsinniges, unandächtiges Verhalten entheiligen; sondern sie als die kräftigsten Hülfsmittel ansehn, zu allem dem, was Andacht, Glaube und wahre Gottseligkeit heißt, immer mehr erweckt, und zum Eingange in jenes beßre Leben vorbereitet zu werden. Mache alsdann alle diese Stunden zu einem bleibenden Segen für unsre Seele. Erhalte auch in diesem Kirchenjahre dein heiliges Wort, und laß durch die Predigt desselben dein seliges Reich auf Erden immer mehr gebaut, deinen Namen verherrlicht, und die Gemeine, die dein Sohn Jesus Christus so theuer erlöst hat, gegen alle Pforten der Hölle bis ans Ende der Tage erhalten werden. Dir sey Preis, Ehre und Anbetung von uns Allen jetzt und in Ewigkeit! Amen!

## Zur Advents-Zeit.

Du hast, o Vater der Barmherzigkeit, nach deiner unaussprechlichen Liebe, deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesandt, und wir feiern jetzt wiederum die Tage seiner Ankunft auf Erden. Wir preisen dich für diese deine unverdiente Wohlthat, und bitten dich mit vereinigter Andacht, laß es uns nie vergessen, wie viel du an uns gethan hast, dir aber dafür mit unserm ganzen Leben auf eine thätige Weise dankbar werden. Du hast uns an Jesu einen Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft und Strafe der Sünde, von der furchtbaren Macht des Todes befreien, und auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit zum Himmel führen sollte. Laß uns doch, damit diese seine Erlösung an uns nicht umsonst sey, der Sünde täglich absterben, der Gerechtigkeit leben, und nach seinem Vorbilde von einer Stufe der wahren Frömmigkeit zu der andern eifrig fortgehn. Du hast uns durch ihn die lebendige Hoffnung eines bessern, ewigen Lebens nach diesem Elende erworben. Bewahre uns doch, daß wir derselben uns durch ein unchristliches, lasterhaftes Leben nie verlustig machen, sondern vielmehr dadurch zu edlen, himmlischen Gesinnungen erweckt werden, damit wir unsre Herzen nicht blos an die vergänglichen Güter und Freuden dieses Lebens hängen, sondern die geistliche bleibende Glückseligkeit unsrer Seele vornämlich suchen, um dereinst, wenn unser Herr und Heiland zum andernmale wiederkommen, und als Richter erscheinen wird, heilig und unsträflich vor ihm erfunden zu werden. Erneure besonders in diesen Tagen das Andenken deiner Liebe und der heilbringenden Zukunft deines Sohnes in unsern Seelen. Erwecke uns dadurch zur wahren Dankbarkeit gegen dich und den großen Menschenfreund, welcher selbst Mensch wurde, um uns, seinen Brüdern, zu helfen, damit wir nicht blos mit dem Lebe unsers Mundes, sondern vornämlich mit einem demüthigen, gläubigen, dir ganz ergebenen Herzen, durch Gehorsam und Vertrauen dich ehren. Bleibe so unser Vater in Christo, deinem Sohne, mit welchem du uns Alles schenken willst, was uns hier und

dort selig ist. Laß uns aber auch, da wir an seinen Namen glauben, als deine begnadigten Kinder vor dir wandeln und fromm seyn, bis wir Erben jener Herrlichkeit werden, und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon tragen. Amen!

## Am Tage der Verkündigung Mariä.

Ewiger und unveränderlicher Gott! dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, das hältst du gewiß. Nach deiner gnädigen Verheißung warteten von den ältesten Zeiten her deine Gläubigen auf den Heiland, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden sollten: und du ließest uns, da die Zeit erfüllt war, wo er auf Erden erscheinen sollte, seine Geburt durch einen Boten vom Himmel verkündigen. Lehre uns daraus deine über alles erhabene Macht, Weisheit und Gnade lebendig erkennen, damit unser Vertrauen zu dir immer fester, zuversichtlicher und kindlicher werde. Ewig theuer und unvergeßlich sey uns Allen das Andenken der Sendung deines Sohnes in die Welt, und des großen Heils, welches uns durch ihn bereitet worden. Nun kennen wir dich als unsern besten Vater, und können uns deine Kinder nennen. Wir haben an Jesu einen Heiland und Seligmacher, der sich selbst gegeben hat für uns alle zur Erlösung, einen Mittler, der uns zu dir führet, mit dir vereinigt, und dessen Tod unser Leben ist. Lob und Dank sey dir, allgütiger Vater, für alle diese Wohlthaten, für alle diese Beweise deiner unendlichen Liebe. Erfülle doch unsre Herzen mit der innigsten, dankbarsten Gegenliebe. Du hast Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich. Laß uns dir unsre Dankbarkeit dafür mit unserm ganzen Leben, durch willigen Gehorsam gegen deine Gebote, durch gänzliche Ergebung in deinen Willen, durch festes Vertrauen auf deine Verheißung, und insonderheit dadurch beweisen, daß wir dem Bilde deines Sohnes Jesu Christi schon jetzt immer ähnlicher werden, in dessen Bild wir dort völlig verklärt werden sollen. Dir, dessen Verheißungen in Christo Ja und Amen sind, sey Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

## Am Weihnachts-Feste.

Laßt uns mit Ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen. Ja, gelobt sey, o Gott! dein herrlicher Name, gelobt sey deine Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn vom Himmel herabgesendet, uns zu erlösen. Gelobt seyst du, o Jesu, für den unaussprechlich großen Segen, den du durch deine Menschwerdung und Geburt uns Allen erworben hast. Frohlockend stimmen wir heute in die Lobgesänge ein, mit welchen die himmlischen Heerschaaren deinen Eintritt in diese Welt feierten: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! In unser armes Fleisch und Blut hast du, o Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, dich eingekleidet; bist arm und elend worden um unsertwillen, daß wir durch deine Armuth reich,

daß

daß wir aus dem Verderben der Sünde gerissen, daß wir mit Gott versöhnt, daß wir seine Kinder, und Erben der Seligkeit werden möchten. Nimm doch von unsern schwachen Lippen, von unsern erfreuten Herzen den innigen Dank an, den wir dir an diesem Feste deiner segensvollen Geburt in öffentlicher Gemeine bringen. Laß aber das unsern besten, thätigen Dank seyn, daß wir, da du uns zum Heil, und mit dir die Gnade Gottes uns Allen erschienen ist, desto mehr ablegen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, züchtig, gerecht und gottselig leben, und der großen Würde, welche du unserer Natur durch deine Menschwerdung verliehen hast, uns nicht selbst unwürdig oder verlustig machen. Erinnere uns täglich daran, daß du eben darum dem ganzen Elende, welches uns hier auf Erden drückt, hast wollen gleich werden, daß du uns erlösetest von aller Ungerechtigkeit, und heiligtest dir selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Dann können wir uns deiner Erscheinung im Fleische im Glauben freuen, weil du unser Aller Heiland bist. Dann können wir getrost darauf warten, daß du einst wiederkommen wirst, uns in deine Herrlichkeit aufzunehmen. Da wollen wir dich würdiger loben, wenn wir als Verklärte vor deinem Throne stehen. Halleluja! das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Ihn loben Himmel und Erde. Ihn preisen Engel und Menschen. Alles, was Odem hat, verkündige die Gnade des Vaters und die Liebe seines uns zum Trost gebornen Sohnes. Dies ist der Tag von Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ erlöst und selig worden ist. Amen.

## Am Schlusse des Jahrs.

Du bist, o Gott, der Ewige, der Unveränderliche. Du bleibest immer, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Bei uns aber, die wir hier keine bleibende Stätte haben, vergeht ein Tag, ein Jahr nach dem andern, bis wir das Ziel erreichen, welches du uns Allen bestimmt hast. Unser kurzes Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon; und wenns köstlich gewesen ist: so ists Mühe und Arbeit gewesen. Abermals stehen wir an den Grenzen eines bald vollendeten Jahres, und sind das letztemal in demselben versammelt, dich in deinem Hause anzubeten. Was sind wir, Herr, Herr, was sind wir, daß du uns bis hierher gebracht hast? Als die Träumenden sehn wir auf die vergangenen Tage zurück, welche dahin sind und nicht mehr wiederkommen, denken mit der innigsten Rührung unsrer Seele daran, was für einen großen Schritt zur Ewigkeit wir vollendet haben. So viel unsrer Mitbrüder, unsrer Freunde, die wir sehr wohl kannten und lieb hatten, die dieses Jahr mit uns gesund anfingen, sind indessen zur Ewigkeit abgefordert worden, haben ihr Tagewerk vollbracht, schlafen schon in ihren Ruhekammern; wir aber leben noch, denn du hast Leben und Wohlthat an uns gethan, und dein Aufsehn hat unsern Odem bewahrt. Aus dem Innersten unsers Herzens steigen billig unsre vereinigten

nigten Danklieder zu deinem Throne auf für alles, was du, ohne unser Verdienst und Würdigkeit, in diesem vollendeten Jahre Gutes an uns gethan hast. Unser Dank ist freilich viel zu wenig, dir auch nur eine deiner Wohlthaten nach Würden zu vergelten: wir opfern dir aber uns selbst mit Leib und Seele, wollen von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, und unser ganzes Leben, bis es einst im Tode dahin fallen wird, zu deinem Dienste heiligen. Wie du aber, o Vater der Barmherzigkeit, bis hieher so gnädig geholfen hast: so fahre doch in Gnaden fort, dich unserer zu erbarmen, so lange wir hier noch als Pilgrimme wallen. Wir wissen ja nicht, was uns auch in den wenigen Stunden dieses zu Ende eilenden Jahres noch begegnen kann; denn es kann vor Abend noch anders werden, als es am Morgen mit uns war. Wenn uns aber deine Hand aus dem alten in ein neues Jahr wirklich hinüber führt: so wissen wir noch viel weniger, was auf dem neuen großen Wege uns begegnen wird. Dir allein ists bekannt, und von deiner Regierung hängen alle Tage unsers Lebens und die Schicksale desselben ab. Du bist aber unser Vater in Christo Jesu, willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern leitest uns vielmehr nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Nun so legen wir uns denn, bei dem Schlusse dieses Jahres, lobend und dankend in deine Vaterhände, die uns bisher, wenn auch oft wunderlich, doch immer selig geführt haben. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen: aber desto fester steht unser kindliches Vertrauen zu dir, der du, bei allen Veränderungen der Zeit, immer derselbe bleibst, und uns in deinem Worte die theure Verheissung gegeben hast: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Nun wir lassen dich nicht, du segnest uns dann. Segne, o Vater, um deines lieben Sohnes willen, wie bisher, unsern König und Landesvater, unser ganzes Land, unsre Stadt mit ihren Bürgern und Einwohnern, alle hohen und niedrigen Stände des gemeinen Wesens, mit deiner beschirmenden Gnade. Erhalte bei uns und unsern Nachkommen den theuren Schatz des reinen Evangelii, und laß durch die Predigt desselben dein Reich immer herrlicher unter uns ausgebreitet werden. Laß uns nicht, ziehe nicht die Hand von uns ab, Gott, unser Heil, denn du bist unsre Hülfe. Nimm dich aller Bedrängten, Verlassenen, Nothleidenden väterlich an, und laß mit dem kommenden Jahre ein neues Licht deiner erquickenden Gnade ihnen in der Finsterniß aufgehn. Wenn aber einst unser ganzes Leben sich eben so, wie dieses Jahr schließen wird: dann, o Vater, erbarme dich unser, und laß uns durch den Glauben an Jesum Christum, unsern Heiland, gestärkt, deiner Gnade versichert, aus dieser vergänglichen Welt getrost hinüber gehn in das unvergängliche Reich deiner Herrlichkeit, wo wir, ohne allen Wechsel der Zeit, dir ein immerwährendes Halleluja singen werden. Deinem allerheiligsten Namen sey Ehre, Dank und Anbetung jezt und in Ewigkeit. Amen.

## Am Neu-Jahrs-Tage.

Ewiger, gütiger, barmheriger Gott und Vater! wir kommen

men heute vor dein Angesicht mit Loben und Danken, und preisen die Wunder deiner Liebe, die du abermals in einem glücklich vollendeten Jahre an uns bewiesen hast. Du hast nicht nur unser Leben gefristet, da so viel Andere während des vergangenen Jahres vom Tode hingerissen worden; sondern uns auch Gesundheit, Segen zu unsern Arbeiten, so manche Freuden dieses Lebens geschenkt, so manche Last des Kummers tragen helfen, dich immer als unsern treuesten Vater bewiesen, und uns nun in ein neues Jahr glücklich hinüber geführt. Habe Dank, o Vater der Barmherzigkeit, für alle die tausendfachen Wohlthaten, mit welchen du uns an Leib und Seele so reichlich, und über alles unser Verdienst gesegnet hast. Wir wollen von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt: denn du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Mit der tiefsten Beschämung unsrer Herzen denken wir daran, daß wir sündige Menschen sind, die gewiß auch in dem vergangnen Jahre durch Undank, Leichtsinn und Ungehorsam sich an dir vielfältig versündigt haben, und du hast uns doch stehn lassen: ja deine Güte und Treue, welche bisher schon machte, daß es mit uns nicht aus wurde, ist auch mit diesem anbrechenden Jahre über uns neu worden. Ja von deiner Gnade sind wir, was wir sind, und legen heute nicht nur die Opfer unsers Dankes, sondern auch die Bitte vor deinem Throne nieder: Verwirf uns, o Gott, nicht von deinem Angesicht, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, laß uns die Vergebung derselben um des Heilandes willen empfangen, der sich selbst für Alle gegeben hat zur Erlösung. Nimm aber auch deinen heiligen Geist nicht von uns, der uns auf der ebnen Bahn leite, dir wohlzugefallen. Wir erneuern mit diesem anfangenden Jahre die heiligen Gelübde unsers Gehorsams mit tiefgerührtem Herzen. Aber du weißt es ja selbst, Allwissender! wie schwach wir sind; wie oft auch bei dem redlichsten Wollen das Vollbringen des Guten fehlt; wie leicht wir von den Versuchungen der Sünde hingerissen werden können. Mache uns doch selbst immer mehr tüchtig, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum. Ja, weise uns den Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte unser Herz bei dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Walte auch in diesem Jahre, dessen dunkle Bahn wir heute nicht ohne eine gewisse Bangigkeit antreten, mit deiner väterlichen Barmherzigkeit über uns allen, über unserm theuersten Könige und Landesvater, über seinem ganzen königlichen Hause, über allen denen, die in seinem Namen, als treue Diener des Staats, die allgemeine Wohlfahrt befördern, und hilf, daß wir unter dem Schutz unsrer christlichen Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Sey und bleibe, auch in den bedenklichsten Zeiten, der Schutzherr deiner Kirche. Erhalte uns das unschätzbare Kleinod des reinen Evangelii, und laß es durch treue Lehrer in Kirchen und Schulen den Erwachsenen sowohl, als der Jugend bis auf unsere spätesten Nachkommen zu einem bleibenden Segen werden. Begnadige unser Vaterland, alle hohen und niedern Stände des gemeinen Wesens, alle Nahrungen und

Hand-

Handthierungen ferner mit deinem Schutz, und mit dem segensvollen Gedeihen unsrer Arbeiten, die wir in deinem Namen verrichten, und laß Alles, was die Grundfesten der allgemeinen Wohlfahrt erschüttern könnte, von uns in Gnaden abgewendet werden. Erquicke überall die Leidenden, die Verlassenen, die Bedrängten, die Kranken mit deiner Hülfe, mit deinem Troste; und erbarme dich insonderheit derer, welche in diesem Jahre sterben werden, sie, wenn alle Menschenhülfe verschwindet, aus allem Uebel zu erlösen, und ihnen auszuhelfen zu deinem himmlischen Reiche. Dir allein ist es bekannt was in diesem Jahre unsrer wartet, Glück oder Unglück, Freude oder Traurigkeit, Leben oder Tod. Wir legen uns aber mit zuversichtlichem Vertrauen in deine Hände, denn du willst ja nichts, als unsre Seligkeit. Führe uns, wie du willst, nur selig. Heilige uns dir immer mehr zu einem Volke, welches in deinen Geboten wandelt, und durch Christum deines Wohlgefallens sich getrösten kann. Dann werden wir unter deiner väterlichen Leitung der dunklen Zukunft getrost entgegen gehn, kein Unglück fürchten, und einst, wenn der ganze Traum unsers Lebens verschwinden wird, uns dessen trösten: wir sollen selig werden und bleiben in Ewigkeit. Das hilf uns, o Vater! um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

## Am Feste der Erscheinung Christi.

Wir preisen dich, o Vater der Barmherzigkeit, an diesem Tage mit gemeinschaftlicher Andacht, daß du dich unsrer durch deinen Sohn, Jesum Christum, so herrlich angenommen, und die kräftigsten Anstalten zu unsrer Erlösung gemacht hast. Nicht blos den Nachkommen Abrahams, die du von den ältesten Zeiten her zu deinem Volke erwählt hattest, sondern auch allen übrigen Völkern der Erde hattest du deinen Sohn zum Heiland und Seligmacher bestimmt. Darum huldigten ihm auch bald nach seiner Geburt weise und gelehrte Männer aus dem Heidenthum, und verehrten ihn, als den großen König, der die Welt beglücken sollte. Auch wir, welche von Heiden abstammen, die dich nicht kannten, auch wir preisen deine Weisheit und Gnade, daß du uns durch seine Erkenntniß aus der Finsterniß der Unwissenheit, des Aberglaubens und Unglaubens errettet, und so herrlich erleuchtet hast. Herzlich freuen wir uns des hellen Lichts, welches uns vom Himmel herab aufgegangen, des süßen Trostes, der uns im Leiden erquickt, der festen Hoffnung, die uns im Tode noch belebt, des neuen geistlichen Lebens, wozu du unsre Seelen erweckt hast. O laß doch dieses Licht des Evangelii unter uns immer mehr ausgebreitet werden, und auch denen nach und nach erscheinen, die noch in Finsternissen und Schatten des Todes sitzen. Laß es immer mehr Erkenntniß und Liebe zur Wahrheit, aber auch immer mehr Glauben, wahre Frömmigkeit, Zufriedenheit und Glückseligkeit unter uns wirken, daß wir als Kinder des Lichts so wandeln, wie es denen geziemt, die du von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte berufen und vor Tausenden mit deinen größten Wohlthaten begnadigt hast. Wie jene Morgenländer sich überschwenglich freuten, den gefunden zu haben, den sie mit sehnlicher

cher Begierde gesucht hatten, ihn anbeteten und ihm Geschenke darbrachten: so legen wir auch heute die Opfer unserer Anbetung, unsers Danks und Gebets, unsers Glaubens vor deinem Throne nieder, und geloben dir, daß wir unser ganzes Leben dir heiligen wollen. Leite uns nur durch alle Gefahren und Versuchungen dieser Pilgrimmschaft, mit dem Lichte deines selig machenden Worts, nach deinem weisen väterlichen Rath, daß wir auch in den finstern Stunden der Leiden rühmen können: der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte mir grauen? Wenn uns aber endlich die Schatten des Todes umgeben, und aller Trost, alle Hülfe der Menschen verläßt: dann führe uns, o Vater, durch das dunkle Thal des Todes zu dem vollen Lichte jenes bessern Lebens, wo wir näher zu deinem Throne treten, und des Heils, welches du uns in deinem Sohne Jesu Christo geschenkt hast, uns ewig freuen werden. Amen!

## Am Feste der Darstellung Christi.

Wie feierlich, o Jesu, war der Tag, dessen Gedächtniß wir heute wieder begehn, an welchem Maria, deine Mutter, dich, ihren erstgebornen Sohn, im Tempel zu Jerusalem dem Herrn darstellte, und mit tiefgerührtem Herzen das Opfer darbrachte, welches im Gesetz geboten war. An deiner äußerlichen Gestalt war ja damals nichts, als Niedrigkeit und Armuth: und doch erkannte dich Simeon, durch besondre Erleuchtung des heiligen Geistes, öffentlich als den längst verheißenen Heiland, welchen Gott allen Völkern verheißen hatte. Was aber er damals doch nur noch in einem dunkeln Schimmer erkannte, und doch bis zur Entzückung darüber froh wurde: das ist ja uns Christen, durch den vollen Unterricht des Evangelii, viel deutlicher offenbart worden, daß du der eingeborne Sohn des Vaters, und der Heiland aller Völker seyst, welchen Gott selbst vorgestellt hat zum Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, welcher mit seinem am Kreuz einmal dargebrachtem Opfer Alles vollendet und eine ewige Erlösung erfunden hat. Können wir jetzt nicht mehr, wie damals Simeon, dich mit den Augen unsers Leibes erblicken, und in unsre Arme schließen: so laß uns desto mehr dich im Glauben fassen, als den, welcher in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Laß diese Wahrheit durch eine lebendige Ueberzeugung, nicht nur unserm Verstande über alle Zweifel gewiß, sondern auch unserm Herzen so theuer werden, daß wir von nun an nicht uns selbst, sondern nur dir leben, der du uns zu deinem Eigenthum dir erkauft hast mit deinem Blute. Laß uns die Stunden für selig achten, wo auch wir, wie Simeon, durch gute Triebe deines Geistes geleitet, in unsern christlichen Tempeln uns versammeln, deinen Namen zu bekennen und anzurufen, dein Wort zu hören, und eben dadurch in unserer christlichen Erkenntniß und in allen gottseligen Gesinnungen immer mehr gestärkt zu werden. Vornämlich aber sey unser ganzes Leben ein thätiges Bekenntniß, daß wir von Herzen an dich glauben und dir angehören, damit wir uns deiner unter allen Leiden dieser Zeit trösten, und dereinst, wenn die Stunde unsers Sterbens anbrechen wird, auch glaubensvoll

sagen

sagen können: Herr, du lässest nun deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast, um dich, an den wir hier glaubten, ob wir dich gleich nicht sahen, dort in deiner Herrlichkeit ewig zu schauen, und so des Glaubens Ende, die Seligkeit, davon zu tragen. Dir sey Preis und Ehre, jetzt und in Ewigkeit! Amen!

## Zur Passions-Zeit.

So habe ich denn abermal die heiligen Tage erlebt, welche dem Andenken an die Leiden Jesu besonders gewidmet sind. Ich höre nun öfter, als sonst, den Zuruf: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, den Gekreuzigten, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. Wie ungemein viel werde ich an Weisheit, an Tugend, an Seelenruhe, an Trost und froher Hoffnung gewinnen, wenn ich in diesen seinem Leiden geheiligten Wochen das zu meiner vornehmsten Sorge mache, an Jesum zu denken, sein Bild mir tief ins Herz zu prägen, ihm auf dem Wege seiner Leiden nachzufolgen, seine edlen, erhabenen, göttlichen Gesinnungen ganz zu bemerken, und eben dadurch mich zu erwecken, daß ich auch so, wie er, gesinnt werde! Freilich sollte ich dazu nicht erst äußerlicher Ermunterungen bedürfen: denn ich fühle es ja in einem jeden Augenblicke, wie unaussprechlich viel er für uns gethan und gelitten hat. Daß ich Gott als meinen Vater, und den Weg zu meiner Seligkeit besser erkenne; daß ich, bei dem Gefühl meiner Sünden, nicht verzagen darf, sondern Ruhe für mein Gewissen, Trost unter den bittersten Leiden dieses Lebens finden; daß ich dem Tode, dem Gericht, der Ewigkeit, dem bessern Leben, jenseits des Grabes, mit einer getrosten Zuversicht entgegen sehn kann: das habe ich doch alles nur ihm, meinem Mittler und Seligmacher, zu danken. Und, o, wie viel hat er sichs kosten lassen, die schmerzlichsten Leiden, die unverdientesten Mißhandlungen wüthender Menschen erduldet, ja sein Leben selbst nicht zu theuer geachtet, solches in dem schmählichsten Tod des Kreuzes dahin zu geben. Welcher Undank wäre es, wenn ich eines solchen Wohlthäters jemals vergessen, oder gegen seine unaussprechlichen Verdienste auch nur gleichgültig werden könnte! Aber ich bin ein schwacher Mensch, den täglich so viel Zerstreuungen umgeben, und von den allerwichtigsten Betrachtungen ablenken können. Wie heilsam sind also diese Stunden für mich, wo mich Alles, was ich bei dem öffentlichen Gottesdienste sehe und höre, an den leidenden und sterbenden Erlöser, an die Größe seiner Leiden, an die eigentlichen Absichten und Ursachen derselben, an sein unsträfliches Verlangen, und an die glorreiche Vollendung dieser letzten Schicksale seines Lebens, welche sich in lauter Herrlichkeit endigten, erinnert. Laß mich doch, o Gott, wenn ich das alles betrachte, nicht blos bei gewissen sinnlichen Eindrücken und Empfindungen, welche doch nur vorübergehen, stehen bleiben: sondern mit Ernst darüber nachdenken, daß es nur die Wirkung deiner erbarmungsvollen Liebe war, deinen eingebornen Sohn für uns dahin zu geben, damit wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten; daß eben diese Liebe deinen Sohn dazu drang, in die tiefsten Leiden des Todes willig hinein zu gehn: und

dies

dies müsse doch auch mich zur dankbarsten Gegenliebe und zum willigsten Gehorsam gegen seine heiligen Gebote kräftig ermuntern. Aller Trost, daß wir mit dir versöhnt sind durch den Tod deines Sohnes, welcher, als das Lamm Gottes, unsre und der ganzen Welt Sünde getragen hat, würde doch nur vergebens seyn, wenn nicht auch das Exempel seines heiligen Lebens, seines willigen Gehorsams bis zum Tode am Kreuz, seiner kindlichen Ergebung in deinen heiligen Willen, seiner Sanftmuth und Geduld, seines felsenfesten Vertrauens, auch mir zum erweckenden Vorbilde dienen sollte, seinen Fußstapfen nachzufolgen, und als sein Erlöster in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm zu wandeln. So deutlich sich an dem Erlöser selbst die erhabensten Tugenden eines wahrhaftigen göttlichen Sinnes spiegeln, welche ich mir zur Nachahmung nie oft genung vorhalten kann: so deutlich sehe ich auf der andern Seite, an dem Verhalten seiner Feinde, die schrecklichsten Thorheiten und Laster, zu welchen der Mensch hingerissen werden kann, ja selbst an den Fehltritten seiner sonst redlich gesinnten Jünger, die Tiefen des menschlichen Herzens, welches in den Versuchungen der Sünde so leicht unterliegen kann, wenn wir nicht wachen und beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen. Laß doch, o Jesu! die Betrachtung deiner letzten Leiden, in allen diesen Absichten, mir lehrreich, warnend, ermunternd und zur Quelle eines ewig bleibenden Trostes werden. Nimm den innigsten Dank gnädig an, den ich dir, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen, für alle Wunder deiner durch Leiden und Sterben an uns bewiesenen Liebe bringe. Herr, hier bin ich, dein Erlöster, welcher dir zu Fuße fällt. Laß es mich, so lange ich lebe, nie vergessen, wie viel es dich gekostet, daß wir erlöst sind: damit mich Liebe und Dankbarkeit gegen dich desto mehr dazu dringe der Sünde abzusterben, nicht mir selbst, sondern dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ja erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sey dein unschätzbares Leiden: und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe. Amen.

## Am Char-Freitage.

Wie feierlich und heilig ist mir billig der Tag, an welchen du, göttlicher Versöhner, dein Leben am Kreuze für die Welt aufgeopfert hast, um uns allen die Gnade deines Vaters, den Trost der Vergebung der Sünden und die Hoffnung des ewigen Lebens zu erwerben! Billig sammle ich heute meine Seele aus allen Zerstreuungen des Irdischen, um alle meine Gedanken auf dich zu richten, der du sterbend mit deinem Blute in das Heilige eingegangen bist, und eine ewig geltende Erlösung erfunden hast. Ja, Herr, ich begleite dich im Geist nach Golgatha, und sehe dich als einen Gekreuzigten, den selbst sein heidnischer Richter für unschuldig mehr als einmal erkannte, und der doch unter den Uebelthätern des grausamsten Todes sterben, ja ein Fluch werden mußte. Ich sehe dich mit Blut und Wunden, aber auch mit Schmach und Hohn bedeckt, an allen Gliedern deines Leibes gemartert, zerrissen, mit Dornen gekrönt,

gekrönt, von deinen Feinden verspottet und gelästert, selbst von deinen Freunden verlassen, welche geflohen waren, oder doch mit blutendem Herzen nur von ferne standen. Ich sehe dich mit einer bangen Finsterniß umgeben, wo die trostlose Klage sogar aus deinem Munde erschallte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich sehe dich endlich, da nun die Stunde schlug, die zu deiner Vollendung bestimmt war, dein Haupt neigen und sterben. So sehr dieser Anblick mich bis zur innigsten Rührung erschüttert: so sehr erhebt sich mein Geist zu höhern Empfindungen der Ehrfurcht, ja der Freude und des Glaubens, wenn ich auf das Große, Erhabene und Göttliche hinsehe, welches aus dieser deiner tiefsten Erniedrigung überall hervorschimmert. Ueber alle Leiden und Mißhandlungen der Menschen erhaben, bliebst du auch unter den fürchterlichsten Auftritten, der Sohn deines himmlischen Vaters, der größte Menschenfreund, und ein Muster der Geduld und Sanftmuth. Indem sie dich kreuzigten, batest du für diese deine Mörder: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Da dich Alles verließ, sahst du noch mit einem Blicke voll zärtlicher Liebe, und mit einem süßen Trostworte, auf die unter deinem Kreuze trostlos stehenden Freunde. Einem an deiner Seite sterbenden, bußfertigen Uebelthäter schlossest du noch, da er sich im Glauben zu dir wandte, den Himmel auf. Mit der frohen Ueberzeugung, daß nun alles geschehn sey, was du, nach dem Willen deines Vaters, auf Erden wirken solltest, riefst du schon triumphirend aus: Es ist vollbracht! Mit kindlicher Zuversicht legtest du alsdann deinen Geist, sterbend, in die Hände deines Vaters nieder.

O Herr, mein Erlöser! ich bete dich an diesem deinem Todes-Tage, unter deinem Kreuz im Geiste stehend, demüthig an, und bringe dir ehrfurchtsvoll die Opfer meiner innigsten Dankbarkeit. Auch für mich hast du die Bahn der Leiden so willig betreten, auch für mich hat deine Seele gearbeitet und gekämpft, auch für mich hast du den Tod bezwungen, da du am Kreuze selbst verschiedest, auch meinem Tode die Macht genommen, Leben aber und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. O welch ein Glück! du littest mir zu Gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, das Heil erworben. Ich bin ja dein, schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben. Verleihe mir nur, o Jesu! die Gnade, im Glauben an dich so zu leben, daß der ganze Segen deines Todes mir wirklich zu Theil werde. Laß den Gedanken: du starbst aus Liebe für mich, mich nicht nur an dem heutigen Gedächtniß-Tage deines Todes erfüllen, sondern auch auf allen Schritten meines Lebens so begleiten, daß ich in deiner Gemeinschaft der Sünde absterbe, mein Fleisch kreuzige sammt den Lüsten und Begierden, der Gerechtigkeit lebe, auch in den Stunden der Leiden das Kreuz dir willig nachtrage, und alsdann auch meinen Todestag mit der gläubigen Zuversicht erwarten könne: auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich sterben, den Himmel erben. Amen!

Am Oster-Feste.

Sey ewig gelobt, du Gott des Friedens, Vater unsers Herrn Jesu Christi, für die unaussprechlich große Wohlthat, an welche mich dieser festliche Tag heute von Neuem erinnert. Du hast ausgeführt von den Todten den großen Hirten der Schaafe, du hast ihn der Angst und dem Gerichte entrissen, als deinen Sohn öffentlich dargestellt, über alle seine Feinde erhöht, und zur Rechten deiner Majestät gesetzt. daß nun in seinem Namen alle Kniee im Himmel und auf Erden sich beugen, Aller Zungen bekennen müssen, daß er der Herr sey zu deiner Ehre. Wie herrlich hast du deinen Sohn und durch ihn das Werk der Erlösung vollendet, deine und seine Verheissung erfüllt, aber auch meinen Glauben befestiget!

Ich bin nun gewiß, daß alles, was Jesus gelehrt und verkündigt hat, lauter göttliche Wahrheit sey: denn seine Auferstehung hat das Siegel darauf gedrückt. Du hast ihn als den Mittler der Menschen öffentlich bestätiget. Ich kann nicht mehr daran zweifeln, daß er um unsrer Sünde willen dahin gegeben worden, weil du ihn, um unserer Gerechtigkeit willen, wieder auferweckt hast. Mein Glaube an ihn, den Sohn Gottes, an seine Lehre, an seinen Versöhnungstod, der sich mit einem neuen unvergänglichen Leben geendigt hat, steht nun auf einem felsenfesten Grunde. Ich kenne nun den sichern Weg zu deiner wahren Verehrung, zu deiner Gnade, und zu meiner ewigen Seligkeit. Ich darf nur aufsehn auf Jesum, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, mein Vertrauen auf ihn setzen, der das große Werk der Erlösung vollbracht hat, seinen Geboten gehorchen, seinem heiligen Vorbilde nachwandeln, und ich gehe alsdann der Seligkeit gewiß entgegen, die du mir durch ihn erworben hast. Ihn, der von der undankbaren Welt verkannt, verspottet, verworfen, gekreuzigt und getödtet wurde, hast du nach aller Schmach, nach allen Leiden des Todes, mit Preis und Ehre gekrönt: und so wirst du Preis, Ehre und unvergängliches Wesen auch mir geben, wenn ich in seiner Nachfolge treulich beharre, im Glauben an ihn und in guten Werken nach dem ewigen Leben trachte. Die Schicksale meines Lebens mögen hier oft noch so traurig, dunkel und wunderlich seyn, und ich weiß doch, daß sie sich dereinst zu lauter Licht, Freude und Seligkeit aufklären werden.

Nun darf auch ich an meiner Unsterblichkeit und künftigen Auferstehung nicht zweifeln, nachdem Jesus Christus, als der Erstgeborne, von den Todten in das Leben wieder zurückgekehrt ist. Er hat dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Ja, so gewiß er lebt, werde auch ich dereinst leben. Denn er ist das Haupt, und ich ein Glied an seinem Leibe, welches er im Tode nicht lassen wird. Wo er, mein Erlöser, mein Freund, hingegangen, da soll auch ich, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit ihm vereint, wie er verheißet, leben, wenn er alle seine Glieder aus den Kammern des Todes zu der Verwesung heraus führen, und alles vollenden wird.

O so freue dich, meine Seele, des herrlichen Sieges deines triumphirenden Erlösers! Freue dich, daß du ihn kennest, daß du an ihn glaubst und ihm angehörst! Freue dich seiner Erhöhung auf den Thron der Herrlichkeit! Er war todt, und lebt nun von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hat die Schlüssel der Hölle und des Todes. Er, der ehmals Gekreuzigte, Verspottete, Verlassene, ist nun der König aller Könige, der Herr aller Herren, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben worden, der selig machen kann alle, die durch ihn zu Gott kommen, der den Tod in den Sieg auf ewig verschlungen hat.

Preis, Dank und Anbetung sey dir, o Vater! daß du, durch die Auferstehung deines Sohnes, unsern Glauben so herrlich befestigt hast! Preis, Dank und Anbetung sey dir, o Jesu, daß du das Werk unserer Begnadigung und Erlösung so herrlich vollendet hast. Erstandner! ich frohlocke dir, mein ist dein Sieg und Leben, du lebst und herrschest, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Mache mich nur, o lebendiger Heiland! vor allen Dingen an meiner Seele jetzt schon lebendig, daß ich zu einem neuen Leben, im Glauben an dich, mich täglich erwecke, und mit der That zeige, ich sey mit dir auferstanden. Dann fürchte ich keine Leiden, keinen Tod: denn ich weiß, daß du, mein Erlöser, lebst, der mich einst aus der Erde erweckt und in sein Reich erhebt, wo ich dich schauen werde, um das Fest der Auferstehung vollkommner, als hier auf Erden, zu feiern. Dir, dem Ueberwinder des Todes, sey Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen!

## Am Himmelfahrts-Tage.

Preiswürdiger Heiland, der du von Gott kamst, um das große Werk der Erlösung auszuführen, und zu Gott ginst, um als Herr und König über deine Erlösten zu herrschen, und nun zur Rechten deines Vaters in der Herrlichkeit lebst: sieh gnadenvoll auch auf mich, deinen Bekenner, herab, und heilige mein Herz, daß ich heute das Fest deiner Himmelfahrt mit wahrer Andacht feiern möge. Ja, Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Anbetung, denn du hast Alles vollendet, dein Reich herrlich gegründet, und über alle deine und meine Feinde den Sieg errungen. In allen Himmeln wird dein Name mit Ehrfurcht genannt. Alle vollendeten Geister bewundern deine Majestät und beten dich an, als den erhabenen Beherrscher der Welt. Alle deine Verehrer, die noch als Pilgrimme hier auf Erden wallen, beugen ihre Kniee vor dir, freuen sich deiner glorreichen Erhöhung, und fühlen sich glücklich, schon jetzt in deinem Reiche zu leben.

Welch ein wichtiger Tag war für dich deine Auffahrt in den Himmel! Lange genug hattest du in einer niedrigen Knechtsgestalt auf Erden gewandelt, lange genug für die wohlthätigen Arbeiten deines Lehramts den Undank, die Verachtung, den Spott, die Schmach derer, welche dich bis in den Tod kränkten, erduldet. Und nun wurde dir für alle diese Arbeiten und Leiden bis zum Tode am Kreuz die Belohnung im reich

sten Maaße zu Theil, da du die undankbare Erde verließest, und zu den Wohnungen des Himmels hinaufstiegst.

Wie freudig konntest du nun von der Erde weggehn, da du nichts unerfüllt gelassen, was der Wille deines himlischen Vaters von dir forderte! Wie freudig konntest du auf deine rühmlich vollendete Laufbahn, auf das Gute, welches du auf Erden unermüdet gewirkt hattest, zurück sehn und auf die Millionen derer hinblicken, denen deine Lehre und dein Versöhnungstod, durch alle Zeiten hindurch, bis ans Ende der Welt Quelle der Weisheit, des Trostes, der Hoffnung seyn, die noch in der Ewigkeit dich, als ihren Erretter und Seligmacher, durch hohe Lobgesänge verherrlichen würden! Mit welcher Heiterkeit konntest du dem Himmel entgegen wallen, wo die zahllosen Schaaren seliger Geister deiner warteten, um dir, als dem vollendeten Heilande der Welt, die Opfer ihrer Anbetung darzubringen! Wie nichts waren doch alle die bittern Leiden, welche du auf Erden erduldet hattest, gegen die unaussprechliche Herrlichkeit, zu welcher du nunmehr eingingst!

Frohlockend, o Herr, rufe ich nun aus: Nun ist das Heil und die Macht, das Reich und die Kraft unsers Gottes und seines Christus worden, nachdem du über alle Himmel aufgefahren bist, um Alles zu erfüllen! Wie selig fühle ich mich nun im Glauben an dich, als meinen Heiland und als meinen Herrn! Nun ist mir deine Lehre die unveränderliche Richtschnur meines Glaubens und meines Lebens. Nun darf ich an der Liebe Gottes, an meiner Begnadigung, selbst in seinem Gerichte, nicht zweifeln. Nun kann ich allen Anklagen meines Gewissens den hohen Trost entgegen setzen: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht! Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Nun darf ich auch vor dem Tode nicht ängstlich zittern: denn durch deine Himmelfahrt, o triumphirender Erlöser! hast du mir durch alle Dunkelheiten des Grabes einen lichten Weg zum Himmel gebahnt.

Dich hat Gott, dein Vater, da es eine Zeitlang so aussahe, als ob du ganz vergeblich gearbeitet hättest, nach allen Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, dich zum Herrn und Christ des menschlichen Geschlechts gemacht. So darf auch ich weder ungeduldig noch muthlos werden, wenn die Vorsehung des Vaters im Himmel meine Schicksale auf Erden nicht immer so leitet, wie ich wünsche. Es ist ja derselbe Vater, der dich so herrlich führte, und der auch mich die besten Wege leiten wird. Er ist der Treue, der Wahrhaftige, der auch die kleinste gute That nicht unbelohnt lassen wird: und was mir diese Erde noch nicht geben kann, das werde ich dort desto gewisser, desto reichlicher erndten. Dahin, wo du, o verherrlichter Heiland, vorangegangen, werde ich auch kommen, wenn ich in deine Fußstapfen treten, und auf dem Wege fest beharre, den du mir vorgezeichnet hast. Du gingst zum Vater, dem du gelebt, den du durch alle deine Handlungen und Leiden verherrlicht hattest. Laß doch auch mir das die vornehmste Sorge seyn,

alles zur Ehre Gottes und nach seinem Willen zu thun. Dann werde auch ich, am Ziele meines irdischen Lebens, am Rande des Grabes, im Glauben den Himmel offen sehn, den du mir geöffnet hast, und mir deine theure Verheissung sterbend noch zueignen können: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehn, die du mir gegeben hast. Auf deinem Throne liegt meine Krone. Amen, das glaub' ich, es wird auch geschehn! Amen!

## Am Pfingst-Feste.

Heiliger Geist, Geist des Vaters und des Sohnes! Wie sichtbar hast du doch einst an diesem Tage, dessen Gedächtniß wir heute wieder feiern, an jenen Boten unsers Herrn und Heilandes dich verherrlicht, sie mit deinen Gaben ausgerüstet und tüchtig gemacht, das große Werk, welches ihnen aufgetragen war, zu verrichten, und das Evangelium von Jesu Christo unter allen Völkern zu verkündigen. Aber du bist ja auch heute noch eben so wirksam, das selige Reich Jesu unter uns auszubreiten. Zu dir nehme ich daher in meiner Schwachheit meine Zuflucht, und flehe dich an um deinen mächtigen Beistand, um deine segensvollen Wirkungen. Zwar ich bin ein Bekenner Jesu und seiner Lehre, und weiß, daß ich nur alsdann unsträflich wandeln, nur alsdann weise, ruhig, im meinem Gewissen und selig werden kann, wenn ich mein ganzes Leben nur nach dieser Regel führe. Aber ich fühle es ja täglich, wie sehr es mir noch an der ernstlichen Sorgfalt, an dem wahren Eifer fehlt, dem Vorbilde Jesu und den Geboten seines Evangelii in allen Stücken zu folgen: wie oft mich sinnliche Leidenschaften und Begierden auf falsche Wege hinreißen, wie schwach mein Glaube, wie unvollkommen meine Tugend, wie wankend mein Vorsatz im Guten ist. Geist Gottes! erbarme dich meiner. Erleuchte meinen Verstand, damit ich immer fester überzeugt werde, darinnen bestehe das ewige Leben, daß wir den einigen wahren Gott, und den er gesandt hat, Jesum Christum, lebendig erkennen. Ziehe mich immer mehr hin zu Jesu, daß ich ihn, als meinen Herrn und Heiland, von ganzem Herzen verehre und an ihn glaube, daß ich alle seine vortrefflichen Lehren als Worte des Lebens betrachte, die mir ewig theuer bleiben müssen. Laß mich die Größe seiner Liebe, mit welcher er sich ganz für mich dahin gegeben, immer stärker empfinden, und dadurch angetrieben werden, in dankbarer Gegenliebe mich ihm ganz zu heiligen, und seinem Sinne täglich ähnlicher zu werden. Noch bin ich oft so lau und kalt in der Verehrung Gottes, so verdrossen zum Gebet und zur Andacht, so träge zur Ausübung des Guten, so saumselig in der nothwendigsten Sorge für das Heil meiner Seele. Meine eigenen Kräfte sind viel zu wenig, mich zu einem solchen neuen Menschen zu machen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Heiliger Geist! wirke das durch die Kraft deiner Wahrheit in mir, was ich ohne dich nicht vermögen würde. Dämpfe in mir den Geist der Welt, den herrschenden Hang zur Sinnlichkeit und zu den Lüsten dieser Erde. Flöße dagegen heilige,

fromme, edle Gesinnungen in meine Seele, daß ich die Freuden des Geistes höher schätze, als die kurzen betäubenden Vergnügen der Sinnen, daß ich die Mittel des Heils sorgfältig brauche, alle gute Rührungen, die bei der Predigt des göttlichen Worts auf mein Herz fallen, fest halte, zur Kraft kommen lasse, und bei einer jeden Gelegenheit zu erneuern, zu verstärken, zu bewahren suche. So mache mich denn, durch deine Bearbeitung, Christo, meinem Heilande, immer ähnlicher, daß sein Geist mich überall belebe, und die Früchte dieses Geistes sich auch in meinem ganzen Wandel thätig zeigen mögen. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. O laß diese schönen Triebe immer mächtiger in meiner Seele werden, mich aber denselben gehorsam seyn. Weiche, o Geist der Gnaden, nie von mir, so lange ich lebe. Leite mich in alle Wahrheit auf der schlüpfrigen Bahn dieses Lebens. Mache mich stark am inwendigen Menschen. Wenn ich wanke, so befestige mich; wenn ich im Lauf des Christenthums matt und träge werden will, so stärke mich. Wenn mein Herz in allerley Anfechtungen und Leiden traurig ist, so sey mein Tröster. Laß dein inneres Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens bin, in mir immer lebendig bleiben. Erhalte meinen Glauben bis ans Ende. Sey auch da noch, wenn im Sterben Geist und Leben bei mir verschwindet, wenn ich selbst nicht mehr beten kann, in meiner äußersten Schwachheit mit deiner Gotteskraft mächtig, daß ich Kampf und Lauf selig vollende. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz, sammt Seele und Leib, unsterblich erhalten werde, bis auf den Tag Jesu Christi. Amen!

## Am Feste der Dreyeinigkeit.

Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, unser Gott, alle Lande sind deiner Ehre voll! Du wohnest zwar, als der Unsichtbare, den kein Mensch gesehn hat, noch sehn kann, in einem Lichte, da niemand zukommen kann; denn dein ganzes Wesen ist unserm blöden Verstande unbegreiflich, und wir verlieren uns mit unsern Gedanken in einer unergründlichen Tiefe, wenn wir dich, den Ewigen, den Unendlichen, näher betrachten. Du hast aber nicht nur der ganzen Natur sichtbare Fußstapfen deiner ewigen Gottheit eingedrückt, daß wir dich in deinen wundervollen Werken, welche täglich vor unsern Augen da stehn, überall fühlen und finden können: sondern es hat auch deiner Barmherzigkeit gefallen, dich in deinem Worte und Evangelio uns noch näher zu offenbaren, daß du der einige Gott seyst, aber auch Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobt in Ewigkeit. Anbetend fallen wir auch an diesem Feste, vor dem Throne deiner höchsten Majestät nieder, blicken mit der tiefsten Demuth und Ehrfurcht in die Geheimnisse deines unerforschlichen Wesens, sind viel zu wenig, das, was du bist, mit allem unsern Nachdenken ganz zu fassen, freuen uns doch aber von ganzem Herzen, dich wenigstens aus deinen unaussprechlichen Wohlthaten, als den Allgütigen und Allweisen, als unsern größten Wohlthäter und Erbarmer, ja als die lebendige Quelle alles Guten so deutlich zu erkennen. Nimm die Opfer des Danks in Gnaden an, welche wir

auch

auch heute dir darbringen. Wir beten dich an, o Vater der Barmherzigkeit, der du aus Liebe deinen eingebornen Sohn für uns gegeben, damit wir durch ihn dem Verderben der Sünde entrissen, und zu einer ewigen Seligkeit geführt werden möchten. Wie du in Christo unser Vater von neuem worden bist, welches du, als unser Schöpfer, schon warst; so laß uns doch auch, als deine gehorsamen Kinder, vor dir wandeln und fromm seyn, bis du uns mit Vaterhänden in deine Herrlichkeit aufnehmen wirst. Sey ewig von uns Allen gelobt, Herr Jesu, du eingeborner Sohn Gottes, voller Gnade und Wahrheit, daß du für uns Mensch geworden, daß du vom Himmel herab gekommen, uns den Willen deines himmlischen Vaters zu verkündigen, daß du, bei deinem Wandel auf Erden, das erhabendste Vorbild aller göttlichen Tugend dargestellt, daß du, als das Lamm Gottes, unsre und der ganzen Welt Sünde getragen, daß du durch Leiden und Sterben, Auferstehn und Himmelfahrt, die Versöhnung mit Gott, die Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben uns erworben hast. Wir sind viel zu wenig, alle Wunder der Liebe, die du an uns bewiesen hast, auch nur nach Würden zu preisen, wie viel weniger jemals zu vergelten. Laß aber das unsern wahren und thätigen Dank seyn, daß wir, als deine Erlöste, in deinem Reiche unter dir leben, und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche dir gefällig ist. Wir preisen dich, du Geist des Vaters und des Sohnes! der du mit deinen gnadenvollen Wirkungen immer daran arbeitest, das von Jesu erworbne Heil uns zuzueignen. Erleuchte unsre Seele durch die Wahrheit des Evangelii zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Jesu Christi. Schaffe in uns ein reines Herz, und mache uns zu neuen Menschen, welche zu dem Bilde Gottes wieder erneuert werden, das Arge hassen, und dem Guten anhangen. Entzünde, erhalte und vermehre in uns den wahren Glauben, der in Liebe und Gottseligkeit thätig ist. Stehe uns in allen Versuchungen, mit welchen wir jetzt immer noch umgeben sind, kräftig bei. Tröste uns unter den mannigfaltigen Trübsalen dieses Lebens, daß wir auch in der Stunde des Todes von des rechten Glaubens Trost nie entfallen mögen. Vereinige uns immer näher mit dir, durch den Glauben an dich, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. Erhalte uns in deiner Furcht und Liebe, aber auch in deiner Gnade: bis wir einst dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde. Nun dich, Vater, Sohn und heiligen Geist, dich, ein'gen Gott, verehrt und preist das ganze Volk der Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

## An öffentlichen Bußtagen.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erden! Wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesicht, daß wir mit vielfältigen, schweren Sünden deine Gebote so oft übertreten, deine Gnade verscherzt und auf Muthwillen gezogen, die Strafen aber, welche du den Uebertretern in deinem Worte gedroht hast, nur allzusehr verdient haben. Solche unsre

unsre begangne Sünde aber reut uns von Herzen: und da du dich selbst so gnadenvoll erklärt hast: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe: so flehen wir zu dir mit tiefgebeugtem Herzen, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, sondern nach deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr! strafe uns nicht in deinem Zorn, verstoße uns nicht von deinem Angesicht, und laß es mit uns nicht ganz aus seyn; sondern wie sich ein Vater erbarmt über seine Kinder, also erbarme dich über uns. Erweise uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu schanden werden. Sey unsere Hülfe, auch in den größten Nöthen, die uns treffen können und erlöse uns. Sey mit uns, sey unser Gott, auf den wir trauen. Laß uns nicht, ziehe die Hand nicht von uns ab, denn unsre Hülfe kommt ja nur von dir, der Himmel und Erden gemacht hat. Hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligsten Worts und Namens. Laß ihre Hände sinken; laß sie beschließen einen Rath und nichts daraus werden. Steure, o du Gott des Friedens! den Kriegen in aller Welt, und segne die Völker mit Ruhe und Frieden. Wende alles in Gnaden ab, was den Weinberg deiner Kirche, den du auch unter uns gepflanzt hast, verwüsten könnte. Stehe auf, Herr, uns mit deiner allmächtigen Hand zu beschützen. Thue wohl diesen und allen andern Ländern, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott! bleibe ferner, wie bisher, mit deiner Gnade unter uns; stärke und erweitere dein Reich, welches du errichtet hast; denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere Nachkommen bei gesunder, reiner Lehre, und bei gewünschtem Kirchen- und Land-Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr, Empörung, Pestilenz, drückender Theurung und andern verderblichen Plagen. Sey uns gnädig, Herr, unser Gott! Sey uns gnädig in aller Noth! Zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Erwecke selbst unsere Herzen, daß wir wahre Früchte der Buße bringen, alle vorsätzlichen Sünden ernstlich meiden, dich aber und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewig entgehen mögen. Das alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuren Verdienstes und kräftigen Fürbitte willen deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herren, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

### Ein anderes, desselben Inhalts.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, vor welchem aber auch Niemand unschuldig ist: wir sind hier gemeinschaftlich versammlet, uns vor dir zu demüthigen, dich um deine Gnade anzuflehen, aber auch unsere Besserung dir ernstlich anzugeloben. Wir bekennen es vor dir, dem Allwissenden, daß

wir

wir, in Gedanken, Worten und Werken, uns tausendfach an dir versündiget, und deiner Strafen schuldig gemacht haben: und wir müssen uns schämen, unsere Augen vor dir aufzuheben, wenn wir bedenken, wie unaussprechlich groß deine väterliche Güte und Erbarmung gegen uns von jeher gewesen ist. Leben und Wohlthat hast du an uns gethan, und dein Aufsehn hat unsern Odem bis auf diese Stunde bewahrt. Unzählige Gefahren Leibes und der Seele hast du von uns abgewendet, oder, wenn sie uns anwandelten, uns mächtig geschützt. Täglich haben wir Gesundheit, Ruhe, Gedeihen unserer Arbeiten und tausend andre gute Gaben im Geistlichen und Leiblichen aus deinen Händen empfangen, und wenn du auch diese Gaben nicht in gleichem Maaße austheiltest, hast du noch an Keinem unter uns dich unbezeugt gelassen, daß wir billig alle bekennen müssen: wir sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du an uns gethan hast. Du hast uns vor Millionen Menschen durch das Evangelium deines Sohnes gesegnet, in welchem wir von unserer Kindheit an unterwiesen worden, und die erfreuliche Stimme desselben noch alle Tage hören. Du hast bald mit Wohlthaten, bald mit väterlichen Züchtigungen an unserer Besserung gearbeitet, und bist bei allem Undank, den wir dagegen so oft bewiesen haben, des Erbarmens über uns noch nicht müde worden. Ach Herr, wie könnten wir vor dir bestehn, wenn du mit uns nach unsern Sünden handeln wolltest! Aber du willst ja nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. Zu dir wenden wir uns daher mit tief gedemüthigtem Herzen, und nehmen unsere Zuflucht zu deiner Gnade, die du uns in deinem Sohne, Jesu Christo, so theuer verheißen hast. Vergieb uns, o barmherziger Vater, um des Heilandes willen, der die Versöhnung worden ist für unsere und der ganzen Welt Sünde, alle Vergehungen unseres vergangenen Lebens. Du verlangst unsre Besserung, und wir geloben sie dir heute aufs neue. Wir wollen nicht der Sünde dienen, sondern Seele, Leib und unser ganzes Leben dir heiligen, der du uns erschaffen, und durch das Blut Jesu dir zum Eigenthum erkauft hast. Wir fühlen es freilich, wie schwach, wie unvermögend wir sind, auch die redlichsten Vorsätze unseres Herzens zu erfüllen, wie leicht innerliche und äußerliche Versuchungen uns hinreißen. Du hast aber, o Vater, den heiligen Geist allen denen verheißen, welche dich von Herzen darum anrufen. Schaffe durch ihn auch in uns ein reines Herz, und einen neuen, gewissen Geist, daß wir neue Menschen werden, welche alles ungöttliche Leben und die weltlichen Lüste verläugnen, züchtig aber, gerecht und gottselig, nach dem Vorbilde Jesu Christi zu leben, sich eifrig befleißigen. Bewahre uns vor aller Heuchelei im Christenthum, vor aller Vermessenheit und Sicherheit. Laß uns wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen. Mache uns treu in der Erfüllung einer jeden Pflicht, wachsam über uns selbst, ernstlich im Gebet und im Gebrauch deines Worts. Gieb uns auch Muth und Geduld im Leiden, damit jede Prüfung heilsam für unsere Seelen werde. Erhalte dein Wort, welches das vornehmste Mittel zu unserer Besserung ist, ferner lauter

und

und rein unter uns, damit die Unwissenden dadurch belehrt, die Zweifler überzeugt, die Lasterhaften bekehrt, die Frommen befestigt und getröstet werden. Gieb allen Lehrern in Kirchen und Schulen Weisheit und Treue, damit ihr Amt den Erwachsenen sowohl, als der Jugend zum Segen werde. Nimm dich, o treuer Gott, unserer in allen Nöthen und Bedürfnissen dieses Lebens ferner gnädig an. Behüte uns vor dem Elende des Krieges und allen andern verderblichen Plagen. Segne unser Land mit Frieden und Ruhe, mit fruchtbarer Witterung und allen andern geist- und leiblichen Wohlthaten, die wir so sehr bedürfen. Regiere alle Regenten in allen Ländern mit deinem Geiste, daß sie dein Wort ehren, Gerechtigkeit lieb haben, und das Wohl ihrer Unterthanen aus allen Kräften befördern. Sey mit unserm Könige und Landesvater und mit seinem ganzen königlichen Hause, auch mit allen denen, die unter seiner Regierung des Landes Wohlfahrt besorgen. Segne alle christlichen Unterthanen, alle Einwohner dieser Stadt, (dieses Orts) jeden nach seinem Stande und bei seinen Berufsgeschäften. Erbarme dich über uns, Herr, unser Gott! Sey uns gnädig, und erhöre unser Gebet, um deiner Verheissungen, und um Jesu Christi, unsers Heilandes, willen. Amen.

## Am Erndte-Feste.

Herr Himmels und der Erden! bey dir ist die lebendige Quelle alles Guten, denn du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen, auch schon im Reiche der Natur! denn wohin sich nur unser Auge wendet, da spiegelt sich überall in den Werken deiner väterlichen Vorsorge, Erhaltung und Regierung, die Größe deiner überschwenglichen Macht, welche alle unsere Gedanken übersteigt, deiner eben so unendlichen Güte, welche im Wohlthun nicht müde wird, und deiner anbetungswürdigen Weisheit, welche alles zu seiner Zeit thut, und Jedem giebt, was ihm nothwendig und selig ist. Nur dein ists, was die Erde bringt, denn ohne dein Gedeihen würde doch alles unser Bauen, Arbeiten und Pflanzen nichts vermögen. So krönest du ein Jahr nach dem andern mit deinem Gute, und es ist nur dein Werk, wenn Saat und Früchte in unverrückter Ordnung auf einander folgen.

So siehe denn, o Vater, in Gnaden auf uns, da sich unser ganzes Land heute vereinigt, ein öffentliches Dankfest deiner allwaltenden Güte zu feiern, nachdem wir abermals die Erndte eines ganzen Jahres glücklich vollendet, die Früchte eingesammelt, unsre Scheuern gefüllt, uns selbst aber mit allen den Gaben reichlich gesegnet sehn, welche zur Nothdurft, Nahrung und Erquickung dieses zeitlichen Lebens dienen. Mit der tiefsten Rührung legen wir heute die Opfer unsres Danks, auch in diesem Gotteshause, vor dem Throne deiner Majestät nieder; denn du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich, und hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, sondern nach deiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit. Wir vergaßen oft deiner im schnödesten Leichtsinn; aber du

hast unsrer nie vergessen. Wir mißbrauchten vielfältig deine Gaben zum Geize, zur Ueppigkeit und Verschwendung, zur Ungerechtigkeit und Vervortheilung unseres Nächsten: und wie sehr waren wir es werth, daß du deine Hand von uns abgezogen hättest: aber du hörtest doch nicht auf, unsern Undank durch erneuertes Wohlthun zu beschämen. Wir zagten so manchmal schon, und wurden ungeduldig, wenn bedenkliche Witterung, oder Land-Plagen die Hoffnungen einer erwünschten Erndte zu vernichten drohten: aber deine Weisheit und Güte wußte doch am Ende alles wohl zu machen. So sey denn, o Vater, hochgelobt von uns allen für die Millionen guter Früchte, die wir abermals eingesammlet haben, sonderlich für die unschätzbare Gabe des täglichen Brodts, welches du zu unserer Nothdurft uns wiederum so reichlich ausgetheilet hast. Alle unsere Loblieder sind freilich viel zu wenig, dich nach Würden zu preisen; du willst aber doch auch ein schwaches Lob, welches aus einem redlichen Herzen kommt, gnädig ansehn, und der vornehmste Dank, welchen du forderst, ist der, daß wir dich mit einem heiligen Leben thätig preisen. Ja wir schmecken und sehn, wie freundlich du bist, opfern dir daher heute nicht blos die Danklieder unsers Mundes, sondern auch unsre Herzen, welche dir geheiligt seyn sollen. Alle deine Wohlthaten, die uns auch im Leiblichen zufließen, sind ja nur Seile der Liebe, die uns zu dir ziehn, und zu einem dir wohlgefälligen Wandel desto mehr leiten sollen: und wenn wir bei dem allen immer noch ferne von dir blieben, so würde unsere Verantwortung, an jenem Tage der allgemeinen Vergeltung, desto schwerer werden. Lehre uns bedenken, daß die gesammleten Früchte auch jetzt, da sie in unsere Scheuren gebracht werden, immer noch dein sind, und du sie uns auf mancherlei Weise eben sowohl nehmen kannst, als du sie uns gegeben hattest. Desto mehr erwecke uns, daß wir alle diese guten Gaben, im beständigen Aufsehn auf dich, mit Danksagung und Mäßigung genießen, alles zu deiner Ehre anwenden, mit dem beschiedenen Theile, welches du einem Jeden zugemessen hast, uns begnügen lassen, und im Kleinen, so wie im Großen, und als gute Haushalter dessen beweisen, was du uns vertraut hast. Mache uns von Herzen willig, das Brod, welches wir aus deinen Händen empfangen, auch mit unsern Nebenmenschen, sonderlich mit den Armen, Hungrigen und Elenden gerne zu theilen, und auf diese Art, so viel wir können, im Wohlthun dir ähnlich zu werden.

Erquicke nun nach ihrer sauren Arbeit alle die, welche im Schweiße ihres Angesichts die Früchte der Erde gesammlet haben. Bewahre das Gesammlete in den Scheuren und Vorrathskammern vor allen Unglücksfällen und Gefahren. Laß jeden sein täglich Brod mit gutem Gewissen und in Ruhe und Friede mit den Seinigen genießen. Erbarme dich, o Gott, aller derer, die als Verarmte und Nothleidende im bittersten Mangel fast verschmachten, und keinen Versorger haben, und erfülle an ihnen, wenn sie zu dir rufen, deine gnädige Verheissung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Walte

Walte ferner mit deiner segensvollen Vorsorge über unserm Lande, daß es unter deinem mächtigen Schutze, einem von dir gepflanzten und gesegneten Weinberge bis auf die spätesten Zeiten ähnlich bleibe. Weil wir aber doch nur Gäste und Pilgrimme auf Erden sind, und der Ewigkeit entgegen gehn, wo Jeder das vollkommen erndten wird, was er hier gesäet hat: so regiere uns durch deinen Geist, die kurze, mühselige thränenvolle Saat-Zeit dieses Lebens zu allem, was dir wohlgefällt, so anzuwenden, daß wir einst erndten mögen ohne Aufhören, wenn wir die Fülle aller guten Gaben vor deinem Throne genießen. Dir sey Dank, Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

### Am Kirchweih-Feste.

Dir, o Gott! gebührt Majestät, Sieg und Dank, denn du herrschest über Alles, und waltest mit deiner unermüdeten Vorsorge über alle deine Geschöpfe im Himmel und auf Erden, sonderlich über uns Menschen, damit es uns zeitlich und ewig wohlgehe. Auch wir preisen dich heute mit dankbarem Herzen für eine deiner größten und doch viel zu wenig von uns erkannten Wohlthaten. Wir erinnern uns mit einer freudenvollen Rührung des Tages, an welchem ehemals dieses Haus zu deiner Verehrung gewidmet wurde. Daß du nun in so langen Jahren diesen Tempel deiner Ehre so gnädig erhalten, vor allem Schaden behütet hast, und wir uns daher in demselben, bis auf diese Stunde, mit einer ungestörten Freiheit haben versammeln können: dafür sey doch dein heiligster Name ewig hochgelobt! Mit tiefer Beschämung denken wir billig daran, daß es an unserm rechtschaffenen Verhalten, an unserm Eifer in der Abwartung der öffentlichen Versammlungen, an der wahren Andacht, mit welcher wir vor dir allemal billig erscheinen sollen, und an dem ernstlichen Gehorsam gegen dein heiliges Wort, welches uns hier gepredigt wurde, so oft gefehlt haben. Vergieb uns doch alle diese Vergehungen, des Leichtsinns, der Trägheit, des Ungehorsams, um deines Sohnes Jesu Christi willen, und weiche mit deiner Gnade nicht von uns, damit es uns künftig an den Mitteln nicht fehle, deine Wahrheit zu erkennen, und durch diese Wahrheit geheiligt zu werden. Erhalte ferner dieses deiner Verehrung geweihte Haus. Bewahre es vor Zerstörung und allem Unglück, und laß es noch für unsere Kinder und Nachkommen eine heilige Stäte bleiben, wo wir zusammen kommen, dich anzubeten und aus deinem Worte für unsre Seelen Unterricht, Rath und Trost zu sammlen. Nimm die Opfer unseres Danks gnädig an, welche wir dir heute darbringen. Siehe gnadenvoll auf uns herab und erfreue uns ferner mit deiner Hülfe. Erhalte den Vater unseres Vaterlandes, und laß seine Regierung, so wie sein ganzes Haus von dir gesegnet seyn. Erfülle alle unsere Vorgesetzten, höhere und niedrige Obrigkeiten, mit deiner Furcht und Liebe: damit durch sie Gerechtigkeit, Ruhe und Wohlfahrt in allen Ständen ausgebreitet werde. Gieb den Lehrern, die in diesem Hause dein Wort verkündigen, Weisheit und Treue in ihrem Amte, und segne die ganze Gemeine, welche sich hier versammlet, dir

zu dienen. Erleuchte die Unwissenden, stärke die Schwachen, bessere die Lasterhaften, tröste die Traurigen, erquicke die Elenden. Laß uns alle an der seligmachenden Lehre deines Sohnes Jesu Christi fest halten, und die guten Früchte derselben mit einem gottseligen Wandel zeigen; bis wir dereinst in die Versammlungen der vollendeten Gerechten eingehen, und in jenem Tempel der Heiligkeit dich vollkommen anbeten werden. Erhöre uns, um Jesu Christi willen. Amen!

## Am Michaelis-Feste.

Heiliger Gott, du Schöpfer aller Wesen, der sichtbaren und unsichtbaren, der Engel und Menschen, wir preisen dich mit dankerfüllter Seele, daß du auch uns Menschen in die Reihe vernünftiger Wesen gesetzt, und die Seligkeit verliehen hast, dich zu erkennen und anzubeten. Du, Allerhöchster, den das Loblied jener erhabenen Geister verehrt, verschmähst auch den Dank armer Menschen nicht, welche noch hier auf Erden wallen, denn du hast Wohlgefallen an allen deinen Werken. Ja, was ist der Mensch, daß du dich seiner so liebevoll annimmst! Selbst deine Engel freuen sich, das Glück ihrer Mitgeschöpfe auf dieser Erde nach deinem Willen zu befördern. Sie waren deine ersten Gesandten, durch welche du dem menschlichen Geschlechte die tröstlichsten Bothschaften von deinem Sohne Jesu Christo verkündigen ließest. Sie sind noch immer ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche ererben sollen die Seligkeit, und wir sollen dereinst, wenn wir unsern Lauf vollendet haben, in ihre selige Gemeinschaft aufgenommen werden. Gieb doch, daß wir dieser hohen Würde, zu welcher du uns bestimmt hast, immer eingedenk seyn, und derselben gemäß handeln, daß wir von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes uns immer mehr reinigen, immer reicher an deiner Erkenntniß, aber auch eifriger in deinem Dienste werden. Dein Wille sey auch der Unsrige, und, ihn zu vollbringen, sey uns schon hier Seligkeit. Der große Gedanke, daß auch wir Menschen, so wie jene Geister des Himmels, in deinem Dienste stehn, erwecke immer mehr in uns den heiligen Eifer, die Pflichten unsers Standes und Berufs treu und gewissenhaft zu vollbringen, Gutes zu stiften, so viel wir können, das Glück unserer Nebenmenschen nach Möglichkeit zu befördern, alles aber, was Aergerniß, Schaden oder Unglück stiften könnte, zu vermeiden. Wohl uns, wenn wir dereinst die Welt mit der frohen Ueberzeugung verlassen können, daß wir, als Christen, nach deinem Willen gelebt haben! Alsdann, o Vater, wirst du, nach der Verheißung Jesu, an welchen wir hier geglaubt haben, wenn die sterbliche Hütte unsers Leibes zerfällt, unsern unsterblichen Geist in jenes selige Reich aufnehmen, wo wir in der Gemeinschaft aller Engel und Auserwählten dich und deinen Sohn, Jesum Christum, und den heiligen Geist ewig verehren und preisen werden. Amen!

## Am Tage einer öffentlichen Confirmation der Kinder.

(Für die Eltern dieser Kinder.)

Bis hieher hat der Herr uns, und auch unsern Kindern geho-

geholfen; wofür sein allerheiligster Name ewig gepriesen sey. Wir heiligten sie ihm schon in der Taufe, und wollen sie nun bei dem ersten Genusse des Abendmahls ihm von neuem übergeben. Wir haben es mit inniger Rührung unserer Herzen gehört, wie sie ihren Taufbund erneuert, und sich zum Glauben an den Vater, Sohn und heiligen Geist öffentlich verpflichtet, ja das Bekenntniß des Glaubens, in welchem sie unterwiesen worden, vor der Gemeine abgelegt haben. Doppelt theuer sind uns nun unsere Kinder, da wir sie als Gott Geweihte, als Kinder seiner Liebe, als Erlöste Jesu Christi und Erben des ewigen Lebens betrachten, und uns darauf freuen, daß wir sie, wenn sie in diesem Bunde treulich beharren, dereinst vor dem Throne Gottes als Kinder der Herrlichkeit werden wieder finden, und ausrufen können: Siehe, Herr, hier sind wir und die Kinder, die du uns gegeben hast; gelobt sey dein allerheiligster Name, daß keines derselben verloren gegangen ist!

Von dir allein aber, der du der Vater unsers Herrn Jesu Christi, und der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, erwarten wir die Erfüllung dieser großen Hoffnung. Erhalte doch und befestige in den Herzen unserer Kinder den frommen Sinn, mit welchem sie heute erfüllt sind, und laß sie dir treu bleiben bis ans Ende. Gieb uns Weisheit und Treue, daß wir an unserem Theile nichts versäumen, sie mit Lehre, Ermahnung und Exempel auf den Weg der wahren Gottseligkeit hinzuweisen. Segne aber auch alles, was wir in dieser Absicht vornehmen werden, sie in deiner Furcht zu erziehen. Ewig Dank sey dir für alles Gute Leibes und der Seelen, welches du bisher schon an ihnen gethan hast! Sey und bleibe du mit deinem guten Geiste ferner bei ihnen, so lange sie leben. Laß sie das heilige Gelübde, welches sie heute vor dir niedergelegt haben, auch unter den Versuchungen der Welt, unbefleckt bewahren. Wir legen sie von neuem in deine Hände, aus welchen wir sie empfangen haben. Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergängliches Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid, bei deinem Namen! Amen, Amen!

## Für die Kinder selbst.
### (Vor der Confirmation.)

Gott, mein Vater! zu dir erhebt sich mein Herz, dich um Beistand und Segen zu der feierlichen Handlung dieses Tages anzuflehn. Nur deiner unverdienten Gnade habe ich es zu danken, daß ich ein Christ bin, daß ich durch die Taufe schon zu deiner Gemeinschaft, ja zu deinem Kinde, und zu einem Mitgliede der Gemeine, die Jesus so theuer erlöst hat, aufgenommen worden. Ewig Dank sey dir, daß du mir treue Eltern und Lehrer gabst, die sich meiner väterlich annahmen, die Alles thaten, mich vor allen unseligen Abwegen zu warnen, auf die Bahn der Gottseligkeit hinzuweisen, und so fest in meinem Glauben zu gründen, daß ich nun aus eigener Ueber-

zeugung sagen kann: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin bereit, solches auch vor den Menschen freudig zu bekennen. O! wie bin ich doch viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde an mir gethan hast!

Mit der tiefsten Beschämung beuge ich mich freilich vor dir, wenn ich bedenke, wie oft ich deine Stimme und die Stimme treuer Eltern und Lehrer hörte, welche mich zum Gehorsam gegen dein Wort, zu deiner Furcht und zur wahren Gottseligkeit täglich hinwies; und wie oft ich, vom jugendlichen Leichtsinn, von sinnlichen Begierden, von bösen Exempeln hingerissen, deiner vergaß, meine Zeit, meine blühenden Kräfte nur der Eitelkeit, oder gar solchen Sünden aufopferte, deren Früchte ja nicht anders als verderblich für mich seyn konnten. Ach, Herr, gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner ewigen Liebe willen.

Ich kenne nun den Weg, den ich gehn muß, um hier und dort selig zu seyn; und das ist es, was ich heute in dieser Versammlung dir aufs feierlichste zuschwören will, keinen andern als diesen Weg zu gehn. Ja das Gelübde meines Taufbundes will ich heute auf mein Gewissen nehmen, der Sünde und allen ihren verdammlichen Lüsten und Werken zu entsagen, und im Glauben an dich, den einigen wahren Gott, an deinen Sohn meinen Heiland und Herren, und an den heiligen Geist, meinen Beistand und Tröster, bis an das Ende meines Lebens standhaft zu beharren. Beweise dich doch, o Jesu, auch an mir als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Laß mich es wohl und ernstlich überlegen, daß eben diese Stunde, wo ich mich freiwillig und öffentlich für dich erkläre, einst an jenem Tage wider mich zeugen wird, wenn ich meinem Versprechen zuwider handeln wollte. Laß diese heilige Handlung tiefe, bleibende Eindrücke auf mein Herz machen, daß mein Glaube lebendig und fest bleibe, daß mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe scheide. Ja, durch deine Kraft mache mich bereit, und stärke des Fleisches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe. Amen!

## Nach der Confirmation.

Wie wichtig und heilig war, o Gott, die Handlung, die ich an diesem Tage in deinem Hause vollbracht habe! Feierlich habe ich nun meinen Glauben bekannt, und auf denselben zu leben und zu sterben ernstlich gelobt. Allwissender! du hast meine Gelübde gehört, die ich mit vieler Rührung vor dir niederlegte: du kennest aber auch meine Schwäche, und die mannigfaltigen Hindernisse, welche mich in diesen meinen besten, redlichsten Entschließungen so leicht wankend machen können. Noch bin ich jung, unerfahren, mit den Reizungen der Sünde, mit den Gefahren des Leichtsinns, mit den Klippen, die sonderlich dem jugendlichen Alter so sehr drohn, auf allen Seiten umgeben. Zu dir, o Vater! nehme ich meine Zuflucht. Verlaß mich nicht in meiner

meiner Schwachheit, und ziehe deine Vaterhand nie von mir ab. Denn wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet; so erbarmst du dich ja gerne über die, so dich fürchten. Herr Jesu, mein Heiland! der du selbst auf einem gefahrvollen Wege wandeltest, und doch der Heilige Gottes bliebest; stärke doch auch mich, deinen Erlösten, und laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn, denn ohne dich kann ich ja nichts thun. Laß nur meinen Glauben an dich immer fester werden, und dieser wird mich alsdenn stark machen, dir unverrückt treu zu bleiben. Heiliger Geist! erhalte und befestige doch in meiner Seele alle die frommen Rührungen, alle die guten Entschließungen, welche an diesem Tage mein Herz erfüllt haben, und mache mich stark am inwendigen Menschen, daß ich der Heiligung immer eifriger nachjage, ohne welche niemand den Herrn schauen wird. Lehre mich immer mehr thun nach deinem Wohlgefallen, denn nur die, welche du regierest, sind Gottes Kinder.

Wohl mir, wenn ich auf solche Weise, so viel es meine Schwachheit vermag, meinen heutigen Versprechungen treu bleibe! Dann wird der Gedanke an Gott, meinen Vater, mir nie fürchterlich, sondern stets erfreulich seyn. Dann werde ich den süßen Frieden des Gewissens schmecken, weil ich überzeugt bin, daß mir Gott um Jesu willen gnädig ist, und mich als sein Kind leiten und segnen wird. Dann kann ich ihm alle meine Schicksale, die er gewiß zum Besten lenken wird, ruhig überlassen, auch dem Tode selbst ohne Furcht entgegen gehn, weil ich weiß, daß er mir doch nur die Thüre zu einem bessern Leben seyn muß.

Gott, du hast mich zu dieser Glückseligkeit berufen, und heute einen Vorschmack derselben lebhaft empfinden lassen; leite mich immer mehr zum vollen Genuß derselben. Verleih mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey ein Christ zu seyn. Amen!

## Bei den täglichen Morgen- und Abend-Gebeten in der Kirche.

### Morgen-Gebet vor dem biblischen Capitel.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott! in dieser Morgenstunde danken wir deinem Namen vom Grund unsers Herzens, daß du, die vergangene Nacht über, diese Stadt (diesen Ort) und uns Alle darinnen, unter deinem allmächtigen Schutz, väterlich erhalten und bewahret hast. Ach Herr, deine Güte macht es, daß es mit uns nicht aus ist. Wir aber sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du einen Tag, eine Nacht nach der andern an uns beweisest. Wie du aber deine Sonne über Gute und Böse täglich aufgehen lässest; so laß auch mit diesem Tage uns das Licht deiner Gnade von neuem aufgehen, und vergieb uns alle unsere

unsere Sünde um deines Sohnes Jesu Christi willen. Wie wir von unserem Lager wieder aufgestanden sind: so laß uns, der Seele nach, zu einem neuen Leben aufstehn, welches dir wohlgefällig ist, und erwecke insonderheit diejenigen zu einem bessern Sinne, welche diese Nacht vielleicht Böses gethan haben. Deinem väterlichen Schutz und Schirm übergeben wir uns heute von neuem, mit Leib und Seele, und mit Allem was wir sind und haben. Laß dir, o treuer Gott! diesen Tag über, uns und die Unsrigen, ja die ganze Gemeine allhier, Hohe und Niedrige, Einheimische und Fremde, treulich empfohlen seyn! Sey und bleibe unter uns mit deiner Gnade, und hilf, daß auch an diesem Tage, an allen Orten, dem Bösen gesteuert und viel Gutes verrichtet werden möge. Regiere uns alle mit deinem heiligen Geiste, daß wir in deiner Furcht leben, nüchtern und mäßig seyn zum Gebet, fromm und gottselig handeln in allem Vornehmen, Redlichkeit, Liebe und Treue gegen unsern Nächsten beweisen, den Beruf, in welchen du einen jeden gesetzt hast, gewissenhaft abwarten, und in allen Stücken nach deinem heiligen Willen zu leben, immer eifriger werden. Erhalte Ruhe und Friede in unserer Stadt (in unsrer Gemeine.) Gieb das Gedeihen zu allen nützlichen Anschlägen; segne unsern Handel und Wandel; fördere alle gemeinnützigen Arbeiten, Nahrungen und Handthierungen, und laß einen jeden, der heute etwas Gutes vor hat, sein Werk wohl gerathen, damit dein Name ferner unter uns verherrlicht, die allgemeine Wohlfahrt befördert, alles Unglück aber und Verderben in Gnaden von uns abgewendet werde. Erbarme dich aller derer, welche diesen Tag in tiefer Traurigkeit, in Mangel und Armuth, unter der Last eines drückenden Kummers anfangen, und sey ihr Helfer und Tröster. Nimm dich der Verlaßnen väterlich an. Lindre den Kranken ihre Schmerzen, und laß die, welche heute sterben werden, durch eine selige Vollendung in dein himmlisches Reich aufgenommen werden. Weil wir aber auch jetzt versammlet sind, dein heiliges Wort zu hören: so thue selbst unsere Herzen auf, daß wir Acht haben auf das, was zu uns geredet wird. Gieb deinem Worte Kraft, daß es eindringe in unsere Seele. Bewahre hernach in dem Gedächtniß, was wir gelernt haben. Laß uns nicht blos Hörer deines Worts, sondern auch Thäter desselben seyn, in der Erkenntniß deines Willens, aber auch in der Vollbringung desselben zunehmen, im Glauben fest gegründet, in der Liebe thätig, und mit guten Früchten zu deiner Ehre erfüllt werden. Das hilf uns, o Vater! durch deinen Sohn, Jesum Christum, in Kraft des heiligen Geistes. Amen!

### In den Nachmittags-Betstunden.

Gnädiger und barmherziger Gott, Herr unsers Lebens! Wie wir diesen Tag mit Gebet angefangen haben, so sind wir auch jetzt noch in den Nachmittagsstunden desselben versammelt, dich anzubeten. Wie mannigfaltig, wie unzählbar sind die Wohlthaten, welche du uns in unserm ganzen Leben und auch heute erwiesen hast! Du hast uns zu deinem Bilde geschaffen,

und mit den herrlichsten Kräften Leibes und der Seele geschmückt. Du erhältst, du beschützest, du versorgst uns mit allem, was wir bedürfen. Du hast uns deinen Sohn, Jesum Christum, zum Heilande gegeben, an welchem wir haben die Erlösung, durch sein Blut, nämlich Vergebung der Sünden. Du trägst uns als ein Vater mit schonender Geduld und Langmuth, und lässest es uns an allen Mitteln, die zu unserer Besserung dienen, nicht mangeln. Schon hier auf Erden erfüllst du uns mit tausendfachen Gaben deiner Güte, und giebst uns über das alles die große Hoffnung einer vollkommenen Seligkeit im Himmel. Für das alles, o gütiger Gott! preisen wir auch jetzt deinen allerheiligsten Namen von ganzem Herzen. Denken aber auch mit der tiefsten Beschämung daran, daß wir Sünder sind, welche deine heiligen Gebote in Gedanken, Worten und Werken so oft übertreten haben. Ach, Herr, verwirf uns nicht von deinem Angesicht; sondern schenke auch uns durch Christum die Gnade und Vergebung, die du allen Bußfertigen in deinem Worte verheißen hast. Dir heiligen wir uns von neuem mit Leib und Seele, und wollen dir mit unserem ganzen Leben dienen. Stärke uns selbst in diesem guten Vorsatze, und laß deinen Geist uns zu allem Guten, welches dir wohlgefällig ist, regieren. Erhalte ferner unter uns das Licht deines Worts, daß wir dadurch immer mehr erleuchtet, gebessert und geheiligt werden. Sorge väterlich auch für unsere leiblichen Bedürfnisse, und laß deinen Schutz und Segen über unser ganzes Land und seine Einwohner ausgebreitet werden. Segne die Früchte des Landes, und laß uns dieselben im Frieden und mit einem dankbaren Herzen genießen: alles Unglück aber, allen Schaden gnädig von uns abgewendet werden. Verherrliche besonders deine Gnade an unserm Könige und Landesvater, und an seinem ganzen königlichen Hause; auch an allen, die unter seiner Regierung für die Wohlfahrt des Landes sorgen, und gieb, daß wir unter dem Schutz unserer christlichen Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Beweise dich als einen Vater aller Menschen. Erleuchte die Unwissenden und Irrenden, bekehre die Sünder, tröste die Traurigen und stärke die Schwachen. Sey ein Versorger der Armen, der Verlassenen, der Wittwen und Waisen. Hilf den Kranken und Elenden, und verleihe den Sterbenden eine selige Auflösung. Dir, o Gott, überlassen wir mit kindlicher Zuversicht alle Schicksale unsers Lebens. Mache uns immer williger, das zu thun, was du gebietest, das zu leiden, was du uns auflegst. Willst du, daß wir länger leben sollen: so laß uns zu deiner Ehre leben, und Gutes thun, so lange wir noch Zeit haben. Willst du, daß wir sterben sollen: so mache uns auch zu diesem unserm Abschiede von der Erde im Glauben und gottseligen Wandel bereit. Laß uns auch in der folgenden Nacht deiner väterlichen Obhut empfohlen seyn. Wie dieser Tag sich endigen wird, so wird dereinst auch unser ganzes Leben aufhören; dann erlöse uns, o Vater, wenn unsere Stunde kommen wird, von allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reiche. Erhöre uns um deines Sohnes Jesu Christi, unsers Herren und Heilandes, willen. Amen!

Gebete

# Gebete in den Wochen-Predigten, nach den verschiedenen Zeiten im Jahre.

## Vom Advent bis zum Weihnachts-Feste.

Herr Jesu, Gottes eingeborner Sohn, du bist, von deinem himmlischen Vater gesendet, in die Welt kommen, als ein König, den Gott selbst eingesetzt hat auf seinem heiligen Berge, ein Gerechter und ein Helfer, der sein Volk selig machen sollte von seinen Sünden. Du kamst aber, bey deiner ersten Zukunft, in dein Eigenthum, und die Deinen, zu denen du vornämlich gesandt warst, nahmen dich nicht auf. Mit unaussprechlicher Gnade wandtest du dich auch zu uns, die wir Heiden waren, und kommst täglich noch zu uns durch dein Wort und durch die heiligen Sacramente. Gelobt seyst du, o Jesu, unser Heiland, der du kommen bist im Namen des Herrn, uns das Heil wieder zu bringen, welches wir durch die Sünde verloren hatten. In dir freuet sich unser Herz, und alles, was in uns ist, frohlockt über deine Hülfe: denn du bist in wahrhaftig der versprochene Erlöser, der da kommen sollte, und wir dürfen nun keines andern mehr warten. So komm denn auch zu uns ferner alle Tage, mit kräftigen Wirkungen deiner Gnade. Heilige dir unsere Herzen zu deinen Tempeln, und erfülle uns mit deinem heiligen Geiste, damit wir dir gehorsam seyn mögen, wie die Jünger; deinen Namen auch vor der Welt bekennen, wie das Volk bey deinem Einzuge; aber auch im Glauben an dich, wie Johannes der Täufer, beständig bleiben bis an unser Ende. Weil wir aber die Hoffnung haben, daß du einst wiederkommen wirst, der Welt ein Ende zu machen, Todte und Lebendige zu richten, und uns von allem Uebel zu erlösen: so hilf, daß wir auf diese unsere Erlösung mit Freuden warten, und in einer seligen Bereitschaft erfunden werden, daß wir nicht zu Schanden werden, in deiner letzten Zukunft, sondern, als Begnadigte, zu deiner Freude eingehen mögen. Indessen laß dein Evangelium immer noch unter uns gepredigt werden, bis ans Ende der Tage.

Walte mit deiner segensvollen Gnade über unserm allergnädigsten König und Herrn, und dem ganzen königlichen Hause, und über allen denen, die unter seiner Regierung des Landes Wohlfahrt besorgen, auch über dem Rath dieser königlichen Stadt. Sey und bleibe der mächtige Schutzherr deiner Kirche, welche du auch unter uns gegründet hast, und laß alle Feinde derselben inne werden, daß sie dein Werk sey, von welchem du deine Hand nie abziehen wirst. Erhalte uns und unsere Nachkommen bey reiner Lehre, damit durch die Predigt derselben dein seliges Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist ist, unter uns immer mehr befestiget werde. Thue auch im Leiblichen unserm Lande, so wie allen andern Ländern wohl, nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Erhalte uns Frieden und Ruhe. Gieb uns unser täglich Brodt, und laß die Früchte des Landes unter deinem Segen ferner

gedeihen. Wende die mit unsern Sünden verdienten Strafen, alles Unglück und Gefahr, von unserer Stadt und Lande in Gnaden ab. Bleibe so ferner bei uns, o Vater, wie du verheißen hast. Denn wir trauen auf dich, laß uns nicht zu schanden werden. Deinem allerheiligsten Namen sey Preis, Ehre und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

## Von Weihnachten bis zur Fasten-Zeit.

Barmherziger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, sey von uns allen ewig gepriesen, daß du dich der gefallenen Sünder so väterlich erbarmt, daß du deinen eingebornen Sohn, den Glanz der Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens, da die Zeit erfüllt war, zu uns vom Himmel herabgesendet, und ihn als einen armen Menschen, wie wir alle sind, geboren werden lassen, uns zu erlösen und selig zu machen. Alle unsere Danklieder sind viel zu wenig, dieses Wunder deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit nach Würden zu preisen: denn du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Gelobt seyst du, Herr Jesu, Gottes und Marien Sohn, daß du, durch deine gnadenvolle Menschwerdung und Geburt, unser Immanuel und Seligmacher hast werden wollen. Wie tief hast du dich herabgelassen, uns in unserm Elende gleich zu werden, um uns aus allem Elende zu erlösen, damit das Wohlgefallen Gottes von neuem auf uns ruhen könnte, die wir sonst durch die Sünde von ihm geschieden waren. Wie theuer ist der Friede zwischen uns und Gott, den du vom Himmel herab auf die Erde gebracht hast, wie unaussprechlich die Freude, die dadurch im Himmel und auf Erden ausgebreitet worden, daß die Freuden-Stimme erschallte: Euch ist heute der Heiland geboren! Nun, Herr, du Sohn Davids, unser Bruder und unser König, dich ehren wir, dich beten wir an, und dein Eigenthum wollen wir ewig bleiben. Sey und bleibe aber auch unser Jesus, wie dein Name genennt worden, und mache uns, dein Volk, selig von unsern Sünden. Ja, regiere uns alle durch deinen heiligen Geist, daß wir dich willig aufnehmen, und gieb uns die Macht, Gottes Kinder zu werden, wenn wir an deinen Namen glauben. Wie nun aber, o Gott, unser Vater, in der Menschwerdung und Geburt deines Sohnes, deine heilsame Gnade allen Menschen erschienen ist: so treibe uns dadurch desto mehr an, daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, züchtig aber, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und alsdenn immer erfahren mögen, daß du mit uns bist, daß niemand wider uns sey, daß du in deinem Sohne uns alles schenken willst, was uns selig ist. Laß deine Barmherzigkeit alle Jahre und Tage über uns neu werden, und wohne unter uns immerdar mit deiner Hülfe.

Walte mit deiner segensvollen Gnade rc.

## Vom Sonntage Quinquagesimä bis zum Osterfeste.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du der gefallenen Sünder in ihrem Elende dich so herzlich angenommen, daß du um ihrer willen

deines

deines eingebornen Sohnes nicht verschont hast, sondern ihn für uns alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und selig werden. Dank sey dir für diese deine unendliche, wundervolle Gnade und Barmherzigkeit, daß du ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit, welche vor dir gilt, erlangen möchten. Du wurdest, o Jesu, in deinem Leiden, der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmach und Schmerzen: denn der Herr warf unsere Sünden auf dich; du bist um unserer Missethat willen verwundet, um unserer Sünde willen zerschlagen worden; die Strafe lag auf dir, daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt. Sey doch ewig von uns allen gepriesen, daß du so willig alle diese Lasten und Leiden um unsertwillen übernommen hast, und deinem himmlischen Vater gehorsam worden, bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Erbarme dich ferner noch über uns, deine Erlösten, und hilf, daß unserer keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben: so gieb uns nun auch deinen heiligen Geist zu unserer wahren Bekehrung, und mache uns gerecht durch dein Erkenntniß, nachdem du unsere Sünde getragen hast. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unsern Sünden; laß uns dir desto mehr Freude machen durch unsere Besserung. Hilf daß keiner unter uns, durch ein sündhaftes Leben, dich von neuem kreuzige, oder durch ruchlose Verachtung dein Blut mit Füßen trete, welches uns reinigen soll von unsern Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir, mit einem über unsere Sünden tiefgebeugten Herzen, dein Leiden und Sterben täglich betrachten, auf dich, als unsern Versöhner, im Glauben sehn, und so deines Verdienstes in Zeit und Ewigkeit froh werden. Laß uns aber auch das Vorbild deiner Geduld und Sanftmuth immer vor Augen haben, damit wir uns nicht weigern, nach deinem Exempel, unser Kreuz auf uns zu nehmen, und dir willig nachzufolgen, auf daß, wenn wir mit dir leiden, wir auch dereinst mit dir zur Herrlichkeit erhoben werden. Indessen sorge doch an allen Orten für deine Gemeine, die du so theuer erkauft hast mit deinem Blute.

Walte mit deiner segensvollen Gnade rc.

### Von Ostern bis Himmelfahrt.

Herr Jesu, eingeborner Sohn deines himmlischen Vaters, du König der Ehren, und Herr des ewigen Lebens! Wir, deine Erlösten, danken dir von ganzem Herzen, daß du nicht nur um unserer Sünde willen dahin gegeben, sondern auch um unserer Gerechtigkeit willen am dritten Tage vom Tode wieder auferweckt worden. Durch diese deine majestätische und siegreiche Auferstehung hast du dem Tode die Macht genommen, das Reich des Satans und der Finsterniß zerstört, Leben aber und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. So hilf denn, o Jesu, du Fürst des Lebens, und Herzog unserer Seligkeit, daß diese von dir aufgerichtete Osterfreude in unserm Herzen nie aufhöre, sondern täglich größer und lebendiger werde. Du lebst ja, und wir sollen auch leben; darum laß doch den Frieden, welchen du

aus deinem Grabe gebracht hast, auch unsere Seelen beruhigen. Und, weil du noch immer Buße und Vergebung der Sünden predigen lässest unter allen Völkern: so wecke uns auf von allem todten Wesen der Sünde, daß wir, lebendig gemacht durch deinen heiligen Geist, mit dir auferstehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott ist; damit hinfort unser keiner ihm selbst lebe, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist. In dieser Welt sind wir immer noch sterbliche Menschen: du aber bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebt und glaubt an dich, der wird nicht ewig sterben. Laß uns daher jetzt schon im Glauben an dich, den Sohn Gottes, leben: damit auch unser Tod uns ein seliger Weg zum Leben seyn möge. Erwecke uns einst am jüngsten Tage durch deine Kraft. Mache unsern nichtigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe, und führe uns dann mit dir ein zur ewigen Freude. So lange wir aber hier noch als Pilgrimme wallen, so bleibe bei uns mit deiner Gnade, bis du uns am Ende der Welt völlig kund thun wirst den Weg zum Leben, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten seyn wird immer und ewiglich.

Walte mit deiner segensvollen Gnade 2c.

### Von Himmelfahrt bis zu Pfingsten.

Herr Jesu, Sohn des hochgelobten Gottes! du bist ausgegangen von deinem Vater und in diese Welt kommen: hast aber die Welt wieder verlassen, und bist am Tage der Himmelfahrt zu deinem Vater hingegangen, und hast Alles vollendet, was zu unserer Erlösung nöthig war: denn also ists geschrieben, also mußte Christus leiden, auferstehen von den Todten, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Sey dafür von uns Allen ewig gelobt, du König der Ehren, denn du hast dich selbst erniedrigt um unsertwillen, dein himmlischer Vater aber hat dich erhöht, zu seiner Rechten gesetzt, und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in deinem Namen sich beugen sollen Aller Knie, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß du der Herr seyst, zur Ehre Gottes, des Vaters. Auch wir beten dich an, und danken dir von Herzen, daß du uns zum Trost den Himmel eingenommen, und hingegangen bist, uns die Stätte zu bereiten, bis du wiederkommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten. O liebster Heiland, vergiß derer nicht, die dich kennen, und deinen Namen anrufen: sondern bleibe bei uns, wie du verheißen hast, alle Tage bis an der Welt-Ende. Du kannst selig machen alle, die durch dich zu Gott kommen, lebest immerdar und bittest für uns: sey auch unser Fürsprecher bey dem Vater. Regiere uns mit deinem heiligen Geist, daß auch unser Wandel im Himmel sey, wohin du vorangegangen, daß wir von allen irdischen Dingen uns immer mehr entfernen, und dagegen mit Ernst trachten nach dem, was droben ist, wo du bist, sitzend zur Rechten Gottes. Wir sind Pilgrimme auf Erden und haben hier keine bleibende Stätte. Laß uns desto mehr nach der Be-

hausung, welche im Himmel ist, uns sehnen, und erfülle einst an uns, wenn wir hier deine treue Jünger gewesen sind, deine Verheißung: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehn, die du mir gegeben hast. Indessen weil dir gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden: so laß uns deines mächtigen Schutzes ferner genießen, und herrsche mitten unter deinen Feinden, bis du sie alle dereinst zu deinen Füßen legen, und alle deine Gläubigen zu deiner Herrlichkeit einführen wirst.

Walte mit deiner segensvollen Gnade 2c.

## Von Pfingsten bis Trinitatis.

Wir preisen dich, Herr, unser Gott, von ganzem Herzen, daß du deinen großen Namen nicht nur durch die glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes Jesu Christi, sondern auch durch die Ausgießung deines guten Geistes am Pfingsttage so sichtbar verherrlichet hast. Dieser Geist war es, welcher damals die Jünger Jesu mit seinen wundervollen Gaben erfüllte, in alle Wahrheit leitete, und zu ihrem Amte tüchtig machte. Er ist es aber auch, der uns noch immer erleuchten, heiligen, am inwendigen Menschen stärken und regieren muß, damit wir zu deinem Wohlgefallen hier heilig leben, und dort selig werden. Wir sind ja alle von Natur fleischlich gesinnt, und das ist eine Feindschaft wider Gott, denn unser Herz will deinem Gesetz nicht gern unterthan seyn, und vermag es auch nicht. Drum so mache uns durch die Kraft deines Geistes zu neuen Menschen, welche nicht mehr todt sind in Uebertretungen und Sünden, sondern zu einem neuen Leben erwachen, im Geiste leben, die Lüste des Fleisches in uns tödten, zu deinem Bilde aber in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich mehr erneuert werden. Schenke uns durch ihn eine neue lebendige Erkenntniß, daß wir aus deinem Worte dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, recht erkennen, aber auch in unsern Herzen durch dieses Wort kräftig gerührt und erweckt werden, dich über Alles herzlich zu lieben, zu fürchten und deinen Geboten willig zu gehorchen. Dieser kindliche Geist treibe uns täglich zum Gebet und zu allem Guten an, lehre uns mit vollem Vertrauen dich, als unsern lieben Vater in Christo, anrufen, and vertrete uns, wenn wir sebst nicht beten können, mit unaussprechlichem Seufzen. Laß uns durch ihn stark werden im Glauben, gute Früchte des Worts zu bringen, in Liebe, Gerechtigkeit und allen dir wohlgefälligen Tugenden täglich zuzunehmen, allen Versuchungen der Sünde ernstlich zu widerstehn, aber auch das Kreuz, welches du uns auflegst, geduldig zu tragen. Laß endlich diesen guten Tröster ewig bei uns bleiben, daß er, als der Geist der Kindschaft, unserm Geiste Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder sind, uns in den Stunden der Leiden bis zur Stunde des Todes, wo aller andere Trost uns verläßt, mit seinen himmlischen Tröstungen erquicke, damit wir Kampf und Lauf selig vollenden. So laß dein Reich, welches Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geiste ist, unter uns, in deiner Christenheit, immer mehr ausgebreitet und befestigt werden.

Walte

Walte mit deiner segensvollen Gnade 2c.

### Von Trinitatis bis zum Advent.

O allmächtiger und gnädiger Gott, der du bist ein Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi; der du mit deinem Sohne und mit dem heiligen Geiste regierest und herrschest immer und ewiglich; der du Himmel und Erde, Engel und Menschen und alle Creaturen erschaffen hast, aber auch alles erhältst und versorgst, und mit der weisesten Regierung, als ein Vater, über uns allen waltest! Wir danken deiner göttlichen Majestät, daß du, aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit, deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, ihn zum Mitler und Versöhner für der ganzen Welt Sünde verordnet, durch ihn das große Werk der Erlösung herrlich ausgeführt, und ihn zum Haupt deiner Kirche und Gemeine gesetzt hast, welche durch dein Wort und die heiligen Sacramente auch unter uns immer noch gesammelt wird. Wir danken dir, o Jesu, du ewiger Sohn deines himmlischen Vaters, daß du, als der verheißene Heiland der Sünder, Alles gethan hast, uns von dem ganzen Verderben der Sünde, von der Herrschaft und den Strafen derselben, ja von der furchtbaren Macht des Todes und der Verdammniß zu erlösen, Vergebung der Sünden aber, Gottes Gnade, den heiligen Geist und die ewige Seligkeit zu erwerben. Wir danken dir, du ewiger, heiliger und allmächtiger Geist! der du vom Vater und Sohn ausgehst, der du ehemals durch die Propheten geredet, der du die Apostel am Pfingsttage so herrlich erleuchtet, und mit deinen Wundergaben ausgerüstet hast, der du noch immer auch an unsern Seelen kräftig arbeitest, uns durch das Wort der Wahrheit zu erleuchten und zu heiligen. Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, sey und bleibe mit deiner Gnade ferner unter uns, vergieb uns unsere Sünde, stärke unsern schwachen Glauben, daß wir dir mit unserm ganzen Leben heilig dienen, unter allen Versuchungen den Glauben und ein gutes Gewissen bewahren, zuletzt aber das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen.

Walte mit deiner segensvollen Gnade 2c.

# Gebete

## bei der Beicht- und Communion-Handlung.

### Morgengebet am Beichttage.

Mit frohem, dankbarem Herzen preise ich deine Güte, du Schöpfer und Erhalter meines Lebens, welche sich auch in der vergangnen Nacht an mir von neuem verherrlicht hat. Unter deinem Schutze lag ich und schlief im Frieden, denn du, Herr, halfst mir, daß ich sicher ruhen konnte. Ich habe nun durch deine Gnade einen Tag wieder erlebt, den ich der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens, dem Nachdenken über mich selbst, der aufrichtigsten Prüfung meines ganzen bisherigen Verhaltens, widmen will. Verleihe doch,

doch, daß ich ihn zum Heil meiner Seele treulich anwenden möge. Laß mich das mit Ernst und mit einem zu dir gerichteten Herzen thun, was ich heute vorhabe, und bewahre mich vor allem dem, was meine Gedanken zerstreuen könnte. Oeffne mir die Augen, daß ich meinen inwendigen Zustand recht erkenne, mich selbst nicht durch Eigenliebe täusche, oder für besser halte, als ich wirklich bin. Stelle mir alle meine Mängel, Fehltritte und Sünden lebendig vor die Augen, und laß mich bey der Betrachtung derselben tief gerührt und beschämt werden, damit ich mit gedemüthigtem und zerschlagenem Herzen deine Gnade suche, welche du uns in Jesu Christo verheißen hast, und des großen Trostes der Vergebung meiner Sünden theilhaftig werden möge. Du hast ja in deinem Worte nicht umsonst versichert, daß du das Verlangen der Elenden hörest, die sich nach deiner Gnade sehnen. So höre denn auch mich, wenn ich aus der Tiefe meines Herzens zu dir rufe. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Ich gründe meine Zuversicht zu dir, o Gott, auf deine unendliche Barmherzigkeit, und auf das Verdienst meines Heilandes, der auch für mich am Kreuze gestorben ist, der nun als mein Fürsprecher zu deiner Rechten ewig lebt. Ach! um dieses meines Mittlers willen sey mir, dem gebeugten Sünder, gnädig Laß mich aber auch mit diesem Tage von neuem ernstlich anfangen, auf dem Wege der christlichen Besserung mit standhaftem Eifer fort zu gehn, und rechtschaffne Früchte der Buße zu bringen. Ja lehre du mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Amen!

## Nachdenken über sich selbst vor der Beichte.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe und erfahre, wie ichs meine; siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ja, um deinen Beistand, Allwissender! flehe ich dich jetzt besonders an, da ich mich damit beschäftigen will, mich selbst kennen zu lernen. Es ist ja nichts nothwendiger und heilsamer, aber auch nichts schwerer, als eine solche Selbstprüfung, bei welcher wir, wenn die Eigenliebe uns blendet, nur allzu leicht uns selbst betrügen können. Gieb also, daß ich mir die Wahrheit sage, mich ganz so, wie ich bin, zu sehn: denn wer sich selbst nicht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt. Was soll ich seyn? Was kann ich werden? und was bin ich bisher gewesen? Das sind die Fragen, die ich jetzt mir selbst beantworten will. Ich bin nicht nur ein Mensch, dem Gott die Vernunft zur Regel seines Verhaltens gegeben hat, sondern auch ein Christ, der im vollen Lichte des Evangelii wandelt; der den Willen des Herrn aus seinem Worte so deutlich weiß; dem es weder an Hülfsmitteln zu einer richtigen Erkenntniß, noch an Bewegungsgründen mangelt, das Gute zu vollbringen, welches ich erkannt habe. Ich weiß, wie ich wandeln, was ich meiden, was ich thun soll, um Gott wohlzugefallen und dereinst selig zu werden. Selbst das Vorbild meines Heilandes, seiner unendlichen Liebe, womit er sich auch für mich dahin gab,

gab, und seines unsträflichen Wandels, ist mir die sicherste Regel meines Lebens, und der kräftigste Antrieb zu einem rechtschaffenen Verhalten. Ich weiß, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, sondern eine zukünftige suche, wo ich das erndten werde, was ich hier auf Erden Gutes oder Böses gesäet habe.

Wenn ich hier stille stehe und über mein bisheriges Verhalten mit Ernst nachdenke; wie viel Ursache finde ich da, über mich selbst schamroth zu werden! Gewiß könnte und sollte ich viel besser seyn, als ich mich wirklich finde, wenn ich mich unpartheiisch beurtheile. Bei dem allgemeinen kalten Bekenntniß, daß ich, wie alle andere Menschen, ein Sünder bin, kann ich unmöglich stehn bleiben: sondern ich muß es näher einsehn, welches die besonderen Sünden sind, denen ich etwa ergeben bin, welches die schwachen Seiten meines Herzens sind, wo ich einer Besserung vornämlich bedarf, und wie ich dazu gelangen könne, wahrhaftig besser und frömmer zu werden.

Wer war ich bisher, wenn ich mich auch nur in Absicht meines zeitlichen Berufs, als ein Glied des gemeinen Wesens, oder als ein Mitglied meiner Familie betrachte? War ich in Erfüllung aller der Pflichten, welche mir mein Stand und Beruf auflegte, so treu, so gewissenhaft, so eifrig, so willig, daß ich nichts versäumte, was mir befohlen war, daß ich die mir obliegenden Geschäfte auf die beste Weise unermüdet besorgte, daß ich mich als einen treuen Haushalter der mir anvertrauten Güter, als einen eben so treuen Freund, Pfleger und Versorger der Meinigen darstellte? Und wer war ich als Christ, als Nachfolger Jesu? War es mir eben sowohl Freude, als heilige Pflicht, an Gott zu denken, mit einer kindlichen Scheu vor seiner Majestät überall erfüllt zu seyn, ihn im Stillen sowohl, als in der Gemeine anzubeten, ihn für seine Wohlthaten zu preisen, sein heiliges Wort, seine wundervollen Werke zu betrachten, und mit dem Sinne eines gehorsamen Kindes immer als vor seinen Augen und zu seiner Ehre zu leben? Sahe ich unverwandt hin auf Jesum, den Anfänger und Vollender meines Glaubens? War es mir auch wahrer Ernst, seinem heiligen Sinne immer ähnlicher zu werden? Redliche und thätige Menschenliebe, von welcher er keinen Elenden und sogar seine ärgsten Feinde und Verfolger nicht ausschloß, war der Hauptzug in dem Bilde meines Heilands, bei seinem Wandel auf Erden. Und erfüllte denn diese herzliche, diese thätige Liebe auch meine Seele? drang sie mich dazu, alles, was Falschheit, was Betrug, was Ungerechtigkeit, was Neid und Mißgunst, was Haß und Feindschaft heißt, zu fliehen, jedem aber mit Liebe, dem Unglücklichen mit Mitleiden und Erbarmen, dem Verlaßnen und Nothleidenden mit Hülfe, dem Traurigen mit Trost, dem Beleidiger selbst mit einem sanften Sinne entgegen zu kommen? War es mir ernstliches Bestreben, dem Berufe würdig zu wandeln, den ich als Christ empfangen habe, an Erkenntniß und Gottseligkeit täglich zu wachsen, und am inwendigen Menschen stärker zu werden? Blickte ich oft auf das Ende hin, welchem ich immer näher komme,

um

um vor jeder Sünde desto mehr zu erzittern? Sahe ich auf das künftige Leben jenseit des Grabes oft hin, um mich zur besten Anwendung des Gegenwärtigen desto mehr zu erwecken? War ich redlich bemüht, mit meinen Handlungen einen guten Saamen auszustreuen, dessen Frucht ich in jenem Leben zu ärndten hoffe, und alle meine Erkenntniß, Zeit und Kräfte so anzuwenden, daß es mich niemals gereuen dürfte, gelebt zu haben?

Welche Ruhe, welche Freudigkeit würde ich empfinden, wenn ich alle solche Fragen mit einem freudigen Ja beantworten könnte! Aber ich fühle es leider! wie oft ich vom Wege der Wahrheit und Gottseligkeit abgewichen bin, wie oft ich mich in Gedanken, Worten und Werken versündigt habe! Und du, o Allwissender! der du alle Tiefen des Herzens durchschaust, kennst alle die Schulden, welche, als eine schwere Last, auf meinem Gewissen liegen. Wirke darüber in meiner Seele eine aufrichtige Reue, und einen lebendigen Abscheu dagegen. Erbarme dich meiner; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Weise mir selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit und erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und dann erfahren möge: die Gottseligkeit sey zu allen Dingen nütze, und habe Verheißungen dieses und des zukünftigen Lebens. Erhöre mich, um Jesu Christi willen. Amen!

## Gebet um Vergebung der Sünden.

Heiliger Gott! je ernstlicher ich über mich und mein ganzes Verhalten nachdenke: desto lebhafter empfinde ich es, daß ich ein Sünder bin, der sich unzählicher Uebertretungen deiner Gebote und der Strafen derselben schuldig, deiner Gnade aber verlustig gemacht hat. Aber was würde aus mir werden, wie könnte ich Beruhigung meines Gewissens finden, wenn mir der Zugang zu deiner Gnade verschlossen wäre, wenn ich den Trost der Vergebung meiner Sünden nicht hoffen könnte? Du bist es ja, von welchem unsre ganze Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit abhängt. Wenn du uns gnädig bist: so breitet sich Ruhe, Freude und Wonne in unsern Seelen aus; aber wenn du deine Hand von uns abziehst, so sinken wir in das Verderben. Gehe doch, o Vater, nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich liege vor dir im Staube, nicht auf meine Gerechtigkeit, welche durchaus befleckt ist, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend. Groß ist die Menge meiner Verschuldungen, welche ich selbst fühle: und doch, wie viele derselben sind mir vielleicht unbekannt, oder meinem Gedächtniß schon entflohen, welche du, o Allwissender! auf das genauste kennest. Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt! Verzeihe mir auch die verborgnen Fehler! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Du könntest mich freilich, als ein undankbares, ungehorsames, treuloses Kind, von deinem Angesichte verstoßen, da ich deine unzählbaren Wohlthaten, die mich zu dir ziehen sollten, so oft vergessen, und mit schnödem Undank vergolten habe. Aber du willst

willst ja nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du hast dazu deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, ja in den schmählichsten Tod des Kreuzes zu unserer Versöhnung dahin gegeben, damit wir durch ihn begnadigt werden sollen. So laß mich denn auch jetzt inne werden, daß du mein versöhnter Vater in Christo bist. Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Aber da ich dies mit tiefgebeugtem Herzen vor dir bekenne und den redlichen Vorsatz, dir mein Leben zu heiligen, vor deinen Augen erneuere: so sey mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich meiner, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmt. Laß den großen Trost, vor dir Gnade gefunden zu haben, meine nach dir verlangende, gedemüthigte Seele mit Ruhe und Freude, aber auch mit einem neuen Eifer erfüllen, dir, der du Sünde vergiebst, in Heiligkeit und Gerechtigkeit desto mehr zu dienen, bis ich dort, wo keine Sünde mehr uns beflecken, oder beschämen wird, mich deiner ewig freuen werde. Amen!

### Gebet vor der Beichte.

Ewig sey dein Name gepriesen, o Jesu, daß du uns die Begnadigung vor Gott, ohne welche wir als strafbare Sünder nie ruhig und selig seyn können, nicht allein erworben, sondern auch die Mittel zur Erlangung derselben angewiesen, und ein Amt gestiftet hast, welches die Versöhnung predigt. Ja, noch immer lässest du in deiner Kirche die Vergebung der Sünden predigen, damit die Unwissenden von dieser trostvollen Lehre und der dabei nöthigen Ordnung unterrichtet, die Gefallnen zur Buße erweckt, die Bußfertigen getröstet, die Schwachen gestärkt, die Gläubigen in allen guten Gesinnungen befestigt, und vor neuen Versündigungen gewarnt werden. So erschallt dann noch immer durch das Evangelium deine lebendige Stimme in unser Herz, uns in der Ordnung der Buße und des Glaubens die theuren Früchte deiner Erlösung zuzueignen. Auch ich soll jetzt diese Stimme hören, da ich hingehn will, das bußfertige Bekenntniß meiner Sünden in einem feierlichen Gebet vor dir niederzulegen. Laß den Unterricht, den ich nun von einem Lehrer deiner Kirche in dieser wichtigen Angelegenheit abermals empfangen werde, einen heilsamen Eindruck auf meine Seele machen, daß ich seine Belehrung recht fasse und verstehe, alle die Wahrheiten, die er mir aus dem göttlichen Worte zu meiner Beherzigung, Warnung, Besserung und Beruhigung vortragen wird, willig und mit Sanftmuth annehme, und ins Herz fasse, daß ich, von aller Zerstreuung meiner Gedanken entfernt, an meinem Theile, nichts rede oder verspreche, was nicht mit meinen inwendigen Gesinnungen übereinstimmt, aber auch alsdann bey dem Gefühl meiner Sünden die mir zugesicherte Vergebung derselben, als einen wahren, göttlichen Trost, gläubig ergreife, und nun mit einem beruhigten Herzen, aber auch mit dem erneuerten, festen Vorsatz aus deinem Hause hinweggehe, der empfangnen Gnade würdig zu wandeln, und die wahren Früchte der Buße mit einem

gebesserten Leben zu zeigen. So segne diese vorhabende Handlung zur Verherrlichung deines Namens, und zum wahren Heil meiner Seele, um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

### Ein kurzes Bekenntniß der Sünden.

Vor dir, Allwissender, der du das Herz prüfest, vor dir, dem Allerheiligsten, dem kein gottloses Wesen gefällt, der aber auch barmherzig, gnädig, geduldig ist, und von großer Güte und Treue, falle ich in tiefster Demuth nieder, dir meine Sünde zu bekennen, und um die Vergebung derselben dich fußfällig anzuflehen. Ich schäme und scheue mich freilich, meine Augen vor dir aufzuheben, da mich mein Gewissen überzeugt, daß ich mich an deinen Geboten auf tausendfache Weise versündigt, und die unzählbaren Wohlthaten deiner väterlichen Güte mit dem schnödesten Undanke so oft vergolten habe. Ich getröste mich aber, bei der herzlichen Reue und Verabscheuung meiner Sünde, im Glauben deiner unendlichen Barmherzigkeit und meines Heilandes, Jesu Christi, welcher die Versöhnung geworden ist für meine und der ganzen Welt Sünde, und will heute das Gedächtniß seines Todes feiern, welchen er am Kreuze auch für mich erduldet hat. Laß mich dadurch von der Vergebung meiner Sünden versichert, aber auch im Glauben und allen frommen Gesinnungen kräftig gestärkt werden. Ich erneure hiermit vor deinen Augen den ernstlichen Vorsatz, mein Leben in einer täglichen Besserung dir zu heiligen; flehe dich aber, da ich meine Schwachheit nur allzusehr empfinde, um die Kraft deines guten Geistes inbrünstig an, damit ich, von ihm geleitet, mein Leben zu deiner Ehre führen, und dereinst selig vollenden möge. Amen.

### Gebet nach der Beichte.

Gütigster Vater! ich preise dich für die große Barmherzigkeit, die du von neuem an meiner Seele bewiesen hast. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der Sünden vergiebt? Und diese unschätzbare Wohlthat hast du mir von neuem zu Theil werden lassen, daß ich durch Jesum dein Begnadigter, dein Kind sey, den Trost deiner Gnade jetzt schon genießen, und meiner künftigen, ewigen Seligkeit versichert seyn soll. Gelobt seyst du, o Gott! daß du dich meiner Seele abermals so herzlich angenommen hast, damit sie nicht verdürbe. Lobe den Herren, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir deine Sünde vergiebt, deine Gebrechen heilt, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit so reichlich segnet. Gelobet seyst du, o Jesu! daß du, durch das Amt der Versöhnung, auch mir von neuem zugerufen hast: Gehe hin in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben! Lehre mich doch ja wohl bedenken, daß diese Seligkeit nicht anders, als in der Bewahrung eines rechtschaffenen Sinnes mir zu Theil werden kann, daß ich mit einem falschen Troste mich selbst betrügen, daß ich eine doppelt schwere Verdammniß auf meine Seele häufen würde, wenn ich deiner, o Gott! leichtsinnig vergessen, wenn ich dich, o Jesu! der du mich so theuer erlöst hast, aus meinen Augen verlieren, wenn ich zum Dienst der Sünden, welche abzulegen,

ich so ernstlich angelobt habe, wieder zurück kehren wollte. Laß doch eine solche Heucheley, einen solchen Undank ewig von mir ferne bleiben. Du siehest, Allwissender, den Ernst, mit welchem ich heute meine Gelübde vor dir erneuert habe. Du kennst aber auch die Schwäche meines durch sinnliche Begierden und äußerliche Versuchungen so sehr angefochtnen Herzens. Ohne dich und deinen Beystand würde ich ja, in einer so gefahrvollen Welt, sehr bald straucheln und fallen. Reiche mir selbst, o Vater! deine Hand, damit ich vor allem Fall gesichert werde. Laß mich als ein gehorsames Kind, vor deinen Augen wandeln und fromm seyn. Erhalte mich in deiner Liebe und Furcht. Befestige in mir die frommen Rührungen, die guten Gesinnungen, welche du heute durch dein Wort in mir gewirkt hast, daß ich unter allen Reizungen der Sünde, dem guten Vorsatze, den ich gefaßt habe, unverrückt treu bleibe. Das Bild deiner Liebe, o Jesu, das Bild deines Todes, aber auch deines unsträflichen Wandels, schwebe immer vor meinen Augen, daß ich auf dem Wege der Wahrheit und Gottseligkeit dir treulich nachfolge, und mit meinem ganzen Leben sowohl, als mit meinem Munde dich bekenne. Der Geist, den du ehemals deinen Aposteln vom Himmel herab gabst, leite auch mich in alle Wahrheit, stärke auch mich am inwendigen Menschen, helfe auch mir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, dessen Ende das ewige Leben seyn soll. So erhalte und vollende in mir das gute Werk, das du in meiner Seele angefangen hast, bis auf den Tag deiner letzten Offenbarung, wo du alle die, welche hier bis ans Ende dir treu waren, zur vollen Seligkeit deiner Begnadigten einführen wirst. Amen!

## Abendgebet am Beicht-Tage.

O wie reich an Beweisen deiner Liebe und Erbarmung war doch, mein gütiger Vater! auch dieser Tag, den ich nun durch deine Gnade beschließe. Du erhieltest mein Leben, meine Gesundheit, meine Kräfte, waltetest mit väterlicher Vorsorge über mir und den Meinigen, ließest mir aber über das alles den unschätzbaren Trost der Vergebung meiner Sünden angedeihen. Wie kann ich dir für diese unaussprechliche Wohlthaten genug danken! O wie freut sich meine Seele, daß mir der Zugang zu deiner Gnade in Christo offen steht, daß ich mich als dein Kind ansehn, dich als meinen versöhnten Vater anbeten kann! Nur in dieser süßen Ueberzeugung finde ich Ruhe für meine Seele, wenn ich vielleicht, auch an diesem nunmehr geendigten Tage, von so manchen Fehltritten, die mich vor dir anklagen und beschämen, nicht frey geblieben bin. Ja du hast Geduld auch mit meiner Schwachheit, und ich will mich nun mit der zuversichtlichen Hoffnung zur Ruhe niederlegen, daß du mit Vatertreue auch in dieser Nacht über mir walten wirst. Verleihe mir eine ungestörte erquickende Ruhe, damit ich zu dem morgenden Tage fröhlich erwache, und das wichtige Geschäfte, welches ich vor mir habe, mit einem heitern Geiste, und mit wahrer Andacht verrichten möge. Bewahre mich und das Meinige, durch deinen allmächtigen Schutz. Nimm dich aller derer, welche durch die Bande des Bluts und der Freund-

schaft mit mir verbunden sind, väterlich an. Erbarme dich aller meiner christlichen Mitbrüder, ja aller Menschen; sonderlich derer, die in ihrem Elende zu dir rufen, oder vielleicht gar mit dem Tode ringen. O wie freudig kann ich nun meine Augen zu einem ruhigen Schlafe schließen, da kein nagendes Gewissen mich beunruhigt, da ich meine Seele, meinen Leib und alles, was mir am Herzen liegt, dir, meinem Vater, in Christo getrost empfehlen, und alles, was mir selig ist, von deiner Gnade erwarten kann. Es begegne mir nun, was da wolle, und wenn auch diese Nacht meine letzte auf Erden seyn sollte: schlafend und wachend, lebend und sterbend bin ich dein Kind, und gehe dem unvergänglichen Leben entgegen, wo kein Wechsel mehr von Licht und Finsterniß, von Tag und Nacht, sondern lauter Licht, Leben und Seligkeit seyn wird. Lebe ich, so lebe ich dem Herrn. Sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn. Darum, ich lebe oder sterbe, so bin ich des Herrn. Amen!

## Gebete bei der Abendmahlshandlung.

### Morgengebet am Communion-Tage.

Gesegnet sey mir der Tag, o Gott, an welchem ich das Gedächtniß-Mahl meines Heilandes Jesu in der öffentlichen Gemeine genießen will. Du hast mich an diesem Morgen gesund erwachen lassen, mit Leben und Wohlthaten von neuem gesegnet. Gelobt seyst du, o Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue. Ja ich freue mich, daß ich ein Christ bin, und ein öffentliches Bekenntniß meines Glaubens an diesem Tage ablegen soll. Laß mir doch diesen Tag zum besondern Segen für meine Seele werden. Gieb, daß ich alle meine Gedanken aus der Zerstreuung sammle, und sie blos auf die ehrwürdige Handlung hinrichte, welche ich vorhabe. Laß mich lebhaft daran denken, wie viel du, durch deinen Sohn Jesum Christum, an uns allen gethan, den du uns zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung gemacht. Laß mich im Geist unter sein Kreuz treten, an welchem er für meine und der ganzen Welt Sünde gestorben ist, damit ich die große Wahrheit in ihrer ganzen vollen Kraft fühle: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seines eingebornen Sohnes nicht verschonte, sondern ihn für uns dahin gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden möchten, sondern das ewige Leben haben. Und so laß mich denn mit innigem Dank, mit tiefer Ehrfurcht, mit voller Andacht bey diesem heiligen Mahle erscheinen, daß ich es würdig genieße, daß dadurch mein Glaube an Jesum gestärkt, meine Seele zu heiligen Gesinnungen, zum Eifer in allem, was Gottseligkeit heißt, kräftig erweckt, die Hoffnung aber des ewigen Lebens in mir desto lebendiger werde. Mache mir diesen Tag zu einem stillen Sabbath für meine Seele, zur Stärkung meines geistlichen Lebens, zum Trost gegen alle Leiden dieser Zeit, und zum Vorschmack jener höhern Freude, wo ich

ich, in der Gemeine der Vollendeten, dich ewig anbeten werde. Amen!

## Betrachtungen eines Christen vor dem Genusse des Abendmahls.

Gewiß verdient niemand den Namen eines Seligmachers in einem so vorzüglichen Grade, als Jesus Christus, der Sohn Gottes: denn die Wohlthaten, die wir ihm zu danken haben, gingen nicht auf irdische vergängliche Dinge, blieben nicht in dem Lande, in welchem er wandelte, waren nicht blos für seine Zeitgenossen bestimmt, sollten die Menschen nicht etwa blos für dieses kurze Leben beglücken: nein, sie waren höhere, geistige, dauerhafte Güter, Wahrheit, Tugend, Gewissens-Ruhe, Geistes-Glückseligkeit und ewiges Leben; sie sollten allen Völkern dargeboten werden; sie sollten die Menschen aller Zeiten, bis ans Ende der Tage, ja auch im Tode und jenseits des Grabes noch beseligen.

Wie billig ist es, daß ich an diesem Tage, welcher dem Andenken an Jesum vorzüglich gewidmet ist, diese von ihm erworbnen Wohlthaten in ihrer Größe, in ihrem hohen Werth, näher betrachte, um das Gedächtniß-Mahl seines Todes desto würdiger zu feiern. Stehe daher stille, meine Seele, und überlege mit einem ruhigen Ernst, wie unendlich viel du deinem Erlöser zu danken hast, wie selig du durch ihn geworden bist!

Wie herrlich und vortreflich waren schon die Lehren, die er verkündigte, da er als das Licht der Welt auftrat! Er leitete uns zur richtigen Erkenntniß Gottes, seines Vaters, den er als den allgemeinen, liebevollen Vater, Versorger und Regierer der Menschen, der die Liebe selbst ist, vorstellte, Er enthüllte die weisen Rathschlüsse des Ewigen, welche nur dahin abzielen, die Menschen vom Verderben der Sünde zu erretten, und zu einer ewigen Glückseligkeit hinzuführen. Er lehrte diesen Vater im Himmel im Geiste und in der Wahrheit anbeten, gab die stärksten Bewegungsgründe zur wahren Tugend, da er sonderlich auf die Unsterblichkeit der Seele, auf die Auferstehung der Leiber, auf ein künftiges ewiges Leben die herrlichsten Aussichten öffnete. Seine Lehre war mit einer so göttlichen, an das Herz greifenden Kraft verbunden, daß wir noch jetzt mit Petro ausrufen müssen: Herr! wohin sollen wir gehn? Du hast Worte des ewigen Lebens! O wie sehr fordert uns schon diese einzige Betrachtung dazu auf, sein Gedächtniß im Abendmahl zu feiern! Aber das, was Jesus lehrte, übte er selbst in der größten Vollkommenheit aus, und wurde das erhabenste Muster der Weisheit und Tugend auf allen Schritten seines Lebens, selbst in den Stunden seiner tiefsten Niedrigkeit. Welche kindliche Ehrfurcht gegen seinen Vater; welche rastlose Bemühung, sein Werk zu vollenden; welche ruhige Ergebung in den Willen seines Vaters, auch unter den schmerzlichsten Leiden, welches felsenfeste Vertrauen auf seinen Beystand; welche redliche, welche unermüdet thätige Menschenliebe, auch selbst gegen seine Feinde; welche Demuth, welche gnadenvolle Sanftmuth und Geduld; welche Unsträflichkeit eines von aller Sün-

de unbefleckten Sinnes leuchtete aus seinem ganzen Verhalten hervor! Soll denn nicht dieses liebenswürdige Bild uns täglich vor Augen schweben? Sollen wir nicht schon darum uns bei seiner Tafel oft und gern versammlen, um uns gemeinschaftlich zuzurufen: Wir wollen gesinnt seyn, wie Jesus Christus auch war?

Der schaudervolle Zeitpunkt kam nun, wo er, der Allerheiligste, den Lohn eines Uebelthäters empfangen sollte. Das ganze Bild seiner martervollen Leiden stand vor seinen Augen in voller Klarheit da, und doch ging er dem allen, was er leiden sollte, voll Gehorsam und Liebe gegen seinen Vater, voll Liebe gegen die Menschen, die er erlösen wollte, getrost und willig entgegen. Und was dringt ihn zu einem so großen und seltenen Opfer? Nur die Begierde, uns, die wir verloren waren, aus dem Verderben der Sünde zu retten; uns, die wir nie ohne Zittern und Bangigkeit an Gott, unsern Richter, denken konnten, Freudigkeit und Zuversicht zu ihm einzuflößen; uns gegen die Schrecken des Todes mit dem Trost der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens aufzurichten. Er stirbt für uns, damit wir nicht ewig sterben möchten. Er stirbt, um eine ewig geltende Versöhnung zu stiften. Gott machte ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer, auf daß wir durch ihn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangen möchten. So werden wir ohne Verdienst gerecht, aus der göttlichen Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Und nun wir denn sind gerecht worden, durch den Glauben, haben wir Friede mit Gott durch unsern Herren Jesum Christum. Sammle dich, meine Seele, um die Größe dieser Liebe tief zu empfinden! Ueberlege, wie unaussprechlich viel Jesus für dich gelitten. Freue dich seiner Liebe, und feire mit inniger Dankbarkeit das Gedächtniß-Mahl seines Todes! Auch jetzt noch ist Jesus, unser Herr, unser Seligmacher, unser künftiger Richter. In seiner Hand steht unser Heil. Und durch ihn sollen wir Gnade bei Gott, Vergebung unsrer Sünden, Leben und Seligkeit empfangen. Einst müssen wir alle vor seinem Richterstuhl erscheinen, und unser entscheidendes Urtheil von ihm erwarten. O sollten wir ihn vergessen dürfen? Sollten wir ihn nicht mit Freuden auch vor unsern Brüdern bekennen? Ja, Herr Jesu, an dich will ich denken, dich will ich anbeten, zu deinem Dienste will ich mich auf das feierlichste von neuem verpflichten; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn: dir will ich leben, dir will ich sterben, dein will ich seyn todt, und lebendig. Schenke mir nur selbst Kraft, dir treu zu bleiben bis ans Ende. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff es, lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren. Da, da werd' ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden. Amen!

## Gebet vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Wie wichtig und selig für uns ist doch die Stunde, anbetungswürdiger Erlöser! in welcher

du mich würdigst, ein Zeuge deiner Leiden und deines Todes an deiner Tafel zu seyn. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beß'rung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten, in dem Reich der Ewigkeiten. Laß doch, da du mich zum Genuß solcher herrlichen Güter einladest, meine Seele voll Ernst und Andacht aus aller Zerstreuung des Irdischen gesammlet, nur auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens gerichtet seyn, damit diese ganze feierliche Handlung mir zu einem bleibenden Segen werden möge. Daß du, aus unendlicher Liebe, dich selbst für mich geopfert, deinen Leib für mich in den Tod gegeben, und dein Blut zur Vergebung meiner Sünden am Kreuze vergossen hast; das soll mir heute, durch die heiligen Gaben, welche ich nun bei deinem Tische empfangen werde, von neuem versiegelt werden. Und der einzige Dank, den ich dir dafür in meiner Schwachheit bringen kann, ist ja doch nur der, daß ich mich selbst dir ganz aufopfere, und das für mein größtes Glück, Ehre und Freude achten will, der Deinige bis in den Tod zu seyn. Mit diesem aufrichtigen Entschlusse will ich mich jetzt zu deinem Tische nahen, und öffentlich vor der Gemeine bekennen: es sey in keinem andern Heil, und kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen sie selig werden sollen, als in deinem Namen, Herr Jesu, daß mich daher vom Glauben an dich, von deiner Liebe, von deiner Nachfolge, vom Gehorsam gegen deine Lehre nichts scheiden soll. Doch ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist es gebrochen, schneller noch, als ichs versprochen! Darum stärk' in mir die Triebe dankbefliss'ner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte. Ich feire dein Abendmahl in der Gemeinschaft so vieler Mitchristen, und werde an die Gleichheit mit ihnen, da wir von Einem Brodte essen, aus Einem Kelche trinken, Einen Herrn anbeten, einerlei Seligkeit hoffen, auf das lebhafteste erinnert. Gieb doch, daß ich daher sie alle mit einer herzlichen Bruderliebe von neuem umfasse; Jedem mit einem menschenfreundlichen, demüthigen, sanftmüthigen Sinn entgegen gehe; Jedem, so viel ich kann, zu helfen, auch meinen Beleidigern und Feinden von Herzen zu vergeben bereit sey, und dadurch vornämlich mich als deinen treuen Nachfolger zu beweisen suche. Dein Abendmahl versichert mich von meiner Aussöhnung mit Gott. Und was sollte mich mehr, als eben dieses, erwecken, allen Sünden zu entsagen, welche mich der Gnade Gottes verlustig machen würden, der Heiligung aber mit Ernst nachzujagen, ohne welche niemand den Herrn schauen wird! Dein Abendmahl ist mir ein Unterpfand meiner seligen Unsterblichkeit, da du gestorben bist, um mir ein ewiges Leben zu erwerben. Laß mich doch eben daher mein Herz nicht an die vergänglichen Dinge dieser Erde fesseln, sondern die bleibenden Güter und Freuden desto mehr suchen. welche du mir bereitest hast, wenn der kurze Traum dieses Lebens verschwunden seyn wird. Wirke doch, o göttlicher Heiland! heute, bei deinem Abendmahl, diese

rechtschaffnen Gesinnungen in meinem Herzen, und bewahre sie, unter allen Versuchungen, welche mich davon abwendig machen könnten. Wie selig wird alsdenn dieser Tag für mich seyn, wenn ich nun gestärkt im Glauben, mit dem vollen Troste der Gnade Gottes erfüllt, auf dem Wege meiner Pilgrimmschaft fortgehe, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehme! Ja deiner, o Jesu! will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben; deine Huld ist unermeßlich, Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb' und thätig preise. Amen!

### Kurzes Gebet bei dem Zutritt zum heiligen Abendmahl.

Herr Jesu, hier steh' ich nun gleichsam unter deinem Kreuze, und sehe dich bluten, dulden, leiden und sterben: nur damit du mir den Trost der göttlichen Gnade und die Hoffnung des ewigen Lebens erwerben möchtest. Du rufst mir auch heute zu: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und Mühe mit deinen Missethaten; aber ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Dank, ewig Dank sey dir, für die unaussprechliche Liebe, mit welcher du für mich in den Tod gegangen, ja ein Fluch worden bist, damit Leben und Gnade mir auf ewig zu Theil werden möchte. Ja ich bete dich an, als meinen einzigen Heiland und Seligmacher, als meinen Herrn und König, aber auch als meinen künftigen Richter. Es komme mir doch nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, und meinem Geiste ewig nützt, Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich. Schreibe doch nun deine theuren Wunden mir tief in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen seyn. Das Bild deines Todes am Kreuze schrecke mich von jener Sünde kräftig zurück, erwecke mich, mein Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, dir aber zu leben, der du für mich gestorben bist, tröste mich in den Stunden der Leiden, und sey mein letzter Trost noch im Sterben. Ich bekenne dich jetzt vor den Menschen. Ach, siehe vom Throne deiner Herrlichkeit, zu welcher du, nach allen Leiden des Todes, eingegangen bist, gnadenvoll auf mich, deinen Erlösten, herab. Sey mein Beistand, mein Fürsprecher bei dem Vater, da ich immer noch ein schwacher sündiger Mensch bleibe. Du öffnest jetzt deinen Himmel mir, der Freuden Fülle ist bei dir; auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimmschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Tod stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets bei mir, sey stets mit mir; so komm' ich einst gewiß zu dir. Amen!

### Gedanken bei Empfahung des gesegneten Brodts.

Freue dich, meine Seele, deines Erlösers! Auch für dich hat er so gewiß seinen Leib in den Tod gegeben, und du sollst desselben theilhaftig werden, so gewiß du jetzt das gesegnete Brodt empfängst

pfängst. Bleibe ihm treu im Glauben, und halte im Gedächtniß Jesum Christum. Das stärke und erhalte dich zum ewigen Leben. Amen!

## Gedanken bei Empfahung des gesegneten Weins.

Dank sey dir, o Jesu, daß du auch für mich dein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden. Auch ich soll Theil haben an deiner Versöhnung. Stärke diesen Trost in meinem Herzen, und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen!

## Gebet nach der Communion.

Gelobet seyst du, preiswürdiger Heiland! für die unaussprechliche Wohlthat, die du jetzt meiner Seele erwiesen hast. Aufs neue hast du in deinem Abendmahle mir alle Güter deiner Erlösung, den Trost der Vergebung der Sünden, ja die Hoffnung des ewigen Lebens kräftig zugeeignet und versiegelt. Wie selig fühle ich mich in diesen Augenblicken, da ich mich als einen Begnadigten betrachten kann, welcher durch dich ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit seyn soll! O gieb doch, daß von deiner Liebe, die ich jetzt so kräftig an deinem Tische geschmeckt habe, mich nichts scheiden möge. Ich ergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständige Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich, drum bin ich dein. Ich fühle aber auch meine Schwäche, und flehe dich um deine Kraft demüthig an, dem Gelübde, welches ich jetzt vor dir erneuert habe, treu zu bleiben. Ich wurde ja so manchmal auch in den besten Gesinnungen und Vorsätzen wankend, wenn die Sünde mit ihren Versuchungen, die Welt mit ihren Reizungen mich lockte: und wie leicht können solche Gefahren mich von neuem hinreißen. Reiche doch, o mächtiger Erlöser! mir Schwachen deine Hand, und stärke mich aus der Höhe, daß mein Glaube an dich nie erkalte, daß ich unverwandt auf dein Vorbild hinblicke, und so auf der Bahn der wahren Gottseligkeit, als dein treuer Jünger, getrost fortgehe. Wie heiter und froh werden die Tage meines Lebens dahin fließen, wenn ich in dieser seligen Verbindung mit dir bleibe! Wenn ich dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, denn du bist meines Herzens Trost und mein Theil. Bin ich arm: so ist deine Gnade mein Reichthum. Bin ich verachtet von den Menschen: so ist das mein größter Ruhm, dir wohlzugefallen, dich zum Freunde zu haben. Treffen mich schmerzliche Leiden und Widerwärtigkeiten: so weiß ich ja, daß du einen viel rauhern Weg der Leiden selbst gegangen bist, und nun allen Leidenden, allen Traurigen so gerne beistehen willst, weil du auch versucht worden in allem, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Fühle ich so manche beschämende Anklagen meines eignen Gewissens: so tröste ich mich dessen, daß nichts Verdammliches an denen seyn soll, welche in dir sind, denn du hast uns ja versöhnt, ja du sitzest zur Rechten Gottes, und vertrittst uns. Ja, wenn sich mir einst die entscheidende Stunde des Todes nahen wird: wie getrost werde ich auch alsdann mich an dich halten, der du nicht umsonst gesagt hast: Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben, sie sollen nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen! O Herr, mein

Heiland! laß mich doch dein Eigenthum so bleiben, wie ich mich heute dir von neuem ergeben habe. Laß es meine unwandelbare Sorge seyn, dich zu ehren, dir zu dienen, und wie ich dich heute öffentlich bekannt habe, auch vor aller Welt durch ein heiliges Leben dich zu preisen. Laß mich nie von dir weichen. Du hast mich zuerst geliebt: laß mich doch in der dankbarsten Gegenliebe desto mehr treu seyn, und von deiner Liebe gedrungen, alles meiden, was mich von dir abwendig machen könnte. Ja, dir lebe ich, Herr Jesu, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

## Betrachtungen nach dem Genusse des heil. Abendmahls.

Feierlich habe ich mich heute für einen Christen bekannt; feierlich habe ich in der Gegenwart Gottes, und vor der christlichen Versammlung geschworen, ein Christ zu bleiben: und dieses Gelübde erneure ich jetzt nochmals, o mein Heiland, daß ich dir bis in den Tod treu bleiben will. Ich fühle es ja selbst, daß ich nicht glücklicher seyn und werden kann, als wenn ich auf dem Wege, auf welchem du selbst mir zum Himmel die Bahn gebrochen hast, dir nachfolge. So will ich denn, auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, auf deine Lehre, auf dein erhabnes Vorbild, unverwandt hinblicken, damit ich dir immer gehorsamer, immer ähnlicher werden möge, aber auch alsdann mich deiner ewig freuen und trösten könne.

Von nun an soll meine Andacht immer lauterer und herzlicher werden. Theurer und heilig sollen mir die Stunden seyn, wo ich, von irdischen Zerstreuungen und Geschäften zuweilen losgerissen, über mich selbst, über die Majestät Gottes, welche schon aus der ganzen Schöpfung mir entgegen strahlt, über die Größe seiner unendlichen Wohlthaten, und über meine Pflichten mit stillem Ernst nachdenken, wo ich in das Haus des Herrn eilen kann, um mit andern Christen ihn anzubeten, sein Wort zu hören, und seine schönen Gottesdienste zu besuchen, eben dadurch aber die Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Danks, des Gehorsams gegen ihn, desto mehr in mir zu erwecken. Aber auch mitten unter meinen irdischen Geschäften, oder im Genuß der Wohlthaten und Freuden dieses Lebens will ich meine Seele, so gut ich kann, zu ihm erheben, alles zu seiner Ehre thun, ihn vor Augen haben und im Herzen, daß ich nicht wider ihn sündige.

Von nun an soll deine Liebe, o mein Heiland! meinem Herzen immer tiefer eingeprägt seyn. Ich will täglich daran denken, wie unaussprechlich viel du an mir gethan hast, und daß ich mich ganz dir schuldig bin. Dies soll mich dringen, aus treuer Gegenliebe dir immer dankbarer zu werden, dich mit Freuden auch vor den Menschen zu bekennen, und mein ganzes Leben dir zu heiligen.

Von nun an will ich, nach deinem Vorbilde, einer ungeheuchelten Menschenliebe mich befleißigen. Wie du nicht nur die Deinen bis ans Ende liebtest, sondern auch Freunden und Feinden, vornämlich den Elenden, mit einem sanften, liebevollen Sinne entgegen kamst, nur im Wohlthun deine Freude suchtest, aus Liebe endlich für uns alle in den Tod gingst: so will auch ich mit diesem deinem Sinne mich waffnen, alle Falschheit und Heuchelei, al-

len Betrug und Ungerechtigkeit, alle Kränkungen meiner Nebenmenschen verabscheuen, Liebe, Freundlichkeit, Wohlthätigkeit, Barmherzigkeit und Redlichkeit gegen Jedermann beweisen, an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein. Auch denen, die mich beleidigen, will ich von Herzen vergeben, ihnen wohlthun, das Böse mit Gutem vergelten, damit ich dir, der du selbst für deine Mörder batest, ähnlich, und ein Kind deines Vaters im Himmel seyn möge.

Auch die Arbeiten meines zeitlichen Berufs will ich immer treuer und redlicher zu erfüllen suchen. Wie du so eifrig warst, die Werke zu vollbringen, welche der Vater dir gegeben hatte, so lange der Tag deines Lebens auf Erden dauerte: so will ich alle Kräfte Leibes und der Seele täglich dazu anwenden, in dem Stande, in welchen Gott mich gesetzt hat, Gutes zu schaffen, so viel ich kann, zu wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann. Nicht Eigennutz und Ruhmsucht, sondern dein Vorbild, die redliche Bemühung, Gott wohlzugefallen, und meinen Nebenmenschen nützlich zu werden, soll mich zur Thätigkeit in allen Guten antreiben, und das Gedeihen alles dessen, was ich vorhabe, will ich von deiner Gnade erwarten.

Mit neuem Ernst will ich nun gegen alles sündliche Wesen kämpfen. Der große Gedanke, daß ich dein Erlöster bin, den du zu deinem Eigenthum erkauft hast, um dir geheiligt zu seyn, soll mir immer gegenwärtig bleiben, damit ich jeder Lust der Sünde widerstehe, in deinem Reich unter dir lebe, und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Ists möglich, Vater, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe; dies war, o Jesu, deine kindliche Erklärung, da du in die Todesleiden hinein gingst, welche du auch um meinetwillen so willig erduldet hast. Diesem deinem Sinne will auch ich, unter allen Umständen meines Lebens, ähnlich zu werden suchen, ein zufriednes Herz bewahren, und auch auf der rauhen Bahn der Leiden, den Führungen meines himmlische Vaters, welche doch nicht andersn als selig seyn können, mich mit kindlicher Zuversicht überlassen.

Ach, mein göttlicher Erlöser, du bist der Zeuge dieser meiner frommen Entschließungen. Bewahre sie in meiner Seele, und gieb mir selbst die Kraft, denselben gemäß zu handeln, dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff' es, heißest kommen. Da, da soll mich nichts mehr stören, dich aufs Innigste zu ehren; da, da werd' ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden. Amen!

## Abendgebet am Communion-Tage.

Noch einmal, o guter Gott und Vater! bringe ich dir heute die Opfer des Danks, da der Tag nun dahin gesunken ist, an welchem du deine Gnade an mir so sehr verherrlicht hast. Du hast Großes, du hast unaussprechlich viel

viel an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Vorüber ist der Tag der frommen Freude, an welchem ich das Abendmahl Jesu genossen, an welchem ich neue Versicherungen von der Vergebung meiner Sünde empfangen habe, an welchem mein Glaube gestärkt, meine Seele erquickt, und meine Hoffnung auf ein beßres künftiges Leben von neuem gegründet worden. Sey ewig gepriesen, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast. Wie getrost bin ich nun im Besitz deiner Liebe! Wie frohlokkend kann ich ausrufen: hat Gott seinen Sohn mir geschenkt, so wird er mit ihm mir Alles schenken. Stärke doch in mir alle die guten Rührungen, welche an diesem Tage in mir erweckt worden, daß sie ja nicht durch die Zerstreuungen des Irdischen, und durch die Lokkungen der Sünde wieder erstickt werden. Laß mich vielmehr mit neuer Lust und Kraft auf dem Wege der Heiligung fortgehn, und meinen Glauben an Jesum Christum, mit welchem ich mich von neuem verbunden habe, mit einem heiligen Leben beweisen. Denn kann ich ja von deiner väterlichen Gnade alles erwarten, was mir selig ist. Mit kindlicher Zuversicht übergebe ich mich und alle Schicksale meines Lebens dir, der du mein Vater in Christo, und mein bester Freund bist im Himmel und auf Erden. Führe mich ferner an deiner Vaterhand, so lange ich hier noch als ein Pilgrimm auf Erden walle. Auch in dieser anbrechenden Nacht empfehle ich mich und die Meinigen, und alles, was du mir gegeben hast, deiner gnädigen Beschirmung. Ich liege und schlafe ganz in Frieden: denn du, Herr, hilfst, daß ich sicher wohne. So leb' ich dir und sterbe dir, so lob' ich dich dort für und für. Amen!

### Andachtsübung junger Christen, bei dem ersten Genusse des heiligen Abendmahls.

Dies ist also der höchst wichtige Tag, an welchem ich mich, durch die Feier des heiligen Abendmahls, für einen öffentlichen Bekenner Jesu und seiner Religion das erstemal erklären will. Preis sey dir, barmherziger Vater, daß ich die Kenntnisse und Einsichten immer mehr erlangt habe, die mich zur Verrichtung dieser heiligen Handlung fähig machen! O gieb, daß sie mir zum wahren Segen für meine Seele werden möge. Laß michs nie vergessen, daß ich dadurch vor deinem Angesichte und in der Gegenwart der ganzen Gemeine, mich verpflichte, ein Christ zu seyn, daß ich dadurch bekenne, ich habe über die Religion nachgedacht, sey von der Wahrheit und Göttlichkeit derselben überzeugt, wolle nun aus einer eingenen Erkenntniß meines Glaubens leben, ja in diesem Glauben leben und sterben.

Sammle dich doch, meine Seele! das Gedächtniß des Todes Jesu, deines größten Wohlthäters, deines Heilandes und Seligmachers, würdig zu feiern! Ueberlege mit stiller Andacht, wie unaussprechlich viel er für dich gethan, wie er auch zu deiner Erlösung sich so willig in den Tod gegeben hat. Begleite ihn mit deinen Gedanken nach Gethsemane, wo er, auf seinem Antlitz liegend, mit dem Tode rang, und doch so inbrünstig betete; begleite ihn vor jene Richterstühle, wo er so unschuldig angeklagt, gemißhandelt und verdammt wurde, und doch die Wahrheit bis in den Tod freimüthig

müthig zu bekennen nicht aufhörte; begleite ihn nach Golgatha, wo er voll Blut und Wunden, an seinem ganzen Leibe gemartert und zerrissen, in der tiefsten Schmach, unter den Uebelthätern am Kreuze starb, und doch zuletzt, triumphirend fast, seine Seele in die Hände seines Vaters übergab. Und mit welchen innigen Empfindungen der Liebe, der Dankbarkeit, wirst du ihn deinen Retter nennen, der sich selbst für dich aufgeopfert hat, dich seines Kreuzes nicht schämen, sondern glaubensvoll in das Bekenntniß Pauli einstimmen: Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herren Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.

Ja, Herr Jesu, ich ehre dich mit Freuden als meinen Mittler und Versöhner, ich bete dich als meinen Herrn und König an, ich betrachte dich als das vollkommenste Muster aller wahren Tugend, als den sichersten Führer auf dem Wege zu meiner wahren Glückseligkeit. Wie selig ist mir der Tag, der mich so innig mit dir verbindet, der deine Liebe mir in einem so anschauenden Bilde vor Augen stellt. Laß doch meinen Glauben an dich immer rechtschaffner, meine Liebe, meine Dankbarkeit gegen dich immer herzlicher und thätiger, meine Bemühung, deinem Vorbilde nachzufolgen, immer eifriger werden. Dein Bild schwebe mir immer vor Augen, damit ich an dich denke, wenn die Lüste der Sünde mich reizen, damit ich die blühende Zeit meiner Jugend, so wie du die deinige, dazu anwende, an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen zuzunehmen. Schon durch meine Taufe bin ich dir, meinem Erlöser, geheiligt worden, und ich habe, von diesem Tage an, das Gelübde meines Taufbundes feierlich erneuert, ja mit voller Ueberzeugung auf mein Gewissen genommen. O mache mich selbst treu und stark in der Erfüllung derselben. Ich komme nun mit zunehmendem Alter in die Zerstreuungen, in die Versuchungen und Gefahren einer verderbten Welt immer tiefer hinein, wo meiner Unschuld, meiner Tugend auf allen Seiten Fallstricke gelegt werden, welche mein schwaches, noch unerfahrnes Herz so leicht zum Fall hinreißen können. Beweise dich, o Jesu! desto mehr mit deiner Gotteskraft in meiner Schwachheit mächtig. Mache mich stark, durch deinen Geist, am inwendigen Menschen. Weise mir selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit, und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich die Gnade, die du mir heute an deinem Tische erwiesen hast, aber auch die Dankbarkeit, den Gehorsam, die Treue, welche ich dir angelobt habe, täglich von neuem bedenken, damit ich schon die Zeit meiner Jugend, wo alle meine Kräfte noch blühen und zunehmen, desto mehr dazu nütze, mich zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft zu bilden, die Lüste der Jugend zu fliehen, welche Leib und Geist tödten, in einer beständigen, kindlichen Scheu vor der Allgegenwart Gottes zu wandeln, meinen Eltern, Vorgesetzten und Wohlthätern gehorsam zu seyn, Liebe, Redlichkeit, Freundschaft, Dienstfertigkeit gegen jedermann zu beweisen, und so in der Jugend schon den guten Samen der Frömmigkeit und des Fleißes auszu-

streuen, dessen Früchte ich in den künftigen Jahren, und dereinst in der Ewigkeit zu genießen hoffe.

Ja, Herr, hier bin ich, dein Erlöster, welcher dir zu Füße fällt. Ich bin dein, du bist mein, niemand soll uns scheiden. Stärke mich durch den Genuß deines Abendmahls in diesen frommen Gesinnungen. Laß mich dir treu bleiben, bis in den Tod, damit ich einst die Krone des ewigen Lebens aus deinen Händen empfangen möge. Amen!

## Für Kranke.

### Vor dem Genusse des Abendmahls.

Noch nie habe ich es so stark, als jetzt, empfunden, wie unentbehrlich mir zu meiner wahren Beruhigung der Trost sey, daß ich mich der Gnade Gottes, der Vergebung meiner Sünden, und meiner künftigen Seligkeit erfreuen könne. Ich weiß nicht, ob ich von dieser Krankheit genesen werde, oder ob es Gott gefallen wird, mich zur Ewigkeit abzurufen. Ich habe daher jetzt mehr, als jemals, Ursache, dran zu denken, daß mein Leben ein Ziel hat, daß ich nicht weiß, wie bald ich vielleicht die Meinigen, die ich so herzlich liebe, und alles Zeitliche verlassen muß. Bei dieser Ungewißheit meines längern Lebens, oder meines baldigen Endes, bei so vielen Schmerzen, Leiden und Unruhen, die mein Krankenlager umgeben, muß mir ja alles daran liegen, daß ich von der Gnade meines Gottes versichert bin, daß ich hoffen kann, er werde mir die Sünde meines vergangenen Lebens vergeben, und mich, wenn die zerbrechliche Hütte meines siechen Leibes hinfällt, zu einem bessern Leben erheben. Bin ich davon nur überzeugt, so kann ich mich eines guten Ausganges meiner Krankheit trösten, sie gerathe zum Leben, oder zum Tode. Für alles Andere, was mir sonst noch Sorge machen könnte, wird Gott sorgen.

Ich will eben daher die Zeit, die mir Gott auf meinem Krankenlager noch schenkt, desto eifriger dazu anwenden, nicht blos nach Trost mich umzusehen, sondern auch durch ernstliche Prüfung meines vergangenen Lebens, und meines gegenwärtigen Zustandes, mich zu solchen frommen Gesinnungen zu erwecken, bei welchen ich allein den Trost des Evangelii mir zueignen kann. Ich will, so viel ich kann, mit der That beweisen, daß ich alles Böse, welches ich je begangen habe, von Herzen bereue und verabscheue, und jede Gelegenheit, wo ich Gutes noch jetzt schaffen kann, begierig ergreifen. Ich will auch denen, die mich beleidigen, von Herzen vergeben, so wie ich wünsche, daß Gott mir vergeben wolle. Ich will dann die Vergebung meiner Sünden im demüthigen Gebete suchen, und fest glauben, daß Gott um Jesu Christi willen auch mir gnädig seyn werde. In diesen Gesinnungen will ich meine durch Krankheit und mancherlei Unruhen gebeugte Seele durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu stärken suchen.

Hochgelobter Heiland! du weißt am besten, wie Leidenden und Sterbenden zu Muthe ist: denn du hast ja, nach unaussprechlichen Leiden, den Tod in seiner ganzen Bitterkeit für uns Alle geschmeckt. Erbarme dich meiner auch in dieser meiner Krankheit; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. So sehr die Last der

Krank-

Krankheit meinen Leib niederdrückt: so gebeugt ist auch meine Seele durch das Andenken so vieler Sünden meines ganzen Lebens. Die Krankheit meines Leibes kann vielleicht, wenn es dein Wille ist, durch kräftige Arzneimittel geheilt werden; aber für die Noth meiner Seele, für die Wunden meines aufwachenden Gewissens, weiß ich keinen andern Arzt und Helfer, als dich, o Jesu, der du in die Welt gekommen bist, die Sünder selig zu machen. Zu dir, der du, als das Lamm Gottes, der Welt Sünde getragen hast, wende ich mich mit einem tiefgebeugten, zerschlagenen Herzen. Laß auch mich, wenn ich nun als ein Kranker zu deinem Tische trete, versichert werden, daß du deinen Leib für mich gegeben, und dein Blut für mich vergossen hast, zur Vergebung meiner Sünden. Erfülle die Verheißung auch an mir, die du allen Bußfertigen gegeben hast: Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd: Ich will euch erquicken. Ihr sollt Ruhe finden für eure Seele. Laß mich durch diesen Trost gestärkt, desto williger auch die Last tragen, die du mir aufgelegt hast, mit Geduld und Glauben mich waffnen, und in dem Sinne, den du selbst in deinen Leiden bewiesen hast, mich täglich befestigen: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich gelobe dir von neuem, dir ewig treu zu seyn; stärke mich selbst dazu durch deine Gnade. Soll ich von dieser Krankheit genesen; so laß mich meine wiedererlangte Gesundheit destomehr dir heiligen. Sollte für meine leibliche Genesung kein Mittel mehr übrig seyn: so erhalte nur meine Seele gesund im Glauben und in der seligen Hoffnung, daß du mir auch im Sterben den rechten Weg zum Leben kund thun wirst, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten seyn wird, immer und ewiglich. Amen!

### Für Kranke.

### Nach dem Abendmahle.

Sey ewig gepriesen, o Herr, mein Erlöser! für die unaussprechliche Gnade und Barmherzigkeit, die du mir an deiner Tafel bewiesen hast. So schwach, krank und elend ich mich an meinem Leibe fühle, so ist doch nun meine Seele genesen, da du mir mit deinem Leibe und Blute den hohen Trost der göttlichen Gnade und die Vergebung meiner Sünden so herrlich versiegelt hast; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist ja auch Leben und Seligkeit. Es gehe nun mit meiner Krankheit, wie es wolle, zum Leben, oder zum Sterben; ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist meine Zuversicht. Er ist mein Vater in Christo, und ich bin sein Kind, welches er in Gnaden angenommen hat, und ewig selig machen will. Laß mich doch aber auch die rechtschaffnen Gesinnungen, bei welchen dieser Trost allein mir zu statten kommen kann, unverrückt bewahren. Ich habe die ernstliche Besserung meines Lebens dir feierlich angelobt. O hilf mir, wenn ich von dieser Krankheit genesen sollte, daß ich, dieser theuren Zusage eingedenk, mit dem längern leiblichen Leben auch einen neuen Eifer in der wahren Gottseligkeit verbinde. Sollte meine Krankheit noch schmerzlicher werden: so gieb mir ein geduldiges Herz, nach deinem Vorbilde, welches auch, unter anhaltenden und zunehmenden Leiden,

den, dem Willen Gottes sich kindlich überlasse. Sollte mich diese Krankheit näher zum Tode hinführen: so mache mich immer mehr bereit zu einem seligen Ende; laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost, stärke mich auch in dem letzten Kampfe, durch das Aufsehn auf dich, der du den Tod überwunden hast, und nimm, wenn die Hütte des Leibes endlich hinfällt, meine erlöste Seele zu dir in deine Freude. Ja, du wirst mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu deinem himmlischen Reiche. Deinem Namen sey Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen!

# Gebete für die häusliche Andacht bei verschiedenen Umständen und Zeiten.

## Tägliche Morgen- und Abend-Andachten.

### Kurzes allgemeines Morgengebet.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen. So wache nun auf meine Seele, lobe unsern Gott, und denke hernach an alles, was du diesen Tag über zu thun hast. Siehe, mein Gott, ich habe abermals einen neuen Tag erlebt, und du weißt, daß ich noch sündlich und gebrechlich, du weißt, daß ich noch mühselig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu ist. Darum nimm weg von mir alles, was du hassest. Hindre alles, was mir schadet, und so ja dieser Tag der letzte seyn sollte, so behüte mich vor einem unseligen Ende. Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöre jetzo mein Gebet und gieb mir, nach deinem gnädigen Willen, alles, was ich diesen Tag über in meinem Christenthum haben soll, und in meinem zeitlichen Leben bedarf. Die Allmacht des Vaters beschütze mich, die Weisheit des Sohnes regiere mich, die Kraft des heiligen Geistes erhalte mich. Der Herr segne mich, und behüte mich, der Herr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Friede! Gnädiger Gott, liebreicher Vater! Du hast deine Sonne wieder aufgehn lassen über Böse und Gute. So erbarme dich nun auch aller beider, und laß heute keinen Menschen weder zeitlich noch ewig verloren werden. Amen!

### Kurzes allgemeines Abendgebet.

Mein Gott, du hast mir abermals viel Gutes erwiesen, und wenn mich gleich auch etwas Böses betroffen hätte, oder

mir nicht alles nach Wunsch ergangen wäre: so habe ich es doch noch viel ärger verdient, und würde viel unglücklicher geworden seyn, wenn deine Barmherzigkeit mir es nicht gelindert hätte. So sey nun, lieber Vater, geehrt, gelobt und gepriesen für dieses und alles andere, was du heute bei mir, den Meinigen und allen Menschen Gutes gegeben und Böses verhütet hast. Sey gelobt, mein Gott, ewiglich! verzeihe mir, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen, alles, was ich diesen heutigen Tag, wissentlich oder heimlich, Gutes unterlassen, oder Böses gedacht, verlangt, geredet und gethan habe, wider dich, meinen Nächsten und mich selbst. Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, in deinem Namen gehe ich schlafen. So laß nun auch dein armes Geschöpf, meinen Leib, meine Seele, mein Hab und Gut, deiner Güte befohlen seyn: denn dir leb' ich, dir sterb' ich, dein bin ich todt und lebendig. Herr, du Hüter Israels, der du weder schläfst, noch schlummerst, sorge auch in dieser finstern Nacht für die lieben Meinigen, und für alle Menschen. Dein Auge wache für sie, deine Hand bedecke sie, dein Engel beschirme sie, Erhalte einem Jeden das Seinige in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieser Finsterniß kommen werden zu dem ewigen Licht. Amen!

## Morgengebet am Sonntage.

Großer und erhabner Gott! mit freudigem Dank und heiligem Ernste blicke ich auf zu dir, am Morgen dieses Tages, der deiner öffentlichen Verehrung gewidmet ist. Dank sey dir für die erquickende Ruhe, die du mir an diesem Tage für meinen leiblichen Zustand schenkst; aber noch mehr für die Wohlthaten, die heute, bei den öffentlichen Uebungen der Andacht, meiner Seele zufließen sollen. Ich will hingehn in die Versammlungen der Christen, dich anzubeten, deinen Sohn Jesum Christum zu verehren, und seine Lehre immer besser kennen zu lernen. Ich will in deinen Tempel gehn, wo deine versammelte Christen ihre Bitten und Wünsche vor deinem Throne niederlegen. Laß dabei meine Andacht feurig, meine Lernbegierde lauter, meine Entschließungen zur Gottseligkeit ernstlich seyn, damit die Feier dieses Tages mir zum Segen für meine Seele diene. Erwecke und unterstütze du selbst die Lehrer deines Worts, daß sie die Wahrheiten deiner Religion mit Weisheit und Freimüthigkeit vortragen, damit keiner ohne Erbauung, ohne Wachsthum in deiner Erkenntniß und in guten Gesinnungen aus deinem Hause weggehe. Mache mich und alle die, welche heute dein Wort hören werden, tüchtig und willig, deinem erkannten Willen auch gehorsam zu werden. Laß insonderheit das Andenken an Jesum, der einst diesen Tag durch seine Auferstehung von den Todten heiligte, in meiner Seele lebendig werden, daß ich durch den Glauben an ihn zu neuem Leben aufstehe, und der hohen Würde, durch ihn erlöst zu seyn, würdig wandle. Oeffne selbst mein Herz jeder Ermahnung, Warnung und Tröstung deines Worts, daß ich mir alles gehörig zueigne und treulich benütze. Mache mir so diesen Tag zu einem heiligen, stillen Sabbath für

meine Seele, und zu einem Vorschmack jener höhern Seligkeit, wo wir dich vollkommner, als jetzt, anbeten, und deiner uns ewig freuen werden. Deiner segensvollen Gnade empfehle ich aber auch die Meinigen und alle Menschen, denen du deine Sonne heute wieder hast aufgehn lassen. Erbarme dich der Verirrten, und führe sie auf den Weg der Wahrheit. Bekehre die Lasterhaften, und laß recht viele derselben heute durch dein Wort gewonnen werden. Nimm dich aller derer gnädig an, die in ihren Leiden, oder gar in Todesnoth, deiner Hülfe bedürfen, und laß keinen derselben in seinem Vertrauen auf dich zu Schanden werden. Ja dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern, der deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten. Segne auch mich an dem Orte, wo du deines Namens Gedächtniß gestiftet hast, an meiner Seele, bis ich den rechten Sabbath dort feiern kann, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen. Amen!

### Abendgebet am Sonntage.

Gott, wie könnte ich diesen, deiner Verehrung besonders geheiligten Tag beschließen, ohne noch mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben! Nicht nur im Leiblichen hast du mich heute, so wie in allen übrigen Tagen meines Lebens, mit unzählbaren Wohlthaten, sondern auch mit geistlichen und himmlischen Gütern an meiner Seele gesegnet. Dank sey dir für dein heiliges, seligmachendes Wort, welches ich auch heute wieder habe hören, und in den Versammlungen der Christen, durch gemeinschaftliches Gebet und Gesang, mich erbauen können. Dank sey dir für jede heilsame Belehrung meines Verstandes, für jede kräftige Erweckung zur Gottseligkeit, für jeden Trost, mit welchem du mein Herz gestärkt hast, für jede fromme Rührung, die ich dabei empfunden habe, auch selbst für die Stunden der leiblichen Ruhe und Erholung, die mir heute angebrochen sind. Möchte doch auch mein Gottesdienst und mein ganzes Verhalten an diesem Tage dir wohlgefällig gewesen seyn! Vergieb es mir, barmherziger Vater, um Christi willen, wenn ich diesen Tag vielleicht nicht immer so angewendet habe, wie ich billig sollte; wenn ich bei meiner Andacht kaltsinnig und zerstreut war, oder in den Stunden meiner Ruhe und Erholung deiner vergaß. Laß die theuren Wahrheiten, die ich heute wieder gehört habe, meinem Verstande und Herzen tief eingeprägt bleiben, daß ich nicht ein bloßer Hörer des Worts sey, sondern auch ein Thäter desselben werden möge. Befestige in meiner Seele die guten Gesinnungen, die heute durch dein Wort in mir erweckt worden sind, und laß mich dieselben auch in meinen Handlungen und Berufsarbeiten thätig beweisen. Mache so mein ganzes Leben zu einem immerwährenden, thätigen Gottesdienste, damit alsdann auch die Verheissungen mir zum Trost werden, welche du denen gegeben hast, die dir heilig dienen. Erquicke mich auch in dieser Nacht durch einen sanften Schlaf, damit ich durch die Ruhe an meinem Leibe, so wie durch dein Wort an meiner Seele gestärkt, morgen mit neuer Kraft an meine Berufsarbeit gehen

und

und meinen Weg freudig fortsetzen möge. Segne mich, Gott, unser Gott, segne mich, Gott, und gieb mir deinen Frieden. Amen!

## Morgengebet am Montage.

Von dir, o Gott! kommt alle Kraft, und alle gute Gaben, die wir bedürfen. Zu dir wende ich mich daher auch in dieser Morgenstunde, mit vollem Vertrauen, dich um deinen Beistand und Segen zu allem, was ich in dieser angehenden Woche vornehmen werde, demüthig anzuflehn. Ich steh' mit neuen Kräften als von den Todten auf, und geh in den Geschäften den mir bestimmten Lauf. O laß mich doch alle Kräfte Leibes und der Seelen zu deiner Ehre anwenden! Du hast auch mich in einen Stand gesetzt, wo ich mit meinen Arbeiten etwas Gutes schaffen, und nicht nur meine eigne, sondern auch die allgemeine Wohlfahrt befördern soll. O wie dank ich dir, daß du die dazu erforderlichen Kräfte mir verliehn, bisher erhalten, und durch den ruhigen Schlaf in dieser Nacht von neuem gestärkt hast; aber von deinem Gedeihen hängt doch alles ab, denn auch was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. So will ich denn jetzt in deinem Namen, im Vertrauen auf dich, an mein Tagewerk gehn, welches du in meinem Beruf und Stande mir aufgegeben hast. Ich will das Meinige thun, so viel ich kann: stärke mich dazu, laß es dir wohlgefallen, und begleite mich überall mit deinem Segen. Laß mich weder Mühe noch Arbeit scheuen: denn es ist ja dein Wille, daß wir im Schweiße unsers Angesichts unser Brodt essen, und uns ehrlich nähren sollen. Mache mir leicht, was schwer ist: ändre, was gefährlich ist; lindre, was du mir auflegst. Laß mich nur treu seyn in allem dem, was mir befohlen ist, treu im Kleinen, so wie im Großen, und immer vornämlich auf dich hinsehn, der du mich auf diese Erde als einen Arbeiter in deinen Weinberg gesetzt hast. Laß mich weder träge und muthlos werden, wenn ich auch von meinen Arbeiten die Früchte nicht immer sehe, die ich wünsche und erwarte: sondern mich des trösten, daß du alles Gute so gerne förderst, und daß der volle Lohn dessen, was wir hier mit redlichem Herzen, und nach deinem Willen Gutes gethan haben, uns in jenem bessern Leben zu Theil werden soll. So wart' ich denn auf deinen Segen, und sorge nicht, wie's werden soll. Ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster! ist von dir, du siehst und du vergiltst ihn mir. Ich tröste mich deß nicht vergebens, blieb' er auch unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens mir noch der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit. Amen!

## Abendgebet am Montage.

Auch dieser zurückgelegte Tag, o Vater meines Lebens, war ein Zeuge deiner väterlichen Güte gegen mich, und wie könnte ich ihn dahineilen lassen, ohne noch am Schlusse desselben mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben. War er auch nicht durch außerordentliche Begebenheiten ausgezeichnet, so war er doch voll von Beweisen deiner wohlthätigen Liebe und Vorsorge, die sich auch in dem gewöhnlichen

lichen Laufe meiner Schicksale deutlich genug offenbart. Ja Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehn hat meinen Odem bewahrt. Sey ewig gepriesen für die Erhaltung und Fortdauer meines Lebens, meiner Gesundheit, meiner Kräfte; für die Nahrung, die mich heute erquickt hat; für die Freuden, die du mir geschenkt, für das Gedeihen, welches du zu meiner Arbeit gegeben hast. Ist mir je was gelungen, so ists von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein; die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das kam von dir, mich zu erfreun. Gewiß nicht alle Menschen können heute so zufrieden, wie ich, sich zur Ruhe niederlegen. Wie manche Gefahr, die mir vielleicht drohte, ohne daß ich es wußte, hat deine Vaterhand von mir und den Meinigen abgewendet! Und wenn auch nicht alle meine Wünsche wären erfüllt worden, oder mir etwas Widriges begegnet wäre: warum sollte ich nicht auch dafür dir danken, da du am besten weißt, was mir gut ist, und denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen? Du bist ja viel zu treu, als daß du uns über Vermögen solltest versucht werden lassen, und machst, daß alle Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen. Auch bleibt die Menge deiner Wohlthaten immer viel größer, als die Zahl der Leiden und Widerwärtigkeiten, die du uns zuschickst. Nun Preis, Dank und Anbetung sey dir für alles, was du heute an mir, an den Meinigen und an allen Menschen gethan hast. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt. Walte nur ferner über mir mit deiner väterlichen Vorsorge, und laß mich auch in dieser Nacht unter deinem Schirm sanft und sicher ruhn. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gaben sind: so erheb' ich Herz und Hände gläubig zu dir, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit. Amen!

## Morgengebet am Dienstage.

Mit dem Anfange dieses Tages, den du mich, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wiederum hast erleben lassen, denke ich billig daran, daß du nur darum unser Leben von einem Tage zum andern verlängerst, damit wir zu deinem Bilde, du Allerheiligster, erneuert, und so hier und dort selig seyn sollen. Du hast alles gethan, und thust es noch, uns zu diesem seligen Zustande zu bringen; hast uns durch deinen Sohn, Jesum Christum, so theuer erlöst, und willst uns durch deinen Geist heiligen. Gern möchte ich recht gut und fromm seyn, da ich weiß, daß ich ohne Frömmigkeit dir nicht wohlgefallen kann. Aber, ach, wie viel mangelt mir noch, um deinem Bilde ähnlich zu seyn! Wie oft reißt mich noch der Strom sinnlicher Begierden mit sich fort; wie mannigfaltig sind die Hindernisse der Gottseligkeit, die Versuchungen und Gefahren der Sünde, und wie schwach meine Kräfte! Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Schaffe doch selbst in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Lehre mich thun nach deinem

Wohl-

Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Bewahre mich vor Heucheley, daß ich mein Christenthum nicht in blossen äusserlichen Uebungen der Andacht setze, sondern wahrhaftig gebesserte, redliche Gesinnungen mit meinem ganzen Wandel zeige. Erfülle mich daher mit einer herzlichen Liebe gegen dich und meine Nebenmenschen, und in dieser Liebe laß mich wandeln, gleich wie Jesus mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Mache mich stark durch deinen Geist am inwendigen Menschen, und gieb mir Kraft, auch in der Stunde der Versuchung, dir treu zu bleiben. Präge mir daher deine Allwissenheit und Allgegenwart tief ins Herz, daß ich auch im Dunkeln dein helles Auge scheue, mich vor Sünden hüte, und nur, dir wohlzugefallen, meine größte Sorge seyn lasse. So hilf, daß ich auch an diesem Tage christlich lebe, und vor dir heilig, treu und rein zu wandeln, mich bestrebe. Ach, gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und einst, nach wohl durchlebter Zeit, den Gnadenlohn der Ewigkeit vor deinem Throne finde. Amen!

## Abendgebet am Dienstage.

Wenn ich nicht wüßte, daß du, mein himmlischer Vater über mich wachtest, und mich beschützest: so würde ich nicht ohne Furcht und Unruhe bei dieser wieder einbrechenden Nacht mich zu Bette legen. Aber so wie du diesen Tag väterlich für mich gesorgt hast, wofür ich dich herzlich preise: so wirst du auch, das traue ich dir, in dieser Nacht mich behüten: denn ohne deinen Willen kann mir ja nichts begegnen. Ich übergebe daher mich und alles das Meinige deiner wachenden Vorsehung. Dir empfehle ich meine Gesundheit und mein Leben. Behüte mich, wenn es deinem weisen und heiligen Willen nicht zuwider ist, vor schmerzhaften und anhaltenden Krankheiten, die meine Gesundheit vielleicht auf immer zerrütten könnten. Laß mich durch einen erquickenden Schlaf neue Kräfte sammlen, und morgen gesund wieder erwachen. Dir übergebe ich alle meine Güter, die ich deinem Segen zu danken habe. Wende in Gnade alles ab, wodurch ich derselben beraubt werden könnte. Dir empfehle ich alle die Meinigen, in der Nähe und Ferne, welche du mir gegeben hast; daß auch sie unter deinem Schutze sicher ruhn. Ich bitte aber nicht allein für sie, die mir besonders angehören; sondern auch für alle und jede Menschen, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde. Erbarme dich aller Nothleidenden, Bekümmerten und Verlaßnen, aller Kranken und Sterbenden, die vielleicht in dieser Nacht ihr Leben beschließen werden. Dir übergebe ich alle meine Sorgen, und lege sie mit kindlicher Zuversicht in deine Vaterhand nieder. Du weißt ja am besten, was ich bedarf, was mir selig ist, und wirst alles zu meinem Besten besser veranstalten, als ich es durch meine ernstliche Sorgen ausrichten könnte. Erhalte mir die Kräfte meines Verstandes, stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, und mache mich, durch eine gänzliche Ergebung in deinen Willen, zu allem bereit, was du über mich beschlossen hast. Soll ich

länger leben: so laß mich dir leben. Sollte ich in dieser Nacht sterben: so laß mich dir sterben. Beschließ du, wenn es Zeit, nur selig meinen Lauf: so hört alsdann mein Heil in Ewigkeit nicht auf. Amen!

## Morgengebet an der Mittwoch.

Ich bringe dir, o Gott! an diesem Morgen die Opfer des Danks, für die gnädige Erhaltung meines Lebens, und Erhaltung meines bisherigen Wohlstandes. Dir will ich die ersten Augenblicke des Tages weihen, und den Entschluß vor dir erneuern, dich durch ein gebessertes Herz und durch ein frommes Leben zu preisen. Dies sind ja die besten Opfer, welche dir wohlgefallen, und du rufst uns in deinem Worte immer noch zu: Gieb mir dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. So sei dann auch mit diesem Tage mein Herz mit seinen Gedanken, Begierden und Gesinnungen dir geheiligt: dich über alles zu lieben, denn du hast mich je und je geliebt; dich mit der tiefsten Ehrfurcht zu verehren, denn deine Majestät ist unendlich groß; dir über alles fest zu vertrauen, denn du bist der Wahrhaftige und Unwandelbare; nur deiner Stimme zu gehorchen, denn du willst ja nichts anders, als unsre Seligkeit. Laß mich doch also dieses mein Herz, welches dir ganz gehört, nie mit der Welt theilen, wenn sie mit ihren vergänglichen Gütern, mit ihren sinnlichen Freuden mich noch so sehr an sich locken wollte. Laß mich jede Sünde fliehen, welche mir ein Vergnügen kurzer Augenblicke gewähren, aber deine Gnade mehr rauben, und meine Seele unglücklich machen würde. Ich bin hier auf Erden mit bösen verführerischen Menschen noch immer umgeben. Laß mich ihre Gemeinschaft fliehn, so viel ich kann: und wenn ich ja den Umgang mit ihnen nicht gänzlich meiden kann, weil mein Stand und Beruf mich mit ihnen verbindet: so gieb mir Weisheit und Muth, mich in ihren Sünden und Thorheiten ihnen nicht gleich zu stellen, sondern der Tugend treu zu bleiben, wie Jesus mitten unter den Sündern der Heilige Gottes blieb. Ja, Vater, auch an diesem Morgen gebe ich dir aufs neue Geist, Leib und Herz zum Opfer hin, verbinde mich zu neuer Treue: ach, gieb mir einen festen Sinn, und wirk' in mir zu deinem Ruhm, o Gott, ein wahres Christenthum. Ich weiß nicht, was mir an diesem Tage begegnen könnte; aber wenn ich nur dir angehöre, dir wohlgefalle: so geh' es, wie es gehe, der Vater in der Höhe weiß ja zu allen Sachen Rath. Sollte heute, nach deinem heiligen Willen, die Stunde kommen, die mich von der Welt abruft: so will ich im Glauben an Jesum, der mich so theuer erlöst hat, auch mein Leben dir gern aufopfern: denn ich weiß ja, du thust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen!

## Abendgebet an der Mittwoch.

Auch an diesem Tage, o mein Gott und Vater! hast du dich an mir nicht unbezeigt gelassen, sondern mir viel Gutes gethan. Ohne deine liebreiche Vorsorge und Beschützung wäre

ich vielleicht in grobe Sünden und Laster, in gefährliche Krankheiten oder anderes Unglück gerathen; aber alle diese Gefahren hast du von mir und den Meinigen in Gnaden abgewendet. Zu den Arbeiten meines Berufs hast du mir Gesundheit, Kraft und Gedeihen verliehen. Dank sei dir für alle diese unverdienten großen Wohlthaten, und für eine jede gute Handlung, die ich heute irgend vollbracht habe! Wie tief aber fühle ich mich vor deinen Augen, o mein Vater, beschämt, wenn mich mein Gewissen überzeugt, daß ich gewiß auch heute nicht alle meine Pflichten so erfüllt habe, wie es meine Dankbarkeit gegen dich erfordert! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt? Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Vergieb mir doch alle meine Sünden, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, und sei mir, um deines Sohnes, meines Heilandes und Erlösers, Jesu Christi willen, gnädig! Was könnten alle Schätze und Güter dieser Erden mir helfen, wenn ich von deiner Gnade nicht versichert wäre? Aber im Vertrauen auf dich, der du mich zu deinem Kinde in Christo angenommen hast, lege ich mich nun getrost zur Ruhe nieder, und fürchte kein Unglück: denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröste mich. Ich übergebe denn auch in dieser Nacht deiner väterlichen Vorsorge mich und alle meine Angehörigen, meine Seele, meinen Leib, und alles, was du mir gegeben hast. Laß alle meine Mitmenschen, Freunde und Feinde, sonderlich die Elenden, Verlaßnen und Nothleidenden, deiner wohlthätigen Güte empfohlen sein. Wende alle Gefahren in Gnaden ab, welche mir in dieser Nacht begegnen könnten. Stärke mich durch einen ruhigen, erquickenden Schlaf, und laß mich, wenn es deiner Weisheit gefällt, morgen gesund wieder aufstehn, daß ich mit fröhlichem Herzen dich preisen, und die Werke meines Berufs unter deinem Beistande und Segen aufs neue verrichten möge. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen: daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe. Amen!

## Morgengebet am Donnerstage

O Gott! ich empfinde zwar in dieser Morgenstunde eine fromme Freude über die Erhaltung meines Lebens; über den Schutz, den du mir in dieser Nacht verliehen hast; aber ich kann doch auch ohne eine gewisse Bangigkeit nicht bleiben, wenn ich an meine Schwäche und an die vielen Gefahren denke, denen ich in diesem Leben im Leiblichen und Geistlichen immer noch ausgesetzt bin. Schon die Gesundheit meines Leibes, die Ruhe und Wohlfahrt meines äußerlichen Zustandes kann durch unzählbare, auch ganz unerwartete Zufälle auf einmal zerrüttet werden, denn ich bin ein schwacher, hinfälliger, sterblicher Mensch, und alles zeitliche Glück ist vergänglich: aber die Gefahren sind gewiß eben so groß, welche meiner Seele drohen. Wenn ich heute mit noch so guten Vorsätzen, vor deinen Augen zu wandeln und fromm zu sein, von meinem Lager aufstehe; wie bald können diese guten Entschließ-

sungen wankend werden, oder gar verschwinden! Die Gelegenheiten dazu liegen eben so sehr in mir selbst, als in den mannigfaltigen Versuchungen, die mich von außen umgeben. Ach, ich fühle es ja nur allzusehr, daß in meinem Fleische nichts Gutes wohnt, daß ich ein schwaches Herz habe, welches, durch sinnliche Begierden hingerissen, von der rechten Bahn so leicht auf allerlei verderbliche Irrwege sich verliert. Es dürfen nur heftige Leidenschaften, sonderlich des Zorns, des Neids, der Feindschaft! der Angst und Furcht in meiner Seele sich empören, und wie bald lasse ich mich verleiten, meiner besten Erkenntniß zuwider zu handeln; Wenn aber vollends die Reizungen böser Exempel, die Lockungen der Welt, die Verführungen arglistiger Menschen mir entgegen treten, oder wenn vielleicht ungewohnte, schwere Leiden mich treffen, die ich nicht verdient zu haben glaube: wie leicht kann ich da, anstatt dem Bösen zu widerstehn, im Kampfe unterliegen, von dir abweichen, oder doch träge in meinem Christenthum werden! Da ich also auch mit diesem Tage eine Bahn von neuem antrete, welche mit so viel Anstößen und Klippen umgeben ist, da ich auf meine eigne Kraft, oder auf den Beistand andrer Menschen mich so wenig verlassen kann, und nicht weiß, was für Versuchungen meiner vielleicht warten; was kann ich anders, als flehentlich bitten: Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends, als von dir allein kann ich recht bewahret sein. Du kennest meine Schwäche, willst aber so gern mit deiner Kraft auch in den Schwachen mächtig sein. Laß mich nicht, ziehe deine Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil. Denn du bist meine Hülfe; so tret' ich muthig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag. Erhöre mich, um Jesu Christi willen. Amen!

## Abendgebet am Donnerstage.

Noch einmal nahe ich mich zu dir, guter, lieber Vater, mit meinem Gebet. Kinder reden ja so gern mit ihren Eltern: wie sollte ich nicht auch vor dir mein Herz kindlich ausschütten! Ich kann ja zu keiner größern Ruhe und Freude gelangen, als wenn ich deiner Gnade versichert bin, und alle meine Sorgen in deine Hände gleichsam niedergelegt habe. Vom ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf diese Stunde hast du dich immer als einen Vater gegen mich bewiesen. Du hast mir nicht allein das leibliche, sondern auch das geistliche Leben geschenkt, und mich durch die Taufe unter die Zahl deiner Kinder, welche dereinst Erben des ewigen Lebens sein sollen, feierlich aufgenommen. Hier hast du den Bund gleichsam mit mir gemacht: Ich will dein Vater, du sollst mein Kind sein. Wie treulich hast du dieses Versprechen an deinem Theile erfüllt, für meinen Unterhalt, für meine Wohlfahrt, so lange ich lebe, so väterlich gesorgt, mich an deiner Hand geleitet, beschützet, durch deinen Geist und Wort an der Besserung meiner Seele gearbeitet, und alles gethan, mich zur Ewigkeit zu erziehen! Auch die Leiden und Trübsale, die mir begegneten, waren ja nur die Züchtigungen eines weisen Vaters, der mich durch diese

bittern Arzeneien an meiner Seele gesund machen und zu sich ziehn wollte. Ewig Dank sei dir für jede Wohlthat, die ich von dir empfangen, für jede Gefahr, die du von mir abgewendet, für jedes Mittel, welches du zu meiner Besserung angewendet hast. Ja, wie sich ein Varer über seine Kinder erbarmet: so erbarmest du dich, Herr, über die, so dich fürchten. Aber desto mehr hat es vielleicht an meiner kindlichen Liebe zu dir, an meinem Gehorsam und Vertrauen auch an dem heutigen Tage gefehlt, wenn ich unter den Zerstreuungen des Irdischen dich fast aus meinen Augen verlor. Verwirf mich doch deswegen nicht von deinem Angesicht, denn du bist ja mein Gott und Vater. Habe ferner noch Geduld mit deinem schwachen Kinde, welches sich vertrauungsvoll in deine Arme wirft. Walte auch in dieser Nacht über mir und den Meinigen, mit deinem väterlichen Schutz. Laß uns Alle deiner treuen Pflege und Huld empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Amen!

## Morgengebet am Freitage.

So habe ich denn, o Jesu! den Wochentag abermals erlebt, welchen du ehmals, als das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trug, mit deinem bittern Leiden bezeichnet, und uns allen unvergeßlich gemacht hast. Und es ist billig meine erste Sorge in diesen Morgenstunden, dich anzubeten, dich zu preisen, der du als der einige Mittler zwischen Gott und Menschen dich selbst gegeben hast für uns Alle zur Erlösung, und nunmehr, nach allen Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, zur Rechten deines Vaters sitzest. Ja, gelobet seist du, Jesus Christ, von aller Menschen Zungen! Von jedem, der noch sterblich ist, sei froh dir Lob gesungen! Gepriesen seist du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden. In dieser höhern Brüder Dank soll auch mein Loblied schallen, welches ich, vollendeter Erlöser! an diesem Morgen vor deinem Throne niederlege. Nimm doch meinen innigsten Dank, für alles, was du, aus unendlicher Liebe, zum Heil meiner Seelen gethan und gelitten hast. Wir gingen ja alle in der Irre, wie Schaafe; aber der Herr warf unsre Sünde auf dich; denn du bist um unsrer Missethat willen verwundet, um unsrer Sünde willen zerschlagen, die Strafe lag auf dir, daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt. Ja, wenn ich bedenke, wie tief du, dem sonst alle Freude des Himmels und der Erde zu Gebote stand, dich um unsertwillen herabgelassen, und bis zu den untersten Tiefen des menschlichen Elends hinabgestiegen, um nur eine Welt voll Sünder zu retten, und selig zu machen; wenn ich bedenke, daß auch ich unter die Sünder gehöre, um welcher willen du, der Herr der Herrlichkeit, in die Hände der Sünder gegeben worden, gezittert und gezagt, unaussprechliche Pein und Schmerzen erduldet, ein Fluch am Kreuz geworden, ja endlich den Tod in seiner ganzen Bitterkeit geschmecket hast: wo soll ich da Worte genung finden, dich nach Würden zu preisen? Aber der beste Dank für alle Wunder deiner an uns bewiesenen Liebe ist ja der, wenn wir, da du dein Leben sogar

für uns in den Tod gegeben hast, als theuer Erlöste mit deinem Blute, der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben. Dazu, o Jesu! erwecke mich doch auch heute von neuem. Laß deinen Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn. Wie du aus Liebe dich für uns zum Opfer dargegeben hast: so gebe ich mich selbst dir mit Leib und Seele zum Eigenthum hin. Das Bild deiner martervollen Leiden, aber auch deiner Liebe, Geduld und Sanftmuth soll immer vor meinen Augen stehn, mich vor der Sünde zu warnen, womit ich dich von neuem kreuzigen würde, mich mit deinem heiligen Sinne zu waffnen, mich in den bittern Stunden der Leiden kräftig zu trösten, bis ich dereinst auch, wie du, alles werde überwunden haben. Nun dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod sei mir zum Trost in aller Noth. Herr Christ! das hilf mir. Amen!

## Abendgebet am Freitage.

Wie wohl ist mir, wenn ich am Schlusse eines Tages, bei der Erinnerung an meine Pflichten und Arbeiten, sagen kann: Es ist vollbracht! Aber was mußtest du erst empfinden, o Jesu, da du an deinem Kreuze sterbend dieses große Vollendungswort aussprachst. Mit welchem fröhlichen Blick sahst du auf die vollendete Laufbahn deines Lebens zurück, auf die großen Thaten, die du nach dem Willen deines Vaters vollbracht, auf das Gute, welches du mit deinem Lehramte gestiftet, auf die Arbeiten und Mühseligkeiten deines ganzen Lebens, und es war alles vorüber! Ewig Dank sei dir, theuerster Heiland; für alles, was du auch mir zum Besten gethan und gelitten hast, für alle Worte des ewigen Lebens, die du mir zur Belehrung und zum Trost geredet, für das erhabne Muster der Heiligkeit und Tugend, welches du mir gegeben, für die mannigfaltigen bittern Leiden, welche du auch um meinetwillen erduldet, für das Opfer der Versöhnung, welches du mit deinem Tode auch für mich dargebracht hast. O wie selig würde ich mich fühlen, wenn ich auch so, wie du, am Ende meines Lebens, ausrufen könnte: Es ist vollbracht! Ich werde mich dessen freilich nie so in der Vollkommenheit, wie du, rühmen können, weil ich noch ein schwacher, sündiger Mensch bin, dessen Tugend und Frömmigkeit hier auf Erden immer noch Stückwerk ist. Aber hilf nur, wenigstens, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt, und laß mich unermüdet sein, mein ganzes Leben dir zu weihn. Wer weiß, wie nahe ich schon meinem Ziele bin; Wie? wenn ich mit diesem Tage meine Laufbahn schließen sollte? O Jesu! um deiner Vollendung willen, sei mir jetzt und in der Stunde meines Todes gnädig! Mache mich immer fertiger, deinen Willen zu thun, dir nachzufolgen, und schaffe selbst in mir, was vor dir gefällig ist. Ich mag noch viel oder wenig Zeit zu meinem Leben auf Erden übrig haben; genung, ich weiß, daß ich der Nacht, wo alles Wirken für dieses Leben aufhören wird, immer näher komme, und daß ich das Ziel, welches mir gesetzt ist, nicht überschreiten kann. Desto mehr laß mich doch alle die

flüchtigen Stunden, die mir noch vergönnt sind, zum Heil meiner Seele treulich nützen; auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, unverwandt hinblicken, und auf der Bahn fortgehn, welche du mir vorgezeichnet hast. Fühl' ich dereinst des Todes Schmerzen: so stärke mich bei solcher Last, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod bezwungen hast. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht! Amen!

## Morgengebet am Sonnabend.

Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, aller unzählbaren Wohlthaten, die du auch in den Tagen dieser vergangnen Woche an mir erwiesen hast. Du bist und bleibst ja der Geber aller guten Gaben: und auch das sogar, was ich durch andre Menschen Gutes empfangen habe, kommt doch eigentlich von dir, der du mich in diese Verbindung mit ihnen gesetzt, und ihre Herzen gelenkt hast, mir wohlzuthun. Es ist also nur dein Geschenk und Gabe, mein Leib, Seele und alles, was ich habe in diesem armen Leben: und ich habe doch nichts von dem allen zu fordern, gehöre vielmehr immer noch unter die Sünder, welche, wenn du nach Verdienst mit ihnen handeln wolltest, Strafe vielmehr, als Belohnung zu erwarten hätten. O wie oft habe ich deine Güte, welche mich zur Buße leiten sollte, vergeblich empfangen, ja mit Undank vergolten; und du hast doch Geduld mit mir gehabt, und deine Hand nie von mir abgezogen. Ja, von deiner Gnade bin ich, was ich bin: und was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, daß du so manche Vorzüge, welche andre meiner Mitmenschen entbehren müssen, mir verliehen hast? War ich etwa frömmer, würdiger als sie? Oder war nicht meine Frömmigkeit mangelhaft genug; oft nur der Schein eines gottseligen Wesens, welchem die Kraft mangelte; meine besten Handlungen oft noch unlauter? Ach; an deiner Treue, mich auf den besten Weg zu leiten, gute Gesinnungen in mir zu erwecken, mich vor den Gefahren der Sünde zu warnen, mir Gelegenheiten zu verschaffen, wo ich Gutes wirken könnte, hat es gewiß nicht gemangelt; aber wohl an meiner Treue, an meinem Gehorsam, an meiner Vorsicht und Sorgfalt, die mir dargebotnen Gelegenheiten und Hülfsmittel zum gesegneten Fortgange in meinem Christenthum gehörig anzuwenden. Gewiß kann auch dieser Tag, den ich in deinem Namen anfange, mir eine Zeit des Heils werden: und nur dazu soll ich ja meine Lebenszeit heiligen. Schenke mir selbst dazu die nöthige Treue und Weisheit, und laß jede Wohlthat, die du aus unverdienter Barmherzigkeit mir erweisest, auch dazu mich ermuntern, daß ich täglich weiser, frömmer und gewissenhafter werde. Sollte es dir gefallen, mir heute irgend eine Last aufzulegen: so hilf mir sie tragen, und laß auch die Trübsale dieses Lebens mir eine Schule zu meiner Besserung werden. So sei und bleibe denn mit deiner Gnade bei mir, so lange ich lebe. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde, auf den Tag meines Herrn Jesu Christi! Amen;

## Abendgebet am Sonnabend.

So eilt denn abermals eine glücklich durchlebte Woche zur

zur Ewigkeit dahin: und wie könnte ich sie besser beschließen, als wenn ich mein Herz zu dir, o Vater! erhebe, dich für alle die unaussprechlichen Wohlthaten Leibes und der Seele zu preisen, womit du abermals vom Anfange bis zum Ende derselben dich so sichtbar an mir verherrlicht hast? Nichts kann mich doch kräftiger aufrichten, als der Gedanke an dich und deine weise, väterliche Regierung und Vorsorge. O wie gut ist es, denke ich bei mir selbst, daß ich einen Gott und Vater im Himmel habe, der mich kennt, der am besten weiß, was ich bedarf, der alle Schicksale meines Lebens weislich ordnet, und zuletzt doch alles wohlmacht. Zwar kommen bisweilen Stunden, wo bange Zweifel mich beunruhigen, wo alles dunkel um mich ist, wo ich den Ausgang dieser und jener unerwarteten Führungen nicht sehe, wo alles mein Gebet um Hülfe vergebens zu sein scheint, wo es fast so aussieht, als ob der Herr meiner vergessen hätte! Aber wie oft schon sind diese Zweifel und Unruhen meiner Seele beschämt worden, wenn die Dunkelheit, welche mich umgab, sich nach und nach aufklärte, wenn die Stunde der Hülfe oft kam, ehe ichs dachte, wenn meine Leiden zuletzt aufhörten, oder gar in Freude sich verkehrten! Wie augenscheinlich wurde ich da überzeugt: der Herr habe meiner nicht vergessen, er sei doch der alte, treue Vater, der alles so herrlich regiert, der, wenn er auch eine Last auflegt, wieder hilft, der denen, welche ihn lieben, und ihm vertrauen, Alles zum Besten dienen läßt! Habe ewig Dank für alle Beweise dieser deiner Vatertreue, welche du auch in der vergangnen Woche, ja in meinem ganzen Leben, mir so vielfältig gegeben hast. Ja, du wirst mich nicht verlassen, noch versäumen. Mit diesem festen Vertrauen, wozu mich die theuren Verheißungen deines Worts erwecken, will ich nun mich zur Ruhe niederlegen. Es wird Nacht um mich her; aber auch mitten in der Finsterniß bist du mein Licht und mein Heil. Das Ende dieser Woche spricht: o Mensch, vergiß dein Ende nicht. Wie leicht könnte dies die letzte Woche sein, die ich auf Erden beschließe; Sie sei es, wenn ich nur deiner Gnade in Christo versichert bin. Fröhlich will ich morgen, wenn du mich länger leben lässest, in dein Haus gehn, dich anzubeten, und aus deinem Worte mich zu erbauen. Wenn aber die Stunde kommt, wo ich, so wie diese Woche, also auch mein ganzes Tagewerk auf Erden beschließen werde: dann führe mich durch eine selige Auflösung zu dem rechten Leben hin, wo das hohe Loblied: der Herr hat alles wohlgemacht! in den Chören der Engel und Auserwählten auf ewig erschallen wird. Amen!

## Für besondre Stände und Zufälle des häuslichen Lebens.

### Für junge Christen, welche noch in der vollen Blüte ihres jugendlichen Alters stehen.

Wie schön, o Gott, ist der Pfad, den ich jetzt wandle! Noch genieße ich die beste Gesundheit, freue mich meiner muntern Kräfte, weiß noch nichts von nagenden Sorgen und Bekümmernissen, und sehe mich auf allen Seiten

ten mit Freude und Hoffnung umgeben. Aber wird denn mein Weg immer so angenehm bleiben, als er es jetzt ist? Werde ich immer so munter, so fröhlich sein können? Werde ich nicht auch künftig in Umstände und Verbindungen kommen, wo ernsthafte Sorgen, wo mancherlei Lasten und Beschwerden auch mir zufallen werden? Unmöglich kann ich blos für den gegenwärtigen Augenblick leben: sondern ich muß das wichtige Ziel, welchem ich entgegen gehe, immer vor Augen haben. Noch stehe ich in der Blüthe meines Lebens. Jetzt muß ich die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte ausbilden und üben, welche mich künftig brauchbar für die menschliche Gesellschaft machen sollen. Dazu ist kein Alter bequemer, als das gegenwärtige, wo noch alle meine Kräfte im Zunehmen sind, wo mich noch keine zerstreuende Sorgen und Arbeiten abhalten, das zu lernen, was ich wissen muß, um dereinst für den Beruf, in welchen mich die Vorsehung vielleicht setzen wird, tüchtig und geschickt zu sein. Jetzt kann ich mich ganz dem Unterricht widmen, den mir Eltern und treue Lehrer geben. Und wohl mir, wenn ich das redlich thue; wenn ich, anstatt blos den sinnlichen Freuden nachzugehn, Fleiß und Eifer auch in ernsthaften Beschäftigungen beweise; wenn ich insonderheit die Klippen der Wollust meide, an welchen so viel junge Gemüther vor meinen Augen scheitern, die schönsten Kräfte des Leibes und der Seele vor der Zeit tödten, sich einen siechen Körper zuziehn, und auf die ganze Zeit ihres Lebens unglücklich machen; Noch ist es Zeit, diesen Gefahren vorzubeugen, welche täglich größer werden, je mehr ich mit zunehmendem Alter in die Verbindungen der Welt tiefer hinein gehn muß. O Gott! nur dich fürchten, das ist wahre Weisheit; präge daher deine Furcht tief in mein noch schwaches, unerfahrnes Herz! Laß mich über der Unschuld desselben, wenn ich von allerlei Verführungen umgeben bin, unaufhörlich wachen, daß dies unschätzbare Kleinod mir nie entrissen werde. Laß mich nie vergessen, daß du überall bei mir bist, und mich wegen alles dessen, was ich jetzt thue oder unterlasse, vor das Gericht führen werdest; damit kein strafbarer Leichtsinn mich hinreiße, und ich den wahren Zweck meines Lebens nie aus den Augen verliere. Weise mir, unter so viel gefährlichen Abwegen, die ich vor mir sehe, selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. So werde ich meine Jugend weislich zubringen, und mich derselben auch im Alter noch, ja in der Ewigkeit erfreuen können. Amen!

### Für erwachsene Christen, welche in der vollen Kraft des reifern Alters stehn.

Du hast auch mir, o Gott, den Kreis angewiesen, in welchem ich meine Kräfte üben und das allgemeine Beste auch an meinem Theile befördern soll. Wie wichtig ist dieser Zeitpunkt meines Lebens, wie groß sind die Pflichten, die mir in allen meinen bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen obliegen, die ich mit gewissenhafter Treue erfüllen soll! Die Jahre des jugendlichen Leichtsinns sind vorüber. Ich weiß nun, wozu ich in der Welt lebe, was ich leisten soll, wenn ich meinem

Stande

Stande und Beruf gemäß leben, ein fröhliches Alter hoffen, und einst in der künftigen Welt gute Früchte von meiner gegenwärtigen Aussaat erndten will. O Gott, verleihe mir doch die wahre Weisheit des Lebens, verleihe mir Muth und Kraft, das redlich zu thun, wozu du mich gerufen hast. Laß mich wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann, und die Jahre, wo ich noch voll Kraft bin, wohl gebrauchen, damit mir die Ruhe einst süße sei, wenn ich nach deinem Willen die Stufen eines höhern Alters besteigen sollte. Ich bin ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft: o wie viel habe ich zu thun, was meine Mitbürger mit Recht von mir fordern. Ich kann ohne die Dienste Andrer, welche auf so mancherlei Weise für meine Nothdurft und Bequemlichkeit arbeiten, nicht bestehn. Desto mehr muß ich meine Dienstfertigkeit auch ihnen beweisen, an dem Glück oder Unglück Andrer aufrichtig Theil nehmen, und überall, wo ich kann, Freude zu befördern, Unglück abzuwenden, bereit sein; auch wenn mir Gott irdisches, Vermögen gab, etwas davon dem allgemeinen Besten aufzuopfern mich willig finden lassen, und dabei nicht von Eigennutz und Ehrgeiz, sondern von lautern Absichten der Menschenliebe mich leiten lassen. Ich stehe überdies als Vater, als Ehegatte, als Vorsteher einer ganzen Familie (als Hausvater und Hausmutter) in noch engern Verbindungen, wo ich denen, welche ich als meine nächsten Freunde auf Erden, als mein Fleisch und Blut, als meine Anverwandten und Hausgenossen anzusehn habe, die treuste Vorsorge vor Andern schuldig bin. Laß mich doch, o Gott, alle meine häuslichen Angelegenheiten mit Klugheit besorgen, meinen Wohlstand ohne Geitz und Verschwendung durch rechtschaffne Mittel zu befestigen mich bemühn, alle, die mir untergeben sind, mit Weisheit regieren, und sie durch meine Ermahnungen sowohl, als durch mein Exempel zur Gottseligkeit leiten. Laß doch daher das ehrfurchtsvolle Andenken an deine Allwissenheit und Allgegenwart nie aus meinem Herzen verschwinden, damit ich dadurch angetrieben werde, in allen Verhältnissen meines Lebens eine gewissenhafte Thätigkeit zu beweisen. Wohl mir, wenn ich nur dabei deines Wohlgefallens versichert bin: dann wird alles, was ich hier auf Erden auf den Wegen meines Berufs vornehme, für Zeit und Ewigkeit gesegnet sein. Amen.

## Für Christen, welche schon auf den Stufen eines höhern grauen Alters stehn.

Wenn ich, o Gott, von der Höhe des Alters, die ich bestiegen habe, auf die Laufbahn meines vergangnen Lebens mit einem gewissen Ernst zurücksehe: so kann ich nie genung in das dankbare Bekenntniß ausbrechen: Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast; So viel Jahre hindurch hast du mich mit Vaterhänden geleitet; so viel Gefahren, die mir drohten, abgewendet; so viel gute Gaben, so viel Freuden mir dargereicht, so viel Sorgen und Lasten mir tragen helfen, so viel Geduld und Langmuth auch mit meinen Fehlern bewiesen: daß ich ganz fühllos sein müßte, wenn ich nicht durch diese Betrachtung in die innigste Rührung versetzt

werden sollte. Wenn Tausende meiner Brüder in der Hälfte ihrer Tage, oder gar in der ersten Blüthe derselben hingerissen wurden: so hast du an mir dagegen die große Verheißung erfüllt: Ich will dich tragen bis ins Alter, bis du grau wirst. Was bin ich, o Herr, daß du mich bis hieher gebracht hast? Billig hätte ich ja dieses mein längeres Leben zu deiner Ehre desto mehr anwenden sollen. Aber mit welcher tiefen Beschämung muß ich auf so viele in Sünden zugebrachte, oder doch nur vergeblich dahingeflohenen Tage meines Lebens zurücksehn, und mich als einen tiefverschuldeten Knecht betrachten, welcher den Willen seines Herrn zwar wohl wußte, aber doch so wenig vollbrachte. Gedenke doch nicht, o Gott, der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, um Jesu Christi willen. Der größte Theil meines Weges zur Ewigkeit ist doch nun sicher geendigt. Was ists, das ich noch zu leben habe? Allem Vermuthen nach werde ich in kurzem vor meinem Richter erscheinen müssen. O Gott, verleihe mir doch deine Gnade, daß ich die wenigen Tage oder Jahre, die mir etwa noch übrig sind, weise und christlich zubringen, und wenn ich auch nicht mehr mit vollen Kräften wirken kann, doch jede Gelegenheit dazu nützen möge, Gutes zu stiften, wo ich kann, und meinen Nebenmenschen wenigstens mit der längern Erfahrung, die ich gesammlet habe, mit Rath, Warnung und Ermahnung nützlich zu werden. Auch das Alter hat seine Schwachheit und Fehler, da es uns so leicht eigensinnig, mürrisch und unzufrieden machen kann. Bewahre mich, o Gott, vor solchen Versündigungen, damit ich meinen Nebenmenschen nicht lästig werde, anstatt, daß ich sie erfreuen sollte. Laß mich alle meine Sorge dahin richten, daß ich mit Freuden diese Erde verlassen möge, wenn du mich aus der Zeit in die Ewigkeit fordern wirst. O mein Vater; ich übergebe mich deinen treuen Händen. Du hast mich bis auf diesen Augenblick selig geleitet, und wirst mich ferner nicht verlassen. Auch in der Ewigkeit wirst du mein Gott sein, und ich werde mich alsdann deiner ewig freun. Herr, ich warte auf dein Heil! Amen!

## Für Verlobte am Tage der ehelichen Verbindung.

Wie feierlich war doch die Stunde, wo wir vor Gott und der Welt das heiligste Band der Ehe knüpften, und das Gelübde der Treue bis in den Tod mit einer hohen Betheurung schlossen! Du warst, Allwissender! der Zeuge unserer Verbindung, unsres Gelübdes, und wirst auch der Richter desselben sein. O welche schwere Verantwortung würden wir uns zuziehn, wenn wir mit Wissen und Willen die theure Zusage brechen wollten, welche wir vor deinen Augen freiwillig, und mit der ernstlichsten Ueberlegung ausgesprochen haben! Laß doch daher von dem heutigen Tage an dieses Gelübde uns immer heilig und unvergeßlich sein, und gieb uns selbst, da wir schwache Menschen sind, die Kraft, demselben unverbrüchlich treu zu bleiben. Flöße daher deine wahre Furcht in unsre Herzen, daß wir dich immer vor Augen haben, alles in deinem Namen anfangen, und

von dem Wege deiner heiligen Gebote nie abweichen. Laß unsre Herzen durch wahre und treue Liebe immer genauer verbunden werden, damit wir als wahre Gefährten und Gehülfen des Lebens uns die Hand bieten, und mit vereinigten Kräften alles thun, was wir können, unsre wahre Wohlfahrt zu befördern. Wende alles von uns ab, welches die eheliche Treue unter uns wankend machen, welches Argwohn und Zwietracht unsern fest verbundnen Herzen einflößen könnte. Laß uns nie die Achtung aus den Augen verlieren, welche wir eins dem andern, als die nächsten und treusten Freunde schuldig sind, damit wir auch jeden Schein der Unredlichkeit gegen einander verabscheuen. Wir können in unserm neuen Stande nichts weniger, als lauter glückliche und fröhliche Tage erwarten: da vielmehr auch manche Sorgen und Leiden uns gewiß auch treffen werden. Hier vornehmlich laß es uns zeigen, daß wir uns eben dazu verbunden haben, jede Last des Lebens gemeinschaftlich tragen zu wollen. Gefällt es deiner Weisheit, o Gott, so laß uns das Glück des Lebens lange genießen, und wenn du unsre Ehe mit Kindern segnest, für die christliche Erziehung derselben unermüdet sorgen. Gott, du kannst überschwenglich thun über alles, was wir bitten und verstehn. Segne uns in diesem neuen Stande, und gieb uns alles, was uns auf Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann. Dir empfehlen wir alle unsre Wege; du wirst es doch immer wohl mit uns machen. Laß uns nur vor allen Dingen wahre Christen und Nachfolger deines Sohnes Jesu Christi sein. An deiner Vaterhand gehn wir alsdann der ungewissen Zukunft mit Freuden entgegen. Ohne deinen Willen kann uns ja nichts begegnen; denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Ja, du bist Sonne und Schild; du willst kein Gutes mangeln lassen den Frommen: Wohl denen, die dir vertrauen, Amen!

## Für Ehegatten um den häuslichen Segen.

Alle gute und alle vollkommne Gaben kommen von dir, o guter Gott! und ohne dein Gedeihen würden doch alle unsre Bemühungen umsonst sein. Zu dir nehmen wir daher unsre Zuflucht, dich um den häuslichen Segen, der uns so unentbehrlich ist, demüthiglich anzuflehn. Du willst ja, o Vater, daß es deinen Kindern wohlgehe, daß wir froh und zufrieden leben: aber wenn wir noch so sehr das Unsrige dabei auch thun müssen: so kommt doch auf deinen Segen alles unser Glück vornehmlich an. Gieb uns daher vor allen Dingen ein weises, verständiges Herz, daß wir dich immer vor Augen haben, und in deiner Furcht alle Pflichten unsres häuslichen Standes eifrig zu erfüllen suchen. Laß uns den Unsrigen mit dem Exempel einer wahren Gottseligkeit und mit einer eifrigen, wohlgeordneten Thätigkeit in allen unsern Berufsarbeiten vorleuchten. Wenn wir so zu deinem Wohlgefallen zu leben suchen: da wird es uns auch an dem Segen nicht mangeln, welchen du denen verheißen hast, die dich von Herzen fürchten. Du hast, o weiser Gott, deinen Segen an eine gewisse Ordnung gebunden, welche darauf ankommt, daß wir an unserer Seite nicht träge sind; was wir

wir thun sollen, mit Vorsicht, Klugheit und Eifer alles unternehmen, was uns obliegt, unsre Kräfte treulich gebrauchen, das Unsrige zu Rathe halten, und uns als treue Haushalter der von dir empfangnen Gaben beweisen. Nicht auf der Menge dieser Gaben, sondern nur auf dem treuen Gebrauch derselben, wir mögen viel oder wenig empfangen haben, beruht das wahre Glück und die Zufriedenheit unsers Lebens. Laß uns daher treu sein im Kleinen, so wie im Großen, und alles, was du uns giebst, zu deiner Ehre, zu unsrer wahren Wohlthat und zum allgemeinen Besten anwenden. Haben wir vielleicht nicht alles, was unser Herz wünscht, oder sehn wir andre neben uns, denen ein größres Maaß des zeitlichen Segens zugeflossen ist: so bewahre uns vor Neid, Mißgunst und Unzufriedenheit, da wir ja alle immer mehr Gutes genießen, als wir verdienen. Gieb uns ein zufriednes Herz, und laß uns wohl bedenken, daß es der größte Gewinn sei, gottselig zu sein, und sich begnügen zu lassen mit dem, was da ist. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Wenn wir aber deiner Gnade uns getrösten können: alsdann sind wir auch in der Armuth reich, alsdann sind wir hier und dort selig. So laß denn, o Gott, deinen Segen auf uns ruhn, uns deine Wege wallen, und lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen. Amen;

### Für eine Ehefrau, die sich in gesegneten Leibesumständen befindet.

Du hast, o gütiger Vater! in deinem Worte uns angewiesen, alle unsre Sorgen mit gläubigem Vertrauen auf dich zu werfen. Ich nehme daher auch jezt bei einer der wichtigsten Angelegenheiten meines Lebens meine Zuflucht zu dir. Kinder sind ja vorzüglich deine Gabe, und Leibesfrucht dein Geschenk: und auch mir hast du Gnade verliehn, daß ich die Mutter eines Kindes werden soll, welches auch dazu bestimmt ist, dein Kind durch Christum und künftig ein Erbe der ewigen Seligkeit zu sein: und wie könnte ich eine so große Wohlthat anders, als mit dem dankbarsten Herzen erkennen! Aber wie sollte mir anders, als bange werden, wenn ich an die großen Gefahren denke, welche unter diesen Umständen meiner Leibesfrucht und mir selbst drohen? Und wen habe ich da zum Helfer, als dich allein, der du auch in den größten Nöthen so gern uns beistehn willst? Dir, o Vater der Menschen! empfehle ich demnach diese Leibesfrucht, die ich unter meinem Herzen trage. Laß sie im Verborgnen vor allem Unfall bewahrt und genährt werden, bis die Stunde der Geburt da sein wird. Laß mich alles meiden, was dieser meiner Leibesfrucht schädlich sein könnte; und segne vornehmlich dieses Kind an seiner unsterblichen Seele. Mir selbst, o Gott, präge doch die großen Mutterpflichten tief in das Herz, daß ich nicht blos für die Erhaltung seines zeitlichen Lebens, sondern, wenn es geboren sein wird, vornehmlich für das Heil seiner Seele sorge, weil ich ja auch dafür dir einst werde Rechenschaft geben müssen. Erleichtre mir alle Plagen und Beschwerden meines gegenwärtigen Standes nicht nur durch die natürliche, zärtliche Liebe, welche ich gegen

dies unter meinem Herzen liegende Kind schon jetzt empfinde, sondern auch vornehmlich durch die Betrachtung, daß dies der Beruf sei, den du mir besonders angewiesen hast. Ich komme nun der Stunde mit jedem Tage näher, wo ich es erfahren muß, was das heisset, mit Schmerzen Kinder gebähren. Vater, hilf mir auch durch diese Angststunde hindurch, wie du mir in so vielen Nöthen meines Lebens schon geholfen hast. Es liegt ja in deiner Macht, uns diese Schmerzen, ohne welche keine Geburt geschehen kann, wenigstens zu erleichtern, daß der bittre Kelch bald vorüber gehe, und meine Freude hernach desto größer sei. Sehr leicht könnte ja die Stunde der Geburt für meine Leibesfrucht, oder auch für mich selbst die Stunde des Todes werden. Herr, wie du willst, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben. Mache mich zu allem bereit, was du über mich beschlossen hast. Sei mir und meinem Kinde gnädig, daß ich, aus allen Aengsten errettet, dich desto fröhlicher preisen möge; dir lebe ich, dir sterbe ich, todt und lebendig. Amen!

## Zuruf der Umstehenden an eine Gebährerin.

Gott stärke dich, o Mutter! sei beherzt, die Stund' ist da! sei deinen Mutterpflichten treu! und Gott, Gott ist dir nah; Sei stark in Gott, und bet' ihn an, wenn ihn dein Glaub umfaßt, Er hilft, wo niemand helfen kann, auch bei der schwersten Last. Jetzt, jetzt sei wacker, zage nicht! dein Glaube zeige sich! läuft dir der Schweiß vom Angesicht: Gott spricht: ich stärke dich; Denk jetzt an Jesu Christi Wort: Ein Weib, wenn sie gebiert, wird zwar von Angst und Schmerz durchbohrt, bis sie entbunden wird; doch wenn das Kind geboren ist, wie leicht wird ihr ums Herz. Sie sieht den Liebling, und vergißt für Freuden Angst und Schmerz. Ein Mensch! welch' Wunder; Gottes Macht heißt ihn geboren sein, bringt ihn hervor aus finstrer Nacht, des Lebens sich zu freun. O treue Mutter! freue du des neuen Menschen dich! Sei stark; der Himmel ruft dir zu: Ich freue seiner mich; weil Jesus Christ geboren ist, ist's Ehre, Mensch zu sein. Wer freudig glaubt an Jesum Christ, wird sein sich ewig freun. Ein heißes Weh ist schon dahin, die Freude kommt geschwind. Muth! Muth, o du Gebährerin! bald, bald siehst du dein Kind! Halt aus! was deine Kraft nicht kann, thut Gott, der für dich wacht. Bald stimmst du froh das Loblied an: der Kampf ist nun vollbracht.

## Nach der Geburt eines Kindes.

Da ist, geboren an das Licht, das liebe Kind! Es ist! wir sehn sein sanftes Angesicht! Gottlob! Gottlob! du bist! da liegst du nun, und neben dir sind wir, als wie im Traum, doch da bist du, dich sehen wir, wir sehn's und glaubens kaum. Gepriesen sei nun Gottes Macht, die aus der Finsterniß dich wunderbar ans Licht gebracht, und dich dem Schmerz entriß. Auf Stirn' und Aug' und Lippen schwebt die Freude voll von Dank. Mit welchen Worten, Gott, erhebt dich würdig unser Dank! Weg ist der Schmerz, die Angst wird Lust.

Da liegt das holde Kind! Nun nimmts die Mutter an die Brust; die Freudenthräne rinnt. Du, Freudengeber! o wie viel hast du an uns gethan! Herr, dein Erbarmen hat kein Ziel? froh beten wir dich an! dir, unser Vater! Christe, dir sei dein Geschöpf geweiht! Was du uns gabst, erziehen wir dir und der Ewigkeit.

## Dankbare Empfindungen einer Mutter, nach der glücklichen Geburt ihres Kindes.

Gott, wo soll ich anfangen, dich zu preisen für alle Barmherzigkeit und Treue, welche du nach so unzählbaren Wohlthaten meines Lebens jetzt besonders an mir bewiesen hast, da du mich die unschätzbare Freude, Mutter eines Kindes zu sein, hast erleben lassen? Wie gnädig hast du mir durch alle Stunden der Angst und der Schmerzen hindurch geholfen, und alle Gefahren, welche mir und meiner lieben Leibesfrucht drohten, so gnädig abgewendet! Sei ewig gepriesen, für diese deine wunderbare Hülfe, wo du deine Verheissung von neuem so herrlich an mir erfüllt hast: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! Ja, meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes! Süßer, ehrwürdiger Name! welche Quelle der edelsten Freuden hat mir deine Liebe dadurch geöffnet: aber auch welche hohe Verpflichtungen fallen nun auf mein Gewissen, für dieses mir geschenkte Kind mit gewissenhafter Treue zu sorgen! O Gott! schenke mir die Weisheit, dieses mir geschenkte Kind als ein Kleinod, welches du mir anvertraut, nicht allein zu bewahren sondern auch so zu bilden, und zu erziehen, daß die großen Absichten, wozu du es mir gegeben hast, wirklich erfüllt werden. Meine erste Sorge für dieses neugeborne Kind kann vor der Hand freilich nur unf die Pflege seines noch zarten Leibes, auf die Erhaltung seines kaum angefangenen Lebens und seiner Gesundheit gerichtet sein. Und auch hier laß mich, von mütterlicher Liebe und Zärtlichkeit gedrungen, meine Mutterpflichten treulich erfüllen, keine Mühe und Beschwerden achten, und alles meiden, was dem Leben, der Gesundheit, dem körperlichen Wachsthum meines Kindes in der Folge schädlich sein, oder mir die traurigsten Vorwürfe, solches auf irgend eine Weise verwahrlost, oder gar getödtet zu haben, zuziehn könnte. Vorzuglich aber empfehle ich dieses Kind, in Absicht seiner Seele, deiner väterlichen Gnade. Nimm es durch die Taufe zu deinem Kinde auf. Laß es im Fortgange seines Lebens, durch dein Wort, und durch deinen heiligen Geist, zu einem würdigen Bürger des Reichs Jesu, und zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft gebildet werden. Laß es, bei reiferm Alter, in den Fußstapfen Jesu wandeln, und so wie er zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen. Gefällt es dir, o Vater, mein Leben zu verlängern: so laß mich einst im Alter noch das Glück genießen, an diesem Kinde Freude zu erleben, daß es dann mir zur Stütze und zum Troste sei. Aber, o Gott, es ist in eine Welt voll Versuchung getreten, wo es so leicht verführt werden kann. Weiche mit deiner Gnade nicht von ihm, und bewahre es

vor

vor dem Verderben der Sünde, daß es dir hier treu und dort ewig selig sei. Da aber auch dies Kind unter die sterblichen Menschen gehört: so laß mich nie trostlos trauern, wenn es dir auch gefiele, solches schon früh wieder zu dir zu fordern. Laß mich auch dann fest glauben, daß alle deine Führungen gut und heilig sind, und erfreue mein Herz mit der süßen Hoffnung, daß die beßre Welt mit denen, welche so früh vorangegangen, uns auf ewig wieder vereinigen wird. Amen!

### Gebet für Eltern um Gottes Beistand zur christlichen Erziehung ihrer Kinder.

Gütiger Vater! wir preisen dich mit dem dankbarsten Herzen, daß du unsere Ehe mit Kindern gesegnet, und dadurch vor so vielen andern Ehegatten, welche dies Glück so sehnlich und doch vergebens wünschten, uns einen großen Vorzug verliehen hast. Welche Quelle der schönsten häuslichen Freuden hast du uns dadurch geöffnet, wenn wir diese unsre Kinder gesund und munter sehn! Welche frohe Hoffnungen können wir für das Zukünftige fassen, daß sie der Welt nützlich, und einst in unserm Alter Trost und Stütze für uns werden sollen! Laß uns doch an unserm Theile alles redlich thun, was wir können. Damit diese Hoffnungen nicht unerfüllt bleiben, so gieb uns zu einer christlichen Erziehung derselben die nöthige Weisheit. Laß uns für die Erhaltung und Befestigung ihrer Gesundheit eine eben so weise als zärtliche Sorge tragen, sie nicht weichlich zu machen, wohl aber zur Mäßigkeit, Arbeitsamkeit und Ordnung, sonderlich zur Bezähmung ihrer Leidenschaften bei Zeiten angewöhnen. Vornehmlich aber laß uns darauf bedacht sein, ihren Verstand zu einer richtigen Erkenntniß und ihr Herz zu guten Gesinnungen zu bilden, damit sie tüchtig werden, ihren menschlichen Beruf dereinst zu erfüllen. Und da sie der Verführung in ihrem jugendlichen Alter so sehr ausgesetzt sind, so laß uns ihre Unschuld bewahren, so viel wir können, sie von allem Umgange mit bösen, gefährlichen Menschen abziehn, die besten Beispiele ihnen vor Augen stellen, vornehmlich aber mit einem musterhaften Verhalten vorleuchten. Nur deine Furcht, o Gott, ist der Weisheit Anfang. Dazu laß uns sie mit allem Ernst hinweisen, den Grund der Religion in ihrem Herzen so tief als möglich legen, sie zum Gebet und Verehrung Gottes, zur wirklichen Ausübung derselben anhalten, damit wir auch bei der frühern oder spätern Trennung von ihnen die süße Hoffnung haben, sie in dem rechten Lande der Vollkommenheit wiederzufinden. Welche Wonne wird dadurch uns zuströmen, wenn wir sehn, daß unsre Kinder wohlgerathen, daß sie Gutes in der Welt stiften, und so den Freuden des Himmels zuverlässig entgegen sehen können. Laß uns, o Vater, dieses Glückes theilhaftig werden. Wir empfehlen unsre Kinder deiner segensvollen Leitung. Führe sie an deiner Vaterhand vor so manchen Klippen vorüber, an welchen ihre Tugend scheitern könnte. Erhalte sie in deiner Gnade bis ans Ende, und hilf, daß wir einst vor deinem Throne freudig sagen können: Hier sind wir, und die Kinder, die du uns gegeben hast. Amen.

## Bei besondern fröhlichen Vorfällen.

### Am Geburtstage.

Gütigster Vater! Schöpfer und Erhalter meines Lebens, ich nahe mich ehrfurchtsvoll zu deinem Throne, dir die freudigen Opfer meiner Dankbarkeit für so viele unzählbaren Wohlthaten darzubringen. Du gabst mir einst an diesem Tage mein zeitliches Leben, und von dem ersten Augenblicke desselben an, hörtest du nicht auf, dich durch Wohlthaten an mir zu verherrlichen. Du führtest mich durch alle Gefahren der ersten hülflosen Kindheit, der leichtsinnigen Jugend glücklich hindurch. Ich lebe noch, indem Tausende meines Alters von einem frühern Tode hingerissen wurden. Preis und Dank sei dir, mein Erbarmer, für alle diese Beweise deiner väterlichen Liebe, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit, für alle erkannte und unerkannte Wohlthaten Leibes und der Seele, mit welchen du mich gesegnet hast.

Ich fühle es ja, leider; in meinem Gewissen, daß ich von allen diesen deinen Wohlthaten den besten Gebrauch nicht immer gemacht habe, den ich billig machen sollte. Ich hätte dadurch desto eifriger werden sollen, zu deinem Wohlgefallen zu leben: und wie oft bin ich durch ein sündliches Verhalten dir mißfällig worden, und muß mich schämen, und scheuen, meine Augen vor dir aufzuheben. Siehe aber doch mit huldreichem, schonendem Erbarmen auf dein strauchelndes Kind herab, welches seinen Ungehorsam bereut, und deine Gnade aufrichtig sucht. Laß mich, um deines Sohnes Jesu Christi willen, die Vergebung aller meiner begangnen Fehltritte erlangen. Ich erneure hierdurch an diesem ersten Tage meines Lebens, dessen Gedächtniß ich heute begehe, in deiner Gegenwart den heiligen Vorsatz, mein ganzes Leben dir immer mehr zu heiligen, wozu du selbst mir den Beistand deines guten Geistes verleihen wollest. Dir, o Vater, übergebe ich auch für die Zukunft mein Leben, mit allen seinen Schicksalen. Gefällt es deiner Weisheit, so verlängre noch meine Gnadenzeit auf Erden, damit ich meinen Nebenmenschen nützlich sein, und guten Saamen für die Ewigkeit ausstreuen könne. Mache mich weise und treu, das große Ziel, welches ich als Mensch und Christ vor mir habe, nie aus den Augen zu verlieren. In der glaubensvollen Ueberzeugung, daß du mich nie verlassen werdest, setze ich meinen Weg getrost fort, und bleibe fest an dir, denn du hältst mich bei deiner Hand, leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. So leite mich im Segen dem wahren Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Anfang und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist. Amen.

### Im häuslichen Wohlstande.

O Gott! wie viel Erweckung zur innigsten Dankbarkeit sehe ich allenthalben vor mir, wenn ich meine gegenwärtigen zeitlichen Umstände genauer betrachte. Wie viel erblicke ich in der Nähe und Ferne, die das Elend eines siechen Leibes überall mit sich herumtragen, die in Mangel und Dürftigkeit

keit schmachten, die ihr Brod mit Kummer und Thränen essen: und ich, der ich nicht besser, als sie bin, habe doch so viel vor ihnen voraus, genieße eine dauerhafte Gesundheit, habe mein gutes Auskommen, und kann mich eines guten, häuslichen Wohlstandes erfreuen. Was bin ich, o Herr, was ist mein Haus, daß du mir so wohl thust! Es ist ja alles nur dein Geschenk, was ich Gutes besitze. O laß es mich mit Demuth erkennen, und dir mit meinem ganzen Leben dafür dankbar werden. Alles Irdische ist doch ungewiß und vergänglich. Wenn ich jetzt noch so gesund bin, wie bald kann eine einzige Krankheit meine Gesundheit zerstören! Wenn meine zeitliche Wohlfahrt noch so sehr zu blühen scheint; wie leicht kann sie durch Unglücksfälle zerrüttet werden! Laß mich daher wachsam und vorsichtig seyn, das Gute, was du mir verliehen hast, wohl zu bewahren, vor allem Mißbrauch deiner Gaben mich hüten, sie mit einer christlichen Mäßigung genießen, treu damit umgehn, und immer dabei auf dich sehn, von dessen Hand alles kommt, auf dich, welchem ich dereinst auch für diese zeitliche Güter werde Rechenschaft geben müssen. Wenn es mir wohl geht, so laß mich desto mitleidiger auf alle die hinsehn, welche neben mir in den traurigsten Umständen leben, damit ich alles thue, was mir möglich ist, ihre Noth zu erleichtern. Und da du für meine irdischen Bedürfnisse so reichlich gesorgt hast: so laß mich desto eifriger darnach trachten, daß auch meine Seele gesund sey im Glauben, daß ich an Gottseligkeit und Tugend reich sey: damit, wenn endlich die Zeit kommt, wo meine Gesundheit, ja mein Leben sogar dahin fällt, wo alle zeitlichen Güter mich verlassen, ich alsdenn der unvergänglichen Schätze deiner Gnade, eines guten Gewissens und der ewigen Seligkeit mich trösten könne. Dann, wenn ich ganz bei dir bin, will ich dich für alle Wohlthaten, auch dieses zeitlichen Lebens, ewig preisen. Amen!

### Nach einer überstandnen großen Gefahr.

Dankbar erhebe ich, o Gott, meine Augen zu dir, der du deine zu helfen unverkürzte Hand mir abermals so augenscheinlich bewiesen hast: denn alle unsre Hülfe kommt ja nur von dir, der du überschwenglich thun kannst, über alles, was wir bitten und verstehn. Wie groß und fürchterlich war die Gefahr, in welcher ich bisher schwebte! Wie leicht konnte es mit mir, mit meinem Leben, mit meinem ganzen zeitlichen Wohlstande aus seyn! Wie wollte schon alle Hoffnung mir verschwinden! Aber in meiner Angst rief ich zu dir aus der Tiefe meines Herzens; und du ließest die große Verheißung buchstäblich an mir erfüllt werden: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. O wo soll ich Worte genung finden, dir zu danken, der du dich meiner so herzlich angenommen hast, daß ich nicht verdürbe! Ja, wenn oft die Noth am größten ist: dann ist auch deine Hülfe am nächsten. Dafür sey doch deine unendliche Barmherzigkeit ewig gepriesen. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, und dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Laß mich doch aber durch diese fröhliche Erfahrung im Vertrauen auf dich und deinen Bei-

stand desto mehr befestiget werden. Du kennest ja die Schwäche meines Herzens, welches im Glück eben so leicht sicher und trotzig, als im Unglück muthlos und verzagt ist. Ich bin zwar nun aus dieser Gefahr errettet; aber wie bald eine neue mich überfallen könnte, weiß ich nicht. Und wenn das nun geschehn sollte: wie undankbar würde ich handeln, wenn ich muthlos werden wollte, da ich nun einen so augenscheinlichen Beweis für die Wahrhaftigkeit deiner Verheißung habe: Ich bin bei dir in der Noth; ich will dich heraus reißen, und zu Ehren setzen; ich will dich sättigen mit langem Leben, und dir mein Heil zeigen. Zuversichtlich will ich mich also in deine Vaterarme werfen, und dich walten lassen, o du Allmächtiger! Der du schon aus so mancher Noth mich wunderbar errettet hast, du wirst ja auch in der Zukunft väterlich für mich sorgen. Du bist ja mein Vater in Christo, und ich dein begnadigtes Kind. Du willst nichts anders, als meine Seligkeit, und wirst deine Vaterhand nie von mir abziehn. In diesem Glauben bin ich ruhig und getrost; befehle dir ferner meine Wege, und hoffe auf dich; du wirsts wohl machen. Amen!

## In mancherley Arten des Kreuzes.

Deine Vorsehung, o Vater, hat mir einen sehr beschwerlichen, dornigten Pfad durch dieses Leben vorgezeichnet. Von meiner Jugend an hat es mir an mancherley drückenden Sorgen und Trübsalen nicht gemangelt: mit welchen ich auch jetzt noch auf so mancherlei Weise zu kämpfen habe; aber anstatt, daß ich darüber in unzufriedne, murrende Klagen ausbrechen sollte, erkenne ich vielmehr auch dieses für eine Wohlthat deiner väterlichen Güte, die mich durch das Kreuz zu sich ziehn will. Das sehe ich zum Theil schon jetzt; dort aber wird es mir erst recht klar werden, wenn der Ausgang aller deiner weisen Führungen sich vor meinen Augen entwickeln wird. Vergieb es doch meiner Schwachheit, wenn ich so manchmal bey widrigen Zufällen ungeduldig oder muthlos wurde, an deiner Güte zweifelte, nur die Leiden meines Zustandes, aber nicht die Wohlthaten zählte, die ich täglich aus deiner Hand empfing. Du weißt ja besser, als ich, was zu meinem wahren Glück nothwendig ist. Wer weiß, wie tief ich in Eitelkeit und Sicherheit, in Wollust und Ueppigkeit, ja bis zu den tiefsten Lastern hinabgesunken wäre, wenn ich einen immerwährend zeitlichen Wohlstand genossen hätte, der ja so manchem schon zum Fallstrick für seine Seele geworden ist! Ja, o Vater! ich preise dich auch dafür, daß du mich gedemüthigt hast, damit ich die wahre Lebensweisheit lernen soll. O wie viele deiner größten Wohlthaten würden mir ohne Trübsal unbekannt geblieben seyn, die mir nun erst in der Schule des Kreuzes recht schätzbar geworden sind! Erst unter meinen Thränen habe ich dich, als meinen besten Vater, die Schwachheit meines Verstandes und meines Herzens, die Nichtigkeit aller irdischen Dinge, und die Thorheiten der Welt lebendig einsehn lernen. Erst unter der Last meiner Trübsale habe ich die große Wohlthat des Gebets, die göttliche Kraft deines Worts, den süßen Trost des auf dich gesetzten Vertrauens recht empfunden, bin durch Erfahrung wei-

ser, stärker, und eifriger in meinem Christenthum geworden, habe gelernt, mein wahres Glück darinnen zu suchen, daß ich deiner Gnade versichert bin. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen. Amen.

### Bei dem Verlust eines Ehegatten.

Gott! wie abwechselnd und veränderlich sind doch die schönsten Erdenfreuden! Froh und heiter war bisher der Pfad meines Lebens, auf welchem ich an der Hand meines Ehegatten ruhig und fröhliich wandelte! Aber wie öde wie dunkel, wie einsam, wie traurig ist nun alles um mich her! Ueberall suche ich den treuen Gefährten (die treue Gefährtin) meines Lebens, und finde ihn (sie) nicht. Der Tod hat mir ihn (sie) entrissen, und das finstre Grab verbirgt ihn (sie) vor meinen Blicken. Ich habe ihn (sie) nicht mehr, den (die) besten zärtlichen Freund (Freundin) in dessen (deren) vertrautem Umgange mir so manche selige Stunde anbrach: und er (sie) soll mir nun auf immer für dieses gegenwärtige Leben entzogen seyn! Ach, die Wunde ist groß und schmerzhaft, welche mir dieser Verlust geschlagen hat: und doch kam ja, o Vater! auch dieser harte Schlag von deinen Händen. Vergieb es meiner Schwachheit, wenn ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes noch nicht fähig bin, diesen bittern Kelch aus deinen Vaterhänden mit Gelassenheit anzunehmen. Mache mich aber stark durch die Tröstungen deines Worts, daß ich meine Traurigkeit mäßige, und auch unter Klagen und Thränen mich deinen immer weisen Schickungen unterwerfe. Ich finde mich freilich in den traurigsten, einsamsten Zustand versetzt, meines besten Freundes (meiner besten Freundin), Rathgebers und Versorgers beraubt, und soll nun die ganze Last der Sorgen allein tragen, welche sonst mein Ehegatte liebreich mit mir theilte. Ach Gott! ich nehme meine Zuflucht zu dir, dem Vater der Verlaßnen und Einsamen. Ziehe deine Hand nicht von mir ab. Verleihe mir Muth und Kraft, das zu tragen, was du mir auferlegt hast Erwecke mir, nachdem ich einen so großen Verlust erlitten habe, andre rechtschaffne, theilnehmende Freunde, welche mit Rath, Trost und Hülfe sich meiner annehmen. Ja du willst und wirst mich nicht verlassen, wenn ich mit kindlichem Vertrauen mich an dich halte. Laß mich nur meine einsamen Tage in christlicher Frömmigkeit dir heiligen, alle meine Sorgen auf dich werfen, der du den Verlaßnen so gern beistehn willst, und der frohen, großen Hoffnung mich trösten: Wenn von uns, die Gott hier vereint, der Letzte noch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn. Amen!

### Für Kinder bei dem Verlust der Eltern.

Gott, mein Vater! wie schmerzlich ist das Leiden, welches du in meiner Jugend schon über mich verhängt hast. Du hast mir die Eltern durch den Tod entrissen, welche so liebreich, so treulich für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Erziehung und für meine ganze Wohlfahrt sorgten.

sorgten. Diese meine besten Freunde habe ich nicht mehr; die nächsten Stützen meiner leiblichen Wohlfahrt sind zerbrochen; ich bin einsam und verlassen, aber desto mehr traue ich auf deine gnädige Vorsorge, o Gott, der du dich in deinem Worte als der Vater der Waisen ausdrücklich dargestellt hast. Sey du selbst der Führer meiner noch unerfahrnen Jugend. Ich kenne den Weg noch nicht, der zu meinem wahren Glück dient, und bin überall mit Versuchung und Gefahren umgeben. Regiere mich daher mit deinem guten Geiste, daß ich alle Abwege der Sünden meide, Unschuld aber, Tugend und Gottseligkeit unverrückt bewahre. Du hast ja die Herzen aller Menschen in deinen Händen, und kannst sie lenken wohin du willst. Erwecke doch auch mir redliche Freunde, die sich meiner mit Rath und That annehmen. Zeige mir selbst die Mittel und Wege zu meinem künftigen Fortkommen. Du bist ja der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Deiner Vorsorge traue ich: du wirst ja alles mit mir wohl machen. Laß mich nur vom Wege der wahren Frömmigkeit nie abweichen und durch das Andenken an dich zum Fleiß, zum Gehorsam gegen deinen Willen, zur Ergebung in alle deine Führungen stark werden. Gieb, daß ich durch ein rechtschaffenes Betragen auch die Liebe andrer Menschen zu gewinnen suche, damit sie sich meiner annehmen. Es ist mein Vorsatz, als ein wahrer Christ und Nachfolger Jesu zu leben. Verleihe mir zur Ausführung dieses frommen Vorsatzes den Beistand deines guten Geistes. Dann werde ich allen ängstlichen Sorgen für meine künftige Versorgung und Wohlfahrt den großen Trost entgegensetzen können: Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Amen.

## Für Eltern bei dem Tode eines Kindes.

Weiser und gütiger Gott! in Demuth beten wir deine dunkeln, aber doch gewiß heilsamen Wege an, welche zur Bessrung unsrer Seele dienen sollen. Empfindlich und sehr schmerzhaft ist allerdings die Wunde, welche uns der Tod eines so sehr geliebten Kindes geschlagen hat. O wie freuten wir uns dieses theuren Pfandes, welches deine Liebe uns anvertraute. Wie angenehm waren die Hoffnungen für die Zukunft, welche wir von demselben uns machten, an ihm dereinst Freude zu erleben: und alle die Hoffnungen sehn wir nun auf einmal vereitelt. Mit thränenden Augen blicken wir nun auf den erstarrten Liebling hin, der vor kurzem noch so munter war, und durch seine Lebhaftigkeit uns so manche angenehme Stunde machte. Nun hat ihn der Tod aus unsern Augen gerissen; das finstre Grab verschließt ihn vor unsern Augen. Er blühte so schön auf, wie eine Blume, aber wie bald ist er verblüht! Wir sehn nicht mehr sein unschuldvolles Lächeln; freuen uns nicht mehr der Entwickelung seines Verstandes und seiner Geisteskräfte. Er ist dahin, und kommt nicht mehr wieder zu uns. Vergieb es, barmherziger Vater, unsrer Schwachheit, wenn wir, von dem tiefsten Schmerze durchdrungen, jetzt noch nicht mit einem heitern Blicke zu dir, der du dies Kind aus unsern Händen genommen hast, hinauf schauen können. So

sehr

sehr wir es sonst wissen, daß deine Wege allemal die besten sind, so hindert uns doch jetzt noch die Größe unsres Schmerzes, solches freudig zu bekennen. Schenke uns doch, o Vater, Gelassenheit und Ergebung in deinen heiligen Willen; laß uns lebendig erkennen, daß du immer Vater bleibst, du magst betrüben oder erfreuen, und daß auch deine schmerzlichsten Führungen für uns immer heilsam sind. Wir wissen ja nicht, was diesem unsern Kinde, wenn es länger lebte, in dieser Welt noch hätte begegnen können. Es ist nun gegen alle Gefahren dieses Lebens auf immer gesichert. Du hast es in dein himmlisches Reich aufgenommen. Da willst du es bilden, und von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern erheben. In diesem Glauben, in dieser Hoffnung liegt ja alles, was unsre tiefgebeugten Seelen beruhigen kann. O Gott! laß uns doch auch durch diesen schmerzenden Todesfall aufs neue kräftig ermuntert werden, unser Leben auf Erden, bei so manchen bittern Schicksalen desselben, so christlich zuzubringen, daß wir dem frohen Wiedersehn derer, welche uns hier durch den Tod entrissen werden, mit freudigem Glauben entgegen sehn können. Amen.

## Bey einem nahen, schweren Donnerwetter.

Allmächtiger, und barmherziger Gott, der du deine Majestät und Güte in Blitz und Donner eben so deutlich, als im hellsten Sonnenschein offenbarst: wir beten dich auch jetzt an, da ein heftiges Donnerwetter über unserm Haupte sich zusammenzieht. Vor deiner Stimme erbebt die ganze Natur, und alles, was lebt, merkt jtzt ehrerbietig auf deine leuchtenden Blitze, auf deinen rollenden Donner. Großer Gott, wer sollte dich nicht fürchten! Wer sollte nicht auch, besonders unter solchen Umständen erkennen, daß du der Herr seyst, dem alles zu Gebote stehn muß, dessen Willen auch die schrecklichsten Bewegungen in der Natur ausrichten müssen! Es ist doch aber nicht bloß furchtbare Majestät, sondern auch väterliche Güte und Vorsorge, welche sich in deinen Wettern offenbart: denn nichts kann ja die Luft, in welcher wir leben, von allen schädlichen Dünsten mehr reinigen, ja die Fruchtbarkeit der ganzen Erde mehr befördern, als eben diese heilsamen und gewaltigen Erschütterungen. Voll demüthiger Bewunderung und Freude, über die Größe deiner Macht, deiner Weisheit und Güte, blicken wir jetzt hinauf zu deinem hohen Throne. Und da eben jetzt deine Blitze uns überall umleuchten, und die heftigsten Donnerschläge unsre Wohnungen erschüttern: bey wem könnten wir schwache Menschen Hülfe suchen, als bey dir, o Gott, der du alle Gefahren und Unglücksfälle, die uns jetzt treffen könnten, allein abwenden kannst? Wir sind immer in deiner Hand, und unser Glück und Unglück, unser Leben und Tod, hängt nur von deiner weisen Regierung ab. Wir übergeben deinen treuen Vaterhänden unsern Leib und Seele, und alles das Unsrige. Nimm uns in deinen väterlichen Schutz, du allmächtiger und treuer Beschützer derer, die in ihren Nöthen demüthig und vertrauungsvoll deine Hülfe suchen. Laß dieses Wetter ohne Schaden und Verderben für unser Leben, für unsre Wohnungen und Güter vorübergehn. Segne dadurch unser

Land,

Land, mit einem erquickenden, fruchtbaren Regen, damit wir dich hernach als unsern Helfer und Wohlthäter destofreudiger rühmen, aber auch nicht blos zur Zeit eines schrecklichen Wetters, sondern auch zu allen Zeiten dich kindlich fürchten, dir willig gehorchen und vertrauen. Solltest du aber nach deinem heiligen Willen beschlossen haben, uns mit Schaden und Verlust zu prüfen, oder gar unser Leben von uns zu nehmen; so mache uns zu allem bereit, was du über uns beschlossen hast: und befestige die Ueberzeugung in unsern Seelen, daß du alles mit uns wohl machen, daß du auch in den traurigsten Umständen, wenn wir das Unsrige, wenn wir selbst unser Leben verlieren sollten, unser Gott, unser Vater und Helfer seyn werdest. Nun wir trauen auf dich; wir flehn in Jesu Namen: hilf, Helfer! Amen!

## Nach glücklich überstandnem Donnerwetter.

Du bist ja, o Gott, unsre Zuversicht und Stärke, auch in den größten Nöthen, die uns treffen könnten, und erbarmest dich unsrer so gern, wie ein Vater seiner Kinder. Dies ist es, welches wir nun auf eine so fröhliche Weise von neuem erfahren haben. Wir nahmen bei dem Aufzuge eines schweren Wetters, welches uns Untergang und Verderben zu drohen schien, zu dir, Herr aller Herren, unsre Zuflucht, flehten dich um deinen allmächtigen Schutz und Erbarmung an! O wie glücklich ist nunmehr alle diese Gefahr bei uns vorübergegangen! Anstatt des Schadens und Verlustes, den wir schon ängstlich besorgten, hast du uns, und alle Geschöpfe um uns her von neuem erquickt und gesegnet. Mit gerührtem Herzen erkennen wir, o barmherziger Vater, diesen neuen Beweis deiner treuen Vorsorge für uns, und unser kindlicher Dank steigt dafür zu deinem Himmel empor. Laß es uns doch nie vergessen, wie gut es sey, auf dich zu trauen, und dich zum Helfer zu wählen. Laß es destomehr unsre Freude seyn, daß wir uns zu dir halten, unsre Zuversicht auf dich setzen, und immer in deiner heiligen Furcht leben. Es ist doch nichts gewisser, als daß uns auf dem Wege unsrer Wallfahrt noch so manche rauhe Stürme, und fürchterliche Ungewitter begegnen werden, die uns auch wohl plötzlich überfallen können. Destomehr laß das unsre größte Sorge seyn, immer vor deinen Augen zu wandeln, damit es uns hernach, wenn die Noth und Gefahr wirklich da ist, an Muth und Trost nicht mangle. Präge daher die Verheißungen deiner Hülfe, die du uns in deinem Worte gegeben hast, unsern Seelen tief ein; damit sie uns in allen Nöthen zur Quelle des Trostes werden. Erwecke uns aber auch, weil alle diese Verheißungen doch nur den Frommen gegeben sind, so zu wandeln, daß wir nur deinen heiligen Willen zur Regel unsers ganzen Lebens machen, jeder Sünde, die uns deiner Gnade unwürdig machen würde, mit Ernst widerstehn, und ein gutes Gewissen zu bewahren suchen, vor dir, und vor den Menschen. Alsdenn laß uns bei allen Stürmen und Ungewittern getrost zu dir aufsehn, und dir alles befehlen. Sey unser Gott, in aller Noth der Fels, auf den wir trauen, bis wir dein Antlitz schauen. Amen!

# Für Kranke und Sterbende.

## Morgengebet eines Kranken.

Barmherziger Gott! auch in der vergangnen Nacht warst du, bei allen Schwachheiten und Schmerzen meines Krankenlagers, mein Vater und mein Helfer, und nur dir danke ich es, daß es mit mir noch nicht aus ist, daß ich auch diesen Morgen erlebt habe. Mit diesem anbrechenden Tage ist freilich mein Elend, aber auch deine Güte und Treue über mir neu worden: der du mein Leben bisher unter allen Gefahren noch immer gefristet und erhalten hast. Desto mehr flehe ich zu deiner Barmherzigkeit, daß du mit deiner gnädigen Hülfe ferner über mir walten wollest. Du weißt es ja am besten, was mir selig ist. Soll ich noch länger leiden: so geschehe dein Wille, welchem ich mich in Demuth unterwerfe. Waffne nur meine Seele, durch das Aufsehn auf meinen leidenden Heiland, Jesum Christum, mit Standhaftigkeit und Geduld. Laß, wenn es dir gefällt, meine Schwachheiten und Schmerzen nie so groß werden, daß ich nicht mehr an dich denken, nicht mehr zu dir beten, oder mich deiner getrösten könne. Die beste Ueberzeugung aber von dir und deiner väterlichen Vorsorge sey mein größter Trost unter allen Leiden und Schmerzen. Willig nehme ich ja diesen bittern Kelch der Leiden aus deiner Hand; wenn ich bedenke, daß ich viel mehr als dies verdient hätte, wenn du nach meinen Sünden mit mir handeln wolltest. Ich erkenne nun viel deutlicher, als sonst, das unschätzbare Kleinod der Gesundheit, welche ich so lange genossen, und viel zu wenig geachtet habe. Ich denke jetzt mit einem ganz andern Ernst, als sonst, an mein vergangnes Leben, an Tod und Grab, an Gericht und Ewigkeit. Ich sehe es nun immer lebendiger ein, daß alles auf Erden nichtig und vergänglich ist, daß es kein anderes wahres Glück giebt, als deiner Gnade versichert zu seyn. Nach diesem wahren Glück also laß mich doch immer eifriger trachten, und dann alles Elend meines kranken Leibes dir empfehlen. Segne, wenn es dir gefällt, die Arzneimittel, die ich auch heute brauchen werde, zur Stärkung und Genesung desselben. Erleichtere meine Leiden, durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir; drückt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir. So beweise dich heute, an mir, aber auch an allen meinen kranken und leidenden Mitbrüdern auf dem Erdboden, die vielleicht noch mehr, als ich, leiden, und an welche ich desto mitleidiger denke, weil ich aus meiner eignen Erfahrung weiß, wie den Kranken zu Muthe ist. Hilf einem Jeden, so wie mir, seine Last tragen, die du ihm aufgelegt hast. Gieb ihnen Geduld, und erbarme dich ihrer, nach deiner großen Güte, an Leib und Seele. Sollte ich heute sterben: so sey mir gnädig um Jesu willen. Hilf mir auch die letzten Leiden überwinden, und verleih mir einen sanften und seligen Tod. In deine Hände, o Vater, befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott! Amen.

### Abendgebet eines Kranken.

Treuer Vater im Himmel! Dank sey dir, daß ich auch diesen Tag unter meinen mannigfaltigen Schwachheiten und Leiden glücklich hinterlegt habe! Dir verdanke ich jede Linderung meiner Schmerzen; jeden Schritt, den ich etwa zu meiner Besserung gethan habe, jeden Trost, den mir dein Wort gab. Selbst jede freundschaftliche Wartung und Pflege, die ich von Menschen genoß, betrachte ich als eine Wohlthat deiner über mir waltenden Güte. Vergieb es mir doch nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wenn mich vielleicht Unzufriedenheit und Ungeduld so mannigmal übereilt hat, anstatt, daß ich mich deinem Willen auch im Leiden kindlich hätte unterwerfen sollen. Verlaß mich Schwachen nicht mit deiner Hülfe und Gnade, welche ich bei meinem immer noch fortdauernden Leiden so unentbehrlich bedarf. Sey auch in dieser Nacht mit deinem väterlichen Schutze bei mir. Ist es möglich, so schenke mir einen ruhigen Schlaf, damit meine durch Schmerz und Krankheit erschöpften Kräfte sich einigermaaßen wieder sammlen können: und eben diese Wohlthat laß doch allen meinen Nebenmenschen angedeihn, die unter ähnlichen, oder vielleicht noch größern Leiden zu dir seufzen. Beweise deine Kraft in allen Schwachen, und laß sie durch christliche Gesinnungen, bei allem Elende ihres Leibes, wenigstens an ihrer Seele stark und gesund seyn. Insonderheit erbarme dich derer, welche vielleicht in dieser Nacht mit dem Tode ringen. Höre, um Jesu willen, noch ihre letzten Seufzer, verkürze ihnen die Leiden des Todes, und hilf, daß sie, durch eine selige Auflösung, zu einem bessern Leben eingehn mögen. Und eben dies wollest du doch, o barmherziger Vater, auch an mir thun, wenn vielleicht in dieser Nacht mein Ende kommen sollte. Willst du aber, o Gott, daß ich länger leben, und noch länger leiden soll: so laß das, an dem morgenden Tage, meine erste Sorge seyn, daß ich dich für die Verlängerung meines Lebens dankbar preise, meine künftigen Tage, auch nach wieder erlangter Gesundheit, gewissenhaft anwende, und eben dadurch zu meinem Abschiede von der Welt, der doch gewiß einmal erfolgen wird, mich christlich bereite, damit ich dir lebe, dir sterbe, und dein sey in Zeit und Ewigkeit. Amen!

### Selbstprüfung auf dem Krankenbette.

Gewiß ist es eine deiner Absichten, o Gott, warum du mir diese Krankheit zugeschickt hast, damit ich dadurch zum heilsamen Nachdenken über mich, und zu einer richtigen Selbsterkenntniß gebracht werden soll. Was könnte mir dazu vortheilhafter seyn, als die heilsame Stille, in der ich mich jetzt befinde? Aber was könnte mir auch nothwendiger seyn, als eine solche Beschäftigung, weil ich ja nicht weiß, was für einen Ausgang meine Krankheit nehmen wird? Sollte ich wieder genesen: wie viel wird die Erkenntniß meiner selbst zu meiner Besserung beitragen können! Und wie doppelt nothwendig ist mir diese Selbsterkenntniß; wenn du vielleicht, o Gott, mich von der Welt abzufordern, beschlossen hättest, um mich alsdenn nicht mit leeren Hoffnungen zu täuschen, sondern meiner

Selig-

Seligkeit auch im Tode gewiß zu seyn? Oeffne mir doch daher selbst die Augen, daß ich die wahre Gestalt meiner Seele gehörig erkennen lerne.

Groß und vorzüglich vielleicht waren die Talente und Vorzüge, welche du mir vertraut hattest, aber was sagt mein Gewissen, wenn ich mich ernstlich frage: ob ich sie immer so gebraucht habe, wie ich sollte und konnte? ob ich an der Bildung und Veredlung meiner Seele vor allen Dingen gearbeitet habe? ob ich in meinem Stande und Berufe immer so thätig gewesen, als ich sollte? ob ich alle Pflichten der bürgerlichen Gesellschaft und des Christenthums eifrig zu erfüllen suchte? ob ich immer in den Fußstapfen Jesu, und nach seinem Sinne wandelte? ob ich gegen die bösen Neigungen meines Herzens, gegen die Reizung der Sünde ernstlich kämpfte, um täglich besser zu werden, Gutes zu thun, und dir wohlzugefallen?

Unaussprechlich groß waren die Wohlthaten, welche von deiner Liebe mir zuflossen. Aber waren denn diese immer für mich der stärkste Antrieb, dich desto mehr zu lieben, zu ehren, und wenigstens mit einem frommen Wandel thätig zu preisen?

Herr, du erforschest mich, und kennest mich, daß ich noch ein schwacher sündiger Mensch bin: und wie bange würde mir seyn müssen, da ich in kurzem vielleicht vor deinem Richterstuhl erscheinen muß, wenn ich mich nicht deiner väterlichen Erbarmung getrösten könnte. Du willst ja den Sündern, die ihre Sünde ernstlich bereuen und verabscheuen, um des Heilandes willen, der für uns am Kreuze starb, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferweckt worden, Vergebung wiederfahren lassen. Auch ich soll ja also, da ich an diesen Heiland glaube, Friede mit dir haben, durch Jesum Christum. Laß mich doch die längere oder kürzere Zeit, die ich etwa noch zu leben habe, destomehr zu einer wahren und ernstlichen Besserung heiligen, gegen jede sündliche Lieblingsneigung, die ich etwa noch in mir fühle, eifrig kämpfen, jedem Menschen, gegen welchen irgend noch eine Feindschaft in meinem Herzen wäre, gerne verzeihen, jede, in meinem vorigen Leben begangenen Fehler, möglichst zu verbessern suchen, jedes unrechte Gut, wenn ja etwas davon in meinem Vermögen zu finden wäre, erstatten, wo ich kann, und dem wiedergeben, welchem es mit Recht zukömmt; jeden Unordnungen, die sich nach meinem Abschiede ereignen, und den Meinigen zur Last fallen würden, noch vorbeugen. Ach, mein Vater! bilde mich ganz nach deinem Willen, damit ich, wenn ja diese Krankheit mein Leben endigen sollte, mit einem ruhigen, getrosten Herzen die Erde verlassen, und im freudigen Glauben zu jenem bessern Leben hinüber gehen könne. Amen!

## Bei anfangender Besserung.

Noch immer, o mein Gott! trage ich zwar die Last eines siechen Leibes, den Schmerz und Krankheit entkräftet: aber wie undankbar wäre ich doch, wenn ich nicht, anstatt ungeduldiger, bitterer Klagen, dich vielmehr für die schon angefangne gnädige Hülfe, mit tiefgerührter Seele preisen wollte. Vorüber sind ja schon so manche Tage, wo die Krankheit mit ihrer ganzen Heftigkeit in allen meinen Gliedern wüthete, wo ich bey schmerzenvollen Tagen

und schlaflosen Nächten aus der Tiefe zu dir seufzete: Herr, ich leide Noth, lindre mir's! wo es fast so aussahe, als ob alle Hoffnung des Lebens vor meinen Augen verschwinden wollte. Aber ewig Dank sey dir, o Vater, für die ersten sichtbaren Blicke von Besserung, mit welchen du mich erfreut, und durch die angenehmsten Hoffnungen von neuem lebendig gemacht hast. Wenn durch den Gebrauch ordentlicher Arzneimittel die Macht der Krankheit nach und nach gebrochen, die Schmerzen erleichtert, die schon sinkenden Lebenskräfte wieder aufgerichtet wurden; wenn ein ruhiger Schlaf, der sonst ganz von mir gewichen war, mich wieder zu erquicken anfing; wenn ein neues Leben gleichsam in meine fast gelähmten und erstorbnen Glieder allmählich zurückkehrte: so war ja das alles nur deine Wohlthat, denn du bist es, welcher in alle diese natürliche Mittel eine heilende Kraft gelegt hat, du bist es, welcher zu dem Gebrauch derselben das erforderliche Gedeihen allein geben muß. So nimm denn, o Vater! den innigsten Dank gnädig an, den ich dir für alle diese Beweise deiner väterlichen Barmherzigkeit fröhlich darbringe. Noch ist es zwar nur Anfang der Besserung: aber auch dieser ist ja unverdiente Wohlthat. Noch kann ich mich nicht sicher achten: denn wie leicht kann doch die schon angehende Besserung, durch einen unerwarteten Zufall, mit einer neuen Verschlimmerung meines Zustandes abwechseln. Aber wie kann ich dich genung auch dafür loben, daß du wenigstens bis hieher mich gebracht, und einen großen Theil der Last, welche mich drückte, von mir weggenommen hast! Desto williger laß mich doch aus Dankbarkeit für die schon angefangne Hülfe, das, was von Leiden noch übrig ist, tragen, alles meiden, wodurch ich selbst vielleicht meinen schon gebesserten Zustand schlimmer machen könnte; mit Geduld aber, und vollem Vertrauen mich täglich in deine Vaterarme werfen: denn du leitest mich ja nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Amen.

## Nach der wirklichen Genesung von einer schweren Krankheit.

Meine Seele erhebt dich, o Vater des Lebens! denn du hast Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Von tödlicher Schwachheit, und durch große Schmerzen entkräftet, oft mir selbst kaum bewußt, stand ich schon am Rande des Grabes, und doch hast du mich ins Leben wieder zurück gerufen, in der größten Gefahr mein schon fast dahinsinkendes Leben nicht nur erhalten, sondern auch, da ein sieches Leben den Namen eines Lebens kaum verdient, die vorige Kraft und Gesundheit desselben, durch eine gewünschte Genesung, mir wieder geschenkt. Mit der innigsten Rührung meiner Seele blicke ich auf jenes Krankenlager hin, an welches ich vor kurzem noch gefesselt war, Tag und Nacht keine Ruhe hatte, von tausend Schmerzen gefoltert und betäubt, einem Sterbenden fast ähnlich dalag, von den Thränen der Meinigen mich umgeben sahe, und fast nichts anders, als meinen Tod erwartete. Daß ich nun dieses Krankenlager wirklich habe verlassen können, daß ich meine Kräfte erneuert und gestärkt fühle, daß ich aus dem Tode gleichsam von neuem lebendig geworden bin: wem hab' ich das anders zu danken,

ken, als dir, dem allmächtigen Helfer, der sich, da mir um Trost bange war, da alles mit mir aus zu seyn schien, meiner Seele sowohl, als meines kranken Leibes, so herzlich angenommen, daß ich nicht verdürbe? Ja, du hast überschwenglich an mir gethan über alles mein Verdienst, über alles, was ich bitte und verstehe, o mein Vater! Wo soll ich Worte genung finden, die Empfindungen meines tiefgerührten Herzens auszudrücken? Wo soll ich Worte finden, dich nach Würden zu preisen? Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer solcher Gnade werth? Aller Dank, den ich dir etwa mit schwachem Munde und hocherfreuter Seele bringen kann, ist ja viel zu wenig gegen alle Wunder deiner Barmherzigkeit, die du an mir bewiesen hast. Das einzige, womit ich dir am besten noch danken kann, ist dies, wenn ich die mir wiedergeschenkte Gesundheit zu deiner Ehre, zu meiner eignen und meiner Nebenmenschen Wohlfahrt treulich anwende: und dies ist es, welches ich hiermit vor deinem Antlitz theuer angelobe, aber auch, bei dem Gefühl meiner Schwachheit, dich um deinen mächtigen Beistand demüthig anflehe.

Ich habe es ja nun augenscheinlich erfahren, wie bald es mit uns aus seyn, wie bald eine einzige Krankheit uns dem Tode näher bringen kann. Desto mehr bewahre mich vor Leichtsinn und Sicherheit, vornämlich vor allen Sünden, wodurch ich meiner wieder erlangten Gesundheit von neuem schaden, oder mir eine Krankheit zuziehen könnte, die mir desto schwerer seyn würde, wenn ich sie als selbst verschuldet ansehn müßte. Verleihe mir dagegen Weisheit, Eifer und Treue, alle die Kräfte Leibes und der Seelen, welche du mir von neuem geschenkt hast so zu gebrauchen, daß dein Name dadurch verherrlicht, und das allgemeine Beste befördert werde. Laß mich täglich an die große Noth denken, aus welcher du mir so gnädig geholfen hast: damit die Dankbarkeit gegen dich mich desto mehr antreibe, in allem Guten, in allen Arbeiten meines Berufs, wozu du mich von neuem gestärkt hast, immer thätiger zu werden. Die sichtbare Erfahrung deiner Hülfe, die du mir erwiesen, mache mich stark, auch wenn neue Leiden mich überfallen sollten, dir zu vertrauen, und alle meine übrigen Lebensschicksale dir kindlich zu überlassen. Da ich aber nicht weiß, wie bald die Stunde kommen kann, die mir doch gewiß bevorsteht, wo meine letzte Krankheit sich nicht mehr, wie diesmal, mit einer leiblichen Besserung, sondern mit dem Tode endigen wird: so lehre mich die gesunden Tage, die ich jetzt noch genieße, desto treuer anwenden, damit das Ende derselben mich nicht unbereitet, sondern in einer christlichen Fassung finden möge. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so wird der Tod selbst mir Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir. Amen!

## Vertrauen und Ergebung in Gottes Willen bei anhaltender Krankheit.

Noch immer, o Gott! dauern meine Leiden fort; meine Krankheit wird heftiger, und meine Hoffnung zur Wiedergenesung schwä-

schwächer. Vielleicht ist die Stunde meiner Auflösung nicht mehr fern. O Herr, meine Zeit steht in deinen Händen! Auf dich trau ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Du bist ja der Gott, der da hilft, der auch vom Tode erretten kann, und du bist mein Vater in Jesu Christo, der nichts anders, als meine Seligkeit will, der mich in meinem Leben so oft schon errettet hat, wo nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war. Wie undankbar wäre ich, wenn ich nicht auch in dieser gegenwärtigen Noth, auf dich, der du helfen willst und wirst, wie es mir am besten ist, mein Vertrauen setzen wollte. Du hast jedem Sterblichen sein Ziel gesetzt, das er nicht überschreiten kann: und auch ich will deinem weisen Rathschluß mich mit Demuth und Freudigkeit unterwerfen. Ach, vielleicht habe ich noch manchen schweren Kampf vor mir, ehe ich vollenden werde. Vater, stärke mich für diese Stunden, denn du kannst ja alles wohl und besser machen, als ich in meinem Zagen denke. Ich bete jetzt, wie dein Sohn Jesus Christus in seinen größten Angststunden betete: Vater, ists möglich, so gehe dieser bittre Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Du wirst mich ja doch, es begegne mir, was da wolle, nicht über Vermögen versuchen, sondern alle Versuchung so ein Ende gewinnen lassen, daß ichs werde ertragen können. Du wirst voll Vatertreue über deinem schwachen Kinde walten, und mir die Hand reichen, bis die Angst vorübergeht. Auch dann wirst du mit meiner Schwachheit Geduld haben, wenn vielleicht der Abschied von meinen liebsten Freunden auf Erden mir die Ergebung in deinen Willen schwer machen will: denn du hast ja selbst diese Liebe gegen die Meinigen so tief in mein Herz geprägt. Aber durch deine Gnade, und durch den Beistand deines guten Geistes, wirst du mich auch zu dieser Trennung stark machen; auf welche ja, wenn die Meinigen auf dem Wege der Frömmigkeit wandeln, das froheste Wiedersehn in einem bessern Leben erfolgen soll. Nun, mein Vater! du magst es mit mir fügen, wie du willst: ich will mich dir ganz überlassen, und sollte ich in kurzem sterben: so sterbe ich mit der Ueberzeugung, daß doch mein Tod durch Jesum, an den ich glaube, der Uebergang zur Unsterblichkeit und zum ewigen Leben sey. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht. Amen!

## Bei herannahendem Ende.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werde ich den großen und entscheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müssen. Ich fühle es, daß sich mein Ende nähert, Gott Lob, daß ich als ein Christ, der an Jesum glaubt, meiner Erlösung aus diesem unvollkommnen Leben getrost entgegen sehn kann! Ich stehe nun zwischen Zeit und Ewigkeit gleichsam in der Mitte. Schon trete ich dem Richterstuhle näher, vor welchem mein Schicksal entschieden werden soll. Wie ängstlich würde ich davor erzittern müssen, wenn ich nicht, bei dem Gefühl meiner Sünden, deiner Gnade versichert wäre: aber diese macht

mich stark, auszurufen: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil. Ich sehe freilich in dem Zeitraum meines nun vergangnen Lebens so viel strafbare Vergehungen, welcher ich mich schuldig gemacht habe, daß ich unmöglich vor dir bestehn würde, wenn du ins Gericht mit mir gehn wolltest; aber das willst du ja nicht, o barmherziger Vater! Du hast ja die Welt so sehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehn, sondern das ewige Leben haben sollen. Welch ein unschätzbarer Trost ist das für mich, daß ich mich gläubig an Jesum halten, und auf seinen Versöhnungstod meine Freudigkeit im Sterben und im Gericht gründen kann. Ja, um dieses Heilandes willen wirst du mich zu Gnaden annehmen: denn er ists ja, den du selbst vorgestellt hast zum Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute. Wenn ich, bey dem Zurücksehn auf mein verfloßnes Leben, doch auch manches Gute erblicke, welches ich vielleicht vollbracht habe: so gebührt ja dafür nur dir die Ehre, der du mir das Wollen sowohl, als das Vollbringen gegeben hast: aber doch kann ich von deiner Vatertreue gewiß hoffen, daß du auch dieses mangelhafte Gute dort ewig belohnen werdest. So ist denn nun mein Tagewerk auf Erden, welches du mir gegeben hattest, bald vollendet. Nimm hin die letzten Opfer meines Danks für alle unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Verlaß mich jetzt in meinem Tode nicht, wie du ja immer bey mir gewesen bist. Auch die letzten Kräfte meines schon hinsinkenden Lebens sollen dir geheiligt seyn, bis ich zu dem rechten Leben eingehe. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst noch im Grabe preis' ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin! Amen!

### Trostgründe gegen die Schrekken des Todes.

Wie traurig und trostlos würde ich jetzt seyn, wenn ich den Tod noch als das gänzliche Verderben meiner Wohlfahrt betrachten sollte! Der Verlust, den ich dabey leide, ist allerdings sehr groß. Jetzt verlassen mich alle Güter und Freuden der Erde, in deren Genuß mir so manche Stunde angenehm dahin floß; jetzt muß ich mich aus den Armen meiner liebsten Freunde losreißen; jetzt sehe ich das finstre Grab, die schauervolle Verwesung und die dunkle Ewigkeit vor mir. Wie unglücklich wäre mein Loos, wenn ich für allen diesen Verlust keinen Ersatz hoffen könnte, wenn ich kein anderes Leben glaubte, oder doch meiner Sünden wegen vor diesem künftigen Zustande der Vergeltung erzittern müßte! Ewig aber sey deine Erbarmung gepriesen, daß du mir durch den Glauben an Jesum hellere und frohe Aussichten in ein zukünftiges Leben gegeben hast! da er dem Tode die Macht genommen, Leben aber und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat! Immerhin mag der Tod und die Verwesung an meinem Leibe eine zerstörende Macht ausüben, meiner unsterblichen Seele kann doch kein Leid geschehn, selbst mein Leib soll nicht ganz vernichtet werden, sondern

mitten unter der Verwesung zu einem unvergänglichen Leben zubereitet werden, um dereinst schöner und unverweslicher wieder aus der Erde hervor zu keimen. Diese gewisse Hoffnung habe ich Jesu Christo, meinem Erlöser, zu danken, welcher allen, die an ihn glauben, die Verheißung gegeben hat: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Ich bin ein Glied an seinem Leibe, welches unzertrennlich mit ihm verbunden ist. Wie er triumphirend aus seinem Grabe hervorging; so wird er auch mich einst auferwecken, und in sein himmlisches Reich aufnehmen. Frohlockend kann ich daher ausrufen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Wie wohlthätig und nicht mehr furchtbar ist mir mein Tod unter solchen Erwartungen! Er trennt mich ja nicht von Gott und meinem Heilande, sondern bringt mich vielmehr noch näher in seine Arme. Bald werd' ich, wenn es ihm gefällt, ein Bürger jener bessern Welt, und sage dem, der um mich weint: Gott ist mein Freund, der uns einst wieder froh vereint. Deß freuet meine Seele sich. Erhöre, Herr, mich gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod aber mir sanft und selig seyn. Amen!

## Andenken an das letzte Weltgericht.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Jesu Christi; auf daß ein jeglicher empfange, wie er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse; und wie nahe bin ich nun diesem entscheidenden Zeitpunkte, wo ich von meinem ganzen Leben Rechenschaft werde ablegen sollen. O wie selig fühle ich mich jezt in meinem Glauben, daß ich auch vor diesem Gerichte nicht ängstlich erzittern darf. Zwar mein künftiger Richter ist allwissend. Vor ihm sind alle meine Worte und Werke offenbar; ihn blendet kein bloßer Schein, und er richtet ohne alles Ansehn der Person. Dieser Gedanke könnte mich allerdings mit einer bebenden Angst erfüllen, da der Mängel und Unvollkommenheiten, der Thorheiten und Sünden meines vergangnen Lebens gewiß so viel sind, daß ich vor ihm, dem Allerheiligsten, wenn er richten will, nimmermehr würde bestehn können. Aber zu welcher Freudigkeit erhebt sich mein Geist, wenn ich bedenke, daß mein künftiger Richter zugleich mein bester Freund ist! Wie dürfte ich vor dem erzittern, der aus Liebe zu mir in dem schmachvollsten Tode sich selbst aufopferte, dessen Erlösung eben dahin abzielte, mich von der knechtischen Furcht des Todes und des Weltgerichts zu befreien? Ja, wenn ich ihn als meinen Heiland von Herzen verehre, nach seinen heiligen Geboten wandle, und auf ihn, als meinen Versöhner, mein ganzes Vertrauen setze: so kann ich mich getrost an seine Verheißung halten: Wer an mich glaubt, der kommt nicht ins Gericht, sondern soll vom Tode zum ewigen Leben hindurch dringen. Ich habe ja an ihm die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden; darum soll nichts Verdammliches mehr an mir seyn, weil ich in ihm bin. So lange noch ein Leben in mir ist, will ich vor ihm, meinem Herrn und Heilande, fromm und gewissenhaft zu wandeln-

deln suchen; damit ich denn, im Sterben, mit Paulo sagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird, nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Herr Jesu! mein Heiland und mein Richter! ich werfe mich sterbend in deine Arme. Meine sehr unvollkommnen Tugenden würden mich vor dir nicht rechtfertigen können; aber im Glauben an dich finde ich die Gerechtigkeit, mit welcher ich vor dir bestehen kann. So wirst du mich einst unter die Gesegneten deines Vaters zählen, zu deiner Rechten stellen und zu deiner Freude eingehn heißen. Amen, das glaub ich; es wird auch geschehn. Amen!

### Glaubensvolle Erwartung der zukünftigen Seligkeit.

Wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehn, wie er ist. Aus dieser trostvollen Betrachtung schöpfe ich nun Muth zu dem letzten Kampfe, den ich noch vor mir habe, und ich sehe gleichsam den Himmel über mir offen, in welchen ich nun, wenn diese irdische Hütte zerbricht, der Seele nach bald eingehn werde, um von der Aussaat zur Erndte, vom Hoffen zum Genuß, vom Glauben zum Schauen zu gelangen. So schön für eine tugendhafte Seele schon diese Erde ist: so ist sie doch nur der Vorhof des viel schönern Himmels der Vollendeten. Hier bleibe ich bei allen meinen Bemühungen, täglich besser zu werden, doch immer noch ein unvollkommener, sündiger Mensch, der zu so manchen Fehltritten auch wider seinen Willen oft hingerissen wird. Dort wird mich keine böse Lust, keine Lockstimme des Verführers mehr täuschen, und der Umgang mit lauter Heiligen und Seligen wird mich in der Tugend befestigen und ganz selig machen. Hier bin ich noch mit so manchen Schwachheiten und Gebrechen umgeben, und dem Tode unterworfen: alle diese Unvollkommenheiten aber und Leiden sind von jenen Wohnungen der Gerechten auf ewig entfernt, und sind über alle Macht des Todes erhaben. Hier werde ich in der Vollbringung des Guten durch die traurigsten Hindernisse so oft gestört: dort wird nichts die Thätigkeit meines Geistes weiter unterbrechen. Ich werde auf eine viel höhere Weise, als es hier möglich ist, Gutes thun und nicht müde werden, aber auch die seligsten Belohnungen des Guten ohne Aufhören erndten. Dort werde ich die Wahrheit, welche hier mir so oft noch verborgen blieb, die Wahrheit, welche mich ruhig und selig macht, in ihrem hellesten Glanz erblicken, und in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi das ewige Leben finden. Ist es mir durch den Glauben an meinen Heiland gewiß, daß der Tod mich, der Seele nach, zu dieser Seligkeit hinführt, an welcher dereinst auch mein auferweckter Leib Theil nehmen soll: wie wenig darf ich ihn ängstlich fürchten! Wie getrost kann ich ihn erwarten! Er komme, wenn er wolle. Gern will ich meine Augen vor allem, was die Welt Eitles hat, schließen: denn ich

soll

soll ja dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und soll werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde! Amen

### Fürbitte der Umstehenden bei einem Sterbenden.

Herr über Tod und Leben! der du die Menschen sterben lässest, aber auch dazu deinen Sohn, Jesum Christum, für sie gegeben hast, daß sie durch den Tod zu einem bessern, ewigen Leben hinüber geleitet werden sollen. Mit tiefgebeugten Herzen, mit thränenden Augen nahen wir uns zu dem Throne deiner Barmherzigkeit, diesen sterbenden Mitchristen, der nun mit dem Tode ringt, der selbst nicht mehr zu dir beten kann, dir zu empfehlen, der du auch da helfen kannst, wo aller Menschen Hülfe verschwindet. Sey jetzt mit deiner Gnade bei ihm, wenn alles ihn verläßt. Führe ihn aus seinen Nöthen, siehe an seinen Jammer und Elend und vergieb ihm alle seine Sünde. Stärke ihn, erbarmender Vater! in seinem letzten Kampfe. Nimm seine Seele, wenn sie nun vom Leibe scheiden wird, mit Vaterhänden auf, und führe sie ein zu deiner Freude.

Heiliger, barmherziger Heiland! Auch für ihn hast du am Kreuze dein Blut vergossen, auch für ihn hast du den Tod in seiner ganzen Bitterkeit geschmeckt. Laß ihn das jetzt in seiner Sterbensnoth kräftig genießen. Du kannst selig machen alle, die durch dich zu Gott kommen, lebest immerdar zur Rechten Gottes, und bittest für uns. Laß deine seligmachende Kraft und Fürbitte auch ihm zu statten kommen, und hilf ihm den guten Kampf vollends kämpfen, daß er das ewige Leben ergreife. Laß ihn nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarme dich über ihn! O du Gottes Lamm, welches der Welt Sünde getragen hat, erbarme dich über ihn! Durch deinen Todeskampf, durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt, hilf ihm, lieber Herre Gott! In seiner letzten Noth, am jüngsten Gericht, hilf ihm, lieber Herre Gott! Erbarme dich seiner Seele, die du so theuer erlöst hast, und laß sie bald zu der Seligkeit der Vollendeten gelangen!

Heiliger Geist! Geist der Kraft und des Trostes! Beweise dich auch an diesem Sterbenden mit deiner Gotteskraft mächtig. Da nun sein Auge bricht, sein Mund nicht mehr beten kann, seine Ohren vor allem menschlichen Troste verschlossen sind: so vertritt ihn bei seiner äussersten Schwachheit mit unaussprechlichem Seufzen. Vollende das gute Werk, welches du in seiner Seele angefangen hast, bis auf den Tag Jesu Christi. Hilf ihm ritterlich ringen, daß er des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon bringe. Und so segne ihn, o Gott, behüte ihn, und gieb ihm auf ewig deinen Frieden! Amen!

---

Ver-

# Verzeichniß der in dieser Sammlung enthaltenen Gebete.

## Für den öffentlichen Gottesdienst.

### Am Sonntage.



### Festgebete.



### Gebete in den Wochenpredigten.

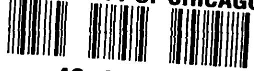


### Bey der Beichthandlung.



### Bey der Kommunion.

## Für die häusliche Andacht.


UNIVERSITY OF CHICAGO
48 427 194

